

Bundesrepublik Deutschland
Der Bundeskanzler
II/2 — 70001 — 5081/66

Bonn, den 7. Februar 1966

An den Herrn
Präsidenten des Deutschen Bundestages

Hiermit übersende ich den

Bericht der Bundesregierung
über die Lage der Landwirtschaft
gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes
(Grüner Bericht 1966).

Der Herr Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wird sich über die von der Bundesregierung zugunsten der Landwirtschaft bereits getroffenen und noch beabsichtigten Maßnahmen anlässlich der Behandlung des Berichts im Plenum des Deutschen Bundestages gemäß § 5 des Landwirtschaftsgesetzes äußern.

Der Bericht ist heute gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes auch dem Herrn Präsidenten des Bundesrates zugeleitet worden.

Ludwig Erhard

Grüner Bericht und Grüner Plan

Bundestags-Drucksache

1956	2100 und <u>zu</u> 2100
1957	3200 und <u>zu</u> 3200
1958	200 und <u>zu</u> 200
1959	850 und <u>zu</u> 850
1960	1600 und <u>zu</u> 1600
1961	2400 und <u>zu</u> 2400
1962	IV/180 und <u>zu</u> IV/180
1963	IV/940 und <u>zu</u> IV/940
1964	IV/1860 und <u>zu</u> IV/1860
1965	IV/2990 und <u>zu</u> IV/2990

I n h a l t	Seite
Verzeichnis der Tabellen und Schaubilder	4
Sachverzeichnis	6
Abkürzungen und Begriffsbestimmungen	6
Zusammenfassender Überblick	9
A. Die Landwirtschaft in der Volkswirtschaft	
I. Die Landwirtschaft in der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung	11
II. Die Leistungen der Landwirtschaft für die Nahrungsmittelversorgung	14
III. Der ernährungswirtschaftliche Außenhandel	17
IV. Die Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland in der EWG	23
B. Die Ertragslage der Landwirtschaft, des Gartenbaues und des Weinbaues	
I. Landwirtschaft	
1. Allgemeiner Überblick	
a) Betriebe, Flächen, Zugkräfte	36
b) Soziale Sicherung	39
c) Arbeitskräfte und Löhne	41
d) Produktion und Aufwand	47
e) Preise und Preisindizes	53
f) Investitionen und Fremdkapital	57
g) Verkaufserlöse und Betriebsausgaben	63
h) Betriebswirtschaftliche Fragen	69
2. Landwirtschaftliche Buchführungsergebnisse	
a) Materialgrundlage und Erläuterungen	73
b) Ergebnisse der Effektivrechnung	81
c) Ergebnisse der Vergleichsrechnung	99
d) Einkommenstreuung	110
3. Direkthilfen des Bundes	112
II. Gartenbau	
1. Allgemeiner Überblick	
a) Betriebsgrundlagen	115
b) Erzeugung und Verbrauch	119
2. Gartenbauliche Buchführungsergebnisse	
a) Materialgrundlage und Erläuterungen	127
b) Ergebnisse der Effektivrechnung	130
c) Ergebnisse der Vergleichsrechnung	138
III. Weinbau	
1. Allgemeiner Überblick	
a) Betriebsgrundlagen	141
b) Erzeugung und Verbrauch	143
2. Weinbauliche Buchführungsergebnisse	
a) Materialgrundlage und Erläuterungen	145
b) Ergebnisse der Effektivrechnung	146
c) Ergebnisse der Vergleichsrechnung	149
C. Tabellenanhang	
I. Allgemeine agrarstatistische Ergebnisse	151
II. Landwirtschaftliche Buchführungsergebnisse	189

Tabellen und Schaubilder

	Tabelle Seite	Schaubild Seite		Tabelle Seite	Schaubild Seite
Ackerland					
Aufgliederung des Ackerlandes	176				
Arbeitskräfte					
Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen	12				
Entwicklung der Arbeitszeiten und der Bruttoverdienste der Industriearbeiter	12				
Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten an der Gesamtzahl der Beschäftigten (EWG)	30				
Entwicklung der Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte in Betrieben mit 0,5 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche und ihren Haushaltungen	42				
Entwicklung des Bestandes an landwirtschaftlichen Arbeitskräften		42			
Arbeitskräfte und betrieblicher Arbeitsaufwand in den hauptberuflichen (H-Betriebe) und den nebenberuflichen (N-Betriebe) vom Betriebsinhaber bewirtschafteten Betrieben	43				
Arbeitsaufwand der Landwirtschaft in Vollarbeitskräften (AK) in Betrieben mit 5 und mehr ha LN	44				
Arbeitskräfte und betrieblicher Arbeitsaufwand in landwirtschaftlichen Betrieben mit 2 und mehr ha LN	45				
Arbeitskräftebesatz in AK/100 ha LN	86	85			
Arbeitskräftebesatz in AK/Betrieb	87				
Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben und ihren Haushaltungen	170				
Betrieblicher Arbeitsaufwand der Landwirtschaft in Vollarbeitskräften (AK)	171				
Entwicklung des betrieblichen Arbeitsaufwandes der Landwirtschaft in Vollarbeitskräften (AK)	172				
Ausfuhr					
Wert und Volumen der gesamten und der ernährungswirtschaftlichen Ausfuhr	21				
Zusammensetzung der ernährungswirtschaftlichen Ausfuhr	21				
Ernährungswirtschaftliche Ausfuhr nach Bestimmungsgebieten	22				
Betriebe					
Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Bundesgebiet	37				
Zahl der erfaßten landwirtschaftlichen Buchführungsbetriebe 1964/65	73				
Zahl der erfaßten Erwerbsgartenbaubetriebe	127				
Betriebe mit Rebland und ihre Reblächen nach Größenklassen	141				
Zahl der erfaßten Weinbaubetriebe	145				
Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche in den Ländern und ihre Verteilung	167				
Die landwirtschaftlichen Betriebe des Bundesgebietes nach Bodennutzungssystemen	187				
Betriebsausgaben der Landwirtschaft	67, 186	66			
Bodenproduktion					
Brutto-Bodenproduktion in GE	49				
Brutto-Bodenproduktion in den Ländern des Bundesgebietes	50				
Brutto-Bodenproduktion in 1000 t GE	178				
Buchführungsergebnisse (Effektivrechnung)					
Landwirtschaftliche Betriebe					
Schematische Darstellung der Ertrags-, Aufwands- und Erfolgsmaßstäbe		8			
Betriebsertrag in DM/ha LN	83	82			
Aktivkapital in DM/ha LN	89	88			
Betriebsseinkommen in DM/AK	91	90			
Arbeitseinkommen in DM/AK	93	92			
Reinertrag in % des Aktivkapitals	95	94			
Entwicklung der Betriebsergebnisse	98	97			
Streuung des Betriebsseinkommens DM/AK in Betrieben von 10 bis unter 20 ha LN		111			
Vergleichsrechnung					
Deckung des Vergleichsaufwandes durch den Vergleichsertrag	101	100			
Deckung des gewerblichen Vergleichslohnes durch das Betriebsseinkommen in % und Verzinsung des Aktivkapitals	103	102			
Deckung des gewerblichen Vergleichslohnes durch das Arbeitseinkommen in %	105	104			
Abstand des erzielten Lohnes der Landwirtschaft vom gewerblichen Vergleichslohn in Betrieben mit 5 und mehr ha LN	106				
Abstand des erzielten Lohnes der Landwirtschaft vom gewerblichen Vergleichslohn in einigen Betriebsgrößenklassen	107				
Entwicklung von gewerblichem Vergleichslohn und erzieltem Lohn der Landwirtschaft		108			
Entwicklung von gewerblichem Vergleichslohn und erzieltem Lohn der Landwirtschaft in den Betrieben verschiedener Wirtschaftsgebiete, Bodennutzungssysteme und Größenklassen		109			
Gartenbaubetriebe					
Betriebe und gärtnerische Nutzflächen mit Anbau von Gartenpflanzen für den Verkauf nach der gartenbaulichen Hauptproduktionsparte		115			
Reine Gartenbaubetriebe mit 90 bis 100 % ihrer Verkaufserlöse aus dem Gartenbau nach Bundesländern und nach ihrer gartenbaulichen Hauptproduktionsparte		116			
Gartenbaubetriebe mit oder ohne Landwirtschaft mit 50 bis 100 % ihrer Verkaufserlöse aus dem Gartenbau nach Besitzverhältnissen und nach gartenbaulicher Hauptproduktionsparte		117			
Effektivrechnung					
Gemüsebaubetriebe		131			
Zierpflanzenbaubetriebe		132			
Gemischtbetriebe		133			
Obstbaubetriebe		134			
Baumschulen		135			
Entwicklung der Betriebsergebnisse		137			
Vergleichsrechnung DM/ha GG		139			
Entwicklung der Betriebsergebnisse der Vergleichsrechnung		140			
Weinbaubetriebe					
Effektivrechnung					
Weinbaubetriebe		147			
Entwicklung der Betriebsergebnisse		148			
Vergleichsrechnung im Weinbau		149			
Entwicklung der Ergebnisse der Vergleichsrechnung		150			
Direkthilfen des Bundes zur Verbesserung der Ertragslage der Landwirtschaft					
— in verschiedenen Betriebsgruppen 1964/65		112, 113			
Einfuhr					
Wert und Volumen der gesamten und der ernährungswirtschaftlichen Einfuhr		17			
Herkunft der ernährungswirtschaftlichen Einfuhr insgesamt		18			
Zusammensetzung der ernährungswirtschaftlichen Einfuhr		18			
Mengen der ernährungswirtschaftlichen Einfuhr nach wichtigen Erzeugnissen und nach Ländergruppen		19			
Ernte					
Ernteerträge		48			
Anbau, Ertrag und Ernte der Feldfrüchte (EWG)		158			
Erntemengen in 1000 t		177			
Flurbereinigung					
Aufwendungen für wasserwirtschaftlich-kulturtechnische Arbeiten und für die Flurbereinigung		58			
Futtermittel					
Zukauf von Futtermitteln		180			
Zusammensetzung und Verwendung von Mischfuttermitteln		181			

	Tabelle Seite	Schaubild Seite		Tabelle Seite	Schaubild Seite
Gemüse					
Erzeugung von Gemüse zum Verkauf	119		Nahrungsmittel		
Verbrauch an Gemüse	121		Bevölkerung und Verbrauch an Nahrungsmitteln		14
Handelsdünger			Nahrungsmittelverbrauch je Einwohner		15
Verbrauch von Handelsdünger (EWG)	28		Nahrungsmittelverbrauch aus Inlandserzeugung und Einfuhr		16
Aufwand an Handelsdünger nach Ländern	53		Nahrungsmittelproduktion und Netto-Nahrungsmittelproduktion in GE	52	
Handelsdüngerverbrauch der Landwirtschaft	161		Nahrungsmittelverbrauch je Einwohner	155	
Indizes			Entwicklung der Bevölkerung und des Verbrauchs von Nahrungsmitteln im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West)	156	
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher und industrieller Produkte und Preisindex für die Lebenshaltung	12		Anteil des Verbrauchs aus Inlandserzeugung am Verbrauch von Nahrungsmitteln	157	
Index der Nahrungsmittelproduktion (EWG)	20		Versorgungsbilanzen (EWG)	162—165	
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (EWG)	22		Nahrungsmittelproduktion in 1000 t GE	179	
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (EWG)	32		Nutzfläche		
Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	54	34	Bevölkerung und Fläche (EWG)	23	
Indizes der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel und der Löhne	56		Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Kultur- und Fruchtarten (EWG)	24	25
Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und Indizes der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	56	56	Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Größenklassen im Bundesgebiet	38	
Erzeugung von Gemüse zum Verkauf und Erzeugerpreisindex	120	120	Entwicklung der Baumschulfläche im Bundesgebiet	124	
Erzeugerpreisindex für Gemüse	120		Entwicklung der Rebfläche	143	
Erzeugerpreisindex für ausgewählte Schnittblumen und Topfpflanzen	121		Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe und ihre Verteilung nach Größenklassen in den Ländern	168	
Erzeugerpreisindex für Obst	123		Aufgliederung der landwirtschaftlichen Nutzfläche	176	
Obsternte und Erzeugerpreisindex für Obst	123	123	Obst		
Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	162		Ertrag und Ernte von Obst	122	
Indizes der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	183		Verbrauch an Obst	124	
Inlandsprodukt			Preise		
Entwicklung des Brutto-Inlandsproduktes	11		Durchschnittliche Erlöspreise der Erzeuger (EWG)	166	
Inlandserzeugung in % des Gesamtverbrauchs	27		Sozialleistungen und -aufwand		
Zusammensetzung des Brutto-Inlandsproduktes der Landwirtschaft (EWG)	33		Gesetzliche Aufwendungen der Landwirtschaft für die soziale Sicherung	39	
Zusammensetzung des Produktionswertes der Landwirtschaft (EWG)	34	34	Beitragsaufkommen und Leistungen der landwirtschaftlichen Alterskassen	40	
Anteil der EWG-Mitgliedstaaten am Produktionswert der Landwirtschaft der EWG in jeweiligen Preisen	34		Pflichtbeiträge der Landwirtschaft zur gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherung sowie zur Arbeitslosenversicherung	41	
Entwicklung des Beitrages der Landwirtschaft zum Brutto-Inlandsprodukt in jeweiligen Preisen (EWG)	35		Beitragsaufkommen und Leistungen der landwirtschaftlichen Unfallversicherung	41	
Anteil der Landwirtschaft am Brutto-Inlandsprodukt in jeweiligen Preisen (EWG)	35		Verkaufserlöse		
Investitionen			Masseneinkommen, Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel inländischer Herkunft und Verkaufserlöse der Landwirtschaft		13
Betriebsinvestitionen und Zunahme des Fremdkapitals der landwirtschaftlichen Betriebe	57		Verkaufserlöse und Zinsleistungen	60	
Kapital			Verkaufserlöse der Landwirtschaft	64	63
Fremdkapital in der Landwirtschaft	59		Mengen- und Preisanteil an der Veränderung der landwirtschaftlichen Verkaufserlöse	65	
Fremdkapital der landwirtschaftlichen Betriebe in den Ländern	61		Differenzbetrag zwischen Verkaufserlösen und Betriebsausgaben	68	68
Fremdkapital der landwirtschaftlichen Betriebe in den Ländern nach Belastungsstufen	62		Verkaufserlöse für Gartenbauerzeugnisse	125	
Löhne			Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel in %	153	
Durchschnittliche landwirtschaftliche Tariflöhne im Bundesgebiet	46		Masseneinkommen, Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel und Verkaufserlöse der Landwirtschaft	154	
Tariflohnentwicklung in Landwirtschaft und gewerblicher Wirtschaft	47	47	Verkaufsmengen und Verkaufserlöse der Landwirtschaft	164	
Gewerblicher Vergleichslohn	76		Verkaufserlöse der Landwirtschaft	165	
Tariflöhne im Erwerbsgartenbau	118		Vieherzeugnisse und Viehhaltung		
Tariflöhne im Weinbau	142		Viehbestand und Viehdichte (EWG)	28	
Landwirtschaftliche Tariflöhne	173		Entwicklung der Viehbestände	51	
Tariflohnentwicklung in Landwirtschaft und gewerblicher Wirtschaft	174		Entwicklung der tierischen Leistung	51	
Brutto-Barverdienste landwirtschaftlicher Arbeitnehmer im Durchschnitt aller tarifgebundenen und nicht tarifgebundenen Betriebe	175		Viehbestände (EWG)	160	
Mechanisierung			Erzeugung von Kuhmilch und Eiern (EWG)	161	
Bestand an Schleppern, Mähreschern und Melkmaschinen sowie tierischen Zugkrafteinheiten in der Landwirtschaft	30		Wein		
			Weinmosternte	144	
			Verbrauch an Wein	144	
			Wertschöpfung in jeweiligen Preisen		
			Zinsansatz für Boden- und Wirtschaftsgebäudekapital	77	
			Zugkräfte		
			Landwirtschaftliches Zugkraftgefüge	169	

Für Vergleiche mit der Vorkriegszeit ist in den Schaubildern der Durchschnitt für die Wirtschaftsjahre 1935/36 bis 1938/39 wie folgt abgekürzt: ϕ 1935/38.

Sachverzeichnis

	Seite		Seite		Seite
Aktivkapital	77, 89, 128, 145	Weinbau	146	Lohnvergleich	46
Arbeitseinkommen	92, 96, 104, 131, 147	Eigenverbrauch	78	Materialgrundlage	
Arbeitskräftebesatz	29, 41, 84, 117, 137, 147, 170	Einfuhr	17	Landwirtschaft	73
Arbeitszeiten	46	Einkommenstrouung	110	Gartenbau	127
Ausfuhr	20	Ertragslage	81, 130, 146	Weinbau	145
Baumschulen	124, 135	Ertrags-Aufwandsdifferenz	100, 138, 149	Nahrungsmittelversorgung	14
Begriffsbestimmungen	7	EWG	23	Obstbau	122, 134
Betriebsaufwand	7, 81, 130, 146	Fremdkapital	57	Produktion (Mengenangaben)	47
Betriebsausgaben	66, 186	Gartenbau	115	Reinertrag	7, 94, 130, 146
Betriebseinkommen	90, 96, 102, 110, 136, 148	Gebäudekapital	77, 129, 145	Roheinkommen	7, 96, 137, 148
Betriebsertrag	82, 96, 137, 147	Gemischtbetriebe	133	Soziale Sicherung	31, 39
Betriebsleiterzuschlag	77, 128, 145	Gemüsebau	119, 130	Tariflöhne	45, 56, 118, 142, 173
Betriebswirtschaftliche Fragen	69	Gewerblicher Vergleichslohn	46, 75, 128, 145	Vergleichsaufwand	7, 100, 138, 149
Betriebssteuern	7, 186	Indizes		Vergleichsertrag	7, 100, 138, 149
Brutto-Arbeitsverdienste	12, 45, 175	Betriebsmittel	32, 55, 183	Vergleichsrechnung	
Buchführungsergebnisse	73, 127, 145, 189	Landwirtschaftliche Produkte	12, 32, 53, 182	Landwirtschaft	99
Direkthilfen des Bundes	112	Löhne	45, 56, 173	Gartenbau	138
Effektivrechnung		Investitionen	57	Weinbau	149
Landwirtschaft	81, 189	Kapital	77, 89, 128, 145	Verkaufserlöse	63, 125, 144, 184
Gartenbau	130	Löhne	45, 118, 142	Volkswirtschaft	11
		Lohnaufwand	7, 66	Weinbau	141
				Wertansätze	74, 128, 145
				Zierpflanzenbau	121, 132
				Zinsansatz	78

Abkürzungen und Zeichen

AK	= Vollarbeitskraft	LwG	= Landwirtschaftsgesetz vom 5. September 1955 (BGBl. I S. 565)
BML	= Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	LZ	= Landwirtschaftszählung (1960)
ECE	= Economic Commission for Europe, Genf (Wirtschaftskommission für Europa)	Mill.	= Millionen
EFTA	= European Free Trade Association (Europäische Freihandelszone: Großbritannien, Dänemark, Norwegen, Schweden, Schweiz, Österreich, Portugal)	Mrd.	= Milliarden
Eqm	= Einheitsquadratmeter	OECD	= Organisation for Economic Co-operation and Development, Paris (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
EWG	= Europäische Wirtschaftsgemeinschaft	St	= Stück
FAO	= Food and Agriculture Organization of the United Nations, Rom (Ernährungs- und Landwirtschafts-Organisation der Vereinten Nationen)	ZK	= Zugrafteinheit
GE	= Getreideeinheit ¹⁾	—	= nichts vorhanden
GG	= Grundfläche der Gartengewächse	0	= mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle dargestellt wird
GV	= Großvieheinheit	.	= kein Nachweis vorhanden
ha	= Hektar	10 bis 20 ha	= 10 bis unter 20 ha; alle Gruppierungen dieser Art umfassen die Betriebe und Flächen „bis unter“ die angeführte Höchstgrenze, wobei „unter“ zur Vereinfachung vielfach fortgelassen wurde
LBZ	= Landwirtschaftliche Betriebszählung (1949)	1964/65	= Wirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni) 1964/65
LN	= Landwirtschaftliche Nutzfläche		

¹⁾ Hierbei wurde der Getreideeinheitschlüssel verwendet; vgl. Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten der Bundesrepublik Deutschland 1964, Hrsq. vom BML, Hamburg und Berlin 1965, S. 140.

Abrundungen:

Soweit in den Tabellen Abweichungen in den Summen vorkommen, beruhen diese auf Abrundungen der einzelnen Zahlen.

Quellen:

Tabellen ohne Quellenangabe beruhen ausschließlich oder ihrem wesentlichen Inhalt nach auf Unterlagen des BML.

Gebietsabgrenzung

Soweit in den Tabellen und im Text keine Gebietsbezeichnung oder die Bezeichnung „Bundesgebiet“ bzw. „Bundesrepublik Deutschland“ angegeben ist, beziehen sich die Ergebnisse auf alle Bundesländer einschließlich Berlin (West). Die statistischen Angaben für das Saarland sind seit seiner wirtschaftlichen Eingliederung in die Bundesrepublik am 6. Juli 1959 in den Ergebnissen für das Bundesgebiet enthalten. Soweit diese Regelungen nicht zutreffen, sind die Abweichungen gesondert angeführt.

Betriebswirtschaftliche Begriffe

1. Effektivrechnung

Betriebsertrag

Der Betriebsertrag umfaßt alle baren Einnahmen und die unbaren Leistungen des landwirtschaftlichen Betriebes (vergl. S. 8).

Der Wert der Bestandsveränderungen in Form von Gebäuden und größeren Maschinen ist im Betriebsertrag nicht berücksichtigt, da die Ausgaben für diese Investitionen auch nicht im Betriebsaufwand enthalten sind, der nur die laufenden Aufwendungen für Investitionen in Höhe der Abschreibungen erfassen soll.

Betriebsaufwand

Der Betriebsaufwand ist gleich der Summe aus Sachaufwand, Betriebssteuern und Lasten, Unfallversicherung und Lohnaufwand. Die Ausgaben für Investitionen sind nicht im Betriebsaufwand enthalten.

Der *Sachaufwand* umfaßt alle baren Aufwendungen für sächliche Betriebsmittel, den Wert eines Minderbestandes an Vieh und Vorräten sowie die Abschreibungen. Abschreibungen werden bei Gebäuden, Grundverbesserungen, Maschinen und in Einzelfällen bei Zuchtvieh vorgenommen. Den Abschreibungen liegen normale, nach der Lebensdauer des Inventars berechnete Abschreibungssätze zugrunde. Steuerlich zulässige Sonderabschreibungen sind ausgeschaltet worden, da nur die betriebswirtschaftlichen Verhältnisse veranschaulicht werden sollen.

Schuldzinsen und Pachtzahlungen sind nicht in die Sachaufwendungen einbezogen. Damit ist ein Vergleich auf der Grundlage von schulden- und pachtfreien Verhältnissen ermöglicht.

Der *Lohnaufwand* umfaßt die Löhne für die fremden Arbeitskräfte und den Lohnansatz für den Betriebsinhaber und die mitarbeitenden nichtentlohnten Familienangehörigen.

Der Lohnaufwand für die fremden Arbeitskräfte enthält den Barlohn für Arbeiter und Angestellte, die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, die Ausgaben für den Betriebshaushalt — soweit sie für die Beköstigung der fremden Arbeitskräfte ausgegeben wurden — und den Naturallohn. Im Naturallohn sind die Aufwendungen für die Beköstigung der fremden Arbeitskräfte aus wirtschaftseigenen Erzeugnissen, die Lieferungen des Betriebes für Deputatzwecke sowie die Leistungen für freie Wohnung, für Viehhaltung und Deputatland enthalten. Die Bewertung dieser Leistungen erfolgt nach ortsüblichen Sätzen.

Der Lohnansatz für die Familienarbeitskräfte stellt die Bewertung des Arbeitsaufwandes des Betriebsleiters und seiner mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen dar. Die Bewertung ist in Anlehnung an die für fremde Arbeitskräfte (Monatslöhner) gezahlten Löhne erfolgt. Für den Betriebsleiter wurde außerdem ein Zuschlag für seine leitende Tätigkeit vorgenommen.

Zu den *Betriebssteuern und Lasten* gehören nur die Steuern und Lasten, die unmittelbar den Betrieb angehen und die bei der Einkommens- und Reinertragsberechnung

als Wirtschaftsausgaben gelten. Das sind die Grundsteuer, die Deich- und Siellasten, der Landwirtschaftskammerbeitrag (Landwirtschaftsabgabe), die anteilige Kraftfahrzeugsteuer und die Hundesteuer. Nicht zu den Betriebssteuern gehören Einkommensteuer, Kirchensteuer, Vermögensteuer und Lastenausgleichsabgaben. Diese Steuern müssen aus dem Einkommen bzw. dem Reinertrag gezahlt werden.

Reinertrag

Der Reinertrag errechnet sich als Differenz zwischen Betriebsertrag und Betriebsaufwand. Der Reinertrag stellt die Verzinsung des im Betrieb eingesetzten Aktivkapitals einschließlich des Unternehmergewinns dar. Bei der Berechnung wird ein schulden- und pachtfreier Betrieb unterstellt, der nur mit entlohnten Arbeitskräften bewirtschaftet wird.

Betriebseinkommen

Betriebsertrag abzüglich Sachaufwand und Betriebssteuern ergibt das Betriebseinkommen. Das Betriebseinkommen umfaßt das Arbeitsentgelt der im landwirtschaftlichen Betrieb tätigen Menschen (einschließlich der Beiträge zur Sozial- und Unfallversicherung), die Verzinsung des Aktivkapitals und den Unternehmergewinn.

Roheinkommen

Betriebseinkommen abzüglich der Fremdlöhne einschließlich der Beiträge zur Sozial- und Unfallversicherung, der Ausgaben für den Betriebshaushalt und des Wertes für den Naturallohn ergibt das Roheinkommen. Das Roheinkommen oder Familieneinkommen ist das Arbeits- und Kapitaleinkommen des Betriebsinhabers und seiner mitarbeitenden nichtentlohnten Familienangehörigen aus dem schulden- und pachtfrei gedachten landwirtschaftlichen Betrieb. Es umfaßt den Lohnansatz des Betriebsinhabers und der mitarbeitenden nichtentlohnten Familienangehörigen sowie den Reinertrag.

Arbeitseinkommen

Betriebseinkommen abzüglich Zinsansatz für das im Betrieb investierte Aktivkapital ergibt das Arbeitseinkommen. Es ist das Arbeitsentgelt der im landwirtschaftlichen Betrieb tätigen Menschen einschließlich des Unternehmergewinns.

2. Vergleichsrechnung

(Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LWG)

Vergleichsertrag

Der Vergleichsertrag in der Vergleichsrechnung ist höher als der Betriebsertrag in der Effektivrechnung, weil der Eigenverbrauch und der Naturallohn um 35% höher bewertet wurden als auf Erzeugerpreisbasis. Dieser Zuschlag, der auf den Ergebnissen einer besonderen Untersuchung beruht, soll die Differenz zwischen dem Wert der Betriebsentnahmen zu Erzeugerpreisen und dem Wert zu Einzelhandelspreisen ausgleichen, wobei die zusätzlichen

Aufwendungen der bäuerlichen Familien zur Aufbereitung und Konservierung der Nahrungsmittel bis zur Konsumreife berücksichtigt wurden.

Vergleichsaufwand

Der Vergleichsaufwand umfaßt den Sachaufwand, die Betriebssteuern und Lasten, die Beiträge zur Unfallversicherung, den gewerblichen Vergleichslohn, den Betriebsleiterzuschlag, den Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mithelfenden Familienarbeitskräfte und die

familienfremden Arbeitskräfte sowie den Zinsansatz für das eingesetzte Aktivkapital.

Ertrags-Aufwandsdifferenz

Die Ertrags-Aufwandsdifferenz ergibt sich aus dem Vergleichsertrag durch Abzug des Sachaufwandes, der Betriebssteuern und Lasten, der Beiträge zur Unfallversicherung, des Vergleichslohnes, des Betriebsleiterzuschlages und des Zinsansatzes für das Aktivkapital.

3. Schematische Darstellung der Ertrags-, Aufwands- und Erfolgsmaßstäbe

Effektivrechnung

Bare Betriebseinnahmen		Barer Sachaufwand (ohne Ausgaben für Neubauten und Anschaffungen größerer Maschinen)
Unbare Leistungen:		Unbarer Sachaufwand:
Wert des Mehrbestandes an Vieh und Vorräten		Wert des Minderbestandes an Vieh und Vorräten
Wert des Eigenverbrauchs an Betriebserzeugnissen zu Erzeugerpreisen		Abschreibungen
Mietwert der Wohnung		
Wert des Naturallohnes an Betriebserzeugnissen zu Erzeugerpreisen		Betriebssteuern und Lasten
} Betriebsertrag		} Sachaufwand (bar und unbar) und Betriebssteuern
} Betriebseinkommen		
} abzüglich		} abzüglich
} Zinsansatz des Aktivkapitals		} Fremdlöhne einschließlich der Beiträge zur Sozial- und Unfallversicherung, Betriebshaushalt und Wert des Naturallohnes
} Arbeitseinkommen		} Roheinkommen
		} Familieneinkommen
		} abzüglich
		} Lohnansatz für den Betriebsinhaber und seine mitarbeitenden nichtentlohnten Familienangehörigen (einschließlich Betriebsleiterzuschlag)
		} Reinertrag

Vergleichsrechnung (gemäß § 4 LwG)

Bare Betriebseinnahmen		Sachaufwand (bar und unbar), Betriebssteuern, Beiträge zur Unfallversicherung
Unbare Leistungen:		Lohn vergleichbarer Berufsgruppen für familieneigene und familienfremde Arbeitskräfte (gewerblicher Vergleichslohn)
Wert des Mehrbestandes an Vieh und Vorräten		Entgelt für die leitende Funktion des Betriebsleiters (Betriebsleiterzuschlag)
Wert des Eigenverbrauchs an Betriebserzeugnissen zu Einzelhandelspreisen		Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung
Mietwert der Wohnung		Zinsansatz für das Aktivkapital
Wert des Naturallohnes an Betriebserzeugnissen zu Einzelhandelspreisen		
} Vergleichsertrag		} Vergleichsaufwand
} Ertrags-Aufwandsdifferenz		
} abzüglich		

Zusammenfassender Überblick

1. Wirtschaftsjahr 1964/65

Allgemeine Wirtschaftsentwicklung S. 11 ff.

Der wirtschaftliche Aufschwung in der Bundesrepublik hielt auch 1965 an, schwächte sich aber gegenüber dem Vorjahr ab. Das Brutto-Inlandsprodukt nahm in jeweiligen Preisen um 8,5%, in Preisen von 1954 um 4,5% zu. Der Anteil der Landwirtschaft am Brutto-Inlandsprodukt verminderte sich, zum Teil infolge witterungsbedingter Ernterückgänge, von 4,4% im Vorjahr auf 4,0% im Jahre 1965. Infolge der anhaltenden Abwanderung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte nahm das Brutto-Inlandsprodukt je landwirtschaftlichen Erwerbstätigen jedoch weiter zu. Auf die Landwirtschaft entfielen 1965 10,9% der Erwerbstätigen gegenüber 11,4% im Vorjahr.

Versorgung mit Nahrungsmitteln S. 14 ff.

Der gesamte Nahrungsmittelverbrauch stieg bei erstmalig annähernd unverändertem Verbrauch je Einwohner um 1,1%. Der Anteil des Verbrauchs aus Inlandszeugung am Gesamtverbrauch von Nahrungsmitteln blieb mit 78% gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Ernährungswirtschaftlicher Außenhandel S. 17 ff.

Die Einfuhr von Nahrungs- und Futtermitteln war mit 13,2 Mrd. DM um 12,5% größer als im Vorjahr und mit etwa 20% an der Gesamteinfuhr beteiligt. Die Ausfuhr von Ernährungsgütern lag mit 1,7 Mrd. DM um 17,0% höher als 1963/64 und war mit 2,5% an der Gesamtausfuhr beteiligt.

Bundesrepublik und EWG S. 23 ff.

Während von 180 Millionen Einwohnern in der EWG knapp ein Drittel der Bevölkerung auf die Bundesrepublik entfiel, betrug der Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche 20%. Vom Produktionswert der Landwirtschaft in der EWG entfielen (1963) auf Frankreich 35%, die Bundesrepublik 27%, Italien 26%, die Niederlande 7% und Belgien-Luxemburg 5%. Die deutsche Landwirtschaft hat ihren Produktionsanteil innerhalb der EWG seit 1958 behaupten können. Der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten war in allen EWG-Mitgliedstaaten weiterhin rückläufig.

Betriebsgrößenstruktur S. 36 ff.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha LN war im Bundesgebiet 1965 mit 1 451 600 um 38 700 Betriebe oder 2,6% geringer als im Vorjahr. Der Rückgang beschränkte sich wie bisher auf die Größenklassen unter 10 ha LN, wäh-

rend der Zuwachs in der Größenklasse von 20 bis 50 ha LN am stärksten war. Die landwirtschaftliche Nutzfläche der erfaßten Betriebe war 1965 mit 12 981 800 ha um 118 600 ha oder 0,9% geringer als 1960.

Soziale Sicherung S. 39 ff.

Die Leistungen im Rahmen der gesetzlichen sozialen Sicherung an die selbständig erwerbstätige landwirtschaftliche Bevölkerung — landwirtschaftliche Altershilfe und Unfallversicherung — sind erweitert und verbessert worden. Die Bundeszuschüsse hierfür wurden heraufgesetzt. Die Landwirtschaft hatte insgesamt keine höheren Beiträge aufzubringen.

Arbeitskräfte S. 41 ff.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Lohnarbeitskräfte wie auch der familieneigenen Arbeitskräfte ist weiter zurückgegangen. Die Tariflöhne für landwirtschaftliche Arbeitskräfte wurden zum 1. April 1965 um 9,5% erhöht. Der Index der landwirtschaftlichen Gesamtlöhne stieg damit im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1964/65 auf 126 (1962 = 100) gegenüber 114 im Vorjahr.

Produktion S. 47 ff.

Die Brutto-Bodenproduktion ging trotz der guten Getreideernte 1964 um 6% gegenüber dem Vorjahr zurück. Dagegen ist die tierische Produktion bei erhöhten Futtermittelnimporten weiter angestiegen. Während die Netto-Nahrungsmittelproduktion um 1% zurückging, erhöhte sich die Nahrungsmittelproduktion (einschließlich der Erzeugung aus eingeführten Futtermitteln) um knapp 2% gegenüber dem Vorjahr.

Preise S. 53 ff.

Das Niveau der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte stieg mit knapp 3% in etwa gleichem Umfang an wie im Vorjahr. Während die Preiserhöhung 1963/64 ausschließlich auf den Preisanstieg bei tierischen Produkten zurückzuführen war, erfolgte sie 1964/65 wegen der schlechten Ernteergebnisse bei Kartoffeln, Obst und Gemüse sowie der angehobenen Zuckerrübenpreise vornehmlich bei den pflanzlichen Erzeugnissen. Damit erreichten die Preise für pflanzliche Erzeugnisse knapp wieder den Stand der Basisjahre des Preisindex (1961/62 bis 1962/63=100). Die Preise für tierische Erzeugnisse insgesamt, die von 1958/59 bis 1962/63 praktisch auf dem Niveau der Basisjahre gelegen hatten, stiegen 1963/64 und 1964/65 auf 109

bzw. 110 an. Die Preise der landwirtschaftlichen Betriebsmittel insgesamt lagen 1964/65 mit 104 um 1 % höher als im Vorjahr.

Investitionen und Fremdkapital S. 57 ff.

Die Landwirtschaft erhöhte ihre Brutto-Investitionen um 0,42 Mrd. DM oder 11 % auf insgesamt 4,27 Mrd. DM. Das Fremdkapital nahm um rund 1,9 Mrd. DM zu und erreichte am 1. Juli 1965 etwa 18,8 Mrd. DM. Im Durchschnitt aller Testbetriebe entsprach das Fremdkapital etwa 20 % des Aktivkapitals.

Verkaufserlöse und Betriebsausgaben S. 63 ff.

Die Landwirtschaft erzielte Verkaufserlöse von 25,7 Mrd. DM, rund 1,1 Mrd. DM oder 5 % mehr als 1963/64. Die laufenden Betriebsausgaben in der Landwirtschaft einschließlich Ersatzbeschaffungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um rund 1,5 Mrd. DM (darunter knapp 0,9 Mrd. DM zusätzliche Futtermittelausgaben) oder 10 % auf rund 17,3 Mrd. DM. Damit war der Differenzbetrag zwischen Verkaufserlösen und laufenden Betriebsausgaben mit rund 8,4 Mrd. DM um knapp 0,4 Mrd. DM oder 4 % geringer als 1963/64.

Buchführungsergebnisse

Landwirtschaft S. 81 ff.

Als Folge des 1964 besonders unterschiedlichen Ernteausfalls im Bundesgebiet erzielten die nordwestdeutschen Betriebe gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt erheblich bessere Ergebnisse als die Betriebe in Süddeutschland. Im Durchschnitt des Bundesgebietes hat sich die seit 1961/62 wieder steigende Tendenz in der Entwicklung der Ertragslage abgeschwächt.

Die Feststellung des gewerblichen Vergleichslohnes läßt wegen der geänderten Methode (vgl. S. 75 ff.) einen Vergleich mit den Ergebnissen der

Vorjahre nicht zu. Der Einkommensabstand zwischen dem erzielten Lohn der Landwirtschaft und dem nach der neuen Methode ermittelten gewerblichen Vergleichslohn betrug im Durchschnitt der Betriebe mit 5 und mehr ha LN 29 %. In den Betrieben mit 10 und mehr ha LN belief sich der Einkommensabstand auf 23 %.

Bei Verwendung des für 1964/65 fortgeschriebenen Vergleichslohnes nach der alten Methode betrug der Einkommensabstand in den Betrieben mit 5 und mehr ha LN 22 % gegenüber 21 % in 1963/64.

Eine Kapitalverzinsung über den gewerblichen Vergleichslohn hinaus wurde 1964/65 im Durchschnitt aller Testbetriebe auf 13,1 % der LN in Höhe von $3\frac{1}{3}$ % und mehr % erzielt; auf weiteren 23,2 % der Fläche blieb die Verzinsung unter $3\frac{1}{3}$ %. Auf den restlichen 63,7 % der LN wurde der gewerbliche Vergleichslohn nicht gedeckt und somit keine Kapitalverzinsung erzielt.

Gartenbau S. 130 ff.

Die Einkommensverhältnisse je AK in den verschiedenen Betriebsformen des Gartenbaues haben sich gegenüber dem Vorjahr, mit Ausnahme der Gemischtbetriebe, verbessert. Nach der Vergleichsrechnung wurde in allen Betriebsformen der gewerbliche Vergleichslohn zu mehr als 100 % durch das Arbeitseinkommen gedeckt. Die Verzinsung betrug in allen Betriebsformen mehr als $3\frac{1}{3}$ %.

Weinbau S. 146 ff.

Die gute Weinmosternernte führte zu einer wesentlichen Verbesserung des Betriebserfolges in den Weinbaubetrieben. — Im Durchschnitt der Betriebsgruppen war das Arbeitseinkommen erheblich höher als der gewerbliche Vergleichslohn. Die Verzinsung des Aktivkapitals lag über $3\frac{1}{3}$ %.

2. Wirtschaftsjahr 1965/66 (voraussichtliche Entwicklung)

Im laufenden Wirtschaftsjahr lagen mit Ausnahme des Rauhfutters und der sonstigen Futterpflanzen die Ernten fast aller Erzeugnisse unter dem Vorjahresergebnis und auch unter dem Durchschnitt der Jahre 1959 bis 1964. Soweit es bisher zu übersehen ist, wird die Brutto-Bodenproduktion um weitere 6 % zurückgehen.

Im Wirtschaftsjahr 1965/66 werden die Verkaufserlöse voraussichtlich etwa 26,5 Mrd. DM erreichen. Die Erlöse für pflanzliche Erzeugnisse werden infolge der unterdurchschnittlichen Ernte erheblich niedriger, die für tierische Erzeugnisse dagegen beträchtlich höher sein als 1964/65. Bei den laufenden Betriebsausgaben einschließlich Ersatzbeschaffungen ist mit einem weiteren Anstieg um 1,6 Mrd. DM zu rechnen. Der Differenzbetrag zwischen Verkaufserlösen und laufenden Betriebsausgaben wird 1965/66 unter Berücksichtigung der Anpassungshilfe von 0,3 Mrd. DM voraussichtlich mit annähernd 7,9 Mrd.

DM um 0,5 Mrd. DM oder 6 % geringer sein als 1964/65.

Die Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Testbetriebe werden im Wirtschaftsjahr 1965/66 als Folge der unterdurchschnittlichen Getreide- und Kartoffelernte bei weiter steigenden Betriebsausgaben, insbesondere für Futtermittelkäufe, voraussichtlich ebenfalls ein ungünstigeres Bild als 1964/65 ausweisen. Bei einer weiteren Steigerung des gewerblichen Vergleichslohnes ist mit einem größeren durchschnittlichen Einkommensabstand als 1964/65 zu rechnen.

Nach dem Ergebnis der Obst- und Gemüseernte ist für das laufende Wirtschaftsjahr keine wesentliche Verbesserung der Ertragslage im Gartenbau zu erwarten. Infolge der geringen Weinmosternernte wird die Ertragslage der Weinbaubetriebe voraussichtlich ungünstiger sein als 1964/65.

A. Die Landwirtschaft in der Volkswirtschaft

I. Die Landwirtschaft in der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung

Die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland befindet sich seit Ende 1963 wieder in einer Phase kräftigen Wachstums. Diese Entwicklung hielt auch 1965 an, wenn sie sich auch gegenüber 1964 abschwächte.

Der Beitrag der Landwirtschaft zum Brutto-Inlandsprodukt wies 1965 infolge witterungsbedingter Ernterückgänge einen besonders geringen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr auf. Im Kalenderjahr 1965 hatte der Beitrag der Landwirtschaft zum Brutto-Inlandsprodukt einen Wert von 17,8 Mrd. DM. Er war damit um rund 12 % größer als im Jahre 1960. Da aber fast alle übrigen Wirtschaftsbereiche in den letzten Jahren höhere Wachstumsraten aufzuweisen hatten, ist der Anteil der Landwirtschaft am Brutto-Inlandsprodukt von 5,3 % im Jahre 1960 auf 4,4 % 1964 und 4,0 % 1965 abgesunken. Die gleiche Entwicklung zeigt sich beim Anteil der Landwirtschaft an der Wertschöpfung, bei welcher gegenüber dem Brutto-Inlandsprodukt noch der Saldo von indirekten Steuern und Subventionen berücksichtigt ist (vgl. Tabelle 1, Seite 152).

An der Erstellung des Sozialprodukts waren 1965 um 0,6 % mehr Erwerbstätige als im Vorjahr beteiligt. Diese Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen war damit sogar etwas stärker als in den Jahren 1963 und 1964, sie ist aber allein auf den Zustrom ausländischer Arbeitskräfte zurückzuführen. Ihre Zahl erhöhte sich im Jahresdurchschnitt von 1964 auf 1965 von 0,9 auf 1,1 Millionen, dagegen ging die Zahl der inländischen Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt um rund 40 000 Personen auf 26,04 Millionen zurück. In der Landwirtschaft hat sich die Zahl der Erwerbstätigen um 4 % weiter vermindert. Der Anteil der in der Landwirtschaft (einschl. Forstwirtschaft und Fischerei) Beschäftigten an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen ist damit auf 10,9 % zurückgegangen. Im Jahre 1950 lag dieser Anteil mehr als doppelt so hoch. Das Brutto-Inlandsprodukt je Erwerbstätigen in der Landwirtschaft ist in den letzten Jahren gestiegen.

Die deutsche Landwirtschaft hat in den letzten Jahren laufend menschliche Arbeit durch Kapital ersetzt. Bei zunehmender Kapitalintensität und ver-

Entwicklung des Brutto-Inlandsproduktes ¹⁾

Wirtschaftsbereich	1960	1961	1962	1963	1964 ²⁾	1965 ²⁾
Veränderungen gegen Vorjahr in %						
Alle Wirtschaftsbereiche						
in jeweiligen Preisen	+ 11,4 ²⁾	+ 10,1	+ 8,7	+ 6,5	+ 9,7	+ 8,5
in Preisen von 1954	+ 8,7 ²⁾	+ 5,6	+ 4,1	+ 3,5	+ 6,7	+ 4,5
Landwirtschaft						
in jeweiligen Preisen	+ 4,5 ²⁾	- 0,8	+ 0,6	+ 9,2	+ 5,0	- 2,0 ⁴⁾
in Preisen von 1954	+ 4,9 ²⁾	+ 1,1	- 4,7	+ 10,3	+ 4,1	- 5,0 ⁴⁾
Anteil der Landwirtschaft am Brutto-Inlandsprodukt in %						
in jeweiligen Preisen	5,3	4,8	4,5	4,6	4,4	4,0
in Preisen von 1954	5,6	5,3	4,9	5,2	5,1	4,7

¹⁾ Produktionsertrag abzüglich Vorleistungen

²⁾ vorläufig

³⁾ ohne Saarland und Berlin

⁴⁾ Schätzung des BML

Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen

Wirtschaftsbereich	1960	1961	1962	1963	1964	1965 ¹⁾
Alle Wirtschaftsbereiche						
in 1000	26 247	26 591	26 783	26 880	26 979	27 153
± gegen Vorjahr in % ..	.	+1,3	+0,7	+0,4	+0,4	+0,6
Landwirtschaft (einschließlich Forstwirtschaft und Fischerei)						
in 1000	3 622	3 546	3 383	3 230	3 084	2 966
± gegen Vorjahr in % ..	.	-2,2	-4,6	-4,5	-4,5	-3,8
Anteil der Landwirtschaft an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen						
in %	13,8	13,3	12,6	12,0	11,4	10,9

¹⁾ vorläufig

Quelle: Statistisches Bundesamt

Entwicklung der Arbeitszeiten und Bruttoverdienste der Industriearbeiter

Veränderungen gegen Vorjahr in %

Arbeitszeiten und Bruttoverdienste	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65
Bezahlte Wochenstunden	-2,7	-0,9	+0,2	-0,2	-0,7	-1,3	-0,7	± 0,0
Brutto-Stundenverdienste	+8,1	+5,4	+9,1	+11,3	+11,6	+8,6	+7,7	+10,1
Brutto-Wochenverdienste	+5,1	+4,6	+7,4	+11,0	+10,7	+7,3	+6,8	+10,1

Quelle: Statistisches Bundesamt

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher und industrieller Produkte
und Preisindex für die Lebenshaltung

Preisindex	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (1961/62 bis 1962/63 = 100)						
insgesamt	99,9	95,3	99,2	100,8	103,5	107,1
Erzeugerpreise industrieller Produkte (1962 = 100)						
insgesamt	96,9	98,4	99,4	100,3	100,8	102,9
Lebenshaltung (1962 = 100)						
insgesamt	94,5	95,8	98,6	101,7	104,0	106,9
darunter Ernährung insgesamt ...	96,2	94,8	98,5	102,2	103,9	107,5
Ernährung ohne Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte	96,0	97,2	98,9	102,0	106,4	108,9

Quelle: Statistisches Bundesamt

stärker Verwendung von außerhalb der Landwirtschaft erzeugten Betriebsmitteln und von Dienstleistungen anderer Wirtschaftsbereiche hat die landwirtschaftliche Produktion durch die Anwendung des technischen Fortschrittes und die Rationalisierung ständig zugenommen.

Über die Einkommens- und Preisentwicklung in der Landwirtschaft wird in den folgenden Kapiteln noch ausführlich berichtet. Für die übrige Wirtschaft kann die Entwicklung der Löhne an den durchschnittlichen Verdiensten der Industriearbeiter gesehen werden. Sie erhöhten sich 1964/65 wieder stärker als in den beiden vorangegangenen Wirtschaftsjahren, und zwar um rund 10 % bei den Brutto-Stundenverdiensten wie bei den Brutto-Wochenverdiensten.

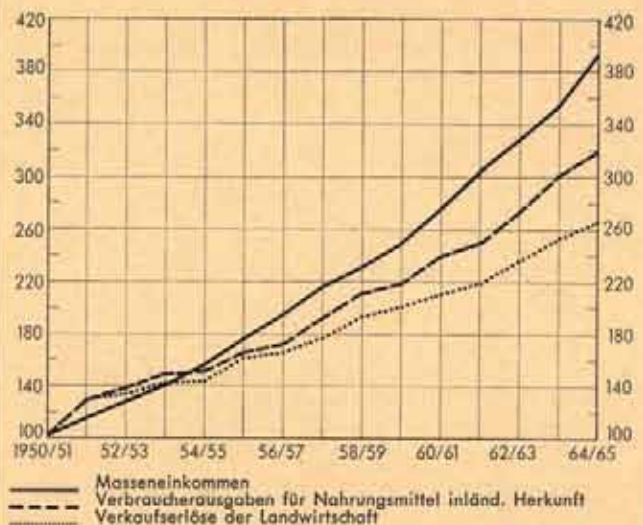
Der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte erhöhte sich im Wirtschaftsjahr 1964/65 gegenüber dem Vorjahr um 3,5 %, vor allem als Folge des Anstiegs der Preise für die pflanzlichen Erzeugnisse. Demgegenüber stieg der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte im letzten Wirtschaftsjahr um 2,1 %.

Der Preisindex für die Lebenshaltung insgesamt erhöhte sich im Wirtschaftsjahr 1964/65 um 2,8 % gegenüber dem Vorjahr. Der darin enthaltene Preisindex für die Ernährung stieg etwas stärker an, nämlich um 3,5 %. Ohne Kartoffeln, Obst, Gemüse und Süßfrüchte, deren Preise stärker als bei anderen Produkten von der Höhe der Ernte abhängig sind, erhöhte sich die Preisindexziffer für Ernährung im Wirtschaftsjahr 1964/65 gegenüber dem Vorjahr nur um 2,3 %.

Das Volumen der landwirtschaftlichen Produktion und seine Zusammensetzung nach Produkten sowie die Verkaufserlöse werden weitgehend von den Anforderungen des heimischen Marktes und der Verbrauchsentwicklung mitbestimmt. Der Marktanteil der inländischen Erzeugung am Gesamtverbrauch ist bisher ziemlich konstant geblieben (vgl. hierzu das Schaubild und die Ausführungen auf Seite 16f.). Mit steigendem Realeinkommen wachsen zwar die Aufwendungen der Verbraucher für Nahrungsmittel, aber wesentlich langsamer als ihre Einkommen. Die Nachfrage der Verbraucher wendet sich verstärkt anderen Bedarfsbereichen zu, infolgedessen sinkt der Anteil der Ausgaben für Nahrungsmittel am ausgabenfähigen Einkommen. Eine Zeitreihenbetrachtung läßt dieses Engelsche Gesetz erkennen. In 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen des alleinverdienenden Haushaltsvorstandes, dem Haushaltstyp, der der Berechnung des zumeist verwendeten Preisindex für die Lebenshaltung zugrunde liegt, verringerte sich, in konstanten Preisen des Jahres 1958 berechnet, der Anteil der Ausgaben für Nahrungsmittel an den Gesamtausgaben für die Lebenshaltung von 48,5 % im Jahre 1950 auf 39,0 % im Jahre 1958 und weiter bis auf 34,1 % im Jahre 1964. Die Einkommenselastizität der Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel ist bereits niedrig und sinkt mit steigendem Einkommen weiter.

Ein wachsender Teil der Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel entfällt auf die „eingebauten“ Dienstleistungen nichtlandwirtschaftlicher Wirtschaftsbereiche. Der Anteil der Landwirtschaft an den Ausgaben der Verbraucher für Nahrungsmittel inländischer Herkunft hat sich seit 1950/51 laufend vermindert, und zwar von 64 % auf 53 % (vgl. Tabelle 2, Seite 153). Wegen der notwendigen Annahmen bei der Berechnungsmethode zeigen die Ergebnisse nur Größenordnungen und Entwicklungsrichtungen auf. In der kurzfristigen Entwicklung von einem Jahr zum anderen können besondere Ernte- und Marktverhältnisse bei den einzelnen Erzeugnissen die langfristigen Tendenzen unterbrechen. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich der Anteil der Landwirtschaft von 54 auf 53 %. Für pflanzliche Erzeugnisse stieg er von 38 auf 40 %, während er sich für tierische Erzeugnisse von 59 % auf 57 % ermäßigte. Die Anteile bei den einzelnen Nahrungsmittelgruppen sind je nach der notwendigen Bearbeitung und Verarbeitung der von der Landwirtschaft gelieferten Rohstoffe sowie je nach dem Umfang der Verteilungsverluste sehr unterschiedlich; sie liegen am niedrigsten bei Brotgetreideerzeugnissen und bei Gemüse, am höchsten bei Eiern und Speisekartoffeln. Gegenüber 1963/64 erhöhte sich der Anteil der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben bei Speisekartoffeln, Obst und Eiern infolge der Marktverhältnisse und bei Zuckerrüben/Zucker als Folge der Preiserhöhung für die Rüben bei unverändertem Kleinhandelspreis für Zucker (Senkung der Zuckersteuer). Rückläufig war der Anteil der Landwirtschaft vor allem bei Schlachtvieh/Fleisch und bei Gemüse. In der Differenz zwischen Verkaufserlösen der Landwirtschaft und Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel sind sowohl die Kosten des Handels aller Stufen für die Erfassung, den Transport und die Heranbringung der Erzeug-

Masseneinkommen ¹⁾
Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel
inländischer Herkunft
und Verkaufserlöse der Landwirtschaft
1950/51 = 100



¹⁾ vgl. Tabelle 3 Seite 154

nisse an die Verbraucher als auch die Kosten für Bearbeitung und Verarbeitung, Verpackung und Darbietung der Nahrungsmittel, aber auch die Gewinnspannen der hieran beteiligten Wirtschaftsbereiche enthalten. Die ständige Ausweitung dieser Differenz spiegelt unter anderem auch die wachsenden Ansprüche der Verbraucher an die Bereitstellung und Darbietung der Nahrungsmittel wider.

Der Verbrauch an Nahrungsmitteln je Einwohner ist im Wirtschaftsjahr 1964/65 dem Volumen nach erstmalig nicht weiter gestiegen. Eine Erhöhung des

Gesamtverbrauchs hat sich lediglich aus der weiteren Zunahme der Bevölkerung ergeben.

Die Konzentrationsvorgänge im Ernährungsgewerbe und Ernährungshandel erfordern es, daß die Landwirtschaft ihr Angebot ebenfalls konzentriert, um großhandelsfähige Mengen in konstanter Qualität und konkurrenzfähig zum ausländischen Angebot anbieten zu können. Die Anpassung des Angebotes landwirtschaftlicher Erzeugnisse an die Entwicklung auf der Nachfrageseite ist eine wesentliche Voraussetzung für eine Wahrung des Marktanteils der deutschen Landwirtschaft.

II. Die Leistungen der Landwirtschaft für die Nahrungsmittelversorgung

Die im Bundesgebiet zu versorgende Bevölkerung betrug im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1964/65 58,64 Millionen Personen (einschließlich der ausländischen Arbeiter) und damit 0,73 Millionen Personen oder 1,3 % mehr als im Vorjahr. Gegenüber dem Durchschnitt der Vorkriegsjahre hat die zu versorgende Bevölkerung um 49 % zugenommen. Der gesamte Nahrungsmittelverbrauch, gemessen in konstanten Einzelhandelswerten, war im Wirtschaftsjahr 1964/65 um 69 % und je Einwohner um 14 % größer als im Durchschnitt der Jahre 1935/36 bis 1938/39. Gegenüber 1963/64 lag der gesamte Nahrungsmittelverbrauch um 1,1 % höher und je Einwohner nahezu unverändert. Nahrungsverbrauch und Nahrungszusammensetzung spiegeln die Ernährungsgewohnheiten wider, die innerhalb kurzer Zeiträume und vor allem von Jahr zu Jahr nur verhältnismäßig geringfügige Änderungen erfahren. Veränderungen im Nahrungsverbrauch je Einwohner von einem Jahr zum anderen werden darüber hinaus oft noch von besonderen Faktoren wie etwa einem außergewöhnlichen Witterungsablauf beeinflusst und spiegeln dadurch Einflüsse wider, die nicht der längerfristigen Entwicklung entsprechen. Dagegen werden Veränderungen in Höhe und Zusammensetzung des Nahrungsverbrauchs, wie sie sich beispielsweise aus einer Verbesserung der gesamten Lebenshaltung oder physiologisch als Folge eines veränderten Arbeitseinsatzes der erwerbstätigen Bevölkerung ergeben, erst bei Betrachtung einer längeren Entwicklungsreihe deutlich.

Insgesamt hat die Zusammensetzung der Nahrung der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland seit der Normalisierung der Ernährungsverhältnisse nach dem Kriege und erst recht seit der Vorkriegszeit erhebliche Verlagerungen von den kohlenhydratreichen pflanzlichen zu den eiweiß- und fetthaltigen Nahrungsmitteln tierischer Herkunft und zu Vitaminträgern wie Obst und Gemüse erfahren. Bei den meisten Nahrungsmitteln entsprach die Entwicklung

des durchschnittlichen Nahrungsmittelverbrauchs je Kopf der Bevölkerung im Wirtschaftsjahr 1964/65 der Entwicklung in den letzten Jahren (vgl. Tabelle 4 Seite 155). Dies gilt vor allem für den Verbrauch der pflanzlichen Erzeugnisse, der überwiegend rückläufig war. Während bei den Erzeugnissen tierischer Herkunft in den zurückliegenden Jahren sich vor allem der Verbrauch an Fleisch insgesamt, an Käse, Quark, sowie Eiern, wenn auch mit gelegentlichen Schwankungen, stetig erhöhte, ist im Wirtschaftsjahr 1964/65 nur noch bei Fleisch insgesamt eine eindeutige kräftige Zunahme zu erkennen. Ob damit die im Verbrauch der genannten Nahrungsmittel während der letzten 15 Jahre verzeichnete Steigerungstendenz allmählich abflacht und für die nächste Zukunft nur noch mit geringeren Steigerungen oder gar mit einem gleichbleibenden Niveau des Verbrauchs je Einwohner zu rechnen ist, läßt sich im Augenblick noch nicht eindeutig beurteilen.

Bevölkerung und Verbrauch an Nahrungsmitteln ¹⁾

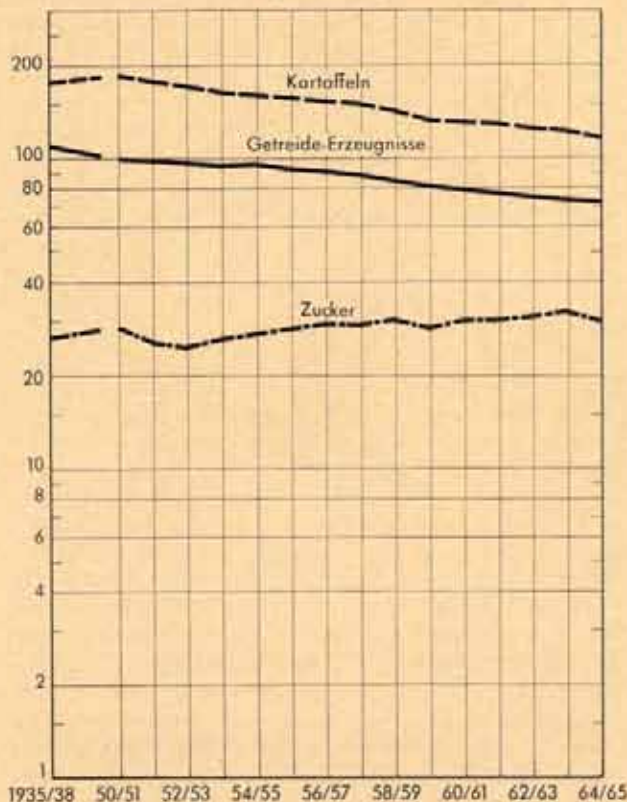
☉ 1935/36 bis 1938/39 = 100



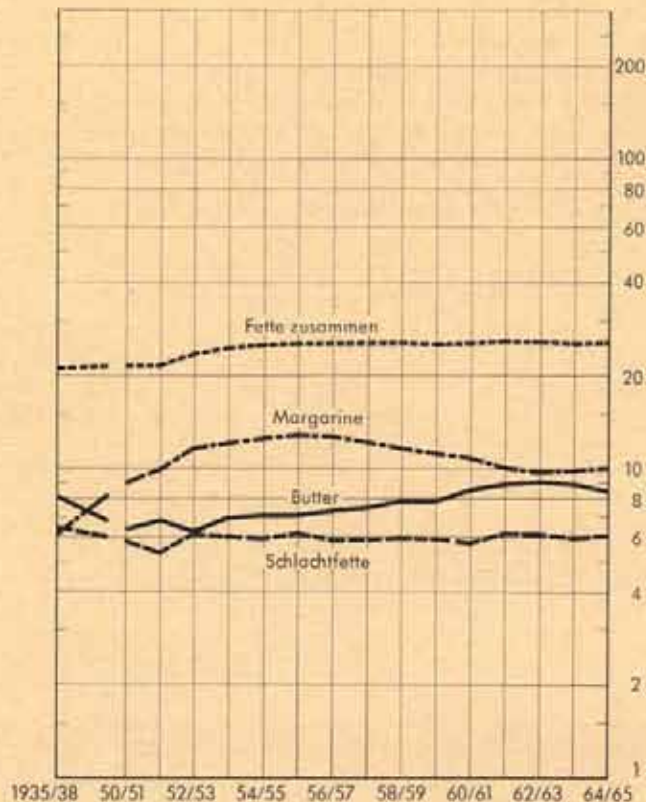
¹⁾ Verbrauchsmengen gewogen mit konstanten Preisen (vgl. Tabelle 5 Seite 156)

Nahrungsmittelverbrauch je Einwohner¹⁾
 kg/Jahr
 (logarithmischer Maßstab)

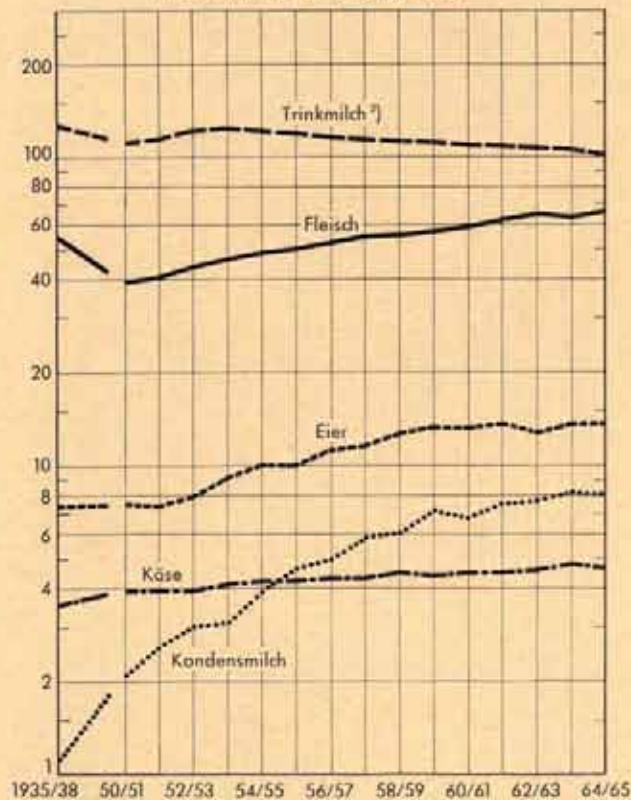
Stärkehaltige Nahrungsmittel



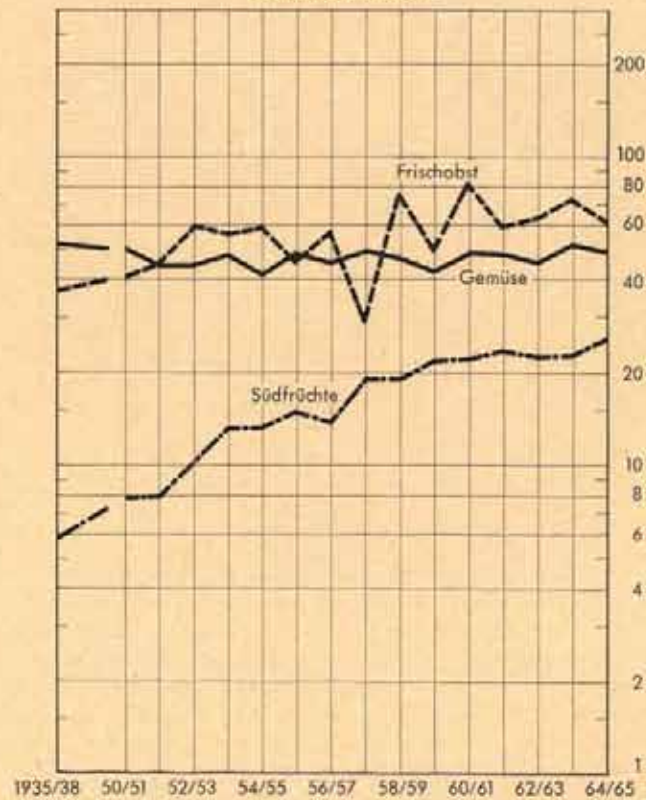
Nahrungsfette



Eiweißhaltige Nahrungsmittel



Gemüse und Obst



¹⁾ vgl. Tabelle 4 Seite 155

²⁾ einschließlich Sahne in Frischmilchwert

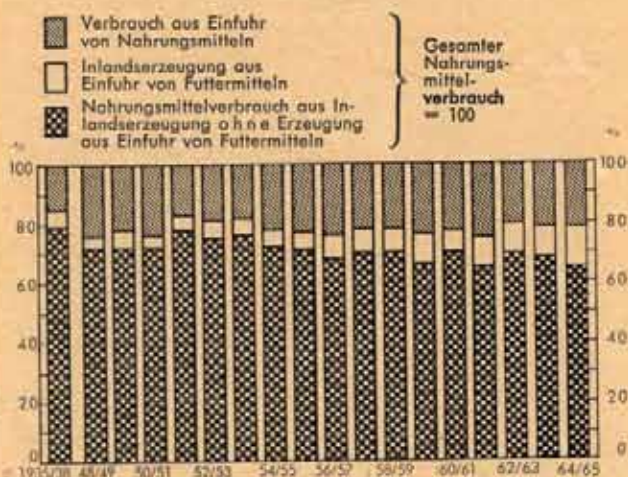
Bei den Getreideerzeugnissen hielt der stetige Rückgang des Verbrauchs an. Wiederum hat der Verbrauch an Roggenmehl prozentual einen stärkeren Rückgang als der an Weizenmehl erfahren. Insgesamt lag der Verbrauch je Einwohner an Getreideerzeugnissen gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1963/64 um 2,0 % und gegenüber dem Vorkriegsdurchschnitt um rund 35 % niedriger. Ein noch stärkerer Verbrauchsrückgang ist gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1963/64 bei Kartoffeln mit 4,1 % eingetreten; gegenüber der Vorkriegszeit beträgt der Rückgang rund ein Drittel. Nach einer Steigerung des Verbrauchs in den letzten Jahren ist beim Zucker ein Rückgang zu beobachten, der mit 6,2 % gegenüber dem Vorjahr ungewöhnlich hoch liegt. Dabei ist jedoch die gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1963/64 erheblich geringere Obsternte sowie durch den trockenen Sommer 1964 eine Vorverlagerung der Erntetermine beim Obst zu berücksichtigen, wodurch der Verzehrsrückgang beim Zucker in dem am 1. Juli 1964 beginnenden Wirtschaftsjahr mitbedingt wurde. Der Verbrauch von Frischobst lag auf Grund der geringen Inlandsernte um 16,2 % je Kopf niedriger als im Vorjahr, dagegen um rund zwei Drittel über dem Durchschnitt des Verbrauchs in den Vorkriegsjahren. Ebenfalls auf Grund des geringen Ernteanfalls ging der Gemüseverbrauch gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1963/64 um 5,1 % zurück. Gegenüber der Vorkriegszeit ist ebenfalls ein Rückgang, und zwar um 6,4 % zu verzeichnen, der in erster Linie durch eine Änderung der Verzehrsgewohnheiten weg von den Massengemüsearten und hin zu den Feingemüsearten seine Erklärung findet. Eine erneute starke Zunahme ist bei Südfrüchten mit 11,6 % gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Der Verzehr an Südfrüchten hat damit je Einwohner fast das Viereinhalbfache des Vorkriegsverbrauchs erreicht.

Der Fleischverbrauch ist nach einem geringfügigen Rückgang im Vorjahr gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1963/64 erneut um 2 kg je Kopf oder 3,1 % gestiegen. Eine Steigerung trat vor allem bei Schweine- und Geflügelfleisch ein, während bei Rind- und Kalbfleisch Rückgänge im Verbrauch zu verzeichnen sind. Einem geringeren Rindfleischangebot und infolgedessen höheren Rindfleischpreisen stand ein größeres Angebot von Schweinefleisch zu niedrigeren Preisen gegenüber, so daß im Wirtschaftsjahr 1964/65 eine Verlagerung des Verzehrs von Rindfleisch zu Schweinefleisch stattgefunden hat. Gegenüber der Vorkriegszeit liegt der gesamte Fleischverbrauch um rund 19 % höher, wobei die Steigerung bei Geflügelfleisch auf mehr als das Dreieinhalbfache und bei Rindfleisch um ein Viertel am stärksten ist, während an Kalbfleisch nur noch reichlich die Hälfte der Vorkriegsmenge je Einwohner zur Verfügung steht. Ein erneuter Rückgang des Verbrauchs ist bei Trinkvollmilch zu verzeichnen, der selbst bei Einbeziehung von Sahne und Milchimischgetränken 3,3 % gegenüber dem Vorjahr beträgt. Bei Trinkvollmilch allein ist dieser Rückgang noch stärker. Gegenüber dem Durchschnitt der Vorkriegsjahre beträgt dieser Rückgang 18 %, dagegen ging bei Einbeziehung der Kondensmilch, deren Verbrauch je Einwohner eine starke Ausdehnung auf mehr als das Sechsfache erfahren hat, der

Milchverbrauch insgesamt nur um 5,3 % zurück. Bei Käse hat die Verbrauchssteigerung der letzten Jahre nicht angehalten. Während der Verbrauch je Kopf gegenüber der Vorkriegszeit um mehr als ein Drittel gestiegen ist, trat gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um etwa 2 % ein. Auch bei Eiern ist keine weitere Steigerung gegenüber dem Vorjahr eingetreten; gegenüber der Vorkriegszeit beträgt die Verbrauchszunahme mehr als 80 %. Von den Nahrungsfetten setzte sich bei Butter der bereits im Vorjahr sichtbare geringfügige Rückgang des Verbrauchs je Einwohner verstärkt, und zwar um 4,5 % gegenüber 1963/64 fort, gegenüber der Vorkriegszeit ist noch eine Steigerung um rund 5 % zu verzeichnen. Alle anderen Nahrungsfette haben geringe Verbrauchssteigerungen gegenüber dem Vorjahr aufzuweisen, so daß sich je Einwohner für den Fettverbrauch insgesamt eine Steigerung um 0,8 % ergibt. Im Vergleich mit der Vorkriegszeit liegt der Fettverbrauch um rund 22 % höher, jedoch hat er in den letzten zehn Jahren nur geringfügige Änderungen erfahren, wobei die Veränderungen im Verbrauch von Butter und Margarine jeweils gegenläufig gewesen sind, d. h. daß jeweils eine Zunahme des Butterverbrauchs mit einer Abnahme des Margarineverbrauchs zusammenfiel und umgekehrt.

In dem Anteil des Verbrauchs aus Inlandserzeugung am Gesamtverbrauch von Nahrungsmitteln ist im Wirtschaftsjahr 1964/65 keine große Veränderung eingetreten. Insgesamt betrug der Inlandsanteil einschließlich der Erzeugung aus eingeführten Futtermitteln 78 % wie im Wirtschaftsjahr 1963/64. Ohne Berücksichtigung der Erzeugung aus eingeführten Futtermitteln ergab sich 1964/65 ein Inlandsanteil von 65 % gegenüber 68 % im Vorjahr.

Nahrungsmittelverbrauch aus Inlandserzeugung¹⁾ und aus Einfuhr



¹⁾ vgl. Tabelle 6 Seite 157

Bei den einzelnen Erzeugnissen bestehen z. T. sehr große Unterschiede in der Höhe des Inlandsanteils und seiner Entwicklung (vgl. Tabelle 6 Seite 157). Bei den pflanzlichen Erzeugnissen war im Wirtschaftsjahr 1964/65 der relative Anteil des Verbrauchs aus Inlandserzeugung am Gesamtverbrauch bei Brotgetreide und Zucker höher als im Vorjahr, während

er bei Frischobst, Gemüse und Kartoffeln stärker zurückging. Unter den Erzeugnissen tierischer Herkunft sank der Inlandsanteil bei Rindfleisch und Fischen ab, da hier die inländische Erzeugung bzw. die Anlandungen zurückgingen. Der Anteil des Verbrauchs aus Inlandserzeugung am Gesamtverbrauch

erhöhte sich besonders bei Eiern, Butter, Schlachtfetten, Käse und Geflügelfleisch. Bei Eiern setzte sich der seit 1958/59 zu beobachtende Anstieg des Inlandsanteils kräftig fort, so daß im Berichtsjahr 80 % des Verbrauchs aus der Inlandserzeugung gedeckt wurden.

III. Der ernährungswirtschaftliche Außenhandel

Die Einfuhr von Ernährungsgütern (ohne Kaffee und Tabak) in die Bundesrepublik Deutschland war 1964/65 mit einem Wert von 13,2 Mrd. DM um 12,5 % größer als 1963/64 und größer als in allen vorangegangenen Wirtschaftsjahren. Damit setzte sich die seit 1950/51 im ganzen ansteigende Entwicklung des ernährungswirtschaftlichen Einfuhrwertes im Wirtschaftsjahr 1964/65 weiter fort.

Dieser absoluten Zunahme stand aber in demselben Zeitraum ein relativer Rückgang des Anteils der Ernährungsgüter an der Gesamteinfuhr gegenüber, da die Einfuhr von Gütern der gewerblichen Wirtschaft stärker gestiegen war. Im Wirtschaftsjahr 1950/51 entfielen von der Gesamteinfuhr noch 38 % auf ernährungswirtschaftliche Güter. Der Anteil betrug im Durchschnitt der Jahre 1956/57 bis 1958/59 27 % und ermäßigte sich bis 1964/65 auf 20 %.

In dieser Verminderung des Anteils der Ernährungsgüter an der Gesamteinfuhr kam ebenfalls zum Ausdruck, daß die Ausgaben für Ernährungsgüter im Zuge der wirtschaftlichen Entwicklung relativ langsamer wuchsen als die gesamten Verbraucherausgaben. Gleichzeitig konnte die Zunahme der inländischen Erzeugung der Landwirtschaft bei den meisten Erzeugnissen mit der Verbrauchszunahme schritthalten. Die relative Bedeutung der Einfuhr für die Nahrungsmittelversorgung in der Bundesrepublik Deutschland blieb insgesamt nahezu gleich (vgl. Tabelle 6 Seite 157). Sie nahm dabei in den letzten zehn Jahren bei Getreide, Zucker, Eiern und Fetten ab, sie spielte bei Trinkvollmilch keine und bei Schweinefleisch nur eine verhältnismäßig geringe Rolle und nahm bei Rind- und Geflügelfleisch, bei Fischen, Käse sowie bei Obst und Gemüse zu.

Wert und Volumen der gesamten und der ernährungswirtschaftlichen Einfuhr

Wirtschaftsjahr	Wert in jeweiligen Preisen			Volumen in Preisen von 1960				Einfuhrpreise Güter der Ernährungswirtschaft ¹⁾
	Gesamteinfuhr	darunter: Güter der Ernährungswirtschaft ¹⁾		Gesamteinfuhr	darunter: Güter der Ernährungswirtschaft ¹⁾		Entwicklung 1955/56 = 100	
		in Millionen DM	in % der Gesamteinfuhr		in Millionen DM	in % der Gesamteinfuhr		Entwicklung 1955/56 = 100
Ø 1956/57 bis 1958/59	31 400	8 510	27	29 894	8 109	27	122,2	101,1
Ø 1959/60 bis 1961/62	43 574	10 540	24	44 604	10 623	24	160,1	95,5
Ø 1962/63 bis 1964/65	56 678	12 015	21	59 891	11 411	19	172,0	101,2
1961/62	47 217	12 019	25	49 527	12 248	25	184,6	94,4
1962/63	50 692	11 185	22	53 987	10 963	20	165,2	98,2
1963/64	54 209	11 697	22	57 685	11 144	19	168,0	101,0
1964/65	65 133	13 164	20	68 001	12 126	18	182,8	104,5

¹⁾ ohne Kaffee und Tabak

Zusammensetzung der ernährungswirtschaftlichen Einfuhr ¹⁾

Wirtschaftsjahr	in Millionen DM				in % der ernährungswirtschaftlichen Einfuhr insgesamt		
	Ernährungswirtschaftliche Einfuhr insgesamt	davon		Genußmittel ²⁾	Nahrungsmittel ²⁾		Genußmittel ²⁾
		Nahrungsmittel ²⁾			pflanzlicher	tierischer	
		pflanzlicher	tierischer				
Herkunft		Herkunft		Herkunft			
Ø 1956/57 bis 1958/59	8 510	5 848	2 388	274	68,7	28,1	3,2
Ø 1959/60 bis 1961/62	10 540	7 035	3 178	327	66,7	30,2	3,1
Ø 1962/63 bis 1964/65	12 015	8 347	3 209	459	69,5	26,7	3,8
1961/62	12 019	8 218	3 426	375	68,4	28,5	3,1
1962/63	11 185	7 683	3 062	440	68,7	27,4	3,9
1963/64	11 697	8 066	3 162	469	69,0	27,0	4,0
1964/65	13 164	9 293	3 404	468	70,6	25,9	3,5

¹⁾ ohne Kaffee und Tabak²⁾ einschließlich Futtermittel³⁾ Hopfen, Bier, Wein, Spirituosen und Tee

Quelle: Statistisches Bundesamt

Im Wert der Einfuhr kommt die Höhe der Einfuhrpreise und des Einfuhrvolumens zum Ausdruck. Das Niveau der deutschen Einfuhrpreise ist abhängig von der Angebots- und Nachfragesituation auf dem Weltmarkt, in der auch die verschiedenen agrarpolitischen Interventionen in den Import- und Exportländern zum Ausdruck kommen, und mit zunehmender Verwirklichung des gemeinsamen Marktes auch von der Situation auf dem Markt innerhalb der EWG. Das Einfuhrvolumen wird neben dem durch Preis- und Einkommensentwicklung sowie durch Bevölkerungswachstum beeinflussten Verbrauch in starkem Maße von der jeweiligen inländischen Erzeugung bestimmt. Die 1963/64 gegenüber

1962/63 eingetretene wertmäßige Steigerung der Einfuhr von Ernährungsgütern um 4,6 % war überwiegend eine Folge der höheren Einfuhrpreise, die sich unter dem Eindruck der russischen Getreidekäufe und Hausstimmungen an wichtigen Märkten gebildet hatten, und weniger eine Folge größeren Einfuhrvolumens. Dagegen verbarg sich hinter der wertmäßigen Zunahme der Einfuhr von Ernährungsgütern im Wirtschaftsjahr 1964/65 um 12,5 % gegenüber dem Vorjahr ein beträchtlich größeres Einfuhrvolumen bei gleichzeitig gestiegenen Einfuhrpreisen.

Insgesamt überwiegen bei der Einfuhr in die Bundesrepublik Deutschland die pflanzlichen Erzeug-

Herkunft der ernährungswirtschaftlichen Einfuhr insgesamt ¹⁾

Wirtschaftsjahr	in Millionen DM			Anteil in %	
	EWG-Mitgliedstaaten	Drittländer	Insgesamt	EWG-Mitgliedstaaten	Drittländer
Ø 1956/57 bis 1958/59	2 317	6 193	8 510	27,2	72,8
Ø 1959/60 bis 1961/62	3 506	7 034	10 540	33,3	66,7
Ø 1962/63 bis 1964/65	4 494	7 521	12 015	37,4	62,6
1961/62	4 020	7 999	12 019	33,4	66,6
1962/63	4 099	7 086	11 185	36,6	63,4
1963/64	4 297	7 400	11 697	36,7	63,3
1964/65	5 087	8 078	13 164	38,6	61,4

¹⁾ Herstellungsländer; ohne Kaffee und Tabak

Quelle: Statistisches Bundesamt

nisse. Sie hatten einschließlich der Genußmittel (Hopfen, Bier, Wein, Spirituosen und Tee) im Durchschnitt der letzten drei Wirtschaftsjahre einen Anteil von 73,3% an der gesamten ernährungswirtschaftlichen Einfuhr (ohne Kaffee und Tabak). Ihr Wert belief sich 1964/65 auf 9,8 Mrd. DM, der Wert der Einfuhr von Erzeugnissen tierischer Herkunft auf 3,4 Mrd. DM.

Haupteinfuhrposten waren 1964/65 wie in den Vorjahren Gemüse, Obst, Südfrüchte und daraus hergestellte Erzeugnisse mit einem Anteil von zusammen 28% am Wert der ernährungswirtschaftlichen Einfuhr, Getreide und Getreideerzeugnisse (13%), Lebewild, Fleisch und Fleischwaren (12%), Ölfrüchte, pflanzliche und tierische Fette und Öle (11%) sowie Futtermittel ohne Getreide (8%).

Im Durchschnitt der letzten drei Wirtschaftsjahre 1962/63 bis 1964/65 stammten 37,4% der eingeführten ernährungswirtschaftlichen Güter (ohne Kaffee

und Tabak) aus den EWG-Mitgliedstaaten und 62,6% aus Drittländern. Stärkere Verschiebungen in der Herkunft der Einfuhren zugunsten der EWG-Mitgliedstaaten ergaben sich 1959/60 nach Beginn des Zoll- und Kontingentsabbaues auf Grund des EWG-Vertrages und nach Inkrafttreten 1962/63 der ersten gemeinsamen und 1964/65 weiterer wichtiger Marktordnungen. Während die Bundesrepublik Deutschland im Durchschnitt der Jahre 1956/57 bis 1958/59 rund 27% ihrer Einfuhr von Ernährungsgütern (gemessen am Wert) aus dem EWG-Raum bezog, waren es in dem letzten Wirtschaftsjahr rund 39%.

Im Wirtschaftsjahr 1964/65 nahm die Bundesrepublik Deutschland für ca. 5,1 Mrd. DM Ernährungsgüter aus den EWG-Mitgliedstaaten und für 8,1 Mrd. DM aus Drittländern ab. Von der Steigerung des Gesamtwertes der ernährungswirtschaftlichen Einfuhr von 1958/59 bis 1964/65 um 4,6 Mrd. DM entfielen rund 2,7 Mrd. DM auf die Einfuhrzu-

**Mengen der ernährungswirtschaftlichen Einfuhr
nach wichtigen Erzeugnissen und nach Ländergruppen ¹⁾**
Ø 1962/63 bis 1964/65

Erzeugnis	Mengen in 1000 t			Anteil in %	
	EWG-Mitgliedstaaten	Drittländer	Insgesamt	EWG-Mitgliedstaaten	Drittländer
Weizen ²⁾	222,9	1 533,8	1 756,7	12,7	87,3
Futter- u. Industriegetreide ³⁾	1 059,4	2 363,4	3 422,8	31,0	69,0
Reis ⁴⁾	18,3	122,5	140,8	13,0	87,0
Zucker ⁴⁾	52,9	74,3	127,2	41,6	58,4
Gemüse	722,7	196,6	919,3	78,6	21,4
Obst	860,1	321,8	1 181,9	72,8	27,2
Südfrüchte	165,8	1 256,7	1 422,5	11,7	88,3
Wein ⁵⁾	3 075,7	1 019,6	4 095,3	75,1	24,9
Ölsaaten ⁶⁾	8,9	1 691,5	1 700,4	0,5	99,5
pflanzliche Öle ⁶⁾	9,9	275,5	285,4	3,5	96,5
Rind- und Kalbfleisch ⁷⁾	57,0	142,8	199,8	28,5	71,5
Schweinefleisch ⁷⁾	24,5	32,1	56,6	43,3	56,7
Geflügelfleisch ⁸⁾	96,0	95,9	191,9	50,0	50,0
Schlachtfette ⁹⁾	14,9	6,0	20,9	71,3	28,7
tierische Öle ¹⁰⁾	3,5	106,1	109,6	3,2	96,8
Butter ¹⁰⁾	12,5	10,6	23,1	54,1	45,9
Käse ¹¹⁾	72,6	53,4	126,0	57,6	42,4
Eier ¹²⁾	136,4	51,3	187,7	72,7	27,3

¹⁾ Herstellungsländer

²⁾ einschließlich daraus hergestellter Erzeugnisse in Getreidewert

³⁾ in pollertem Reis

⁴⁾ Weißzuckerwert

⁵⁾ in 1000 Hektoliter, einschließlich Verarbeitungswein

⁶⁾ für Ernährungszwecke, in Produktgewicht

⁷⁾ einschließlich Schlachtvieh in Schlachtgewicht

⁸⁾ einschließlich Lebendgeflügel in Fleischwert

⁹⁾ Reinfett

¹⁰⁾ Produktgewicht

¹¹⁾ einschließlich Quark

¹²⁾ einschließlich Eiprodukte in Schaleneiwert

Quelle: Statistisches Bundesamt

nahme aus EWG-Mitgliedstaaten und rund 1,9 Mrd. DM auf die Zunahme aus Drittländern. Damit nahm in diesem Zeitraum die ernährungswirtschaftliche Einfuhr aus EWG-Mitgliedstaaten um 118 % und die aus Drittländern um 31 % zu. Gegenüber dem Vorjahr stieg 1964/65 die Einfuhr aus EWG-Mitgliedstaaten um 18 %, aus Drittländern um 9 %.

Bei der Einfuhr der einzelnen Erzeugnisse wich die Beteiligung der beiden Herkunftsgebiete — EWG-Mitgliedstaaten und Drittländer — im Durchschnitt der letzten drei Wirtschaftsjahre und in der Entwicklung z. T. sehr voneinander ab.

Aus der vorstehenden Übersicht sind die bedeutendsten Einfuhrposten und die Mengenanteile der beiden Ländergruppen an dieser Einfuhr zu ersehen. Rund drei Viertel der Einfuhr von Gemüse, Obst, Wein, Eiern und Schlachtfetten stammte im Durchschnitt der letzten drei Wirtschaftsjahre aus EWG-Mitgliedstaaten. Während von Käse, Butter und Geflügelfleisch mehr als die Hälfte aus den EWG-Partnerländern eingeführt wurde, überwog die Einfuhr von Futter- und Industriegetreide, Zucker und Rind-, Kalb- und Schweinefleisch aus Drittländern. Der Einfuhrbedarf an Margarinerohstoffen wurde fast vollständig, der von Brotgetreide, Reis und Südfrüchten zu mehr als 85 % aus Drittländern gedeckt.

Von den bedeutsamen Posten der deutschen ernährungswirtschaftlichen Einfuhr nahm 1964/65 gegenüber dem Vorjahr die Einfuhr von Futter- und Industriegetreide mit rund 4,2 Millionen t (Getreidewert) bei einer über dem Vorjahrsniveau liegenden Inlandserzeugung, aber bedeutenden Mindererträgen im Futterbau, weiter um fast 1 Million t oder 30 % zu. Gleichzeitig verringerte sich die Brotgetreideeinfuhr von rund 2 Millionen t im Vorjahr auf 1,5 Millionen t im Wirtschaftsjahr 1964/65, d. h. sie nahm um 21 % ab. Damit setzte sich die seit Jahren zu beobachtende Einschränkung der Brotgetreideeinfuhr zugunsten der Futter- und Industriegetreideeinfuhr auch 1964/65 fort.

Die Einfuhr von Olsaaten und pflanzlichen Ölen für Ernährungszwecke zeigt seit Jahren eine stetige Zunahme; sie erreichte 1964/65 ca. 0,8 Millionen t Rohfettwert. Ebenso nahm die Einfuhr von Frischobst, Südfrüchten, Frischgemüse, Kakaobohnen, Schlachtvieh und -geflügel sowie Fleisch zu. Dagegen nahm im Vergleich zum Vorjahr die mengenmäßige Einfuhr von Butter, Käse und Eiern sowie von Wein ab.

Für rund die Hälfte (49,6 % des Wertes) der in die Bundesrepublik Deutschland 1964/65 eingeführten Ernährungsgüter galten die Bestimmungen gemeinsamer EWG-Marktregelungen. 22,1 % der Einfuhr unterlagen schon im Vorjahr einer EWG-Marktordnung mit Abschöpfungsregelung. Für 10,5 % der ernährungswirtschaftlichen Gesamteinfuhr traten 1964/65 die Marktordnungen in Kraft und 17 % der ernährungswirtschaftlichen Einfuhr entfielen auf Obst, Gemüse und Wein, für die keine Abschöpfungen vorgesehen sind.

Bemerkenswert ist, daß die Einfuhr der pflanzlichen EWG-Marktordnungswaren 1964/65 — mit

einem Anteil von 63 % am Einfuhrwert der EWG-Marktordnungswaren zusammen — gegenüber dem Vorjahr stärker wuchs als die der tierischen Marktordnungswaren. Der relativ schwache Anstieg der Einfuhr von Marktordnungswaren tierischer Herkunft war eine Folge des Rückganges der Einfuhr von Eiern und Schweinefleisch; gegenüber 1963/64 verminderte sich auch die Einfuhr von Milcherzeugnissen. Darin spiegelt sich unter Bedingungen größerer Kostengleichheit (Abschöpfung von Getreidepreisen) die im internationalen Handel festzustellende Entwicklung, die hochwertigen, aber bei Transporten über größere Entfernungen zu Qualitätseinbußen neigenden tierischen Erzeugnisse für den Frischverzehr verstärkt mit Hilfe von stapelfähigen Importfuttermitteln in den Nettoeinfuhrländern selbst herzustellen.

Nach der Gliederung der ernährungswirtschaftlichen Einfuhr in bezug auf die Herstellungsländer wurden 1964/65 ernährungswirtschaftliche Güter im Werte von 2 Mrd. DM aus den Niederlanden als dem wichtigsten Herstellungsland importiert, das sind 15,0 % der ernährungswirtschaftlichen Einfuhr. An zweiter Stelle rangierten die Vereinigten Staaten, die mit 1,7 Mrd. DM oder 12,5 % (1964/65) an der ernährungswirtschaftlichen Einfuhr der Bundesrepublik beteiligt waren. Es folgten die Einfuhren aus Frankreich und Italien mit je 1,4 Mrd. DM oder 10,4 % und aus Belgien-Luxemburg mit 0,4 Mrd. DM. Die Einfuhr aus diesen vier Ländern zusammen stieg seit 1958/59 von allen Herkünften am stärksten. Die ernährungswirtschaftliche Einfuhr aus Dänemark mit 0,7 Mrd. DM war 1964/65 geringer als in allen vorangegangenen Wirtschaftsjahren.

Die Ausfuhr von Gütern der Ernährungswirtschaft spielt im Vergleich zur Einfuhr an diesen Gütern in die Bundesrepublik Deutschland nur eine untergeordnete Rolle. In den letzten zehn Jahren stieg die ernährungswirtschaftliche Ausfuhr (ohne Kaffee und Tabak) wertmäßig — relativ schneller als die Einfuhr — von rd. 800 Millionen DM im Jahr 1955/56 auf rd. 1700 Millionen DM im Jahre 1964/65. Der Agrarexport hat mit dem sich rasch ausweitenden Gesamtexport der Bundesrepublik Schritt gehalten, so daß sich der prozentuale Anteil am Gesamtexport kaum geändert hat. Er schwankte zwischen 2,8 % (1955/56) und 2,1 % (1962/63) und lag 1964/65 bei 2,5 %. Überwiegend handelte es sich um Erzeugnisse der deutschen Ernährungsindustrie und nur in geringem Umfang um unverarbeitete landwirtschaftliche Erzeugnisse, die ihren Absatz auf Auslandsmärkten fanden.

Die kräftige Zunahme der ernährungswirtschaftlichen Ausfuhr beruhte hauptsächlich auf einer Ausweitung des Ausfuhrvolumens. Es stieg von 1955/56 auf 1964/65 um rund 150 %. Die Preise der ausgeführten Güter der Ernährungswirtschaft waren im gleichen Zeitraum um 13 % rückläufig.

Die Hälfte des Ausfuhrwertes von Gütern der Ernährungswirtschaft entfiel 1964/65 auf Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs, 35 % auf lebende Tiere und Nahrungsmittel tierischen Ursprungs und 15 % auf Genußmittel (ohne Kaffee und Tabak).

Wert und Volumen der gesamten und der ernährungswirtschaftlichen Ausfuhr

Wirtschaftsjahr	Wert in jeweiligen Preisen			Volumen in Preisen von 1960				Ausfuhrpreise
	Gesamtausfuhr	darunter Güter der Ernährungswirtschaft ¹⁾		Gesamtausfuhr	darunter Güter der Ernährungswirtschaft ¹⁾		Entwicklung 1955/56 = 100	Güter der Ernährungswirtschaft
		in Millionen DM	in % der Gesamtausfuhr		in Millionen DM	in % der Gesamtausfuhr		Entwicklung 1955/56 = 100
Ø 1956/57 bis 1958/59	36 105	843	2,3	36 308	805	2,2	110,6	97,4
Ø 1959/60 bis 1961/62	48 998	1 053	2,1	49 030	1 060	2,2	145,7	91,8
Ø 1962/63 bis 1964/65	61 582	1 424	2,3	61 202	1 498	2,4	206,0	88,2
1961/62	51 762	1 087	2,1	51 493	1 084	2,1	149,0	92,7
1962/63	54 175	1 116	2,1	54 357	1 135	2,1	156,0	91,0
1963/64	62 671	1 457	2,3	62 742	1 558	2,5	214,3	86,4
1964/65	67 901	1 699	2,5	66 507	1 801	2,7	247,6	87,2

¹⁾ ohne Kaffee und Tabak

Quelle: Statistisches Bundesamt

Wichtigste Erzeugnisgruppen innerhalb der ernährungswirtschaftlichen Ausfuhr waren 1964/65 Getreide und Getreideerzeugnisse (21 % des Ausfuhrwertes), Fische und Fischzubereitungen (7 %) sowie Käse (6 %), Fleisch und Fleischwaren (6 %), Ölkuchen (5 %) und Bier (5 %). Auf Hopfen und Hopfenmehl entfielen 3,7 und auf Wein 3,2 % des Ausfuhrwertes.

Die Ausfuhr von Getreide und Getreideerzeugnissen zeigt in der Entwicklung kein gleichbleibendes Bild. Ihre Zusammensetzung, die exportierte Menge und die Richtung schwankten von Jahr zu Jahr. Wesentliche Voraussetzungen für diese Ausfuhr bildete die Möglichkeit der abschöpfungsreifen Wiedereinfuhr von Getreide. Insgesamt wurden 1964/65 1,7 Millionen t (Getreidewert) an Getreide

Zusammensetzung der ernährungswirtschaftlichen Ausfuhr ¹⁾

Wirtschaftsjahr	Ernährungswirtschaftliche Ausfuhr insgesamt	davon			Nahrungsmittel ²⁾		Genußmittel ³⁾
		Nahrungsmittel ²⁾		Genußmittel ³⁾	pflanzlicher	tierischer	
		Herkunft			Herkunft		
		in Millionen DM		in % der ernährungswirtschaftlichen Gesamtausfuhr			
Ø 1956/57 bis 1958/59	843	433	222	188	51,4	26,3	22,3
Ø 1959/60 bis 1961/62	1 053	580	298	175	55,1	28,3	16,6
Ø 1962/63 bis 1964/65	1 424	747	452	226	52,5	31,7	15,9
1961/62	1 087	625	280	181	57,5	25,8	16,7
1962/63	1 116	591	333	193	52,9	29,8	17,3
1963/64	1 457	802	432	222	55,0	29,6	15,2
1964/65	1 699	847	590	262	49,9	34,7	15,4

¹⁾ ohne Kaffee und Tabak²⁾ einschließlich Futtermittel³⁾ Hopfen, Bier, Wein, Spirituosen und Tee

Quelle: Statistisches Bundesamt

und Getreideerzeugnissen exportiert gegenüber 0,8 Millionen t im Wirtschaftsjahr 1955/56.

In den letzten zehn Jahren nahm die Ausfuhr von Fischen und Fischzubereitungen (ohne Berücksichtigung der Direktanlandungen im Ausland) um mehr als 40 % zu und betrug 1964/65 rund 60 000 t.

Die Ausfuhr von Käse zeigt einen stetigen Anstieg. Sie betrug 1964/65 rund 24 700 t. Hauptabnehmerländer waren Italien sowie Frankreich und Belgien-Luxemburg.

Eine zunehmende Tendenz läßt sich ebenfalls für die Ausfuhr von Fleisch und Fleischwaren feststellen. Sie erreichte 1964/65 mit 33 100 t ihren bisher größten Umfang. Hierbei verstärkte sich die Ausfuhr nach Nachbarländern der Bundesrepublik, während sie sich nach angelsächsischen Ländern abschwächte.

Verhältnismäßig stark nahm der Export von lebenden Tieren in den letzten Jahren zu, der sich hauptsächlich zusammensetzte aus Schlachtpferden und Nutztieren (vorwiegend Kälber), die 1964/65 etwa 3 % bzw. 3,6 % der wertmäßigen ernährungswirtschaftlichen Ausfuhr ausmachten.

Die deutschen Genußmittelspezialitäten der Warengruppen Hopfen, Bier, Branntwein und Wein werden nach fast allen Ländern der Welt geliefert. Insgesamt erreichte die Ausfuhr dieser Güter 1964/65 (ohne Kaffee und Tabak) einen Wert von 262 Millionen DM.

Daß es sich bei der deutschen ernährungswirtschaftlichen Ausfuhr vielfach um Reexporte und Exporte von aus eingeführten Rohstoffen hergestell-

ten Erzeugnissen handelt, wird unter anderem an den beträchtlichen Ausfuhrmengen von Ölen, Ölkuchen und Kakaoerzeugnissen sichtbar.

Mit dem fortschreitenden Zoll- und Kontingentsabbau und dem Aufbau gemeinsamer Marktorganisationen innerhalb der EWG zeichnet sich auch bei der Ausfuhr der Ernährungsgüter eine Verschiebung der Handelsströme zugunsten der EWG-Mitgliedstaaten ab. Sie ist jedoch weniger ausgeprägt als bei der ernährungswirtschaftlichen Einfuhr.

1964/65 exportierte die Bundesrepublik Deutschland für 660 Millionen DM Ernährungsgüter nach EWG-Mitgliedstaaten, um 106 % mehr als 1958/59, dem letzten Jahr vor Anwendung der Bestimmungen des EWG-Vertrages. Zur gleichen Zeit erreichte die ernährungswirtschaftliche Ausfuhr nach dritten Ländern einen Wert von 1040 Millionen DM, der um 75 % höher lag als 1958/59. Damit erhöhte sich der Anteil der EWG-Mitgliedstaaten an der deutschen ernährungswirtschaftlichen Ausfuhr von rund 35 % im Wirtschaftsjahr 1958/59 auf annähernd 37 % im Wirtschaftsjahr 1964/65.

Fast die Hälfte der ernährungswirtschaftlichen Ausfuhr bestand 1964/65 aus Erzeugnissen, die in jenem Jahr einer gemeinsamen Marktorganisation unterlagen. Diese Ausfuhr ist von 1958/59 auf 1964/65 um 117 % angewachsen, vergleichsweise stärker als die der übrigen ernährungswirtschaftlichen Güter (+ 65 %). Etwas über ein Drittel (35 %) der Ausfuhr von Marktordnungswaren wurde 1964/65 von den EWG-Mitgliedstaaten abgenommen, relativ weniger als von den Waren, die keiner gemeinsamen Marktordnung unterlagen (42 %).

Ernährungswirtschaftliche Ausfuhr nach Bestimmungsgebieten ¹⁾

Wirtschaftsjahr	Güter der Ernährungswirtschaft insgesamt	davon nach			EWG-Marktordnungswaren ²⁾	davon nach		
		Dritt-ländern	EWG-Mitgliedstaaten			Dritt-ländern	EWG-Mitgliedstaaten	
			Millionen DM	%			Millionen DM	%
Ø 1956/57 bis 1958/59	843	558	285	33,8	.	.	.	.
Ø 1959/60 bis 1961/62	1 053	681	372	35,3	479	309	170	35,6
Ø 1962/63 bis 1964/65	1 424	896	528	37,1	650	447	203	31,2
1961/62	1 087	728	359	33,1	510	347	163	32,0
1962/63	1 116	721	395	35,4	438	315	123	28,1
1963/64	1 457	925	532	36,5	682	488	194	28,4
1964/65	1 699	1 043	656	45,0	830	538	292	35,2

¹⁾ Verbrauchsländer; ohne Kaffee und Tabak

²⁾ Waren der EWG-VO Nr. 19 bis 24 und 13/64, 14/64 und 16/64

Quelle: Statistisches Bundesamt

IV. Die Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland in der EWG

Mit fortschreitendem Aufbau einer gemeinsamen Agrarpolitik in der EWG kommt der Beurteilung der Wettbewerbssituation der deutschen Landwirtschaft im Vergleich zur Landwirtschaft der Partnerländer zunehmende Bedeutung zu. In diesem Abschnitt sollen daher an Hand der wichtigsten von den Dienststellen der EWG gesammelten Unterlagen Hinweise auf die Entwicklung und die Situation der deutschen Landwirtschaft im gemeinsamen Markt gegeben werden.

Durch fortlaufende Vereinheitlichung der Erhebungs- und Berechnungsmethoden in den einzelnen Partnerländern sind die statistischen Grundlagen der EWG ständig verbessert worden. Eine umfassende vergleichende Darstellung wird immer noch durch ihre Lückenhaftigkeit erschwert. In der folgenden Darstellung wird eine Beschreibung derjenigen Tatbestände gegeben, für die ausreichendes Zahlenmaterial vorliegt. Es wurden die jeweils letzten verfügbaren statistischen Angaben verwendet.

Die Bevölkerung der EWG stieg von 1963/64 bis 1964/65 um rund 1,8 Millionen oder 1 %. Sie war 1964/65 auf 180 Millionen Menschen angewachsen, von denen knapp ein Drittel in der Bundesrepublik wohnten. Die Bevölkerungsdichte in der EWG betrug 1964/65 154 Personen je 100 ha Gesamtfläche. Bezogen auf die landwirtschaftliche Nutzfläche war die Bevölkerungsdichte mit 416 Personen je 100 ha LN in der Bundesrepublik wesentlich größer als im Durchschnitt der EWG (251 Personen je 100 ha LN) und in Frankreich, Italien und Luxemburg, aber geringer als in Belgien und den Niederlanden.

Der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche betrug an der Gesamtfläche des Landes in der Bundesrepublik Deutschland 56,8 %, in Luxemburg 52,5 % und Belgien 55,2 %, während in den drei übrigen Ländern ein größerer Teil (über 61 %) der Fläche des Landes landwirtschaftlich genutzt wurde. Darüber hinaus stehen besonders in Frankreich mit rund 4 Millionen ha, aber auch in Italien mit rund 2 Millionen ha, noch nennenswerte Flächen der landwirt-

Bevölkerung und Fläche

1964/65

Gliederung	Einheit	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien	Luxemburg	EWG
Bevölkerung ¹⁾	1 000	58 587	48 699	50 980 ²⁾	12 212	9 428	331	180 237
Anteil der Länder	%	32,5	27,0	28,3	6,8	5,2	0,2	100,0
Gesamtfläche	1 000 ha	24 853	55 134	30 123	3 354 ³⁾	3 051	259	116 774
Anteil der Länder	%	21,3	47,2	25,8	2,9	2,6	0,2	100,0
Landwirtschaftliche Nutzfläche ⁴⁾	1 000 ha	14 090	33 925	19 582	2 281	1 671	135	71 684
Anteil der Länder	%	19,7	47,3	27,3	3,2	2,3	0,2	100,0
Einwohner je qm Gesamtfläche	Anzahl	236	88	169	364	309	128	154
Einwohner je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche	Anzahl	416	144	260	535	564	245	251
Landwirtschaftliche Nutzfläche je Einwohner	ar	24	70	38	19	18	41	40

¹⁾ Bevölkerungszahlen am Jahresende 1964

²⁾ 20. Oktober 1964

³⁾ Landfläche

⁴⁾ bewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzfläche

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

schaftlichen Produktion zur Verfügung, die zur Zeit nicht oder nur extensiv genutzt werden.

Mehr als die Hälfte der bewirtschafteten landwirtschaftlichen Nutzfläche wurde 1964/65 in der EWG insgesamt und in den einzelnen Mitgliedstaaten mit Ausnahme der Niederlande als Ackerland (einschließlich des Ackerfutterbaues) genutzt; in den Niederlanden dagegen überwog das Dauergrünland. Von dem Ackerland wurde in der Bundesrepublik und den Beneluxländern mehr als die Hälfte mit Getreide bestellt; in Frankreich und Italien etwas weniger. Auf Weizen entfiel in Italien über 50 % des Getreidebaues. Der Roggenbau spielte nur noch in der Bundesrepublik und teilweise auch in den Niederlanden eine größere Rolle.

Die Gliederung der landwirtschaftlichen Nutzfläche nach Kultur- und Fruchtarten veränderte sich geringfügig von 1955 auf 1964. Dabei nahm in fast allen EWG-Mitgliedstaaten (Ausnahme Italien) der Anteil des Dauergrünlandes (Wiesen und Weiden) an der landwirtschaftlichen Nutzfläche insgesamt zu. In Frankreich erfolgte diese Zunahme außerdem durch die Bewirtschaftung bisher ungenutzter Flächen. In den übrigen Mitgliedstaaten hingegen wurde Ackerland zum Teil in Grünland umgewandelt. Der Anteil des Getreidebaues wurde 1964 in der EWG insgesamt geringfügig eingeschränkt, zurückgegangen ist er vor allem in Italien, den Niederlanden und Luxemburg. Der Roggenbau in der Bundesrepublik und den Beneluxländern wurde

Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Kultur- und Fruchtarten

1964/65 in 1000 ha

Kultur- bzw. Fruchtarten	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich ¹⁾	Italien ¹⁾	Niederlande	Belgien	Luxemburg	EWG
Ackerland einschließlich Gartenland	8 200	18 942	11 892	934	891	70	40 929
davon							
Getreide (einschließlich Reis) ..	4 998	9 222	5 814	481	501	48	21 064
davon							
Weizen	1 447	4 388	4 217	151	219	19	10 441
Roggen	1 201	233	47	106	42	3	1 632
übriges Getreide	2 350	4 571	1 450	224	240	26	8 861
Reis	—	30	100	—	—	—	130
Hülsenfrüchte	43	103	584	25	11	1	767
Wurzel- und Knollenfrüchte ...	1 625	2 246	535	228	168	6	4 808
darunter							
Kartoffeln	851	680	271	125	61	4	1 992
Zuckerrüben	327	425	225	79	64	0	1 120
Handelsgewächse	68	284	95	39	42	0	528
Gemüse-, Blumenanbau, privates Gartenland	459	646	543	77	40	0	1 675
landwirtschaftliche Saaten	16	47	.	16	1	.	80
Ackerfutterbau	920	5 826	3 294	64	123	13	10 240
Gründüngungspflanzen	5	.	.	0	.	0	5
Brache	67	570	1 115	4	6	1	1 763
Sonstige Fruchtarten .....	.	.	1	.	0	.	1
Dauergrünland	5 710	13 281	5 006	1 281	732	64	26 074
Dauerkulturen	180	1 702	2 684	66	48	1	4 681
Bewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzfläche insgesamt	14 090	33 925	19 582	2 281	1 671	135	71 684

¹⁾ ohne die nicht bewirtschafteten Flächen in Frankreich und Italien

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

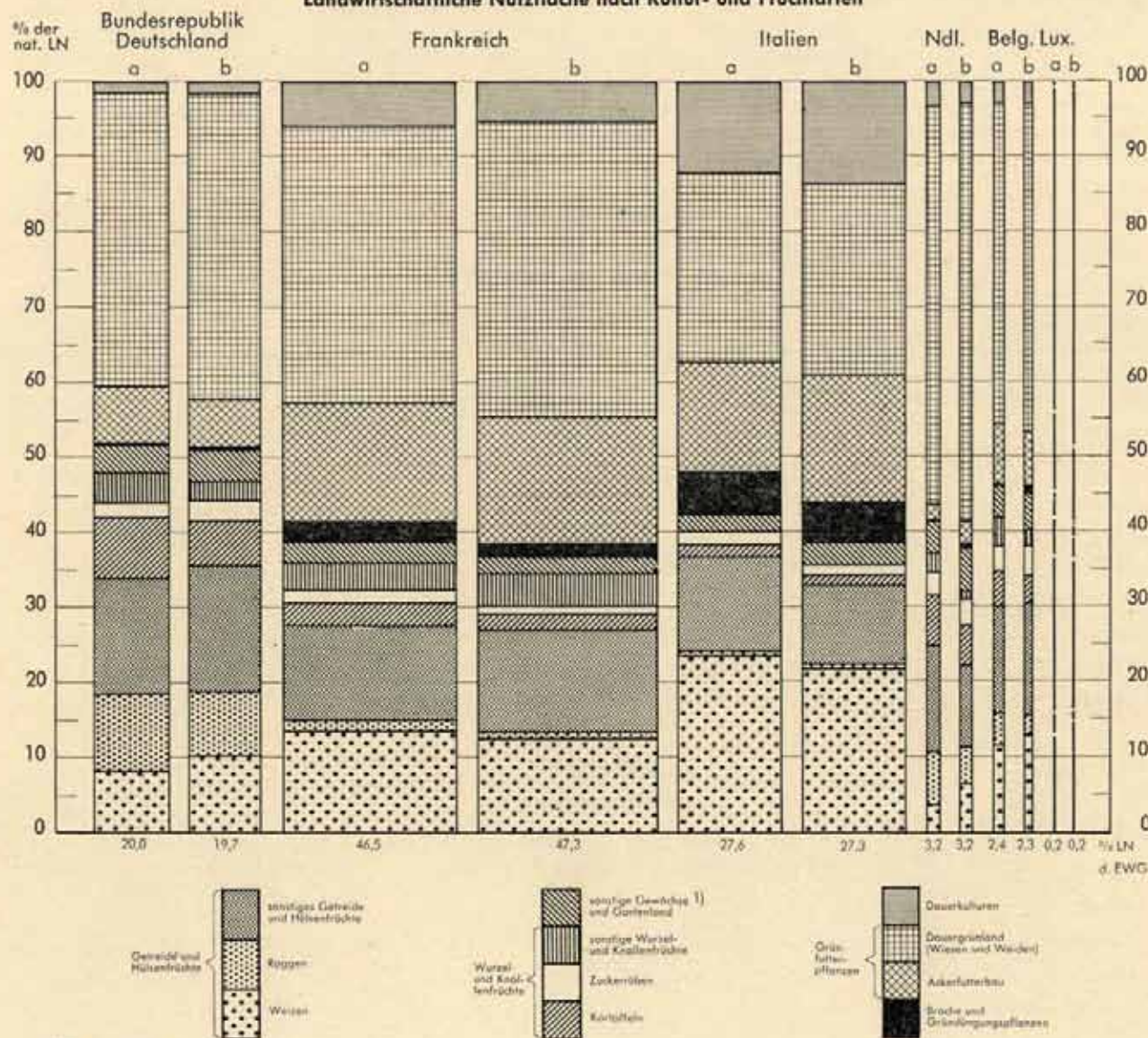
als Folge der Annäherung der Verwertung und des Preises von Roggen an die Futtergetreidearten zugunsten des übrigen Getreides eingeschränkt und der Weizenbau mit Ausnahme von Frankreich und Italien in allen anderen Mitgliedstaaten ausgedehnt. Der Kartoffelbau hat seine Position selbst in den Niederlanden nur knapp behaupten können und ging in allen anderen EWG-Mitgliedstaaten anteilmäßig zurück, weil diese Hackfrucht sowohl vom Kostendruck als auch von der Abschwächung der Nachfrage nach Speisekartoffeln beeinträchtigt wird. Dagegen hat der Anteil des Zuckerrübenbaues in Frankreich, Deutschland, den Niederlanden und in Belgien geringfügig zugenommen.

Bei allen Getreidearten hatten die Niederlande und Belgien im Durchschnitt 1963 bis 1965 vor der Bundesrepublik die höchsten Erträge je ha (vgl. Tabelle 7 Seite 158 f.). Der Getreideertrag erreichte in Frankreich in demselben Zeitraum 86,5% des deutschen Ertrages, lag aber im Erntejahr 1965 erstmals um 8% über dem in diesem Jahr besonders niedri-

gen deutschen Getreideertrag. Die Getreideerträge je ha in Italien, Luxemburg sowie im Durchschnitt aller EWG-Länder lagen unter dem der Bundesrepublik.

Die Getreideernte der EWG stieg 1964 mit 59,9 Millionen t (ohne Reis) bei etwas größeren Anbauflächen und um 4% höheren Flächenerträgen als im Vorjahr um rund 5%. Besonders kräftig nahm gegenüber dem Erntejahr 1963 die Getreideerzeugung in den Beneluxländern und in der Bundesrepublik Deutschland zu. Die Getreideernte 1965 fiel trotz der in den nördlichen Partnerländern vorherrschenden ungünstigen Witterung nach vorläufigen Ergebnissen geringfügig höher aus als im Vorjahr. Die gegenüber 1964 in der Bundesrepublik um 16% und in den Beneluxländern um 8% kleinere Getreideernte von 1965 wurde durch sehr gute Ernten in Frankreich und Italien ausgeglichen. Hierbei fällt vor allen Dingen der hohe Anteil dieser beiden Partnerländer an der gesamten Getreidefläche der EWG ins Gewicht, so daß bereits geringe Ertragsänderungen durchschlagen.

Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Kultur- und Fruchtarten



a = 1955 b = 1964

1) Handelsgewächse, landwirtschaftliche Saaten, Gemüse und Blumen

Die geringfügige Steigerung der EWG-Getreidernte im Erntejahr 1965 um 0,1 % wäre ohne die Zunahme der Weizenerzeugung in Frankreich und Italien nicht möglich gewesen. Denn durch diese fiel die Weizenernte der EWG (30 Millionen t) trotz der Mindererträge in den übrigen Partnerländern um rund 1 Million t oder 3 % höher als 1964 aus. Bis auf die unveränderte Erntemenge von Gerste (11,9 Millionen t) wurden von allen übrigen Getreidearten im Vergleich zum Vorjahr geringere Mengen erzeugt. Das Schwergewicht der EWG-Getreideerzeugung lag im Durchschnitt der Erntejahre 1963 bis 1965 in Frankreich mit einem Anteil von 45 %. Die Bundesrepublik Deutschland mit 26 % und Italien mit 23 % waren im gleichen Zeitraum die nächstgrößten Erzeugerländer der EWG. Dem Weizenbau Frankreichs und Italiens kommt unter allen Getreidearten die größte Bedeutung zu. Diese beiden Länder allein erzeugten mit einem Anteil von 46 bzw. 32 % mehr als drei Viertel des in der EWG anfallenden Weizens. Der Anteil der Bundesrepublik Deutschland betrug 17 %. Die bedeutendsten Gersteerzeuger der EWG waren Frankreich mit annähernd 60 % und die Bundesrepublik mit 30 %.

Die Kartoffelernte der EWG fiel 1965 nach vorläufigen Angaben mit 38,6 Millionen t um 3,3 Millionen t geringer als im Vorjahr aus, hauptsächlich eine Folge der niedrigen Ernten in der Bundesrepublik und den Niederlanden. Der Anteil der deutschen Erzeugung an der EWG-Kartoffelerzeugung, der noch 1963 50 % betrug, sank 1965 auf 47 %.

Die Zuckerrübenenernte der EWG hat 1965 mit vorläufig 41,8 Millionen t zwar die Vorjahrshöhe nur zu 95 % erreicht, liegt aber um 7 % über dem Ergebnis von 1963. Während in Italien mit einer um 8 % höheren Erntemenge gerechnet wird, fiel sie in allen übrigen Ländern niedriger aus. In der Bundesrepublik und in Frankreich wurden die Anbauflächen im letzten Jahr eingeschränkt, dagegen sind sie in Italien, Belgien und den Niederlanden z. T. beträchtlich ausgedehnt worden. Die höchsten Zuckerrübenenerträge wurden in den Beneluxländern erreicht, die französischen Erträge lagen im Durchschnitt der letzten drei Jahre knapp über den deutschen und diese wiederum knapp über dem EWG-Durchschnitt, der durch die niedrigen italienischen Rübenenerträge gedrückt wurde.

Im Hinblick auf die noch ausstehende EWG-Zuckermarktordnung kommt dem Anteil der Mitgliedstaaten an der gesamten Zuckerrübenenerzeugung der EWG große Bedeutung zu. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre lag der deutsche Anteil bei 29 %. Frankreich erzeugte einen EWG-Anteil von 37 und Italien von 20 %.

Die Viehhaltung unterscheidet sich in den einzelnen EWG-Mitgliedstaaten sowohl im Hinblick auf die Erzeugungsrichtung als auch auf die Viehdichte je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Auf Großvieheinheiten (GV) umgerechnet (vgl. Tabelle 8 Seite 160), stellt die Rinderhaltung in allen EWG-Mitgliedstaaten den größten Anteil des Viehbestandes. Dieser Anteil bewegte sich 1964 zwischen 84 %

Viehbestand und Viehdichte ¹⁾

1964

Viehart	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien	Luxemburg	EWG
Viehbestand							
in 1000 Stück							
Rinder	13 054	20 244	9 210	3 567	2 663	161	48 899
Schweine	18 173	9 043	5 120	3 268	1 833	101	37 538
Schafe	841	8 821	7 700	443	156	2	17 963
Ziegen	150	1 041	1 200	—	25	(0)	2 416
Pferde	417	1 228	345 ²⁾	137	120	3	2 250
Viehdichte							
Stück je 100 ha LN							
Rinder	92,7	59,7	47,0	156,4	159,4	119,3	68,2
Schweine	129,0	26,7	26,2	143,3	109,7	74,8	52,4
Schafe	4,2	26,0	39,3	19,4	9,3	1,5	25,1
Ziegen	1,1	3,1	6,1	—	1,5	.	3,4
Pferde	3,0	3,6	1,8	6,0	7,2	2,2	3,1

¹⁾ vgl. Tabelle 8, S. 160

²⁾ geschätzt

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

in Luxemburg und 69—70% in Italien bzw. in der Bundesrepublik, dazwischen lagen Belgien und Frankreich mit 79 bzw. 78% der GV insgesamt, wobei in Frankreich die Rindermast eine wichtigere Nutzungsrichtung ist als in den übrigen EWG-Mitgliedstaaten. In den Niederlanden mit einem Anteil der Rinderhaltung in GV von 74% ist die Situation ähnlich derjenigen in der Bundesrepublik. In beiden Ländern stützt sich die tierische Veredlungswirtschaft daneben auf eine intensive Schweinehaltung mit einem Anteil von 24% der GV in der Bundesrepublik und 17% in den Niederlanden. In allen anderen Partnerländern kommt der Schweinehaltung mit 13 bis 14% in Luxemburg und Belgien, mit 10% in Italien und mit nur 9% in Frankreich geringere Bedeutung zu. Abgesehen von der Pferde- und Maultierhaltung bilden in den Niederlanden, Belgien und der Bundesrepublik die Geflügel- und in Frankreich und Italien die Schaf- und Ziegenhaltung den nächst-wichtigsten Posten des Viehbestandes.

Die größte Viehdichte, bezogen auf die landwirtschaftliche Nutzfläche, weisen die Niederlande und Belgien vor der Bundesrepublik Deutschland auf, deren Viehdichte aber noch erheblich über dem Durchschnitt der EWG liegt.

Wenn auch die Viehdichte 1964 in Frankreich relativ niedrig war, so verfügte dieses Partnerland doch über die umfangreichste Rinder-, Schaf- und Hühnerhaltung innerhalb der EWG. Lediglich die Schweinehaltung in der Bundesrepublik überwog mit einem Anteil von nahezu 50% des EWG-Bestandes.

In der Leistung je Tier, die sich am Beispiel der Milchleistung je Kuh und der Legeleistung je Henne am einfachsten darstellen läßt, waren die Niederlande und Belgien führend, aber auch die deutsche Landwirtschaft erreichte Leistungen, die weit über dem EWG-Durchschnitt lagen (vgl. Tabelle 9 Seite 161).

Der Anteil der Eigenerzeugung an der Versorgung mit Ernährungsgütern war im Durchschnitt 1959/60

Inlandserzeugung in Prozent des Gesamtverbrauchs ¹⁾

Ø 1959/60 bis 1963/64

Erzeugnis	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien-Luxemburg	EWG
Weizen	76	118	90	39	72	94
Anderes Getreide als Weizen	77	116	59	33	45	77
Getreide zusammen ...	76	117	76	34	54	84
Reis	—	57	142	—	—	81
Kartoffeln	99	101 ²⁾	102	115	98	101
Zucker (Weißzuckerwert)	89	118	86	97	108	98
Gemüse	74	97 ²⁾	117	160	106	105
Frischobst	73	77 ²⁾	125	114	71	95
Südfrüchte	—	0 ²⁾	163	—	—	41
Wein	59	87	103	2	17	97
Rind- und Kalbfleisch ³⁾	87	106	69	106	93	92
Schweinefleisch ³⁾	95	97	92	160	155	99
Geflügelfleisch ³⁾	40	103	96	293	107	90
Innereien ³⁾	80	95	86	100	95	89
Fleisch zusammen ^{3) 4)} ...	86	100	80	135	95	94
Eier ⁵⁾	57	97	81	229	114	90
Käse ⁵⁾	76	104	95	209	42	99
Butter ⁵⁾ (Reinfett)	94	108	78	163	103	102
Fette und Öle (Reinfett) ⁵⁾	32	39	69	23	39	44

¹⁾ vgl. Tabelle 10 Seite 162 ff.

²⁾ Ø 1959/60 bis 1961/62

³⁾ Ø 1958/59 bis 1962/63

⁴⁾ ohne Schlachtfette; einschließlich sonstige nicht erwähnte Fleischarten.

⁵⁾ Ø 1957/58 bis 1962/63

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Index der Nahrungsmittelproduktion ¹⁾

(1952/53 bis 1956/57 = 100)

Wirtschaftsjahr	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien-Luxemburg	EWG
Ø 1953/54 bis 1955/56	101	102	102	101	102	102
Ø 1956/57 bis 1958/59	106	103	107	106	106	105
Ø 1959/60 bis 1961/62	112	118	113	118	109	115
1960/61	121	124	107	118	113	118
1961/62	109	117	116	118	111	115
1962/63	123	129	115	121	121	123
1963/64 ²⁾	127	125	118	118	122	123

¹⁾ gesamte landwirtschaftliche Erzeugung, abzüglich der Erzeugung aus eingeführten Futtermitteln und eingeführtem Nutzvieh

²⁾ vorläufig

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften nach Unterlagen der OECD

Verbrauch von Handelsdünger

Düngerart	Wirtschaftsjahr (Juni bis Juli)	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien	Luxemburg	EWG	Zunahme gegenüber 1955/56 in %
insgesamt in 1000 t Nährstoff									
Stickstoffdünger (N)	1955/56	474,5	381,1	253,9	184,3	85,3	3,7	1 383	
	1962/63	773,8	682,8	376,5	293,8	126,0	5,6	2 259	+63,3
	1963/64	746,4	778,8	373,5	289,7	135,8	5,3	2 330	+68,5
Phosphatdünger (P ₂ O ₅)	1955/56	481,2	729,9	421,6	110,9	96,7	5,3	1 846	
	1962/63	718,8	1 122,9	376,6	101,7	111,4	6,1	2 438	+32,1
	1963/64	764,0	1 225,5	354,9	121,3	117,1	6,2	2 589	+40,2
Kalidünger (K ₂ O)	1955/56	850,5	581,3	57,0	165,4	148,5	5,4	1 808	
	1962/63	1 099,8	909,7	134,4	124,5	144,0	5,9	2 418	+33,7
	1963/64	1 125,4	973,2	129,5	146,6	164,2	7,1	2 546	+40,8
kg Nährstoff je ha landwirtschaftliche Nutzfläche									
Stickstoffdünger (N)	1955/56	33,0	11,4	12,8	79,6	49,3	26,3	19,2	
	1962/63	54,7	19,9	19,1	126,8	74,3	40,9	31,2	+62,5
	1963/64	52,9	22,8	19,1	125,8	80,6	39,1	32,4	+68,7
Phosphatdünger (P ₂ O ₅)	1955/56	33,5	21,8	21,2	47,9	55,9	37,7	25,7	
	1962/63	50,8	32,7	19,1	43,9	65,7	44,5	33,7	+31,1
	1963/64	54,1	35,9	18,1	52,7	69,5	45,7	36,0	+40,1
Kalidünger (K ₂ O)	1955/56	59,2	17,4	2,9	71,5	85,8	38,3	25,2	
	1962/63	77,7	26,5	6,8	53,7	85,0	43,1	33,4	+32,5
	1963/64	79,7	28,5	6,6	63,7	97,4	52,4	35,4	+40,5

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

bis 1963/64 in den EWG-Mitgliedstaaten und bei den verschiedenen Erzeugnissen dergestalt, daß die erzeugten Mengen im Wirtschaftsraum der EWG bei Gemüse, Zucker, Kartoffeln, Schweinefleisch sowie Milch und Milcherzeugnissen in der Regel zur Deckung des Gesamtverbrauchs der Gemeinschaft ausreichten oder sogar über den Verbrauch hinausgingen. Dagegen bestanden bei einigen Nahrungsmittelgruppen Versorgungslücken, die z. B. bei Fetten und Ölen (ausgenommen Butter) und bei Zitrusfrüchten mehr als die Hälfte der gesamten Verbrauchsmenge betrug. Auch bei Getreide, darunter stärker bei Futter- und Industriegetreide als bei Brotgetreide — bei Weichweizen fielen in den letzten Jahren schon Überschüsse an — ferner bei Fleisch (ausgenommen Schweinefleisch) und Eiern sowie in geringem Ausmaß bei Frischobst, wurde der Verbrauch aus der einheimischen Erzeugung nicht voll befriedigt.

In der Bundesrepublik besteht für sämtliche Nahrungsmittel außer Milch ein Zuschußbedarf, während die übrigen Mitgliedstaaten bei einigen Nahrungsmitteln zum Teil beträchtliche Überschüsse erzeugen. So ist Frankreich Ausfuhrland für Getreide, insbesondere Weichweizen, Zucker, Butter und Käse, die Niederlande für Kartoffeln, Zucker, Obst und Gemüse sowie für alle tierischen Erzeugnisse, Italien für pflanzliche Produkte, ausgenommen Getreide, Belgien-Luxemburg für Gemüse, Zucker, Eier und Butter.

Während der Selbstversorgungsgrad der Bundesrepublik teilweise beträchtlich unter dem der EWG als geschlossenem Wirtschaftsraum liegt, z. B. bei Geflügelfleisch, Eiern, Käse, Gemüse, Obst und Wein, haben einige Mitgliedstaaten bei verschiedenen Erzeugnissen einen relativ höheren Zuschußbedarf als die Bundesrepublik, so die Beneluxländer bei Getreide, Italien bei einigen Fleischarten und Butter, Belgien-Luxemburg bei Käse sowie die Niederlande und Belgien bei Wein.

Der Index der Nahrungsmittelproduktion zeigt in den Ländern der EWG insgesamt seit Jahren eine steigende Tendenz. Er lag im Wirtschaftsjahr 1963/64 in den EWG-Mitgliedstaaten zwischen 127 in der Bundesrepublik Deutschland und 118 in Italien sowie den Niederlanden (1952/53 bis 1956/57 = 100).

Der Verbrauch von Handelsdünger in der EWG hat in der Nachkriegszeit zum Teil erheblich zugenommen: von 1955/56 bis 1963/64 stieg der Stickstoffdüngerverbrauch (N) um rd. 70 % (Frankreich + 100 %) und der Kali- und Phosphatdüngerverbrauch um rd. 40 %. Bezogen auf die landwirtschaftliche Nutzfläche ist der Handelsdüngerverbrauch in den Niederlanden, in Belgien-Luxemburg und in der Bundesrepublik Deutschland größer als im Durchschnitt der EWG. Vor allem in Italien wird noch relativ wenig Handelsdünger eingesetzt.

Der Ersatz der tierischen Zugkräfte durch die zunehmende Motorisierung der Landwirtschaft hat in allen EWG-Mitgliedstaaten zur Steigerung der Nahrungsmittelproduktion beigetragen. Etwa die Hälfte

des Futteraufwandes für tierische Zugkräfte konnte seit 1950 in der EWG eingespart werden. Besonders stark war dieser Effekt in der Bundesrepublik Deutschland und in Luxemburg. Die deutsche Landwirtschaft war im Vergleich zur Landwirtschaft der übrigen EWG-Mitgliedstaaten 1963 mit 7,1 Schleppern und 147 Schlepper-PS je 100 ha LN mit Abstand am höchsten mit motorischer Zugkraft ausgestattet. Weit weniger fortgeschritten ist die Motorisierung der italienischen Landwirtschaft, die im Jahre 1963 über 1,7 Schlepper und 51 Schlepper-PS je 100 ha LN verfügte und deren tierische Zugkräfte auch heute im Vergleich zur motorischen Zugkraft noch relativ bedeutend sind und nur langsamer abgenommen haben.

Die Motorisierung erleichterte den zunehmenden Einsatz von landwirtschaftlichen Maschinen. Der Mährescher fand in allen EWG-Mitgliedstaaten verbreitete Anwendung. Die deutsche Landwirtschaft verfügte 1963 mit 193 je 10 000 ha Getreidefläche nach Luxemburg mit 195 Mähreschern über den zweithöchsten Besatz innerhalb der EWG, wobei Zahlenangaben über die mit Mähreschern abgeerntete Getreidefläche nicht vorliegen. Ähnlich wie bei den Mähreschern lagen die Relationen bei der Ausrüstung mit Melkmaschinen.

Die überaus schnelle Zunahme der Mechanisierung hat neben dem vermehrten Einsatz ertragsteigernder Produktionsmittel (z. B. Handelsdünger, Pflanzenschutzmittel, verbessertes Saatgut) dazu beigetragen, daß die Abwanderung der landwirtschaftlichen Beschäftigten ohne Produktionseinbußen, sondern im Gegenteil mit erheblichen Produktionssteigerungen vorstatten ging.

Es ist sehr schwer, über die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte in der EWG vergleichbare und zuverlässige Daten zu erhalten. Am besten sind die Vorstellungen, die die Angaben des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften für die ständig in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitskräfte für die Jahre 1955, 1960 und 1963 vermitteln. 1955 waren in der EWG rd. 14,6 Millionen Arbeitskräfte ständig in der Landwirtschaft beschäftigt. 1963 nur noch 9,9 Millionen, rd. 4,7 Millionen Personen oder 32 % weniger. Das bedeutet, daß die in der Landwirtschaft ständig beschäftigten Arbeitskräfte in der EWG zwischen 1955 und 1963 um durchschnittlich jährlich 4,8 % abgenommen haben. Diese Abnahme vollzog sich bei den männlichen Arbeitskräften rascher als bei den weiblichen und insgesamt in Frankreich mit jährlich 5,9 % sowie in Belgien-Luxemburg mit 6,6 % pro Jahr schneller als in den übrigen Mitgliedstaaten der EWG. In der Bundesrepublik Deutschland lag dieser Prozentsatz der jährlichen Abnahme der ständig in der Landwirtschaft Beschäftigten infolge der Verlangsamung in den letzten drei Jahren mit 3,2 % unter dem EWG-Durchschnitt.

Zum ersten Male liegen auch Daten über die altersmäßige Gliederung der in der Landwirtschaft ständig beschäftigten Arbeitskräfte vor. Der Anteil der Gruppe von landwirtschaftlichen Arbeitskräften im Alter von 65 Jahren und mehr betrug 1963 in

**Bestand an Schleppern, Mähdreschern und Melkmaschinen sowie
tierischen Zugkräfteinheiten in der Landwirtschaft**

Gliederung	Jahr	Bundes- republik Deutsch- land	Frank- reich	Italien	Nieder- lande ¹⁾	Belgien ¹⁾	Luxem- burg ¹⁾	EWG
Tierische Zugkräfteinheiten ²⁾	1950	12,1	8,4	7,9	9,0	11,0	10,0	9,0
je 100 ha LN	1962	4,3	4,8	5,5	5,9	7,0	3,0	5,0
Schlepperbestand ³⁾	1950	1,0	0,4	0,3	0,8	0,5	0,9	0,5
je 100 ha LN	1963 ⁷⁾	7,1 ⁸⁾	2,8	1,7	4,5	3,4	5,1	3,4
Schlepper-PS	1950	23,1 ⁹⁾	11,1	8,4	22,4	11,4	26,0	13,0
je 100 ha LN	1962	147,3 ¹⁰⁾	63,8	50,8	94,0 ¹⁰⁾	89,2	137,0	78,0
Mähdrescher	1950	0,3	5,9	.	24,3	11,5	1,3	.
je 10 000 ha Getreidefläche ⁴⁾	1963 ⁷⁾	193,2	104,0	19,2	95,9	88,7	195,0	105,2
Melkmaschinen ⁵⁾	1950	1,0 ⁹⁾	5,2	.	2,5	11,6	29,5	.
je 1000 Milchkühe ⁶⁾	1963 ⁷⁾	68,6 ¹⁰⁾	14,7	.	36,7	39,0	90,2	.

¹⁾ Stand im Mai

²⁾ Umrechnungsschlüssel 1 Pferd = 1,0 Zugkräfteinheit (ZK); 1 Esel, Maulesel oder Maultier = 0,7 ZK; 1 Zugochse = 0,5 ZK; 1 Zugkuh = 0,2 ZK

³⁾ ohne Einachsschlepper

⁴⁾ ohne Mais und Reis

⁵⁾ Bundesrepublik Deutschland: Betriebe mit Melkmaschinenanlagen; Frankreich: Anzahl der Melkmaschinen, Benelux-Länder: Anzahl der Melkmaschinenanlagen

⁶⁾ bezogen auf den durchschnittlichen Jahresbestand

⁷⁾ Stand am Jahresende falls nicht anders vermerkt

⁸⁾ Stand am 1. Juli 1963

⁹⁾ Stand im Mai 1949

¹⁰⁾ geschätzt

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

**Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten an der Gesamtzahl der Beschäftigten
in %**

Jahr	Bundes- republik Deutsch- land ¹⁾	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien	Luxemburg
Ø 1953 bis 1955	19,8	28,2	39,9	12,6	9,7	.
Ø 1956 bis 1958	16,8	25,1	34,1	11,5	8,3	22,4
Ø 1959 bis 1961	14,3	22,6	31,2	10,3	7,6	19,0
1961	13,3	21,8	29,7	10,0	7,3	(16,5) ²⁾
1962	12,6	20,8	29,3	9,0	6,8	15,4
1963	12,0	19,8	27,2	.	6,5	14,7
1964 ³⁾	11,4	19,0	25,6	.	.	13,8

¹⁾ ohne Berlin, ab 1959 einschließlich Saarland

²⁾ geschätzt

³⁾ zum Teil vorläufige Werte

Quelle: OECD, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften, Statistisches Bundesamt

Deutschland und Luxemburg 11 %, in Italien und den Niederlanden 7 % und in Frankreich 1960 10 %. Er war am geringsten in Belgien mit 6 % (1963). In den meisten EWG-Mitgliedstaaten zeigt der Anteil der 65 und mehr Jahre alten an der Gesamtzahl der ständig in der Landwirtschaft Beschäftigten eine geringfügig sinkende Tendenz. Am stärksten überaltert sind vor allem die Gruppen der Betriebsinhaber in Luxemburg und der Bundesrepublik auch die Gruppen der mithelfenden Familienangehörigen. In der Bundesrepublik Deutschland waren 1955 17 %, 1960 14 % und 1963 11 % der Betriebsinhaber 65 und mehr Jahre alt. In Belgien betrug ihr Anteil innerhalb dieser Gruppe 1963 7 %. Höher als in der Bundesrepublik lag er in Frankreich mit 18 % (1960) und in Italien mit 13 % (1963).

Der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten an der Gesamtzahl der Beschäftigten wurde in allen EWG-Mitgliedstaaten weiterhin kleiner. Das Ausmaß der Abwanderung aus der Landwirtschaft, gemessen an der Verringerung dieses Anteils, war besonders stark in Italien, etwas schwächer in Luxemburg, in Frankreich und in der Bundesrepublik Deutschland. Allgemein ist — gleiche Berufschancen außerhalb der Landwirtschaft zwischen den EWG-Mitgliedstaaten vorausgesetzt — das Ausmaß der Abwanderung in den Ländern am schwächsten, in denen wie z. B. in Belgien mit 6,5 % (1963), in den Niederlanden mit 9 % (1962) und in der Bundesrepublik Deutschland mit 11,4 % (1964) der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten an der Gesamtzahl der Beschäftigten schon verhältnismäßig klein ist.

Die Sicherung der landwirtschaftlichen Erwerbspersonen und ihrer Familien gegen soziale Risiken ist in den Mitgliedstaaten der Gemeinschaft gesetzlich nur teilweise und sehr unterschiedlich geregelt. Unterschiede bestehen sowohl hinsichtlich des Umfangs des Versicherungsschutzes und der Art der Versicherungssysteme als auch der Finanzierungsmethoden. Innerhalb der nationalen Regelungen wird in allen Ländern zwischen landwirtschaftlichen Arbeitnehmern und selbständig erwerbstätiger landwirtschaftlicher Bevölkerung unterschieden; vor allem für die letztere bestehen im allgemeinen Sonderregelungen, z. T. besondere Sicherungssysteme. Auch die Landarbeiter sind in ihrer sozialen Sicherung den Arbeitnehmern der übrigen Wirtschaftszweige nicht überall gleichgestellt.

Aus der Vielfalt der gesetzlichen Regelung ergibt sich, daß innerhalb der Gemeinschaft die sozialen Leistungen an die landwirtschaftliche Bevölkerung einerseits und die Belastung der Landwirtschaft durch Beiträge andererseits in den einzelnen Versicherungszweigen kaum miteinander verglichen werden können. Im Rahmen eines mehr oder minder gegliederten nationalen Systems der sozialen Sicherung sind unterschiedliche Leistungen, Belastungen und Finanzierungsmethoden Ausdruck einer auf die besondere sozialökonomische Situation bestimmter Gruppen gezielten Sozialpolitik. Damit wird auch deutlich, daß — neben allen Vorbehalten der Vergleichbarkeit solcher Zahlen aus methodischen Grün-

den — eine Gegenüberstellung der Leistungen und Belastungen aus der sozialen Sicherung nur etwas über den Umfang der öffentlichen Mittel aussagt, die der Landwirtschaft im sozialen Bereich zufließen. Schlüsse auf die gesamten öffentlichen Maßnahmen zugunsten der Landwirtschaft sowie auf ihre wirtschaftliche Lage können daraus keinesfalls gezogen werden. Staatliche Zuschüsse, welche die selbständig erwerbstätige landwirtschaftliche Bevölkerung von den Lasten der Eigenvorsorge befreien, müssen daher im Rahmen der wirtschafts- und sozialpolitischen Maßnahmen insgesamt gewertet werden.

Mit Zustimmung und Unterstützung der Bundesregierung bemühen sich die Dienststellen der EWG-Kommission um eine vergleichende Gegenüberstellung der gesetzlichen sozialen Leistungen und ihrer Finanzierung im Bereich der Landwirtschaft. Diese methodisch außerordentlich schwierigen Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen; die vorläufigen Ergebnisse erlauben jedoch unter Berücksichtigung der oben dargelegten Vorbehalte wenigstens für die Länder Frankreich, Belgien und die Bundesrepublik Deutschland einen annähernden Vergleich.

In allen drei Ländern sind Alters- und Invaliditätssicherung sowie Familienhilfen (Kindergeld) gesetzlich geregelt. In Frankreich und Belgien besteht darüber hinaus eine gesetzliche Krankenversicherung der Landwirte und ihrer Familien, in der Bundesrepublik Deutschland die gesetzliche landwirtschaftliche Unfallversicherung. Allerdings sind die Risiken in den einzelnen Versicherungszweigen nicht einheitlich abgedeckt. So werden z. B. von den deutschen Alterskassen neuerdings auch Heilbehandlungsmaßnahmen als Kannleistung und in Frankreich im Rahmen der Krankenversicherung auch Leistungen bei Arbeitsunfällen gewährt.

Die den Landwirten und ihren Familien aus diesen Sicherungseinrichtungen gewährten Leistungen beliefen sich im Jahre 1964 in der Bundesrepublik auf insgesamt 904 Millionen DM, in Frankreich auf 3090 Millionen DM und in Belgien auf 192 Millionen DM. Aussagen über die Wirkungen dieser Leistungen lassen sich nur gewinnen, wenn sie auf vergleichbare Größen bezogen werden. Die EWG-Studie zieht hierzu u. a. die Zahl der hauptberuflichen Landwirte in den untersuchten Ländern heran, kann dabei allerdings nicht berücksichtigen, daß die Leistungen zum Teil und in unterschiedlichem Umfang auch Nebenerwerbslandwirten zufließen. Bei dieser Bezugsrechnung ergeben sich in den drei Ländern je hauptberuflichem Landwirt Leistungen in Höhe von 1019 DM in der Bundesrepublik, 2182 DM in Frankreich und 1262 DM in Belgien. Dem stehen Beitragsbelastungen je hauptberuflichem Landwirt für 1964 in der Bundesrepublik Deutschland von 319 DM, in Frankreich von 532 DM und in Belgien von 468 DM gegenüber. Für 1965 werden die entsprechenden Zahlen lauten: Bundesrepublik Deutschland 303 DM, Frankreich 672 DM, Belgien 549 DM.

Diese Gegenüberstellung der Leistungen und Belastungen zeigt, daß die französische Landwirtschaft für ihre höheren Sozialleistungen auch erheblich höhere Beitragsbelastungen zu tragen hat. Die Diffe-

renz wird durch Staatszuschüsse, in Frankreich zusätzlich durch Zuschüsse des Nationalen Solidaritätsfonds, gedeckt.

Der Anteil der Beiträge der Landwirtschaft an den gesamten Einnahmen der Versicherungsträger betrug 1964 in Belgien 37 %, in Deutschland 31 % und in Frankreich 26 %. Diese Prozentsätze werden sich nach den Voranschlägen für 1965 verändern; in der Bundesrepublik werden voraussichtlich nur noch 24 %, in Frankreich weiterhin 26 % und in Belgien 36 % der Aufwendungen durch eigene Beiträge der Landwirte bzw. der landwirtschaftlichen Betriebe finanziert werden.

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (1953 = 100)

Jahr	Bundesrepublik Deutschland ¹⁾	Frankreich	Italien	Niederlande ²⁾	Belgien/ Luxemburg ²⁾
Originalbasis	1962/63	1949	1952/53	1949/52	1951/52
Ø 1953 bis 1955	101	97	102	102	102
Ø 1956 bis 1958	107	99	103	107	105
Ø 1959 bis 1961	114	118	102	110	111
1961	116	119	102	112	113
1962	120	122	108	117	117
1963	124	127	114	118	120
1964	125	129	.	126	127

¹⁾ Wirtschaftsjahre 1952/53 = 1952 usw.

²⁾ Neuberechnung durch Ausschaltung der Lohnkosten Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (1953 = 100)

Jahr	Bundesrepublik Deutschland ¹⁾	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/ Luxemburg
Originalbasis	1961/62 bis 1962/63	1955	1952/53	1949/52	1951/52
Ø 1953 bis 1955	105	98	102	101	98
Ø 1956 bis 1958	115	121	105	100	95
Ø 1959 bis 1961	117	136	103	99	98
1961	119	139	108	98	98
1962	120	148	118	97	101
1963	124	161	117	111	109
1964 ²⁾	128	160	120	115	110

¹⁾ Wirtschaftsjahre 1952/53 = 1952 usw.

²⁾ vorläufig

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Zusammensetzung des Brutto-Inlandsproduktes der Landwirtschaft
Erzeugung und Vorleistungen
 in % des Produktionswertes

Gliederung	Bundesrepublik Deutschland ¹⁾	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien	Luxemburg	EWG
	1963						
	Pflanzliche Erzeugung						
Getreide	8,4	10,7	15,7	5,3	7,7	12,4	10,9
Kartoffeln	3,0	2,0	1,9	3,9	2,2	4,5	2,4
Zuckerrüben	3,3	2,2	1,6	2,3	3,5	—	2,4
Industriepflanzen	0,4	1,2	1,0	0,3	1,5	—	0,9
Gemüse	2,8	7,2	12,0	10,5	14,5	.	7,8
Frischobst	5,0	3,4	10,5	3,1	3,7	.	5,7
Wein	1,8	7,8	9,2	—	—	.	5,6
Sonstige pflanzliche Erzeugnisse	0,4	1,0	13,6	11,1	3,8	0,2	4,9
Pflanzliche Enderzeugung	25,1	35,5	65,5	36,5	36,9	17,1	40,6
	Tierische Erzeugung						
Rinder	16,1	19,1	7,8	14,3	17,2	22,3	14,9
Schweine	23,4	11,7	4,8	15,2	14,7	19,5	13,5
Geflügel	1,3	6,2	5,5	3,3	3,5	.	4,3
Sonstige Tiere	0,1	2,7	0,8	1,9	2,3	—	1,5
Milch	25,7	18,8	9,9	23,5	22,6	35,1	18,9
Eier	6,2	4,1	4,8	8,3	6,6	4,5	5,3
Sonstige tierische Erzeugnisse ...	0,1	0,3	0,4	0,5	0,1	1,1	0,3
Veränderung des Viehbestandes	+0,7	.	.	-3,5	-3,9	.	-0,3
Tierische Enderzeugung	73,6	62,9	34,0	63,5	63,1	82,5	58,4
	Sonstige Erzeugung						
Sonstiges	1,3	1,6	0,5	—	—	0,4	1,0
	Produktionswert der Landwirtschaft						
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Vorleistungen						
Futtermittel	14,0	5,7	7,7	28,8	19,1	15,7	10,8
Dünge- und Pflanzenschutzmittel	6,6	6,5	3,7	5,8	6,7	6,1	5,8
Brenn- und Treibstoffe, elektrischer Strom usw.	2,7	2,4	0,8	1,7	1,2	2,4	1,9
Sonstige Vorleistungen	11,8	9,9	5,0	9,5	6,4	14,3	9,0
Vorleistungen zusammen	35,1	24,5	17,2	45,8	33,4	38,5	27,5
	Brutto-Inlandsprodukt in Marktpreisen						
	64,9	75,5	82,8	54,2	66,6	61,5	72,5

1) 1963/64

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Der vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften zusammengestellte Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Basis 1953 = 100) ist in den letzten Jahren in allen EWG-Mitgliedstaaten, wenn auch unterschiedlich stark, gestiegen. Von 1953 bis 1964 sind die Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in Frankreich um 29 %, in Belgien—Luxemburg um 27 %, in den Niederlanden um 26 % und in der Bundesrepublik Deutschland um 25 % im Preis gestiegen. Wesentlich geringer waren die Preissteigerungen für landwirtschaftliche Betriebsmittel bis 1963 in den Niederlanden und in Italien.

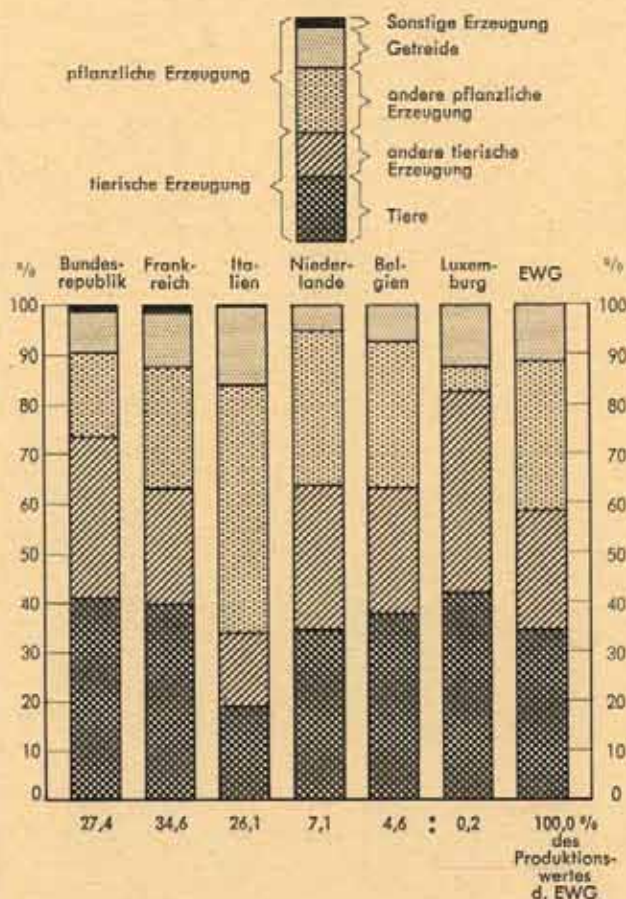
Weit stärker als die Preisentwicklung von landwirtschaftlichen Betriebsmitteln divergiert zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten die Entwicklung des Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Bezogen auf das Basisjahr 1953 stiegen die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte mitbedingt durch die Kaufkraftänderungen bei weitem am stärksten in Frankreich. Auch in der Bundesrepublik Deutschland und in Italien haben sie sich beträchtlich erhöht. Dagegen waren die Preiserhöhungen von 1964 gegenüber 1962 in den Niederlanden, in Frankreich und in Belgien am stärksten, während die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte in der Bundesrepublik Deutschland und in Italien wesentlich schwächer anstiegen.

Die absolute Höhe der durchschnittlich vom Erzeuger beim Verkauf wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse erzielten Preise zeigt die Tabelle 11 auf Seite 166.

Am Wert der landwirtschaftlichen Produktion der EWG zu Marktpreisen hat Frankreich den relativ größten Anteil, während die Beiträge der Bundesrepublik Deutschland und die Italiens ungefähr gleich groß sind. Im Jahre 1963 entfielen z. B. vom Wert der landwirtschaftlichen Endproduktion auf Frankreich 35 %, die Bundesrepublik Deutschland 27 %, Italien 26 %, die Niederlande 7 % und auf Belgien-Luxemburg nahezu 5 %.

Die deutsche Landwirtschaft hat in den letzten 10 Jahren ihren Anteil gut behauptet, ja sogar

Zusammensetzung des Produktionswertes der Landwirtschaft 1963



geringfügig vergrößern können. In der Zusammensetzung des landwirtschaftlichen Produktionswertes der EWG überwiegen die tierischen Erzeugnisse. Sie trugen 1963 mit 58,4 % und die pflanzlichen Erzeugnisse mit 40,6 % zum Produktionswert der EWG bei (der Rest von 1 % entfällt auf Sonstiges). Mit einem Anteil von 74 % beruhte der Wert der deutschen landwirtschaftlichen Produktion, nach Lu-

Anteil der EWG-Mitgliedstaaten am Produktionswert der Landwirtschaft der EWG in jeweiligen Preisen in %

Jahr	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien	Luxemburg	EWG
1956	24,6	38,5	25,4	6,6	4,7	0,2	100,0
1957	25,2	37,5	25,5	6,8	4,8	0,2	100,0
1958	26,7	35,0	26,6	6,8	4,7	0,2	100,0
1959	27,8	32,8	27,0	7,2	5,0	0,2	100,0
1960	27,5	34,7	25,4	7,6	4,6	0,2	100,0
1961	27,5	33,2	26,9	7,4	4,8	0,2	100,0
1962	26,7	34,7	26,6	7,2	4,6	0,2	100,0
1963	27,4	34,6	26,1	7,1	4,6	0,2	100,0

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

xemburg mit 83 %, am stärksten auf der tierischen Produktion. In Frankreich, den Niederlanden und Belgien war er mit 63 % relativ gleich und in Italien mit 34 % wesentlich geringer.

Während in Italien die Weizenerzeugung und in Frankreich die Rindfleischerzeugung den wichtigsten Einzelposten innerhalb der landwirtschaftlichen Produktion bildeten, war in allen übrigen EWG-Mitgliedstaaten — bei allerdings von Land zu Land unterschiedlichem Anteil — die Milcherzeugung am bedeutendsten. Von den sonstigen Produktionszweigen war in der Bundesrepublik Deutschland und in den Niederlanden die Schweinehaltung prozentual der nächstwichtigste Posten, in Frankreich die Milcherzeugung, in Belgien und Luxemburg die Rindfleischerzeugung und in Italien der Gemüseanbau.

Die Ausgaben der Landwirtschaft für die Vorleistungen anderer Wirtschaftsbereiche für die Landwirtschaft waren 1963 bezogen auf den Produktionswert der Landwirtschaft des jeweiligen Landes in den Niederlanden mit 46 % innerhalb der EWG am höchsten; sie lagen in Luxemburg mit 39 %, in der Bundesrepublik Deutschland mit 35 % und in Belgien mit 33 % wesentlich über dem prozentualen Anteil der Vorleistungen an der Endproduktion in Frankreich (25 %) und in Italien (17 %). In der EWG insgesamt beliefen sie sich 1963 auf 28 % der Endproduktion. Gegenüber den Vorjahren hat die Landwirtschaft der EWG immer stärker die Vorleistungen anderer Wirtschaftsbereiche in Anspruch genommen. Hierin kommt die von Land zu Land zwar unterschiedliche, insgesamt aber wachsende Verflechtung der Landwirtschaft mit den übrigen Wirtschaftsbereichen zum Ausdruck.

Während die Aufwendungen für Düngemittel und Pflanzenschutzmittel in den meisten EWG-Mitgliedstaaten 1963 etwas über 6 % des Produktionswertes der Landwirtschaft betragen (Ausnahme: Italien mit 3,7 %), wichen die übrigen Vorleistungen, insbesondere für Futtermittel, in den einzelnen Ländern erheblich voneinander ab. So waren die Vorleistungen für Futtermittel mit 29 % am höchsten in den Niederlanden und am niedrigsten in Italien mit 8 % und Frankreich mit 6 %. In der Bundesrepublik Deutschland betrug dieser Anteil 1963/64 14 % und lag damit über dem Durchschnitt der EWG von 11 %. In den letzten 10 Jahren haben sich die Anteile der Vorleistungen am Produktionswert der Landwirtschaft bei Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln nur wenig verändert, hingegen haben sie bei Viehfutter in allen Ländern stark zugenommen. In der Bundesrepublik Deutschland betrug der Anteil der Ausgaben für Futtermittel in % des Produktionswertes der Landwirtschaft 1954/55 rd. 10 % und 1963/64 bereits 14 %.

Der absolute Beitrag der Landwirtschaft zum Brutto-Inlandsprodukt in jeweiligen Preisen lag 1964 in allen EWG-Mitgliedstaaten höher als 1955 und auch erheblich höher als im Jahre 1963. Die Zunahme seit 1955 war am größten in Frankreich (+ 73 %) und betrug in den übrigen EWG-Mitgliedstaaten zwischen 38 % und 66 %.

Der prozentuale Beitrag der Landwirtschaft zum gesamten Brutto-Inlandsprodukt in jeweiligen Preisen hat in den letzten 10 Jahren mit fortschreitender

Entwicklung des Beitrages der Landwirtschaft (einschließlich Forstwirtschaft und Fischerei) zum Brutto-Inlandsprodukt ¹⁾ in jeweiligen Preisen
1955 = 100

Jahr	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich ²⁾	Italien	Niederlande	Belgien	Luxemburg
1955	100	100	100	100	100	100
1956	103	99	97	102	98	105
1957	107	109	101	115	110	105
1958	114	133	107	120	106	109
1959	116	128	108	113	110	111
1960	122	147	106	133	113	107
1961	123	145	120	131	125	108
1962	124	168	130	130	121	110
1963	132	175	132	137	129	110
1964	138	173	141	166	138	.

¹⁾ Frankreich und Bundesrepublik Deutschland Brutto-Inlandsprodukt zu Marktpreisen, andere Länder zu Faktorkosten

²⁾ ohne Fischerei

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Industrialisierung in allen EWG-Mitgliedstaaten abgenommen. Den höchsten Beitrag leistete 1964 die Landwirtschaft Italiens (13,7 %), den niedrigsten die deutsche Landwirtschaft (4,3 %).

Anteil der Landwirtschaft ¹⁾ am Brutto-Inlandsprodukt ²⁾ in jeweiligen Preisen
1953 bis 1964
in %

Jahr	Bundesrepublik Deutschland ³⁾	Frankreich ⁴⁾	Italien	Niederlande	Belgien	Luxemburg
1953	8,0	11,8	24,1	11,9	7,9	9,6
1954	7,7	11,7	22,6	11,7	7,5	9,1
1955	6,9	11,2	21,9	11,0	7,4	8,6
1956	6,6	10,0	19,8	10,3	6,8	8,3
1957	6,2	9,9	19,0	10,6	7,2	7,8
1958	6,3	10,5	18,8	10,8	7,0	8,2
1959	6,5	9,2	17,9	9,6	7,0	8,2
1960	5,3	9,5	16,1	10,1	6,8	7,3
1961	4,8	8,7	16,6	9,4	7,2	7,2
1962	4,5	9,0	16,0	8,7	6,5	7,2
1963	4,6	8,4	14,1	8,6	6,4	.
1964	4,3	7,6	13,7	9,0	6,2	.

¹⁾ Frankreich Land- und Forstwirtschaft

²⁾ Frankreich und Bundesrepublik Deutschland Brutto-Inlandsprodukt zu Marktpreisen, andere Länder zu Faktorkosten

³⁾ ab 1960 einschließlich Saarland und Berlin (West)

⁴⁾ Umstellung der Berechnung ab 1959

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften, Statistisches Bundesamt

B. Die Ertragslage der Landwirtschaft, des Gartenbaues und des Weinbaues

Nach den einführenden Abschnitten über die Stellung der Landwirtschaft in der Volkswirtschaft soll nunmehr über die Ertragslage der Landwirtschaft, des Gartenbaues und des Weinbaues berichtet werden. Dazu werden zunächst die Ergebnisse der allgemeinen Agrarstatistik herangezogen, in zusammengefaßter Form dargestellt und ausführlich beschrieben. Diesem allgemeinen Überblick über die Ertragsgrundlagen der Landwirtschaft, des Gartenbaues und des Weinbaues folgen dann die jeweiligen Buchführungsergebnisse, die dem Auftrag des Landwirtschaftsgesetzes entsprechend in einer Effektivrechnung und in einer Vergleichsrechnung ausgewiesen werden. Neben den Ergebnissen des Berichtsjahres 1964/65 werden die langfristigen Entwicklungstendenzen der Ertragslage als eigentliche Orientierungslinien der staatlichen Agrarpolitik besonders herausgestellt.

I. Landwirtschaft

1. Allgemeiner Überblick

a) Betriebe, Flächen, Zugkräfte

Da die Bodennutzungserhebung 1965, in deren Rahmen die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe als Sonderauswertung ermittelt wurde, als Totalerhebung durchgeführt wurde, bieten sich besonders gute Vergleichsmöglichkeiten mit dem Jahr 1960, in dem die landwirtschaftlichen Betriebe innerhalb der Landwirtschaftszählung ebenfalls total erfaßt wurden. In der Zwischenzeit erfolgten die Erhebungen nur auf repräsentativer Basis; die Genauigkeit der Ergebnisse kann daher in diesen Jahren — insbesondere in der Untergliederung nach Größenklassen und Ländern — beeinträchtigt sein.

Nach der Sonderauswertung von 1965 gab es im Bundesgebiet noch 1 451 600 landwirtschaftliche Betriebe mit 0,5 und mehr ha LN, das sind 488 000 weniger als 1949. Dem Rückgang der Betriebe in den Größenklassen bis 10 ha LN um 547 900 stand eine Zunahme im mittelbäuerlichen Bereich von 10 bis 50 ha LN um 58 400 Betriebe gegenüber, während die Veränderungen in den Größenklassen über 50 ha LN verhältnismäßig unbedeutend waren. Da sich der größte Teil der 22 600 Betriebe, die von 1949 bis 1965 in der Größenklasse 20 bis 50 ha LN als Zugang

zu verzeichnen sind, aus der darunterliegenden Größenklasse 10 bis 20 ha entwickelt hat, ist der Zuwachs, den letztere von unten erhalten hat, größer als die statistisch ausgewiesene Zahl von 35 800 Betrieben. Von 1960 bis 1965 verminderte sich die Zahl der Betriebe um 166 100, dabei lag die Abnahme des letzten Jahres mit 38 700 über dem Durchschnitt der vorhergehenden vier Jahre. Im Rahmen der Gesamtveränderung vollzog sich ein Umschichtungsprozeß zwischen den unteren und mittleren Betriebsgrößenklassen, der allen Ländern gemeinsam ist. So ergab sich in den Größenklassen bis 10 ha LN von 1960 bis 1965 im Bundesgebiet ein Rückgang von insgesamt 185 500 Betrieben, davon 44 700 Betriebe im letzten Berichtsjahr. Durch die starke Abnahme der Betriebe im nebenberuflichen und teilbäuerlichen Bereich der Größenklassen bis 10 ha LN wurden in den letzten fünf Jahren 656 200 ha landwirtschaftliche Nutzfläche frei — davon 165 900 ha im vergangenen Jahr —, wodurch anderen Kleinbetrieben der Übergang zum Vollerwerbsbetrieb und Betrieben im unteren Bereich der hauptberuflichen Landbewirtschaftung eine Aufstockung ihrer Fläche ermöglicht wurde. Im Rahmen dieser Umschichtung,

die durch Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur gefördert wurde, ergab sich beim Wechsel der Betriebe zwischen den einzelnen Größenklassen und zwischen den sozialökonomischen Bereichen der Landwirtschaft eine Vielzahl von Variationen, die von der Statistik im einzelnen nicht erfaßt werden können. Dem Rückgang der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in den Größenklassen bis 10 ha LN seit 1960 um 185 500 steht eine Zunahme in den Größenklassen über 10 ha LN um 19 400 gegenüber, von denen der Größenklasse 10 bis 20 ha LN 5600 und der Größenklasse 20 bis 50 ha LN rd. 13 000 zufielen, das heißt, dem mittelbäuerlichen Bereich insgesamt 96%. Von dem Zuwachs an landwirtschaftlicher Nutzfläche in Höhe von 537 600 ha, welchen die Größenklassen über 10 ha LN seit 1960 zu verzeichnen hatten, wurden 132 700 ha bzw. 25% in der Größenklasse 10 bis 20 ha LN und 340 400 ha bzw. 63% in der Größenklasse 20 bis 50 ha LN festgestellt.

Mit 20,8 ha LN hat Schleswig-Holstein bei weitem die höchste Durchschnittsgröße landwirtschaftlicher Betriebe im Bundesgebiet, es folgen Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Bayern mit 12,7 bzw. 10,0 bzw. 9,4 ha LN. Dagegen ergeben sich in den Ländern Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg nur durchschnittliche Betriebsgrößen von 6,8, 5,9 und 5,6 ha LN, im Saarland von nur 4,0 ha LN. Verfolgt man die Entwicklung von 1949 bis 1965 so sind in Schleswig-Holstein und Niedersachsen mit 3,3 bzw. 3,4 ha LN die stärksten Zunahmen der durchschnittlichen Betriebsgröße festzustellen, während der entsprechende Anstieg in Baden-Württem-

berg, Bayern und dem Saarland um 0,8 bzw. 1,3 bzw. 1,1 ha LN verhältnismäßig gering ist, wobei allerdings diese relativ geringe Zunahme der durchschnittlichen Betriebsgröße nicht als alleiniger Maßstab für die Verbesserung der Agrarstruktur in diesen Gebieten gewertet werden kann, zumal sie sich auf die Gesamtzahl der erfaßten Betriebe mit 0,5 und mehr ha LN bezieht.

Die Abnahme der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe sowie der entsprechende Flächenrückgang verlief, wenn man die Entwicklung der letzten fünf Jahre betrachtet, in den Ländern des Bundesgebietes insbesondere in den Größenklassen 2 bis 5 und 5 bis 10 ha LN im allgemeinen recht einheitlich. Bei den Kleinstbetrieben der Größenklasse 0,5 bis 2 ha LN fällt der besonders starke Rückgang in den Ländern Hessen und Nordrhein-Westfalen auf, wo die Industrie mit ihren besseren Verdienstmöglichkeiten eine starke Anziehungskraft auf die Arbeitskräfte der Kleinbetriebe ausübt. Andererseits hat diese Größenklasse in Baden-Württemberg, wo von je her eine enge Verzahnung zwischen Industrie und Landwirtschaft besteht, nur relativ geringe Einbußen zu verzeichnen, erheblich weniger als in den Größenklassen 2 bis 10 ha LN. Ähnlich liegen die Verhältnisse hinsichtlich des Rückganges der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Während die Zahl der Betriebe in der Größenklasse 10 bis 20 ha LN von 1960 bis 1965 in den Ländern Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern noch anstieg, haben die übrigen Länder in dieser Größenklasse bereits einen Rückgang der Betriebe zu verzeichnen.

Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Bundesgebiet ¹⁾

Gliederung	0,5 bis 2 ha LN	2 bis 5 ha LN	5 bis 10 ha LN	10 bis 20 ha LN	20 bis 50 ha LN	50 bis 100 ha LN	100 und mehr ha LN	ins- gesamt
Zahl der Betriebe in 1000								
1949 ²⁾	598,0	553,5	403,8	256,3	112,4	12,6	3,0	1939,6
1960	462,8	387,1	343,0	286,5	122,0	13,7	2,6	1617,7
1964	407,8	339,2	305,1	290,1	131,3	14,2	2,6	1490,3
1965	393,1	321,9	292,4	292,1	135,0	14,4	2,7	1451,6
Veränderung (± 1000)								
1965 zu 1949	-204,9	-231,6	-111,4	+35,8	+22,6	+ 1,8	-0,3	-488,0
1965 zu 1960	- 69,7	- 65,2	- 50,6	+ 5,6	+13,0	+ 0,7	+0,1	-166,1
1965 zu 1964	- 14,7	- 17,3	- 12,7	+ 2,0	+ 3,7	+ 0,2	+0,1	- 38,7
± in %								
1965 zu 1949	- 34,3	- 41,9	- 27,6	+14,0	+20,1	+13,9	-7,6	- 25,2
1965 zu 1960	- 15,1	- 16,8	- 14,8	+ 2,0	+10,6	+ 5,1	+4,0	- 10,3
1965 zu 1964	- 3,6	- 5,1	- 4,2	+ 0,7	+ 2,8	+ 1,5	+5,6	- 2,6

¹⁾ vgl. Tabelle 12, Seite 167

²⁾ 1949 einschließlich Landwirtschaft außerhalb der Betriebe

Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Größenklassen im Bundesgebiet ¹⁾

Gliederung	0,5 bis 2 ha LN	2 bis 5 ha LN	5 bis 10 ha LN	10 bis 20 ha LN	20 bis 50 ha LN	50 bis 100 ha LN	100 und mehr ha LN	ins- gesamt
Landwirtschaftliche Nutzfläche in 1000 ha								
1949 ²⁾	650,7	1 832,8	2 858,9	3 540,8	3 242,8	817,2	544,1	13 487,3
1960	497,5	1 290,2	2 483,2	3 990,5	3 504,5	884,5	450,1	13 100,5
1964	435,0	1 128,2	2 217,3	4 103,9	3 759,5	918,3	437,6	12 999,8
1965	419,3	1 071,1	2 124,2	4 123,2	3 844,9	929,9	469,2	12 981,8
Veränderung (± 1000 ha)								
1965 zu 1949	- 231,4	- 761,7	- 734,7	+ 582,3	+ 602,1	+ 112,8	- 74,8	- 505,4
1965 zu 1960	- 78,1	- 219,0	- 359,1	+ 132,7	+ 340,4	+ 45,4	+ 19,1	- 118,6
1965 zu 1964	- 15,7	- 57,1	- 93,1	+ 19,3	+ 85,3	+ 11,7	+ 31,7	- 17,9
± in %								
1965 zu 1949	- 35,6	- 41,6	- 25,7	+ 16,4	+ 18,6	+ 13,8	- 13,8	- 3,7
1965 zu 1960	- 15,7	- 17,0	- 14,5	+ 3,3	+ 9,7	+ 5,1	+ 4,2	- 0,9
1965 zu 1964	- 3,6	- 5,1	- 4,2	+ 0,5	+ 2,3	+ 1,3	+ 7,2	- 0,1

¹⁾ vgl. Tabelle 13, Seite 168

²⁾ 1949 einschließlich Landwirtschaft außerhalb der Betriebe

Quelle: Statistisches Bundesamt

Die seit Jahren zu beobachtende Ablösung tierischer Zugkräfte durch motorische hielt auch im Jahr 1964 an (vgl. Tabelle 14, Seite 169). Ende des Jahres waren im Durchschnitt der Bundesrepublik nur noch 3,3 tierische Zugkräfteinheiten (ZK) je 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche eingesetzt gegenüber 6,2 im Jahr 1960 und 13,1 im Jahr 1949. Über einen verhältnismäßig hohen Zugkräftebesatz verfügt noch das Land Hessen mit 4,7 ZK je 100 ha LN, während Schleswig-Holstein mit 1,6 ZK je 100 ha LN besonders wenig tierische Zugkräfte hat. Der Einsatz von Arbeitskühen hat nur noch in den Ländern Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz eine gewisse Bedeutung.

Wie aus den inzwischen vorliegenden Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 1960 über den Arbeits- und Zugkräftebesatz in den einzelnen Bodennutzungssystemen hervorgeht, war der stärkste Besatz an tierischen Zugkräften in den Hackfrucht-Futterbaubetrieben mit 7,2 ZK je 100 ha LN vorhanden. Der Einsatz von motorischen Zugkräften war in den Zuckerrübenbaubetrieben mit 173 PS je 100 ha LN

am höchsten und ging mit abnehmender Intensität der Bewirtschaftung bis auf 81 PS je 100 ha LN in den Futterbaubetrieben zurück.

Bei allen Bodennutzungssystemen war der stärkste Arbeitskräfte- sowie Zugkräftebesatz je Flächeneinheit in der untersten statistisch ausgewerteten Größenklasse 5 bis 10 ha LN zu finden. So hatten beispielsweise die Zuckerrübenbaubetriebe in dieser Größenklasse 26,1 Vollarbeitskräfte, 233 Schlepper-PS und 7,2 tierische Zugkräfte je 100 ha LN, während in den Betrieben des gleichen Bodennutzungssystems über 100 ha LN im Durchschnitt nur 16,5 Vollarbeitskräfte, 110 Schlepper-PS und 2,3 tierische Zugkräfteinheiten je 100 ha LN vorhanden waren. Diese großen Unterschiede hinsichtlich des Einsatzes von Arbeits- und Zugkräften, die sich auch in den übrigen Bodennutzungssystemen ergeben, kennzeichnen die Schwierigkeiten der Kleinbetriebe, Kosten und Ertrag in eine Relation zu bringen, die den Betriebsinhabern und ihren mithelfenden Familienangehörigen ein ausreichendes Einkommen sichert (vgl. Seite 93).

b) Soziale Sicherung

Das Bedürfnis nach sozialer Sicherheit ist auch unter der selbständig erwerbstätigen landwirtschaftlichen Bevölkerung im letzten Jahrzehnt ständig gestiegen. Diese Entwicklung wurde nicht zuletzt ausgelöst durch die Wandlungen in der Sozialstruktur auf dem Lande und die fortschreitende Rationalisierung der landwirtschaftlichen Betriebe. Bei Eintritt von sozialen Risiken wie Krankheit, Unfall, Invalidität und Alter, aber auch Mutterschaft, wird die wirtschaftliche Lage insbesondere der bäuerlichen Familienbetriebe um so stärker gefährdet, je mehr die Zahl der Arbeitskräfte je Betrieb zurückgeht und der Kapitaleinsatz je Arbeitskraft zunimmt; denn in diesen Fällen wird der Ersatz ausfallender Arbeitskräfte immer schwieriger. Daher wurden in den letzten Jahren immer mehr Risiken und immer größere Gruppen selbständig in der Landwirtschaft Erwerbstätiger in die Sozialgesetzgebung einbezogen; den Trägern der gesetzlichen sozialen Sicherung der bäuerlichen Familien, den landwirtschaftlichen Alterskassen und den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften, wurden in steigendem Maße Bundeszuschüsse gewährt. Die Maßnahmen der sozialen Sicherung dienen gleichermaßen dem Verlangen nach sozialem Schutz wie der Förderung des Strukturwandels in der Landwirtschaft und festigen die sozialökonomische Existenz der bäuerlichen Familien.

Entscheidende Verbesserungen hat die soziale Sicherung der selbständig erwerbstätigen landwirtschaftlichen Bevölkerung mit dem 3. Änderungsgesetz zum Gesetz über eine Altershilfe für Landwirte, das am 1. Mai 1965 in Kraft getreten ist, erfahren. Das landwirtschaftliche Altersgeld wurde von monatlich 100 DM auf 150 DM für den Verheirateten und von 65 DM auf 100 DM für den Alleinstehenden erhöht. Gleichzeitig wurde die Kürzung des landwirtschaftlichen Altersgeldes an Bezieher von Renten aus den gesetzlichen Rentenversicherungen und von Beamtenpensionen zur Hälfte aufgehoben, so daß nur noch höchstens ein Viertel des Altersgeldes unter die Anrechnungsbestimmungen fällt.

Nachdem bereits 1963 mit der Einführung des Vorzeitigen Altersgeldes bei Erwerbsunfähigkeit das Invaliditätsrisiko in die landwirtschaftliche Altershilfe einbezogen worden war, wurde nunmehr den landwirtschaftlichen Alterskassen auch die Durchführung von Maßnahmen zur Erhaltung, Besserung oder Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit übertragen. Diese Maßnahmen sind zwar auf stationäre Heilbehandlung begrenzt; ihnen kommt jedoch um so größere Bedeutung zu, als es sich um einen nichtkrankenversicherungspflichtigen Personenkreis handelt, der vielfach keine oder keine ausreichende private Sicherung gegen Krankheit besitzt.

Im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Heilbehandlung wurde die Stellung einer Ersatzkraft bzw. die Gewährung eines Ersatzgeldes während der Abwesenheit des Betriebsleiters oder seines Ehegatten als sozialrechtliche Leistung neu eingeführt. Diese Regelung, für die es auch im Ausland bisher keinerlei Vorbild gibt, trägt der allgemeinen Entwicklung in der Landwirtschaft Rechnung, derzufolge gerade hochrationalisierte bäuerliche Betriebe mit wenigen oder keinen mithelfenden Familienarbeitskräften durch den Ausfall des Betriebsleiters oder seiner Ehefrau am stärksten gefährdet sind.

Während die Leistungen der landwirtschaftlichen Altershilfe bisher nur den selbständigen Landwirten und ihren Ehegatten zugute kamen, wurden mit dem 3. Änderungsgesetz nunmehr auch hauptberuflich mithelfende Familienangehörige in das Altershilfegesetz einbezogen. Da Untersuchungen ergeben haben, daß im wesentlichen nur die ältere Generation der Mithelfenden keine Alters- und Invaliditätssicherung besitzt, bleibt die Öffnung der

Gesetzliche Aufwendungen der Landwirtschaft für soziale Sicherung

1964/65

in Millionen DM

Soziale Sicherung	Gesetzliche Aufwendungen		
	der Betriebsinhaber für sich und ihre Familien	der Arbeitgeber für ihre Arbeitnehmer	der Arbeitnehmer
Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung ..	—	207,5	207,5
Lohnfortzahlung im Krankheitsfall	—	8,0	—
Unfallversicherung ..	146,4	36,6	—
Landwirtschaftliche Altershilfe	124,7	—	—
Kindergeld	—	—	—
Zusammen	271,1	252,1	207,5

landwirtschaftlichen Altershilfe auf Personen begrenzt, die am 1. Mai 1965 das 50. Lebensjahr vollendet hatten. Mithelfende landwirtschaftliche Familienangehörige können den Alterskassen freiwillig beitreten und bei Erfüllung der übrigen Voraussetzungen ein Altersgeld in Höhe von 50 DM je Monat erhalten.

Im Wirtschaftsjahr 1964/65 wurde die Verbesserung der gesetzlichen sozialen Leistungen an die selbständig erwerbstätige landwirtschaftliche Bevölkerung weitgehend aus Bundesmitteln getragen. In der Altershilfe für Landwirte ist der Beitrag gesetzlich festgesetzt; der Unterschiedsbetrag zwischen Beitragseinnahmen und Aufwendungen der Alterskassen ist aus Bundesmitteln zu decken. Die Mehraufwendungen in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung wurden durch die aus dem Grünen Plan sowie aus der zusätzlichen Anpassungshilfe 1965 gewährten Bundeszuschüsse an die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften im wesentlichen aufgefangen. Da am 1. Juli 1964 die Kindergeldgewährung von den Familienausgleichskassen auf die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung übergegangen ist und der Bund die gesamten Aufwendungen trägt, ist auch die Landwirtschaft von diesen Beiträgen entlastet.

Den steigenden Gesamtleistungen aus der gesetzlichen sozialen Sicherung der selbständig erwerbstätigen landwirtschaftlichen Bevölkerung steht damit eine Beitragsbelastung gegenüber, die für das abgelaufene Wirtschaftsjahr insgesamt rückläufig war. Das Verhältnis der Beiträge zu den Leistungen hat sich dadurch für die Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1964/65 verbessert. Die Aufwendungen (Leistungen plus Verwaltungs- und Verfahrenskosten) wurden in diesem Jahr zu 27 % durch Beiträge und zu 73 % durch Staatszuschüsse finanziert.

Die landwirtschaftlichen Alterskassen haben im Wirtschaftsjahr 1964/65 Altersgelder in Höhe von

Beitragsaufkommen und Leistungen der landwirtschaftlichen Alterskassen

in Millionen DM

Wirtschaftsjahr	Altersgeldleistungen ¹⁾	Beiträge der Landwirtschaft	Bundesmittel
1957/59 ²⁾	259,20	139,77	140,60
1959/60	181,57	111,46	73,85
1960/61	176,99	115,20	65,27
1961/62	170,42	112,22	65,62
1962/63	194,08	117,52	98,13
1963/64	310,93	124,33	200,70
1964/65 ³⁾	333,29	124,69	219,76

¹⁾ ohne Verwaltungs- und Verfahrenskosten sowie ohne Betriebsrücklage

²⁾ Berichtszeit vom 1. Oktober 1957 bis 30. Juni 1959

³⁾ vorläufig

insgesamt 333,29 Millionen DM ausgezahlt, d. s. 22 Millionen DM mehr als 1963/64. In diesem Betrag sind die Leistungsverbesserungen nach dem 3. Änderungsgesetz zum GAL noch nicht enthalten, da diese erst nach Ablauf des Wirtschaftsjahres — wenn auch rückwirkend ab 1. Mai 1965 — ausgezahlt wurden. Die Verwaltungs- und Verfahrenskosten der Alterskassen stiegen 1964/65 um 2,5 Millionen DM auf 16,6 Millionen DM, d. s. 4,8 % der Gesamtaufwendungen. Diese wurden 1964/65 zu 36 % durch Beiträge und zu 64 % durch Bundeszuschüsse aus dem Grünen Plan gedeckt. Die Zahl der Beitragspflichtigen betrug am 30. Juni 1965 784 619 Personen (30. Juni 1964 783 163). Die Zahl der Empfänger von Altersgeld und Vorzeitigem Altersgeld stieg im gleichen Zeitraum um 28 239 auf 381 031 Personen; 56 % dieser Altersgeldempfänger sind ehemalige landwirtschaftliche Unternehmer, 44 % Witwen und Witwer. Der Zugang an Altersgeldempfängern betrug 1964/65 rd. 57 000, während rd. 29 000 Berechtigte aus der Altersgeldgewährung ausschieden.

Die Leistungen der landwirtschaftlichen Unfallversicherung sind im Wirtschaftsjahr 1964/65 um rd. 119 Millionen DM, d. s. 52 %, angestiegen. Dies ist vor allem auf die Erhöhung der Unfallrenten an landwirtschaftliche Unternehmer und deren Ehegatten auf Grund des Gesetzes über die Anordnung allgemeiner Zwischenfestsetzungen durchschnittlicher Jahresarbeitsverdienste in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung zurückzuführen, das, im August 1964 verabschiedet, rückwirkend zum 1. Januar 1964 in Kraft trat. Im Wirtschaftsjahr 1964/65 waren daher auch erhebliche Rentennachzahlungen zu leisten, die in der Steigerung gegenüber dem Vorjahr enthalten sind. Die Geldleistungen an landwirtschaftliche Arbeitnehmer wurden auf Grund des 7. Rentenanpassungsgesetzes ab 1. Januar 1965 um 9,4 % erhöht. Die Rentenausgaben sind von 158 Millionen DM im vorhergehenden Wirtschaftsjahr auf 252 Millionen DM angestiegen, die Ausgaben für Heilbehandlung und Verletztengeld von 59 Millionen DM auf 72 Millionen DM, für Unfallverhütung von 4,6 Millionen DM auf 5,9 Millionen DM. Für sonstige Leistungen (Abfindungen, Sterbegelder usw.) wurden 1964/65 10,5 Millionen DM mehr als im vorhergehenden Wirtschaftsjahr ausgegeben; diese Ausgaben haben sich damit fast verdreifacht. Die Verwaltungs- und Verfahrenskosten betrugen 1964/65 rd. 35 Millionen DM, d. s. 3,15 Millionen DM mehr als 1963/64.

Die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften erheben ihre Beiträge jeweils rückwirkend für das abgelaufene Kalenderjahr im Umlageverfahren. Die im jeweiligen Haushaltsjahr gewährten Bundesmittel bewirken daher erst im folgenden Rechnungsjahr eine Entlastung der landwirtschaftlichen Betriebe. Das Ausmaß der durch den Bundeszuschuß bewirkten Beitragssenkung muß, für den einzelnen Zahlungspflichtigen erkennbar, im Beitragsbescheid ausgebracht werden. Mit Hilfe der Bundesmittel (1963: 100 Millionen DM, 1964: 94 Millionen DM, 1965: 200 Millionen DM) konnten die Beiträge der landwirtschaftlichen Betriebe im Rechnungsjahr 1964

Beitragsaufkommen und Leistungen der landwirtschaftlichen Unfallversicherung

in Millionen DM

Wirtschaftsjahr	Beitragsaufkommen ¹⁾	Leistungen ²⁾
1954/55	118,53	99,88
1956/57	151,66	118,13
1958/59	212,53	171,26
1960/61	223,65	178,19
1962/63	248,77	207,54
1963/64	167,00	227,74
1964/65 ³⁾	183,00	346,47

¹⁾ Umlagebeiträge für das Kalenderjahr, in das die erste Hälfte des Wirtschaftsjahres fällt, Vorschüsse und Sicherheitsleistungen auf Beiträge, Prämien

²⁾ Renten, Krankengeld, Krankenbehandlung, Entschädigungen, Unfallverhütung (ohne Verwaltungs- und Verfahrenskosten, Finanzdienst und Betriebsmittelrücklage)

³⁾ vorläufig

um 82 Millionen DM auf 167 Millionen DM gesenkt werden; sie sind 1965 zunächst wieder um 16 Millionen DM angestiegen.

Die *Kindergeldleistungen* an landwirtschaftliche Familien werden in den Rechnungsergebnissen der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, die mit der Durchführung des Bundeskindergeldgesetzes beauftragt ist, nicht gesondert ausgewiesen. In Anlehnung an die Statistik der früheren Familienausgleichskassen läßt sich die Höhe der Kindergelder an die land- und forstwirtschaftliche Bevölkerung für 1965 auf etwa 400 bis 420 Millionen DM schätzen; davon entfallen etwa 90 % auf die Kinder von Landwirten und mithelfenden Familienangehörigen und 10 % auf die Kinder von landwirtschaftlichen Arbeitnehmern.

Die Rechnungsergebnisse der *Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung* der Arbeitnehmer

unterscheiden nicht nach Wirtschaftszweigen; die den landwirtschaftlichen Lohnarbeitern zufließenden Leistungen sind daher ebensowenig bekannt wie die aufgebrachten Beiträge. Es ist aber möglich, das Beitragsaufkommen für landwirtschaftliche Arbeitnehmer aus der Arbeitskräfte- und aus der Lohnstatistik mit einiger Sicherheit rechnerisch zu ermitteln. Den Lohnerhöhungen im Wirtschaftsjahr 1964/65, die steigend auf das Beitragsaufkommen wirkten, stand der weitere Rückgang im Arbeitskräftebestand reduzierend gegenüber. Das Beitragsaufkommen zur Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung hat sich daher nur um 16,38 Millionen DM, d. s. rd. 5 %, erhöht. Der Gesamtbetrag in Höhe von 418 Millionen DM wurde zu je 50 % von Arbeitnehmern und von Arbeitgebern aufgebracht. Zu den Arbeitgeberanteilen traten rd. 8 Millionen DM für Lohnfortzahlung im Krankheitsfall und ca. 20 % der Beiträge zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung, die von den landwirtschaftlichen Unternehmern für Versicherungsleistungen an familienfremde Arbeitskräfte aufzubringen waren.

Pflichtbeiträge der Landwirtschaft zur gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherung sowie zur Arbeitslosenversicherung

in Millionen DM

(Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteile zusammen)

Wirtschaftsjahr	Beitragsaufkommen
1954/55	348,20
1956/57	419,64
1958/59	434,42
1960/61	367,54
1962/63	391,96
1963/64	401,36
1964/65 ¹⁾	414,90

¹⁾ vorläufig

c) Arbeitskräfte und Löhne

aa) Arbeitskräfte in der Landwirtschaft

Für das Wirtschaftsjahr 1964/65 liegen die ersten vorläufigen Ergebnisse einer neuen repräsentativen landwirtschaftlichen Arbeitskräfteerhebung vor, die auf Grund des Gesetzes über eine Statistik der Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft vom 24. Juni 1964 (BGBl. I S. 409) durchgeführt wurde. Die neue Arbeitskräfteerhebung erstreckt sich auf alle Betriebe mit 2 und mehr ha LN, in der Betriebsgrößenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN nur noch auf die

für den Markt produzierenden Betriebe, d. s. Betriebe, deren Verkaufserlöse 1000 DM und mehr je Jahr betragen haben. Diese Anpassung der Arbeitskräfteerhebung an den Bereich der Erwerbslandwirtschaft hat zur Folge, daß die für 1964/65 festgestellte Gesamtzahl der Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben ab 0,5 ha LN nicht mehr voll mit den früheren Erhebungsergebnissen verglichen werden kann; dieser Vergleich ist nur noch für die Betriebe mit 2 und mehr ha LN möglich.

In den 1,05 Millionen von der Arbeitskräftestatistik erfaßten landwirtschaftlichen Betrieben mit 2 und mehr ha LN und ihren Haushalten waren 1964/65 insgesamt 2,244 Millionen Familienarbeitskräfte und 222 000 Lohnarbeitskräfte ständig beschäftigt. Die Zahl der gelegentlich oder regelmäßig nebenberuflich Mitarbeitenden betrug in diesen Betrieben 845 000 Familienarbeitskräfte und 169 000 Lohnarbeitskräfte. Aus diesem Arbeitskräftebestand (physische Personen) errechnet sich, nach Abzug der für den Haushalt aufgewandten Arbeitszeiten sowie unter Berücksichtigung der geringeren Arbeitsleistung der unter 16 und der über 65 Jahre alten Personen, ein Gesamtbestand von 1,815 Millionen betrieblichen Vollarbeitskräften, d. s. 14,5 AK/100 ha LN in den Betrieben mit 2 und mehr ha.

In den festgestellten rd. 95 000 für den Markt produzierenden Betrieben der Größenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN wurden 116 000 Familienarbeitskräfte und 18 000 Arbeitnehmer ständig sowie 104 000 Familienarbeitskräfte und 20 000 Arbeitnehmer regelmäßig nebenberuflich oder gelegentlich beschäftigt. Umgerechnet auf betriebliche Vollarbeitskräfte ergibt sich ein Besatz mit 103 000 AK, d. s. 87 AK/100 ha LN. In allen von der Arbeitskräftestatistik erfaßten landwirtschaftlichen Betrieben mit 0,5 und mehr ha LN beträgt der Gesamtbestand an Vollarbeitskräften somit 1,918 Mill. AK, d. s. 15,2 AK/100 ha LN.

Die wiederholt festgestellten großen Unterschiede im Arbeitskräftebesatz der verschiedenen Betriebsgrößenklassen wurden durch die Erhebung 1964/65 erneut bestätigt. In dem Betriebsgrößenbereich zwischen 2 und unter 5 ha LN wurden 32,5 AK/100 ha LN, in den Betrieben mit 50 und mehr ha LN 7,0 AK/100 ha LN beschäftigt. Die Zahl der betrieblichen Vollarbeitskräfte ist wiederum in allen Betriebsgrößenklassen zurückgegangen.

In den Jahren seit der letzten Arbeitskräfteerhebung 1960/61 wurden die jährlichen Bestandszahlen geschätzt. Die neuen Erhebungsergebnisse bieten die Möglichkeit, diese zwischenzeitlichen Schätzungen zu berichtigen. Die hierfür erforderlichen umfangreichen Berechnungen konnten zwar noch nicht abgeschlossen werden; der bei der Fortschreibung in den vergangenen Jahren angenom-

Entwicklung des Bestandes
an landwirtschaftlichen Arbeitskräften



1) Ab 1964/65 in der Größenklasse 0,5 bis 2 ha LN ohne Arbeitskräfte in Betrieben, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM je Jahr)

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte
in Betrieben mit 0,5 und mehr ha landwirtschaftlicher
Nutzfläche und ihren Haushaltungen

Vorkrieg, 1950/51 bis 1964/65
in 1000

Wirtschaftsjahr	Familienarbeitskräfte		Lohnarbeitskräfte	
	ständige	nichtständige	ständige	nichtständige
Vorkrieg	4 433	1 130	753	360
1950/51	4 380	1 180	766	450
1952/53	4 090	1 240	653	470
1954/55	3 760	1 360	579	500
1956/57	3 423	1 522	527	531
1958/59	3 201	1 419	440	454
1960/61	3 006	1 263	327	286
1962/63 ¹⁾	2 866	1 209	274	262
1963/64 ¹⁾	2 777	1 302	257	185
1964/65 ¹⁾²⁾	2 360	950	239	189

¹⁾ vorläufig

²⁾ ab 1964/65 in der Betriebsgrößenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN ohne Arbeitskräfte in Betrieben, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM je Jahr)

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

mene Entwicklungstrend wird jedoch durch die neue Erhebung im wesentlichen bestätigt. Der Arbeitskräfte-Rückgang gegenüber dem Vorjahr betrug, wenn nur die Abnahme in den Betrieben mit 2 und mehr ha LN berücksichtigt wird, bei den vollbeschäftigten Familienarbeitskräften im Durchschnitt 5,7%, bei den ständigen Lohnarbeitskräften 7%. Diese Veränderungsrate dürften für die Familienarbeitskräfte insoweit zu hoch liegen, als sich aus der Gesamtveränderung seit 1960/61 eine durchschnittliche jährliche Abnahme von 3,2% ergibt. Es besteht kein Anlaß für die Annahme, daß die Veränderungsrate im Arbeitskräftebestand im abgelaufenen Wirtschaftsjahr überdurchschnittlich hoch gewesen wäre. Das gleiche gilt für die betrieblichen Vollarbeitskräfte in den Betrieben mit 2 und mehr ha LN, deren Zahl gegenüber dem geschätzten Vorjahresbestand um 5,6% zurückgegangen ist, während die durchschnittliche jährliche Abnahme in den letzten 4 Jahren 3,4% beträgt.

Im Vergleich mit den unberichteten Zahlen des Vorjahres hat sich der Rückgang im Bestand an vollbeschäftigten Familienarbeitskräften 1964/65 über alle Größenklassen bis zu 20 ha LN erstreckt. Der Rückgang war mit 11,5% am stärksten in der Größenklasse 2 bis unter 5 ha LN. Bei den Betrieben mit 5 bis unter 10 ha LN verringerte sich die Zahl der vollbeschäftigten Familienarbeitskräfte um 9,6%, in der Größenklasse 10 bis unter 20 ha LN um 3,6%. In den Betrieben mit 20 und mehr ha LN nahm die Zahl der vollbeschäftigten Familienarbeitskräfte gering-

**Arbeitskräfte und betrieblicher Arbeitsaufwand
in den hauptberuflich (H-Betriebe) und den nebenberuflich (N-Betriebe)
vom Betriebsinhaber bewirtschafteten Betrieben**

Wirtschaftsjahr 1964/65 ¹⁾
in 1 000

Betriebsgrößenklasse nach der LN und nach der Art der Bewirtschaftung	Zahl der Betriebe	voll- beschäftigte Familien- arbeitskräfte		teil- beschäftigte Familien- arbeitskräfte		ständige Lohn- arbeitskräfte		nicht- ständige Lohn- arbeitskräfte		betriebliche Voll- arbeitskräfte insgesamt	
		m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
0,5 bis unter 2 ha ²⁾											
H-Betriebe	34	25	35	11	8	9	7	4	7	38	20
N-Betriebe	61	4	52	63	22	1	1	4	5	20	25
zusammen	95	29	87	74	30	10	8	8	12	58	45
2 bis unter 5 ha											
H-Betriebe	127	83	141	66	33	9	6	7	9	107	66
N-Betriebe	190	20	197	224	68	4	3	7	5	80	92
zusammen	317	103	338	290	101	13	9	14	14	187	158
5 bis unter 10 ha											
H-Betriebe	236	231	290	101	57	9	7	11	15	257	132
N-Betriebe	57	12	67	70	19	3	2	3	2	34	31
zusammen	293	243	357	171	76	12	9	14	17	291	163
10 bis unter 20 ha											
H-Betriebe	283	371	394	75	61	17	12	20	27	386	182
N-Betriebe	9	4	10	9	4	3	1	1	1	8	6
zusammen	292	375	404	84	65	20	13	21	28	394	188
20 ha und mehr											
H-Betriebe	149	209	212	27	28	101	37	27	31	306	118
N-Betriebe	3	1	2	2	1	6	2	2	1	8	2
zusammen	152	210	214	29	29	107	39	29	32	314	120
Insgesamt ²⁾											
H-Betriebe	829	919	1 072	280	187	145	69	69	89	1 094	518
N-Betriebe	320	41	328	368	114	17	9	17	14	150	156
zusammen	1 149	960	1 400	648	301	162	78	86	103	1 244	674
Betriebe mit 2 und mehr ha LN											
H-Betriebe	795	894	1 037	269	179	136	62	65	82	1 056	498
N-Betriebe	259	37	276	305	92	16	8	13	9	130	131
zusammen	1 054	931	1 313	574	271	152	70	78	91	1 186	629

¹⁾ vorläufige Ergebnisse der landwirtschaftlichen Arbeitskräfteerhebung 1964/65 (vgl. Tabelle 15, Seite 170)

²⁾ ohne Arbeitskräfte in Betrieben der Größenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM je Jahr)

fällig ab. Die bisher auf die Betriebe bis 10 ha LN beschränkte Abnahme der Familienarbeitskräfte greift also auch auf die 10- bis 20-Hektarbetriebe über.

Die methodische Umstellung der landwirtschaftlichen Arbeitskräftestatistik in der Größenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN hat zur Folge, daß schätzungsweise bis zu 240 000 vollbeschäftigte und bis zu 300 000 teilbeschäftigte Familienarbeitskräfte statistisch nicht mehr erfaßt wurden (d. s. umgerechnet rund 140 000 betriebliche Vollarbeitskräfte). Innerhalb der Gesamtzahl verringerte sich dadurch am stärksten der Bestand an vollbeschäftigten weiblichen Familienarbeitskräften; hierbei handelte es sich fast ausschließlich um die Ehefrauen von Nebenerwerbslandwirten, deren Betriebe überwiegend dem Eigenverbrauch dienen. Der Gesamtbestand an Lohnarbeitskräften dagegen wurde durch die geänderte Erhebungsmethode nicht berührt. Die Betriebe in der Größenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN, die Lohnarbeitskräfte beschäftigen, wurden demnach vollständig von der Arbeitskräfteerhebung erfaßt.

Die Aufbereitung der Arbeitskräfteerhebung 1964/65 ist noch nicht abgeschlossen. Aus dem Auswertungsprogramm liegt daher neben den allgemeinen Beschäftigtenzahlen z. Z. nur die Aufgliederung des Bestandes an Arbeitskräften auf die im Haupt- und die im Nebenberuf von den Betriebsinhabern geleiteten Betriebe vor. Die Abgrenzung zwischen diesen beiden Betriebsinhabergruppen wurde nach den Angaben der Befragten über die derzeit aus-

geübte Erwerbstätigkeit sowie die sonstigen Unterhaltsquellen vorgenommen. Von den 1964/65 in der Arbeitskräfteerhebung erfaßten 1,15 Millionen landwirtschaftlichen Betrieben (ohne die nicht für den Markt produzierenden Betriebe der Größenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN) wurden 319 700 oder 28 % von den Betriebsinhabern im Nebenberuf und 829 700 oder 72 % im Hauptberuf bewirtschaftet. Der Anteil der nebenberuflich geleiteten Betriebe ist in den unteren Betriebsgrößenklassen naturgemäß wesentlich höher (bis 5 ha LN 81 %) und fällt mit steigender Betriebsgröße schnell ab. Die Zahl der vollbeschäftigten Familienarbeitskräfte, die in diesen „Nebenerwerbsbetrieben“ beschäftigt waren, ist mit 369 000 Personen, d. s. 15,6 % des Gesamtbestandes, verhältnismäßig hoch; davon waren allerdings 328 000 oder 89 % Frauen, in erster Linie die Ehefrauen der Nebenerwerbslandwirte. Die teilbeschäftigten Familienarbeitskräfte arbeiteten zu 51 % in nebenberuflich und zu 49 % in hauptberuflich geleiteten Betrieben. Die Zahl der in den „Nebenerwerbsbetrieben“ beschäftigten ständigen Lohnarbeitskräfte betrug 26 000, d. s. 11 % des Gesamtbestandes.

Die von Betriebsinhabern im Nebenberuf geführten Betriebe bewirtschafteten 1964/65 insgesamt 1,293 Millionen ha LN, d. s. rd. 10 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche aller erfaßten Betriebe. Von der Gesamtzahl der betrieblichen Vollarbeitskräfte entfielen dagegen 16 % auf diese Betriebe, davon waren mehr als die Hälfte weibliche Vollarbeits-

Arbeitsaufwand der Landwirtschaft in Vollarbeitskräften (AK)¹⁾

in Betrieben mit 0,5 und mehr ha LN

Wirtschaftsjahr	Familien- und Lohnarbeitskräfte zusammen 1000 AK		Vollarbeitskräfte (AK) je 100 ha LN in Betrieben mit . . . ha LN					
	in Betrieben mit		0,5 und mehr	2 und mehr	5 und mehr	10 und mehr	unter 5	unter 10
	0,5 und mehr ha LN	2 und mehr ha LN						
Vorkrieg	3 852	.	28,0	.	21,5	17,3	56,6	44,0
1950/51	3 885	.	29,0	.	21,7	18,3	62,1	46,1
1952/53	3 611	.	27,0	.	20,4	16,2	58,0	44,1
1954/55	3 324	.	25,0	.	19,1	14,9	53,3	41,3
1956/57	2 997	2 565	22,6	20,2	17,5	14,4	49,1	36,9
1958/59	2 748	2 361	20,8	18,7	16,2	13,5	46,1	34,3
1960/61	2 400	2 081	18,3	16,5	14,5	12,1	42,7	31,3
1962/63 ²⁾	2 251	1 963	17,2	15,5	13,9	11,8	40,0	29,5
1963/64 ²⁾	2 195	1 921	16,8	15,2	13,1	11,4	41,1	29,7
1964/65 ²⁾	1 918 ³⁾	1 815	15,2 ³⁾	14,5	12,8	10,9	37,8	27,2

¹⁾ vgl. Tabellen 16 und 17, Seite 171 und 172

²⁾ vorläufig

³⁾ ab 1964/65 in der Betriebsgrößenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN ohne Arbeitskräfte in Betrieben, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM je Jahr)

Arbeitskräfte und betrieblicher Arbeitsaufwand in landwirtschaftlichen Betrieben mit 2 und mehr ha LN

nach den Arbeitskräfteerhebungen 1956/57 ¹⁾, 1960/61 ²⁾, 1964/65 ³⁾

Wirtschafts- jahr	Betriebe		Familienarbeitskräfte				Lohnarbeitskräfte				betriebliche Vollarbeits- kräfte (AK)	
	1 000	%	vollbeschäftigt		teilbeschäftigt		ständig		nichtständig		1 000	%
			1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
1956/57 ¹⁾	1 247	100	2 914	100	897	100	475	100	467	100	2 565	100
1960/61 ²⁾	1 120	90	2 506	86	772	90	286	60	256	55	2 009	78
1964/65 ³⁾	1 054	85	2 244	77	845	94	222	47	170	36	1 815	71
durchschnittliche jährliche Abnahme												
1956/57 bis 1964/65	24	2,1	84	3,2	7	0,7	32	9,1	37	12,0	94	4,2

¹⁾ Erhebung Juli 1956 bis Juni 1957, Bundesgebiet ohne Saarland, Hamburg, Bremen und Berlin

²⁾ Erhebung November 1960 bis Oktober 1961, Bundesgebiet ohne Saarland, Hamburg, Bremen und Berlin

³⁾ Erhebung Juli 1964 bis Juni 1965, Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin

kräfte. Daraus ergibt sich, daß der Arbeitskräfte-Besatz je 100 ha LN in den nebenberuflich von den Betriebsinhabern bewirtschafteten Betrieben mit 23,6 Voll-AK wesentlich höher ist als in den hauptberuflich geleiteten Betrieben, in denen der durchschnittliche Besatz 14,2 Voll-AK/100 ha LN betrug. Die „Nebenerwerbsbetriebe“ verfügen also über einen erheblich größeren Arbeitskräftebestand, der zu einem sehr viel höheren Prozentsatz als in den „Haupterwerbsbetrieben“ aus weiblichen Arbeitskräften besteht.

bb) Tariflöhne, Bruttoarbeitsverdienste und Arbeitszeiten

Die *Tariflöhne* für landwirtschaftliche Arbeiter wurden in allen Tarifbezirken zum 1. April 1965 um 9,5 % erhöht. Die landwirtschaftlichen Tarifpartner folgten damit dem Vorschlag eines Vermittlungsausschusses, der auf Grund einer Vereinbarung vom Februar 1965 einberufen worden war, nachdem in den vorhergehenden Lohnverhandlungen keine Einigung erzielt werden konnte.

Der Landarbeiter-Ecklohn ist im Durchschnitt des Bundesgebietes um 0,25 DM auf 2,86 DM je Stunde angestiegen. Die Löhne der übrigen Lohngruppen wurden im gleichen Verhältnis erhöht. Für die Arbeitskräfte in Hausgemeinschaft errechnet sich eine etwas höhere Gesamtlohnsteigerung, da die nach § 160 Abs. 2 Reichsversicherungsordnung jährlich neu festzusetzenden Werte für Kost und Wohnung stärker angehoben wurden; sie lagen 1964 im Durchschnitt des Bundesgebietes bei 118 DM je Monat und stiegen 1965 auf 139 DM je Monat.

Die höchsten Ecklöhne wurden für die Tarifbezirke Hannover (2,88 DM bis 2,99 DM) und Nordrhein- und Westfalen-Lippe (2,92 DM bis 2,96 DM) vereinbart. Am niedrigsten liegen die Tariflöhne in den

Tarifbezirken Rheinland-Hessen-Nassau und Pfalz (2,57 DM bis 2,73 DM).

Der Index der landwirtschaftlichen Gesamtlöhne liegt seit April 1965 bei 136 (1962 = 100), für das Wirtschaftsjahr 1964/65 errechnet sich ein Index von 126 gegenüber 114 im Jahre 1963/64.

Die laufende Statistik der *Arbeitsverdienste* in der Landwirtschaft, die jährlich einmal im September durchgeführt wird, ist 1964 methodisch überprüft und den Veränderungen in der tariflichen Lohnstruktur der Landarbeiterschaft angepaßt worden. Durch eine neue Auswahl der Berichtsbetriebe wurde dem Rückgang in der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit ständigen Lohnarbeitskräften Rechnung getragen. Außerdem wurden die erfaßten Arbeitergruppen entsprechend der im Frühjahr 1964 zwischen den Sozialpartnern vereinbarten neuen Lohngruppenskala neu aufgegliedert. Die Lohngruppe „Landarbeiter“ umfaßt jetzt diejenigen angelernten landwirtschaftlichen Arbeiter, die motorgetriebene Maschinen bedienen und führen können. Hierzu rechnen in erster Linie die Schlepperfahrer, aber auch die früher als Spezialarbeiter bezeichneten Arbeitnehmer. Die Facharbeitergruppe wurde ebenfalls bereinigt; zu ihr gehören nunmehr alle landwirtschaftlichen Facharbeiter einschließlich der Landarbeiter mit Facharbeiterbrief, aber nicht mehr die Arbeitnehmer mit abgeschlossener handwerklicher Ausbildung. Mit Rücksicht auf diese methodischen Veränderungen können die Erhebungsergebnisse 1964 mit denen der vorhergehenden Jahre nicht mehr verglichen werden.

In der Gruppe der *Stundenlöhner* weist die Statistik der Arbeitsverdienste den landwirtschaftlichen Facharbeiter, den Landarbeiter (Ecklöhner) und den männlichen angelernten Arbeiter aus. Die Bruttoarbeitsverdienste dieser Arbeitskräftegruppen betragen im Durchschnitt des Bundesgebietes im September 1964 je Stunde: Facharbeiter 3,— DM, Land-

arbeiter 2,83 DM und angelernter Arbeiter 2,64 DM. Im Vergleich der Länder lag Nordrhein-Westfalen mit einem durchschnittlichen Arbeitsverdienst des Landarbeiters von 3,07 DM an der Spitze, gefolgt von Hessen mit 2,91 DM. Die Bruttoarbeitsverdienste der Landarbeiter in Niedersachsen entsprechen mit 2,84 DM dem Durchschnitt, obwohl in diesem Land die höchsten Tarifföhne gelten. Schleswig-Holstein mit 2,72 DM und Bayern mit 2,63 DM liegen unter dem Durchschnitt. Für die übrigen Bundesländer konnten wegen nicht ausreichender Repräsentation keine Einzelergebnisse ausgewiesen werden.

Verglichen mit den Tarifföhnen liegen die Bruttoarbeitsverdienste der Landarbeiter im Gesamtdurchschnitt um 0,22 DM je Stunde, d. s. 8,4 % höher. Es ergeben sich jedoch z. T. beachtliche Unterschiede in den Lohnbezirken bzw. in den Ländern. In Hessen und Schleswig-Holstein weichen Tariflohn und Bruttoarbeitsverdienst der Landarbeiter um rd. 10 %, in Nordrhein-Westfalen um 14 % voneinander ab; Niedersachsen und Bayern liegen mit einer Differenz von 6 % bzw. 5 % unter dem Bundesdurchschnitt. Das tarifliche Lohngefälle verschiebt sich demnach bei den tatsächlichen Arbeitsverdiensten mit der Konkurrenzlage auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Die durchschnittlichen Brutto-Barverdienste der *Arbeitskräfte mit Monatslohn*, die in die Hausgemeinschaft der Betriebsinhaber aufgenommen sind und neben dem Barlohn freie Kost und Wohnung erhalten, betragen im September 1964 für den Landarbeiter 451 DM, für den männlichen angelernten Arbeiter 336 DM und für die angelernten Arbeiterinnen 250 DM. In den Betrieben mit 50 und mehr ha LN lagen die Landarbeiterverdienste um 34 DM je Monat, die Verdienste der männlichen angelernten Arbeiter sogar um 60 DM, diejenigen der angelernten Arbeiterinnen um 34 DM höher. In den Betrieben mit 20 bis unter 50 ha LN unterschritten sie den Durchschnitt um 10 bis 17 DM.

Die durchschnittliche *Arbeitszeit* der im Stundenlohn beschäftigten Facharbeiter betrug im September 1964 231 Stunden, diejenige der Landarbeiter

226 Stunden. Diese Arbeitszeiten liegen um 1 bis 3 % unter denen im September 1963. Die Sozialpartner haben im Frühjahr 1965 in allen Tarifbezirken neue Arbeitszeitregelungen vereinbart, die generell eine jährliche Gesamtarbeitszeit von 2444 Stunden vorsehen. Die Verteilung der Wochenarbeitszeiten im Rahmen dieser Gesamtarbeitszeit ist tarifbezirklich unterschiedlich geregelt. Allgemein sind neben Höchstarbeitszeiten je Woche auch Mindestarbeitszeiten festgelegt worden, bei deren Unterschreitung Lohnausgleich gewährt werden muß. Die Sozialpartner haben weiterhin neue Urlaubsvereinbarungen abgeschlossen. Der jährliche Erholungsurlaub der ständig und der regelmäßig beschäftigten Lohnarbeitskräfte beginnt mit 15 Werktagen und steigt nach Vollendung des 35. Lebensjahres auf 18 Werktagen. Je nach Dauer der Betriebszugehörigkeit kann sich dieser Jahresurlaub um ein bis drei weitere Urlaubstage verlängern.

cc) Vergleich landwirtschaftlicher und gewerblicher Löhne

Die *Tarifföhne* in der Landwirtschaft sind vom Mai 1964 bis Mai 1965 um 9,5 %, die Tarifföhne in den übrigen Wirtschaftszweigen um durchschnittlich 8,7 % angestiegen. Der prozentuale Abstand von den landwirtschaftlichen zu den gewerblichen Tarifföhnen, der 1964 28,1 % des Landarbeiterlohnes betrug, ist infolge der stärkeren Tariflohnerhöhung in der Landwirtschaft auf 23,0 % zurückgegangen.

Die *Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter* haben sich im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1964/65 gegenüber dem Vorjahr um rd. 10 % auf 177,97 DM erhöht. Der Anstieg der Bruttoarbeitsverdienste der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer entsprach, da die Effektivlohnzuschläge in der Landwirtschaft relativ konstant sind, der Erhöhung des Tarifföhnes.

Der *Vergleichslohn* gemäß § 4 Landwirtschaftsgesetz ist für 1964/65 nach einer neuen Methode errechnet worden, die von einem verbesserten und der Entwicklung angepaßten Vergleichslohnprinzip

Durchschnittliche landwirtschaftliche Tarifföhne im Bundesgebiet¹⁾

in DM

Arbeitskräftegruppe	Stundenlöhne			Monatslöhne ²⁾		
	Juni 1964	Juni 1965	$\bar{\phi}$ 1964/65 ³⁾	Juni 1964	Juni 1965	$\bar{\phi}$ 1964/65 ³⁾
Facharbeiter	2,72	2,98	2,79	—	—	—
Landarbeiter	2,61	2,86	2,67	457	509	470
Angelernte Arbeiter						
für schwere Arbeiten ..	2,46	2,70	2,52	432	484	446
für leichte Arbeiten	1,80	1,97	1,84	368	413	380

¹⁾ vgl. Tabellen 18 und 19, Seite 173 und 174

²⁾ Gesamt-Monatslöhne einschließlich des Wertes der Kost und Unterkunft (1964 118 DM/Monat, 1965 139 DM/Monat)

³⁾ gewogener Durchschnitt

Tarifflohnentwicklung in Landwirtschaft und gewerblicher Wirtschaft 1958 = 100



Quelle: Statistisches Bundesamt und BMI

vgl. Tabelle 19, Seite 174

ausgeht (s. hierzu Seite 75 ff.). Der Vergleichslohn geht nunmehr von den Bruttojahresverdiensten der Versicherten in der Rentenversicherung der Arbeiter (ohne Land- und Forstwirtschaft und ohne Bergbau) aus. Das Niveau dieser Versichertenverdienste liegt im Durchschnitt um 8,6% über den nach der alten Methode fortgeschriebenen Vergleichslöhnen. Beim Vergleich mit 1963/64 tritt zu dieser methodisch bedingten Differenz die allgemeine Lohnsteigerung hinzu, die für die Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung 8,6% betrug. Danach ergibt sich für 1964/65 im Durchschnitt des Bundesgebietes und im Durchschnitt aller Leistungsgruppen ein Vergleichslohn für Männer von 9 651 DM/Jahr und für Frauen von 5 488 DM/Jahr.

In der Leistungsgruppe 2 lagen die Bruttojahresverdienste der in der Arbeiterrentenversicherung versicherten gewerblichen männlichen Arbeiter (Vergleichslöhner) 1964/65 bei 9 252 DM. Hieraus errechnet sich unter der Annahme, daß die Arbeitszeiten der Industriearbeiter, die 1964/65 im Durchschnitt 45 Stunden je Woche betragen, repräsentativ für alle Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung sind, ein Vergleichs-Stundenlohn von 3,95 DM. Demgegenüber verdiente der Landarbeiter (Ecklöhner) von Juli 1964 bis März 1965 2,83 DM, ab April 1965 3,09 DM je Stunde, d. s. im Mittel des Wirtschaftsjahres 2,90 DM. Die Differenz zwischen den landwirtschaftlichen und den gewerblichen Stundenverdiensten beträgt somit 1,05 DM je Stunde, d. h. der Stundenverdienst des Vergleichslöhners liegt um 36% über dem Landarbeiterverdienst.

Die Zurechnung von Pendelzeiten zu den Arbeitszeiten der Vergleichslöhner und ihre Bewertung als besondere Belastung ist mit der Umstellung in der Methode zur Ermittlung des Vergleichslohnes nicht mehr vertretbar. Nach den vorliegenden Statistiken über die Pendelwanderung beträgt der durchschnittliche Zeitaufwand der Arbeitnehmer in allen Gemeindegrößenklassen für den Weg zur und von der Arbeitsstätte rund 30 Minuten. Die Wegezeiten der Landarbeiter dürften nur unwesentlich unter diesen durchschnittlichen Pendelzeiten aller Arbeitnehmer liegen.

Der Vergleichslohn 1964/65 kann wegen der geänderten Berechnungsmethode nicht ohne weiteres mit den früheren Vergleichslöhnen verglichen werden; in der Entwicklungsreihe ergibt sich ein Bruch (vgl. S. 75 ff.).

Dies gilt gleicherweise für den Lohnabstand zwischen den Arbeitsverdiensten der Landarbeiter und den Verdiensten der Vergleichslöhner.

d) Produktion und Aufwand

aa) Erntejahr 1964

Die seit Jahren anhaltende Tendenz des Rückganges der landwirtschaftlichen Nutzfläche hat sich fortgesetzt. Im Rahmen der Bodennutzungserhebung 1964 wurden 14,133 Millionen ha LN festgestellt. Von den 30 400 ha, die der landwirtschaftlichen Nutzung verloren gingen, entfiel der Hauptanteil (27 100 ha) auf Ackerland. Bei den übrigen Kulturarten ergaben sich mit Ausnahme der geschlossenen Obstanlagen, die eine beachtliche Zunahme von 4800 ha zu verzeichnen hatten, keine wesentlichen Änderungen im Vergleich zum Vorjahr (vgl. Tabellen 21 und 22, Seite 176).

Nachdem die Wachstumsvoraussetzungen im Frühjahr 1964 infolge ergiebiger Niederschläge im Wechsel mit warmer und sonniger Witterung insbesondere ab Mitte April sehr günstig waren, herrschte in den Monaten Juni und Juli im mittleren Teil des Bundesgebietes extreme Trockenheit, die vor allem die Entwicklung der Hackfrüchte, des Grünlandes und der Futterpflanzen sehr nachteilig beeinflusste. Betroffen waren vor allem die Länder Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland sowie die nördlichen Teile Baden-Württembergs und Bayerns.

Die ab Mitte August einsetzenden reichlicheren Niederschläge kamen nur noch den späten Kartoffelsorten und den Zuckerrüben zugute.

Die Trockenheit des Sommers 1964 hat dem Getreide im allgemeinen nicht mehr geschadet. Mit 16,49 Millionen t wurde vielmehr die bisher größte Getreideernte des Bundesgebietes eingebracht; sie übertraf den mehrjährigen Durchschnitt der Jahre 1958/63 um 15%. Dabei lagen die Flächenerträge in Schleswig-Holstein sowie Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen 3 bzw. 2 dz über dem sehr guten Bundesdurchschnitt von 33,1 dz je Hektar, der im mittleren Teil und im Süden des Bundesgebietes nicht erreicht wurde. Die Qualität des geernteten Getreides war in den meisten Gebieten sehr gut. Etwa zwei Drittel der im Rahmen der Besonderen Erntermittlung untersuchten Volldruschproben von Winterweizen und -roggen hatten weniger als 16,5% Feuchtigkeitsgehalt. Auch die Auswuchs- und Fremdbesatzanteile waren besonders niedrig.

Unter den Hackfrüchten blieb die Kartoffelernte des Jahres 1964 mit 20,62 Millionen t 20% unter dem Vorjahresergebnis und 13% unter dem mehr-

jährigen Durchschnitt zurück. Die Ursachen dieses starken Abfalls gegenüber dem Vorjahr liegen in der Einschränkung der Anbaufläche um 8 % und in dem Absinken der Flächenerträge um 13 % begründet. Dabei ergaben sich erhebliche Unterschiede zwischen den norddeutschen Ländern, die überdurchschnittliche gute Flächenerträge erzielten und den süddeutschen Ländern, deren Hektarerträge infolge der anhaltenden Dürre weit unter den mehrjährigen Durchschnitt abfielen. Die Qualität der Kartoffeln war im allgemeinen gut, der Stärkegehalt der Fabrikkartoffeln lag mit 17,3 % etwas über dem mehrjährigen Durchschnitt. Die Zuckerrübenenernte erreichte bei einer 9⁰/eigen Anbauausweitung mit 13,38 Millionen t den bisher höchsten Nachkriegsstand. Da auch der Zuckergehalt der Rüben mit 16,9 % erheblich über dem Normalwert lag, wurde mit 1,93 Millionen t die bisher größte Weißzuckererzeugung aus inländischer Ernte erzielt. Dagegen lag die Futterrübenenernte mit 18,6 Millionen t 13 % unter dem mehrjährigen Durchschnitt.

Die Rauhfutterernte fiel insbesondere in den Trockengebieten auch unbefriedigend aus; mit einer Gesamtmenge von 23,2 Millionen t Heuwert (Klee-, Luzerne- und Wiesenheu) blieb sie 11 % unter dem Mittel der Jahre 1958/63. Dementsprechend sank das inländische Aufkommen pflanzlicher Futtermittel, das im mehrjährigen Durchschnitt 34,3 Millionen t Getreideeinheiten betrug und im guten Erntejahr 1963/64 auf 36,8 Millionen t angestiegen war, 1964/65 auf 33,7 Millionen t Getreideeinheiten ab. Um die Futterlücke zu schließen, mußten 1964/65 insgesamt 8,1 Millionen t Getreideeinheiten Futtermittel — darunter 2,2 Millionen t Getreide — eingeführt werden, das entspricht einer Steigerung von 24 % gegenüber dem Vorjahr und von 38 % gegenüber dem Durchschnitt der letzten sechs Jahre.

bb) Erntejahr 1965

Nach der Bodennutzungserhebung 1965 hat sich die landwirtschaftliche Nutzfläche um weitere 62 700 ha auf 14,071 Millionen ha verringert. Da es sich hier wie 1960 um eine Totalerhebung handelte, wie sie aufgrund des Gesetzes über Bodennutzungs- und Ernteerhebung vom 23. Juni 1964 in Zukunft alle drei Jahre durchgeführt wird, können die Ergebnisse dieses Jahres als besonders zuverlässig angesehen werden. Dabei zeigt sich, daß in den vergangenen Jahren, in denen die Erhebung in Form einer rd. 10⁰/eigen Stichprobe auf Basis von 1960 erfolgte, bei einigen wichtigen Kulturarten die aufgezeigte Entwicklung nicht ganz den tatsächlichen Verhältnissen entsprach. So ist z. B. der Rückgang des Ackerlandes von 1960 bis 1965 mit 329 000 ha stärker gewesen, als es die Zwischenergebnisse der repräsentativen Erhebung aufzeigten; andererseits hat sich die Fläche des Dauergrünlandes, die nach den repräsentativen Erhebungen der letzten Jahre nur eine geringfügige Steigerung aufwies, von 1960 bis 1965 um 100 000 ha erhöht. Die Veränderungen bei den übrigen Kulturarten haben, auch im Vergleich zu 1960 betrachtet, kein wesentliches Gewicht.

Die Herbstbestellung 1964 ging ohne wesentliche Schwierigkeiten vonstatten, der Stand des Wintergetreides wurde Anfang Dezember allgemein günstig beurteilt. Auch im Frühjahr 1965 waren die Aussichten für die Weiterentwicklung der Saaten zunächst gut. Wintergetreide und Ölfrüchte waren mit sehr geringen Schäden aus dem Winter gekommen, ihr Wachstumsstand war in den Monaten April und Mai vielversprechend. Die Frühjahrsbestellung war jedoch in weiten Teilen des Bundesgebietes durch hohe Niederschläge und stark durchnäßte Böden erheblich behindert,

Ernteerträge ¹⁾

in dz/ha

Fruchtart	$\bar{\phi}$	$\bar{\phi}$	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965
	1935/38	1959/64								
Brotgetreide	21,9 ²⁾	30,9	26,5	30,4	32,2	25,3	31,3	32,1	33,9	28,2
Futtergetreide (einschließlich Mais) ..	23,0 ²⁾	29,6	26,7	27,2	31,0	25,3	30,9	30,4	32,2	28,2
Getreide insgesamt	22,4 ²⁾	30,3	26,6	29,0	31,7	25,3	31,1	31,3	33,1	28,2
Kartoffeln	185,0 ³⁾	241,4	213,6	215,6	235,8	220,4	260,6	279,0	242,2	231,1
Zuckerrüben ³⁾	317,3	383,2	437,4	309,9	451,0	370,4	323,9	426,4	409,0	355,2 ⁴⁾
Futterrüben	436,2	477,6	531,7	338,7	566,6	492,5	440,6	548,7	484,4	465,0
Klee und Luzerne	63,8	68,4	73,5	62,7	72,8	75,5	64,2	73,1	61,5	74,1
Wiesen	48,2	57,1	60,2	50,6	58,9	62,9	55,5	60,7	53,7	63,4

¹⁾ die Entwicklung der Gesamternten der einzelnen Früchte zeigt die Tabelle 23, Seite 177

²⁾ einschließlich Zuschlag von 10 % zur amtlichen Ernteschätzung

³⁾ ab 1950 Hektarerträge aufgrund der Statistik über die Verarbeitung von Zuckerrüben

⁴⁾ vorläufig

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

so daß sich insbesondere auf schweren Böden die Bestellung der Sommergetreides und der Hackfrüchte sehr verzögerte. Da auch die Monate Mai und Juni überdurchschnittlich hohe Niederschläge brachten — gebietsweise wurde das mehrjährige Mittel sogar um das Zweieinhalbfache überschritten — war das Pflanzenwachstum gehemmt, die Felder wegen ungenügender Pflegearbeiten vielfach stark verunkrautet. Infolge Sauerstoffmangels in den übermäßigten Böden sowie geringer Sonnenscheindauer kam es in vielen Gebieten zu Wachstumsstörungen, die Mindererträge und starke Ernteverzögerungen zur Folge hatten. Vorteilhaft waren die anhaltenden Niederschläge allein für das Wachstum des Grünlandes und der Futterpflanzen.

Nachdem das auf dem Halm stehende Getreide Anfang August von den Berichterstattern noch recht günstig beurteilt worden war, brachte das tatsächliche Erntergebnis eine Enttäuschung. Nach den vorzüglichen Ernten der Jahre 1962, 1963 und 1964 mit 15,2, 15,4 und 16,5 Millionen t wurden 1965 nur 13,8 Millionen t Getreide eingebracht, das sind rd. 16 % weniger als im Vorjahr und rd. 7 % weniger als im Durchschnitt der Jahre 1959/64. Ein Teil des Ernterückganges ist der Einschränkung der Anbaufläche zuzuschreiben, die gegenüber dem vergangenen Jahr 1,7 % betrug. Besonders ungünstig lagen die Verhältnisse in Bayern, wo rd. 24 % weniger Getreide geerntet wurde als im Vorjahr. Aber auch Baden-Württemberg, Hessen und Nordrhein-Westfalen hatten erhebliche Minderernten. In Schleswig-Holstein und Niedersachsen lagen die Getreideernten zwar jeweils rd. 11 % unter dem Vorjahr jedoch etwas über dem mehrjährigen Mittel. Da das schlechte Wetter bis in die Ernte hinein anhielt, war die Qualität des Getreides im allgemeinen durch hohe Feuchtigkeit, starken Fremdbesatz und gebietsweise durch überdurchschnittlichen Auswuchs beeinträchtigt.

Auch für die Entwicklung der Hackfrüchte war das anhaltend regnerische und kühle Wetter des vergangenen Sommers nicht vorteilhaft. Bei Kartoffeln waren die stark verunkrauteten Bestände vielfach der Krautfäule ausgesetzt. Der durchschnittliche Flächenertrag des Bundesgebietes blieb mit 231 dz je ha 4,6 % unter dem Vorjahresergebnis und 4,3 % unter dem Durchschnitt der Jahre 1959/64. Da auch die Anbaufläche um weitere 8,0 % auf 783 000 ha zurückging, wurden nur 18,1 Millionen t Kartoffeln geerntet, das sind 2,5 Millionen t bzw. 12,3 % weniger als im Vorjahr eingebracht wurden. Den stärksten Rückgang hatten die norddeutschen Länder zu verzeichnen, die im vorhergehenden Jahr im ganzen gesehen recht gute Ernten erzielt hatten. Dabei waren hier die durchschnittlichen Hektarerträge im Vergleich zum mehrjährigen Mittel gesehen noch recht günstig. Ausgesprochen ungünstig lagen die Verhältnisse in Bayern, wo bei einem durchschnittlichen Flächenertrag von 214 dz/ha die geringe Vorjahresernte noch um rd. 600 000 t unterschritten wurde. Als Folge des verbreiteten Phytophthoraebfalls war die Qualität der Kartoffeln in starkem Umfang durch Braunfäule gemindert.

Ebenso wie bei den Kartoffeln wirkte sich auch bei den Zuckerrüben der Rückgang der Anbaufläche

um 8,7 % sowie der recht mäßige Durchschnittsertrag von ca. 355 dz/ha erntemindernd aus. Mit etwa 10,6 Millionen t blieb die Zuckerrübenenernte etwa 2,8 Millionen t bzw. 21 % hinter der guten Vorjahresernte zurück. Da trotz der anhaltenden Schönwetterperiode im September/Okttober auch der durchschnittliche Zuckergehalt mit 15,8 % das mehrjährige Mittel nicht erreichte, ging die inländische Weißzuckerproduktion wieder auf 1,44 Millionen t zurück. Auch die Futterrübenenernte lag mit 16,8 Millionen t rd. 10 % unter dem Vorjahresergebnis, wobei rd. 6 % auf die Einschränkung der Anbaufläche entfielen. Vorteilhafte Auswirkungen hatte die feuchte Witterung dagegen auf die Entwicklung des Grünlandes und der Futterpflanzen. Allerdings konnte hier die Ernte vielerorts nur unter starken Qualitätsverlusten geborgen werden, so daß der Futterwert der mengenmäßig guten Rohfütterernte in Höhe von 27,4 Millionen t Heuwert (Klee-, Luzerne-, Wiesenheu) erheblich gemindert ist. Da außerdem bei Getreide und Hackfrüchten rd. 2 Millionen t Getreideeinheiten weniger aus inländischer Produktion für Futterzwecke zur Verfügung stehen werden, ist im Wirtschaftsjahr 1965/66 mit einem verstärkten Zukauf von Importfuttermitteln und einer entsprechenden Belastung der Kostenseite vieler landwirtschaftlicher Betriebe zu rechnen.

cc) Brutto-Bodenproduktion

Die Auswirkungen des Trockensommers 1964 sind in ihrem ganzen Ausmaß am besten an der Entwicklung der Brutto-Bodenproduktion abzulesen, in der die Ernteergebnisse aller Produkte mittels des Getreideeinheitenschlüssels zusammengefaßt sind.

Brutto-Bodenproduktion ¹⁾

in Getreideeinheiten

Wirtschaftsjahr	Getreideeinheiten je ha LN dz	Millionen t Getreideeinheiten	Index 1935/36 bis 1938/39 = 100	Index 1935/36 bis 1938/39 (ohne Sonderkulturen) = 100
Ø 1935/36 bis 1938/39 ²⁾	28,1	41,5	100	100
Ø 1947/48 bis 1952/53	26,1	37,0	89	.
Ø 1953/54 bis 1958/59	32,7	46,5	113	.
Ø 1959/60 bis 1964/65 ³⁾	34,6	49,1	119	117
1963/64	37,1	52,6	127	124
1964/65	34,8	49,2	119	117
1965/66 ⁴⁾	33,4	47,0	113	112

¹⁾ Der Begriff „Brutto-Bodenproduktion“ ist auf Seite 178 erläutert.

²⁾ einschließlich Saarland

³⁾ bis einschließlich 1962/63 ohne Berlin

⁴⁾ vorläufig

Nachdem die Brutto-Bodenproduktion in dem guten Wirtschaftsjahr 1963/64 mit 52,6 Millionen t Getreideeinheiten bzw. einem Index von 127 ($\bar{\phi}$ 1935/36 bis 1938/39 = 100) den bisherigen Höchststand erreicht hatte, sank sie als Folge der anhaltenden Dürre im mittleren Teil des Bundesgebietes 1964/65 auf 49,2 Millionen t bzw. einen Index von 119 ab. Insbesondere bei Kartoffeln, Futterfrüchten und Obst ergaben sich sehr große Ernteaufschläge, die durch die ausgesprochen guten Ergebnisse bei Getreide, Zuckerrüben und Wein nicht ausgeglichen werden konnten. Dabei sind sehr große Unterschiede zwischen den norddeutschen und süddeutschen Ländern festzustellen. Während die Brutto-Bodenproduktion in den Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen über dem mehrjährigen Mittel lag, wurde das Durchschnittsergebnis der Vorjahre in Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern und dem Saarland beträchtlich unterschritten.

Soweit es bisher zu übersehen ist, wird die Brutto-Bodenproduktion im laufenden Wirtschaftsjahr 1965/66 auf 47,0 Millionen t bzw. einen Index von 113 zurückgehen. Mit Ausnahme des Rauhfutters und der sonstigen Futterpflanzen liegen die Ernten fast aller Erzeugnisse unter dem Vorjahresergebnis und auch unter dem Durchschnitt der Jahre 1959/64. Wie aus der Übersicht über die regionalen Produktionsverhältnisse abzulesen ist, hat sich der Regensommer in allen Ländern nachteilig ausgewirkt. Nur Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Saarland erreichten die Produktionsergebnisse des mehrjährigen Durchschnitts, alle übrigen Länder blieben z. T. erheblich darunter. Besonders ungünstig lagen die Verhältnisse in Bayern, das wiederum von einer schlechten Ernte betroffen wurde.

dd) Viehhaltung

Die Entwicklung in der Viehhaltung ist zunächst durch den weiteren Rückgang des Pferde-, Schaf- und Ziegenbestandes gekennzeichnet. Die Zahl der Pferde hat in den letzten Jahren um durchschnittlich 75 000 je Jahr abgenommen. Allerdings ist aus der Alterszusammensetzung zu schließen, daß der Abbau des Pferdebestandes aller Voraussicht nach in Zukunft nicht mehr so stürmisch verlaufen wird wie bisher. Auch bei den Schafen, die 1963 mit 82 300 die stärkste Abnahme eines Jahres zu verzeichnen hatten, scheint die Entwicklung etwas langsamer zu verlaufen.

Der Rinderbestand, der nach jahrelangem Aufbau 1963 erstmals etwas zurückgegangen war und 1964 im ganzen gesehen unverändert blieb, hat 1965 wieder um 4,7% zugenommen. Der Anteil der Milchkühe am Gesamtbestand betrug im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre nach der Dezemberzählung 49,4% und erreichte 1950 mit 51,4% einen besonders hohen Stand. Mit zunehmender Bedeutung der Mastviehhaltung ging er laufend zurück und lag von 1961 bis 1964 etwas unter 45%. Nach der Dezemberzählung 1965 ist die Zahl der Milchkühe gegenüber dem Vorjahr zwar um 31 900 Stück angestiegen, ihr Anteil am Gesamtrinderbestand betrug jedoch nur 4,3%.

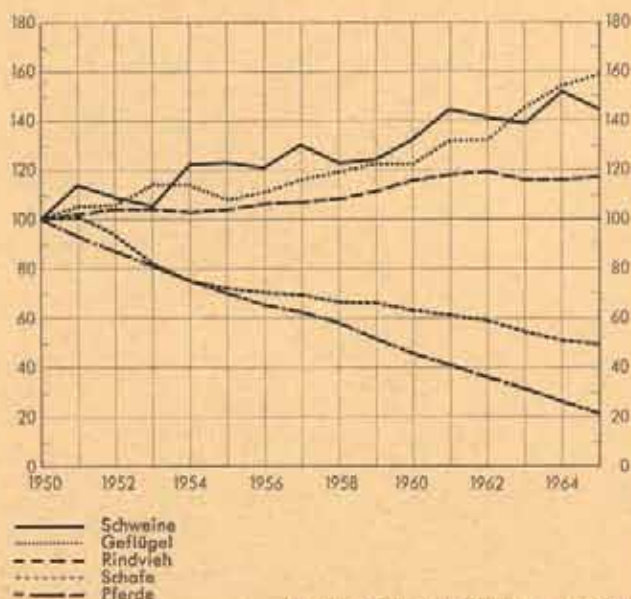
Es spricht vieles dafür, daß bei den Schweinen die gleichlaufende zyklische Bewegung in den EWG-Mitgliedsstaaten und zum Teil auch den Drittländern die Ausschläge in der Veränderung des Bestandes im Berichtszeitraum verstärkt hat. Nachdem im Dezember 1964 die Schweinehaltung mit 18,15 Millionen Stück den bisherigen Höchststand erreicht

Brutto-Bodenproduktion in den Ländern des Bundesgebietes
in dz GE/ha LN

Land	$\bar{\phi}$ 1953/54 bis 1958/59	$\bar{\phi}$ 1959/60 bis 1964/65	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66 ¹⁾
Schleswig-Holstein und Hamburg	31,0	33,1	33,3	33,7	33,1	33,3	35,4	32,8
Niedersachsen und Bremen	33,3	35,0	38,2	32,9	35,4	37,2	37,9	35,7
Nordrhein-Westfalen ..	34,9	35,4	37,4	32,7	36,0	38,2	37,6	33,3
Hessen	34,0	34,3	39,5	31,8	33,5	39,3	32,0	32,9
Rheinland-Pfalz	35,5	38,3	45,8	35,9	34,1	42,4	37,5	38,4
Baden-Württemberg ..	33,0	36,0	38,5	35,8	36,0	39,3	33,8	34,5
Bayern	30,4	33,0	34,2	32,4	33,1	35,3	32,0	30,7
Saarland .....	.	23,5	26,6	25,2	21,2	27,1	21,9	24,2
Berlin (West) .....	.	.	.	.	.	30,1	24,7	23,5
Bundesgebiet	32,7	34,6	37,1	33,3	34,4	37,1	34,8	33,4

¹⁾ vorläufig

Entwicklung der Viehbestände
1950 = 100

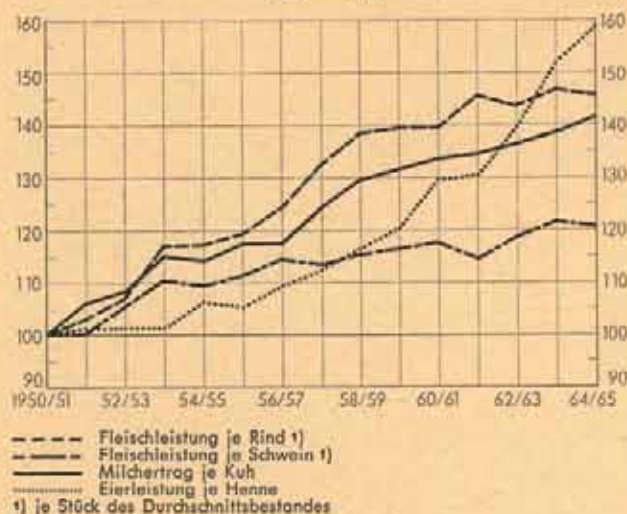


Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

hatte, wurden im Dezember 1965 nur 17,72 Millionen Schweine gezählt, das sind 2,4 % weniger als im Vorjahr. Aufgrund der Entwicklung bei den Sauenzulassungen ist damit zu rechnen, daß das Angebot an Schlachtschweinen im ganzen Kalenderjahr 1966 erheblich unter dem Vorjahresniveau liegen wird.

Der Geflügelbestand hat im Jahr 1965 um weitere 5,4 % zugenommen, wobei die Entwicklung ausschließlich auf den Anstieg der Hühnerhaltung zurückzuführen ist. Ebenso wie im vorhergehenden Jahr weist auch 1965 die Zahl der Hennen über $\frac{1}{2}$ Jahr nur noch eine verhältnismäßig geringe Zunahme auf, während die Schlacht- und Masthühner, bei denen es sich um auf Fleischleistung gezüchtete Rassen handelt, wiederum stark angestiegen sind. Der Anteil des Schlachtgefügel am gesamten Hühnerbestand ist nach der Dezemberzählung von 3,8 % im Jahre 1961 auf 17,4 % im Jahre 1965 angestie-

Entwicklung der tierischen Leistung
1950 = 100



1) je Stück des Durchschnittsbestandes

gen. Nach den Ergebnissen der Erhebung über die Bruteiereinlagen und die Schlupfergebnisse ist damit zu rechnen, daß im Jahr 1966 der Hühnerbestand weiter kräftig zunehmen wird. Auch die Steigerung des Junghennenbestandes um 44 % gegenüber dem Vorjahr spricht dafür.

Die angespannte Futterlage, die in weiten Gebieten infolge der anhaltenden Sommertrockenheit des Jahres 1964 herrschte, hat sich auf die tierische Leistung nachteilig ausgewirkt. Sowohl bei Rindern als auch bei Schweinen wurden im Wirtschaftsjahr 1964/65 die sehr guten Ergebnisse des vorhergehenden Wirtschaftsjahres mit besonders günstigen Futterverhältnissen nicht mehr erreicht. Dagegen ist der Milchertrag je Kuh um weitere 2 % auf 3608 kg angestiegen. Auch die durchschnittliche Legeleistung je Henne hat sich im Wirtschaftsjahr 1964/65 um weitere 5 % auf 189 Eier erhöht. Vergleicht man den derzeitigen Leistungsstand der einzelnen Vieharten mit dem Vorkriegsniveau, so ist bei Eiern mit 75 % die weitaus stärkste Leistungssteigerung festzustellen. Der Milchertrag je Kuh stieg um 45 %, während sich die Fleischleistung je Stück des Durchschnittsbestandes bei Rindvieh um 34 %, bei Schweinen um 28 % erhöhte.

ee) Nahrungsmittelproduktion

Die Nahrungsmittelproduktion, in der die für Nahrungszwecke erzeugten pflanzlichen und tierischen Produkte zusammengefaßt sind, stieg 1964/65 nochmals um 2 % auf 53,6 Millionen t Getreideeinheiten an, das entspricht einem Index (1935/36 bis 1938/39 = 100) von 162. Während bei der pflanzlichen Erzeugung die gute Getreide-, Zuckerrüben- und Weinernte die Verluste bei den übrigen Produkten nur knapp ausgleichen konnte, bewirkte auf dem tierischen Sektor die stark ansteigende Schweineproduktion zusammen mit der weiter zunehmenden Geflügel- und Eierzeugung eine 4 %ige Produktionssteigerung auf insgesamt 41,6 Millionen t Getreideeinheiten. Beim Rindvieh stand den rückläufigen Schlachtungen eine beachtliche Aufstockung des Bestandes gegenüber; die Milcherzeugung blieb mit 10,8 Millionen t GE gegenüber dem Vorjahr etwa unverändert.

Die Produktionssteigerung des Wirtschaftsjahres 1964/65 konnte nur durch den Abbau der eigenen Futtervorräte sowie den verstärkten Zukauf von Futtermitteln erzielt werden. Die Futterlücke in den von der Trockenheit betroffenen Gebieten konnte zum Teil durch die aus der guten Kartoffelernte des Vorjahres vorhandenen Kartoffelvorräte geschlossen werden. Außerdem stiegen die Einfuhren an Futtermitteln gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Millionen t Getreideeinheiten, so daß der Anteil des Importfutters an der tierischen Produktion von 16 % auf 20 % zunahm. Dementsprechend ging die Netto-Nahrungsmittelproduktion — d. h. die Produktionsleistung der Landwirtschaft ohne die Veredlung mit Hilfe eingeführten Futters — im Vergleich zum Vorjahr um 2 % auf 45,5 Millionen t Getreideeinheiten zurück. Innerhalb des Importfutters hat der Ölkuchen in den letzten Jahren immer größere Bedeutung gewonnen, sein Anteil am gesamt-

ten Futteraufkommen aus Einfuhren betrug 1964/65 mit 3,87 Millionen t Getreideeinheiten bereits 48 %. Auch die Einfuhr von Fischmehl und Tapiokamehl ist erheblich gestiegen. Abgesehen von beachtlichen Schwankungen von Jahr zu Jahr ist dagegen bei den Getreide- und Kleieinfuhren keine einheitliche Anstiegstendenz festzustellen (vgl. Tabelle 26 Seite 180). Von den 1964/65 eingeführten Futtermitteln in Höhe von 8,1 Millionen t Getreideeinheiten gingen etwa 3,4 Millionen t bzw. 42 % in den Rinderstall, davon neun Zehntel in Form von Olkuchen. Rund 2,6 Millionen t Getreideeinheiten bzw. 32 % des gesamten Importfutters wurden an die Schweine und 2,1 Millionen t bzw. 26 % an das Geflügel verfüttert, wobei hier der Anteil des Getreides mit etwa zwei Dritteln besonders hervortritt.

Im laufenden Wirtschaftsjahr ist ein Rückgang der Nahrungsmittelproduktion um 2,0 Millionen t GE auf 51,7 Millionen t GE zu erwarten. Das Absinken der Produktion auf einen Index (1935/38 = 100) von 156 ist ausschließlich auf die schlechten Ernteverhältnisse bei den pflanzlichen Erzeugnissen zurückzuführen. Die tierische Produktion wird dagegen den Stand des Vorjahres voraussichtlich wieder errei-

chen, wobei als Folge des Futterausfalls im Inland mit einem weiteren Anstieg der Futterimporte zu rechnen ist.

Die Verwendung von Mischfutter nahm im Wirtschaftsjahr 1964/65 nochmals um 19 % zu (vgl. Tabelle 27, Seite 181). Der Anteil des Mischfutters am Gesamtfutter, der 1954/55 erst 4 % betrug, ist 1964/65 bereits auf 13 % angestiegen. Dabei hat sich die Bedeutung der wichtigsten Komponenten in den letzten zehn Jahren kaum verändert. Im Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1954/55 bis 1956/57 wurden im Rahmen der Mischfutterherstellung 58 % Getreide, Kleie und Futtermehle, 30 % Olkuchen sowie 6 % Fischmehl verarbeitet, 1962/63 bis 1964/65 ergaben sich entsprechende Anteile von 57 %, 28 % und 7 %. Von der 1964/65 insgesamt verfütterten Mischfuttermenge in Höhe von 6,1 Millionen t entfielen 42 % auf Hühnermischfutter und jeweils 27 % auf Schweine- bzw. Rindermischfutter. Im Verhältnis zur Gesamtfuttermenge ist der Prozentanteil des verfütterten Mischfutters beim Geflügel mit rd. 56 % weitaus am höchsten. Bei den Schweinen wurden nur etwa 10 %, bei den Rindern nur etwa 5 % des Gesamtfutters in Form von Mischfutter gegeben.

Nahrungsmittelproduktion und Netto-Nahrungsmittelproduktion in Getreideeinheiten ¹⁾

Wirtschaftsjahr	Nahrungsmittelproduktion in Millionen t GE					Netto-Nahrungsmittelproduktion in Millionen t GE	Index 1935/38 bis 1938/39 = 100	
	insgesamt	pflanzlich	davon				Nahrungsmittelproduktion	Netto-Nahrungsmittelproduktion
			insgesamt	Anteil in %	darunter aus Futtereinfuhr			
Ø 1935/38 ²⁾	32,89	7,71	25,18	77	2,36	30,53	100	100
Ø 1935/38 ²⁾	33,17	7,78	25,39	77	2,36	30,81	100	100
1948/49	25,93	8,53	17,40	67	1,28	24,65	79	81
1950/51	34,02	9,05	24,97	73	1,82	32,20	103	105
1956/57	41,12	9,62	31,50	77	4,33	36,79	125	121
1957/58	42,86	9,76	33,10	77	4,64	38,22	130	125
1958/59	45,47	11,68	33,79	74	4,88	40,59	138	133
1959/60	45,28	10,01	35,27	78	6,02	39,26	137	127
1960/61	49,42	12,64	36,78	74	4,81	44,61	149	145
1961/62	48,02	9,35	38,67	81	6,59	41,43	145	134
1962/63 ³⁾	49,92	10,59	39,33	79	6,41	43,51	151	141
1963/64	52,68	12,18	40,50	77	6,54	46,14	159	150
1964/65	53,63	12,08	41,55	77	8,11	45,52	162	148
1965/66 ⁴⁾	51,66	10,02	41,64	81	.	.	156	.

¹⁾ Unter Einbeziehung der Veränderungen des Viehbestandes einschließlich der Einfuhr von Nutz- und Zuchtvieh vgl. Tabelle 25, Seite 179

²⁾ ohne Saarland und Berlin

³⁾ einschließlich Saarland

⁴⁾ bis einschließlich 1962/63 ohne Berlin

⁵⁾ vorläufig

Aufwand an Handelsdünger nach Ländern ¹⁾

in kg Nährstoff je ha LN

Land	Stickstoff (N)			Phosphat (P ₂ O ₅)			Kali (K ₂ O)		
	1962/63	1963/64	1964/65	1962/63	1963/64	1964/65	1962/63	1963/64	1964/65
Schleswig-Holstein und Hamburg	68,4	64,3	69,4	61,0	60,9	64,5	80,9	78,7	75,8
Niedersachsen und Bremen	65,7	63,7	69,5	54,6	57,8	62,1	92,6	95,9	98,0
Nordrhein-Westfalen	73,7	71,1	72,7	54,1	61,0	63,0	94,8	101,2	104,6
Hessen	51,2	50,1	52,4	49,1	51,0	56,9	67,5	69,1	73,6
Rheinland-Pfalz	56,4	53,0	55,5	53,5	56,5	61,4	69,9	74,0	77,2
Baden-Württemberg	37,3	34,8	37,3	41,0	44,9	48,5	59,3	60,3	67,3
Bayern	41,7	41,8	42,6	48,1	50,9	54,4	71,1	71,1	78,9
Saarland	29,9	22,8	29,4	24,3	25,7	29,4	30,1	33,0	34,8
Berlin (West)	30,5	20,8	31,5	24,5	21,6	27,2	48,4	39,5	44,5
Bundesgebiet	54,5	52,7	55,5	50,7	53,9	57,7	77,5	79,4	83,8

¹⁾ vgl. Tabelle 28, Seite 181

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

ff) Handelsdüngeraufwand

Im Wirtschaftsjahr 1964/65 nahm der Handelsdüngerverbrauch im Bundesgebiet weiter zu, und zwar bei Phosphat um 7 % gegenüber dem Vorjahr, bei Stickstoff und Kali um je 5 %. Der Verbrauchsanstieg ist in allen Ländern des Bundesgebietes festzustellen. Im Gegensatz zu der steten Steigerung des Aufwands an Stickstoff, Phosphat und Kali hat sich der Verbrauch an Kalk in den letzten fünf Jahren rückläufig entwickelt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Kalkdüngung erheblich von den Witterungsbedingungen in den Frühjahrs- und Herbstmonaten beeinflusst wird.

Das Gefälle des Handelsdüngeraufwandes zwischen den norddeutschen und süddeutschen Ländern ist in den letzten zehn Jahren geringer geworden. Während das Verhältnis des Mengenaufwandes je Flächeneinheit zwischen norddeutschen Ländern

(Ø Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen) und süddeutschen Ländern (Ø Baden-Württemberg und Bayern) im Wirtschaftsjahr 1954/55 bei Phosphat noch 1 : 0,6 betrug, ergab sich 1964/65 bereits eine Relation von 1 : 0,8. Bei Kalk hat sich das entsprechende Verhältnis zwischen Nord- und Süddeutschland von 1 : 0,5 im Wirtschaftsjahr 1954/55 ebenfalls auf 1 : 0,8 im Wirtschaftsjahr 1964/65 verbessert. Auch bei Stickstoff, wo die Relation besonders ungünstig war, ist eine Tendenz zur Annäherung festzustellen.

Die Anwendung von Mehrnährstoffdüngern hat weiter an Bedeutung gewonnen. So wurden 1964/65 immerhin 29 % des Stickstoffs, 45 % des Phosphats und 48 % des Kalis in Form von Mehrnährstoffdüngern gegeben. Im Wirtschaftsjahr 1956/57 betrug die entsprechenden Anteile 21 % bzw. 25 % bzw. 26 %. Ein beachtlicher Teil der Mehrnährstoffdünger entfällt auf die Phosphat-Kaliformen.

e) Preise und Preisindizes

aa) Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte

Das Niveau der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ist 1964/65 mit knapp 3 % in etwa gleichem Umfang angestiegen wie im Vorjahr und erreichte damit den Index 107 gegenüber 100 im Durchschnitt der beiden Wirtschaftsjahre 1961/62 und 1962/63. Ohne Sonderkulturen, die in früheren Jahren stärker im Preise schwankten, betrug der

Erzeugerpreisindex 109 im Wirtschaftsjahr 1964/65 und 105 im Vorjahr.

Die relativ starken Preissteigerungen in den beiden letzten Jahren nach einer fünfjährigen Periode verhältnismäßig geringer Preisschwankungen haben unterschiedliche Ursachen. Während der Preisindex für tierische Produkte im Wirtschaftsjahr 1963/64 auf 109 anstieg und 1964/65 nur geringfügig weiter auf 110 zunahm, verminderte sich der Preis-

Index für pflanzliche Produkte ohne Sonderkulturen im Wirtschaftsjahr 1963/64 um 8 Indexpunkte auf 91 und stieg dann 1964/65 um 13 Punkte auf 104 an. Der Anstieg des Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (ohne Sonderkulturen) war im Wirtschaftsjahr 1963/64 auf die starke Zunahme der Preise für tierische Produkte, im Jahre 1964/65 dagegen auf die Preiserhöhung für pflanzliche Erzeugnisse zurückzuführen.

Unter den pflanzlichen Erzeugnissen stiegen 1964/65 die Preise für Getreide und Hülsenfrüchte sowie für Sonderkulturerzeugnisse insgesamt geringfügig, die Preise für Kartoffeln, Zuckerrüben sowie für Heu und Stroh dagegen im Vergleich zum Vorjahr kräftig an. Besonders bemerkenswert ist die weit überdurchschnittliche Zunahme des Kartoffelpreises als Folge der geringen Erntemenge. Mit 112 blieb der Index nur geringfügig unter dem besonders hohen Stand des Wirtschaftsjahres 1959/60. Das Wirtschaftsjahr 1964/65 bestätigte damit erneut, daß die gegenläufigen Ernte- und Preisschwankungen bei kaum einem anderen landwirtschaftlichen Produkt, mit Ausnahme der Sonderkulturen, so stark sind wie bei der Kartoffel. Die Neufestsetzung der Zuckerrübenpreise erhöhte den Preisindex im Wirtschaftsjahr 1964/65 um 7%. Der Preisindex für Sonderkulturen blieb 1964/65 gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert und mit 84 weit unter dem Niveau der Basisjahre. Selbst der stark erhöhte Preisindex für Obst lag 1964/65 noch um 3% unter dem relativ hohen Stand im Mittel der Jahre 1961/62 bis 1962/63. Die Preise der Genußmittelpflanzen und insbesondere des Weinmostes standen 1964/65 erneut unter dem Druck guter Ernten.

Die weitere, geringfügige Zunahme des Preisniveaus tierischer Erzeugnisse gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf die Entwicklung der Rinderpreise zurückzuführen. Der anhaltend hohen Nachfrage nach Rindfleisch stand auch 1964/65 nur ein knappes in- und ausländisches Angebot gegenüber. Die Preise zogen weiter kräftig an und überstiegen das vorjährige Niveau um rund 14% und das Mittel der Jahre 1961/62 und 1962/63 um 25%. Auch für Schafe wurden 1964/65 erheblich höhere Schlachtviehpreise erzielt als in den beiden vorangegan-

Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte
1961/62 bis 1962/63 = 100



Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

genen Jahren. Dagegen gingen die Schweinepreise als Folge eines beträchtlich ausgeweiteten Angebotes auf das Niveau der Basisjahre zurück. Der Preisrückgang gegenüber dem Vorjahr erreichte damit bei weitem nicht das vielfach erwartete Ausmaß. Dies dürfte auf die im gleichen Zeitraum stark gestiegenen Rindfleischpreise zurückzuführen sein. Der Erlöspreis für Kuhmilch stieg wegen der besseren Werkmilchverwertung weiter an und lag 1964/65 um 11% höher als im Mittel der Jahre 1961/62 bis 1962/63. Auch die Eierpreise nahmen gegenüber dem Vorjahr geringfügig zu, blieben aber noch um 2% unter dem Niveau der Basisjahre. Der Preisindex für Schlachtgeflügel blieb 1964/65 um rund 5% unter dem Stand des Vorjahres.

Die aufgezeigten Preisentwicklungen sind in unterschiedlichem Maße von den EWG-Marktorganisationen beeinflusst worden¹⁾. So hat die EWG-Marktorganisation für Getreide nach der reibungslos ver-

¹⁾ Vgl. hierzu im einzelnen: 4. Bericht über die Auswirkungen der EWG-Marktorganisationen auf dem Agrarsektor für die Zeit vom 1. Juli 1964 bis 30. Juni 1965, BT-Drucksache V/29.

Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹⁾

1961/62 bis 1962/63 = 100

Gliederung	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65
Pflanzliche Produkte	91	101	83	100	100	89	99
darunter ohne Sonderkulturen	99	104	92	101	99	91	104
Tierische Produkte	99	99	100	99	101	109	110
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	98	100	95	99	101	104	107
darunter ohne Sonderkulturen	100	100	98	99	101	105	109

¹⁾ vgl. Tabelle 29, Seite 182

Quelle: Statistisches Bundesamt

laufenen Überleitung von der nationalen Marktregelung auch im dritten Jahr ihrer Anwendung keine nennenswerten Auswirkungen auf die Erzeugerpreise gehabt. Bei ausländischem Futtergetreide ergab sich nach dem Inkrafttreten der gemeinsamen Marktorganisation infolge der Abschöpfungsregelung eine Verteuerung, die dann mit geringen Schwankungen anhielt.

Für Obst und Gemüse besteht die gemeinsame Marktorganisation bisher für den Warenverkehr der Mitgliedstaaten untereinander in der Anwendung von Qualitätsnormen sowie in einer schrittweisen Beseitigung der Einfuhrhemmnisse und Maßnahmen gleicher Wirkung. Dabei wurde die Marktlage jedoch entscheidend von der insbesondere bei Obst geringen inländischen Ernte bestimmt. Im Berichtsjahr wirkten sich die Neuregelungen für den Import aus Drittländern noch nicht aus. Die qualitativ und quantitativ sehr gute Weinmosternte des Jahres 1964 mit ihren niedrigeren Erzeugerpreisen führte dazu, daß die gesamte Weineinfuhr und auch die Einfuhr aus Mitgliedstaaten, trotz höherer Einfuhrkontingente und angeglicherer Außenzölle, rückläufig war.

Die EWG-Marktorganisation für Schweinefleisch konnte im Wirtschaftsjahr 1963/64 bei dem zeitlichen Zusammenfallen des zyklisch bedingten, relativ niedrigen Angebotes auf den Schweinemärkten der europäischen Länder nicht zur Wirkung kommen, so daß sich 1963/64 eine preiserhöhende Verknappung an Schlachtschweinen ergab. Dagegen verlief der Schweinemarkt im Berichtsjahr ziemlich ausgeglichen.

Bei Rindfleisch fiel der Übergang von der nationalen Marktordnung zur EWG-Marktorganisation mit einer rückläufigen Eigenerzeugung als Folge der geringen Futterernte 1962 zusammen. Die stark erhöhte Nachfrage nach Rindfleisch konnte auch durch vermehrte Einfuhren nicht gedeckt werden, so daß die Schlachtrinderpreise kräftig anzogen. Ein ursächlicher Zusammenhang mit der Einführung der EWG-Marktorganisation kann daraus jedoch nicht abgeleitet werden. Vielmehr begünstigte die Einführung der Rindfleischmarktordnung und damit die Beseitigung der Einfuhrkontingentierung bei der Marktlage im Berichtsjahr den Import, der größer war als im Vorjahr und einen noch stärkeren Auftrieb der Preise verhinderte.

Die starke Ausdehnung der Produktion von Geflügelfleisch im EWG-Raum führte zu einem kräftigen Druck auf den deutschen Markt. Das so entstandene Überangebot senkte das Erzeugerpreisniveau weiter.

Bei Eiern stieg die Eigenerzeugung im Berichtsjahr auf Kosten der Einfuhr wiederum kräftig an. Die bisher dreijährige Anwendung der EWG-Marktordnung für Eier hat gezeigt, daß ihre Vorschriften ausreichen, um den Markt der Gemeinschaft vor Störungen von außen durch Preisunterbietungen zu schützen, daß sie aber nicht geeignet sind, Marktstörungen als Folge einer Überproduktion in der Gemeinschaft auszuschalten oder auf einzelne nationale Märkte zu begrenzen. Andererseits ist es schwierig, bei Preiserhöhungen infolge eines zu geringen Angebotes schnell genug zusätzliche

Lieferungen aus Drittländern auf den deutschen Markt zu ziehen.

Die seit dem 1. November 1964 angewendete Marktorganisation für Milch und Milcherzeugnisse hat bisher kaum wesentliche Änderungen auf dem inländischen Markt verursacht. Für Zucker und für Fette werden die Entwürfe gemeinsamer Marktordnungen noch beraten.

Im ersten Halbjahr 1965/66 bewegte sich das Niveau der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte um 8,2% über dem des Vorjahres. Dabei sind die Preise der tierischen Produkte zusammen mit 8,5% stärker angestiegen als die der pflanzlichen Produkte mit einer Zunahme um 7,0%. Besonders kräftig waren die Preiszunahmen für Kartoffeln sowie für Obst und Gemüse. Unter den tierischen Produkten lagen die Preise für Schlachtschweine, Schlachtschafe sowie vor allem für Eier im zweiten Halbjahr 1965 erheblich über dem Preisniveau im zweiten Halbjahr 1964.

bb) Indizes der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

Die Auftriebstendenzen der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel waren 1964/65 wesentlich geringer als die der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte, während die Preisentwicklung in den drei Jahren vorher etwa parallel verlaufen war. Der Preisindex der Betriebsmittel lag im Wirtschaftsjahr 1964/65 um rund 1% höher als im vergangenen Jahr und um 4% über dem Niveau des Basisjahres 1962/63. Aus dieser für die Landwirtschaft günstigen Entwicklung der beiden Indexreihen ist jedoch nicht ohne weiteres eine entsprechende Schlußfolgerung für die landwirtschaftliche Ertragslage abzuleiten. Dabei ist vielmehr zu berücksichtigen, daß die Preisindizes lediglich die Preisentwicklung aufzuzeigen haben. Sie können dabei weder die teilweise erheblichen Qualitätsveränderungen der verschiedenen Erzeugnisse noch die produzierten oder aufgewendeten Mengen berücksichtigen.

Unter den Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion stiegen die Preise für Futtermittel, für Saatgut, für allgemeine Wirtschaftsausgaben, für die Unterhaltung der Gebäude sowie der Maschinen und Geräte gegenüber dem Vorjahr weiter an. Preisminderungen ergaben sich demgegenüber 1964/65 beim Handelsdünger, bei Pflanzenschutzmitteln sowie bei Treib- und Brennstoffen einschließlich der Schmierstoffe und des elektrischen Stromes. Bei den Treib- und Brennstoffen wie auch bei den Pflanzenschutzmitteln setzten sich damit die bereits im Vorjahr zu verzeichnenden Preisabschläge fort.

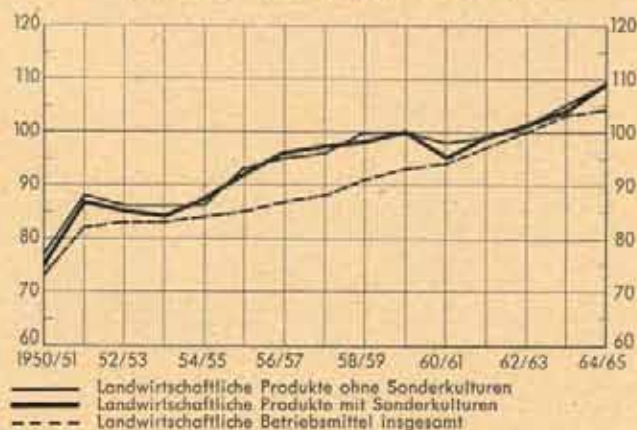
Überdurchschnittlich hoch waren die Preiszunahmen 1964/65 insbesondere für Neubauten und in geringerem Umfang auch für größere Maschinen. So lag der Preisindex für Neubauten um rund 4% höher als im Vorjahr und um 9% über dem Niveau des Basisjahres 1962/63. Der Preisindex für die Neuanschaffung größerer Maschinen erhöhte sich 1964/65 mit rund 3% gegenüber dem Vorjahr ebenfalls wesentlich stärker als der gesamte Index der

Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel. Dieser überdurchschnittlich hohe Zuwachs der Maschinenpreise ging mit zunehmenden Maschineninvestitionen einher.

In den Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel sind Erzeugnisse landwirtschaftlicher und gewerblicher Herkunft einbezogen. Zu den Betriebsmitteln landwirtschaftlicher Herkunft, auf die in der Basisperiode rund 38 % aller Ausgaben für landwirtschaftliche Betriebsmittel entfielen, gehören Futtermittel, Saatgut sowie Nutz- und Zuchtvieh. Der Index für diese Betriebsmittel zusammen ist von 1958/59 bis zum Wirtschaftsjahr 1964/65 um 7 % gestiegen. Dagegen nahm der Preisindex der übrigen landwirtschaftlichen Betriebsmittel in dieser Zeit um 18 % zu. Diese wesentlich stärkere Zunahme ist ausschließlich auf die in diesem Teilindex enthaltenen Dienstleistungen zurückzuführen, die 1964/65 einen um 30 % höheren Index zu verzeichnen hatten als 1958/59. Mit knapp 40 % stiegen die Preisindizes für Neubauten und für die Unterhaltung der Gebäude in dieser Zeit am stärksten an, während der Preisindex für die Unterhaltung von Maschinen und Geräten um 27 % und für die Neuanschaffung größerer Maschinen um 14 % zunahm. Relativ geringen Preiszunahmen für zugekaufte Waren landwirtschaftlicher und gewerblicher Herkunft standen also in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich hohe Preissteigerungen für Dienstleistungen und Bauinvestitionen gegenüber. Es ist damit zu rechnen, daß diese Tendenz sich aufgrund des lohnintensiven Charakters und der begrenzten Rationalisierungsmöglichkeiten der Maschinen- und Gebäudeunterhaltung sowie der Baumaßnahmen in den nächsten Jahren fortsetzen wird.

Die Gesamtlöhne der familienfremden landwirtschaftlichen Arbeitskräfte einschließlich des Wertes

Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und Indizes der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel
1961/62 bis 1962/63 bzw. 1962/63 = 100



Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

der Kost und Wohnung stiegen im Wirtschaftsjahr 1964/65 erneut kräftig an. Der Anstieg betrug gegenüber dem Vorjahr rund 11 % und im Vergleich zum Basisjahr 1962 insgesamt 26 %.

In der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres 1965/66 nahm der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel weiter zu (+3,6 %). Überdurchschnittlich hoch waren die Preiszunahmen bei Saatgut mit 14,2 %, bei Nutz- und Zuchtvieh mit 12,6 % sowie bei neuen größeren Maschinen mit 4,4 %. Aber auch die Indizes für die Unterhaltung der Gebäude (+3,8 %) sowie für Neubauten (+3,6 %) lagen in der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres 1965/66 erheblich höher als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Indizes der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel und der Löhne¹⁾

1962/63 bzw. 1962 = 100

Gliederung	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	92	94	95	97	100	103	104
Neubauten und neue Maschinen	86	88	92	97	100	102	105
Landwirtschaftliche Betriebsmittel insgesamt	91	93	94	97	100	103	104
davon:							
landwirtschaftlicher Herkunft	96	97	94	96	100	102	103
gewerblicher Herkunft	89	91	94	97	100	103	105
Landwirtschaftliche Gesamtlöhne (einschließlich Kost und Wohnung) 1962 = 100	73	78	83	95	105	114	126

¹⁾ vgl. Tabelle 30, Seite 183

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

f) Investitionen und Fremdkapital

aa) Investitionen

Die Höhe der landwirtschaftlichen Investitionsausgaben ist eng an die Entwicklung der Ertragslage gebunden. Nach dem günstigen Wirtschaftsjahr 1963/64 und durch die Zinsverbilligung gefördert erhöhte die Landwirtschaft ihre Investitionsausgaben im Berichtsjahr um 0,42 Mrd. DM oder 11 % auf insgesamt 4,27 Mrd. DM. Die darin enthaltenen 4,17 Mrd. DM Brutto-Investitionen an Wirtschaftsgebäuden und Maschinen entfielen zu 56 % oder 2,33 Mrd. DM auf Ersatzbeschaffungen und zu 44 % oder 1,84 Mrd. DM auf Netto-Investitionen. Damit stieg der Anteil der Netto-Investitionen an den gesamten Investitionsausgaben für Wirtschaftsgebäude und Maschinen, der in den beiden letzten Jahren unter 40 % gelegen hatte, im Wirtschaftsjahr 1964/65 wieder auf den früheren Stand. Der absolute Betrag der Netto-Investitionen war 1964/65 um 0,41 Mrd. DM oder 29 % größer als im Mittel der letzten sechs Jahre. Mit einer Zunahme um 0,44 Mrd. DM oder 23 % war der absolute Anstieg der Ersatzbeschaffungen 1964/65 gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1958/59 bis 1963/64 allerdings noch stärker. Mit der laufenden Erweiterung des Gebäude- und

Maschinenbestandes wachsen von Jahr zu Jahr die Beträge, welche die Landwirtschaft als Ersatzinvestitionen für die durch Überalterung und Verschleiß unbrauchbar werdenden Gebäude und Maschinen aufzuwenden hat.

Von den gesamten Brutto-Investitionen an Wirtschaftsgebäuden und Maschinen in Höhe von 4,17 Mrd. DM entfielen im Wirtschaftsjahr 1964/65 insgesamt 1,30 Mrd. DM oder 31 % gegenüber 1,18 Mrd. DM im Jahre 1963/64 auf Wirtschaftsgebäude. Daneben investierte die Landwirtschaft 1964/65 rund 405 Millionen DM in Wohngebäude, so daß die gesamten Bauinvestitionen mit etwa 1,70 Mrd. DM ihren bisher höchsten Betrag erreichten.

Trotz der regen Bautätigkeit in den letzten Jahren ist der bauliche Nachholbedarf in kaum einem anderen Wirtschaftsbereich heute noch so groß wie in der Landwirtschaft. Die innerbetrieblichen und vielfach nur unbefriedigend gelösten arbeitswirtschaftlichen Probleme der überwiegend viehstarken bäuerlichen Betriebe sind heute nicht mehr so sehr technisch-maschinelles, sondern weitgehend baulicher Art. Teilweise enge Hofflagen, unwirtschaftlich geordnete und gestaltete Wohn- und Wirtschafts-

**Betriebsinvestitionen und Zunahme des Fremdkapitals
der landwirtschaftlichen Betriebe**

Millionen DM

Gliederung	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65 ¹⁾
Brutto-Investitionen							
Neue Wirtschaftsgebäude	740	830	920	1 000	1 030	1 180	1 300
Neue Maschinen	1 930	2 196	2 650	2 490	2 340	2 560	2 865
Veränderungen der Viehbestände	+ 88	+126	+297	+363	-335	+108	+106
Brutto-Investitionen	2 750	3 152	3 867	3 853	3 035	3 848	4 271
Investitionen an Wirtschaftsgebäuden und Maschinen							
Brutto-Investitionen	2 670	3 026	3 570	3 490	3 370	3 740	4 165
davon							
Ersatzbeschaffungen	1 520	1 655	1 795	1 960	2 140	2 250	2 330
Netto-Investitionen	1 150	1 371	1 775	1 530	1 230	1 490	1 835
Zunahme des Fremdkapitals im Wirtschaftsjahr							
Fremdkapital	800	1 093	1 055	1 486	1 181	1 259	1 874

¹⁾ vorläufig

gebäude, teils in renovierungsbedürftigem Bauzustand, bereiten der erforderlichen hofwirtschaftlichen Rationalisierung und weiteren Arbeitsentlastung große Schwierigkeiten. In manchen Altgehöften können kleinere Umbauten und Ergänzungen die arbeitswirtschaftlichen Verhältnisse bereits wesentlich verbessern. Daneben sind aber in zahlreichen Betrieben in den nächsten Jahren relativ hohe Gebäudeinvestitionen erforderlich, um die Arbeitswirtschaft möglichst weitgehend zu entlasten, den bisherigen unproduktiven Arbeitsaufwand in der Innenwirtschaft sowie im Betriebshaushalt zu beseitigen und den Betriebserfolg zu verbessern. Neben der Aussiedlung, die trotz der verhältnismäßig hohen Kosten in vielen Fällen notwendig ist, kommt der Althofsanierung dabei besondere Bedeutung zu.

Die hohen Baukosten sowie die betriebsorganisatorischen Ungewissheiten der weiteren Entwicklung haben die landwirtschaftliche Bautätigkeit in den vergangenen Jahren erheblich beeinträchtigt. Eine Verbesserung dürfte hier in den nächsten Jahren von der Elementbauweise zu erwarten sein, die gegenwärtig verstärkt auf den landwirtschaftlichen Baumarkt drängt. Die besonderen Vorzüge dieser Bauweise sind kurze Bauzeiten und vertragliche Festpreise. Darüber hinaus sind die im Baukastensystem errichteten Gebäude besonders flexibel zu verwenden. So kann die mögliche Wechselnutzung von Stallanlagen durch Rindvieh, Schweine oder auch Geflügel die betriebsorganisatorische Anpassung an die zukünftige Entwicklung erleichtern, ohne die Anforderungen an das Stallklima und den Arbeitsaufwand vernachlässigen zu müssen. Für alle Wohn- und Wirtschaftsgebäude kann die Elementbauweise heute angewendet werden.

In Nebenerwerbssiedlungen, die vornehmlich der Eingliederung von heimatvertriebenen und geflüchteten Landwirten dienen, sowie in den Wohnungsbau von Land- und Forstarbeitern wurden im Wirtschaftsjahr 1964/65 rund 300 Millionen DM investiert.

Der größte Teil aller Brutto-Investitionen der Landwirtschaft an Wirtschaftsgebäuden und Maschi-

nen entfiel auch im Wirtschaftsjahr 1964/65 mit 69 % oder annähernd 2,87 Mrd. DM auf die Anschaffung neuer Maschinen. Diese Summe war um 305 Millionen DM oder 12 % größer als im Vorjahr und damit auch erheblich höher als in den früheren Jahren. Die verhältnismäßig günstige Entwicklung der landwirtschaftlichen Ertragslage im Jahre 1963/64 war offenbar der Grund für diese starke Zunahme der Maschinenkäufe im Wirtschaftsjahr 1964/65.

Auf Ackerschlepper entfielen 1964/65 mit 1,09 Mrd. DM 38 % aller Investitionsausgaben der Landwirtschaft für neue Maschinen. Gegenüber dem Vorjahr betrug der Anstieg knapp 4 %. Dieser höhere Umsatz ist weitgehend eine Folge der Umstellung auf leistungsstärkere Schlepper. So war die Zahl der zugekauften Schlepper bis 24 PS im ersten Halbjahr 1965 um 29 % geringer als im entsprechenden Zeitraum des vergangenen Jahres. Dagegen stieg die Zahl der zugekauften Schlepper in der Leistungsgruppe mit mehr als 24 bis zu 34 PS um 4 % und in der Gruppe über 34 PS sogar um 14 %. Die Zahl der zugekauften Einachsschlepper ging in dieser Zeit um 15 % zurück.

Für neue Landmaschinen (ohne Ackerschlepper) gab die Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1964/65 mit 1,77 Mrd. rund 17 % oder 262 Millionen DM mehr aus als im vergangenen Jahr. Der Anteil an den gesamten Investitionsausgaben für neue Maschinen erhöhte sich damit von 59 % im Wirtschaftsjahr 1963/64 auf 62 % im Jahre 1964/65. Den stärksten Zuwachs unter den verschiedenen Maschinen und Geräten hatten 1964/65 die Mehrzweckanhänger mit Rollboden und hier insbesondere die Ladewagen zu verzeichnen. Aber auch Mähdrescher, Körnergebläse, Körnertrocknungsanlagen und Pflanzenschutzgeräte wurden erheblich mehr zugekauft als im vergangenen Jahr.

Neben den Betriebsinvestitionen wurden in der Landwirtschaft, insbesondere aus öffentlichen Mitteln, erhebliche Beträge für wasserwirtschaftlich-kulturtechnische Arbeiten sowie für die Flurbereinigung eingesetzt. Die Ausgaben hierfür einschließlich

**Aufwendungen für wasserwirtschaftlich-kulturtechnische Arbeiten
und für die Flurbereinigung**
Millionen DM¹⁾

Gliederung	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65 ²⁾
Wasserwirtschaftlich-kulturtechnische Arbeiten	1 198	1 405	1 575	1 880	2 345	2 700	2 900
Flurbereinigung	320	350	480	520	595	675	660
zusammen	1 518	1 755	2 055	2 400	2 940	3 375	3 560

¹⁾ Die Angaben für 1958/59 und 1959/60 entsprechen dem jeweiligen Haushaltsjahr. Ab 1960/61 Durchschnitt der beiden Haushaltsjahre.

²⁾ vorläufig

der Eigenleistungen stiegen gegenüber 1963/64 um 185 Millionen DM oder 5% auf 3,56 Mrd. DM im Wirtschaftsjahr 1964/65 an. Mit 2,90 Mrd. DM entfielen rund 81% dieser Mittel auf wasserwirtschaftlich-kulturtechnische Arbeiten. Die Flurbereinigung verursachte 1964/65 Aufwendungen in Höhe von 660 Millionen DM, die geringfügig niedriger waren als im Vorjahr.

bb) Fremdkapital

Im allgemeinen konnte der Kapitalmarkt die Nachfrage nach mittel- und langfristigen Krediten auch im Wirtschaftsjahr 1964/65 befriedigen. Die stark steigende Nachfrage nach Krediten, die Abwehr inflationär wirkenden Auslandskapitals durch die Kuponsteuer sowie die restriktiven Maßnahmen der Deutschen Bundesbank führten jedoch zunächst zu einem Anstieg der effektiven Verzinsung und im Sommer 1965 dann auch des nominalen Zinssatzes. Der sechsprozentige Pfandbrieftyp, der jahrelang den Rentenmarkt beherrschte, war selbst bei einem immer mehr absinkenden Ausgabekurs nur noch schwer abzusetzen. Längerfristige Kredite aus dem Erlös sechsprozentiger Emissionen waren zwar noch zu einem Zinssatz von 6,5%, aber nur noch zu einem äußerst niedrigen Auszahlungskurs — bis unter 90% — zu erhalten. Kredite aus Einlagen oder Eigenkapital der Kreditinstitute hatten zwar noch merklich günstigere Bedingungen, konnten den Kreditbedarf aber auf die Dauer allein nicht decken. Nach zunächst zögerndem Beginn gewann der siebenprozentige Pfandbrief unaufhaltsam an Boden.

Im Rahmen der Zinsverbilligungsaktion wurden im Wirtschaftsjahr 1964/65 insgesamt 107 150 neue Kapitalmarktkredite mit einem Volumen von 2043,6 Millionen DM gegenüber rund 1700,0 Millionen DM im Vorjahr zinsverbilligt. Davon flossen insgesamt 1375,6 Millionen DM gegenüber rund 1125,0 Millionen DM im vergangenen Wirtschaftsjahr in landwirtschaftliche Betriebe. Die durchschnittliche Höhe der zinsverbilligten Kredite lag 1964/65 mit 19 070 DM knapp 12% höher als im Vorjahr mit 17 100 DM.

Der Entwicklung des Kapitalmarktes wurde die Zinsverbilligung von Darlehen zur Förderung vorrangiger agrar- und ernährungswirtschaftlicher Maßnahmen im zweiten Halbjahr 1965 angepaßt. Die Zinsverbilligungsrichtlinien 1965 wurden ab 1. August 1965 dahin abgeändert, daß der unverbilligte Höchstzinssatz je nach Herkunft der Kreditmittel auf 6,5 bzw. 7,5% und der Verbilligungssatz entsprechend auf 3,5% bzw. 4,0% festgesetzt wurde. Mit der weiteren, allgemeinen Erhöhung des Zinssatzes wurde der unverbilligte Höchstzinssatz mit Wirkung vom 25. November 1965 einheitlich auf 7,5% und der Verbilligungssatz auf 4,0% festgelegt.

In einer Sonderaktion aus der Anpassungshilfe 1965 konnten bisher nicht verbilligte längerfristige Verbindlichkeiten, die zwischen dem 21. Juni 1948 und dem 30. Juni 1963 für betriebliche Zwecke an landwirtschaftliche Betriebe ausgezahlt wurden, im Rahmen von Sonderrichtlinien nachträglich in die Zinsverbilligung einbezogen werden.

Fremdkapital in der Landwirtschaft

Stand 1. Juli

Art des Fremdkapitals	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965 ¹⁾
in Millionen DM								
kurzfristige Kredite	3 596	3 913	4 418	4 805	5 431	5 487	5 634	5 811
mittelfristige Kredite	2 423	2 648	2 812	3 000	3 274	3 681	4 044	4 313
langfristige Kredite	2 981	3 215	3 596	4 036	4 599	5 292	5 995	7 344
Renten und Altenteile	1 088	1 112	1 155	1 195	1 218	1 243	1 289	1 368
zusammen	10 088	10 888	11 981	13 036	14 522	15 703	16 962	18 836
in %								
kurzfristige Kredite	36	36	37	37	37	35	33	31
mittelfristige Kredite	24	24	23	23	23	23	24	23
langfristige Kredite	29	30	30	31	32	34	35	39
Renten und Altenteile	11	10	10	9	8	8	8	7
zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ vorläufig

Das Fremdkapital in der Landwirtschaft insgesamt erreichte nach den bisher vorliegenden Unterlagen unter Berücksichtigung der Tilgungen und Rückzahlungen am 1. Juli 1965 rund 18,8 Mrd. DM gegenüber knapp 17,0 Mrd. DM am 1. Juli 1964. Dank der erweiterten Zinsverbilligungsaktion des Bundes ging der Anteil der kurz- und mittelfristigen Kredite zusammen erneut zurück, während der Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten (Laufzeit 10 Jahre und mehr) am gesamten Fremdkapital von 35 % am 1. Juli 1964 auf 39 % am 1. Juli 1965 anstieg. An der Zunahme des landwirtschaftlichen Fremdkapitals in Höhe von insgesamt 1,87 Mrd. DM waren die langfristigen Kredite zu rund 72 %, die mittelfristigen Verbindlichkeiten zu 14 %, die kurzfristigen Mittel (Laufzeit unter einem Jahr) zu knapp 10 % sowie die Renten und Altenteile zu 4 % beteiligt.

Für das aufgenommene Fremdkapital hatte die Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1964/65 insgesamt 919 Millionen DM an Zinsen zu entrichten. Mit dem höheren Fremdkapital sind die Zinsleistungen damit gegenüber dem Vorjahr erneut angestiegen, obwohl der durchschnittliche Zinssatz für alle Kredite von 5,2 % im Wirtschaftsjahr 1963/64 auf 5,1 % im Jahre 1964/65 zurückging. Auf die weiter gestiegenen Verkaufserlöse bezogen haben die Zinsleistungen dagegen im gleichen Zeitraum von 3,5 % auf 3,6 % zugenommen.

An Guthaben und Forderungen hatte die Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1964/65 schätzungsweise einen Bestand von 4,8 Mrd. DM. In den Buch-

führungsunterlagen, die für diese Schätzungen herangezogen wurden, werden aber nur die Guthaben erfaßt, die sich auf den Betrieb beziehen. Dazu zählen auch die kaum realisierbaren Geschäftsanteile an genossenschaftlichen und gewerblichen Unternehmen wie z. B. Molkereien und Zuckerfabriken.

In den vorstehenden Berechnungen wurden die landwirtschaftlichen Betriebe im Bundesgebiet zum „Bundeshof“ zusammengefaßt. Im folgenden sollen die Ergebnisse der für den Grünen Bericht herangezogenen Testbetriebe untersucht werden, um die Kapitalbelastung nach Bundesländern und die Streuungsverhältnisse aufzuzeigen. Dabei können hier aus zeitlichen Gründen jeweils nur die Ergebnisse für den Beginn des Berichtsjahres dargestellt werden.

Im Durchschnitt aller untersuchten Betriebe betrug das Fremdkapital am 1. Juli 1964 insgesamt 1317 DM je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Von diesem Gesamtdurchschnitt wichen die Ergebnisse in den einzelnen Bundesländern teilweise beträchtlich ab.

Über dem Durchschnitt lagen die Belastungen in den Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Hessen. So war das Fremdkapital im Mittel der schleswig-holsteinischen Testbetriebe um 302 DM je ha LN oder knapp 23 % höher als im Bundesdurchschnitt. Dagegen blieben die Belastungen der Betriebe in Nordrhein-Westfalen, dem Land mit dem relativ geringsten Fremdkapital je Flächeneinheit, um 285 DM je ha LN oder rund 22 % unter dem Durchschnitt aller hier untersuchten Testbetriebe. Insgesamt bestand innerhalb des Bundes-

Verkaufserlöse und Zinsleistungen

Gebiet und Wirtschaftsjahr	Fremdkapital ¹⁾	Zinsleistungen	Verkaufserlöse	Durchschnitt- licher Zinssatz in %	Zinsleistungen in % der Verkaufserlöse
	Millionen RM/DM				
Reichsgebiet					
1928/29	12 000	930	10 300	7,0	9,0
1931/32	13 900	1 010	7 200	7,3	14,0
1938/39	13 100	575	10 700	4,4	5,4
Bundesgebiet					
1938/39	6 200	273	5 740	4,4	4,8
1959/60	11 400	664	19 319	5,8	3,4
1960/61	12 500	746	20 172	6,0	3,7
1961/62	13 800	773	20 519	5,6	3,8
1962/63	15 100	811	22 837	5,4	3,6
1963/64	16 300	853	24 578	5,2	3,5
1964/65 ²⁾	17 900	919	25 711	5,1	3,6

¹⁾ Durchschnitt aus dem Bestand an Fremdkapital am Anfang und Ende des Wirtschaftsjahres

²⁾ vorläufig

gebietes, Nordrhein-Westfalen ausgenommen, ein klares Gefälle in der Höhe des Fremdkapitals von Norden nach Süden.

Die Zusammensetzung des Fremdkapitals in den verschiedenen Bundesländern wich ebenfalls erheblich voneinander ab. Überdurchschnittlich hoch war der Anteil des kurzfristigen Fremdkapitals in den Ländern Schleswig-Holstein mit 40 % sowie in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen mit 38 % der insgesamt vorhandenen Belastung. Die vergleichsweise höchsten Anteile mittelfristiger Verbindlichkeiten hatten die Betriebe in den Ländern Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen. Mit langfristigem Fremdkapital waren die Testbetriebe in Hessen, Rheinland-Pfalz sowie in Schleswig-Holstein und Niedersachsen dem prozentualen Anteil nach überdurchschnittlich hoch belastet.

Bemerkenswert ist, daß die untersuchten Betriebe in den Ländern Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern mit rund 330 DM je ha LN nur etwa halb so hoch mit langfristigem Fremdkapital belastet waren wie die Betriebe in den übrigen Bundesländern, in denen das langfristige Fremdkapital von durchschnittlich 722 DM in Hessen bis zu 621 DM in Rheinland-Pfalz schwankte. Bei den

Renten und Altanteilen waren die Belastungen im Mittel der bayerischen Betriebe mit 143 DM, in Niedersachsen mit 118 DM sowie in Schleswig-Holstein mit 111 DM je ha LN vergleichsweise hoch, in Rheinland-Pfalz mit nur 46 DM sowie in Nordrhein-Westfalen mit 57 DM je ha LN dagegen besonders niedrig.

Die unterschiedlichen Belastungen gewinnen an Aussagekraft, wenn sie auf den durchschnittlichen Einheitswert sowie auf das Aktivkapital der untersuchten Betriebe bezogen werden. Dabei ergab sich 1964 in Prozent des Einheitswertes eine Schwankungsbreite des durchschnittlich vorhandenen Fremdkapitals von 127 % im Mittel der schleswig-holsteinischen Testbetriebe bis zu 69 % in den nordrhein-westfälischen Betrieben. Im Mittel aller untersuchten Betriebe im Bundesgebiet betrug das Fremdkapital 108 % des Einheitswertes gegenüber 100 % am 1. Juli 1963. Dem Aktivkapital der Betriebe entsprach das Fremdkapital in Schleswig-Holstein zu 26 %, in Nordrhein-Westfalen zu 14 % und im Durchschnitt aller Betriebe zu 20 %. In Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen sowie auch im Bundesdurchschnitt hat sich das Verhältnis des Fremdkapitals zum Aktivkapital gegenüber dem 1. Juli 1963 nicht verändert.

Fremdkapital der landwirtschaftlichen Betriebe in den Ländern

Betriebe mit 5 und mehr ha LN

Stichtag 1. Juli 1964

Art des Fremdkapitals	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Bundesgebiet
DM je ha LN								
kurzfristig	651	597	390	385	307	305	392	448
mittelfristig	215	238	266	251	287	463	333	297
langfristig	642	625	319	722	621	353	314	467
Renten, Altenteile	111	118	57	63	46	90	143	105
zusammen ...	1 619	1 578	1 032	1 421	1 261	1 211	1 182	1 317
in %								
kurzfristig	40	38	38	27	24	25	33	34
mittelfristig	13	15	26	18	23	38	28	23
langfristig	40	40	31	51	49	29	27	35
Renten, Altenteile	7	7	5	4	4	8	12	8
zusammen ...	100	100	100	100	100	100	100	100
Fremdkapital in %								
des Einheitswertes ...	127	123	69	113	120	102	113	108
des Aktivkapitals	26	24	14	20	20	18	19	20

Die Ergebnisse der einzelnen Betriebe wichen naturgemäß erheblich von den angeführten Gruppendurchschnitten ab. Im folgenden sollen die Durchschnittsergebnisse deshalb durch eine Streuungsanalyse ergänzt werden.

Im Durchschnitt des Bundesgebietes hatten am 1. Juli 1964 insgesamt 6 % aller untersuchten landwirtschaftlichen Betriebe mit 5 und mehr ha LN kein Fremdkapital aufgenommen. Während die erfaßten schleswig-holsteinischen Betriebe sämtlich belastet waren, wirtschafteten in Nordrhein-Westfalen 14 % der Betriebe ohne Fremdkapital. Überdurchschnittlich hoch war der Anteil der unbelasteten Betriebe ferner in Rheinland-Pfalz mit 9 % sowie in Baden-Württemberg mit 7 %. Ein Vergleich dieser Ergebnisse zum Besatz mit Fremdkapital je Flächeneinheit zeigt, daß die höchsten Kapitalbelastungen mit dem geringsten Anteil der unbelasteten Betriebe in den einzelnen Ländern zusammentrafen.

Die untersuchten Betriebe wurden nach Belastungsstufen in Prozent des Einheitswertes ausgezählt. Dabei wurde die Summe des am 1. Juli 1964 insgesamt vorhandenen kurz-, mittel- und langfristigen Fremdkapitals auf den Einheitswert des untersuchten Betriebes bezogen. Nach der so ermittelten Bezugszahl wurden die Betriebe alsdann in verschiedene Belastungsstufen eingereiht, deren Intervalle mit steigender Belastung zunahm. Nach dieser Einteilung hatten im Durchschnitt des Bundesge-

bietes neben 6 % unbelasteten Betrieben weitere 8 % Fremdkapital von weniger als 10 % des Einheitswertes aufgenommen. Auf die nächsthöheren Belastungsstufen von 10 bis unter 50 %, von 50 bis unter 100 % sowie von 100 bis unter 200 % des Einheitswertes entfielen etwa je 20 % aller untersuchten Betriebe. In der Belastungsstufe von 200 bis unter 300 % des Einheitswertes wurden 11 % und in der höchsten Stufe mit Fremdkapital von 300 und mehr % des Einheitswertes 16 % aller untersuchten Betriebe gegenüber 12 % im Vorjahr erfaßt.

Die Ergebnisse der einzelnen Bundesländer stehen in klarer Beziehung zur Belastung je Flächeneinheit. Der Anteil der Betriebe, in denen das Fremdkapital unter 100 % des Einheitswertes blieb, war in den vergleichsweise gering mit Fremdkapital belasteten Ländern Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg überdurchschnittlich hoch. Umgekehrt war der Anteil der zu 100 oder mehr % des Einheitswertes belasteten Betriebe insbesondere in Schleswig-Holstein und Niedersachsen, aber auch in Hessen und Bayern höher als im Durchschnitt des Bundesgebietes, in dem knapp die Hälfte aller erfaßten Betriebe auf die Belastungsstufen von 100 und mehr % des Einheitswertes entfiel. In allen Bundesländern waren die oberen Belastungsstufen im Jahre 1964 erheblich stärker besetzt als im Vorjahr. So lagen 1964 in Hessen 26 % aller untersuchten Betriebe in der höchsten Belastungsstufe, während der Anteil am 1. Juli 1963 noch 19 % betragen hatte. Über-

Fremdkapital der landwirtschaftlichen Betriebe in den Ländern nach Belastungsstufen

Betriebe mit 5 und mehr ha LN
Stichtag 1. Juli 1964

Fremdkapital in % des Einheitswertes	Schles- wig- holstein	Nieder- sachsen	Nord- rhein- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern	Bundes- gebiet
	untersuchte Betriebe in %							
0,0	0	2	14	2	9	7	5	6
0,1 bis unter 10	2	5	12	11	7	15	7	8
10 bis unter 50	16	14	29	18	21	21	18	19
50 bis unter 100	21	21	17	16	14	19	18	18
100 bis unter 200	28	25	15	18	17	17	25	22
200 bis unter 300	18	14	5	9	10	10	12	11
300 und mehr	15	19	8	26	22	11	15	16
zusammen ...	100	100	100	100	100	100	100	100
Betriebe mit langfristi- gem Fremdkapital	in % der untersuchten Betriebe							
1. Juli 1963	69	57	24	46	39	21	39	43
1. Juli 1964	74	62	42	52	53	33	48	52

durchschnittlich hoch waren die prozentualen Anteile 1964 und die Zugänge in der höchsten Belastungsstufe gegenüber dem Vorjahr daneben in den Ländern Niedersachsen und Rheinland-Pfalz.

In der Übersicht sind die prozentualen Anteile der untersuchten Betriebe, die 1963 sowie 1964 langfristiges Fremdkapital aufgenommen hatten, gesondert ausgewiesen. Im Bundesdurchschnitt hat der Anteil der Betriebe mit langfristigem Fremdkapital von 43 auf 52 % aller untersuchten Betriebe zuge-

nommen. Überdurchschnittlich hoch war dieser Anteil 1963 wie auch 1964 in den je Flächeneinheit vergleichsweise hoch belasteten Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Hessen. Dagegen war der Anteil in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen besonders gering. Am 1. Juli 1964 waren in Baden-Württemberg nur ein Drittel, in Schleswig-Holstein dagegen annähernd drei Viertel aller untersuchten Betriebe mit langfristigem Fremdkapital belastet.

g) Verkaufserlöse und Betriebsausgaben

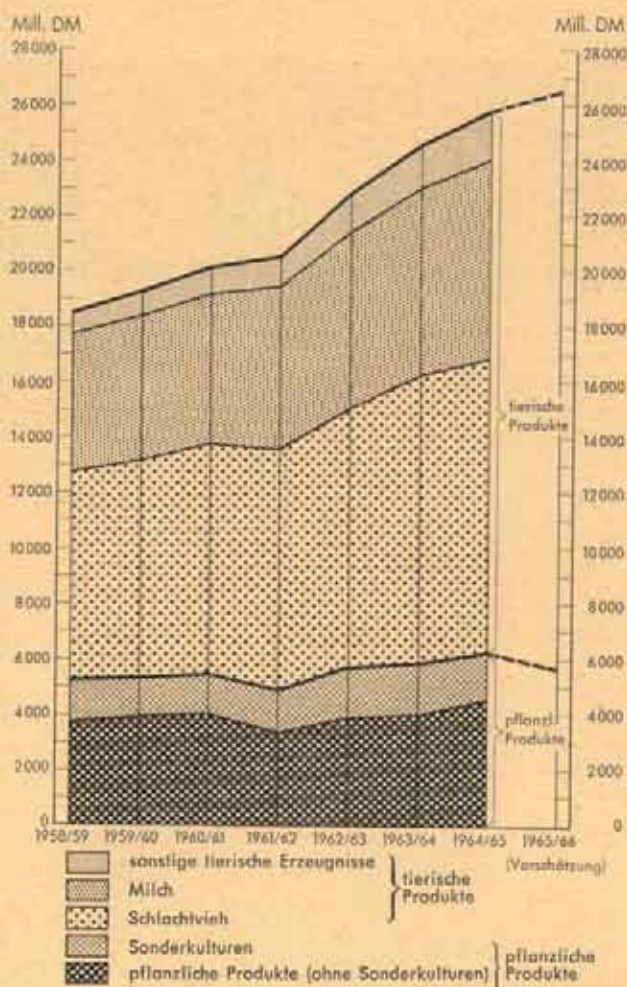
aa) Verkaufserlöse

Im Wirtschaftsjahr 1964/65 erzielte die Landwirtschaft aus ihren Verkäufen Erlöse in Höhe von 25,71 Mrd. DM. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr betrug rund 1,13 Mrd. DM oder annähernd 5 % und entsprach damit etwa dem durchschnittlichen Zuwachs der Verkaufserlöse in den letzten fünf Jahren. Die Verkaufserlöse für pflanzliche Erzeugnisse nahmen gegenüber 1963/64 um 365 auf 6201 Millionen DM und die für tierische Erzeugnisse um 768 Millionen auf 19 510 Millionen DM zu. Der prozentuale Anteil der pflanzlichen Erzeugnisse erhöhte sich damit geringfügig auf 24,1 %, während der Anteil der tierischen Erzeugnisse an den gesamten Verkaufserlösen im Wirtschaftsjahr 1964/65 entsprechend auf 75,9 % zurückging.

An den Verkaufserlösen für pflanzliche Erzeugnisse waren die verschiedenen Getreidearten mit zusammen 2,45 Mrd. DM, Kartoffeln mit 0,96 Mrd. DM, Zuckerrüben mit 1,09 Mrd. DM und die Sonderkulturen zusammen mit 1,63 Mrd. DM beteiligt. Gegenüber dem Vorjahr waren die Verkaufserlöse nur für Sonderkulturen und Hülsenfrüchte rückläufig. Für alle anderen Erzeugnisse wurden dagegen 1964/65 infolge höherer Preise und teilweise auch gestiegener Verkaufsmengen Mehrerlöse erzielt. Bei Getreide wurde 1964 bei einem außerordentlich hohen Hektarertrag von durchschnittlich 33,1 dz mit 16,55 Millionen t die bisher größte Getreideernte des Bundesgebietes eingebracht. Mit der höheren Verkaufsmenge und einem bei guter Qualität leicht verbesserten Durchschnittspreis stiegen die gesamten Verkaufserlöse für Getreide gegenüber dem vergangenen Jahr um mehr als 8 % auf 2451 Millionen DM an. Im Gegensatz zum Getreide litten die Kartoffeln in weiten Teilen des Bundesgebietes unter der anhaltenden Dürre. Die durchschnittlichen Hektarerträge blieben um 13 % und die Anbauflächen um 8 % hinter den Ergebnissen des Vorjahres zurück, so daß die Erntemenge mit 20,62 Millionen t erheblich geringer war als 1963. Die Verkaufsmenge sank um etwa 8 % ab, während der durchschnittliche Verkaufspreis kräftig anstieg. Mit 963 Millionen DM überstieg der Verkaufserlös den Stand des Vorjahres beinahe um ein Drittel und erreichte damit etwa das Niveau des Wirtschaftsjahres 1962/63.

Dagegen übertraf die Zuckerrübenenernte 1964 mit rund 13,4 Millionen t die vorjährige Ernte, da die um 9 % weiter ausgedehnte Anbaufläche die in den trockeneren Gebieten rückläufigen Flächenerträge insgesamt ausglich. Größere Verkaufsmengen, höherer Zuckergehalt und höhere Preise steigerten den Verkaufserlös gegenüber dem Vorjahr um rund 14 % auf den bisherigen Höchstbetrag von 1087 Mil-

Verkaufserlöse der Landwirtschaft



tionen DM. Die mit 1631 Millionen DM im Wirtschaftsjahr 1964/65 um annähernd 11 % geringeren Verkaufserlöse für Sonderkulturerzeugnisse sind die Folge niedrigerer Verkaufsmengen bei Gemüse, Obst und Tabak sowie gegenüber dem vergangenen Jahr rückläufiger Preise bei Gemüse, Weinmost, Hopfen und Tabak.

Das knappe Angebot an Schlachtrindern verminderte die Verkaufsmenge 1964/65 gegenüber dem Vorjahr um etwa 7 %, erhöhte aber bei weiter steigender Nachfrage den durchschnittlichen Erlöspreis um mehr als 13 %, so daß die Verkaufserlöse um 204 Millionen DM oder ungefähr 5 % auf 4116 Millionen DM anstiegen. Auch bei Kälbern führte das knappe Angebot zu Preisaufrüben, welche die Verkaufserlöse um 4 % auf 633 Millionen DM im Wirtschaftsjahr 1964/65 erhöhten. Der Schweinebestand im Bundesgebiet erreichte im Dezember 1964 mit 18,2 Millionen Stück einen ungewöhnlich hohen Stand, der um rund 9 % über dem des Vorjahres

lag. Die Verkaufsmenge stieg 1964/65 um etwa 10 % auf 2,35 Millionen t Lebendgewicht, während der Preis infolge des Angebotsdrucks um ungefähr 9 % auf 2353 DM je t zurückging. Mit 5540 Millionen DM erreichten die Verkaufserlöse annähernd den Stand des Vorjahres. Die Verkaufserlöse für Schlachtrinder und -kälber sowie Schweine zusammen betragen 1964/65 rund 10,3 Mrd. DM oder 40 % aller Verkaufserlöse der Landwirtschaft. Bei der weiteren Ausdehnung des Geflügelbestandes im Wirtschaftsjahr 1964/65 erhöhten sich die Verkaufsmengen an Geflügel auf 143 000 t Lebendgewicht und — bei rückläufigen Preisen — die Verkaufserlöse um 20 % auf 318 Millionen DM.

Die Milch war für die Landwirtschaft auch im Wirtschaftsjahr 1964/65 mit 7,15 Mrd. DM das Erzeugnis mit dem bei weitem höchsten Verkaufserlös. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Verkaufsmenge und der Erlöspreis um je 2 % an. Mit 27,8 % aller Verkaufserlöse der Landwirtschaft lag

Verkaufserlöse der Landwirtschaft ¹⁾

Millionen DM

Erzeugnis	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63 ²⁾	1963/64	1964/65	1965/66 ³⁾	1964/65 in %
Getreide	1 933	2 144	2 315	1 650	2 165	2 259	2 451	.	9,5
Kartoffeln	898	1 079	761	979	967	728	963	.	3,7
Zuckerrüben	860	699	920	672	709	953	1 087	.	4,2
Sonderkulturerzeugnisse	1 521	1 348	1 379	1 477	1 776	1 830	1 631	.	6,4
Sonstiges	44	41	45	51	75	66	69	.	0,3
Pflanzliche Erzeugnisse	5 256	5 311	5 420	4 829	5 692	5 836	6 201	5 600	24,1
Rinder und Kälber	3 179	3 486	3 664	3 795	4 063	4 519	4 749	.	18,5
Schweine	4 079	4 110	4 411	4 665	5 014	5 541	5 540	.	21,5
Kuhmilch	4 967	5 274 ⁴⁾	5 450 ⁴⁾	5 911 ⁴⁾	6 399	6 855	7 150	.	27,8
Eier	763	841	929	1 012	1 308	1 394	1 553	.	6,1
Sonstiges	272	297	298	307	361	433	518	.	2,0
Tierische Erzeugnisse	13 260	14 008	14 752	15 690	17 145	18 742	19 510	20 900	75,9
Verkaufserlöse insgesamt	18 516	19 319	20 172	20 519	22 837	24 578	25 711	26 500	100,0
darunter ohne Sonderkulturerzeugnisse ..	16 995	17 971	18 793	19 042	21 061	22 748	24 080	.	93,6

¹⁾ vgl. Tabellen 31 und 32, Seite 184 und 185

²⁾ bis einschließlich 1962/63 ohne Berlin

³⁾ Vorschätzung

⁴⁾ Für das Kalenderjahr 1960 wurde zum Ausgleich der ungünstigen Werkmilchverwertung aus Bundesmitteln ein Bonus von 108 Millionen DM gewährt, wovon 50 Millionen DM den Verkaufserlösen des Wirtschaftsjahres 1959/60 und 58 Millionen DM den Verkaufserlösen des Wirtschaftsjahres 1960/61 zugerechnet wurden. Der Bonus für das Kalenderjahr 1961 betrug 107 Millionen DM, wovon 53 Millionen DM auf das Wirtschaftsjahr 1960/61 und 54 Millionen DM auf das Wirtschaftsjahr 1961/62 verrechnet wurden.

die Milch erheblich über den gesamten Verkaufserlösen für pflanzliche Erzeugnisse in Höhe von 24,1 %. An den tierischen Verkaufserlösen zusammen war die Milch mit mehr als einem Drittel beteiligt. Bei Eiern ergab die Marktlage eine gegenüber 1963/64 um knapp 11 % vergrößerte Verkaufsmenge, die zu einem auf 3099 DM je t leicht erhöhten Preis relativ glatt abgesetzt werden konnte. Die Verkaufserlöse nahmen um mehr als 11 % zu und erreichten mit 1553 Millionen DM einen neuen Höchststand, der etwa doppelt so hoch lag wie der Erlös im Wirtschaftsjahr 1958/59.

Die aufgezeigten Veränderungen der Verkaufserlöse gegenüber dem Vorjahr wurden bei den einzelnen Erzeugnissen durch sehr unterschiedliche und teilweise nur aus den besonderen Verhältnissen im Wirtschaftsjahr 1964/65 zu erklärende Mengen- und Preisbewegungen hervorgerufen. Bei einer ersten Gruppe von Erzeugnissen ergaben sich gestiegene Verkaufserlöse bei erhöhten Mengen und Preisen. Hierzu gehören die Verkäufe von Getreide, die wegen der guten Qualität überdurchschnittlich hohe Preise erzielten. Bei Zuckerrüben ergab sich die Erhöhung der Verkaufserlöse zu etwa einem Drittel aus der größeren Verkaufsmenge und zu zwei Drit-

teilen aus dem verbesserten Durchschnittspreis, der sich aus dem 1964 höher festgesetzten Rübenpreis und dem gestiegenen Zuckergehalt der 1964 geernteten Rüben zusammensetzte. Bei Kuhmilch ist die Erhöhung der Verkaufserlöse das Resultat vergrößerter Verkaufsmengen und eines gestiegenen Erlöspreises als Folge einer besseren Verwertung der Werkmilch.

Bei einer zweiten Gruppe von Erzeugnissen verlief die Mengen- und Preisbewegung gegensätzlich. So war bei Kartoffeln die Wirkung der Preiserhöhung wesentlich stärker als der Einfluß des Mengenrückganges, so daß die Verkaufserlöse zunahmen. Ähnliches gilt für Rinder und Kälber, bei denen der Angebotsrückgang zu stärkeren Preissteigerungen führte, so daß die Verkaufserlöse 1964/65 gegenüber dem Vorjahr um 230 Millionen DM zunahmen. Dagegen glichen sich bei Schweinen die Auswirkungen der höheren Verkaufsmengen und niedrigeren Preise fast völlig aus. Die Verkaufserlöse wichen daher nur geringfügig von denen des Vorjahres ab.

Zur Gruppe der Sonderkulturerzeugnisse sind hier Gemüse, Obst, Weinmost, Hopfen und Tabak zusammengefaßt. Die mengenmäßigen Verschiebungen innerhalb dieser Gruppe haben dazu geführt, daß

Mengen- und Preisanteil an der Veränderung der landwirtschaftlichen Verkaufserlöse

Erzeugnis	Veränderung der Verkaufserlöse 1964/65 gegen 1963/64					
	Millionen DM			relativ		
	insgesamt	davon Mengen- anteil	Preis- anteil	insgesamt	davon Mengen- anteil	Preis- anteil
Getreide	+ 192	+163	+ 29	+100	+ 85	+ 15
Kartoffeln	+ 235	- 62	+297	+100	- 26	+126
Zuckerrüben	+ 134	+ 43	+ 91	+100	+ 32	+ 68
Sonderkulturerzeugnisse	- 199	-178	- 21	-100	- 89	- 11
Sonstiges	+ 3	+ 3	± 0	+100	+100	± 0
Pflanzliche Erzeugnisse	+ 365	- 31	+396	+100	- 8	+108
Rinder und Kälber	+ 230	-320	+550	+100	-139	+239
Schweine	- 1	+518	-519	-100	.	.
Kuhmilch	+ 295	+139	+156	+100	+ 47	+ 53
Eier	+ 159	+152	+ 7	+100	+ 96	+ 4
Sonstiges	+ 85	+ 84	+ 1	+100	+ 99	+ 1
Tierische Erzeugnisse	+ 768	+573	+195	+100	+ 75	+ 25
Insgesamt ...	+1 133	+542	+591	+100	+ 48	+ 52
darunter ohne Sonderkulturerzeugnisse	+1 332	+720	+612	+100	+ 54	+ 46

der Durchschnittspreis trotz geringerer Verkaufsmenge geringfügig niedriger lag als im Vorjahr. Bei der Verkaufsmenge lag nur der Weinmost und beim Erlöspreis allein das Obst über dem jeweiligen Stand des Vorjahres.

Im Wirtschaftsjahr 1965/66 werden die Erlöse aus dem Verkauf pflanzlicher Erzeugnisse als Folge der unterdurchschnittlichen Ernte voraussichtlich um rund 600 Millionen DM hinter denen des Jahres 1964/65 zurückbleiben. Auf dem tierischen Sektor ist dagegen bei den wichtigsten Erzeugnissen mit einer weiteren kräftigen Zunahme zu rechnen, so daß die tierischen Verkaufserlöse insgesamt auf rd. 20,9 Mrd. DM veranschlagt werden können. In der Landwirtschaft führen als im Vorjahr. Nach den Ergebnissen der Vorschätzung werden die gesamten Verkaufserlöse der Landwirtschaft im Jahre 1965/66 rd. 26,5 Mrd. DM erreichen und damit um etwa 0,8 Mrd. DM oder 3% höher sein als im abgelaufenen Wirtschaftsjahr.

bb) Betriebsausgaben

Während die Verkaufserlöse im Wirtschaftsjahr 1964/65 um 1,13 Mrd. DM oder annähernd 5% höher lagen als im Vorjahr, stiegen die Betriebsausgaben der Landwirtschaft einschließlich der Netto-Investitionen 1964/65 gegenüber dem Vorjahr um 1,85 Mrd. DM oder 11% auf 19,10 Mrd. DM. Damit wurde der Anstieg in den letzten fünf Jahren von durchschnittlich 0,77 Mrd. DM weit übertroffen. Dabei nahmen die in der Gesamtsumme enthaltenen laufenden Betriebsausgaben einschließlich der Ersatzbeschaffungen kräftig zu und erreichten 1964/65 mit 17,27 Mrd. DM einen um 1,50 Mrd. DM oder 10% höheren Betrag als im Wirtschaftsjahr 1963/64. Hier war der Zuwachs etwa doppelt so groß wie im Mittel der vergangenen fünf Jahre.

Die Löhne für die fremden Arbeitskräfte in der Landwirtschaft sowie die Beiträge zur Sozialversicherung sind bei rückläufiger Zahl der Lohnarbeitskräfte weiter angestiegen. Mit 1,82 Mrd. DM lagen sie im Wirtschaftsjahr 1964/65 um 57 Millionen DM oder 3% höher als im Vorjahr. Der seit 1961/62 zu verzeichnende Anstieg der Lohnausgaben gegenüber der seitdem zurückgehenden Abwanderung von Lohnarbeitskräften setzte sich damit weiter fort.

Die Ausgaben der Landwirtschaft für Handelsdünger nahmen 1964/65 um annähernd 5% auf 1,85 Mrd. DM zu. Den höchsten Anstieg gegenüber dem Vorjahr aber hatten 1964/65 die Zukauffuttermittel mit knapp 22% zu verzeichnen. Die Ausgaben erreichten 4,87 Mrd. DM und entsprachen damit etwa einem Viertel aller landwirtschaftlichen Betriebsausgaben. Allein 3,0 Mrd. DM dieser Ausgaben dienen dem Zukauf von Mischfuttermitteln, die aus fütterungstechnischen und arbeitswirtschaftlichen Gründen seit Jahren einen breiten Raum unter den Zukauffuttermitteln einnehmen.

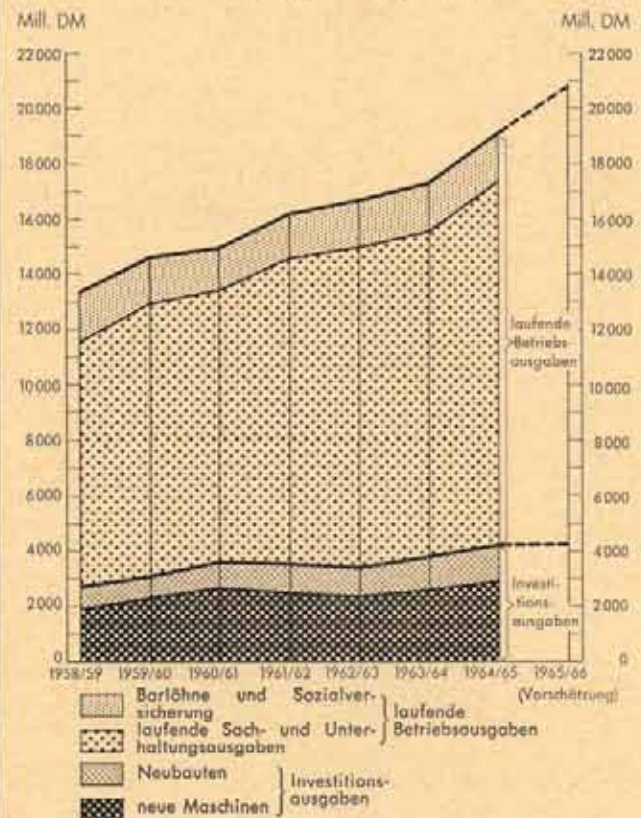
Für die Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude und der Maschinen gab die Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1964/65 mit 2,70 Mrd. DM einen um

190 Millionen DM oder annähernd 8% höheren Betrag aus als 1963/64. Etwa drei Viertel dieses Betrages entfielen auf Maschinen, während das restliche Viertel der Gebäudeunterhaltung diente. Die sonstigen laufenden Betriebsausgaben stiegen gegenüber dem Vorjahr um 226 Millionen DM oder 6% auf 3,71 Mrd. DM an. Am 1. Juli 1964 sind die Kindergeldzahlungen von den Familienausgleichskassen auf die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung übergegangen. Von diesem Tage an trägt der Bund die Aufwendungen in voller Höhe, so daß die in früheren Jahren in den laufenden Betriebsausgaben enthaltenen Beiträge der Landwirtschaft zur Familienausgleichskasse entfallen sind. Die laufenden Betriebsausgaben zusammen erreichten 1964/65 rund 14,94 Mrd. DM. Dieser Betrag lag um 1,42 Mrd. DM oder knapp 11% über dem Stand des Vorjahres.

Mit den laufenden Betriebsausgaben sind auch die Investitionsausgaben der Landwirtschaft für Wirtschaftsgebäude und Maschinen im Wirtschaftsjahr 1964/65 weiter kräftig angestiegen. Dabei gingen die Ersatzbeschaffungen mit 2,33 Mrd. DM um knapp 4% und die Netto-Investitionen mit rund 1,84 Mrd. DM um 23% über die Höhe der vorjährigen Ausgaben hinaus. Auf Wirtschaftsgebäude entfielen 1964/65 etwa 40% und auf Maschinen 60% aller Netto-Investitionen.

Es ist naturgemäß sehr schwierig, die Höhe der Betriebsausgaben für das laufende Wirtschaftsjahr 1965/66 vorzuschätzen. Die nachstehend aufgeführten Zahlen können deshalb nur die Größenordnungen aufzeigen, mit denen voraussichtlich zu

Betriebsausgaben der Landwirtschaft



Betriebsausgaben der Landwirtschaft ¹⁾

Millionen DM

Betriebsausgabe	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63 ²⁾	1963/64	1964/65	1965/66 ³⁾
Brutto-Barlöhne und Sozialversicherung	1 865	1 649	1 594	1 657	1 742	1 761	1 818	.
Handelsdünger	1 186	1 392	1 350	1 374	1 592	1 763	1 846	.
Zukauffuttermittel	2 681	3 289	2 937	3 983	4 103	4 001	4 865	.
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude und Maschinen	2 050	2 140	2 160	2 220	2 320	2 510	2 700	.
Sonstige laufende Betriebsausgaben	2 941	3 125	3 374	3 467	3 542	3 484	3 710	.
Laufende Betriebsausgaben .	10 723	11 595	11 415	12 701	13 299	13 519⁴⁾	14 939⁴⁾	16 500
Ersatzbeschaffungen	1 520	1 655	1 795	1 960	2 140	2 250	2 330	2 400
Laufende Betriebsausgaben (einschließlich Ersatzbeschaffungen)	12 243	13 250	13 210	14 661	15 439	15 769	17 269	18 900
Netto-Investitionen	1 150	1 371	1 775	1 530	1 230	1 490	1 835	1 900
Betriebsausgaben insgesamt (einschließlich Netto-Investitionen)	13 393	14 621	14 985	16 191	16 669	17 259	19 104	20 800

1) vgl. Tabelle 33, Seite 186

2) bis einschließlich 1962/63 ohne Berlin

3) Vorschätzung

4) nach Abzug des Bundeszuschusses an die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften (vgl. Seite 40) und 1963/64 nach Abzug von 153 Millionen DM, die vom Bund als Vorauszahlung auf die Gasöl-Betriebsbeihilfe 1964 gewährt wurden

rechnen ist. So ist zu erwarten, daß die laufenden Betriebsausgaben einschließlich der Ersatzbeschaffungen im Wirtschaftsjahr 1965/66 um etwa 9% oder annähernd 1,6 Mrd. DM größer sein werden als 1964/65. Als Folge der geringen Getreide- und Kartoffelernte wird insbesondere der Futtermittelzukauf noch erheblich höher sein als im Vorjahr. Aber auch die übrigen Ausgabepositionen werden das Niveau des abgelaufenen Wirtschaftsjahres 1964/65 teilweise beträchtlich überschreiten. Zusammen mit den Netto-Investitionen werden die Betriebsausgaben nach der bisher festzustellenden Entwicklung im Wirtschaftsjahr 1965/66 um rund 1,7 Mrd. DM höher sein als im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1964/65.

cc) Differenzbetrag zwischen Verkaufserlösen und Betriebsausgaben

Der Differenzbetrag zwischen den Verkaufserlösen und den Betriebsausgaben der Landwirtschaft blieb im Wirtschaftsjahr 1964/65 merklich hinter dem günstigen Ergebnis des Vorjahres zurück. Einem Anstieg der Verkaufserlöse um rund 1,13 Mrd. DM stand ein

Zuwachs der laufenden Betriebsausgaben einschließlich der Ersatzbeschaffungen um 1,50 Mrd. DM gegenüber. Der Differenzbetrag zwischen den Verkaufserlösen und den laufenden Betriebsausgaben verminderte sich damit um 0,37 Mrd. DM oder 4% auf 8,44 Mrd. DM.

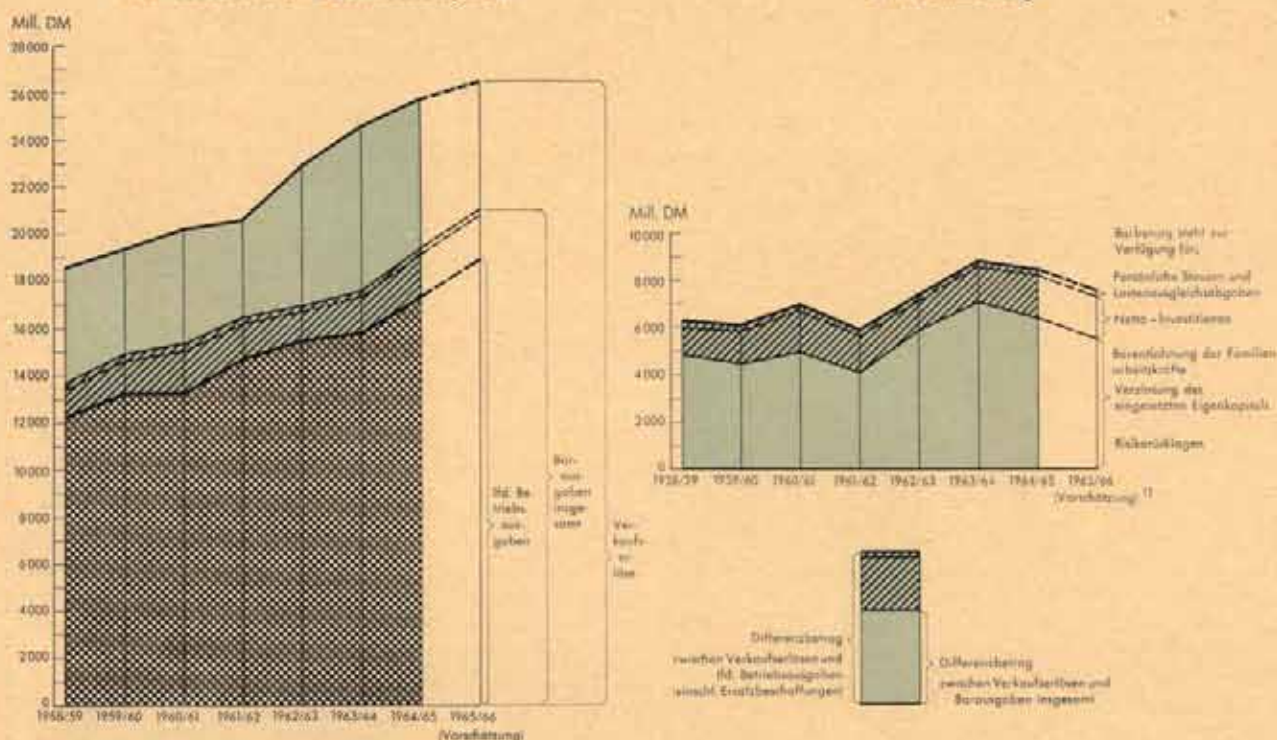
Die Zunahme der Netto-Investitionen im Wirtschaftsjahr 1964/65 führte dazu, daß der Differenzbetrag zwischen den Verkaufserlösen und den gesamten Barausgaben noch stärker zurückging. Mit 6,35 Mrd. DM war dieser Betrag um rund 0,72 Mrd. DM oder 10% geringer als in dem günstigen Jahr 1963/64. Dieser Differenzbetrag dient vor allem der Barentlohnung der familieneigenen Arbeitskräfte und der Verzinsung des eingesetzten eigenen Aktivkapitals.

Die Zusammenfassung der Verkaufserlöse und der Betriebsausgaben sowie der gesamten Barausgaben in einer Übersicht kann nicht als eine globale Einkommens- oder Liquiditätsrechnung angesehen werden. Ertrag und Aufwand wären dazu durch wesentliche Positionen zu ergänzen, zu deren Abgrenzung und Berechnung die vorhandenen globalstatistischen Daten aber keine hinreichend genaue Unterlage bieten.

Differenzbetrag zwischen Verkaufserlösen und Betriebsausgaben

Verkaufserlöse und Betriebsausgaben

Differenzbetrag



1) ohne Berücksichtigung der Anpassungshilfe des Bundes in Höhe von 328 Millionen DM.

Differenzbetrag zwischen Verkaufserlösen und Betriebsausgaben

Millionen DM

Gliederung	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63 ¹⁾	1963/64	1964/65	1965/66 ²⁾
Verkaufserlöse	18 516	19 319	20 172	20 519	22 837	24 578	25 711	26 500
Laufende Betriebsausgaben ..	10 723	11 595	11 415	12 701	13 299	13 519 ⁴⁾	14 939 ⁴⁾	16 500
Ersatzbeschaffungen	1 520	1 655	1 795	1 960	2 140	2 250	2 330	2 400
Laufende Betriebsausgaben (einschließlich Ersatz- beschaffungen)	12 243	13 250	13 210	14 661	15 439	15 769	17 269	18 900
Differenzbetrag ³⁾ zwischen Verkaufserlösen und laufen- den Betriebsausgaben (einschließlich Ersatz- beschaffungen)	6 273	6 069	6 962	5 858	7 398	8 809	8 442	7 928
Netto-Investitionen	1 150	1 371	1 775	1 530	1 230	1 490	1 835	1 900
Persönliche Steuern und Lastenausgleichsabgaben	274	271	275	274	265	251	254	260
Barausgaben insgesamt	13 667	14 892	15 260	16 465	16 934	17 510	19 358	21 060
Differenzbetrag ³⁾ zwischen Verkaufserlösen und Bar- ausgaben insgesamt	4 849	4 427	4 912	4 054	5 903	7 068	6 353	5 768 ⁵⁾

1) bis einschließlich 1962/63 ohne Berlin ²⁾ Vorschätzung

3) Ohne Berücksichtigung der Kreditaufnahme. Der Differenzbetrag dient insbesondere der Barentlohnung der familieneigenen Arbeitskräfte und der Verzinsung des eingesetzten eigenen Aktivkapitals.

4) nach Abzug des Bundeszuschusses an die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften (vgl. Seite 40) und 1963/64 nach Abzug der Vorauszahlung auf die Gasöl-Betriebsbeihilfe 1964 in Höhe von 153 Millionen DM.

5) einschließlich der Anpassungshilfe des Bundes an landwirtschaftliche Unternehmer in Höhe von 328 Millionen DM.

Nach den Vorschätzungen für das Wirtschaftsjahr 1965/66 werden sich die Verkaufserlöse insgesamt um rund 0,8 Mrd. DM erhöhen. Da die laufenden Betriebsausgaben einschließlich der Ersatzbeschaffungen aber um rund 1,6 Mrd. DM ansteigen werden, wird der Differenzbetrag 1965/66 voraussichtlich um 0,8 Mrd. DM geringer sein als im Vorjahr. Wird die in der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres 1965/66 ausgezahlte Anpassungshilfe des Bundes in Höhe von 328 Millionen DM dem Differenzbetrag zugerechnet, erhöht sich dieser Betrag von 7,6 auf rund 7,9 Mrd. DM. Bei einem geringen Anstieg der

Netto-Investitionen wird der Differenzbetrag zwischen den Verkaufserlösen und den gesamten Barausgaben im Wirtschaftsjahr 1965/66 auch bei Berücksichtigung der Anpassungshilfe mit annähernd 5,8 Mrd. DM hinter dem Stand des Vorjahres zurückbleiben. Bei der Beurteilung dieses Differenzbetrages ist zu beachten, daß die persönlichen Steuern und Lastenausgleichsabgaben sich auf den privaten Bereich beziehen und den Netto-Investitionen ein entsprechend hoher Kapitalzuwachs an Wirtschaftsgebäuden und Maschinen gegenübersteht.

h) Betriebswirtschaftliche Fragen

aa) Einkommensteigerung

Die in den einleitenden Bemerkungen zum Grünen Bericht dargestellten Verflechtungen der Landwirtschaft mit den übrigen Bereichen der Volkswirtschaft machen deutlich, daß der Prozeß einer erfolgreichen Eingliederung der Landwirtschaft in die moderne, arbeitsteilige Marktwirtschaft davon abhängt, inwieweit ihr die Anpassung an die Art und das Tempo der wirtschaftlichen Entwicklung in den anderen Wirtschaftsbereichen gelingt. Es handelt sich dabei um die Aufgabe, bei optimaler Kostengestaltung die Produktion der landwirtschaftlichen Betriebe hinsichtlich Art, Qualität und Menge der Erzeugnisse so auf die Anforderungen des Marktes auszurichten, daß die Betriebsleiter und die im Betrieb tätigen familieneigenen und -fremden Arbeitskräfte an der allgemeinen Einkommensentwicklung in entsprechendem Maße teilhaben können. Die Notwendigkeit, dieses Ziel zu erreichen, ist durch den Zusammenschluß der sechs Volkswirtschaften zum Gemeinsamen Markt noch verstärkt worden.

Die Möglichkeiten, mit der im Zuge des starken gesamtwirtschaftlichen Wachstums gegebenen Einkommensentwicklung Schritt zu halten, sind für die Landwirtschaft begrenzt. Die mit fortschreitender Integration des Agrarmarktes in der EWG freigesetzten Produktionsreserven werden dazu beitragen, die Konkurrenz um den Marktanteil bei verschiedenen Produkten zu verstärken, so daß eine Einkommensteigerung über einen insgesamt höheren Marktanteil der deutschen Landwirtschaft als bisher oder über eine Erhöhung des realen Agrarpreinsniveaus nur schwer erreichbar sein dürfte. Schon um die jetzige Marktposition zu halten, wird es für die Landwirtschaft großer Anstrengungen bedürfen.

Sieht man von einer direkten Einkommensübertragung als Mittel zur Lösung des Problems der Einkommensdisparität ab, dann liegen die Möglichkeiten zur Erreichung eines angemessenen Einkommens bei gegebenen Preis- und Kostenverhältnissen vor allem in den landwirtschaftlichen Betrieben selbst, nämlich in der Erschließung von Rationalisierungs- und Produktivitätsreserven.

Eine solche Erschließung erfordert aber Anpassungsvorgänge, die nur langsam und unter erheblichen Schwierigkeiten vollzogen werden können, da ein Teil der im landwirtschaftlichen Produktionsprozeß eingesetzten Faktoren nicht mobil genug ist, um den sich ändernden wirtschaftlichen Bedingungen schnell genug angepaßt werden zu können. Das gilt vor allem für den Produktionsfaktor Boden, dessen geringe Mobilität nur eine langsame Änderung der Betriebsgrößenstruktur zur Folge hat. Diese unzureichende Betriebsgrößenstruktur steht in weiten Gebieten dem Einsatz moderner technischer Hilfsmittel hindernd im Wege. Für den Einzelbetrieb ist im allgemeinen eine nennenswerte Vergrößerung der Betriebsfläche nur auf lange Sicht zu erreichen.

bb) Schwerpunktbildung — Spezialisierung

Im Bereich der gewerblichen Wirtschaft hat der technische Fortschritt eine Tendenz zur Schaffung größerer Produktionseinheiten durch Betriebs- und Unternehmenskonzentration bewirkt, die sich vor allem durch die zunehmende Verwendung des Produktionsfaktors Kapital ergab. Dagegen ist die durchschnittliche Größe der landwirtschaftlichen Betriebe seit Beginn der Industrialisierung trotz großer technischer Fortschritte ziemlich unverändert geblieben. Die Landwirte suchten zunächst die Betriebserträge über eine Intensivierung ihrer Betriebe bei vielseitiger Wirtschaftsweise zu erhöhen. Als Folge der fortschreitenden Arbeitsteilung, des verstärkten Kapitaleinsatzes und der Anforderungen des Marktes wurde diese Entwicklung in den letzten Jahren abgelöst durch eine Konzentration der Betriebsorganisation auf wenige Betriebszweige. Dabei werden diese Betriebszweige innerhalb eines ziemlich feststehenden Rahmens gegebener Produktionskapazitäten ausgedehnt. Dieser Prozeß im Bereich der landwirtschaftlichen Betriebe wird als Schwerpunktbildung und Spezialisierung bezeichnet, zwischen denen zwar ein gradueller, aber kein grund-

sätzlicher Unterschied besteht. Eine Schwerpunktbildung führt zu einer innerbetrieblichen Vereinfachung und Ausdehnung eines oder weniger Hauptbetriebszweige, die damit nicht nur die Betriebsorganisation, sondern auch den Betriebserfolg bestimmen.

Die durch eine Schwerpunktbildung vor allem im Bereich der Produktion mögliche Verbesserung des Betriebsergebnisses durch Verringerung des Arbeits- und Sachaufwandes je erzeugter Einheit ist beträchtlich. Daneben sind mit der Schwerpunktbildung auch marktwirtschaftliche Vorteile durch günstigeren Einkauf und Verkauf gegeben.

Schwerpunktbildung und Spezialisierung sind vielfach Voraussetzung dafür, leistungsfähigere Produktionsverfahren in den Hauptbetriebszweigen anwenden zu können. Da diese mit einer hohen Festkostenbelastung verbunden sind, muß durch Aufgabe anderer Betriebszweige ein bestimmter Mindestumfang einiger weniger Hauptbetriebszweige hergestellt werden. Ist das bei den Zweigen der Bodennutzung in einzelnen — vor allem kleineren — Betrieben schon im Hinblick auf die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit nicht möglich, dann kann durch gemeinschaftliche Anschaffung von Betriebsmitteln, vor allem Maschinen, und Ausnutzung ihrer Kapazität in mehreren Betrieben die Festkostenbelastung auf ein vertretbares Maß eingeschränkt werden, bzw. durch Verlagerung von Aufgaben an andere Unternehmer ein ähnlicher Effekt erzielt werden.

Dagegen bestehen diese Einschränkungen in den Zweigen der Viehhaltung nicht, vor allem, wenn sie unabhängig von der wirtschaftseigenen Futtergrundlage betrieben werden. Doch ist in jedem Falle zu berücksichtigen, daß eine zunehmende Spezialisierung wegen der höheren Anpassungs- und Umstellungskosten die Elastizität in der Produktion eines Betriebes verringert.

Im allgemeinen werden einige leistungsfähige Betriebszweige, aus denen die Haupteinnahmen des Betriebes fließen, ausgebaut und eine starke Spezialisierung vermieden. Diese erscheint nur dann vertretbar, wenn die Kapitalkraft des Betriebes zur Deckung des höheren Risikos ausreicht. Eine vielseitige Betriebsform wird meistens auch aus einem Sicherheitsbedürfnis heraus bevorzugt, während die Schwerpunktbildung und noch mehr die Spezialisierung ein bestimmtes Maß von Risikofreudigkeit voraussetzt. Allerdings sollte nicht übersehen werden, daß eine vielseitige Wirtschaftsweise zum Zwecke des Risikoausgleiches mehr und mehr an Bedeutung verlieren wird. Die moderne Produktionstechnik mit ihrem hohen Kapitaleinsatz stellt so große Anforderungen an den Betriebsleiter, daß im allgemeinen gute Leistungen nur in einer beschränkten Zahl von Betriebszweigen erreicht werden können.

Mit den Fortschritten der Landbautechnik und der Tierhaltung nehmen die Ertrags- und Leistungsschwankungen mehr und mehr ab, wenn auch in den Beständen mit der Erhöhung der Tierzahl das Seuchenrisiko steigt, das allerdings durch Tierver-

sicherungen abgedeckt werden kann. Preis- und Absatzrisiken für landwirtschaftliche Erzeugnisse kann die Landwirtschaft weitgehend auch durch Anbau- und Lieferverträge mit den der Landwirtschaft nachgelagerten Wirtschaftsbereichen begegnen. Das ist von besonderer Bedeutung für diejenigen Waren, bei denen keine Preissicherung im Rahmen von Marktordnungen besteht.

Dagegen nehmen mit zunehmender Spezialisierung die sogenannten dynamischen Risiken zu. Diese Risiken steigen mit dem Grad der Spezialisierung und mit der Höhe des in spezialisierten Produktionen eingesetzten Kapitals. Spezialisierte Produktionen müssen in schnellerem Maße der Veränderung der Nachfrage und dem technischen Fortschritt angepaßt werden.

Die Spezialisierung eines Betriebes kann in verschiedener Hinsicht erfolgen. Die wissenschaftlichen und technischen Fortschritte in der Pflanzen- und Tierzucht, der Tierernährung, der Schädlings- und Krankheitsbekämpfung sowie im Maschinen- und Gebäudebereich erlauben es, die überkommenen Produktionsmethoden entscheidend zu ändern und mit einer geringeren Zahl von Arbeitskräften ein höheres Produktionsergebnis zu erzielen. Je größer und differenzierter die Ansprüche hinsichtlich der Höhe und Qualität der speziellen Leistung werden, da sie nicht von allen Pflanzensorten und Tierrassen unter den jeweiligen Verhältnissen in gleichem Maße zu erbringen sind, desto stärker erhebt sich die Forderung nach einer Spezialisierung. Auch die Entwicklung der technischen Hilfsmittel wird mehr und mehr von den Anforderungen des speziellen Einsatzbereiches her bestimmt.

Neben der Spezialisierung eines Betriebes auf in der Regel einige Produkte hat die Entwicklung sehr leistungsfähiger technischer Hilfsmittel dazu geführt, daß häufig bestimmte Teilfunktionen des Produktionsprozesses aus dem Betrieb ausgegliedert werden. Zum Beispiel beim Einsatz von Mähreschern durch Lohnunternehmen und bei der Aufbereitung, Trocknung und Lagerung der Körner außerhalb des Betriebes sowie vor allem beim Vertragsanbau von Konservengemüse wird das besonders deutlich. Auch in der Veredlungswirtschaft wird die Trennung und Ausgliederung bestimmter Einzelfunktionen möglich, weil sie zum Teil nicht wie die Bodenproduktion an einen Ort gebunden ist. Hier kann die Beschaffung von Tiermaterial und Futtermitteln sowie die Vermarktung der erzeugten Produkte aus dem Betrieb ausgegliedert werden. Im Betrieb verbleibt dann nur noch die eigentliche Produktion. Die durch die Arbeitsteilung erzielbaren ökonomischen Vorteile müssen aber höher bewertet werden als die mit ihr verbundenen Abhängigkeiten.

Welche Möglichkeiten der Spezialisierung vom Einzelbetrieb genutzt werden können, hängt außer von den natürlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen vor allem von den Fähigkeiten des Betriebsleiters und seiner Mitarbeiter ab. Die modernen betriebswirtschaftlichen Planungsverfahren vermögen dem Betriebsleiter die Entscheidung zu erleichtern.

cc) Unterschiedliche Anpassungsschwierigkeiten bei den verschiedenen Betriebsgrößen

Die Kräfte, die heute zur Schwerpunktbildung und Spezialisierung führen, haben je nach der Betriebsgröße ein unterschiedliches Gewicht. Am geringsten sind die Anpassungsschwierigkeiten in den Großbetrieben. Die größere Landausstattung und die auch üblicherweise vorhandenen Bestandsgrößen in der Viehwirtschaft ermöglichen eine höhere Arbeitsproduktivität und eine geringere Kostenbelastung je Erzeugungseinheit. Trotzdem ist eine Entwicklung zur Schwerpunktbildung zu beobachten, da auch hier Unterschiede in der Rentabilität einzelner Betriebszweige bestehen, die den Anlaß zur Umkombination bisheriger Betriebssysteme und zur Konzentration auf die rentabelsten Betriebszweige geben. So wird z. B. die Milchviehhaltung durch Mast ersetzt oder die Schweinehaltung zugunsten eines anderen Zweiges der Tierhaltung aufgegeben; der Getreidebau wird bei gleichzeitiger Ausdehnung häufig auf Weizen und Gerste beschränkt. Dabei kann in vielen Betrieben das Fehlen von Viehpflegepersonal und von Arbeitskräften in der Außenwirtschaft die Beschränkung auf arbeitsexensive Betriebszweige erzwingen. Das für die Umstellung erforderliche Kapital kann hier in der Regel durch eine Umdisposition des vorhandenen Betriebskapitals leichter freigesetzt werden.

Von allen Betriebsgrößen ist die Schwerpunktbildung am deutlichsten in den größeren Familienbetrieben zu beobachten, wo sich der Bestand und die Struktur der Arbeitskräfte am stärksten verändert hat. Hier geht die Zahl der Arbeitskräfte mehr und mehr auf die Familienarbeitskräfte zurück. Da bei den modernen Arbeitsverfahren die großen und teuren Spezialmaschinen nur dann wirtschaftlich eingesetzt werden können, wenn bestimmte Mindestflächen vorhanden sind, muß bei der begrenzten Flächenausstattung dieser Betriebe der Übergang zu einer vereinfachten Betriebsorganisation die zwangsläufige Folge sein. Das führt zur Ausdehnung der Extensivkulturen; dagegen erlauben die entwickelten technischen Verfahren, den Umfang der flächenunabhängigen Veredlung trotz geringeren Arbeitskräftebesatzes nicht nur zu halten, sondern noch auszudehnen und damit hier wie dort eine hohe Arbeitsproduktivität je Arbeitskraft zu erzielen.

Bei der Entscheidung über die Beibehaltung oder Abschaffung des Betriebszweiges Milchviehhaltung geben die persönlichen Neigungen des Betriebsleiters neben den natürlichen Verhältnissen und den Standortbedingungen oft den Ausschlag. Fällt sie zugunsten der Milchviehhaltung, dann ist eine Aufstockung der Milchviehbestände zu beobachten. Eine solche Erhöhung der Milchviehbestände kann gesamtwirtschaftlich aber nur dann sinnvoll sein, wenn sie in anderen Betrieben durch eine Umstellung von Milch- auf Mastvieh ausgeglichen wird; denn die Möglichkeiten für eine Steigerung der gesamten Milchverwendung sind gering.

Hinsichtlich der Anpassung der Landwirtschaft an die Entwicklungen in der übrigen Wirtschaft durch Schwerpunktbildung und Spezialisierung bestehen

für die kleinbäuerlichen Familienbetriebe die schwerwiegendsten Probleme. Der kleinere Familienbetrieb ist gezwungen, für ein erforderliches Mindesteinkommen unter allen Umständen eine bestimmte Ertragshöhe zu erreichen. Für eine Betriebsvereinfachung und Spezialisierung innerhalb der Bodennutzung eignen sich deshalb hier vor allem diejenigen Betriebszweige, die eine hohe Flächen- und Arbeitsintensität erzielen.

Die Auswahlmöglichkeiten für Kleinbetriebe sind deshalb sehr beschränkt. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung läßt zudem erwarten, daß sich die Mindestbetriebsgröße, bei der eine bäuerliche Familie unter Berücksichtigung wachsender Einkommensansprüche eine wirtschaftliche Existenz finden kann, weiter erhöht.

Die kleineren Familienbetriebe stehen deshalb vor der Notwendigkeit, entweder ihre Betriebsflächen vornehmlich auf dem Wege der Zupacht zu vergrößern, die bodenunabhängigen Betriebszweige auszudehnen, sich auf den Anbau von Sonderkulturen zu spezialisieren oder — falls solche Möglichkeiten nicht gegeben sind — aus der landwirtschaftlichen Produktion ganz oder teilweise auszuschiden. Zweifellos besteht die Möglichkeit, in bodenarmen Betrieben mit Hilfe bodenunabhängiger Veredlungszweige eine Ertrag- und Einkommenssteigerung zu erzielen. Doch kann mit der Verstärkung der Viehhaltung nur einem Teil der Betriebe mit zu geringem Einkommen geholfen werden. Die Ausdehnung des Produktionsvolumens durch eine zu große Zahl von Betrieben würde die an sich steigende Nachfrage nach Veredlungsprodukten relativ schnell übertreffen. Außerdem nehmen die Möglichkeiten einer weitgehend automatisierten Produktion in der Veredlungswirtschaft sehr viele der bisher für den kleineren Betrieb geltenden Produktionsvorteile: die hohe Arbeitsqualität und den je Produktionseinheit notwendigen hohen manuellen Arbeitsaufwand.

dd) Anpassung der Erzeugung an die Marktverhältnisse

Auch im Bereich der Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten haben sich vielfältige Strukturänderungen ergeben, denen die Landwirtschaft in ihrer Wettbewerbssituation Rechnung tragen muß, sowohl nach der Art, Menge und Qualität der Erzeugnisse als auch in den Absatzformen. Mit der allgemeinen Einkommensentwicklung haben sich die Verzehrsgewohnheiten geändert und sie unterliegen auch künftig — nicht zuletzt mit der Ausdehnung des Agrarmarktes über die nationalen Grenzen hinweg — laufenden Änderungen. Gleichzeitig damit vollziehen sich Wandlungen der Nachfrageformen. Mit der Abnahme der Zahl der Einzelhandelsbetriebe geht die Ausdehnung von Supermärkten und modernen Selbstbedienungsläden einher. Die Ausdehnung der Sortimente in den neuen Vertriebsformen ist von einer Produktionsverlagerung in das Be- und Verarbeitungsgewerbe begleitet. Vor allem die Betriebs- und Unternehmenskonzentration im Bereich des Handels mit Nahrungsmitteln hat zu einer Konzentration der Nachfrage gegenüber

den vorgelagerten Wirtschaftsbereichen Landwirtschaft, Ernährungshandwerk und -industrie und damit zu einer Stärkung der Marktstellung des Großabnehmers geführt.

Hauptsächlich auf den Märkten für tierische Erzeugnisse, für Obst, Gemüse und andere Spezialkulturen sind die Auswirkungen der Konzentration der Nachfrage nach landwirtschaftlichen Erzeugnissen deutlich spürbar. Die Landwirtschaft hat begonnen, der Konzentration der Nachfrage durch regionale Schwerpunktbildung ihrer Produktion Rechnung zu tragen und Zusammenschlüsse der Erzeuger — zum Beispiel in der Form der Erzeugerringe für Mastschweine, Ferkel und Mastrinder, der Erzeugergemeinschaften für Eier und Geflügel, der Anbaugemeinschaften für Qualitätsweizen, für Pflanz- und Speisekartoffeln — zu bilden. Diese Zusammenschlüsse werden seitens der Bundesregierung gefördert, um die Erzeuger bei ihren Bemühungen um die Marktanpassung ihrer Betriebe, im Hinblick auf eine bessere und gleichbleibende Qualität ihrer Erzeugnisse und auf ein Angebot in mengenmäßig größeren Partien, auf diese Weise zu unterstützen. Die Marktpartner der Landwirtschaft sind an diesen Bemühungen ebenfalls interessiert.

Mit der Bildung solcher Erzeugergemeinschaften ist ein Weg beschritten worden, dem große Bedeutung in der Zukunft zukommt. Die Diskussionen über ein Marktstruktur- bzw. Marktstrukturfondsgesetz, in dem die Bildung und staatliche Förderung von Erzeugergemeinschaften besonders verankert werden soll, lassen das deutlich erkennen. Dabei erhebt sich die Frage, ob sich diese freiwilligen Zusammenschlüsse der Erzeuger für bestimmte Waren einheitlichen Produktionsvorschriften unterwerfen sollen, ob Erzeugergemeinschaften eine gewerbliche Tätigkeit bei der Verarbeitung und beim Verkauf der Erzeugnisse ausüben sollen bzw. dürfen und ob der Absatz nach gemeinsamen Regeln erfolgen soll. Zweifellos wird bei der weiteren Ausdehnung der Erzeugergemeinschaften die Betriebsstruktur vor allem der kleineren Betriebe von dieser Entwicklung stark beeinflusst werden.

Neben oder auch zusammen mit der Konzentration der Nachfrage zeigt sich bei einigen Waren eine deutliche Tendenz zur Errichtung von Vermarktungs- und Verarbeitungsstätten landwirtschaftlicher Produkte in den Erzeugungsgebieten. Nicht nur die konzentrierte Nachfrage, sondern auch die Verbesserung des Transportwesens hat eine Entwicklung zur Veränderung der Vermarktungsformen begünstigt, die vor allem in der Schlachtvieh- und Fleischvermarktung zu beobachten ist. Die Kostenvorteile z. B. der Fleischvermarktung ergeben sich aus der Kostenersparnis beim Transport von Fleisch gegenüber Lebendvieh, aus geringeren Transportverlusten und aus den niedrigeren Investitionskosten für die Verarbeitungsstätten in ländlichen Gegenden. Dazu kommen Einsparungen von Gebühren für die Zentralmärkte und die auf ihnen tätigen Agenten. Diesen Einsparungen steht allerdings die Ausgleichsabgabe gegenüber, die bei auswärtigen Zufuhren auf die Fleischmärkte zu entrichten ist. Die Möglichkeiten der Bezahlung nach Qualität und des Ver-

kaufsabschlusses vor der Lieferung sind ebenfalls Vorteile gegenüber dem Verkaufsvorgang auf den Zentralmärkten. Mit der Ausarbeitung eines Systems von Handelsklassen für Fleisch wurde bereits begonnen; seit dem 1. Oktober 1965 ist die Handelsklassenverordnung für Schweinehälften in Kraft. Das Handelsklassensystem und eine Verbesserung der Marktbeobachtung und Preisberichterstattung werden die weitere Entwicklung dieser Vermarktungsform erleichtern und damit den Zug zu einer Spezialisierung der Agrarproduktion und zu ihrer räumlichen Konzentration verstärken. Ähnliche Entwicklungen sind auch bei Mastgeflügel, Eiern und bestimmten Zweigen der Obst- und Gemüseerzeugung zu beobachten. Um so notwendiger sind alle Bemühungen der Landwirtschaft, durch Bildung von freiwilligen Zusammenschlüssen zu der durch die Konzentrationsvorgänge verstärkten Marktstellung der Nachfrageseite eine gegengewichtige Marktstellung der Erzeuger zu schaffen.

ee) Ausbildung — Beratung — Buchführung

Es kann kein Zweifel sein, daß die von der Landwirtschaft im Zusammenhang mit den Konzentrations- und Spezialisierungsvorgängen zu lösenden Probleme trotz der seitens der Regierung gewährten Unterstützung hohe Anforderungen an die Fähigkeiten der Betriebsleiter stellen. Sie werden diesen Anforderungen nur dann genügen können, wenn sie dazu ausreichend fachlich vorbereitet sind. Eine gute fachliche Ausbildung ist heute und in Zukunft unumgänglicher denn je. Sie soll dem Betriebsleiter nicht nur produktionstechnisches und betriebswirtschaftliches Grundwissen vermitteln, sondern ihn auch in die Lage versetzen, seinen Betrieb den Veränderungen im Marktgeschehen durch Umstellungen in der Betriebsorganisation schneller anpassen zu können. Der Betriebsleiter wird dabei versuchen, sich nach Vorbildern auszurichten. Da solche Vorbilder nur in geringem Umfang vorhanden sind, kommt der Entscheidungshilfe der Wirtschaftsberatung, die auf sorgfältigen Kalkulationen der verschiedenen Anpassungsmöglichkeiten beruhen muß, besondere Bedeutung zu.

Nicht nur die Tatsache, daß jahrzehntelang praktisch jedes Agrarprodukt absetzbar war, sondern auch Vorschriften des Steuerrechts haben bisher verhindert, daß die Buchführung größere Verbreitung gefunden hat. Nachdem die steuerschädlichen Vorschriften hinsichtlich der freiwilligen Buchführung fortgefallen sind, sollte es allgemein als selbstverständlich angesehen werden, daß die Buchführung als wesentliches Element einer zielstrebigem Betriebsführung nicht zu entbehren ist. Über den unmittelbaren Nutzen für den Betriebsleiter hinaus sind regelmäßige Aufzeichnungen über den Betriebsablauf und das Betriebsergebnis anhand einer Buchführung für eine Kontrolle des wirksamen Einsatzes von Kapitalmitteln wünschenswert und erforderlich. Nicht zuletzt kann eine Vielzahl von Daten und Betriebswerten, die für die Anwendung der ökonomischen Methoden der Betriebsplanung benötigt werden, am besten einer ordnungsmäßigen Buchführung entnommen werden.

2. Landwirtschaftliche Buchführungsergebnisse

a) Materialgrundlage und Erläuterungen

aa) Materialgrundlage

Das Landwirtschaftsgesetz bestimmt in § 2 Abs. 1, daß die Bundesregierung in ihrem jährlich vorzulegenden Bericht über die Ertragslage der Landwirtschaft die Buchführungsunterlagen von 6000 bis 8000 Betrieben, gegliedert nach Gebieten, Größenklassen und Bodennutzungssystemen, jeweils für das abgelaufene Wirtschaftsjahr zusammenstellt und auswertet. Seit 1956/57 stehen jetzt für neun Jahre die Unterlagen der Betriebe zur Verfügung, die nach einheitlichen Richtlinien des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten von Sachverständigenkommissionen der Länder eigens für die Zwecke der Berichterstattung im Rahmen des Landwirtschaftsgesetzes ausgewählt worden sind. Dieses Unterlagenmaterial entspricht sowohl hinsichtlich des Umfangs als auch der Verteilung auf Wirtschaftsgebiete, Bodennutzungssysteme, Betriebsgrößenklassen und Einheitswertgruppen den Anforderungen des Landwirtschaftsgesetzes.

Für den vorliegenden Bericht gingen insgesamt 7857 Buchabschlüsse aus dem Wirtschaftsjahr 1964/65 ein. An der Gesamtzahl sind die kleineren Betriebe unter 20 ha LN mit 56 % beteiligt. Im einzelnen verteilen sich die Abschlüsse auf die Gebiete und Betriebsgrößenklassen wie in der nachstehenden Tabelle angegeben.

Von den erfaßten Betrieben mußten 111 ausgeschaltet werden, da entweder die Betriebsbogen

für die Auswertung zu spät eingingen, die Unterlagen unvollständig waren, die Betriebe besondere Verhältnisse aufwiesen oder aber die Bewirtschaftung der Betriebe nicht als ordnungsgemäß bezeichnet werden konnte. Betriebe mit starkem Anbau von Sonderkulturen oder mit größerem Waldanteil wurden ebenfalls nicht in die Auswertung einbezogen.

Die Gliederung der Buchführungsunterlagen erfolgte nach Ländern und innerhalb der Länder nach Bodennutzungssystemen. Die Abgrenzung der Bodennutzungssysteme, die aus der Tabelle 34, Seite 187, ersichtlich ist, wurde nach dem Nutzflächenverhältnis der Betriebe vorgenommen. Innerhalb der Bodennutzungssysteme sind die Betriebe in folgende Größenklassen eingeteilt worden:

- unter 10 ha LN
- 10 bis unter 20 ha LN
- 20 bis unter 50 ha LN
- 50 und mehr ha LN.

Bei der Auswahl der Testbetriebe erfolgte keine untere Begrenzung der Betriebsgröße, jedoch wurden grundsätzlich nur solche Betriebe erfaßt, in denen die Landwirtschaft die eigentliche Existenzgrundlage der bäuerlichen Familie darstellt. Betriebe, in denen die Einnahmen aus anderen Erwerbsquellen von größerer Bedeutung sind, blieben bei der Auswertung unberücksichtigt.

Zahl der erfaßten landwirtschaftlichen Buchführungsbetriebe 1964/65

Land	Betriebsgrößenklasse ... ha LN				insgesamt
	unter 10	10 bis unter 20	20 bis unter 50	50 und mehr	
Schleswig-Holstein	15	172	545	310	1 042
Niedersachsen	80	377	460	180	1 097
Nordrhein-Westfalen	130	558	281	93	1 062
Hessen	100	463	293	106	962
Rheinland-Pfalz	74	524	196	18	812
Baden-Württemberg	227	454	183	42	906
Bayern	274	935	453	241	1 903
Saarland	1	23	49	—	73
Bundesgebiet	901	3 506	2 460	990	7 857

Innerhalb der Bodennutzungssysteme und Betriebsgrößenklassen sind die Betriebe nach den natürlichen und wirtschaftlichen Ertragsbedingungen in drei Ertragswertgruppen unterteilt worden. Als Maßstab diente der Hektarsatz des Einheitswertes. Dabei wurde unterschieden zwischen Betrieben mit Einheitswerten unter 800 DM/ha LN (geringe Ertragsvoraussetzungen), mit Einheitswerten von 800 bis unter 1 600 DM/ha LN (mittlere Ertragsvoraussetzungen) und mit Einheitswerten von 1600 und mehr DM/ha LN (gute Ertragsvoraussetzungen). Da die Ergebnisse der neuen Einheitsbewertung noch nicht vorliegen, mußte für die Einstufung der Betriebe noch auf die veralteten Einheitswerte von 1935 zurückgegriffen werden. Nach den Ergebnissen der Einheitswertfeststellung 1935 beträgt der durchschnittliche landwirtschaftliche Einheitswert im Bundesgebiet 1119 DM je ha LN. Die Masse der Betriebe der westdeutschen Landwirtschaft liegt in den Ertragswertstufen mit mittleren und geringen Ertragsvoraussetzungen.

Um die Buchführungsergebnisse verschiedener Betriebe vergleichbar zu machen, sind die Ergebnisse je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche angegeben. Außerdem wurden die Einkommensgrößen auf die im Betrieb beschäftigten Vollarbeitskräfte und der Reinertrag als Kapitalverzinsung auf das im Betrieb eingesetzte Aktivkapital bezogen. Die Darstellung der Untersuchungsergebnisse erfolgte an Gruppendurchschnitten, die in einem ausführlichen Tabellen teil nach Ländern, Bodennutzungssystemen, Betriebsgrößenklassen und Einheitswertgruppen geordnet sind. Für den Auswertungstext wurden zur besseren Übersicht die Ergebnisse gleicher Bodennutzungssysteme, Betriebsgrößenklassen und Einheitswertgruppen nach Nordwest- und Süddeutschland zusammengefaßt. Dadurch werden die Unterschiede zwischen den verschiedenen Betriebsgruppen deutlicher sichtbar, was die Beurteilung der Ergebnisse erleichtert. In diesen zusammengefaßten Übersichten sind die Ergebnisse der Buchführungsaufzeichnungen ohne Ansatz der Vergleichswerte gemäß § 4 LwG (Vergleichsrechnung) angegeben.

bb) Wertansätze für die Vergleichsrechnung

Für die Vergleichsrechnung ist gemäß den Bestimmungen des § 4 LwG der Ansatz von Vergleichswerten erforderlich.

Diese Vergleichswerte sind

1. ein den Löhnen vergleichbarer Berufs- und Tarifgruppen entsprechender Lohn für die fremden und familieneigenen Arbeitskräfte — umgerechnet auf betriebsnotwendige Vollarbeitskräfte — (gewerblicher Vergleichslohn)
2. ein angemessenes Entgelt für die Tätigkeit des Betriebsleiters (Betriebsleiterzuschlag) und
3. eine angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Aktivkapitals.

1 Betriebsnotwendiger Arbeitskräftebesatz

Ein Vergleich des in der Landwirtschaft und in anderen Berufen erzielten Arbeitseinkommens ist infolge grundlegender Unterschiede zwischen den Berufsgruppen mit großen Schwierigkeiten verbunden. Diese Schwierigkeiten bestehen vor allem in der Bewertung der Arbeitskräfte und in der Bemessung der Arbeitsleistung.

Während in der gewerblichen Wirtschaft im allgemeinen Arbeitsvorgänge ablaufen, die sich ständig wiederholen und deren Ausführung vorher bestimmbar ist, wechseln die Arbeitsvorgänge in der Landwirtschaft nach Zeitdauer und Intensität laufend. Dies erfordert eine ständige Anpassung und Umstellung auf nicht vorherzusehende Aufgaben. Im freien Beruf bildet sich überdies im allgemeinen ein anderer Arbeitsrhythmus als bei der Lohnarbeit. Der Bauer bestimmt die Einteilung seines Arbeitstages selbständig. Arbeit und Freizeit sind daher nicht, wie bei dem gewerblichen Lohnarbeiter, genau voneinander abgegrenzt. Die Ermittlung der Arbeitsleistung im landwirtschaftlichen Betrieb wird weiter dadurch erschwert, daß die Arbeit zu einem Teil von Kräften verrichtet wird, die gleichzeitig im Privathaushalt oder außerhalb des Betriebes tätig sind. Ein Vergleich der Arbeitsleistung im bäuerlichen Betrieb mit der Arbeitsleistung in der gewerblichen Wirtschaft ist aus diesen Gründen äußerst schwierig und in seinem Aussagewert problematisch.

Unter Berücksichtigung dieser Vorbehalte bieten sich für einen Vergleich folgende Wege als Notbehelf an:

1.1 Ermittlung des betriebsnotwendigen Arbeitskräftebedarfs mit Hilfe arbeitswissenschaftlicher Richtwerte

Im Hinblick auf die Forderung des Landwirtschaftsgesetzes nach Erfassung der betriebsnotwendigen Arbeitskräfte liegt es nahe, den Arbeitskräftebedarf der Betriebe mit Hilfe arbeitswissenschaftlicher Richtwerte ermitteln zu wollen. Bei Anwendung dieser durch Arbeitstagebuchführungen und Zeitstudien ermittelten Richtwerte für die Zwecke des Grünen Berichts ergeben sich jedoch größere Schwierigkeiten. Die Richtwerte gehen nämlich von bestimmten Verhältnissen hinsichtlich Boden, Klima, Geländegestaltung, Parzellengröße usw. aus, die als normal oder durchschnittlich bezeichnet werden; den Abweichungen von diesen Durchschnitten kann nur durch grobe Zu- oder Abschläge Rechnung getragen werden. Die Gültigkeit der Richtwerte ist außerdem von der Mechanisierungsstufe, der Nutzungsintensität und anderen wichtigen Faktoren abhängig, die ebenfalls nur in vereinfachenden Zusammenfassungen berücksichtigt werden können. Ferner ist zu bedenken, daß der aufgrund von Richtwerten ermittelte Arbeitskräftebedarf nur unter der Voraussetzung realisierbar ist, daß die ständigen Arbeitskräfte während des ganzen Jahres voll ausgelastet sind und für Arbeitsspitzen jederzeit genügend nichtständige Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Dies ist jedoch praktisch nirgendwo der Fall.

Aus den genannten Gründen können die arbeitswissenschaftlichen Richtwerte, die für die arbeits-

wirtschaftliche Beratung landwirtschaftlicher Einzelbetriebe gedacht sind, für die Bestimmung des betriebsnotwendigen Arbeitskräftebedarfs in den Betriebsgruppen des Grünen Berichts nur grobe Anhaltswerte liefern. Wegen dieser Schwierigkeiten wurde bei der Berechnung des sogenannten betriebsnotwendigen Arbeitskräftebesatzes auch für das Wirtschaftsjahr 1964/65 nach der bereits in den bisherigen Grünen Berichten angewandten und nachstehend beschriebenen Methode verfahren.

1.2 Einstufung der vorhandenen Arbeitskräfte mit Hilfe von Schlüsselzahlen

Die im Betrieb vorhandenen Arbeitskräfte werden mit Hilfe von Schlüsselzahlen, die auf den Ergebnissen umfangreicher arbeitswissenschaftlicher Untersuchungen fußen, entsprechend ihrem Alter und ihrer Arbeitsleistung für den Betrieb eingestuft. Dabei werden vollwertige männliche und weibliche Arbeitskräfte zwischen 16 und 65 Jahren, die ganzjährig im Betrieb arbeiten, als eine Vollarbeitskraft (= 1 AK), Jugendliche von 14 bis 16 Jahren als halbe Vollarbeitskraft und Personen über 65 Jahre mit 0,3 AK bewertet. Dies betrifft jedoch nicht den Betriebsleiter, der wegen seiner leitenden Funktion ohne Rücksicht auf das Alter als volle Arbeitskraft angesetzt ist. Die Umrechnung der nichtständigen Arbeitskräfte auf Vollarbeitskräfte erfolgt auf der Basis von 280 Arbeitstagen je Jahr.

Die weiblichen Arbeitskräfte, die sowohl für den Betrieb als auch für den Privathaushalt arbeiten, sind nach ihrer betrieblichen Arbeitsleistung in die Berechnung übernommen.

Die für die Vergleichsrechnung auf diesem Wege ermittelten Arbeitskräftezahlen wurden in zahlreichen Testbetrieben des gesamten Bundesgebietes in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren durch wissenschaftliche Institute überprüft. Bei dieser Überprüfung wurden sowohl die Angaben der Buchstellen über die Arbeitskräftezahlen nachkontrolliert als auch aufgrund eigener Erfahrungen und Methoden der Institute der vorhandene Arbeitskräftebesatz auf seine Betriebsnotwendigkeit hin untersucht.

Zwischen den Angaben der Buchstellen und den Ermittlungen der Institute zeigten sich nur unerhebliche Abweichungen, die im Bereich der in der Sache begründeten Fehlergrenzen liegen. Die Überprüfung der Betriebsnotwendigkeit der vorhandenen Arbeitskräfte ergab, daß während der arbeitsarmen Zeit des Jahres familieneigene Arbeitskräfte, die im Betrieb nicht voll ausgelastet sind, heute in der Regel einer außerbetrieblichen Nebenbeschäftigung nachgehen. In Betrieben, die auf die Mithilfe lediger familienfremder Arbeitskräfte angewiesen sind, zeigte sich infolge ihrer starken zahlenmäßigen Verringerung nicht selten bereits ein ausgesprochener Unterbesatz und eine Überlastung der noch vorhandenen Arbeitskräfte. Da diese in Einzelfällen auftretenden Abweichungen vom Arbeitskräftebedarf in den Gruppenschneidungen des Grünen Berichts ausgeglichen werden und das Gesamtergebnis nicht nennenswert beeinflussen, erschien es aufgrund der Feststellungen der Institute vertretbar,

den vorhandenen Arbeitskräftebesatz der Betriebe nach Abzug der Arbeit für die Hauswirtschaft als „betriebsnotwendig“ in die Vergleichsrechnung zu übernehmen.

2 Gewerblicher Vergleichslohn

Der gewerbliche Vergleichslohn gemäß § 4 Landwirtschaftsgesetz ist für das Jahr 1964/65 nach einer neuen Methode ermittelt worden. Die Änderung war erforderlich, weil die Voraussetzungen, die der bisherigen Vergleichslohnfestsetzung zugrunde lagen, nicht mehr zutreffen. Durch die Veränderungen in der Lohnstruktur der gewerblichen Wirtschaft und in der Sozialstruktur ländlicher Gebiete, die sich seit 1956/57 — dem Jahr der ersten Vergleichslohnermittlung, welche die Fortschreibungsbasis für die nachfolgenden Jahre gab — vollzogen haben, ist vor allem das sog. „Tür-an-Tür-Prinzip“, das der Definition des Vergleichslohnes bisher zugrunde lag, überholt. Nach diesem Prinzip wurden als Vergleichslöhne die durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste von gewerblichen Arbeitern herangezogen, die in agrarisch-industriellen Mischgemeinden in unmittelbarer Nachbarschaft mit der landwirtschaftlichen Bevölkerung lebten. In den letzten Jahren haben sich mit der wirtschaftlichen Erschließung ländlicher Gebiete und der unvermindert anhaltenden Vollbeschäftigung die Unterschiede in der Lohnstruktur zwischen ländlichen und städtischen Gemeinden ständig verringert. Der Anteil der gewerblichen Bevölkerung in ländlichen Gebieten und die Pendelwanderung sind stetig gestiegen. In den Tarifverträgen wurden die Unterschiede zwischen den Ortsklassen laufend verringert oder beseitigt. Als vergleichbare Berufsgruppen im Sinne des Landwirtschaftsgesetzes müssen daher heute die Arbeitnehmer aller übrigen Wirtschaftszweige in allen Gemeindegrößenklassen angesehen werden.

Der „Beirat zur Feststellung der Ertragslage der Landwirtschaft“ gemäß § 3 Landwirtschaftsgesetz hat diese Veränderungen seit längerem beobachtet und eine Umstellung in der Methode der Vergleichslohnermittlung empfohlen. Der Beirat hat dazu weiter angeregt, nach Möglichkeit auf vorhandenen Statistiken aufzubauen, um spezielle Vergleichslohnerhebungen, die nur in größeren Zeitabständen durchgeführt werden können, ihre zwischenzeitliche Fortschreibung und die darin liegenden, sich ständig vergrößernden Fehlermöglichkeiten zu vermeiden. Ferner sollte eine möglichst langfristige Kontinuität der Ergebnisse gewährleistet sein, um künftig Brüche in der Vergleichslohnreihe auszuschließen.

Nach sorgfältiger Prüfung aller vorhandenen statistischen Unterlagen sowie der Möglichkeiten ihrer Auswertung für die Vergleichslohnermittlung hat der Beirat vorgeschlagen, die durchschnittlichen Bruttojahresarbeitsentgelte der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung (ohne Land- und Forstarbeiter, Bergarbeiter) als Löhne für die Vergleichsrechnung des Grünen Berichts zu verwenden. Die Verdienste der Versicherten werden im Zusammenhang mit der Änderung der Bezugsgrößen für die Berechnung von Renten in den gesetzlichen Rentenver-

sicherungen jährlich in einer Verordnung der Bundesregierung festgestellt; sie repräsentieren die Bruttojahresverdienste der rentenversicherten Arbeiter aller Wirtschaftszweige in allen Gemeindegrößenklassen. Die durchschnittlichen Verdienstzahlen liegen getrennt für Männer und Frauen und jeweils aufgegliedert nach den Leistungsgruppen 1 bis 3 vor. Die Kontinuität der Vergleichslohnreihe ist durch die gesetzlich vorgeschriebenen jährlichen Feststellungen gesichert. Besondere Erhebungen zur Ermittlung der Vergleichslöhne nach § 4 Landwirtschaftsgesetz sind nicht notwendig.

Die Bundesregierung hat sich zur Verwendung der Bruttojahresverdienste der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung für die Ermittlung des Vergleichslohnes entschlossen, obwohl die dagegen bestehenden Bedenken nicht ganz ausgeräumt werden können. Die Berechnung des Vergleichslohnes auf der Grundlage von durchschnittlichen Arbeiterverdiensten, die für andere Zwecke festgestellt werden, dient einerseits der Objektivierung des Vergleichslohnes. Auf der anderen Seite bestehen folgende Bedenken: Die Wahl dieser Lohnreihe hat zur Folge, daß sich in den Ergebnissen auch vergleichslohnfremde Elemente, wie z. B. Änderungen in der Sozialgesetzgebung, auswirken können. Weiterhin sind in den Versichertenverdiensten versicherungsfreie Verdiensteile, deren Umfang allerdings relativ gering sein dürfte, nicht enthalten. Da die Verordnungen über die Änderung der Bezugsgrößen für die Berechnung von Renten in den gesetzlichen Rentenversicherungen nur Kalenderjahresverdienste ausweisen, müssen die für die Vergleichsrechnung benötigten Wirtschaftsjahresdurchschnitte durch Mittelung der Verdienstzahlen für die jeweiligen Kalenderjahre errechnet werden. Zur Zeit der Fertigstellung des Grünen Berichtes liegen die Werte für das abgelaufene Kalenderjahr jeweils vor, nicht aber für das Kalenderjahr, in das die zweite Hälfte des Wirtschaftsjahres fällt. Für dieses Jahr ist eine Vorschätzung erforderlich, die eine gewisse Unsicherheit der Ergebnisse zur Folge haben kann. Bei der Berechnung des Vergleichslohnes 1964/65 wurden die Verdienstzahlen für 1965 durch Fort-

schreibung nach dem Zuwachs der durchschnittlichen Bruttojahres- und -gehaltssumme gewonnen, der vom Interministeriellen Arbeitskreis „Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen“ für dieses Jahr mit 8,7% beziffert wurde.

Die Bundesregierung verkennt diese Bedenken nicht und ist ihnen im einzelnen nachgegangen. Verglichen mit den Unsicherheiten und Nachteilen des bisherigen Verfahrens und anderer möglicher Verfahren ist sie zu dem Ergebnis gekommen, daß die Heranziehung der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung trotz der bestehenden Unzulänglichkeiten als die zur Zeit relativ beste und geeignetste Lösung zur Ermittlung des Vergleichslohnes anzusehen ist. Die Verwendung des neuen Vergleichslohnes erschien angebracht, weil der bisherige, über 8 Jahre fortgeschriebene Vergleichslohn auf einer Lohnstruktur beruhte, die zunehmend nicht mehr den tatsächlichen Verhältnissen entsprach. Bereits die vom Statistischen Bundesamt von Mai 1962 bis April 1963 durchgeführte Statistik zur Ermittlung der Vergleichslöhne hat ergeben, daß durch die Veränderung in der Wirtschafts- und in der Lohnstruktur der ländlichen Gemeinden die bisherige Methode zur Ermittlung des Vergleichslohnes, d. h. die Fortschreibung der auf einer Erhebung aus dem Jahre 1956/57 beruhenden Verdienste der Arbeiter in sog. agrarisch-industriellen Mischgemeinden, überholt ist.

Allerdings war es noch nicht möglich, auch alle übrigen kalkulatorischen Posten der Vergleichsrechnung endgültig zu überprüfen. Die Ergebnisse müssen daher mit den auf den Seiten 79 u. 99 dargelegten Vorbehalten beurteilt werden. Es wäre unrichtig, aus der methodisch bedingten Änderung der Relation zwischen dem gewerblichen Vergleichslohn und dem erzielten Lohn der Landwirtschaft auf eine entsprechende Änderung der Disparität zu schließen. Erst ein mehrjährig fortgeführter Vergleich wird darüber Schlußfolgerungen ermöglichen.

Bei den neuen Vergleichslöhnen handelt es sich wiederum um gewogene Durchschnitte, denen als Gewichtung die Zusammensetzung des landwirt-

Neuer gewerblicher Vergleichslohn

1964/65
in DM/Jahr

Art der Arbeitskräfte	Bruttoarbeitsverdienste der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung ¹⁾			Vergleichslohn [gewogener Durchschnitt ²⁾]
	Leistungs- gruppe 1	Leistungs- gruppe 2	Leistungs- gruppe 3	
Männer	10 218	9 252	8 226	9 651
Frauen	5 874	5 496	5 184	5 488
Ø Männer und Frauen .....	.	.	.	8 115

¹⁾ ohne Land- und Forstwirtschaft und ohne Bergbau

²⁾ Durchschnitt gewichtet nach der Zusammensetzung des Bestandes an landwirtschaftlichen Vollarbeitskräften.

lichen Vollarbeitskräftebestandes nach Leistungsgruppen und nach Geschlecht zugrundeliegt. Die neuen Vergleichslöhne für das Wirtschaftsjahr 1964/65 betragen im Durchschnitt des Bundesgebietes für Männer 9 651 DM/Jahr, für Frauen 5 488 DM/Jahr; insgesamt ergibt sich ein Jahres-Vergleichslohn von 8 115 DM. Eine Fortschreibung der bisherigen Vergleichslöhne führt demgegenüber zu jährlich 8 756 DM (Männer), 5 285 DM (Frauen) und 7 475 DM (Durchschnitt Männer und Frauen). Die Änderung der Methode zur Berechnung des Vergleichslohnes bewirkt also einen Anstieg des Vergleichslohnniveaus um 10,2 % bei den Männerlöhnen, um 3,8 % bei den Frauenlöhnen und um 8,6 % im Durchschnitt. Gegenüber dem Vorjahr tritt zu dieser Niveauänderung der Prozentsatz der allgemeinen Lohnsteigerung von 8,7 % (Männer-Vergleichslöhne) bzw. 7,9 % (Frauen-Vergleichslöhne) hinzu. Die Gründe für die unterschiedliche Auswirkung der Methodenänderung auf die Höhe der Vergleichslöhne für Männer und Frauen sind vielfältig. Neben gewissen Repräsentationsschwächen der früheren Vergleichslohnerhebung, die besonders bei den Frauenlöhnen gegeben waren, dürften die abweichenden Veränderungen vor allem auf die Unterschiede zurückzuführen sein, die in der Lohnstruktur, insbesondere der Abstufung der Leistungsgruppen, bei den der Arbeiterrentenversicherung zugehörigen Arbeitnehmerinnen und dem in der früheren Vergleichslohnermittlung erfaßten Personenkreis bestehen.

Da die Bruttojahresverdienste der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung nur für das Bundesgebiet vorliegen, ist die Feststellung von Ländervergleichslöhnen nach der neuen Methode nicht mehr möglich.

3 Betriebsleiterzuschlag

In § 4 LwG ist festgelegt, daß für die Tätigkeit des Betriebsleiters ein angemessenes Entgelt einzusetzen ist. Diese besondere Entlohnung des Betriebsleiters stellt die Bewertung seiner leitenden Tätigkeit dar. Als Anhaltspunkt für die Bemessung des Betriebsleiterzuschlags dient die Differenz, die zwischen Landarbeiterlöhnen und Gehältern von land-

wirtschaftlichen Gutsbeamten besteht. Der Betriebsleiterzuschlag beträgt für das Wirtschaftsjahr 1964/65 wie im Vorjahr 60 DM/ha LN.

4 Betriebsnotwendiges Aktivkapital

Nach dem Landwirtschaftsgesetz ist bei der Vergleichsrechnung ferner eine angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Aktivkapitals zu berücksichtigen. Diese Bestimmung erfordert die Bewertung des gesamten im Produktionsprozeß eingesetzten Aktivkapitals und die Festsetzung eines angemessenen Zinsansatzes.

Das Aktivkapital eines landwirtschaftlichen Betriebes umfaßt das Boden- und Besatzkapital. Zum Besatzkapital gehören Gebäudekapital, Maschinen-, Geräte- und Viehkapital sowie das umlaufende Kapital. Was im Einzelfall als betriebsnotwendiges Kapital im Sinne des Minimalkostengesetzes anzusehen ist, hängt von der Betriebsgröße, dem Betriebssystem und dem Mechanisierungsgrad des Betriebes ab, der wiederum die Zahl der notwendigen Vollarbeitskräfte beeinflußt. Höhe und Zusammensetzung des betriebsnotwendigen Kapitals sind deshalb schwer exakt bestimmbar, so daß man sich mit Annäherungswerten begnügen muß.

Von den Bewertungsmethoden verdienen diejenigen den Vorzug, die es gestatten, für die einzelnen Kapitalgüter die aus den Marktpreisen resultierenden Verkehrswerte abzuleiten. Verkehrswerte lassen sich jedoch nur für einen Teil der Kapitalgüter ermitteln; für die übrigen müssen Hilfswerte herangezogen werden. Im einzelnen erfolgte die Ermittlung des Zinsansatzes nach den gleichen methodischen Grundsätzen wie für den vorjährigen Bericht.

4.1 Boden- und Wirtschaftsgebäudekapital

Der Zinsansatz für das Boden- und Wirtschaftsgebäudekapital ist unmittelbar aus angemessenen Pachtpreisen abgeleitet worden. Dieser Berechnung liegen die Ergebnisse einer umfangreichen Pachtpreissammlung zugrunde, die im Jahre 1964 in den Betrieben aller Größen- und Einheitswertklassen

Zinsansatz für Boden- und Wirtschaftsgebäudekapital

1964/1965
in DM/ha LN

Betriebs- größenklasse ha LN	Einheitswert DM/ha LN				
	unter 800	800 bis unter 1200	1200 bis unter 1600	1600 bis unter 2000	2000 und mehr
	φ 600	φ 1000	φ 1400	φ 1800	φ 2200
unter 10	62	98	129	155	176
10 bis unter 20	62	97	127	153	174
20 bis unter 50	61	96	126	151	172
50 und mehr	61	95	124	149	168

des gesamten Bundesgebietes durchgeführt wurde. Es handelte sich um Ergebnisse aus insgesamt 3003 geschlossenen und bei pächtereigenem toten und lebenden Inventar gegen Geld gepachteten Betrieben. Zur Berechnung der Verzinsung des Verpächterkapitals (Boden und Wirtschaftsgebäude) sind von den Pachtpreisen für Leistungen der Verpächter, die im Sinne der Buchführung zum Betriebsaufwand gehören (z. B. Zahlung von Grundsteuer, Landwirtschaftskammerbeitrag usw.) entsprechende Abschläge vorgenommen worden. Ferner wurde von der Pacht der Mietwert der Privatwohnung abgezogen, da diese nicht zum betriebsnotwendigen Aktivkapital im Sinne des Landwirtschaftsgesetzes gerechnet werden kann. Aus der nach Abzug dieser Position verbliebenen Nettopacht (Verzinsung von Boden und Wirtschaftsgebäudekapital) ergab sich der vorstehende Bewertungsrahmen für die Berechnung des Zinsansatzes für Boden- und Wirtschaftsgebäudekapital in den verschiedenen Betriebsgrößenklassen und Einheitswertgruppen. Es muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß diese Zahlen reduzierte Pachtpreise (Netto-Pachtpreise) darstellen, die nicht mit den in der Praxis gezahlten Pachten vergleichbar sind.

4.2 Maschinen-, Vieh- und Umlaufkapital

Die Bewertung des Maschinen- und Gerätekapitals obliegt den Buchstellen. Diese sind angewiesen, den Zeitwert des Maschinenkapitals der Testbetriebe aus den Anschaffungswerten von Maschinen, vermindert um bisher aufgelaufene betriebswirtschaftliche Abschreibungen, zu errechnen. Die Abschreibungen der Maschinen erfolgen linear vom Anschaffungswert. Bei Hand- und Kleingeräten werden pauschal 50% des Neuwertes als Zeitwert eingesetzt. Alte Maschinen und Geräte, die nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen bereits abgeschrieben sind, bleiben bei der Bewertung unberücksichtigt.

Für die Feststellung des Wertes der Arbeits- und Nutztiere, also des Viehkapitals, bieten die Preisnotierungen der Schlacht- und Nutztiermärkte Anhaltspunkte. Aufgrund dieses Materials ergaben sich für 1964/65 je GV (500 kg) folgende Preise, wobei es sich bei Pferden und Rindvieh um Durchschnittspreise zwischen dem Ankaufswert junger Zugpferde bzw. frischmelkender Kühe und dem Schlachtwert dieser Tiere handelt:

Pferde	1 100	DM je GV
Rindvieh	1 300	DM je GV
Schweine	1 250	DM je GV
Schafe	1 000	DM je GV

Zum umlaufenden Betriebskapital gehören die Feldvorräte, die Hofvorräte an Produktionsmitteln und Verkaufsgütern sowie die zur Betriebsführung erforderlichen Geldvorräte. Bei der Bewertung dieser Kapitalgüter bereitet die zeitlich richtige Erfassung gewisse Schwierigkeiten, da Investitionen und Wiedergewinnung innerhalb eines Wirtschaftsjahres erfolgen, und zwar setzen sich die wirtschaftseigenen und zugekauften Produktionsmittel sowie die Geldvorräte im Ablauf des Wirtschaftsjahres auf dem Umweg über die Feldvorräte in Erntevorräte um,

die zusammen mit den Erträgen der Viehhaltung die Vorräte aus Betriebserzeugnissen bilden. Diese werden zum Teil verkauft, zum anderen kehren sie in den Kreislauf des Betriebes zurück, um der ständigen Erneuerung der Produktion zu dienen. Aus den Verkaufserlösen werden wiederum Vorräte beschafft, Löhne bezahlt und Erneuerungs- und Risikorücklagen gebildet. Der Rest strömt aus dem Betrieb ab.

Eine im Rahmen von Sonderuntersuchungen vorgenommene monatliche Erfassung und Bewertung des umlaufenden Betriebskapitals ergab, daß das im Jahresdurchschnitt eingesetzte Umlaufkapital etwa der Hälfte des Betriebsaufwandes (einschließlich des Lohnanspruchs familieneigener Arbeitskräfte) entspricht.

Es erscheint deshalb vertretbar, für das im Jahresdurchschnitt betriebsnotwendige Umlaufkapital 50% des Betriebsaufwandes einzusetzen.

Der Zinsansatz beträgt, wie in den bisherigen Grünberichten, 3 $\frac{1}{2}$ % des landwirtschaftlichen Aktivkapitals.

5 Bewertung von Eigenverbrauch und Naturallohn in der Vergleichsrechnung

Eigenverbrauch und Naturallohn sind bei der Effektivrechnung mit Erzeugerpreisen bewertet. In die Vergleichsrechnung ist als Vergleichslohn der Lohn vergleichbarer Berufsgruppen eingesetzt worden, die ihre Lebensmittel zu Einzelhandelspreisen kaufen müssen. In der Vergleichsrechnung wurde deshalb zu den mit Erzeugerpreisen bewerteten Naturalentnahmen — wie bereits im Vorjahr — ein durchschnittlicher Zuschlag von 35% vorgenommen. Dieser Zuschlag, der auf den Ergebnissen einer besonderen Untersuchung fußt, soll die Differenz zwischen dem Wert der Betriebsentnahmen zu Erzeuger- und zu Einzelhandelspreisen ausgleichen, wobei die zusätzlichen Aufwendungen der bäuerlichen Familien zur Aufbereitung und Konservierung der Nahrungsmittel bis zur Konsumreife berücksichtigt wurden.

6 Mietwert der Wohnung

Die Wohnung des Betriebsleiters gehört definitionsgemäß nicht zum Betrieb, sondern wird dem privaten Bereich zugeordnet. Der Mietwert der Wohnung wird nur deshalb im Betriebsertrag unter den unbaren Leistungen berücksichtigt, weil im Betriebsaufwand die Abschreibungen und Unterhaltungsausgaben für die Wohnung enthalten sind.

Da für eine individuelle Festsetzung der Abschreibung und der Unterhaltungsausgaben für das Wohngebäude zur Zeit keine Unterlagen vorliegen, schlug der Beirat zur Feststellung der Ertragslage der Landwirtschaft vor, für das Wirtschaftsjahr 1964/65 — sowohl in der Effektiv- als auch in der Vergleichsrechnung — einheitlich für das Bundesgebiet bei den Gruppendurchschnitten der Betriebe als Gegenbuchung auf der Ertragsseite für die noch nicht im einzelnen ermittelten Ansätze für Abschreibung und Unterhaltungsausgaben auf der Aufwandsseite pauschale „Mietwerte“ ersatzweise

einzusetzen. Ausgangswert hierfür ist das arithmetische Mittel der nach Ländern festgestellten Mietwerte aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962. Dieses Mittel, das 1320 DM je Betrieb betrug, wurde für Betriebe mit 50 und mehr ha LN als angemessen angesehen. Die pauschalen Ansätze für die Mietwerte in den übrigen Betriebsgrößenklassen ergaben sich aufgrund der Abstufung der Mietwerte nach den vorjährigen Buchführungsergebnissen der Testbetriebe. Demnach beträgt der pauschale Mietwert für den Durchschnitt der Betriebsgrößenklassen von

5 bis unter 10 ha LN	77 DM/ha LN
10 bis unter 20 ha LN	48 DM/ha LN
20 bis unter 50 ha LN	28 DM/ha LN
50 und mehr ha LN	15 DM/ha LN.

cc) Auswertbarkeit der Vergleichsrechnung

Nach dem Landwirtschaftsgesetz ist neben der Effektivrechnung auch eine Vergleichsrechnung erforderlich. Dabei dürfen der mit Hilfe von kalkulatorischen Ansätzen ermittelte Vergleichsaufwand und die Ergebnisse der Vergleichsrechnung nicht mit den Aufwandsgrößen und Ergebnissen der Effektivrechnung verwechselt werden.

Der Zweck der kalkulatorischen Rechnung muß in Übereinstimmung mit dem Landwirtschaftsgesetz in der Erarbeitung von Maßstäben gesehen werden, welche die Abgabe der in § 5 LwG geforderten Stellungnahmen ermöglichen und die insbesondere durch einen mit Hilfe kalkulatorischer Ansätze ergänzten Vergleich zwischen standortbedingten landwirtschaftlichen Betriebsarten sichtbar machen,

an welchen Punkten mit Maßnahmen zur Verbesserung der Ertragslage eingegriffen werden sollte und welche Erfolge mit den bisher eingeleiteten Maßnahmen für die verschiedenen Betriebsarten bereits erreicht worden sind.

Der Ansatz der kalkulatorischen Posten ist gemäß § 4 LwG erfolgt. Bei der Auswertung der Ergebnisse der Vergleichsrechnung ist bezüglich der kalkulatorischen Posten folgendes zu beachten:

1. Die Ansätze für das betriebsnotwendige Kapital und für seine Verzinsung

Bei der Ermittlung des betriebsnotwendigen Kapitals ist die allgemeine Entwicklung der Produktionsbedingungen — vor allem der jeweilige Stand der Betriebstechnik — zu berücksichtigen. Zu diesem Zweck ist eine laufende Überprüfung der Kapitalansätze notwendig. Für das betriebsnotwendige

Kapital ist nach dem Landwirtschaftsgesetz in der Vergleichsrechnung ein Zinsansatz als Aufwandsposten in Ansatz zu bringen.

Ob und in welcher Höhe tatsächlich eine Verzinsung des Kapitals in den einzelnen Betrieben erzielt ist, wird in einer nach den Grundsätzen der Marktwirtschaft ausgerichteten Volkswirtschaft durch die subjektiven und objektiven Produktionsbedingungen der einzelnen Betriebe bestimmt.

2. Die Ansätze für betriebsnotwendige Arbeitskräfte in der Landwirtschaft

Der Bedarf an Arbeitskräften ist von der Betriebsart und Betriebsgröße sowie von dem jeweiligen Grad der Intensität und Mechanisierung abhängig; er wird überdies durch die Witterung beeinflusst. Für die Dauer gültige Zahlenangaben über den Bedarf an Arbeitskräften sind infolge der Veränderlichkeit der gesamten Faktoren nur schwer zu ermitteln. Daher ist die jährliche Neufeststellung des Arbeitskräftebesatzes notwendig. Modellberechnungen und Beispielsuntersuchungen lassen vermuten, daß der hier als betriebsnotwendig anerkannte tatsächliche Arbeitskräftebesatz in den kleineren Betrieben bei den zur Zeit gegebenen Verhältnissen vielfach die Obergrenze darstellt. Das Bestreben der kleineren Betriebe geht dahin, die Betriebsintensität den vorhandenen Arbeitskräften anzupassen.

In der Vergleichsrechnung ist der in den untersuchten Betrieben festgestellte tatsächliche Arbeitskräftebesatz als betriebsnotwendig unterstellt.

3. Die Lohnansätze für eine „vergleichbare“ Berufsgruppe

Nach dem Landwirtschaftsgesetz ist in der Ertragsaufwandsrechnung „ein den Löhnen vergleichbarer Berufs- und Tarifgruppen entsprechender Lohn“ für die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte einzusetzen. Es gibt jedoch keine Berufsgruppe, deren Lohnsituation mit jener der Landwirtschaft voll vergleichbar ist. Somit kann auch das Verfahren, die Bruttojahresarbeitsentgelte der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung heranzuziehen, nur mit Vorbehalt in der Vergleichsrechnung angewandt werden.

4. Der Ansatz eines Betriebsleiterzuschlages

Ein Ansatz für den Betriebsleiterzuschlag kann in der kalkulatorischen Rechnung nicht entbehrt werden. Da der Bauer als „Unternehmer“ im Sinne des marktwirtschaftlichen Vollzuges anzusehen ist, wird das tatsächliche Entgelt für die Betriebsleitung im Zusammenhang mit dem gesamten Unternehmereinkommen durch das erzielte Betriebsergebnis bestimmt.

Deutschland in den Grenzen vom 31.12.1937



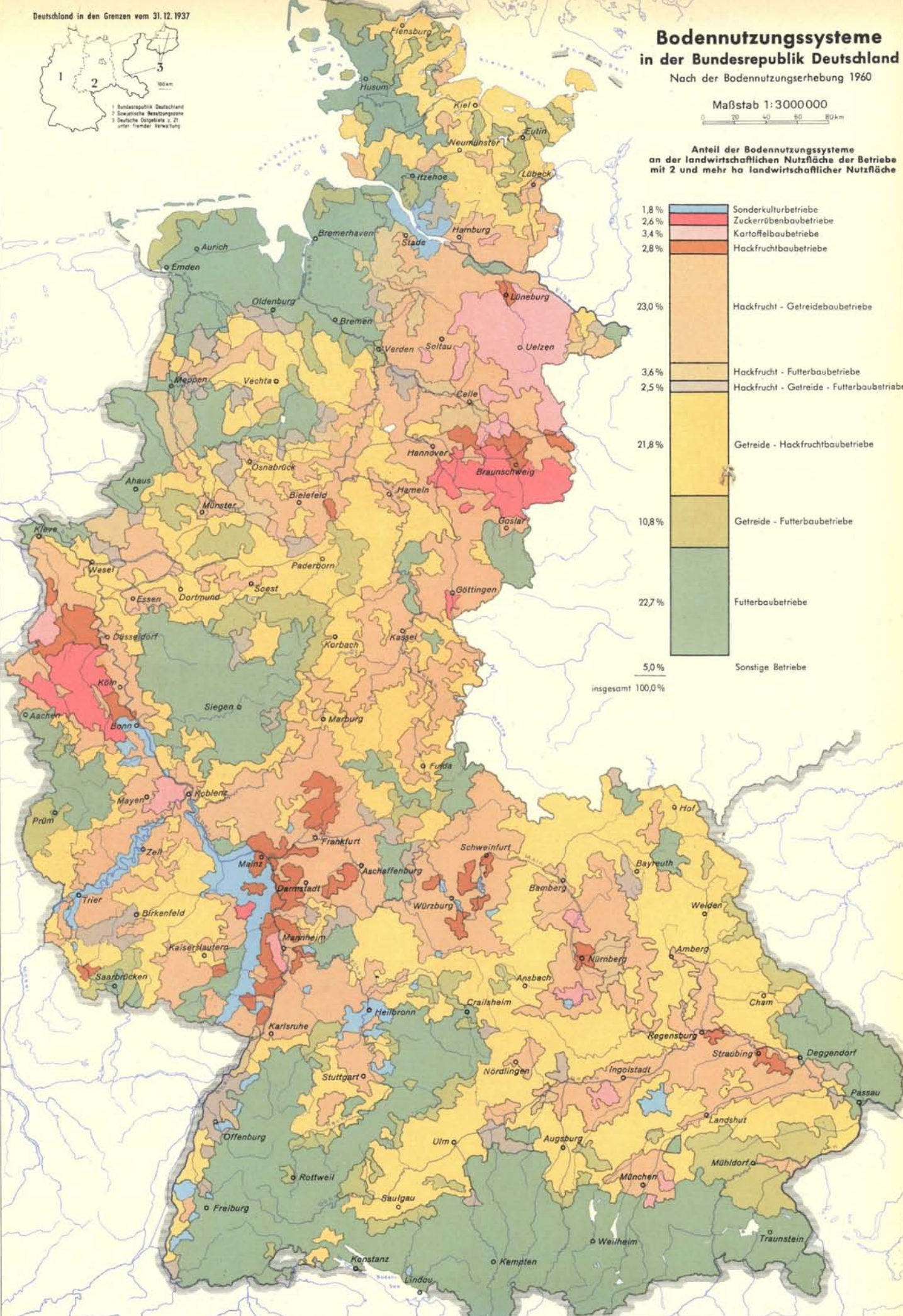
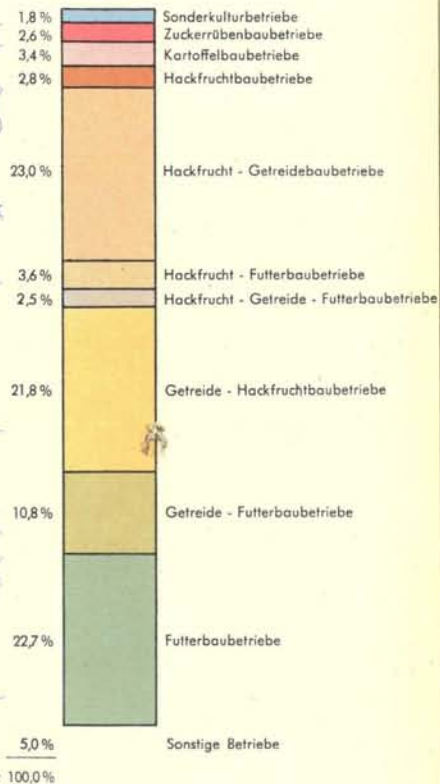
Bodennutzungssysteme in der Bundesrepublik Deutschland

Nach der Bodennutzungserhebung 1960

Maßstab 1:3000000



Anteil der Bodennutzungssysteme
an der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Betriebe
mit 2 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche



b) Ergebnisse der Effektivrechnung

Die in den vorangehenden Abschnitten anhand der allgemeinen Statistik gemachten Ausführungen vermitteln einen Überblick über die Grundlagen der Landwirtschaft, ihre Produktion und die Entwicklung ihrer Ergebnisse. Er läßt nicht nur die Stellung der Landwirtschaft in der gesamten Volkswirtschaft erkennen, sondern erleichtert auch die Beurteilung ihrer Ertragslage, die im folgenden mit Hilfe von Buchführungsergebnissen¹⁾ aus rund 8000 landwirtschaftlichen Betrieben aufgezeigt wird. Da der Produktionsverlauf in der Landwirtschaft in starkem Maße witterungsabhängig ist, schwanken auch die jeweils erzielten Einkommen. Einer Zusammenstellung von Buchführungsergebnissen über die Entwicklung von Ertrag, Aufwand und Einkommen aus einer möglichst langen Reihe von Jahren kommt deshalb besondere Bedeutung zu, weil sie für die Beurteilung der Anwendung staatlicher Hilfsmaßnahmen notwendig ist. Der hier dargestellte Zeitraum umfaßt die Wirtschaftsjahre ab 1956/57, wobei die Ergebnisse des abgelaufenen Wirtschaftsjahres 1964/65 besonders herausgestellt werden.

Um ein möglichst repräsentatives Bild über die Ertragslage zu gewinnen, werden bei der Auswahl der nach dem Landwirtschaftsgesetz heranzuziehenden landwirtschaftlichen Betriebe die unterschiedlichen natürlichen und wirtschaftlichen Produktionsverhältnisse berücksichtigt. Es wird dabei nach Betriebsgröße, Einheitswert, Wirtschaftsgebiet und Bodennutzungssystem unterschieden. Das Kriterium, welchen Bodennutzungssystemen die Betriebe zuzuordnen sind, ist der Anteil des Hackfrucht-, Getreide- und Futterbaues an der jeweiligen Bodennutzung. Aus der vorstehenden Karte und der Tabelle auf Seite 187 ist zu ersehen, daß nach der LZ 1960 von der landwirtschaftlichen Nutzfläche in den Betrieben mit 2 und mehr ha LN rund 38% zu den Hackfruchtbaubetrieben, rund 33% zu den Getreidebaubetrieben und rund 23% zu den Futterbaubetrieben gehören. Der Rest entfällt auf Sonderkulturbetriebe und solche Betriebe, die nicht eindeutig einer der vorgenannten Gruppen der Bodennutzungssysteme zugeordnet werden können.

Nach § 4 Landwirtschaftsgesetz ist bei der Auswertung der Buchführungsergebnisse im wesentlichen von Betrieben mit durchschnittlichen Produktionsbedingungen auszugehen, „die bei ordnungsmäßiger Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig gewährleisten“. Diese Voraussetzungen werden zum Beispiel nicht von Kleinbetrieben erfüllt, deren Inhaber und Familienangehörige einen erheblichen Teil ihres Einkommens aus Tätigkeiten außerhalb der Landwirtschaft

oder aus anderen Quellen beziehen. Buchführungsergebnisse aus solchen Betrieben werden deshalb für den Grünen Bericht nicht herangezogen.

Um den Überblick über die auf den Seiten 190 ff. ausgewiesenen Ergebnisse der einzelnen Gruppen zu erleichtern, sind in diesem Abschnitt die Buchführungsergebnisse in Gruppen für die Bodennutzungssysteme, Einheitswerte und Größenklassen regional nach Nordwest- und Süddeutschland zusammengefaßt worden. Dabei werden die Unterschiede in der Ertragslage zwischen den verschiedenen Betriebsgruppen anhand der wichtigsten Kriterien für Ertrag, Aufwand, Einkommen und Rentabilität sowohl tabellarisch als auch graphisch aufgezeigt. In die Graphiken sind für einen Entwicklungsvergleich die Ergebnisse der Wirtschaftsjahre seit 1956/57 mit aufgenommen worden.

Der durchschnittliche Betriebsertrag in DM/ha LN liegt im allgemeinen in den nordwestdeutschen Betriebsgruppen höher als in den vergleichbaren Gruppen der Betriebe in Süddeutschland. Das ist u. a. auf die im Durchschnitt günstigeren natürlichen und wirtschaftlichen Ertragsvoraussetzungen und auf die stärkere Anwendung ertragsteigernder Hilfsmittel wie Handelsdünger, Zukauffuttermittel, Saatgut und Schädlingsbekämpfungsmittel zurückzuführen.

Die Produktionsleistung je Flächeneinheit in den kleineren Betrieben (unter 20 ha LN) übertrifft in der Regel sowohl in Nordwest- als auch in Süddeutschland die der mittleren (20 bis unter 50 ha LN) und größeren (über 50 ha LN) Betriebe. In den kleineren Betrieben wird wegen der vorhandenen höheren Arbeitskapazität eine relativ stärkere Veredlungswirtschaft betrieben, die einen verhältnismäßig hohen Betriebsertrag je ha LN erbringt.

Von 1956/57 bis 1963/64 konnte der Betriebsertrag in beiden Wirtschaftsgebieten am stärksten in den kleineren Betrieben gesteigert werden; in Nordwestdeutschland nahm er in diesem Zeitraum um insgesamt 1280 DM oder um rund 183 DM/Jahr, in Süddeutschland dagegen um insgesamt 964 DM oder um rund 138 DM/Jahr zu. Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1964/65 erhöhte sich der Betriebsertrag in dieser Größenklasse gegenüber dem Vorjahr um weitere 200 DM bzw. 59 DM. Gegenüber dem Vorjahr war der Zuwachs in den Betrieben der Größenklasse von 20 bis 50 ha mit 266 bzw. 234 DM/ha LN am höchsten.

Mit zunehmender Intensität der Bodennutzung steigt die Flächenproduktivität an. Im achtjährigen Durchschnitt 1956/57 bis 1963/64 lag der Betriebsertrag je ha LN in den Hackfruchtbaubetrieben Nordwest- bzw. Süddeutschlands um 43 bzw. 48% höher als in den Futterbaubetrieben; allerdings sind die Ertragsvoraussetzungen, gemessen am Einheitswert, dort auch um rund 21 bzw. 32% günstiger als hier.

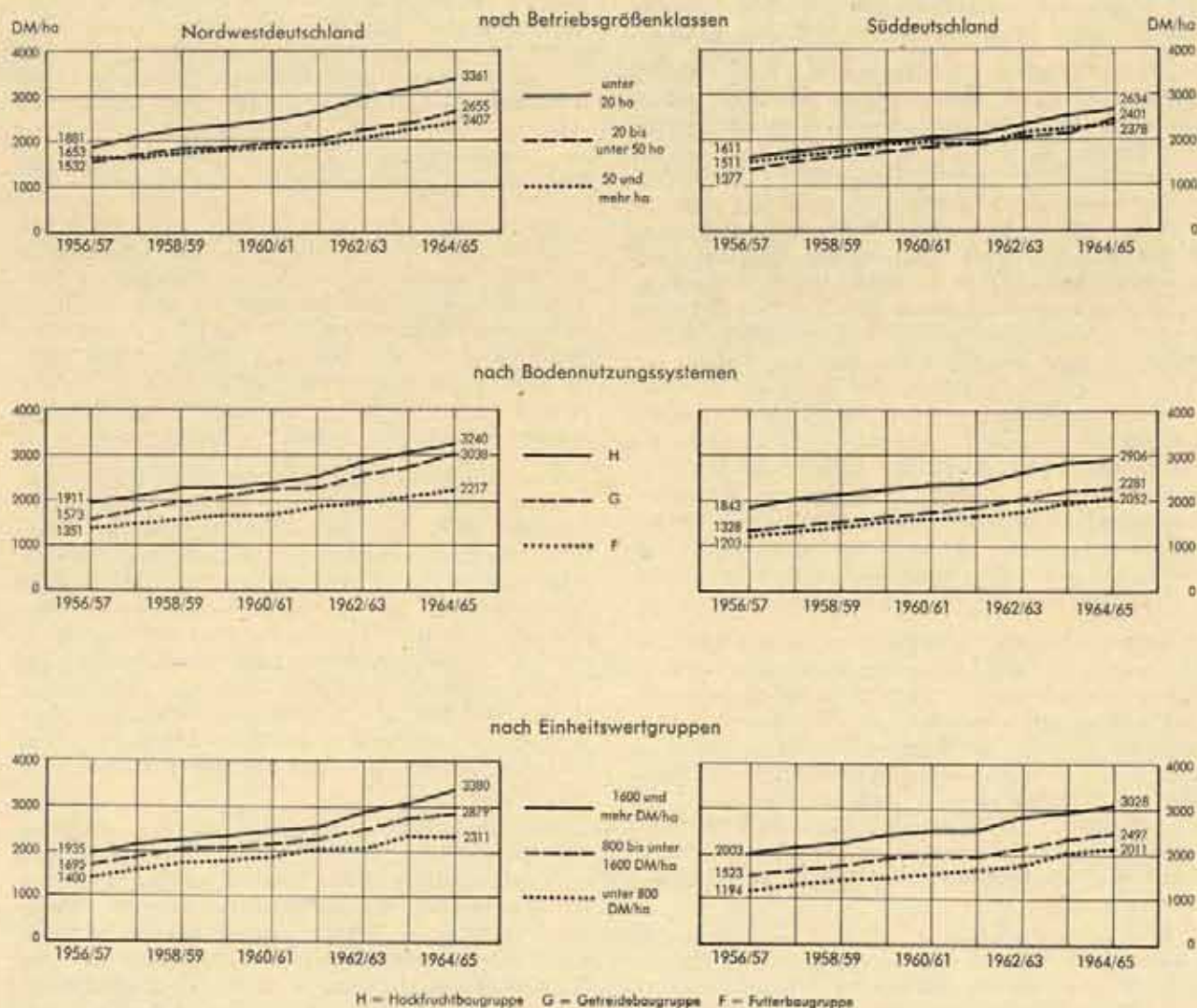
¹⁾ Eine ausführliche Darstellung der Buchführungsergebnisse, vor allem für betriebswirtschaftliche Zwecke, wird vom BML in gesonderten Schriftenreihen für Landwirtschaft, Gartenbau und Weinbau veröffentlicht.

1964/65 erzielten die nordwestdeutschen Hackfruchtbaubetriebe mit 3240 DM einen um 1023 DM oder um rund 46 % höheren Betriebsertrag je ha LN als die Futterbaubetriebe. In Süddeutschland erreichte der Betriebsertrag der entsprechenden Gruppe 2906 DM und damit 854 DM oder rund 42 % mehr als in den Futterbaubetrieben.

Deutliche Unterschiede in der Produktionsleistung je Flächeneinheit zeigen sich auch, wenn die Buchführungsbetriebe nach Einheitswertgruppen geordnet verglichen werden. Während im achtjährigen

Durchschnitt in den nordwestdeutschen Betrieben mit guten (Einheitswert 1600 und mehr DM/ha LN) und geringen (Einheitswert unter 800 DM/ha LN) Ertragsvoraussetzungen der Abstand im Betriebsertrag je Flächeneinheit rund 603 DM oder 33 % betrug, ist er in den entsprechenden süddeutschen Vergleichsgruppen mit 890 DM oder 57 % erheblich größer. Im Wirtschaftsjahr 1964/65 vergrößerte sich dieser Abstand auf 1069 DM oder auf rund 46 % in Nordwestdeutschland und auf 1017 DM oder auf rund 51 % in Süddeutschland.

Betriebsertrag in DM/ha LN



Der Betriebsertrag lag 1964/65 in allen genannten Betriebsgruppen höher als im vorangegangenen Wirtschaftsjahr und auch höher als im langjährigen Durchschnitt. Allerdings war die Zunahme unterschiedlich groß. In allen süddeutschen Betriebsgruppen blieben die erzielten Zunahmen — wegen der gegenüber Nordwestdeutschland bedeutend schlechteren Ernteergebnisse 1964 — zum Teil erheblich hinter den entsprechenden Vergleichswerten der Betriebe in Nordwestdeutschland zurück. In beiden Gebieten konnten die Betriebe mit geringen Einheitswerten ihr Betriebsergebnis nur unwesentlich verbessern.

Für den Betriebserfolg ist nicht allein die Produktionsleistung je Flächeneinheit ausschlaggebend, sondern auch die Höhe des Aufwandes — Sachaufwand und Arbeitsaufwand —, mit dem diese Leistung erzielt wurde.

Die Abwanderung von fremden und familieneigenen Arbeitskräften hat sich gegenüber den Vorjahren weiter fortgesetzt. Um die entstandenen arbeitswirtschaftlichen Schwierigkeiten zu lösen, müssen die Betriebsleiter in vielen Fällen die Betriebsorganisation so ändern, daß der Arbeitskräftebedarf dem vorhandenen Arbeitskräftebesatz angepaßt ist.

Wirtschaftsjahr 1964/65

Betriebsertrag
in DM/ha LN

Nordwestdeutschland					Süddeutschland						
Bodennutzungssystem	Einheitswert DM/ ha	Betriebsgrößenklasse ha LN				Bodennutzungssystem	Einheitswert DM/ ha	Betriebsgrößenklasse ha LN			
		unter 10	10 bis unter 20	20 bis unter 50	50 und mehr			unter 10	10 bis unter 20	20 bis unter 50	50 und mehr
Einheitswert 1600 und mehr DM/ha LN											
Zuckerrübenbau- betriebe	2230	5154	4170	3774	3498	Zuckerrübenbau- betriebe	1770	.	3210	3060	3339
Hackfrucht- Getreidebaubetriebe ..	2160	4139	3695	3219	3113	Hackfruchtbau- betriebe	2030	3291	3284	3207	3102
Getreide-Hackfrucht- baubetriebe	1930	4161	3346	2910	2711	Hackfrucht- Getreidebaubetriebe ..	2030	2864	3226	2742	2989
Futterbaubetriebe ...	1940	.	3005	1930	1882	Getreide-Hackfrucht- baubetriebe	1890	2973	3026	2525	2584
Einheitswert 800 bis unter 1600 DM/ha LN											
Kartoffelbaubetriebe Niedersachsen'	820	.	2824	2876	.	Hackfruchtbau- betriebe	1460	2722	3089	2824	.
Hackfruchtbau- betriebe	1140	3344	4287	2474	2519	Hackfrucht- Getreidebaubetriebe ..	1190	2811	2582	2552	2767
Hackfrucht- Getreidebaubetriebe ..	1130	3832	3320	2734	2589	Getreide-Hackfrucht- baubetriebe	1180	2617	2405	2276	2368
Getreide-Hackfrucht- baubetriebe	1200	3728	3185	2747	2214	Getreide- Futterbaubetriebe ...	1160	2994	2429	2018	2136
Hackfrucht- Futterbaubetriebe ...	1060	3721	2848	2274	2355	Futterbaubetriebe ...	1070	2813	2656	2144	1249
Futterbaubetriebe ...	1180	2823	2624	2274	1747						
Einheitswert unter 800 DM/ha LN											
Hackfrucht- Getreidebaubetriebe ..	640	.	2689	2306	.	Hackfrucht- Getreidebaubetriebe ..	680	2541	2396	2430	.
Getreide-Hackfrucht- baubetriebe	640	.	2582	2800	.	Getreide-Hackfrucht- baubetriebe	660	2249	2194	1988	1699
Futterbaubetriebe ...	640	2154	2305	2203	1446	Getreide- Futterbaubetriebe ...	650	1897	1950	1755	1543
						Futterbaubetriebe ...	620	2024	1789	1692	.

Der Vollarbeitskräftebesatz je Flächeneinheit ist ein Maßstab für den gesamten menschlichen Arbeitsaufwand eines landwirtschaftlichen Betriebes; seine Größe ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Er wird vor allem von der Größe des Betriebes, von der Intensität der Bodennutzung und der Viehhaltung, von der Gebäudegestaltung, vom Mechanisierungsgrad, aber auch von den regionalen Verhältnissen und vom Witterungsablauf bestimmt. Der letztgenannte Faktor hat z. B. großen Einfluß auf die Beschäftigung von nichtständigen Arbeitskräften.

Zwischen dem Arbeitskräftebesatz in den einzelnen Betriebsgrößenklassen bestehen beträchtliche Unterschiede (s. Schaubild). Obwohl in den vergangenen Jahren die Zahl der Arbeitskräfte je Flächeneinheit auch in den kleineren Betrieben ständig abgenommen hat, liegt der Arbeitskräftebesatz um 122 bzw. 103 % höher als in den Betrieben über 50 ha LN. Bedingt durch die Familienarbeitsverfassung kann ein bestimmter Mindestumfang an Arbeitskräften nicht unterschritten werden. Der Betriebsleiter mit Altenteilern und dem Hoferben ergeben in der Generationenfolge etwa 1,5 bis 2,0 Vollarbeitskräfte. Je kleiner der Betrieb ist, desto mehr müssen deshalb Betriebszweige mit relativ hohem Handarbeitsaufwand im Vordergrund stehen, zumal einer wirtschaftlich vertretbaren Mechanisierung in den kleineren Betrieben relativ enge Grenzen gezogen sind.

Mit zunehmender Intensität der Bodennutzung und mit steigendem Einheitswert erhöht sich der Arbeitskräftebesatz; allerdings sind die Unterschiede hier ungleich geringer als zwischen den Betriebsgrößenklassen. In den Hackfruchtbaubetrieben sind 1964/65 30 bzw. 6 % mehr Arbeitskräfte je Flächeneinheit als in den Futterbaubetrieben und in den Betrieben mit hohen Einheitswerten 24 bzw. 6 % mehr Arbeitskräfte je Flächeneinheit als in den Betrieben mit niedrigen Einheitswerten beschäftigt. Im allgemeinen ist der Arbeitskräftebesatz bei gleichem Bodennutzungssystem und gleicher Einheitswertgruppe in den norddeutschen Betrieben wegen der günstigeren Betriebsgrößenstruktur niedriger als in den Betrieben Süddeutschlands.

Auch im Wirtschaftsjahr 1964/65 hat sich der Rückgang des Arbeitskräftebesatzes in allen Be-

triebsgruppen fortgesetzt. In den größeren Betrieben Nordwestdeutschlands und in den Betrieben der mittleren Betriebsgrößenklasse in Süddeutschland war er mit 9 bzw. 7 % gegenüber dem Vorjahr am größten. Für eine weitergehende Beurteilung der arbeitswirtschaftlichen Verhältnisse ist in der Tabelle auf Seite 86 der Arbeitskräftebesatz nach Bodennutzungssystemen, Betriebsgrößenklassen und Einheitswertgruppen weiter aufgegliedert worden. Von noch größerer Aussagekraft für arbeitswirtschaftliche Überlegungen ist der auf Seite 87 dargestellte Arbeitskräftebesatz je Betrieb.

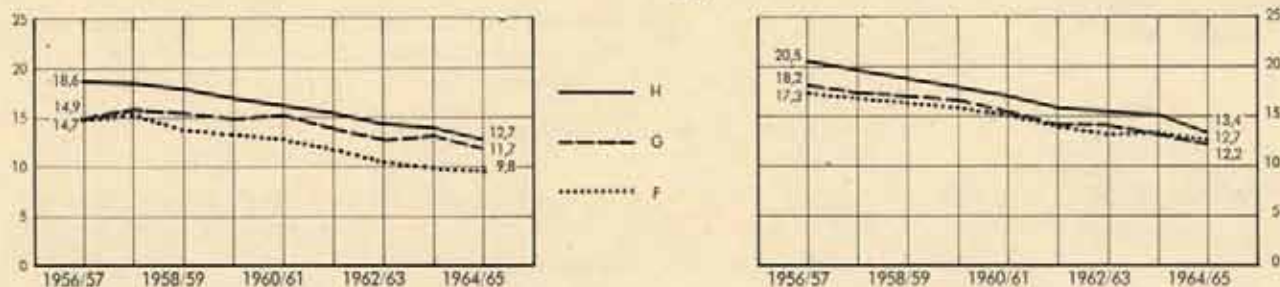
In fast allen Betriebsgruppen unter 10 ha LN sind heute durchschnittlich nur noch wenig mehr als 1,5 Vollarbeitskräfte vorhanden. Trotzdem ist hier der Arbeitskräftebesatz je ha LN damit noch erheblich höher als in den größeren Betrieben. Wenn man unterstellt, daß die untere Grenze der Beschäftigten in einem Vollerwerbsbetrieb bei etwa 1,5 AK liegt, dann kann in den kleineren Betrieben die Verbesserung der Einkommensverhältnisse je Vollarbeitskraft u. a. durch Erweiterung der Betriebsfläche oder durch Erhöhung des Viehbestandes bei gleichem Arbeitskräftebesatz erreicht werden. Falls beide Möglichkeiten nicht zu verwirklichen sind, ist eine Erweiterung der Einkommensgrundlage durch die Aufnahme einer Tätigkeit außerhalb der Landwirtschaft zu erreichen. In diesem Falle wird aus einem Betrieb, der bisher nur ein Einkommen aus der Landwirtschaft bezog, ein Zuerwerbs- oder Nebenerwerbsbetrieb.

In den mittleren und größeren Betrieben ist vor allem im letzten Jahrzehnt ein beträchtlicher Wandel in der Zusammensetzung des Arbeitskräftebesatzes eingetreten. In vielen dieser Betriebe, die früher in größerem Umfang fremde Arbeitskräfte beschäftigten, sind heute nur noch Familienmitglieder tätig. Das war nur deshalb möglich, weil die menschliche Arbeitskraft weitgehend durch Maschinen und technische Einrichtungen ersetzt werden konnte. Die erforderlichen umfangreichen Investitionen haben den Kapitalbesatz in der Landwirtschaft bedeutend erhöht. Das Aktivkapital bzw. sein Zinsansatz ist daher zu einem der wichtigsten Aufwandsposten geworden.

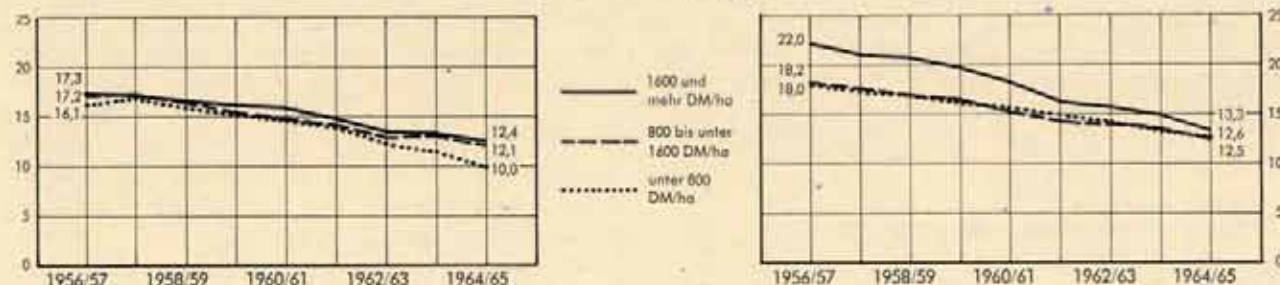
**Arbeitskräftebesatz
in AK/100 ha LN**



nach Bodennutzungssystemen



nach Einheitwertgruppen



H = Hackfruchtbaugruppe G = Getreidebaugruppe F = Futterbaugruppe

Wirtschaftsjahr 1964/65

Arbeitskräftebesatz
in AK/100 ha LN

Nordwestdeutschland					Süddeutschland						
Bodennutzungssystem	Ø Einheitswert DM/ha	Betriebsgrößenklasse na LN				Bodennutzungssystem	Ø Einheitswert DM/ha	Betriebsgrößenklasse ha LN			
		unter 10	10 bis unter 20	20 bis unter 50	50 und mehr			unter 10	10 bis unter 20	20 bis unter 50	50 und mehr
Einheitswert 1600 und mehr DM/ha LN											
Zuckerrübenbaubetriebe	2230	20,3	14,1	11,2	10,0	Zuckerrübenbaubetriebe	1770	.	13,5	8,7	9,0
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	2160	24,5	13,4	9,4	8,8	Hackfruchtbaubetriebe	2030	22,5	15,9	12,8	9,2
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1930	19,8	14,2	8,7	7,0	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	2030	18,9	14,2	11,6	10,1
Futterbaubetriebe ..	1940	.	11,3	6,6	6,2	Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1890	19,6	15,1	10,5	7,5
Einheitswert 800 bis unter 1600 DM/ha LN											
Kartoffelbaubetriebe Niedersachsen	820	.	12,7	9,5	.	Hackfruchtbaubetriebe	1460	16,4	15,3	10,0	.
Hackfruchtbaubetriebe	1140	19,1	13,0	8,7	7,9	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	1190	18,7	13,7	11,4	8,9
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	1130	22,6	13,9	8,5	7,8	Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1180	20,2	13,2	9,3	7,3
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1200	18,5	13,5	8,5	6,7	Getreide-Futterbaubetriebe ..	1160	19,0	12,3	8,2	6,5
Hackfrucht-Futterbaubetriebe ..	1060	21,5	12,5	9,8	7,7	Futterbaubetriebe ..	1070	18,5	13,9	8,8	6,8
Futterbaubetriebe ..	1180	19,2	12,2	7,7	4,8						
Einheitswert unter 800 DM/ha LN											
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	640	.	14,0	8,2	7,5	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	680	18,2	14,0	9,1	.
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	640	.	12,6	7,5	.	Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	660	18,3	13,0	10,2	7,4
Futterbaubetriebe ..	640	16,2	12,2	7,0	4,5	Getreide-Futterbaubetriebe ..	650	17,2	12,4	8,9	7,0
					Futterbaubetriebe ..	620	18,8	12,3	9,7	.	

Wirtschaftsjahr 1964/65

Arbeitskräftebesatz
in AK/Betrieb

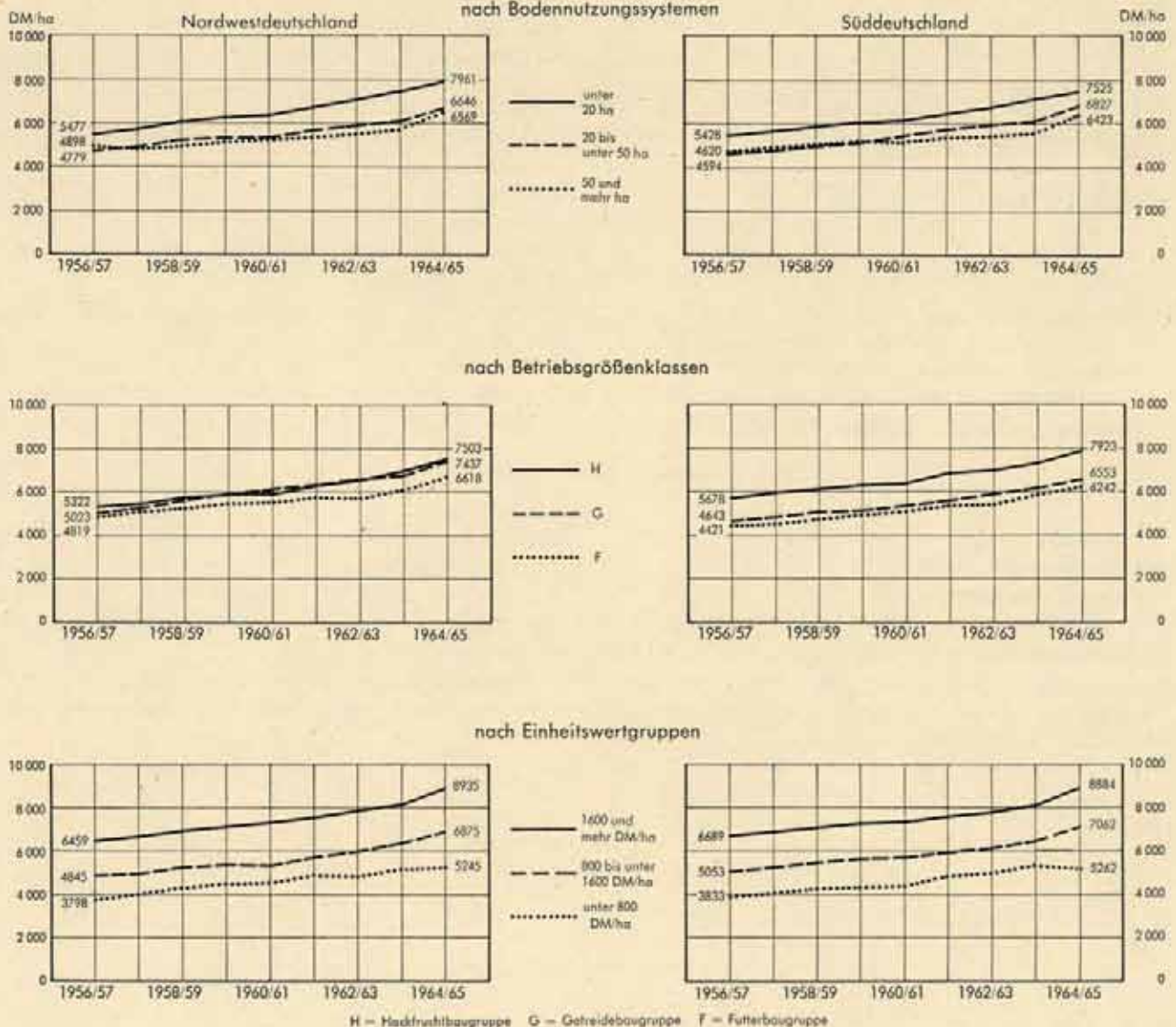
Nordwestdeutschland					Süddeutschland						
Bodennutzungssystem	Ø Einheitswert DM/ha	Betriebsgrößenklasse ha LN				Bodennutzungssystem	Ø Einheitswert DM/ha	Betriebsgrößenklasse ha LN			
		unter 10	10 bis unter 20	20 bis unter 50	50 und mehr			unter 10	10 bis unter 20	20 bis unter 50	50 und mehr
Einheitswert 1600 und mehr DM/ha LN											
Zuckerrübenbaubetriebe	2230	1,7	2,2	3,7	7,3	Zuckerrübenbaubetriebe	1770	.	1,9	3,1	6,0
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	2160	2,0	2,1	3,3	6,9	Hackfruchtbaubetriebe	2030	1,7	2,4	3,5	8,5
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1930	1,6	2,2	2,8	7,1	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	2030	2,4	2,1	3,7	7,4
Futterbaubetriebe ..	1940	.	1,7	2,2	4,0	Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1890	1,6	2,3	3,6	6,2
Einheitswert 800 bis unter 1600 DM/ha LN											
Kartoffelbaubetriebe Niedersachsen	820	.	2,0	3,0	.	Hackfruchtbaubetriebe	1460	1,4	2,2	3,6	.
Hackfruchtbaubetriebe	1140	1,6	1,8	3,0	5,2	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	1190	1,6	2,0	3,2	7,1
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	1130	1,7	2,1	2,8	9,6	Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1180	1,7	1,9	2,6	6,6
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1200	1,5	2,1	2,7	7,5	Getreide-Futterbaubetriebe ..	1160	1,6	1,9	2,6	4,9
Hackfrucht-Futterbaubetriebe ..	1060	1,8	2,0	2,8	4,9	Futterbaubetriebe ..	1070	1,5	1,9	2,6	4,6
Futterbaubetriebe ..	1180	1,5	1,8	2,4	3,3						
Einheitswert unter 800 DM/ha LN											
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	640	.	2,2	2,8	.	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	680	1,6	1,9	2,2	.
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	640	.	2,0	2,4	.	Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	660	1,4	1,9	2,6	7,6
Futterbaubetriebe ..	640	1,4	1,9	2,1	3,1	Getreide-Futterbaubetriebe ..	650	1,4	1,8	2,4	5,5
						Futterbaubetriebe ..	620	1,9	1,8	2,3	.

Zum Aktivkapital des landwirtschaftlichen Betriebes gehören der Boden, die Wirtschaftsgebäude, die Maschinen und Geräte, das Vieh und das Umlaufkapital. Der Kapitalbesatz (Aktivkapital) je Flächeneinheit ist in den verschiedenen Betriebsgrößenklassen, Bodennutzungssystemen und Einheitswertgruppen unterschiedlich hoch. Die kleineren Betriebe haben je Flächeneinheit im Durchschnitt nicht nur mehr Arbeitskräfte, sondern auch mehr Kapital als die mittleren und größeren Betriebe eingesetzt.

Vor allem in den kleineren Betrieben Nordwestdeutschlands ist der Kapitaleinsatz im langjährigen

Durchschnitt mit rund 36 % am stärksten erhöht worden. In Süddeutschland dagegen wurden die kleineren Betriebe hinsichtlich der Zunahme ihrer Investitionstätigkeit von den 20 bis 50 ha großen Betrieben geringfügig übertroffen, die hier bei 32 % lag. Vor allem in den kleineren Betrieben ist der Besatz an Gebäuden, Maschinen und Geräten deshalb am höchsten, weil ein bestimmter Mindestbesatz nicht unterschritten werden kann. Die vorhandenen Gebäude und Maschinen sind wegen des geringen Produktionsvolumens im allgemeinen schlechter ausgenutzt als in größeren Betrieben, so daß der Effekt des Kapitaleinsatzes hier relativ niedrig ist. Trotz des rela-

Aktivkapital in DM/ha LN



tiv hohen Besatzes am Maschinenkapital ist der Mechanisierungsgrad in Kleinbetrieben wesentlich niedriger als in größeren Betrieben.

Mit zunehmender Intensität der Bodennutzung steigt zwar oft das Aktivkapital je Flächeneinheit an, doch sind die Unterschiede im Kapitalbesatz bei den verschiedenen Einheitswertgruppen weitaus am größten. Im achtjährigen Durchschnitt wurde in Betrieben mit hohen Einheitswerten um 62 bzw. 63% mehr Kapital je Flächeneinheit als in Betrieben mit niedrigen Einheitswerten investiert. Der durchschnittliche Kapitalzuwachs je ha LN betrug in dieser Zeit in Nordwestdeutschland 238 DM in der ersten Gruppe und 190 DM in der zweiten Gruppe,

in Süddeutschland dagegen 196 bzw. 212 DM, so daß sich der Abstand zwischen den genannten Einheitswertgruppen in dem nördlichen Wirtschaftsgebiet erweitert, in Süddeutschland dagegen verringert hat.

Auch im Wirtschaftsjahr 1964/65 wurde der Kapitalbesatz in allen Vergleichsgruppen weiter erhöht. Verglichen mit dem vorangegangenen Jahr hat sich der Kapitalbesatz in den nordwest- und süddeutschen Betrieben mit 50 und mehr ha LN mit 15 bzw. 16% am stärksten erhöht. Dagegen war in den süddeutschen Betrieben mit geringen Einheitswerten sogar ein Rückgang des Aktivkapitals (-1%) festzustellen.

Wirtschaftsjahr 1964/65

Aktivkapital
in DM/ha LN

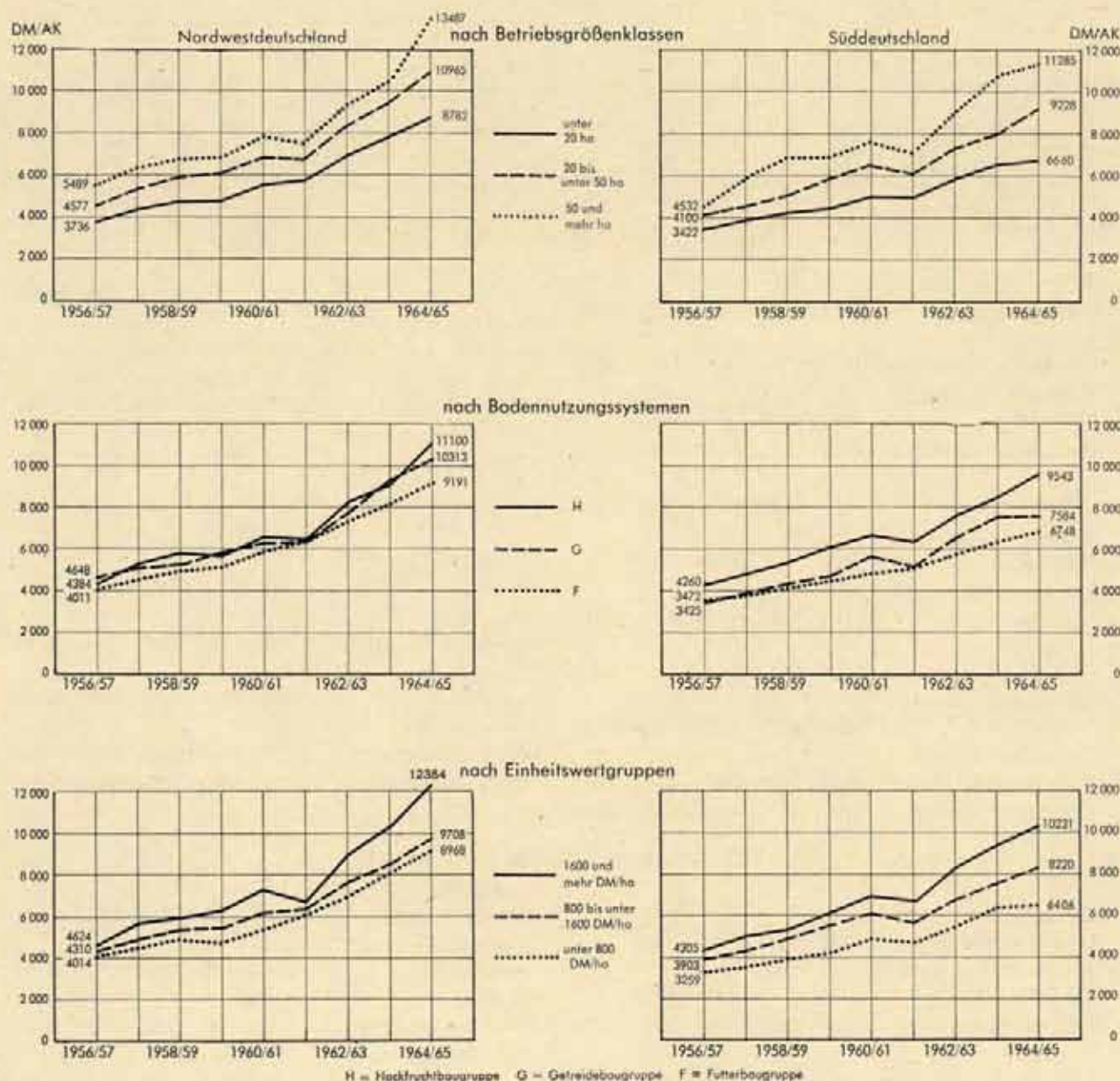
Nordwestdeutschland					Süddeutschland						
Bodennutzungssystem	Ø Einheitswert DM/ha	Betriebsgrößenklasse ha LN				Bodennutzungssystem	Ø Einheitswert DM/ha	Betriebsgrößenklasse ha LN			
		unter 10	10 bis unter 20	20 bis unter 50	50 und mehr			unter 10	10 bis unter 20	20 bis unter 50	50 und mehr
Einheitswert 1600 und mehr DM/ha LN											
Zuckerrübenbaubetriebe	2230	10730	9470	8852	8250	Zuckerrübenbaubetriebe	1770	9272	8102	8185	
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	2160	10258	10022	8893	8075	Hackfruchtbaubetriebe	2030	9707	9496	8812	8486
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1930	10040	9206	8302	7358	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	2030	9536	9557	8381	8057
Futterbaubetriebe ...	1940	9248	7915	7400		Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1890	10181	9558	8589	7348
Einheitswert 800 bis unter 1600 DM/ha LN											
Kartoffelbaubetriebe Niedersachsen	820	6555	5028			Hackfruchtbaubetriebe	1460	8211	7202	7246	
Hackfruchtbaubetriebe	1140	7213	7919	6775	5516	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	1190	7840	7187	7041	6745
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	1130	7962	7143	6286	6166	Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1180	7512	7042	6783	6080
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1200	8156	7850	6408	6187	Getreide-Futterbaubetriebe ...	1160	7258	7166	6917	6443
Hackfrucht-Futterbaubetriebe ...	1060	7939	8016	6304	6086	Futterbaubetriebe ...	1070	7978	7668	6770	5094
Futterbaubetriebe ...	1180	7999	6938	6361	6453						
Einheitswert unter 800 DM/ha LN											
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	640	5693	4920			Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	680	6349	5733	5228	
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	640	5574	5285			Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	660	6020	5638	4967	4073
Futterbaubetriebe ...	640	5741	5468	5073	4202	Getreide-Futterbaubetriebe ...	650	5496	5361	4897	3721
						Futterbaubetriebe ...	620	5821	5347	5013	

Das Produktionsergebnis (Betriebsertrag) der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe kann mit unterschiedlich hohem Sachaufwand erstellt worden sein. Deshalb vermittelt das Betriebseinkommen als Wertschöpfung des Betriebes (Arbeitsentgelte, Zinsansatz für das Aktivkapital sowie Unternehmerrisiko) einen besseren Einblick in die betriebliche Leistung.

Bezieht man das Betriebseinkommen auf die am Produktionsergebnis beteiligten Arbeitskräfte, dann zeigen sich je nach Betriebsgrößenklasse, Bodennutzungssystem und Einheitswertgruppe zum Teil beträchtliche Unterschiede. Aus dem Schaubild ist zu ersehen, daß die größeren und intensiver bewirtschafteten Betriebe sowie Betriebe mit günsti-

geren Ertragsvoraussetzungen — von wenigen Ausnahmen abgesehen — höhere Betriebseinkommen je Arbeitskraft erzielen als Betriebe in den entsprechenden Vergleichsgruppen. Vor allem in den letzten Jahren ist deutlich zu erkennen, daß größere Betriebe und solche mit günstigen Ertragsvoraussetzungen eine zunehmende Überlegenheit gewinnen. Hier macht der wirtschaftlichere Einsatz der technischen Arbeitshilfsmittel bei geringerem Aufwand eine stärker steigende Arbeitsleistung je Arbeitskraft möglich. Betrug der Abstand zu den kleineren Betrieben 1956/57 nur 1753 bzw. 1110 DM/AK, so vergrößerte er sich bis 1963/64 auf 2634 bzw. 4164 DM. Diese Entwicklung hat sich auch

**Betriebseinkommen
in DM/AK**



1964/65 fortgesetzt, so daß in den größeren Betrieben heute ein um 54 bzw. 69 % höheres Betriebs-einkommen je AK erwirtschaftet wird als in den kleineren Betrieben. Verglichen mit dem Vorjahr war der Anstieg in den nordwestdeutschen Betrieben über 50 ha LN mit 29 % und in den nordwestdeutschen Hackfruchtbaubetrieben mit 23 % besonders stark.

Die aufgezeigten Beziehungen zwischen dem Einkommen und der Betriebsgröße, dem Bodennutzungssystem und dem Einheitswert gelten nur für eine allgemeine Betrachtung. Trotz gleicher natürlicher und wirtschaftlicher Voraussetzungen ist die Streuung der Buchführungsergebnisse sehr groß, weil außer den Einflüssen von Witterung, Krankheiten und Seuchen vor allem das Wissen und Können

des Betriebsleiters und seiner Mitarbeiter für den Betriebserfolg mitbestimmend sind (vgl. S. 110).

Das Betriebseinkommen umfaßt nach der Definition außer dem Arbeitsentgelt für alle Arbeitskräfte des Betriebes und dem Unternehmergewinn auch den Zinsansatz für das im Betrieb eingesetzte Kapital. Mit steigendem Kapitaleinsatz erhält der Zinsansatz als Kostenfaktor ein immer größeres Gewicht. Um das Arbeitsentgelt für alle im Betrieb Tätigen — einschließlich des Unternehmergewinns — isoliert betrachten zu können, ist das Betriebseinkommen um diesen Zinsansatz zu vermindern. Als angemessener Zinssatz werden 3 1/3 % des Aktivkapitals angesehen. Das so gewonnene Arbeitseinkommen wird für Vergleiche zweckmäßigerweise auf eine Vollarbeitskraft (AK) bezogen.

Wirtschaftsjahr 1964/65

Betriebseinkommen
in DM/AK

Nordwestdeutschland					Süddeutschland						
Bodennutzungssystem	Ø Einheitswert DM/ha	Betriebsgrößenklasse ha LN				Bodennutzungssystem	Ø Einheitswert DM/ha	Betriebsgrößenklasse ha LN			
		unter 10	10 bis unter 20	20 bis unter 50	50 und mehr			unter 10	10 bis unter 20	20 bis unter 50	50 und mehr
Einheitswert 1600 und mehr DM/ha LN											
Zuckerrübenbaubetriebe	2230	12261	13589	15426	17294	Zuckerrübenbaubetriebe	1770	9874	14586	14244	
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	2160	7833	11256	13567	16680	Hackfruchtbaubetriebe	2030	5780	8047	10956	15326
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1930	8591	9317	12382	15969	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	2030	6761	9292	9280	12275
Futterbaubetriebe ...	1940	.	9777	9243	12129	Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1890	6240	7837	9057	14532
Einheitswert 800 bis unter 1600 DM/ha LN											
Kartoffelbaubetriebe Niedersachsen	820	.	7953	11624	.	Hackfruchtbaubetriebe	1460	5945	8608	11138	.
Hackfruchtbaubetriebe	1140	6613	12826	11360	13025	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	1190	6509	7628	8706	12612
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	1130	7487	9533	11043	13287	Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1180	5524	6790	8828	11567
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1200	7821	8785	8027	12596	Getreide-Futterbaubetriebe ...	1160	5792	7033	8574	10444
Hackfrucht-Futterbaubetriebe ...	1060	6864	8170	8255	12107	Futterbaubetriebe ...	1070	6206	7606	8312	8353
Futterbaubetriebe ...	1180	7771	8036	9205	11187						
Einheitswert unter 800 DM/ha LN											
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	640	.	7999	10350	.	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	680	5711	7864	10758	.
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	640	.	7428	12210	.	Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	660	4922	6548	7926	6797
Futterbaubetriebe ...	640	5679	7622	9855	10600	Getreide-Futterbaubetriebe ...	650	4006	6106	6457	6700
					Futterbaubetriebe ...	620	4741	6035	5984	.	

Das Arbeitseinkommen je Arbeitskraft liegt im achtjährigen Durchschnitt 1956/57 bis 1963/64 um etwa 20 bis 25 % niedriger als das Betriebseinkommen je Arbeitskraft. Die Abstufung des Arbeitseinkommens je Arbeitskraft nach Betriebsgrößenklassen, Bodennutzungssystemen und Einheitswertgruppen ist ähnlich wie beim Betriebseinkommen je Arbeitskraft. Auch hier zeigt sich deutlich, daß in den letzten Jahren in den größeren, den intensiver wirtschaftenden Betrieben und den Betrieben mit hohen Einheitswerten ein stärkerer Zuwachs des Arbeitseinkommens je AK als in den Vergleichsgruppen erzielt wurde.

Auch im Wirtschaftsjahr 1964/65 stieg das Arbeits-

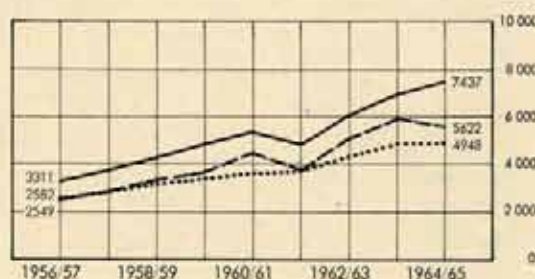
einkommen je Arbeitskraft in der Regel weiter kräftig an. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr war in den norddeutschen Betrieben über 50 ha LN mit 30 % besonders groß. Allerdings gibt es in Nordwestdeutschland, aber vor allem in Süddeutschland eine Reihe von Betriebsgruppen, in denen das durchschnittliche Arbeitseinkommen weniger als 6000 DM je Arbeitskraft beträgt (s. Tabelle). Besonders die kleineren Betriebe mit ungünstigen Ertragsbedingungen sind von den Zielen des Landwirtschaftsgesetzes am weitesten entfernt. Nur in verhältnismäßig wenigen Gruppen von größeren Betrieben mit hohen Einheitswerten werden Arbeitseinkommen von über 12 000 DM je Arbeitskraft erreicht.

Arbeitseinkommen in DM/AK

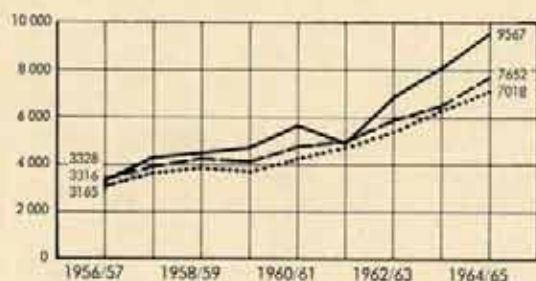
nach Betriebsgrößenklassen



nach Bodennutzungssystemen



nach Einheitswertgruppen



H = Hochfruchtbaugruppe G = Getreidebaugruppe F = Futterbaugruppe

Wirtschaftsjahr 1964/65

Arbeitseinkommen
in DM/AK

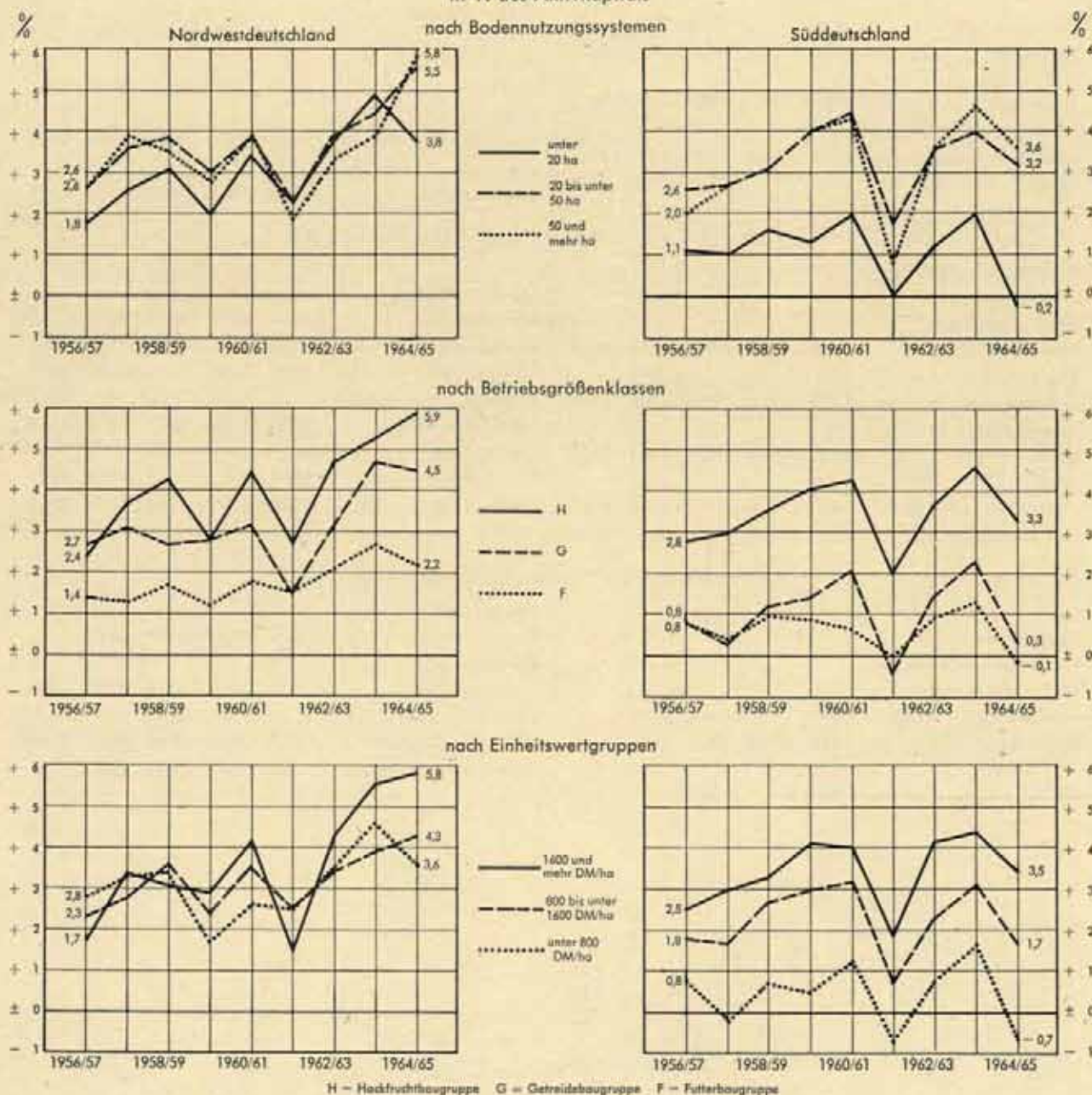
Nordwestdeutschland					Süddeutschland						
Bodennutzungssystem	Ø Einheitswert DM/ha	Betriebsgrößenklasse ha LN				Bodennutzungssystem	Ø Einheitswert DM/ha	Betriebsgrößenklasse ha LN			
		unter 10	10 bis unter 20	20 bis unter 50	50 und mehr			unter 10	10 bis unter 20	20 bis unter 50	50 und mehr
Einheitswert 1600 und mehr DM/ha LN											
Zuckerrübenbaubetriebe	2230	9520	11350	12778	14513	Zuckerrübenbaubetriebe	1770	7585	11483	11211	
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	2160	6437	8766	10370	13614	Hackfruchtbaubetriebe	2030	4342	6062	8048	12250
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1930	6904	7150	9200	12752	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	2030	5058	7048	6866	9614
Futterbaubetriebe ...	1940	.	7011	5280	8161	Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1890	4510	5720	6323	11189
Einheitswert 800 bis unter 1600 DM/ha LN											
Kartoffelbaubetriebe Niedersachsen	820	.	6236	9884	.	Hackfruchtbaubetriebe	1460	4280	7039	8700	.
Hackfruchtbaubetriebe	1140	5356	10792	8746	10696	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	1190	5100	5884	6562	10075
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	1130	6314	7838	8548	10592	Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1180	4276	4997	6834	8762
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1200	6304	6824	8844	9452	Getreide-Futterbaubetriebe ...	1160	4523	5087	5764	7140
Hackfrucht-Futterbaubetriebe ...	1060	5629	5943	6112	9468	Futterbaubetriebe ...	1070	4771	5754	5727	5853
Futterbaubetriebe ...	1180	5378	6147	6462	6756						
Einheitswert unter 800 DM/ha LN											
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	640	.	6610	8342	.	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe ..	680	4521	6499	8846	.
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	640	.	5951	9860	.	Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	660	3816	5092	6299	4959
Futterbaubetriebe ...	640	4500	5924	7466	7489	Getreide-Futterbaubetriebe ...	650	2938	4655	4628	4929
					Futterbaubetriebe ...	620	3688	4583	4260	.	

Der Reinertrag eines Betriebes stellt die Verzinsung des Aktivkapitals einschließlich Unternehmergewinn dar (wegen der Berechnungsmethode vgl. S. 7). Die Kapitalverzinsung ist in den nordwestdeutschen Betrieben im allgemeinen besser als in den süddeutschen Betrieben. Ausgeprägtere Unterschiede bestehen aber bei den verschiedenen Bodennutzungssystemen und Einheitswertgruppen. Im achtjährigen Durchschnitt (1956/57 bis 1963/64) erreichte der Reinertrag in Hackfruchtbaubetrieben 3,5 bis 3,8 %, in Getreidebaubetrieben 1,2 bis 3,0 % und in Futterbaubetrieben 0,8 bis 1,7 % des Aktivkapitals. Dagegen ist die Abstufung nach Einheitswertgruppen etwas weniger stark. In Betrieben mit guten Ertragsbedingungen verzinst sich das eingesetzte Kapital im achtjährigen Durchschnitt mit

3,3 bis 3,4 %; Betriebe mit mittleren Ertragsbedingungen erzielten 2,3 bis 3,1 %, während süddeutsche Betriebe der unteren Einheitswertgruppe (unter 800 DM/ha LN) nur 0,6 % erreichten. In der gleichen Betriebsgruppe Nordwestdeutschlands betrug die Kapitalverzinsung dagegen 2,8 %.

Der Reinertrag weist von allen Erfolgsmaßstäben die größte Streuung auf. In 19 (= 20 %) der untersuchten 93 Gruppen wurde 1964/65 kein Reinertrag erzielt; in 32 Gruppen (= 35 %) blieb die Kapitalverzinsung unter 3 1/2 %, während 42 Gruppen (= 45 %) einen Reinertrag von mehr als 3 1/2 % — darunter 28 Gruppen (= 30 %) von 5 und mehr % — erwirtschafteten. Der häufigste Wert lag 1964/65 bei einem Reinertrag von 3 %.

Reinertrag in % des Aktivkapitals



Die Kapitalverzinsung im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1964/65 war in allen süddeutschen Betriebsgruppen niedriger als im Vorjahr und nur in größeren Betrieben und in den Betrieben mit hohen Einheitswerten höher als im achtjährigen Durchschnitt. Kleinbetriebe, Futterbaubetriebe und Betriebe mit geringen Ertragsvoraussetzungen konnten im Durchschnitt keinen Reinertrag erwirtschaften. In den nordwestdeutschen Betrieben dagegen lag der Reinertrag in allen Betriebsgruppen über dem langjährigen Durchschnitt und in den mittleren und größeren Betrieben, in den Hackfruchtbaubetrieben und in den Betrieben mit guten und mittleren Ertragsvoraussetzungen auch über dem Ergebnis des Vorjahres.

Wirtschaftsjahr 1964/65

Reinertrag
in % des Aktivkapitals

Nordwestdeutschland					Süddeutschland						
Bodennutzungssystem	Ø Einheitswert DM/ha	Betriebsgrößenklasse ha LN				Bodennutzungssystem	Ø Einheitswert DM/ha	Betriebsgrößenklasse ha LN			
		unter 10	10 bis unter 20	20 bis unter 50	50 und mehr			unter 10	10 bis unter 20	20 bis unter 50	50 und mehr
Einheitswert 1600 und mehr DM/ha LN											
Zuckerrübenbaubetriebe	2230	+8,8	+9,6	+10,1	+9,9	Zuckerrübenbaubetriebe	1770	+4,3	+7,2	+7,1	
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	2160	+3,0	+5,7	+6,2	+8,2	Hackfruchtbaubetriebe	2030	-1,4	+2,4	+5,3	
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1930	+4,2	+3,9	+4,8	+6,0	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	2030	-0,2	+3,6	+2,9	
Futterbaubetriebe ...	1940	.	+3,5	+1,3	+2,4	Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1890	-0,5	+2,0	+2,4	
Einheitswert 800 bis unter 1600 DM/ha LN											
Kartoffelbaubetriebe Niedersachsen	820	.	+3,3	+9,4	.	Hackfruchtbaubetriebe	1460	-1,7	+4,4	+5,4	
Hackfruchtbaubetriebe	1140	+0,6	+10,0	+5,1	+8,0	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	1190	-0,1	+2,2	+3,7	
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	1130	+3,0	+6,0	+5,8	+6,1	Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1180	-2,4	+0,3	+2,6	
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1200	+2,3	+3,0	+5,7	+4,4	Getreide-Futterbaubetriebe ...	1160	-1,0	+0,7	+1,8	
Hackfrucht-Futterbaubetriebe ...	1060	+1,6	+2,6	+2,6	+6,2	Futterbaubetriebe ...	1070	-0,7	+1,8	+1,5	
Futterbaubetriebe ...	1180	+0,5	+2,5	+3,2	+2,6						
Einheitswert unter 800 DM/ha LN											
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	640	.	+4,7	+5,5	.	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	680	-1,9	+1,8	+7,2	
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	640	.	+2,7	+7,3	.	Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	660	-5,2	+0,1	+3,0	
Futterbaubetriebe ...	640	-1,7	+2,3	+4,2	+3,9	Getreide-Futterbaubetriebe ...	650	-6,6	-0,8	-0,2	
						Futterbaubetriebe ...	620	-4,6	-0,6	-0,6	

Für alle landwirtschaftlichen Testbetriebe des Bundesgebietes wird die langfristige Entwicklung einiger wichtiger Betriebsergebnisse im Zeitraum 1956/57 bis 1964/65 noch einmal zusammengefaßt und den entsprechenden Ergebnissen für Nordwestdeutschland und Süddeutschland gegenübergestellt (siehe Schaubild und Tabelle). An diesen Durchschnittszahlen wird deutlich, daß im allgemeinen die nordwestdeutschen Betriebe intensiver wirtschaften. Sie erzielen deshalb zwar je ha LN einen höheren Betriebsertrag, aber im allgemeinen auch ein niedrigeres Betriebseinkommen und niedrigeres Roheinkommen als die Betriebe in Süddeutschland. Wegen des insgesamt erheblich niedrigeren AK-Besatzes in Nordwestdeutschland liegen aber die Ertrags- und Einkommenswerte je AK hier wesentlich höher.

Im Durchschnitt aller Betriebe haben sich die Ertrags- und Einkommensverhältnisse seit 1956/57 bis 1963/64 laufend erhöht. Die 1961/62 bei einigen Positionen zu verzeichnende Unterbrechung dieser Entwicklung ist auf die in diesem Jahr wegen anomaler Witterungsverhältnisse allgemein schlechte Ernte zurückzuführen.

Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr hat sich in Nordwestdeutschland die Tendenz steigender Erträge und Einkommen weiter fortgesetzt. Die südwestdeutschen Betriebe schnitten wegen der relativ schlechteren Ernte wesentlich ungünstiger ab; zum Teil lagen die Ergebnisse unter dem Stand des Vorjahres, zum Teil war der Anstieg wesentlich geringer als im nördlichen Teil des Bundesgebietes.

Der Betriebsertrag je ha LN erhöhte sich seit 1956/57 bis 1963/64 im Bundesdurchschnitt um jährlich 134 DM/ha LN. 1964/65 nahm er gegenüber dem Vorjahr um 160 DM/ha LN zu, so daß er mit 2624 DM/ha um 1099 DM oder 72 % höher lag als 1956/57.

Das Betriebseinkommen je ha LN erhöhte sich im Durchschnitt des Bundesgebietes 1964/65 um 19 DM/ha gegenüber dem Vorjahr und betrug mit 1028 DM 51 % mehr als 1956/57.

Das Roheinkommen oder Familieneinkommen je ha LN nahm im Durchschnitt des Bundesgebietes von 1956/57 bis 1963/64 um 325 DM oder 61 % zu. 1964/65 stieg es um 29 DM an und lag mit 889 DM um 66 % höher als im Ausgangsjahr. Die prozentuale Zunahme war in Nordwestdeutschland mit 88 % erheblich größer als in Süddeutschland, so daß sich der Abstand im Roheinkommen je ha LN zwischen Süd- und Nordwestdeutschland sehr stark vermindert hat.

Vor allem der Reinertrag je ha LN hat sich im aufgezeigten Zeitraum in Nordwestdeutschland erheblich günstiger entwickelt als im süddeutschen Teil des Bundesgebietes. Im Bundesdurchschnitt betrug die Zunahme des Reinertrages einschließlich 1964/65 100 DM/ha oder rund 112 %.

Die Zahl der Vollarbeitskräfte in den Testbetrieben ist in den Jahren seit 1956/57 erheblich zurückgegangen und hat damit die Entwicklung der Einkommensverhältnisse stark beeinflusst. Je 100 ha LN wurden 1964/65 5,6 AK oder rund 31 % weniger beschäftigt als damals. Im Wirtschaftsjahr 1963/64 waren noch 13,3 AK je 100 ha LN tätig; seitdem verminderte sich ihre Zahl um 0,9 AK auf 12,4 AK oder um weitere rund 7 %.

Der Betriebsertrag je Vollarbeitskraft (AK) nahm deshalb mit steigender Produktionsleistung stärker zu als der Betriebsertrag je ha LN. 1956/57 entfiel auf eine AK im Bundesdurchschnitt nur ein Betriebsertrag von 8472 DM, 1964/65 dagegen von 21161 DM; das entspricht einer Zunahme von rund 150 %. In den nordwestdeutschen Betrieben konnte der Betriebsertrag je AK sogar um rund 164 % gesteigert werden, während er in den süddeutschen Betrieben um rund 140 % anstieg.

Das Betriebseinkommen je AK hat sich ähnlich differenziert entwickelt wie der Betriebsertrag je AK. Mit 8290 DM liegt es 1964/65 im Bundesdurchschnitt um 4518 DM oder um rund 120 % höher als 1956/57. In Nordwestdeutschland betrug die Zunahme rund 143 %, in Süddeutschland dagegen rund 102 %. Vom Bundesdurchschnitt weichen die in den einzelnen Betriebsgrößenklassen ermittelten Einkommen erheblich ab. Der durchschnittliche jährliche Zuwachs des Betriebseinkommens belief sich im Bundesgebiet von 1956/57 bis 1964/65 auf 565 DM/AK. Dagegen betrug er im gleichen Zeitraum in Betrieben

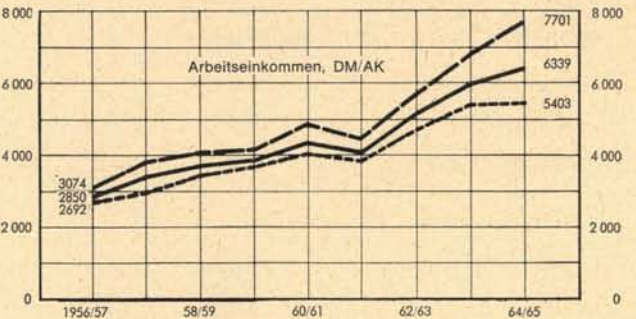
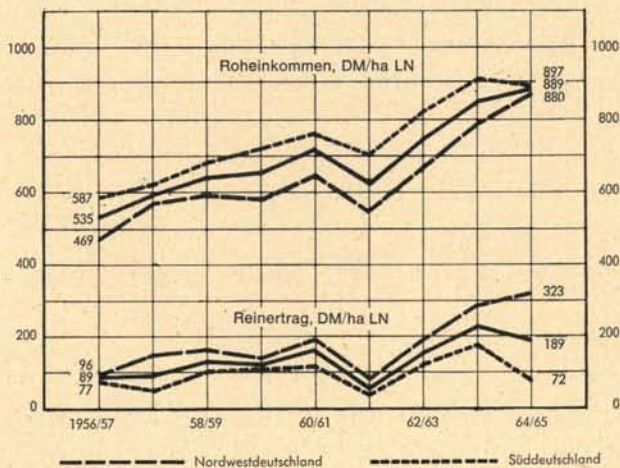
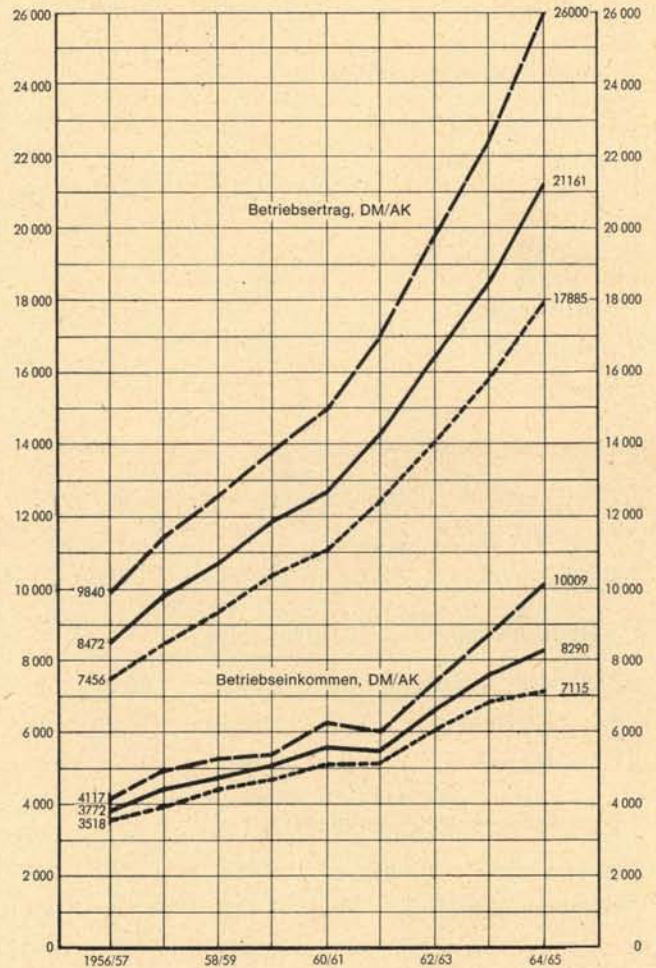
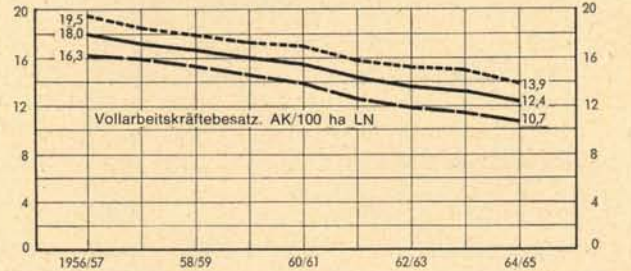
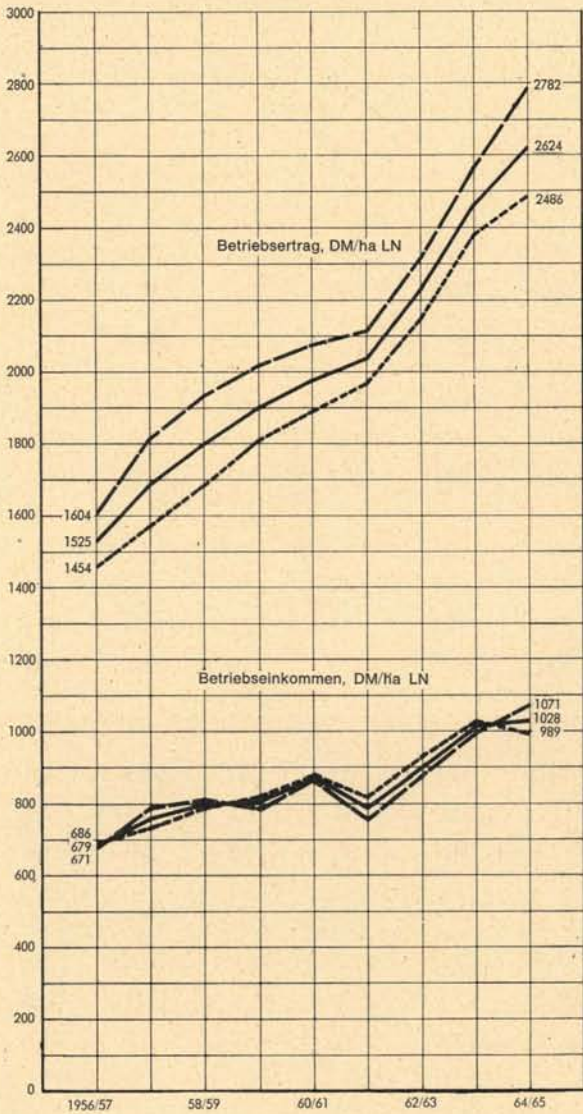
unter 10 ha LN	339 DM/AK
von 10 bis unter 20 ha LN	557 DM/AK
von 20 bis unter 50 ha LN	752 DM/AK
von 50 und mehr ha LN	987 DM/AK.

Der Einkommensabstand zwischen den Betriebsgrößenklassen erweitert sich also von Jahr zu Jahr.

Auch das Arbeitseinkommen je AK wurde in eine langfristige Betrachtung der Ertragslage einbezogen, weil der Kapitaleinsatz in der Landwirtschaft zunehmend an Bedeutung gewinnt. Das Arbeitseinkommen je AK belief sich 1964/65 im Bundesdurchschnitt auf 6339 DM/AK und lag damit um 399 DM oder um rund 7 % höher als im Vorjahr. Gegenüber 1956/57 waren 1964/65 je AK 3489 DM oder 122 % mehr Kapital eingesetzt.

Dadurch hat sich bei Unterstellung des gleichen Zinsansatzes von — wie bisher — $3\frac{1}{3}\%$ die Differenz zwischen Betriebseinkommen und Arbeitseinkommen immer mehr vergrößert. Während der Unterschied 1956/57 nur 922 DM/AK betrug, erreichte er 1964/65 eine Höhe von 1951 DM/AK. Der Zeitwert des eingesetzten Kapitals in der Landwirtschaft errechnete sich 1956/57 auf 27 767 DM/AK und stieg bis 1964/65 auf 58 621 DM/AK oder um rund 111 %.

Entwicklung der Betriebsergebnisse¹
 (Effektivrechnung)
 aufgrund der Buchführungsergebnisse in den landwirtschaftlichen Testbetrieben



1) vgl. Tabelle Seite 192

Entwicklung der Betriebsergebnisse
(Effektivrechnung)
aufgrund der Buchführungsergebnisse in den landwirtschaftlichen Testbetrieben

Gliederung	1956/57	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65
Betriebsertrag, DM/ha LN									
Nordwestdeutschland	1 604	1 814	1 936	2 011	2 073	2 115	2 319	2 561	2 782
Süddeutschland	1 454	1 570	1 681	1 804	1 886	1 961	2 142	2 376	2 486
Bundesgebiet	1 525	1 683	1 800	1 900	1 974	2 034	2 226	2 464	2 624
Betriebseinkommen, DM/ha LN									
Nordwestdeutschland	671	786	810	786	868	754	870	992	1 071
Süddeutschland	686	732	791	817	874	811	925	1 025	989
Bundesgebiet	679	757	798	805	871	784	899	1 009	1 028
Roheinkommen, DM/ha LN									
Nordwestdeutschland	469	568	593	585	650	546	669	795	880
Süddeutschland	587	624	688	723	764	706	822	919	897
Bundesgebiet	535	596	646	657	723	629	749	860	889
Reinertrag, DM/ha LN									
Nordwestdeutschland	96	150	165	141	191	83	189	286	323
Süddeutschland	77	51	102	111	119	37	121	177	72
Bundesgebiet	89	96	134	123	164	58	153	229	189
Vollarbeitskräftebesatz, AK/100 ha LN									
Nordwestdeutschland	16,3	15,9	15,4	14,6	13,9	12,5	11,8	11,4	10,7
Süddeutschland	19,5	18,6	18,0	17,4	17,1	15,8	15,3	15,0	13,9
Bundesgebiet	18,0	17,2	16,8	16,0	15,6	14,3	13,6	13,3	12,4
Betriebsertrag, DM/Vollarbeitskraft									
Nordwestdeutschland	9 840	11 409	12 571	13 774	14 914	16 920	19 653	22 465	26 000
Süddeutschland	7 456	8 441	9 339	10 368	11 029	12 411	14 000	15 840	17 885
Bundesgebiet	8 472	9 785	10 714	11 875	12 654	14 224	16 368	18 526	21 161
Betriebseinkommen, DM/Vollarbeitskraft									
Nordwestdeutschland	4 117	4 943	5 260	5 384	6 245	6 032	7 373	8 702	10 009
Süddeutschland	3 518	3 935	4 394	4 695	5 111	5 133	6 046	6 833	7 115
Bundesgebiet	3 772	4 401	4 750	5 031	5 583	5 483	6 610	7 586	8 290
Arbeitseinkommen, DM/Vollarbeitskraft									
Nordwestdeutschland	3 074	3 799	4 071	4 110	4 878	4 432	5 619	6 763	7 701
Süddeutschland	2 692	2 989	3 411	3 655	4 018	3 810	4 699	5 387	5 403
Bundesgebiet	2 850	3 395	3 696	3 869	4 378	4 049	5 096	5 940	6 339

c) Ergebnisse der Vergleichsrechnung

Das Landwirtschaftsgesetz schreibt neben einer Effektivrechnung auch eine Vergleichsrechnung vor (vgl. Seite 7 f.). In der Effektivrechnung werden nur die in den Betrieben entstandenen Aufwendungen berücksichtigt und für die Arbeitsleistung der familieneigenen Arbeitskräfte ein Lohnansatz eingesetzt, der vom Lohn familienfremder Arbeitskräfte abgeleitet wurde. Bei der Vergleichsrechnung dagegen sind nach den Bestimmungen des § 4 LwG für einige effektive Aufwendungen sogenannte Vergleichswerte einzusetzen.

Diese Vergleichswerte sind

- a) ein den Löhnen vergleichbarer Berufs- und Tarifgruppen entsprechender Lohn für die fremden und familieneigenen Arbeitskräfte — umgerechnet auf notwendige Vollarbeitskräfte —,
- b) ein angemessenes Entgelt für die Tätigkeit des Betriebsleiters (Betriebsleiterzuschlag) und
- c) eine angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals.

Die Wertansätze in der Vergleichsrechnung sind auf Seite 74 ff. eingehend erläutert. Sie werden laufend überprüft und den wirtschaftlichen Gegebenheiten angepaßt. Dabei ergab sich für den vorliegenden Grünen Bericht u. a., daß die bis 1963/64 für die Vergleichsrechnung verwendeten Vergleichslöhne den Veränderungen in der allgemeinen Lohnstruktur und in der Sozialstruktur ländlicher Gebiete heute nicht mehr gerecht werden. Deshalb können die durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste lediglich von gewerblichen Arbeitern, die in unmittelbarer Nachbarschaft mit der landwirtschaftlichen Bevölkerung wohnen, nicht mehr allein für die Ermittlung des Vergleichslohnes herangezogen werden. Wie schon auf Seite 75 f. ausführlich dargelegt wurde, sind heute unter Berücksichtigung und kritischer Prüfung aller vorhandenen statistischen Unterlagen sowie der Möglichkeiten ihrer Auswertung für die Vergleichslohnermittlung die durchschnittlichen Brutto-Jahresarbeitsverdienste der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung als relativ beste und geeignetste Lösung zur Ermittlung des gewerblichen Vergleichslohnes anzusehen.

Neben dem gewerblichen Vergleichslohn waren auch die übrigen Wertansätze der Vergleichsrechnung Gegenstand laufender Überprüfungen, die anhand spezieller Forschungsergebnisse, wissenschaftlicher Gutachten und repräsentativer Untersuchungen erfolgten. So wurden aufgrund einer im Jahre 1964 erfolgten Pachtpreissammlung das Boden- und

Wirtschaftsgebäudekapital neu bewertet und die Mietwerte der Wohnungen in Anlehnung an die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe erhöht. Doch sind auch diese Werte Gegenstand weiterer Prüfungen.

Auch bei einigen anderen kalkulatorischen Posten konnte die Überprüfung aus zeitlichen Gründen noch nicht abgeschlossen werden. Es handelt sich dabei um die Bemessung des Betriebsleiterzuschlages, um die Höhe der angemessenen Verzinsung (Zinsansatz) des betriebsnotwendigen Kapitals (Aktivkapital) und um die Bewertung von Eigenverbrauch und Naturallohn. Es wird auch weiterhin zu untersuchen sein, ob unter Berücksichtigung der geänderten Ermittlung des gewerblichen Vergleichslohnes alle in die Berechnung des „erzielten Lohnes der Landwirtschaft“ eingehenden baren und unbaren Einkommensbestandteile in vergleichbarer Höhe erfaßt worden sind. Wegen der allgemeinen volkswirtschaftlichen Entwicklung und der strukturellen Veränderungen in der Landwirtschaft ist von vielen Seiten angeregt worden, zu prüfen, welche Betriebe für die Zwecke der Vergleichsrechnung als solche anzusehen sind, die „die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig gewährleisten“ (§ 4 LwG).

Die Vergleichsrechnung soll u. a. darüber Auskunft geben,

1. ob der Vergleichsertrag den Vergleichsaufwand gedeckt hat,
2. ob und in welchem Maße das Betriebseinkommen ausreicht hat, neben dem gewerblichen Vergleichslohn noch eine angemessene Kapitalverzinsung zu erzielen.

Die Vergleichsrechnung ist für das Wirtschaftsjahr 1964/65 trotz der genannten Einschränkungen für alle Betriebsgruppen (vgl. Seiten 100 bis 105 und Tabellenteil, Seite 190 ff.) unter Verwendung des nach den durchschnittlichen Brutto-Jahresarbeitsverdiensten der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung ermittelten gewerblichen Vergleichslohnes durchgeführt worden. Bei der Wertung des für 1964/65 so errechneten Einkommensabstandes sind diese Einschränkungen neben der geänderten Vergleichslohnermittlung zu berücksichtigen.

Daher ist, um einen Vergleich mit den Vorjahren zu ermöglichen, auf den Seiten 106 ff. der Einkommensabstand ausgewiesen, der sich 1964/65 nach der bisherigen Vergleichslohnermittlung ergibt.

aa) Deckung des Vergleichsaufwandes durch den Vergleichsertrag

Für alle Betriebsgruppen (vgl. ausführlichen Tabellenteil, S. 190 ff.) wurden die Effektiv- und die Vergleichsrechnung durchgeführt.

Um den Überblick zu erleichtern, sind in der nebenstehenden Übersicht die Ergebnisse der Vergleichsrechnung zusammengefaßt. Darin wird einmal die Differenz zwischen Vergleichsertrag und Vergleichsaufwand ausgewiesen. Da jedoch eine gleich hohe Ertrags-Aufwandsdifferenz je nach der Höhe des Vergleichsaufwandes unterschiedlich beurteilt werden muß, ist außerdem der Vergleichsertrag in Prozent des Vergleichsaufwandes angegeben. Die Reihenfolge der Betriebsgruppen richtete sich nach der Intensität der Bodennutzung und innerhalb der Bodennutzungssysteme nach dem Wirtschaftsgebiet und dem durchschnittlichen Einheitswert.

Die Unterschiede in der Ertragslage je nach Betriebsgröße, Bodennutzungssystem und Einheitswert sind bei der Vergleichsrechnung ähnlich wie bei der Effektivrechnung. Der Vergleichsaufwand wurde 1964/65 bei rund 18 % aller Gruppen gedeckt. Dazu gehören fast alle Gruppen der Zuckerrübenbaubetriebe, die größeren nordwest- und süddeutschen Hackfruchtbaubetriebe und die größeren nordwest- und süddeutschen Hackfrucht-Getreidebaubetriebe sowie die größeren Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

mit guten Ertragsvoraussetzungen in Nordwest- und Süddeutschland. Der Vergleichsaufwand war vor allem in den kleineren süddeutschen Betrieben fast aller Bodennutzungssysteme erheblich höher als der Vergleichsertrag; hier konnte der Vergleichsaufwand nur zu 80 % und weniger durch den erzielten Vergleichsertrag gedeckt werden.

Will man einen Gesamtüberblick über die unterschiedliche Deckung des Vergleichsaufwandes durch den Vergleichsertrag gewinnen, dann ist der jeweilige Flächenanteil der einzelnen Betriebsgruppen an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche im Bundesgebiet zu berücksichtigen.

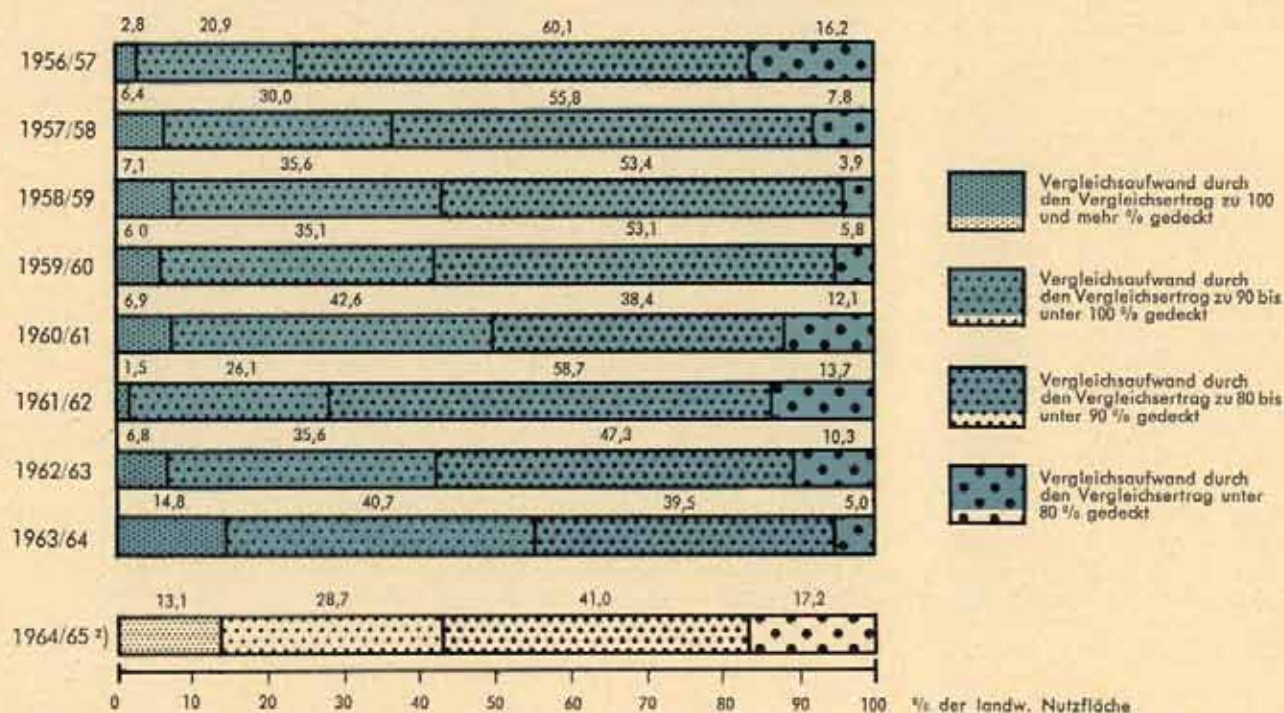
Die Auswertung der Buchführungsergebnisse im Wirtschaftsjahr 1964/65 hatte bei Berücksichtigung der jeweiligen Flächenanteile folgendes Ergebnis (vgl. auch untenstehendes Schaubild):

Von der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) in Betrieben mit 5 und mehr ha LN konnte der Vergleichsaufwand durch den Vergleichsertrag im Wirtschaftsjahr 1964/65 auf

- 13,1 % der LN zu 100 und mehr %
- 28,7 % der LN zu 90 bis unter 100 %
- 41,0 % der LN zu 80 bis unter 90 %
- 17,2 % der LN zu weniger als 80 %

gedeckt werden.

Flächenanteile der Betriebe mit unterschiedlicher Deckung des Vergleichsaufwandes durch den Vergleichsertrag¹⁾
(in % der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Betriebe mit 5 und mehr ha LN)



Deckung des Vergleichsaufwandes durch den Vergleichsertrag

(Ertrags-Aufwandsdifferenz gemäß § 4 LwG)

Wirtschaftsjahr 1964/65¹⁾

Bodennutzungssystem	Ø Einheitswert DM/ha LN	Gebiet	Ertrags-Aufwandsdifferenz DM/ha LN				Vergleichsertrag in % des Vergleichsaufwandes			
			Betriebsgrößenklasse ... ha LN				Betriebsgrößenklasse ... ha LN			
			unter 10	10 bis unter 20	20 bis unter 50	50 und mehr	unter 10	10 bis unter 20	20 bis unter 50	50 und mehr
Zuckerrübenbaubetriebe	2 230	NW	+162	+301	+398	+452	103	108	112	115
Zuckerrübenbaubetriebe	1 770	S	.	-227	+48	+168	.	94	102	105
Kartoffelbaubetriebe	820	NW	.	-333	+35	.	.	90	101	.
Hackfruchtbaubetriebe	2 030	S	-894	-432	-121	+215	79	88	97	107
Hackfruchtbaubetriebe	1 140	NW	-660	+211	-19	+66	84	105	98	103
Hackfruchtbaubetriebe	1 460	S	-802	-300	-56	.	78	91	98	.
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	2 160	NW	-459	-44	+71	+317	90	99	102	111
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	2 030	S	-752	-272	-266	+7	80	92	91	100
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	1 130	NW	-593	-150	-91	+44	87	96	97	102
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	1 190	S	-690	-427	-332	+36	81	86	89	102
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	640	NW	.	-339	-102	.	.	89	96	.
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	680	S	-743	-448	-44	.	78	85	98	.
Hackfrucht-Futterbaubetriebe ..	1 060	NW	-692	-406	-315	-42	85	87	88	98
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1 930	NW	-336	-275	-46	+133	93	93	98	106
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1 890	S	-751	-481	-327	+107	80	87	88	104
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1 200	NW	-503	-307	-66	-54	87	91	98	98
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1 180	S	-861	-545	-271	-106	76	82	89	96
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	640	NW	.	-404	-1	.	.	87	99	.
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	660	S	-844	-517	-303	-370	74	82	87	82
Getreide-Futterbaubetriebe	1 160	S	-845	-502	-303	-201	79	83	87	91
Getreide-Futterbaubetriebe	650	S	-961	-558	-435	-353	68	78	80	82
Futterbaubetriebe	1 940	NW	.	-247	-311	-151	.	91	86	93
Futterbaubetriebe	1 180	NW	-609	-347	-224	-170	83	87	91	89
Futterbaubetriebe	1 070	S	-707	-462	-336	-274	81	85	87	82
Futterbaubetriebe	640	NW	-633	-392	-173	-110	78	86	93	91
Futterbaubetriebe	620	S	-953	-534	-483	.	70	78	78	.

NW = Nordwestdeutschland (Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen)

S = Süddeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern, Saarland)

¹⁾ Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.)

bb) Deckung des gewerblichen Vergleichslohnes¹⁾ durch das Betriebseinkommen

Aus einer negativen Ertrags-Aufwandsdifferenz ist nicht zu ersehen, ob der Vergleichsertrag lediglich nicht mehr zur Deckung des Zinsansatzes in Höhe von $3\frac{1}{2}\%$ des im Betrieb eingesetzten Kapitals ausreichte, oder ob darüber hinaus der gewerbliche Vergleichslohn (einschließlich Betriebsleiterzuschlag) nicht voll gedeckt ist. Dazu ist erforderlich, den gewerblichen Vergleichslohn (einschließlich Betriebsleiterzuschlag) und den Zinsansatz zum Betriebseinkommen in Beziehung zu setzen. Ein solcher Vergleich gibt darüber Auskunft, ob und in welcher Höhe außer dem gewerblichen Vergleichslohn eine Verzinsung des Kapitals erreicht wurde oder ob das Betriebseinkommen bereits nicht ausreichte, um den gewerblichen Vergleichslohn zu decken.

Nach dieser Berechnung haben im Wirtschaftsjahr 1964/65 rund 42% aller Gruppen ein Betriebseinkommen erzielt, das nicht nur größer als der Vergleichslohn war, sondern auch eine Kapitalverzinsung ermöglichte, die allerdings nur bei einem Teil der Betriebe die als angemessen angesehene Höhe von $3\frac{1}{2}\%$ erreichte.

In 54 (58%) der untersuchten 93 Betriebsgruppen ist nach der Vergleichsrechnung weder eine Verzinsung des Betriebskapitals erreicht, noch der gewerbliche Vergleichslohn voll gedeckt worden. Besonders ungünstig schneiden wegen ihres relativ hohen Ar-

¹⁾ Vgl. Seite 75 ff.

beitskräftebesatzes die kleineren Betriebe — vor allem in Süddeutschland — der extensiveren Bodennutzungssysteme mit geringen Ertragsvoraussetzungen ab.

Aus dem untenstehenden Schaubild sind die Flächenanteile der Betriebsgruppen zu ersehen, in denen der gewerbliche Vergleichslohn nur zu 80%, zwischen 80 bis 100% und zu mehr als 100% durch das Betriebseinkommen gedeckt ist. Die Flächenanteile der Betriebsgruppen, in denen neben einer vollen Deckung des Vergleichslohnes eine Verzinsung unter $3\frac{1}{2}\%$ sowie von $3\frac{1}{2}$ und mehr % erzielt wurde, sind gesondert ausgewiesen.

Von der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche in Betrieben mit 5 und mehr ha LN konnte der Vergleichslohn durch das Betriebseinkommen auf

13,1% der LN zu 100% einschließlich einer Kapitalverzinsung von mehr als $3\frac{1}{2}\%$

23,2% der LN zu 100% einschließlich einer Kapitalverzinsung von unter $3\frac{1}{2}\%$

30,9% der LN zu 80 bis unter 100% ohne eine Kapitalverzinsung

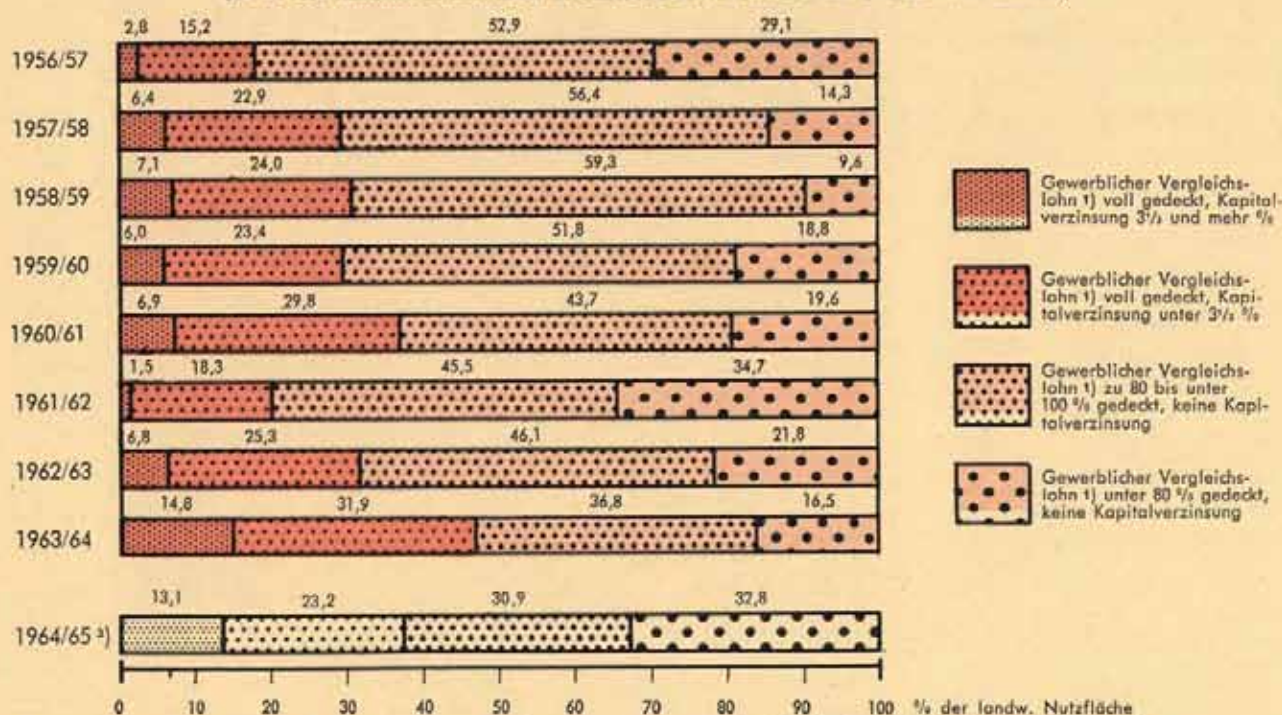
32,8% der LN zu weniger als 80% ohne eine Kapitalverzinsung

gedeckt werden.

Im Wirtschaftsjahr 1964/65 wurde auf rd. 36% der LN in Betrieben mit 5 und mehr ha LN ein Betriebseinkommen erwirtschaftet, das größer als der Vergleichslohn war und eine Verzinsung des Betriebskapitals zwischen 0,2 und 8,8% ermöglichte.

Flächenanteile der Betriebe mit unterschiedlicher Deckung des gewerblichen Vergleichslohnes¹⁾ durch das Betriebseinkommen und mit unterschiedlicher Verzinsung des Aktivkapitals²⁾

(in % der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Betriebe mit 5 und mehr ha LN)



¹⁾ Gewerblicher Vergleichslohn (Lohn vergleichbarer Berufsgruppen der gewerblichen Wirtschaft) einschließlich Betriebsleiterzuschlag

²⁾ Gewogener Durchschnitt für das Bundesgebiet, wobei die auf die einzelnen Betriebsgruppen im Bundesgebiet entfallenden Flächen als Gewichtung benutzt wurden.

³⁾ Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.)

**Deckung des gewerblichen Vergleichslohnes ¹⁾ durch das Betriebseinkommen in %
(Vergleichslohn = 100) und Verzinsung des Aktivkapitals ²⁾
Wirtschaftsjahr 1964/65 ³⁾**

Bodennutzungssystem	Ø Einheitswert DM/ha LN	Gebiet	Betriebsgrößenklassen ... ha LN							
			unter 10		10 bis unter 20		20 bis unter 50		50 und mehr	
			Betriebs-einkommen in % des Vergleichslohnes	Verzinsung des Aktivkapitals in %	Betriebs-einkommen in % des Vergleichslohnes	Verzinsung des Aktivkapitals in %	Betriebs-einkommen in % des Vergleichslohnes	Verzinsung des Aktivkapitals in %	Betriebs-einkommen in % des Vergleichslohnes	Verzinsung des Aktivkapitals in %
Zuckerrübenbaubetriebe	2230	NW	100	4,8	100	6,5	100	7,8	100	8,8
Zuckerrübenbaubetriebe	1770	S	.	.	100	0,9	100	3,9	100	5,4
Kartoffelbaubetriebe	820	NW	.	.	90	—	100	4,0	.	.
Hackfruchtbaubetriebe	2030	S	71	—	92	—	100	2,0	100	5,9
Hackfruchtbaubetriebe	1140	NW	76	—	100	6,0	100	2,6	100	4,5
Hackfruchtbaubetriebe	1460	S	66	—	96	—	100	2,6	.	.
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	2160	NW	94	—	100	2,9	100	4,1	100	7,3
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	2030	S	76	—	100	0,5	100	0,2	100	3,4
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	1130	NW	85	—	100	1,2	100	1,9	100	4,1
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	1190	S	76	—	85	—	94	—	100	3,9
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	640	NW	.	.	90	—	100	1,3	.	.
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	680	S	68	—	80	—	100	2,5	.	.
Hackfrucht-Futterbaubetriebe ..	1060	NW	79	—	88	—	89	—	100	2,6
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1930	NW	99	—	100	0,3	100	2,8	100	5,1
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1890	S	76	—	88	—	96	—	100	4,8
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1200	NW	88	—	97	—	100	2,3	100	2,4
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1180	S	67	—	76	—	96	—	100	1,6
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	640	NW	.	.	81	—	100	3,3	.	.
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	660	S	61	—	74	—	86	—	68	—
Getreide-Futterbaubetriebe	1160	S	66	—	79	—	92	—	100	0,2
Getreide-Futterbaubetriebe	650	S	50	—	68	—	69	—	67	—
Futterbaubetriebe	1940	NW	.	.	100	0,7	94	—	100	1,3
Futterbaubetriebe	1180	NW	81	—	87	—	98	—	100	0,3
Futterbaubetriebe	1070	S	74	—	85	—	87	—	85	—
Futterbaubetriebe	640	NW	69	—	82	—	99	—	99	—
Futterbaubetriebe	620	S	57	—	69	—	66	—	.	—

NW = Nordwestdeutschland (Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen)

S = Süddeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern, Saarland)

¹⁾ Gewerblicher Vergleichslohn und Betriebsleiterzuschlag

²⁾ In den Betriebsgruppen, in denen gewerblicher Vergleichslohn und Betriebsleiterzuschlag durch das Betriebseinkommen zu mehr als 100% gedeckt sind, ist der Überschuß als Kapitalverzinsung in % des Aktivkapitals angegeben.

³⁾ Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.)

cc) Deckung des gewerblichen Vergleichslohnes durch das Arbeitseinkommen

Im vorhergehenden Abschnitt (vgl. Schaubild auf Seite 102 und Tabelle auf Seite 103) stand die Frage im Vordergrund, ob das erzielte Betriebseinkommen ausreichte, den gewerblichen Vergleichslohn (einschließlich Betriebsleiterzuschlag) zu decken. Soweit ein Überschuß erwirtschaftet werden konnte, wurde er als Verzinsung des Aktivkapitals ausgewiesen.

Umgekehrt wird hier zunächst vom Betriebseinkommen der Zinsansatz für das im Betrieb eingesetzte Kapital abgezogen und das so ermittelte Arbeitseinkommen dem gewerblichen Vergleichslohn gegenübergestellt. Alle Betriebsgruppen, in denen das Arbeitseinkommen höher als der gewerbliche Vergleichslohn ist, haben nach den Begriffsbestimmungen der Vergleichsrechnung eine positive Ertrags-Aufwandsdifferenz (vgl. Tabelle Seite 101). In den übrigen Betriebsgruppen konnte der gewerbliche Vergleichslohn nicht erreicht werden.

Bei dieser Art der Darstellung der Ergebnisse der Ertrags-Aufwandsrechnung wird deutlich, in welchem Verhältnis das erzielte Arbeitseinkommen zum

gewerblichen Vergleichslohn, dem wichtigsten, aber auch besonders problematischen kalkulatorischen Posten der Vergleichsrechnung, steht. Während in der Betriebsgruppe, die im Wirtschaftsjahr 1964/65 am schlechtesten abschnitt — kleinere Getreide-Futterbaubetriebe mit geringen Ertragsvoraussetzungen in Süddeutschland — das Arbeitseinkommen der Vergleichsrechnung nur 38 % des Vergleichslohnes betrug, übertraf das Arbeitseinkommen in den nordwestdeutschen Zuckerrübenbaubetrieben mit 50 und mehr ha LN den Vergleichslohn um 46 %. Auf die Ursachen, die zu diesen Einkommensunterschieden führen, ist in einem besonderen Abschnitt eingegangen (vgl. Seite 110 f.)

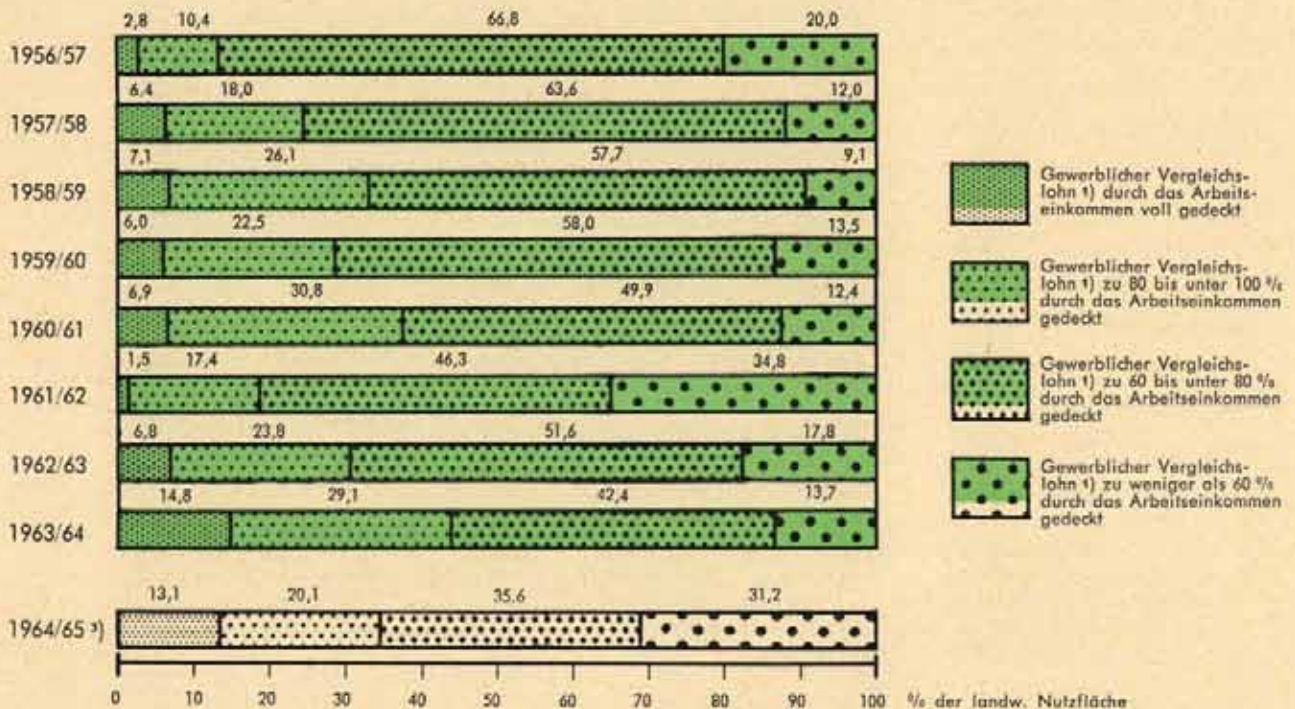
Von der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche in Betrieben mit 5 und mehr ha LN konnte neben einer Kapitalverzinsung von $3\frac{1}{2}$ % der gewerbliche Vergleichslohn durch das Arbeitseinkommen auf

- 13,1 % der LN zu 100 und mehr %
- 20,1 % der LN zu 80 bis unter 100 %
- 35,6 % der LN zu 60 bis unter 80 %
- 31,2 % der LN zu weniger als 60 %

gedeckt werden.

Flächenanteil der Betriebe mit unterschiedlicher Deckung des gewerblichen Vergleichslohnes¹⁾ durch das Arbeitseinkommen²⁾

(in % der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Betriebe mit 5 und mehr ha LN)



¹⁾ Gewerblicher Vergleichslohn (Lohn vergleichbarer Berufsgruppen der gewerblichen Wirtschaft) einschließlich Betriebsleiterzuschlag

²⁾ Gewogener Durchschnitt für das Bundesgebiet, wobei auf die einzelnen Betriebsgruppen im Bundesgebiet entfallenden Flächen als Gewichtung benutzt wurden

³⁾ Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.)

Deckung des gewerblichen Vergleichslohnes ¹⁾ durch das Arbeitseinkommen in %/o

(Vergleichslohn = 100)

(Arbeitseinkommen = Betriebseinkommen minus kalkulatorischer Zinsansatz)

Wirtschaftsjahr 1964/65 ²⁾

Bodennutzungssystem	Ø Einheits- wert DM/ha LN	Gebiet	Arbeitseinkommen in %/o des Vergleichslohnes ¹⁾			
			Betriebsgrößenklasse ... ha LN			
			unter 10	10 bis unter 20	20 bis unter 50	50 und mehr
Zuckerrübenbaubetriebe	2 230	NW	109	123	138	146
Zuckerrübenbaubetriebe	1 770	S	.	88	109	120
Kartoffelbaubetriebe	820	NW	.	71	104	.
Hackfruchtbaubetriebe	2 030	S	54	70	89	123
Hackfruchtbaubetriebe	1 140	NW	62	105	106	108
Hackfruchtbaubetriebe	1 460	S	45	79	95	.
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	2 160	NW	78	97	107	136
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	2 030	S	58	80	76	101
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	1 130	NW	72	88	89	105
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	1 190	S	61	67	71	104
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	640	NW	.	75	89	.
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe	680	S	55	65	95	.
Hackfrucht-Futterbaubetriebe	1 060	NW	66	65	66	95
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1 930	NW	81	80	95	118
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1 890	S	57	65	68	114
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1 200	NW	72	76	92	92
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1 180	S	53	57	70	86
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	640	NW	.	66	100	.
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	660	S	49	58	69	50
Getreide-Futterbaubetriebe	1 160	S	53	58	63	70
Getreide-Futterbaubetriebe	650	S	38	53	50	50
Futterbaubetriebe	1 940	NW	.	77	55	77
Futterbaubetriebe	1 180	NW	65	67	71	64
Futterbaubetriebe	1 070	S	58	65	61	60
Futterbaubetriebe	640	NW	56	66	76	70
Futterbaubetriebe	620	S	45	54	48	.

NW = Nordwestdeutschland (Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen)

S = Süddeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern, Saarland)

¹⁾ Gewerblicher Vergleichslohn und Betriebsleiterzuschlag²⁾ Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.)

dd) Entwicklung
von gewerblichem Vergleichslohn und erzieltm
Lohn der Landwirtschaft

Der gewerbliche Vergleichslohn und das landwirtschaftliche Arbeitseinkommen sind erst dann vergleichbar, wenn das landwirtschaftliche Arbeitseinkommen der Vergleichsrechnung um den Betriebsleiterzuschlag und den Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mithelfenden Familienarbeitskräfte und die fremden Arbeitskräfte vermindert wird, weil diese Positionen nicht im Brutto-Arbeitsverdienst der vergleichbaren gewerblichen Berufsgruppen enthalten sind. Die sich auf diese Weise ergebende Einkommensgröße wird als „erzielter Lohn der Landwirtschaft“ bezeichnet.

Im Abschnitt „Materialgrundlage und Erläuterungen“ (Seite 75 ff.) sind eingehend die Gründe dargelegt worden, die eine Änderung der bisher angewandten Methode für die Feststellung des gewerb-

lichen Vergleichslohnes vom Wirtschaftsjahr 1964/65 an notwendig machten. Die Änderung der Methode der Vergleichslohnfeststellung unterbricht die bisherige Vergleichslohnreihe und läßt damit auch einen Vergleich des nach der neuen Methode ermittelten Einkommensabstandes 1964/65 mit den entsprechenden Werten der weiter zurückliegenden Wirtschaftsjahre nicht zu.

Im Durchschnitt aller Betriebe mit 5 und mehr ha LN nahm der erzielte Lohn der Landwirtschaft je Vollarbeitskraft im Wirtschaftsjahr 1964/65 mit 5 795 DM gegenüber dem Vorjahr um 302 DM oder rund 5 % zu.

Legt man den für 1964/65 fortgeschriebenen Vergleichslohn nach der alten Methode zugrunde, um den Vergleich mit den Vorjahren zu ermöglichen, dann beläuft sich der Einkommensabstand auf 1680 DM/AK oder auf 22 %. Nach der für 1964/65 z. T. geänderten Vergleichsrechnung errechnet sich ein durchschnittlicher Einkommensabstand von 2320 DM/AK oder 29 %.

**Abstand des erzielten Lohnes der Landwirtschaft vom gewerblichen Vergleichslohn
in Betrieben mit 5 und mehr ha LN**

Wirtschaftsjahr	Arbeitseinkommen der Vergleichsrechnung DM/AK	Erzielter ¹⁾ Lohn der Landwirtschaft DM/AK	Gewerblicher ²⁾ Vergleichslohn DM/AK	Abstand des erzielten Lohnes der Landwirtschaft vom gewerblichen Vergleichslohn	
				DM/AK	%
1956/57	3 096	2 684	4 168	1 484	36
1957/58	3 766	3 278	4 418	1 140	26
1958/59	4 048	3 538	4 656	1 118	24
1959/60	4 206	3 621	4 948	1 327	27
1960/61	4 667	4 009	5 441	1 432	26
1961/62	4 343	3 701	5 975	2 274	38
1962/63	5 368	4 644	6 500	1 856	29
1963/64	6 275	5 493	6 981	1 488	21
1964/65 ³⁾	6 621	5 795	7 475	1 680	22

¹⁾ Erzielter Lohn der Landwirtschaft = Arbeitseinkommen der Vergleichsrechnung abzüglich Betriebsleiterzuschlag und Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mithelfenden Familienarbeitskräfte und die familienfremden Arbeitskräfte

²⁾ Gewerblicher Vergleichslohn = Lohn vergleichbarer Berufsgruppen der gewerblichen Wirtschaft (♂ Männer und Frauen)

³⁾ Wegen der Vergleichbarkeit mit den Vorjahren nach der alten Methode berechnet. Ergebnis nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung siehe Text.

Berechnet man den Einkommensabstand zwischen den gewerblichen Berufsgruppen und der Landwirtschaft getrennt für die Betriebe der Größenklassen von 5 bis unter 10 ha LN und von 10 und mehr ha LN, dann ergibt sich für die Wirtschaftsjahre 1959/60 bis 1964/65 folgendes Bild: (vgl. untenstehende Tabelle)

In allen Wirtschaftsjahren war der Einkommensabstand in den Betrieben von 5 bis unter 10 ha LN sowohl im Vergleich zu den 10 und mehr ha großen Betrieben als auch zum Durchschnitt aller Betriebe mit 5 und mehr ha LN besonders groß.

Bei Verwendung des für 1964/65 fortgeschriebenen Vergleichslohnes nach der alten Methode beträgt der Einkommensabstand in Betrieben mit 5 bis unter 10 ha LN 2857 DM/AK oder 38 % und in Betrieben mit 10 und mehr ha LN 1198 DM/AK oder 16 %. Nach den Ergebnissen der z. T. geänderten Vergleichsrechnung beläuft sich der Einkommensabstand in Betrieben mit 5 bis unter 10 ha LN auf 3497 DM/AK oder auf 43 % und in Betrieben mit 10 und mehr ha LN auf 1838 DM/AK oder auf 23 %.

Der Einkommensabstand zwischen dem gewerblichen Vergleichslohn und dem erzielten Lohn der Landwirtschaft wäre ohne die Maßnahmen der Bundesregierung zur direkten Erhöhung des Einkommens noch größer gewesen (vgl. Schaubilder Seite 108 und Abschnitt „Direkthilfen des Bundes“ Seite 112 ff.) Hierzu gehören in der Hauptsache die Förderungsbeträge zur Verbesserung der Milchqualität, die Dieselmotorenverbilligung und der Fortfall der Umsatzsteuer auf der Erzeugerstufe, bei Milch auch auf der Stufe der Bearbeitung und Verarbeitung.

Die Ertragslage der landwirtschaftlichen Betriebe in Nordwestdeutschland war im Wirtschaftsjahr 1964/65 wie auch in den früheren Jahren im Durchschnitt besser als in den süddeutschen Betrieben, weil dort im allgemeinen die Betriebsgrößenstruktur und die natürlichen Ertragsvoraussetzungen günstiger sind.

Der erzielte Lohn je Vollarbeitskraft wird in seiner Höhe von der Betriebsgröße und der Intensität der Bodennutzung bestimmt. In den größeren und intensiver wirtschaftenden Betrieben ist sowohl in Nordwestdeutschland als auch in Süddeutschland der erzielte Lohn je AK höher als in den kleineren und weniger intensiv wirtschaftenden Betrieben (vgl. Schaubilder Seite 109).

Im Wirtschaftsjahr 1964/65 lag in den nordwestdeutschen Hackfruchtbaubetrieben mit 20 bis unter 50 ha LN, aber vor allem in den über 50 ha großen Betrieben der erzielte Lohn auch über dem nach der neuen Methode festgestellten gewerblichen Vergleichslohn. Auch in den früheren Jahren übertraf in den großen Hackfruchtbaubetrieben Nordwestdeutschlands der erzielte Lohn in der Regel den gewerblichen Vergleichslohn. Dagegen haben die größeren süddeutschen Hackfruchtbaubetriebe, deren erzielter Lohn in den letzten Jahren ebenfalls beträchtlich über dem Vergleichslohn lag, ihn 1964/65 bei Anwendung der neuen Methode nicht erreichen können.

Während bisher von den Getreidebaubetrieben die größeren nordwestdeutschen Betriebe seit 1956/57 nur in drei Jahren mit dem erzielten Lohn den Vergleichslohn übertrafen, erreichte von den Futterbaubetrieben bisher keine Gruppe den gewerblichen Vergleichslohn.

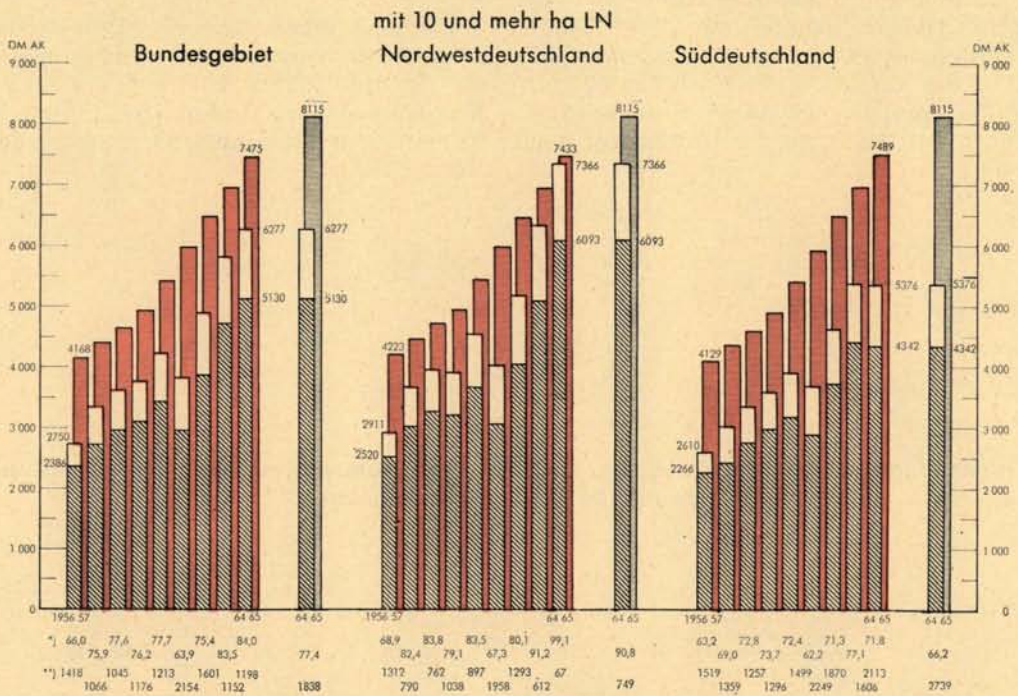
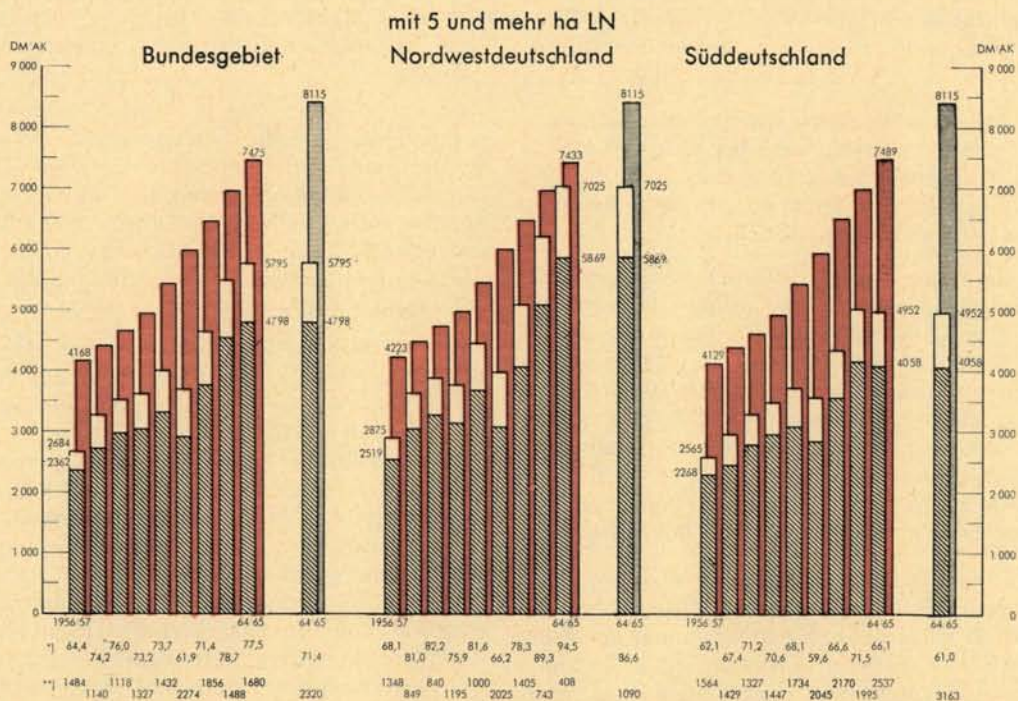
Abstand des erzielten Lohnes der Landwirtschaft vom gewerblichen Vergleichslohn in einigen Betriebsgrößenklassen

Wirtschaftsjahr	Betriebe mit ... ha LN					
	5 und mehr		5 bis unter 10		10 und mehr	
	DM/AK	%	DM/AK	%	DM/AK	%
1959/60	1 327	27	1 648	33	1 176	24
1960/61	1 432	26	1 884	35	1 213	22
1961/62	2 274	38	2 573	43	2 154	36
1962/63	1 856	29	2 446	38	1 601	25
1963/64	1 488	21	2 447	35	1 152	17
1964/65 ¹⁾	1 680	22	2 857	38	1 198	16

¹⁾ Wegen der Vergleichbarkeit mit den Vorjahren nach der alten Methode berechnet. Ergebnis nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung siehe Text.

Entwicklung von gewerblichem Vergleichslohn¹⁾ und erzieltm Lohn der Landwirtschaft²⁾

DM je Vollarbeitskraft (AK) von 1956/57 bis 1964/65
aufgrund der Buchführungsergebnisse in den landwirtschaftlichen Testbetrieben



Erzielter Lohn der Landwirtschaft

Erzielter Lohn ohne Direkthilfen des Bundes

Gewerblicher Vergleichslohn ab 1956/57 bis 1964/65 nach der alten Methode

Gewerblicher Vergleichslohn ab 1964/65 nach der neuen Methode

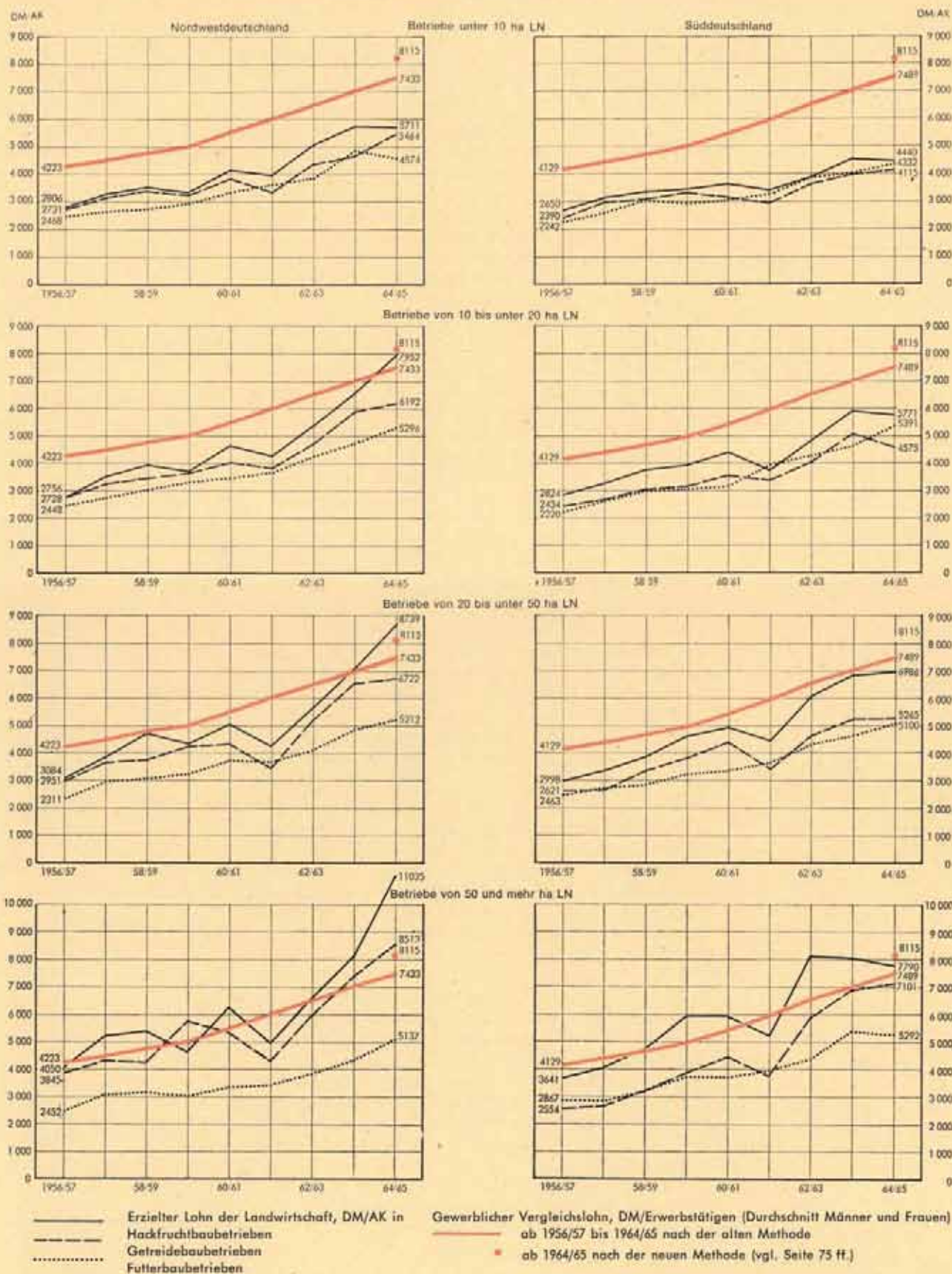
*) Erzielter Lohn der Landwirtschaft (einschließlich Direkthilfen des Bundes) in % des gewerblichen Vergleichslohnes
**) Differenz zwischen gewerblichem Vergleichslohn und erzieltm Lohn der Landwirtschaft in DM/AK

1) Gewerblicher Vergleichslohn = Lohn vergleichbarer Berufsgruppen der gewerblichen Wirtschaft (♂ Männer und Frauen). Feststellung des gewerblichen Vergleichslohnes ab 1964/65 nach der alten und nach der neuen Methode (vgl. Seite 75 ff.)
2) Erzielter Lohn der Landwirtschaft = Arbeitseinkommen der Vergleichsrechnung abzüglich Betriebsleiterzuschlag und Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mithelfenden Familienarbeitskräfte und die familienfremden Arbeitskräfte

Entwicklung von gewerblichem Vergleichslohn und erzieltm Lohn der Landwirtschaft in den Betrieben verschiedener Wirtschaftsgebiete, Bodennutzungssysteme und Größenklassen

DM je Vollarbeitskraft (AK) von 1956/57 bis 1964/65

aufgrund der Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Testbetriebe



d) Einkommenstreuung

Innerhalb jedes Wirtschaftsbereiches ist eine mehr oder weniger weite Streuung des Einkommens festzustellen. Das trifft auch für die Landwirtschaft zu. Vor allem die Unterschiede in den natürlichen Ertragsvoraussetzungen wie Boden und Klima, in den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen und nicht zuletzt in der unternehmerischen Leistung des Betriebsleiters wirken sich auf das Betriebsergebnis aus. Da die Ursachen im einzelnen Betrieb oft eng miteinander verknüpft sind, kann der Einfluß der einzelnen Ursache in ihrem Ausmaß auf das Betriebsergebnis nicht bestimmt werden.

In den nebenstehenden Schaubildern sind am Beispiel von sechs Betriebsgruppen für das Betriebseinkommen je AK in drei Wirtschaftsjahren jeweils die Abweichungen vom errechneten Durchschnitt dargestellt. Dabei zeigt sich, daß die Streuung des Einkommens seit 1960/61 deutlich zugenommen hat. Die Zahl der Betriebe, deren Einkommen nahe beim Mittelwert liegt, ist zum Teil erheblich zurückgegangen und bewegte sich 1964/65 etwa zwischen 17 und 31 % aller Betriebe einer Gruppe. 1960/61 wurde die Spitze der Pyramide (Mittelwert) in vier der sechs Gruppen von rund 50 % aller Betriebe der betreffenden Gruppe repräsentiert.

Andererseits hat sich das Ausmaß der Abweichung vom Mittelwert stark vergrößert. So kann das Betriebseinkommen je AK — wenn auch in einer relativ kleinen Zahl von Betrieben — bis zu 200 % und mehr über dem Durchschnittseinkommen der betreffenden Gruppe liegen. Dagegen ist die Abweichung in den Betrieben mit einem unter dem Mittelwert liegenden Einkommen mit 60 bis 100 % weit weniger groß.

Allerdings ist zu berücksichtigen, daß zur Feststellung der Ertragslage der Landwirtschaft die Buchführungsergebnisse nach Betriebsgrößenklassen, Bodennutzungssystemen und Einheitswertgruppen zusammengefaßt ausgewertet werden. Um den Überblick nicht zu sehr zu erschweren, sind jeweils sowohl in der Betriebsgrößenklasse, beim Bodennutzungssystem als auch bei den Einheitswertgruppen die Ergebnisse eines relativ weiten Bereiches (z. B. Betriebe von 10 bis unter 20 ha LN und mit Einheitswerten von 800 bis unter 1600 DM/ha LN) zu einer Gruppe zusammengefaßt worden. Ein Teil der Einkommenstreuung ist somit schon auf die innerhalb jeder Gruppe unterschiedlichen natürlichen Produktionsbedingungen zurückzuführen. Trotzdem erklären die Unterschiede in der Betriebsgröße, beim Boden und Klima sowie den anderen Ertragsvoraussetzungen nur einen Teil der Einkommenstreuung. Das Können des Betriebsleiters und auch die Fähigkeiten seiner Mitarbeiter sowie das Risiko sind von ausschlaggebender Bedeutung.

**Streuung des Betriebseinkommens DM/AK
in Betrieben von 10 bis unter 20 ha LN**

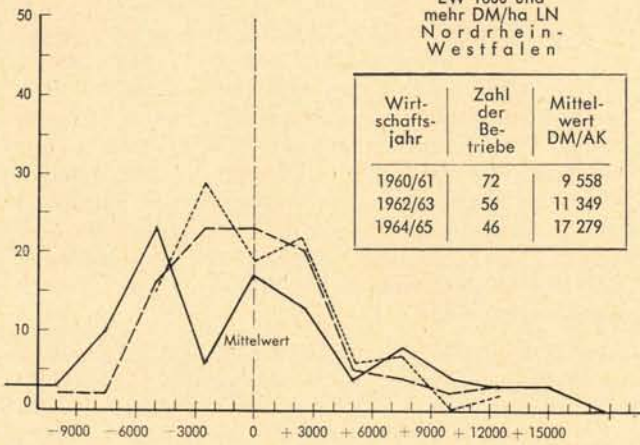
Abweichung des Betriebseinkommens in DM/AK vom jeweiligen Mittelwert
in den Wirtschaftsjahren

1960/61, 1962/63, 1964/65

Zahl der Betriebe
in %

Zuckerrübenbaubetriebe
EW 1600 und
mehr DM/ha LN
Nordrhein-
Westfalen

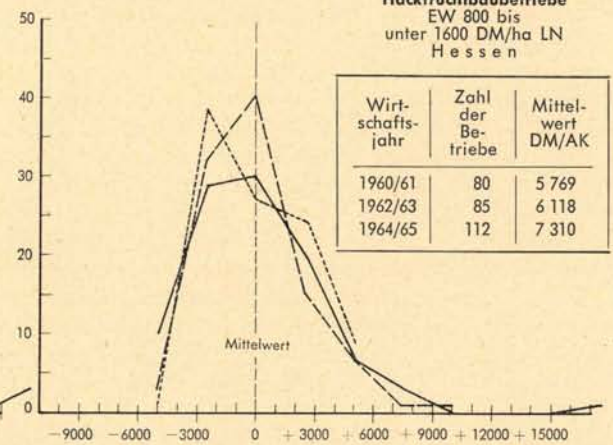
Wirt- schafts- jahr	Zahl der Be- triebe	Mittel- wert DM/AK
1960/61	72	9 558
1962/63	56	11 349
1964/65	46	17 279



Zahl der Betriebe
in %

**Getreide-
Hackfruchtbaubetriebe**
EW 800 bis
unter 1600 DM/ha LN
Hessen

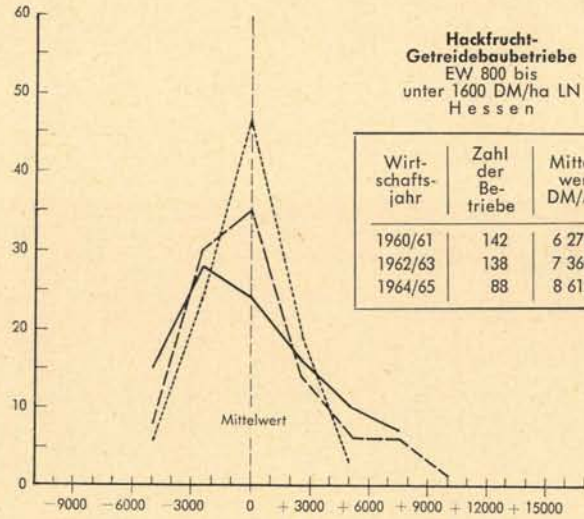
Wirt- schafts- jahr	Zahl der Be- triebe	Mittel- wert DM/AK
1960/61	80	5 769
1962/63	85	6 118
1964/65	112	7 310



Zahl der Betriebe
in %

**Hackfrucht-
Getreidebaubetriebe**
EW 800 bis
unter 1600 DM/ha LN
Hessen

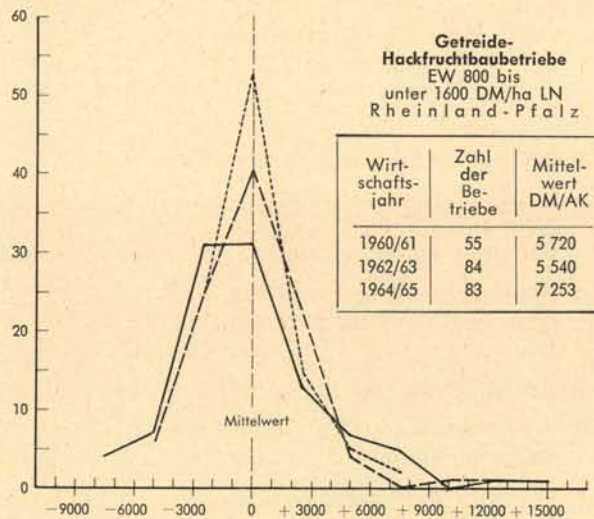
Wirt- schafts- jahr	Zahl der Be- triebe	Mittel- wert DM/AK
1960/61	142	6 278
1962/63	138	7 360
1964/65	88	8 612



Zahl der Betriebe
in %

**Getreide-
Hackfruchtbaubetriebe**
EW 800 bis
unter 1600 DM/ha LN
Rheinland-Pfalz

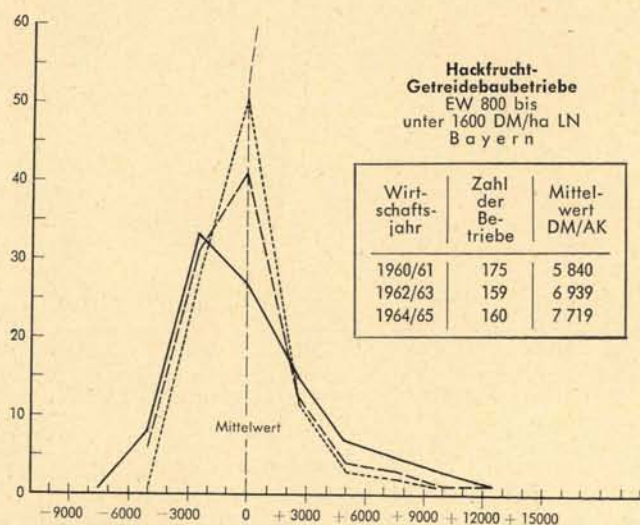
Wirt- schafts- jahr	Zahl der Be- triebe	Mittel- wert DM/AK
1960/61	55	5 720
1962/63	84	5 540
1964/65	83	7 253



Zahl der Betriebe
in %

**Hackfrucht-
Getreidebaubetriebe**
EW 800 bis
unter 1600 DM/ha LN
Bayern

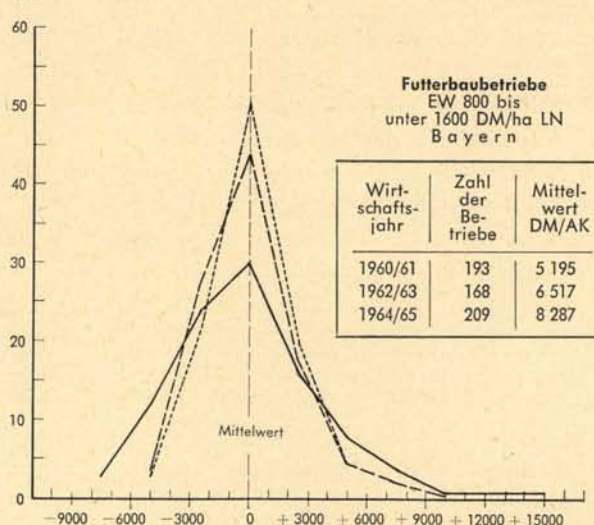
Wirt- schafts- jahr	Zahl der Be- triebe	Mittel- wert DM/AK
1960/61	175	5 840
1962/63	159	6 939
1964/65	160	7 719



Zahl der Betriebe
in %

Futterbaubetriebe
EW 800 bis
unter 1600 DM/ha LN
Bayern

Wirt- schafts- jahr	Zahl der Be- triebe	Mittel- wert DM/AK
1960/61	193	5 195
1962/63	168	6 517
1964/65	209	8 287



----- 1960/61 - - - - - 1962/63 ————— 1964/65

3. Direkthilfen des Bundes

Seit dem Inkrafttreten des Landwirtschaftsgesetzes hat die Bundesregierung im Rahmen der Grünen Pläne von Jahr zu Jahr in steigender Höhe Mittel aufgewendet, um die wirtschaftliche und soziale Lage der in der Landwirtschaft tätigen Menschen zu verbessern und an die vergleichbaren Berufsgruppen anzugleichen. Einen breiten Raum innerhalb dieser Förderungsmaßnahmen nehmen die finanziellen Aufwendungen zur Verbesserung der Agrarstruktur sowie der landwirtschaftlichen Arbeits- und Lebensverhältnisse ein. Es liegt im Wesen dieser Maßnahmen, daß sie sich auf den gesamten Betrieb erstrecken und in ihren Auswirkungen nicht im einzelnen zu erfassen sind. Weitere Gruppen von Maßnahmen dienen der Verbesserung der Einkommenslage der landwirtschaftlichen Bevölkerung, der Kreditver-

billigung sowie der Verbesserung der sozialen Lage in der Landwirtschaft.

Die Mehrzahl dieser Maßnahmen, insbesondere die Verbesserung der Agrarstruktur sowie der landwirtschaftlichen Arbeits- und Lebensverhältnisse, verbessert die in zahlreichen Betrieben unzulänglichen Produktionsgrundlagen, ohne unmittelbar oder generell auf eine Erhöhung der Einnahmen oder eine Verminderung der Ausgaben ausgerichtet zu sein. Zur unmittelbaren und generellen Verbesserung der Ertragslage gewährt die Bundesregierung der Landwirtschaft deshalb zusätzlich umfangreiche Direkthilfen.

Im Wirtschaftsjahr 1964/65 stellte der Bund einen Förderungszuschlag zum Milchauszahlungspreis in

Direkthilfen des Bundes zur Verbesserung der Ertragslage der Landwirtschaft

Millionen DM

Art der Direkthilfe	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65 ¹⁾
Direkthilfen zur Erhöhung der Einnahmen							
a) Förderungszuschlag zum Milchauszahlungspreis (Qualitätsverbesserung) ²⁾	383	377	419	448	551	635	659
b) Bonus zum Ausgleich der ungünstigen Werkmilchverwertung	—	50	111	54	—	—	—
c) Ausgleichsbetrag für Eier ³⁾	49	60	61	99	98	4	—
d) Ausgleichsbetrag für Schlachtgeflügel ³⁾	—	—	—	2	6	2	—
e) Fortfall der Umsatzsteuer für Milcherzeugung der Bearbeitungs- und Verarbeitungsstufe	114	130	164	201	216	231	241
a) bis e) zusammen	546	617	755	804	871	872	900
Direkthilfen zur Verminderung der Ausgaben							
f) Verbilligung des Handelsdüngers ³⁾	297	227	185	144	167	—	—
g) Verbilligung des Dieseldieselfkraftstoffes ⁴⁾	166	200	259	306	318	489	388
h) Fortfall der Umsatzsteuer auf der Erzeugerstufe	241	251	260	262	285	306	319
f) bis h) zusammen	704	678	704	712	770	795	707
a) bis h) Direkthilfen insgesamt	1 250	1 295	1 459	1 516	1 641	1 667	1 607

¹⁾ vorläufig ²⁾ im Rahmen des Grünen Planes

³⁾ aufgrund des Gesetzes zur Förderung der deutschen Eierwirtschaft bzw. des Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur Förderung der deutschen Eierwirtschaft. Angaben beziehen sich auf das Haushaltsjahr einschließlich der Nachzahlungen im Haushaltsjahr 1963 ⁴⁾ teilweise im Rahmen des Grünen Planes

Höhe von 659 Millionen DM zur Verfügung. Dieser Betrag war um 24 Millionen DM oder 4% größer als die im Vorjahr zur Qualitätsverbesserung der Milch gewährte Summe. Die Ausgleichsbeträge für Eier und Schlachtgeflügel sind mit dem Inkrafttreten der EWG-Marktororganisationen entfallen. Insgesamt lagen die Direkthilfen zur Erhöhung der Einnahmen 1964/65 um 28 Millionen DM oder 3% höher als im Vorjahr. Zur Verbilligung des Dieselkraftstoffes erhielt die Landwirtschaft 1964/65 rund 388 Millionen DM. Die Summe der Direkthilfen erreichte damit im Wirtschaftsjahr 1964/65 insgesamt 1,6 Mrd. DM.

Die Auswirkungen der verschiedenen Direkthilfen des Bundes auf die Betriebsergebnisse lassen sich im einzelnen nicht ermitteln, weil die Erzeugungsleistung eines Betriebes von vielen Faktoren

bestimmt wird. Es können deshalb hier nur die direkten Mehreinnahmen und die ersparten Ausgaben aufgezeigt werden. Alle indirekten Auswirkungen staatlicher Hilfsmaßnahmen sind nicht erfaßt worden. Da die direkten Maßnahmen im engen Zusammenhang mit den verkauften Mengen der einzelnen Erzeugnisse und den zugekauften Betriebsmitteln stehen, kommt den Betrieben mit hohen Aufwendungen und Leistungen die staatliche Hilfe in stärkerem Maße zugute als den Betrieben, deren Aufwand und Ertrag vergleichsweise niedrig ist.

Die Auswirkungen der direkten Maßnahmen zur Verbesserung der Einkommenslage, die allen Betrieben im Bundesgebiet zugute kommen, sind anhand einiger typischer Betriebsgruppen verschiedener Bodennutzungssysteme und unterschiedlicher

**Direkthilfen des Bundes zur Verbesserung der Ertragslage der Landwirtschaft
in verschiedenen Betriebsgruppen 1964/65**

(ohne Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur)

DM/ha LN

Auswirkung	Betriebe unter 10 ha LN	Betriebe mit 10 bis unter 20 ha LN	Betriebe mit 50 und mehr ha LN	Auswirkung	Betriebe unter 10 ha LN	Betriebe mit 10 bis unter 20 ha LN	Betriebe mit 50 und mehr ha LN
Zuckerrübenbaubetriebe (Niedersachsen)				Getreide-Hackfruchtbaubetriebe (Schleswig-Holstein)			
Mehr-Einnahmen ..	.	60	21	Mehr-Einnahmen ..	.	107	61
Ersparte Ausgaben .	.	86	72	Ersparte Ausgaben .	.	64	50
zusammen . . .	.	146	93	zusammen . . .	.	171	111
Hackfruchtbaubetriebe (Hessen)				Getreide-Hackfruchtbaubetriebe (Bayern)			
Mehr-Einnahmen ..	68	73	40	Mehr-Einnahmen ..	68	57	20
Ersparte Ausgaben .	66	80	68	Ersparte Ausgaben .	62	58	50
zusammen . . .	134	153	108	zusammen . . .	130	115	70
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe (Nordrhein-Westfalen)				Futterbaubetriebe (Nordrhein-Westfalen)			
Mehr-Einnahmen ..	87	87	69	Mehr-Einnahmen ..	126	133	48
Ersparte Ausgaben .	86	79	64	Ersparte Ausgaben .	59	65	46
zusammen . . .	173	166	133	zusammen . . .	185	198	94
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe (Rheinland-Pfalz)				Futterbaubetriebe (Baden-Württemberg)			
Mehr-Einnahmen ..	51	48	.	Mehr-Einnahmen ..	87	88	72
Ersparte Ausgaben .	61	59	.	Ersparte Ausgaben .	63	56	35
zusammen . . .	112	107	.	zusammen . . .	150	144	107

Betriebsgröße darstellt (vgl. vorstehende Tabelle). Es handelt sich dabei um die gleichen Gruppen, die auch in den vorhergehenden Jahren herangezogen wurden. Dabei wurde jeweils angegeben, um wieviel DM je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche 1964/65 die Einnahmen der Betriebe niedriger und die Ausgaben höher gewesen wären, wenn es keine direkten Förderungsmittel gegeben hätte.

Aus der Summe der Mehreinnahmen und der eingesparten Ausgaben ergibt sich der Betrag, um den das Einkommen in den Betrieben durch die Direkt-hilfen erhöht wurde. Je nach Intensität der Bodennutzung und der Betriebsgröße ist dieser Betrag unterschiedlich groß. Ganz allgemein ist aber festzustellen, daß das Ziel der Sofortmaßnahmen, möglichst Betrieben aller Größen und aller Bodennutzungssysteme zu helfen, weitgehend erreicht ist. Den kleineren Betrieben kommen die Förderungsmaßnahmen, bezogen auf die Flächeneinheit, im Durchschnitt in höherem Maße zugute als den größeren Betrieben. Die Summe der Mehreinnahmen und der ersparten Ausgaben schwankte bei den untersuchten Betriebsgruppen im Wirtschaftsjahr 1964/65 zwischen 70 DM und 198 DM je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, bzw. etwa 6 bis 18% des Betriebseinkommens.

Die angeführten Beispiele vermitteln eine Vorstellung, wie sich die Maßnahmen zur Verbesserung der Ertragslage auf die Betriebsergebnisse im Wirtschaftsjahr 1964/65 ausgewirkt haben. Es muß aber betont werden, daß die Direkt-hilfen nur einen Teil der gesamten Förderung der Landwirtschaft darstellen. Die Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur und der allgemeinen Erzeugungsbedingungen werden sich wahrscheinlich auf lange Sicht noch wesentlich stärker auf die Erhöhung der Einkommen auswirken als die Direkt-hilfen.

II. Gartenbau

1. Allgemeiner Überblick

a) Betriebsgrundlagen

Nach der Gartenbauerhebung 1961 bewirtschafteten im Bundesgebiet 206 737 Betriebe mit erwerbsmäßigem Anbau von Gartengewächsen für den Verkauf 141 407 ha gärtnerische Nutzfläche. In diesen Zahlen sind sämtliche Betriebe enthalten, die erwerbsmäßig Gemüse, Zierpflanzen, Obst, Baumschulerzeugnisse sowie die Samen dieser Erzeugnisse und Champignons, nicht aber Heil- und Gewürzpflanzen erzeugen. Nicht erfaßt ist der Anbau zur ausschließlichen Deckung des privaten Bedarfs, wie er in Haus- und Kleingärten oder auf Kleinstparzellen betrieben wird.

Entsprechend dem Anteil der fünf gartenbaulichen Sparten Gemüsebau, Zierpflanzenbau, Obstbau, Baumschulen und gärtnerischer Samenbau an den Verkaufserlösen wurden die Betriebe in der Gartenbauerhebung 1961 nach Hauptproduktionsparten gruppiert. Eine Sparte galt als Hauptproduktionsparten, wenn sie 70 bis 100 % der Verkaufserlöse aus dem Gartenbau erreichte. Betriebe, in denen alle Sparten unter 70 % blieben, wurden als Gemischtbetriebe oder Gemischtanbau bezeichnet.

Wie die Übersicht zeigt, entfielen von den Betrieben mit Anbau von Gartengewächsen für den Verkauf fast die Hälfte auf die Hauptproduktionsparten Obstbau. Mit 31,9 bzw. 10,9 % der Betriebe folgten die Produktionsparten Gemüsebau und Gemischtanbau. Zu der Sparte Zierpflanzenbau rechneten 6,6 % und zu den Sparten Baumschulkulturen und Samenbau 1,2 bzw. 0,1 % der Betriebe.

Die Größe der gärtnerischen Nutzfläche je Betrieb war 1961 je nach Hauptproduktionsrichtung sehr unterschiedlich. An der Spitze standen die Betriebe der Hauptproduktionsparten Baumschulkulturen mit einer durchschnittlichen gärtnerischen Nutzfläche von 3,25 ha je Betrieb. Die Gruppen Gemischtanbau und Gemüsebau lagen mit 0,86 bzw. 0,78 ha noch über dem Durchschnitt. Dagegen war die mit Gartengewächsen bestellte Nutzfläche in der Sparte Obstbau mit 0,54 ha relativ gering, weil sehr viele landwirtschaftliche Betriebe auf kleinen Flächen nebenher Obstbau betreiben. Die Betriebe der Sparte Zierpflanzenbau, in denen infolge der hohen Bewirtschaftungsintensität bereits kleine Flächen als

Betriebe und gärtnerische Nutzflächen mit Anbau von Gartengewächsen für den Verkauf nach der gartenbaulichen Hauptproduktionsparten

Gartenbauliche Produktionsparten	Betriebe		Gärtnerische Nutzfläche		
	Zahl	in %	in ha	in %	je Betriebe in ha
Gemüsebau	65 990	31,9	51 608	36,5	0,78
Zierpflanzenbau	13 552	6,6	6 804	4,8	0,50
Gemischtanbau ¹⁾	22 684	10,9	19 428	13,7	0,86
Obstbau	101 832	49,3	55 034	38,9	0,54
Baumschulkulturen ²⁾	2 538	1,2	8 259	5,9	3,25
Samenbau ³⁾	141	0,1	274	0,2	1,94
zusammen ...	206 737	100,0	141 407	100,0	0,68

¹⁾ Betriebe ohne Hauptproduktionsparten

²⁾ Obst- und Ziergehölze

³⁾ Gemüse- und Blumensamen

Quelle: Statistisches Bundesamt (Gartenbauerhebung 1961)

Existenzgrundlage ausreichen, bewirtschafteten im Durchschnitt nur 0,50 ha gärtnerische Nutzfläche.

Von den bei der Gartenbauerhebung 1961 erfaßten Betrieben waren 30 736 oder 14,9% reine Gartenbaubetriebe, bei denen 90 bis 100% der Verkaufserlöse eigener Erzeugung aus dem Verkauf von Gartenbauerzeugnissen stammten. 8755 oder 28,5% dieser Betriebe entfielen auf Nordrhein-Westfalen, wo der Gartenbau infolge der hohen Bevölkerungsdichte besonders günstige Absatzbedingungen vorfindet. Baden-Württemberg stellte 15,1% der

reinen Gartenbaubetriebe, gefolgt von Niedersachsen mit 12,8% und Bayern mit 11,9%. In allen übrigen Ländern blieb der Anteil an den reinen Gartenbaubetrieben unter 8%. Auffallend ist die starke Konzentration der reinen Gartenbaubetriebe im Stadtstaat Hamburg, in dem trotz der relativ kleinen landwirtschaftlichen Nutzfläche mehr reine Gartenbaubetriebe vorhanden waren als in Rheinland-Pfalz, Hessen oder Schleswig-Holstein.

Die reinen Gartenbaubetriebe mit der Hauptproduktionssparte Gemüsebau waren 1961 am stärksten

**Reine Gartenbaubetriebe
mit 90 bis 100% ihrer Verkaufserlöse aus dem Gartenbau nach Bundesländern
und nach ihrer gartenbaulichen Hauptproduktionssparte**

Land	Betriebe nach Produktionssparten						
	Gemüsebau	Zierpflanzenbau	Gemischtanbau	Obstbau	Baum-schul-kulturen	Samenbau	Zusammen
a) Zahl der Betriebe							
Schleswig-Holstein	187	633	339	188	476	2	1 825
Hamburg	807	567	687	257	38	—	2 356
Niedersachsen	447	1 611	720	927	213	11	3 929
Bremen	18	221	17	1	8	—	265
Nordrhein-Westfalen	1 692	4 499	1 619	522	412	11	8 755
Hessen	481	992	561	135	129	2	2 300
Rheinland-Pfalz	423	783	531	517	68	1	2 323
Baden-Württemberg	1 546	830	1 491	587	174	19	4 647
Bayern	1 149	858	1 400	92	123	22	3 644
Saarland	24	199	24	4	12	—	263
Berlin (West)	27	311	72	4	15	—	429
Bundesgebiet	6 801	11 504	7 461	3 234	1 668	68	30 736
b) Betriebe in %							
Schleswig-Holstein	2,7	5,5	4,5	5,8	28,5	2,9	5,9
Hamburg	11,9	4,9	9,2	7,9	2,3	—	7,7
Niedersachsen	6,5	14,0	9,7	28,7	12,8	16,2	12,8
Bremen	0,3	1,9	0,2	0,0	0,5	—	0,9
Nordrhein-Westfalen	24,9	39,1	21,7	16,1	24,7	16,2	28,5
Hessen	7,1	8,7	7,5	4,2	7,7	2,9	7,5
Rheinland-Pfalz	6,2	6,8	7,1	16,0	4,1	1,5	7,5
Baden-Württemberg	22,7	7,2	20,0	18,2	10,4	27,9	15,1
Bayern	16,9	7,5	18,8	2,9	7,4	32,4	11,9
Saarland	0,4	1,7	0,3	0,1	0,7	—	0,8
Berlin (West)	0,4	2,7	1,0	0,1	0,9	—	1,4
Bundesgebiet	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistisches Bundesamt (Gartenbauerhebung 1961)

in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg verbreitet. Mit zusammen 47,6 % entfielen fast die Hälfte aller reinen Gartenbaubetriebe mit der Hauptproduktionssparte Gemüsebau auf diese beiden Länder. Der Schwerpunkt des Zierpflanzenbaues lag mit 39,1 % der reinen Gartenbaubetriebe mit der Hauptproduktionssparte Zierpflanzenbau eindeutig in Nordrhein-Westfalen. In weitem Abstand folgten Niedersachsen, Hessen und die anderen Bundesländer. Hauptstandorte des Zierpflanzenbaues sind demnach die marktnahen Gebiete mit guten Absatzverhältnissen. Dagegen wird der Standort des Obstbaues weit stärker von den natürlichen Produktionsvoraussetzungen bestimmt. Die reinen Obstbaubetriebe waren 1961 besonders stark in Niedersachsen und Baden-Württemberg vertreten, wo sie günstige Boden- und Klimaverhältnisse vorfinden. Den größten Anteil an den reinen Gartenbaubetrieben mit der Hauptproduktionssparte Obst- und Ziergehölzbauschulen stellten die Länder Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen, während der Samenbau in Bayern und Baden-Württemberg am stärksten verbreitet war.

Alle Betriebe, die 50 und mehr Prozent ihrer Verkaufserlöse aus dem Verkauf von Gartenbauerzeugnissen erzielen und zu denen daher auch die „reinen Gartenbaubetriebe“ gehören, werden in der Gruppe „Gartenbaubetriebe mit oder ohne Landwirtschaft“ zusammengefaßt. Für diese Betriebe wurden bei der Gartenbauerhebung 1961 die Besitzverhältnisse erfaßt. Von den insgesamt 41 401 Betrieben wirtschafteten 37,4 % ausschließlich auf eigenem Land, 14,4 % der Betriebe waren reine Pachtbetriebe und fast die Hälfte aller Betriebe hatte zu ihren Eigentumsflächen weitere Flächen zugepachtet. Da die Pacht beim

Obstbau wegen der langen Nutzungsdauer der Obstanlagen auf Schwierigkeiten stößt und zumindest langfristige Pachtverträge voraussetzt, war der Anteil der Betriebe mit ausschließlich Eigenland in der Sparte Obstbau besonders stark. Im Zierpflanzenbau war die Parzellenzupacht am schwächsten, die geschlossene Betriebspacht aber am stärksten verbreitet. Bei dem geringen Flächenbedarf des Blumen- und Zierpflanzenbaues ist die Pacht geschlossener Kleinbetriebe als Existenzgrundlage am leichtesten möglich, Zupacht aber nur relativ selten erforderlich. Dagegen sind die Gemüsebaubetriebe insbesondere bei Freilandgemüsebau zur vollen Auslastung der vorhandenen Arbeitskräfte häufig auf Zupachtflächen angewiesen. Im Jahre 1961 hatten 59,3 % aller Gemüsebaubetriebe Flächen zugepachtet. Ein fast gleich hoher Anteil von Betrieben mit Zupachtflächen wurde in der Sparte Baumschulkulturen festgestellt, weil die Flächen für die Bepflanzung mit Baumschulkulturen möglichst oft gewechselt werden sollen.

Nach der Gartenbauerhebung 1961 arbeiteten im Bundesgebiet ohne Berlin und Saarland 139 134 ständige Arbeitskräfte in Gartenbaubetrieben mit oder ohne Landwirtschaft. Gegenüber 1950 stieg die Zahl um 10,6 % an bei einer Zunahme der Betriebe um 17 %, während im gleichen Zeitraum der Arbeitskräftebesatz in der Landwirtschaft erheblich zurückging. Die Zunahme der Arbeitskräfte im Gartenbau war in erster Linie die Folge der Umstellung zahlreicher landwirtschaftlicher Kleinbetriebe auf den Gartenbau und der schnellen Aufwärtsentwicklung des arbeitsintensiven Gemüse- und Zierpflanzenbaues in Unterglasanlagen. Je Flächeneinheit ist allerdings von 1950 bis 1961 auch im Gartenbau der

Gartenbaubetriebe mit oder ohne Landwirtschaft mit 50 bis 100 % ihrer Verkaufserlöse aus dem Gartenbau nach Besitzverhältnissen und nach gartenbaulicher Hauptproduktionssparte

Besitzverhältnisse	Betriebe nach Produktionssparten						
	Gemüsebau	Zierpflanzenbau	Gemischtanbau	Obstbau	Baumschulkulturen	Samenbau	Zusammen
a) Zahl der Betriebe							
ausschließlich Eigenland	3 226	5 242	3 420	3 126	472	18	15 504
ausschließlich Pachtland	1 331	2 540	1 337	379	376	5	5 968
Eigen- und Pachtland	6 631	4 204	5 095	2 723	1 220	56	19 929
zusammen ...	11 188	11 986	9 852	6 228	2 068	79	41 401
b) Betriebe in %							
ausschließlich Eigenland	28,8	43,7	34,7	50,2	22,8	22,8	37,4
ausschließlich Pachtland	11,9	21,2	13,6	6,1	18,2	6,3	14,4
Eigen- und Pachtland	59,3	35,1	51,7	43,7	59,0	70,9	48,2
zusammen ...	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistisches Bundesamt (Gartenbauerhebung 1961)

Arbeitskräftebesatz von 2,8 auf 2,3 Personen je ha zurückgegangen. Der Anteil der familienfremden Arbeitskräfte hat zwischen den beiden Gartenbauerhebungen zwar abgenommen, er lag 1961 aber immer noch bei 36,5%. Dagegen entfielen in der Landwirtschaft im gleichen Jahr von den ständigen Arbeitskräften nur gut 10% auf familienfremde Kräfte.

Für die familienfremden Arbeitskräfte mußten im Jahre 1965 wesentlich höhere Löhne gezahlt werden als im Vorjahr. Die Tariflöhne im Gartenbau stiegen vom 1. Juli 1964 bis zum 30. Juni 1965 im Durchschnitt aller Gruppen um 0,33 DM/Stunde an. Der relative Zuwachs erreichte damit 12,3% gegenüber 11,6% im vergangenen Jahr. Die stärkste absolute Zunahme verzeichneten mit 0,47 bzw. 0,43 DM/Stunde die Löhne der Gärtnermeister und Obergärtner. Auch relativ wurden die Löhne dieser Tarifgruppen mit 13,2 bzw. 13,5% am stärksten angehoben. Der Abstand zu den übrigen Gruppen, deren Löhne um 0,23 bis 0,34 DM je Arbeitsstunde erhöht wurden, hat sich daher weiter vergrößert. Von 1958 bis 1965 stieg die Differenz zwischen dem Tariflohn der Gärtnermeister und der Gartenarbeiter für leichte Arbeiten von 1,10 DM auf 1,80 DM/Stunde an. Viele Betriebe versuchen daher, für alle Arbeiten, die nicht unbedingt den Einsatz männlicher Fachkräfte mit spezieller Fachausbildung erfordern, verstärkt ungelernete Hilfskräfte heranzuziehen. Im Durchschnitt aller Gruppen nahmen die Tariflöhne seit 1958 um 1,43 DM/Stunde zu. Das bedeutet einen jährlichen Zuwachs von durchschnittlich 0,20 DM/Stunde und nahezu eine Verdoppelung der Löhne in sieben Jahren.

Die steigenden Löhne zwingen die Betriebe zu einer weiteren Verbesserung der Arbeitsproduktivität. Eine der wirksamsten Maßnahmen ist die Spezialisierung auf eine geringere Zahl besonders

ertragreicher Kulturen. Nach wissenschaftlichen Untersuchungen, die im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten durchgeführt wurden, stiegen das Betriebseinkommen je Arbeitskraft und der Reinertrag je ha mit abnehmender Zahl der Kulturen deutlich an. Die Neigung zur Verringerung der Produktionsbreite war in den vergangenen Jahren nach Betriebsformen sehr unterschiedlich. Mehr als zwei Drittel der untersuchten Gemüsebaubetriebe haben innerhalb von 5 Jahren die Zahl der jährlich angebauten Kulturen eingeschränkt. In den übrigen Gemüsebaubetrieben blieb die Produktionsbreite meist unverändert. Dagegen wurde die Zahl der Kulturen in 54% der erfaßten Zierpflanzenbaubetriebe vermindert, während etwa 10% sie erweiterte, um die Arbeitskräfte und Unterglasanlagen besser auszunutzen und das Sortiment zu ergänzen. Dabei neigten die größeren Gemüsebau- und Zierpflanzenbaubetriebe in wesentlich stärkerem Maße zu einer Verminderung der Produktionsbreite als die kleineren Betriebe, in denen die Umstellung von einer vielseitigen auf eine mehrseitige oder gar einseitige Produktion offenbar mit besonders großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Weitere wichtige Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität sind die Erweiterung der Unterglasflächen, die Umstellung von Niederglas- auf Hochglasanlagen, der Übergang von Kalthäusern auf heizbare Gewächshäuser mit halb- oder vollautomatischem Betrieb und die Anschaffung von Beregnungs- und Frostschutzanlagen. Diese Maßnahmen führen zu einer Senkung des Arbeitsbedarfes und zu einer Ausweitung, Sicherung und gleichmäßigeren Verteilung der Erzeugung. Damit kommen sie auch den Anforderungen des Marktes nach einer möglichst gleichmäßigen Belieferung während des ganzen Jahres und nach einem genügend großen Angebot einheitlicher Qualitätsware entgegen.

Tariflöhne im Erwerbsgartenbau

Durchschnitt aller Ortsklassen jeweils am 1. Juli
DM/Stunde

Lohngruppe	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965
Gärtnermeister	2,17 ¹⁾	2,28 ¹⁾	2,42 ¹⁾	2,61 ¹⁾	2,91 ¹⁾	3,22 ¹⁾	3,55 ¹⁾	4,02 ¹⁾
Obergärtner	1,84 ¹⁾	1,94 ¹⁾	2,09 ¹⁾	2,28 ¹⁾	2,56 ¹⁾	2,86 ¹⁾	3,18 ¹⁾	3,61 ¹⁾
Gehilfe	1,56	1,63	1,77	1,92	2,19	2,42	2,70	3,04
angelernte Gartenarbeiter für schwere Arbeiten	1,52	1,58	1,70	1,83	2,08	2,30	2,56	2,86
Gartenarbeiter für schwere Arbeiten ...	1,42	1,48	1,59	1,72	1,95	2,17	2,40	2,68
angelernte Gartenarbeiter für leichte Arbeiten	1,19	1,25	1,35	1,46	1,65	1,86	2,10	2,33
Gartenarbeiter für leichte Arbeiten	1,07	1,13	1,23	1,34	1,53	1,75	1,98	2,22

¹⁾ oder freie Vereinbarung

b) Erzeugung und Verbrauch

1. Gemüse

Eine reichliche Ernte in Verbindung mit relativ ungünstigen Preisen im Vorjahr haben im Jahre 1964 zu einer starken Einschränkung des erwerbsmäßigen Gemüseanbaues geführt. Insgesamt wurden 71 021 ha Gemüse angebaut gegenüber 76 891 ha im Jahr 1963 und 69 925 ha im Durchschnitt der sechs Jahre 1958/63. Von der gesamten Anbaufläche entfielen 70 251 ha auf Freilandgemüse und 770 ha auf Gemüseanbau in Unterglasanlagen. Der Anbaurückgang gegenüber dem Vorjahr war im Freiland und in Unterglasanlagen mit 7,6 bzw. 7,5% annähernd gleich stark. Während die Einschränkung des Freilandgemüsebaues aufgrund der Marktlage im Vorjahr erwartet werden konnte, überrascht die fast gleich starke Verminderung des Unterglasanbaues. Die frei gesetzten Unterglasflächen wurden offenbar dem Blumen- und Zierpflanzenbau zugeführt, weil diese Produktionssparten nach Ansicht vieler Betriebsleiter dem Gemüsebau in der Wirtschaftlichkeit überlegen sind.

Besonders ausgeprägt war die Abnahme der Anbaufläche gegenüber 1963 bei Gurken, Grünen Erbsen und Möhren. Relativ am stärksten rückläufig entwickelte sich der Anbau von Roten Beeten und Dicken Bohnen mit 32,5% bzw. 29,2%. Dagegen wurde der Anbau von Grünkohl (+ 11,4%), Blumenkohl (+ 9,0%), Grünen Bohnen (+ 6,4%), Spargel (+ 3,1%) und Tomaten (+ 2,7%) ausgeweitet.

Infolge des trockenen Sommers wurde 1964/65 der Spitzenertrag des Vorjahres nicht erreicht. Mit 185 dz/ha blieb der Ertrag um 8 dz/ha oder 4,1% hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Der Durchschnittsertrag der Jahre 1958/59 bis 1963/64 wurde jedoch noch um 4,5% übertroffen. In Schleswig-Holstein und Niedersachsen lag der Ertrag auch noch höher als im Vorjahr, während in Hessen, Rheinland-Pfalz, Bayern und Saarland ein besonders

starker Ertragsabfall zu verzeichnen war. Die verkleinerte Anbaufläche führte in Verbindung mit überdurchschnittlichen Erträgen zu einer Gesamterntemenge von 1,3 Millionen t, die damit um 6,3% über dem sechsjährigen Durchschnitt der Jahre 1958/59 bis 1963/64, aber um 11,5% unter dem Vorjahresergebnis lag.

Im jetzt laufenden Wirtschaftsjahr ist der erwerbsmäßige Gemüseanbau weiter zurückgegangen. Die mit Gemüse bestellte Freilandfläche verminderte sich um 7,4%, der Gemüsebau unter Glas um 0,2%. Innerhalb von zwei Jahren wurde damit der Gemüseanbau im Bundesgebiet um rund 15% eingeschränkt. Der Anbaurückgang erstreckte sich 1965/66 in erster Linie auf die Konservengemüsearten. Daneben verringerte sich auch der Anbau von Gurken, Möhren, Herbstweißkohl, Grünkohl, Rosenkohl und Tomaten um mehr als 10%. Ausgedehnt wurde der Anbau von Grünen Erbsen, Kohlrabi, Kopfsalat, Porree und Zwiebeln.

Der Erzeugerpreisindex für Gemüse (1961/62 bis 1962/63 = 100) lag im Wirtschaftsjahr 1964/65 mit 92 erheblich über dem mit 76 sehr niedrigen Niveau des Vorjahres. Der Index der Jahre 1961/62 und 1962/63 wurde jedoch nicht erreicht, weil neben einem relativ großen inländischen Angebot große Gemüseerzeugnisse aus dem Ausland auf den Markt drängten. Für Spinat und vor allem für Grüne Bohnen lagen 1964/65 die Indizes über dem Durchschnitt, für Salatgurken, Weißkohl, Tomaten und Möhren erheblich darunter. Unter dem vorjährigen Index blieben Tomaten, während insbesondere Weißkohl, Rotkohl, Möhren, Spinat und Grüne Erbsen weit über den vorjährigen Stand hinausgingen.

Um einen Überblick über die langfristige Entwicklung zu erhalten, wurden in dem Schaubild Anbauflächen, Erntemengen und Erzeugerpreisindizes für die letzten 15 Jahre gegenübergestellt. Der seit Jah-

Erzeugung von Gemüse zum Verkauf
(einschließlich Anbau und Ernte in Unterglasanlagen)
April bis März

Gliederung	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63 ¹⁾	1963/64	1964/65	1965/66 ²⁾
Anbaufläche in 1000 ha	65	61	69	73	72	77	71	66
Ertrag in dz/ha	183	154	186	178	166	193	185	177
Erzeugung in 1000 t	1 189	944	1 291	1 297	1 199	1 483	1 312	1 164

¹⁾ bis einschließlich 1962/63 Bundesgebiet ohne Berlin

²⁾ vorläufig

Erzeugerpreisindex für Gemüse ¹⁾

1961/62 bis 1962/63 = 100

Gemüseart	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65
Gemüse zusammen	63	102	65	96	105	76	92
darunter							
Weißkohl	67	108	40	80	120	55	86
Rotkohl	66	147	36	74	126	47	70
Möhren	52	136	38	108	92	53	85
Freiland-Kopfsalat	47	68	61	104	96	88	92
Spinat	55	92	87	126	74	68	94
Freiland-Salatgurken	45	101	81	102	98	53	67
Grüne Buschbohnen	53	89	65	95	105	75	83
Grüne Erbsen	79	83	79	94	106	91	118
Freiland-Tomaten	73	74	76	97	103	94	79

¹⁾ Handelsklasse A

Quelle: Statistisches Bundesamt

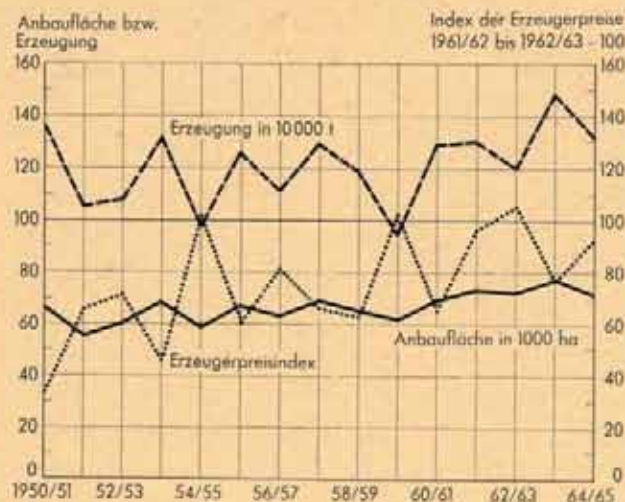
ren anhaltende Trend zu einer Anbauausweitung wurde 1964/65 unterbrochen. Es bleibt abzuwarten, ob es sich hier um eine vorübergehende Reaktion auf den Preiseinbruch im Vorjahre handelt oder ob die rückläufige Entwicklung des Anbaues anhalten wird. Stärkere Schwankungen als die Anbaufläche zeigt die Erntemenge, da nicht selten kleine Anbauflächen mit niedrigen Erträgen oder große Anbauflächen mit hohen Erträgen zusammenfallen. Das Auf und Ab der Erntemengen führt zu entgegengerichteten Preisausschlägen nach unten und oben. Die Änderungen des Preisniveaus von Jahr zu Jahr gehen zum Teil über 30% hinaus. Diese für Verbraucher und Erzeuger gleich unerfreulichen Verhältnisse sind bei der starken Witterungsabhängig-

keit der Gemüseerträge nie ganz auszuschalten; durch eine möglichst gleichbleibende Anbaufläche können sie jedoch von seiten der Erzeuger gemildert werden. Dabei könnten die Erzeuger nur gewinnen, da eine am vorjährigen Preisniveau orientierte konjunkturelle Ausdehnung oder Einschränkung der Anbaufläche marktwirtschaftlich und betriebswirtschaftlich fast immer falsch ist.

Der im Wirtschaftsjahr 1963/64 bei reichlichem Angebot und niedrigen Preisen erreichte hohe Gemüseverbrauch konnte 1964/65 nicht gehalten werden. Je Kopf der Bevölkerung ging der Verbrauch von 51,2 auf 48,6 kg um 5,1% zurück. Der Verbrauch von Importgemüse stieg jedoch deutlich an. Mit 15,9 kg je Kopf der Bevölkerung war der Verbrauch an Importgemüse 1964/65 höher als in allen vorhergehenden Jahren. Mit einem Anteil von 32,7% hat die Einfuhr fast ein Drittel des gesamten Verbrauches erreicht. Daraus wird ersichtlich, daß der deutsche Gemüsebau erhebliche Anstrengungen unternehmen muß, um seinen Marktanteil zu halten. Besonders vordringlich ist eine möglichst gleichbleibende Anbaufläche, da die durch Anbaueinschränkungen nach Jahren mit ungünstigen Preisen entstehenden Bedarfslücken meist mit Importen ausgefüllt werden. Verlorengewangene Marktanteile sind aber nur schwer wieder zurückzugewinnen.

Während der Gemüsebau unter Glas im Bundesgebiet 1964 nur 1,1% der gesamten Anbaufläche ausmachte, erreichte der Glasanteil in benachbarten Ländern bis zu 10%. Dieser höhere Anteil ermöglichte es diesen Ländern, qualitativ höherwertige Gemüsearten zu erzeugen und die Ernte gleichmäßiger über das ganze Jahr zu verteilen. Um den Wettbewerb mit den in guter Qualität und Aufbereitung angebotenen Gemüse der Exportländer erfolgreich bestehen zu können, erscheint der Bau von festen und rollbaren Gewächshäusern vordringlich. Gleich-

Erzeugung von Gemüse zum Verkauf und Erzeugerpreisindex



Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Verbrauch an Gemüse
in kg je Kopf und Jahr

Gliederung	ϕ 1935/36 bis 1938/39	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65
Gemüse ¹⁾	51,9	46,7	42,1	48,8	47,9	45,4	51,2	48,6
darunter								
aus Einfuhren	4,5	10,7	13,0	12,2	12,9	13,2	13,1	15,9
Einfuhr in % des Verbrauchs	8,7	22,9	30,9	25,0	26,9	29,1	25,6	32,7

¹⁾ ohne eingeführte Gemüsekonserven

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

zeitig könnten zusätzliche Kühl- und Lagerhäuser dazu beitragen, das inländische Angebot zeitlich besser zu verteilen und die von Erzeugern und Verbrauchern gewünschten stabileren Preise zu erreichen.

2. Blumen und Zierpflanzen

Der Anbau von Blumen und Zierpflanzen wurde zuletzt im Jahre 1963 statistisch erfaßt. In diesem Jahr betrug die Grundfläche an Blumen und Zierpflanzen auf dem Freiland 4855 ha und in Unterglasanlagen 1386 ha. Die Anbaufläche, die infolge der Mehrfach-, Doppel- und Mischnutzungen in der Regel größer ist, wurde für das Bundesgebiet ohne

Berlin mit 4965 ha auf dem Freiland und mit 1596 ha in Unterglasanlagen ermittelt. Von der Anbaufläche in Unterglasanlagen entfielen etwa die Hälfte auf Topfpflanzen, rund 45 % auf Schnittblumen und annähernd 5 % auf Schnittgrün.

Von 1950 bis 1963 hat sich der Anbau von Blumen und Zierpflanzen bereits mehr als verdreifacht. Die Einschränkung des Gemüsebaues in Unterglasanlagen und der Neubau von zahlreichen Gewächshäusern in den Jahren nach 1963 lassen darauf schließen, daß sich die Ausweitung des Blumen- und Zierpflanzenbaues in Unterglasanlagen in den letzten Jahren verstärkt fortgesetzt hat.

Der Erzeugerpreisindex für Schnittblumen und Topfpflanzen ist 1964/65 gegenüber dem Vorjahr von

Erzeugerpreisindex für ausgewählte Schnittblumen und Topfpflanzen
1961/62 bis 1962/63 = 100

Erzeugnis	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65
Schnittblumen zusammen	81	81	89	98	102	99	95
Treibrosen	65	71	89	98	102	105	102
Freilandrosen	87	75	91	90	110	111	104
Treibtulpen	68	73	74	107	93	100	91
Treibnelken	90	85	89	95	105	96	92
Chrysanthemen .....	.	.	106	100	100	102	109
Asparagus sprengeri	91	96	96	100	100	103	99
Topfpflanzen zusammen	85	91	96	97	103	101	101
Hortensien	78	89	93	98	102	99	99
Cyclamen	91	94	98	96	104	110	107
Azaleen	80	89	94	96	104	96	97
Ficus decora .....	.	.	96	100	100	100	100
Schnittblumen und Topfpflanzen insgesamt	82	83	89	98	102	99	96

99 auf 96 um 3,0 % zurückgegangen. Davon wurden infolge eines reichlichen Angebotes vor allem die Schnittblumen betroffen, während die Preise für Topfpflanzen konstant blieben. Am stärksten war unter den Schnittblumen der Preisabfall mit 9,0 % bei Treibtulpen, gefolgt von Freilandrosen, Treibnelken, Asparagus-sprengeri und Treibrosen. Teurer als im Vorjahr wurden lediglich die Chrysanthemen. Unter den Topfpflanzen mußten Cyclamen Preis einbußen hinnehmen. Die Preise für Azaleen erhöhten sich dagegen um 1,0 %.

Die niedrigeren Preise sind zum Teil eine Folge des verstärkten Angebotes aus dem Ausland. Der Wert der Einfuhr von Blumen und lebenden Pflanzen stieg 1964/65 um 74,1 Millionen DM auf 397,1 Millionen DM an. Damit hat sich der Wert der Einfuhr seit 1959/60 in nur fünf Jahren mehr als verdoppelt. Wie beim Gemüse werden es auch bei Blumen und Zierpflanzen die inländischen Erzeuger schwer haben, den bisherigen Marktanteil zu halten. Nur durch eine weitere Ausdehnung der Untergrasflächen wird der Wettbewerb mit den Exportländern erfolgreich zu bestehen sein. Für landwirtschaftliche Betriebe in marktnahen Gebieten oder in Gebieten mit guten Absatzorganisationen kann in der Umstellung auf den Gemüse- oder Zierpflanzenbau eine echte Chance zur Verbesserung der Einkommensverhältnisse liegen. Schwierigkeiten bestehen in dem hohen Kapitalbedarf für den Gewächshausbau, vor allem aber in den zunächst meist nicht vorhandenen Fachkenntnissen, die für den erfolgreichen Gemüse- und Zierpflanzenbau eine wichtige Voraussetzung bedeuten.

3. Obst

Nach der Bodennutzungserhebung 1964 wurden im Bundesgebiet 82 971 ha als geschlossene Obstanlagen bewirtschaftet. Die beiden Länder mit dem stärksten Obstbau waren Baden-Württemberg mit 18 478 ha und Niedersachsen mit 18 357 ha, gefolgt von Bayern mit 12 530 ha, Nordrhein-Westfalen mit 9781 ha und Rheinland-Pfalz mit 9727 ha. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Fläche der geschlossenen Obstanlagen um 4815 ha oder 6,2 % zu. In diesen Zahlen sind nur die ausschließlich obstbaulich genutzten Flächen enthalten. Nicht erfaßt sind die Obstbäume, die in Obstanlagen mit Unterkulturen, in Hausgärten oder als Einzelbäume stehen.

Im Jahre 1965 wurden erstmals auch die Anlagen mit Unterkulturen, bei denen die Pflegemaßnahmen und die sonstigen Arbeiten hauptsächlich auf die Bedürfnisse des Obstbaues ausgerichtet sind, in der Erhebung gesondert ausgewiesen. Von der Gesamtfläche von 97 026 ha entfielen 71 817 ha auf Anlagen ohne und 15 140 ha auf Anlagen mit Unterkulturen. Die restlichen 10 069 ha waren Neuanlagen bis ein Jahr. Durch die Unterschiede in der Abgrenzung sind die Zahlen mit den Vorjahren nicht mehr vergleichbar. Der große Umfang der Neuanlagen mit über 10 % der Gesamtfläche läßt jedoch auf eine weitere Ausdehnung des Obstbaues in geschlossenen Anlagen schließen.

Die Obsternte war 1964 mit 2,6 Millionen t um 27,5 % niedriger als im Vorjahr. Sie blieb auch um 11,8 % unter dem sechsjährigen Durchschnitt der Jahre 1959/64. Ursache hierfür war in erster Linie

Ertrag und Ernte von Obst

Jahre	Obst insgesamt	darunter				
		Apfel	Birnen	Süßkirschen	Sauerkirschen	Pflaumen und Zwetschen
Ertrag in kg je Baum						
Ø 1934/39	.	22,7	20,3	13,5	9,8	12,4
Ø 1953/58	.	29,2	26,8	25,2	15,6	18,3
Ø 1959/64	.	30,7	28,9	27,8	16,3	21,8
1963	.	39,9	28,0	31,9	16,9	28,1
1964	.	24,7	32,0	32,8	18,4	14,2
1965	.	23,8	20,1	19,0	11,2	19,9
Ernte in 1000 t						
Ø 1934/39	1 811,0	885,5	308,7	55,4	27,8	239,6
Ø 1953/58	2 576,3	1 376,7	397,4	120,1	68,8	348,5
Ø 1959/64	2 908,6	1 507,8	437,6	149,0	80,4	435,3
1963	3 536,6	1 961,5	423,4	171,1	83,6	562,7
1964	2 564,5	1 216,0	483,6	175,6	91,0	284,9
1965	2 305,5	1 172,0	303,4	101,9	55,2	397,6

Quelle: Statistisches Bundesamt

die geringe Apfelernte, die mit 1,2 Millionen t um 38,0% gegenüber dem Vorjahr absank. Je Baum wurden nur 24,7 kg geerntet, 15,2 kg weniger als 1963. Dagegen wurde bei Birnen das Vorjahresergebnis und der sechsjährige Durchschnitt übertroffen. Bei Süß- und Sauerkirschen stiegen die Erträge ebenfalls leicht an, während sie bei Pflaumen und Zwetschen um fast die Hälfte zurückgingen.

Die Erträge im Jahre 1965 litten unter der vielfach recht ungünstigen Witterung zur Zeit der Blüte. Bei Äpfeln lag der Ertrag mit 23,8 kg je Baum noch knapp unter dem relativ niedrigen Vorjahresertrag. Besonders niedrig fiel die Birnen- und Kirschenerte mit nur 20,1 bzw. 15,2 kg je Baum aus. Lediglich Pflaumen und Zwetschen verzeichneten einen deutlichen Ertragsanstieg gegenüber dem Vorjahr.

Langfristig zeigt der Ertrag bei allen Obstarten jedoch eine steigende Tendenz. Im Durchschnitt der Jahre 1959/64 lag der Ertrag je Baum bei Äpfeln um 35%, bei Birnen um 42%, bei Süßkirschen um 106%, bei Sauerkirschen um 66% und bei Pflaumen und Zwetschen um 76% über dem Ertrag in der Vorkriegszeit. Diese erfreuliche Entwicklung ist das Ergebnis der Umstellung auf ertragreichere Sorten- und Baumformen und der verbesserten Pflege und Düngung im Obstbau.

Wie aus dem Schaubild über die langfristige Entwicklung der Ernten und Preise hervorgeht, folgt auf ein Jahr mit einer guten Ernte mit ziemlicher Regelmäßigkeit ein Jahr mit einer geringen Ernte. Dieser Wechsel von guten und schlechten Ernten kann durch die Witterungsverhältnisse verstärkt oder abgeschwächt werden. Er tritt besonders stark in alten, extensiv bewirtschafteten Anlagen auf. Durch die Umstellung auf ertragsicherere Sorten und die Verstärkung der Pflegemaßnahmen sind die Schwankungen in den letzten Jahren bereits weniger ausgeprägt. In Zukunft werden sie sich voraussichtlich weiter verringern.

Erzeugerpreisindex für Obst

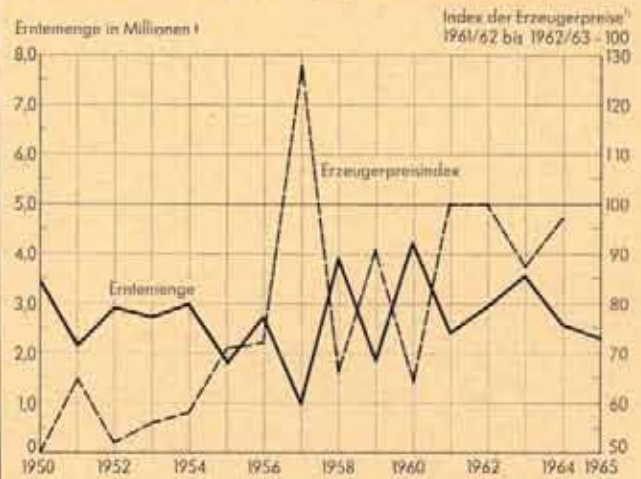
1961/62 bis 1962/63 = 100

Wirtschaftsjahr	Obst			
	insgesamt	darunter ¹⁾		
		Äpfel	Birnen	Pflaumen und Zwetschen
1958/59	66	53	63	75
1959/60	91	89	100	95
1960/61	64	57	60	77
1961/62	100	115	113	60
1962/63	100	85	87	141
1963/64	87	79	99	96
1964/65	97	82	88	123

¹⁾ Handelsklasse A

Quelle: Statistisches Bundesamt

Obsternte und Erzeugerpreisindex für Obst



¹⁾ Zur jeweiligen Jahresernte ist der entsprechende Erzeugerpreisindex des Wirtschaftsjahres eingezeichnet.

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Infolge der relativ geringen Obsternte im Wirtschaftsjahr 1964/65 stiegen die Erzeugerpreise um 12,1% gegenüber dem Vorjahr an. Die Preise für Äpfel erhöhten sich trotz der um 38% geringeren Ernte nur um 3,3%, weil das Angebot aus dem Ausland erheblich zunahm. Die Birnenpreise blieben deutlich unter dem Vorjahresniveau, während die knappe Pflaumen- und Zwetschenernte zu wesentlich höheren Preisen verkauft werden konnte.

Der Frischobstverbrauch je Kopf der Bevölkerung sank von 72,3 kg im Wirtschaftsjahr 1963/64 auf 60,6 kg im Wirtschaftsjahr 1964/65 ab. Er lag damit sogar um 6,4 kg oder 9,6% unter dem sechsjährigen Durchschnitt der Jahre 1958/59 bis 1963/64. Diese starke Verbrauchseinschränkung mag überraschen, weil der Preisanstieg sich in relativ engen Grenzen hielt. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der Konsum in Jahren mit geringen Ernten besonders stark in den Betrieben und Haushalten eingeschränkt wird, die Obst ausschließlich oder überwiegend für den eigenen Bedarf erzeugen. Außerdem hat der Verzehr von Südfrüchten, die zeitweilig sehr reichlich und preiswert angeboten wurden, erheblich zugenommen. Mit 25,1 kg je Kopf der Bevölkerung erreichte der Verbrauch von Südfrüchten 1964/65 seinen bisher höchsten Stand. Ein voller Ausgleich für den geringeren Frischobstverzehr wurde damit allerdings nicht erzielt. Der gesamte Obstverbrauch blieb 1964/65 mit 92,6 kg je Kopf der Bevölkerung um 8,8 kg oder 8,7% hinter dem Vorjahreskonsum zurück.

Langfristig bieten der wachsende Wohlstand breiter Bevölkerungsschichten und die zunehmende Verbreitung moderner ernährungswirtschaftlicher Erkenntnisse gute Aussichten für eine weitere Steigerung des Obstverbrauches. Die Konkurrenz der Exportländer insbesondere aus dem EWG-Raum nimmt jedoch gerade auf dem Obstmarkt von Jahr zu Jahr zu. Der einheimische Obstbau muß sich daher verstärkt den Obstarten und Sorten zuwenden, die von den Exportländern nicht zu günstigeren Bedingungen oder in gleich guter Qualität angeboten werden können. Das trifft zur Zeit insbesondere für

Verbrauch an Obst
in kg je Kopf und Jahr

Obstart	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65
Frischobst	76,5	49,0	81,4	59,3	63,5	72,3	60,6
darunter aus Einfuhr	11,7	19,3	13,7	21,5	17,9	16,6	20,8
Trockenobst	1,8	2,0	1,9	2,2	2,0	1,9	1,9
Südfrüchte	18,9	21,4	21,9	23,1	22,1	22,5	25,1
eingeführte Fruchtsäfte	0,9	1,6	1,4	2,0	2,0	1,7	1,7
eingeführte Obstkonserven	1,4	1,7	1,8	2,7	3,7	3,0	3,3
zusammen ...	99,5	75,7	108,4	89,3	93,3	101,4	92,6

einige im Bundesgebiet angebaute Apfelsorten zu, die in ihrem harmonischen Verhältnis von Zucker und Säure, im Aroma und Geschmack von der Mehrzahl der ausländischen Sorten nicht erreicht werden. Ein verstärkter Anbau dieser Sorten in größeren Anlagen mit zweckmäßigen Baumformen und arbeitswirtschaftlich günstigen Pflanzabständen wird bei gleichzeitig verbesserter Pflege und Düngung zu höheren und weniger schwankenden Ernten guter Qualität und zu niedrigeren Arbeitskosten führen und damit die Wettbewerbskraft verbessern. Gleichzeitig sollten ältere Obstbäume wenig gefragter Sorten mit hohen Kronen, deren Ertrag in manchen Jahren nicht einmal die Erntekosten deckt, verstärkt gerodet werden.

Daneben verdient die weitere Verbesserung der marktwirtschaftlichen Faktoren besondere Beachtung. Die höheren Anforderungen der Verbraucher zwingen zu einer strengen Sortierung nach Handelsklassen und Sorten und zu einer ansprechenden Verpackung und Aufmachung der Ware. Noch vorhandene Absatzreserven gilt es durch eine verstärkte gezielte Werbung für deutsches Qualitätsobst zu mobilisieren. Zusammenschlüsse zu Absatzgemeinschaften mit modernen Sortieranlagen, Aufbereitungs- und Verladeeinrichtungen sind notwendig, um dem Handel die zunehmend verlangten großen Partien einheitlicher Qualitätsware in der gewünschten Aufmachung anbieten zu können. Zudem ermöglichen diese Absatzgemeinschaften durch den Bau zentraler Lagerhallen eine kontinuierlichere und damit preisregulierende Beschickung des Marktes.

4. Baumschulen

Die Gartenbauerhebung 1961 erfaßte im Bundesgebiet 6312 Baumschulbetriebe mit 10 284 ha Baumschulfläche im Freiland. In dieser Gesamtzahl enthalten sind 677 Baumschulen mit 1396 ha Baumschulfläche, die sich ausschließlich mit der Anzucht von Forstpflanzen und Pappeln befassen.

Nach der Bodennutzungserhebung 1965, die auch die Baumschulfläche außerhalb der in der Gartenbauerhebung einbezogenen Baumschulbetriebe erfaßte, betrug die Baumschulfläche im Bundesgebiet

11 820 ha. Gegenüber dem Vorjahr mit 11 717 ha blieb sie nahezu unverändert.

Hauptstandorte der Baumschulbetriebe sind die Länder Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen, auf die 1965 mit 6174 ha mehr als die Hälfte der Baumschulfläche entfiel. Eine besonders starke Zunahme gegenüber dem Vorjahr verzeichnete die Baumschulfläche mit 19,5% bzw. 36,6% in Hessen und in Niedersachsen. Dagegen ging die mit Baumschulkulturen bestellte Fläche in Nordrhein-Westfalen um 11,9% und in Rheinland-Pfalz um 15,9% zurück.

Die Pflanzenbestände in Baumschulen wurden 1964 einschließlich Forstpflanzen erhoben. Gegenüber den Ergebnissen der Erhebung im Jahre 1963 zeigte sich bei fast allen Obstarten ein erheblicher Rückgang der Baumschulbestände. Die Bestände an veredelten Apfelbäumen verminderten sich im Bundesgebiet ohne Berlin von 3,6 auf 3,1 Millionen Stück, d. h. um 14%. Um 16% haben die Bestände an veredelten Birnbäumen abgenommen, während der Rückgang bei Kirschen 24% und bei Pflaumen und Zwetschen 20%, bei Johannisbeeren 14% und bei Stachelbeeren 25% betrug. Dagegen haben die Bestände an Ziergehölzen erheblich zugenommen. Besonders stark war der Zuwachs bei Rosen und bei den laubabwerfenden Ziersträuchern mit 27%.

Entwicklung der Baumschulfläche im Bundesgebiet

Jahr	Baumschulfläche in ha	Jahr	Baumschulfläche in ha
1938	8 800	1961	11 558
1957	8 190	1962	10 765
1958	8 138	1963	11 241
1959	8 469	1964	11 717
1960	10 748	1965	11 820

Quelle: Statistisches Bundesamt

5. Verkaufserlöse zusammen

Von 1958/59 bis 1963/64 sind die Verkaufserlöse für Gartenbauerzeugnisse — von einem Rückschlag im Trockenjahr 1959/60 abgesehen — von Jahr zu Jahr weiter angestiegen. Diese Aufwärtsentwicklung wurde im Wirtschaftsjahr 1964/65 unterbrochen. Mit 2144 Mill. DM lagen die Verkaufserlöse um 91 Millionen DM oder 4,1 % niedriger als im Vorjahr. Die durchschnittlichen Verkaufserlöse der sechs Wirtschaftsjahre 1958/59 bis 1963/64 wurden jedoch um 11,9 % übertroffen.

Die Verkaufserlöse für Gemüse blieben 1964/65 um 15,2 % hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Ursache hierfür war in erster Linie die starke Einschränkung des Gemüseanbaues, die in Verbindung mit einem Rückgang der Flächenerträge zu einer um 11,5 % geringeren Verkaufsmenge führte.

Dagegen sind die Verkaufserlöse für Blumen und Zierpflanzen 1964/65 gegenüber 1963/64 um 43 Millionen DM oder 4,8 % gestiegen. Seit 1957/58 haben sich die Verkaufserlöse bereits mehr als verdoppelt. Das zeigt die relativ gute Konjunktur im Zierpflanzenbau, die eine Folge der bei steigendem Lebensstandard schnell wachsenden Nachfrage nach Blumen und Zierpflanzen ist und seit Jahren eine

stetige Ausweitung der Erzeugung ohne größere Absatzschwierigkeiten ermöglicht.

Die Verkaufserlöse für Obst sind nach dem bisherigen Höchststand im Wirtschaftsjahr 1963/64 im abgelaufenen Wirtschaftsjahr wieder abgesunken. Infolge der schlechten Ernte, insbesondere bei Äpfeln, verringerte sich 1964/65 die Verkaufsmenge um 28,2 %. Dieser starke Rückgang konnte nur zum Teil durch höhere Preise ausgeglichen werden, so daß die Verkaufserlöse um 12,0 % auf 632 Millionen DM zurückgingen.

Bei den Baumschulerzeugnissen setzte sich der Aufwärtstrend der letzten Jahre fort. Die Erlöse aus dem Verkauf von Baumschulerzeugnissen erreichten 1964/65 222 Millionen DM und lagen damit um 7,8 % über dem Vorjahresergebnis.

Durch die unterschiedliche Entwicklung der Erlöse in den einzelnen Produktionssparten hat sich die Zusammensetzung der Verkaufserlöse für Gartenbauerzeugnisse erheblich geändert. Auf Gemüse entfielen 1964/65 16,7 % der Verkaufserlöse gegenüber 18,8 % im Wirtschaftsjahr 1963/64. Der Anteil des Obstes sank 1964/65 gegenüber dem Vorjahr von 32,2 auf 29,5 %. Dagegen erhöhte sich der Anteil der Zierpflanzen an den Verkaufserlösen von 39,8 auf 43,5 % und der Anteil der Baumschulerzeugnisse von 9,2 auf 10,3 %.

Verkaufserlöse für Gartenbauerzeugnisse ¹⁾

in Millionen DM

Erzeugnis	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63 ²⁾	1963/64	1964/65 ³⁾
Gemüse	274	353	335	414	435	421	357
Zierpflanzen	485	501	621	715	744	890	933
Obst	685	389	584	547	653	718	632
Baumschulerzeugnisse	160	145	168	196	204	206	222
zusammen	1 604	1 388	1 708	1 872	2 036	2 235	2 144

¹⁾ Erzeugnisse aus dem Erwerbsgartenbau sowie aus dem bäuerlichen Obst- und Feldgemüsebau

²⁾ bis einschließlich 1962/63 ohne Berlin

³⁾ vorläufig

2. Gartenbauliche Buchführungsergebnisse

a) Materialgrundlage und Erläuterungen

aa) Materialgrundlage

Zur Feststellung der Ertragslage im Erwerbsgartenbau werden nur die Buchführungsergebnisse der Gartenbaubetriebe herangezogen, die ihre Einnahmen einschließlich der Handels- und Leistungsumsätze zu mindestens 90 % aus dem Gartenbau erzielen. Bäuerliche Obstbaubetriebe und landwirtschaftliche Feldgemüsebaubetriebe sind also in dieser Untersuchung nicht enthalten. Ausgeschlossen wurden ferner alle überwiegend handelsorientierten Gartenbaubetriebe mit einem Handelsumsatz über 50 % des Gesamtumsatzes und Spezialbetriebe, wie Landschafts- und Friedhofsgärtnereien sowie Betriebe mit einseitigem Anbau von Spargel und Rhabarber. Ein vollständiger Ausschluß der Betriebe mit Handelsumsätzen würde den praktischen Verhältnissen nicht gerecht, weil vor allem kleinere Erzeugerbetriebe in gewissem Umfang auf den Zukauf von Fertig- und Halbfertigwaren mit der Absicht des Weiterverkaufs angewiesen sind.

Die Buchführungsdaten der Erwerbsgartenbaubetriebe sind nach Betriebsformen und Betriebsgrößen gegliedert. Die wichtigsten Betriebsformen des Erwerbsgartenbaues sind:

Gemüsebaubetriebe,
Zierpflanzenbaubetriebe,

Gemischtbetriebe,
Obstbaubetriebe,
Baumschulen.

Die Betriebe werden in die entsprechende Betriebsform eingeordnet, wenn von der gartenbaulichen Eigenerzeugung mindestens 70 % der Einnahmen entweder aus Gemüsebau, Zierpflanzenbau oder aus Baumschulerzeugnissen stammen. Als Obstbaubetriebe gelten Betriebe, die ihre Gesamteinnahmen zu mindestens 60 % aus dem Obstbau erzielen. Sofern kein Betriebszweig den angeführten Umfang erreicht, wird der Betrieb in die Gruppe der Gemischtbetriebe eingeordnet.

Maßstab für die Gruppierung der Betriebe nach Größenklassen ist der „Einheitsquadratmeter“ (Eqm)¹⁾. Die Ermittlung der „gärtnerischen Einheitsfläche“ geht vom Reinertrag und der Intensität der einzelnen Flächen (Freiland- und Unterglasanlagen) aus, wobei der Einfluß der verschiedenen Anbauarten (Gemüse, Blumen usw.) berücksichtigt wird. Für die Gemüsebau-, Zierpflanzenbau- und

¹⁾ Vgl. Buchführungsergebnisse von Gartenbaubetrieben 1961/62 und 1962/63, herausgegeben vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Heft 8, Seite 195 f.

Zahl der erfaßten Erwerbsgartenbaubetriebe

1964 bzw. 1964/65

Land	Gemüsebau- betriebe	Zierpflanzen- baubetriebe	Gemischt- betriebe	Obstbau- betriebe	Baum- schulen	insgesamt
Schleswig-Holstein und Hamburg	56	47	14	43	29	189
Niedersachsen und Bremen	28	9	5	38	4	84
Nordrhein-Westfalen	26	38	14	8	6	92
Hessen	16	18	11	12	3	60
Rheinland-Pfalz	31	18	3	5	7	64
Baden-Württemberg	53	33	12	6	7	111
Bayern	40	41	14	1	9	105
Saarland	—	5	2	—	—	7
zusammen ...	250	209	75	113	65	712

Gemischtbetriebe wurden drei Betriebsgrößenklassen unterschieden:

1. Betriebe mit weniger als 20 000 Eqm,
2. Betriebe mit 20 000 bis unter 40 000 Eqm,
3. Betriebe mit 40 000 und mehr Eqm.

Die Obstbaubetriebe wurden bisher nach ihrer Größe in Betriebe unter 40 000 Eqm sowie 40 000 und mehr Eqm eingeteilt. Diese Gliederung mußte aufgegeben werden, weil die Zahl der Testbetriebe unter 40 000 Eqm für eine gesicherte Durchschnittsbildung nicht mehr ausreicht. Die Obstbaubetriebe wurden daher erstmals nach Betrieben unter 80 000 Eqm sowie 80 000 und mehr Eqm gruppiert. Bei den Baumschulbetrieben war infolge der relativ geringen Zahl der erfaßten Betriebe nur eine Gliederung nach den drei Betriebstypen Obst, Ziergehölz- und Forstbaumschulen möglich.

Ein Teil der vorliegenden Buchführungsabschlüsse konnte nicht in die Untersuchung einbezogen werden, weil die Unterlagen zu spät eingingen oder die Betriebe besondere Verhältnisse aufwiesen, so daß die Angaben nicht als typisch angesprochen werden konnten. Die Verteilung der erfaßten Buchführungsbetriebe im Gartenbau nach Ländern und Betriebsformen zeigt die vorstehende Übersicht.

Im Erwerbsgartenbau ist für die Buchführung kein einheitlicher Abschlußtermin festgelegt. Während das Buchführungsjahr in einem Teil der Betriebe dem Wirtschaftsjahr vom 1. Juli bis zum 30. Juni bzw. in den Obstbaubetrieben vielfach vom 1. Juni bis zum 31. Mai entspricht, erfolgt der Abschluß in der Mehrzahl aller Betriebe nach dem Kalenderjahr.

In den folgenden Zahlenübersichten wurden die Betriebsergebnisse des Kalenderjahres 1964 mit den Ergebnissen des Wirtschaftsjahres 1964/65 zusammengefaßt. Die Aufbereitung und Darstellung der gartenbaulichen Buchführungsergebnisse erfolgte im Prinzip wie die der landwirtschaftlichen Betriebe.

bb) Wertansätze für die Vergleichsrechnung ¹⁾

1 Betriebsnotwendiger Arbeitskräftebesatz

Der Ermittlung des betriebsnotwendigen Arbeitskräftebesatzes liegen im Gartenbau die gleichen Verhältnisse zugrunde wie in der Landwirtschaft. Die vorhandenen Arbeitskräfte wurden deshalb auch hier nach den gleichen Gesichtspunkten ihrem Alter und ihrer Arbeitsleistung für den Betrieb entsprechend eingestuft (vgl. Seite 74 f.).

2 Gewerblicher Vergleichslohn

Für den Gartenbau wird der gleiche gewerbliche Vergleichslohn angesetzt wie für die Landwirtschaft, der für das Wirtschaftsjahr 1964/65 erstmals auf der Grundlage der Bruttojahresverdienste der Versicherten in der Rentenversicherung der Arbeiter berechnet wurde (vgl. Seite 75 ff.). Die im Gartenbau auf-

grund des stadtnäheren Standortes höheren Tariflöhne wurden in den vorhergehenden Jahren durch prozentuale Zuschläge zum gewerblichen Vergleichslohn berücksichtigt. Diesen Zuschlag hielt der Beirat zur Feststellung der Ertragslage in der Landwirtschaft nach der Umstellung auf die neue Berechnungsgrundlage nicht mehr für gerechtfertigt.

Voll vergleichbare Berufs- und Tarifgruppen für den im Gartenbau tätigen Personenkreis sind kaum in ausreichend klarer Abgrenzung zu ermitteln. Die vorstehenden Daten können daher nur als Anhaltspunkte für die Vergleichsrechnung, wie das Landwirtschaftsgesetz sie fordert, benutzt werden.

3 Betriebsleiterzuschlag

Die Koppelung des Betriebsleiterzuschlags an die Grundfläche der Gartengewächse ist wegen der starken Intensitätsunterschiede der Betriebe (Glas- und Freilandkulturen) nicht möglich. Als Vergleichsgröße ist der durchschnittlich erzielte Umsatz ein geeigneter Maßstab. Er wird deshalb zur Berechnung des Betriebsleiterzuschlags benutzt, wobei je 2000 DM Umsatz ein Zuschlag von 60 DM vorgenommen wird. Das entspricht dem methodischen Vorgehen in der Landwirtschaft, die je ha LN einen durchschnittlichen Umsatz etwa dieser Größenordnung erzielt.

4 Betriebsnotwendiges Aktivkapital

Der Kapitalbesatz der gartenbaulichen Buchführungsbetriebe wurde im Jahre 1962 durch eine besondere Untersuchung ermittelt. Die Ergebnisse der Untersuchung wurden für den Grünen Bericht 1966 mit Hilfe der aus den Buchführungsunterlagen errechneten Nettoinvestitionen auf den Stand vom 30. Juni 1964 fortgeschrieben. Dabei wurde das Aktivkapital der Gartenbaubetriebe in das Bodenkapital, das Gebrauchskapital — bestehend aus Wirtschaftsgebäuden, baulichen Anlagen, Unterglasanlagen, Maschinen und Geräten, lebendem Inventar und Dauerkulturen — sowie in das Umlaufkapital gegliedert.

4.1 Boden

Die Bewertung des Bodenkapitals bereitet im Gartenbau ähnliche Schwierigkeiten wie in der Landwirtschaft. Erst in Verbindung mit den Unterglasanlagen erhält der Boden hier seinen vollen Ertragswert. Der Zinsansatz für den Grund und Boden kann nicht direkt aus den Pachtpreisen abgeleitet werden, da nur relativ wenige Unterlagen über Pachtpreise im Gartenbau vorliegen. Geschlossene Betriebspachtungen sind verhältnismäßig selten, während die zugepachteten Einzelflächen zuvor vielfach landwirtschaftlich genutzt wurden. Auch der Einheitswert der erfaßten Gartenbaubetriebe ist als Maßstab für die Bodenbewertung ungeeignet, da der Produktionsfaktor Boden im Gartenbau — anders als in der Landwirtschaft — in seiner Bedeutung hinter den übrigen Faktoren zurücksteht. Angesichts dieser Problematik blieb nur die Möglichkeit, den gartenbaulich genutzten Grund und Boden durch eine

¹⁾ vgl. „Landwirtschaft“, Seite 75 ff.

Kommission von Sachverständigen bewerten zu lassen. In Anlehnung an den Ertragswert ergaben sich dabei folgende Richtwerte:

Betriebsform	Bodenkapital je ha Grundfläche der Gartengewächse in DM
Gemüsebaubetriebe	11 000
Zierpflanzenbaubetriebe	17 000
Gemischtbetriebe	13 500
Obstbaubetriebe	6 000
Baumschulen	7 000

4.2 Gebäudekapital

Der Bestand an Wirtschaftsgebäuden, Unterglasanlagen und sonstigen baulichen Anlagen kann aus den Buchwerten nicht hinreichend genau erfaßt werden. Er wurde deshalb durch die genannte Sondererhebung zum Stichtag 30. Juni 1962 festgestellt und unter Berücksichtigung der 1962/63 und 1963/64 vorgenommenen Nettoinvestitionen auf den 30. Juni 1964 fortgeschrieben. Ausgangspunkt bei der Gebäudebewertung war der tatsächliche Anschaffungswert. Aus dem bisherigen Alter und der noch zu erwartenden Nutzungsdauer wurde daraus bei einer angenommenen linearen Wertminderung der Zeitwert errechnet. Die technische und wirtschaftliche Brauchbarkeit der Gebäude und baulichen Anlagen wurde dabei besonders berücksichtigt. Alle Preisangaben entstammen der Bewertungsliteratur und den Auskünften der befragten Herstellerfirmen. Bei fehlenden Angaben über Anschaffungspreise wurden diese mit Hilfe von Indizes errechnet. Soweit Alters- und Preisangaben fehlten, wurde die Wertberechnung in Anlehnung an die entsprechende durchschnittliche Gesamtnutzungsdauer und die noch zu erwartende restliche Nutzungsdauer mit Hilfe von Indizes und zugehörigen Preisangaben vorgenommen.

4.3 Maschinen und Geräte

Das Maschinen- und Gerätekapital wurde nach den gleichen Grundsätzen bewertet wie die Gebäude. In der Regel konnten die tatsächlichen Anschaffungspreise dem Inventarverzeichnis entnommen oder vom Betriebsleiter angegeben werden. Der um die betriebswirtschaftlichen Abschreibungen verminderte Anschaffungswert ergab den Zeitwert am 30. Juni 1964.

4.4 Lebendes Inventar

Zum lebenden Inventar gehören die Nutzbestände an beweglichen Pflanzen sowie Nutz- und Zugvieh. Nutzbestände an beweglichen Pflanzen sind vor allem in Zierpflanzenbaubetrieben sowie in Gemischtbetrieben vorhanden, die Dekorationsarbeiten ausführen und Kranzbinderei betreiben. Die Bestände wurden mit dem Marktwert zum Erhebungzeitpunkt bewertet und mit Hilfe der Buchführungs-

ergebnisse auf den 30. Juni 1964 fortgeschrieben. Soweit die Pflanzen noch keinen Ertrag brachten, wurden die Produktionskosten bzw. bei Halbfertigwaren die Anschaffungspreise und die bis zum Zeitpunkt der Erhebung aufgelaufenen Produktionskosten nach den derzeitigen Kostenpreisen eingesetzt.

4.5 Dauerkulturen

Als Dauerkulturen werden die Nutzbestände an unbeweglichen Pflanzen und Bäumen bezeichnet, die nach der Pflanzung über einen längeren Zeitraum hinweg jährlich wiederkehrende Erträge liefern. Die Obstanlagen wurden nach der Methode „Kemmer-Reinhold“ bewertet. Dazu wurden Baumschulkataloge und Preislisten von Herstellern für Bedarfsartikel herangezogen. Als wesentliche Wertfaktoren wurden die Obstart, die Baumform, das Alter und die noch zu erwartende Nutzungsdauer berücksichtigt.

4.6 Umlaufkapital

Das Umlaufkapital oder Verbrauchskapital des Gartenbaubetriebes umfaßt die Vorräte, das Bargeld und die Guthaben sowie die Forderungen. Von den Geldvorräten sind nur die Mittel zu berücksichtigen, die für die laufenden Ausgaben des Betriebes verwendet werden. Das umlaufende Betriebskapital unterliegt einem ständigen Wandel. So können Geldvorräte zum Beispiel zunächst in Kaufvorräte verwandelt werden, anschließend zu Anbauvorräten werden, um dann über Verkaufsvorräte wieder zu Geldvorräten zu werden. Dabei kann ein Teil des Umlaufkapitals in Gebrauchskapital in Form von Gebäuden oder Maschinen umgewandelt werden oder auch als Privatentnahme aus dem Kreislauf ausscheiden. Umgekehrt kann aber auch von außen neues Kapital in den Strom des Umlaufkapitals einfließen. Die durchschnittliche Höhe des umlaufenden Betriebskapitals ist vom eingesetzten Kapitalvolumen und seiner Umlaufgeschwindigkeit abhängig. Im Gartenbau besteht — wie auch in der Landwirtschaft — eine enge Beziehung zwischen dem Umlaufkapital eines Betriebes und dem Betriebsaufwand. Untersuchungen haben ergeben, daß das umlaufende Betriebskapital in den verschiedenen Betriebsformen und Betriebstypen des Gartenbaues durchschnittlich in folgenden Relationen zur Höhe des Betriebsaufwandes steht:

Betriebsform und Betriebstyp	Umlaufkapital in % des Betriebsaufwandes
Gemüsebaubetriebe	30
Zierpflanzenbaubetriebe	48
Gemischtbetriebe	39
Obstbaubetriebe	40
Obstbaumschulen	190
Gehölzbaumschulen	260
Forstbaumschulen	80

Das Umlaufkapital in den Baumschulen ist relativ hoch, da mehrjährige Kulturen, wie zum Beispiel Baumschulpflanzen, die ihren Hauptertrag in der Endnutzung bringen, zum umlaufenden Betriebskapital zählen.

Für das auf diese Weise ermittelte Aktivkapital

der Gartenbaubetriebe wurde — wie in der Landwirtschaft — ein Zinsansatz von $3\frac{1}{2}\%$ in die Vergleichsrechnung eingesetzt.

Der Eigenverbrauch und der Naturallohn wurden für die Vergleichsrechnung genau wie in der Landwirtschaft bewertet (vgl. Seite 78).

b) Ergebnisse der Effektivrechnung

aa) Gemüsebaubetriebe

Die durchschnittliche Grundfläche der Gartengewächse (GG) stieg in den drei Größenklassen von 0,92 ha in den kleineren Betrieben über 1,83 ha in den mittleren Betrieben auf 4,46 ha in den größeren Betrieben an.

Mit zunehmender Betriebsgröße nahm im Wirtschaftsjahr 1964/65 der Betriebsertrag je ha GG von 53 529 auf 29 190 DM ab. Während sich der Betriebsertrag gegenüber dem Vorjahr in den kleineren Betrieben um 4,0% erhöhte, sank er in den mittleren und größeren Betrieben um 3,8 bzw. 9,5% ab.

Der Betriebsaufwand entwickelte sich in den einzelnen Größenklassen sehr unterschiedlich. In den kleineren Betrieben führte eine kräftige Steigerung des Sachaufwandes in Verbindung mit einer geringfügigen Erhöhung des Lohnaufwandes zu einem gesamten Betriebsaufwand von 52 156 DM/ha GG, der damit um 5,9% über dem Vorjahr lag. Diese Zunahme ging über die Steigerung des Betriebsertrages hinaus, so daß sich der Reinertrag um 811 DM auf 1373 DM/ha GG verringerte. Dagegen konnte der Betriebsaufwand in der mittleren Größenklasse so stark eingeschränkt werden, daß trotz eines geringeren Betriebsertrages der Reinertrag um 1112 DM auf 4647 DM/ha GG anstieg. In den größeren

Betrieben stand dem starken Ertragsrückgang nur eine geringfügige Aufwandsminderung gegenüber; der Reinertrag sank daher von 5322 DM/ha GG im Vorjahr auf 2864 DM/ha GG im Berichtsjahr ab.

Das erzielte Betriebseinkommen je ha GG schwankte zwischen 25 113 DM im Durchschnitt der unteren Großengruppe und 13 353 in den größeren Betrieben. Es blieb in allen Größenklassen unter dem Vorjahresniveau.

Das Betriebseinkommen je Vollarbeitskraft bewegte sich zwischen 10 086 DM in den kleineren Betrieben und 11 769 DM in den mittleren Betrieben. Das Ergebnis des Vorjahres wurde in den kleineren Betrieben nicht erreicht, in den mittleren und größeren Betrieben jedoch um 9,6 bzw. 3,7% übertroffen.

Nach Abzug des Zinsansatzes für das Aktivkapital vom Betriebseinkommen errechnet sich ein Arbeitseinkommen je Vollarbeitskraft von 9147 DM in der unteren und 10 001 DM in der mittleren Größengruppe. Auffallend ist das relativ schlechte Abschneiden der größeren Gemüsebaubetriebe mit einem Arbeitseinkommen von 8580 DM/AK. Der Anbau weniger intensiver Gemüsearten in diesen Betrieben hat für die beiden letzten Wirtschaftsjahre zu einem im Durchschnitt geringeren Arbeitseinkommen geführt als die besonders intensive Wirtschaftsweise in den kleineren Betrieben.

Gemüsebaubetriebe

Kalenderjahr 1964 bzw. Wirtschaftsjahr 1964/65

Gliederung	Betriebe		
	unter 20 000 Eqm ¹⁾	20 000 bis unter 40 000 Eqm	40 000 und mehr Eqm
Zahl der Betriebe	73	132	45
durchschnittliche Betriebsgröße in ha GG	0,92	1,83	4,46
Einheitswert in DM je ha GG	15 847	11 461	7 995

Betriebsergebnis DM je ha GG ²⁾

Einnahmen aus Gartenbau	48 680	32 977	27 609
Einnahmen aus Landwirtschaft	870	487	215
Sonstige Betriebseinnahmen	683	260	261
Bare Einnahmen zusammen	50 233	33 724	28 085
Unbare Leistungen	3 296	1 525	1 105
Betriebsertrag insgesamt	53 529	35 249	29 190
Sachaufwand und Betriebssteuern ..	28 416	17 243	15 837
Betriebseinkommen	25 113	18 006	13 353
Lohnaufwand zusammen	23 740	13 359	10 489
Betriebsaufwand insgesamt	52 156	30 602	26 326
Reinertrag	+ 1 373	+ 4 647	+ 2 864

Arbeitskräftebesatz, Betriebseinkommen DM/AK und Arbeitseinkommen DM/AK

AK/ha GG	2,49	1,53	1,20
Betriebseinkommen DM/AK	10 086	11 769	11 128
Arbeitseinkommen DM/AK	9 147	10 001	8 580

¹⁾ Eqm = Einheitsquadratmeter (vgl. Seite 127)²⁾ Das Betriebsergebnis wurde auf die Grundfläche der Gartengewächse (GG) bezogen, weil die Einnahmen und Ausgaben aus Landwirtschaft in den Erwerbsgartenbaubetrieben nur von geringer Bedeutung sind.

bb) Zierpflanzenbaubetriebe

Den höchsten Betriebsertrag je ha GG erzielten im Wirtschaftsjahr 1964/65 die kleineren Betriebe mit 194 493 DM, gefolgt von den größeren Betrieben mit 152 774 DM. In diesen beiden Gruppen stieg der Betriebsertrag gegenüber dem Vorjahr deutlich an. Dagegen verminderte er sich in der mittleren Größenklasse um 640 DM auf 138 148 DM/ha GG.

Der Betriebsaufwand je ha GG bewegte sich zwischen 133 250 DM in der mittleren Größenklasse und 178 911 DM in der unteren Größenklasse. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr schwankte zwischen 3,0 und 8,5 %, wobei in allen Gruppen Sach- und Lohnaufwand an der Aufwandssteigerung beteiligt waren. Nur in den kleineren Betrieben blieb die Erhöhung des Aufwandes hinter dem Ertragszuwachs zurück, so daß sich der Reinertrag um 809 DM auf 15 582 DM/ha GG verbesserte. In den mittleren Betrieben sank der Reinertrag um 4530 DM auf 4898 DM/ha GG und in den größeren Betrieben um 3243 DM auf 16 346 DM/ha GG.

Das höchste Betriebseinkommen je ha GG erwirtschafteten die kleineren Betriebe mit 81 508 DM gegenüber 63 316 DM in den größeren Betrieben und 53 198 DM in den mittleren Betrieben.

Dagegen standen im Betriebseinkommen je Vollarbeitskraft die größeren Betriebe infolge ihres geringeren Arbeitskräftebesatzes an der Spitze. Mit 13 055 DM lag das Betriebseinkommen je AK höher als in den kleineren und mittleren Betrieben.

Das Arbeitseinkommen je AK erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr in den kleineren Betrieben um 1851 DM auf 10 777 DM und in den mittleren Betrieben um 438 DM auf 9416 DM. Dagegen mußten die größeren Betriebe einen Rückgang um 583 DM/AK hinnehmen, lagen mit 11 459 DM/AK aber immer noch über den in den anderen Gruppen erzielten Ergebnissen. Durch die gegensätzliche Entwicklung in den kleineren und größeren Betrieben haben sich die Einkommensunterschiede zwischen den Größenklassen wesentlich verringert.

Zierpflanzenbaubetriebe

Kalenderjahr 1964 bzw. Wirtschaftsjahr 1964/65

Gliederung	Betriebe		
	unter 20 000 Eqm ¹⁾	20 000 bis unter 40 000 Eqm	40 000 und mehr Eqm
Zahl der Betriebe	53	92	64
durchschnittliche Betriebsgröße in ha GG	0,39	0,72	1,33
Einheitswert in DM je ha GG	29 949	24 268	28 134

Betriebsergebnis DM je ha GG²⁾

Einnahmen aus Gartenbau	186 511	133 576	147 786
Einnahmen aus Landwirtschaft	141	18	410
Sonstige Betriebseinnahmen	1 766	1 071	1 118
Bare Einnahmen zusammen	188 418	134 665	149 314
Unbare Leistungen	6 075	3 483	3 460
Betriebsertrag insgesamt	194 493	138 148	152 774
Sachaufwand und Betriebssteuern ..	112 985	84 950	89 458
Betriebseinkommen	81 508	53 198	63 316
Lohnaufwand zusammen	65 926	48 300	46 970
Betriebsaufwand insgesamt	178 911	133 250	136 428
Reinertrag	+ 15 582	+ 4 898	+ 16 346

Arbeitskräftebesatz, Betriebseinkommen DM/AK und Arbeitseinkommen DM/AK

AK/ha GG	6,84	4,84	4,85
Betriebseinkommen DM/AK	11 916	10 991	13 055
Arbeitseinkommen DM/AK	10 777	9 416	11 459

¹⁾ Eqm = Einheitsquadratmeter (vgl. Seite 127)

²⁾ Das Betriebsergebnis wurde auf die Grundfläche der Gartengewächse (GG) bezogen, weil die Einnahmen und Ausgaben aus Landwirtschaft in den Erwerbsgartenbaubetrieben nur von geringer Bedeutung sind.

cc) Gemischtbetriebe

Der Betriebsertrag je ha GG war in der oberen Größenklasse mit 132 373 DM wesentlich höher als in den mittleren Betrieben mit 88 692 DM und in der oberen Betriebsgrößenklasse mit 35 149 DM. Die zur Verfügung stehenden Flächen wurden demnach insbesondere in den Gemischtbetrieben, in denen keine Produktionspartei eindeutig überwiegt, mit sinkender Betriebsgröße erheblich intensiver genutzt.

Der Betriebsaufwand je ha GG lag in den kleineren Betrieben mit 130 982 DM wesentlich höher als in den größeren Betrieben (30 766 DM). Im Vergleich zum Vorjahr ist das Verhältnis des Betriebsertrages zum Betriebsaufwand nur in der mittleren Größenklasse, in der der Reinertrag um 745 DM auf 6823 DM/ha GG anstieg, günstiger geworden. In den kleineren Betrieben sank der Reinertrag je ha GG um 2810 DM auf 1391 DM und in den größeren Betrieben um 3495 DM auf 4383 DM.

Das Betriebseinkommen je Flächeneinheit bewegte sich zwischen 17 183 DM/ha GG in der oberen und

50 069 DM/ha GG in der unteren Größenklasse. Diese große Schwankungsbreite ist die Folge der außerordentlich unterschiedlichen Bewirtschaftungsintensität in den verschiedenen Größenklassen.

Die Unterschiede in der Bewirtschaftungsintensität spiegeln sich auch im Arbeitskräftebesatz wider, der in den kleineren Betrieben im Durchschnitt mit 4,71 AK/ha GG mehr als dreimal so hoch lag wie in den größeren Betrieben (1,33 AK/ha GG).

Trotz der relativ geringen Flächenproduktivität erreichten die größeren Betriebe mit einem Betriebseinkommen von 12 920 DM/AK die höchste Arbeitsproduktivität. Hinter diesem Ergebnis blieben die mittleren Betriebe nur wenig (12 792 DM/AK), die kleineren Betriebe jedoch deutlich zurück (10 630 DM/AK).

Das erzielte Arbeitseinkommen schwankte zwischen 9484 DM/AK in der unteren und 11 464 DM/AK in der mittleren Größenklasse. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich das Arbeitseinkommen je AK in den kleineren und mittleren Betrieben, während es in den größeren Betrieben erheblich absank.

Gemischtbetriebe

Kalenderjahr 1964 bzw. Wirtschaftsjahr 1964/65

Gliederung	Betriebe		
	unter 20 000 Eqm ¹⁾	20 000 bis unter 40 000 Eqm	40 000 und mehr Eqm
Zahl der Betriebe	24	40	11
durchschnittliche Betriebsgröße in ha GG	0,54	1,25	4,62
Einheitswert in DM je ha GG	20 628	15 694	8 762

Betriebsergebnis DM je ha GG²⁾

Einnahmen aus Gartenbau	123 987	83 448	32 937
Einnahmen aus Landwirtschaft	902	826	538
Sonstige Betriebseinnahmen	1 091	739	366
Bare Einnahmen zusammen	125 980	85 013	33 841
Unbare Leistungen	6 393	3 679	1 308
Betriebsertrag insgesamt	132 373	88 692	35 149
Sachaufwand und Betriebssteuern ..	82 304	51 466	17 966
Betriebseinkommen	50 069	37 226	17 183
Lohnaufwand zusammen	48 678	30 403	12 800
Betriebsaufwand insgesamt	130 982	81 869	30 766
Reinertrag	+ 1 391	+ 6 823	+ 4 383

Arbeitskräftebesatz, Betriebseinkommen DM/AK und Arbeitseinkommen DM/AK

AK/ha GG	4,71	2,91	1,33
Betriebseinkommen DM/AK	10 630	12 792	12 920
Arbeitseinkommen DM/AK	9 484	11 464	11 370

¹⁾ Eqm = Einheitsquadratmeter (vgl. Seite 127)

²⁾ Das Betriebsergebnis wurde auf die Grundfläche der Gartengewächse (GG) bezogen, weil die Einnahmen und Ausgaben aus Landwirtschaft in den Erwerbsgartenbaubetrieben nur von geringer Bedeutung sind.

dd) Obstbaubetriebe

Im Wirtschaftsjahr 1964/65 erzielten die Obstbaubetriebe einen Betriebsertrag von 10 364 DM/ha GG in der unteren und 7 759 DM/ha GG in der oberen Betriebsgrößenklasse. Davon entfielen 75 bzw. 85 % auf die Einnahmen aus Obst und sonstigen Gartenbauerzeugnissen.

Der Betriebsaufwand mit 9 268 DM/ha GG in den kleineren und 6 331 DM/ha GG in den größeren Betrieben blieb unter dem Betriebsertrag, so daß ein Reinertrag von 1 096 bzw. 1 428 DM/ha GG erwirtschaftet werden konnte. Der Anteil des Lohnaufwandes am gesamten Betriebsaufwand betrug in beiden Größenklassen rund 45 %.

Das Betriebseinkommen je Flächeneinheit erreichte 5 224 DM im Durchschnitt der unteren und 4 230 DM/ha GG in der oberen Größenklasse. Da-

gegen lag das Betriebseinkommen je Vollarbeitskraft mit 13 645 DM/AK in den größeren Betrieben weit höher als in den kleineren Betrieben mit 11 357 DM/AK. Nicht ganz so groß waren die Unterschiede im Arbeitseinkommen je AK zwischen den beiden Größenklassen.

Da bei der Gruppierung der Obstbaubetriebe nach Größenklassen die Grenze zwischen den beiden Größengruppen von 40 000 auf 80 000 Eqm verschoben werden mußte, sind die Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 1964/65 mit den Ergebnissen der Vorjahre nicht mehr voll vergleichbar. Die Entwicklung gegenüber dem Vorjahr kann daher nur in der Tendenz, nicht aber im Ausmaß festgestellt werden. Insgesamt hat sich die Ertragslage gegenüber dem Vorjahr merklich gebessert. Betriebseinkommen und Reinertrag je ha LN sowie Betriebs- und Arbeitseinkommen je AK lagen 1964/65 eindeutig über dem Vorjahresergebnis.

Obstbaubetriebe

Kalenderjahr 1964 bzw. Wirtschaftsjahr 1964/65

Gliederung	Betriebe	
	unter 80 000 Eqm ¹⁾	80 000 und mehr Eqm
Zahl der Betriebe	61	52
durchschnittliche Betriebsgröße in ha GG	5,30	14,00
Einheitswert in DM je ha GG	7 738	6 374

Betriebsergebnis DM je ha GG ²⁾

Einnahmen aus Gartenbau	7 723	6 578
Einnahmen aus Landwirtschaft	1 787	722
Sonstige Betriebseinnahmen	215	179
Bare Einnahmen zusammen	9 725	7 479
Unbare Leistungen	639	280
Betriebsertrag insgesamt	10 364	7 759
Sachaufwand und Betriebssteuern ..	5 140	3 529
Betriebseinkommen	5 224	4 230
Lohnaufwand zusammen	4 128	2 802
Betriebsaufwand insgesamt	9 268	6 331
Reinertrag	+ 1 096	+ 1 428

Arbeitskräftebesatz, Betriebseinkommen DM/AK und Arbeitseinkommen DM/AK

AK/ha GG	0,46	0,31
Betriebseinkommen DM/AK	11 357	13 645
Arbeitseinkommen DM/AK	9 004	10 532

¹⁾ Eqm = Einheitsquadratmeter (vgl. Seite 127)

²⁾ Das Betriebsergebnis wurde auf die Grundfläche der Gartengewächse (GG) bezogen, weil die Einnahmen und Ausgaben aus Landwirtschaft in den Erwerbsgartenbaubetrieben nur von geringer Bedeutung sind.

ee) Baumschulen

Infolge der relativ geringen Zahl der zur Verfügung stehenden Buchführungsergebnisse konnten die Baumschulen nicht nach Größenklassen, sondern nur nach Betriebstypen gruppiert werden. Von den 65 ausgewerteten Ergebnissen entfielen 20 auf Obst-Baumschulen, 30 auf Ziergehölz-Baumschulen und 15 auf Forst-Baumschulen.

Der durchschnittliche Betriebsertrag je ha GG betrug im Wirtschaftsjahr 1964/65 in den erfaßten Obst-Baumschulen 26 219 DM, in den Ziergehölz-Baumschulen 47 678 DM und in den Forst-Baumschulen 24 732 DM. Mit diesen Werten wurden die Ergebnisse des Vorjahres in allen Gruppen überschritten.

Auch der Betriebsaufwand ging in allen Gruppen über den Stand des Vorjahres hinaus. Er stieg in den Obst-Baumschulen um 16% auf 21 706 DM/ha GG, in den Ziergehölz-Baumschulen um 9% auf 40 937 DM/ha GG und in den Forst-Baumschulen um 1% auf 22 511 DM/ha GG.

Die Aufwandssteigerung war in allen Betriebstypen geringer als die Zunahme des Betriebsertrages. Der Reinertrag je ha GG erhöhte sich in den einzelnen Gruppen zwischen 414 und 2772 DM und erreichte 4513 DM in den Obst-Baumschulen, 6741 DM in den Ziergehölz-Baumschulen und 2221 DM in den Forst-Baumschulen.

Das höchste Betriebseinkommen je ha GG erzielten wie im Vorjahr die Ziergehölz-Baumschulen mit 22 489 DM, gefolgt von den Obst-Baumschulen mit 13 568 DM und den Forst-Baumschulen mit 12 915 DM. Dabei verzeichneten die Obst-Baumschulen mit 28% den höchsten, die Forst-Baumschulen mit 2% den geringsten Zuwachs gegenüber dem Vorjahr.

Auch das Betriebseinkommen je Vollarbeitskraft übertraf in allen Betriebstypen das Vorjahresniveau. Es schwankte zwischen 9859 DM in den Forst-Baumschulen und 12 564 DM in den Ziergehölz-Baumschulen. Das Arbeitseinkommen je AK lag in den Obst- und Ziergehölz-Baumschulen mit 10 179 bzw. 10 099 DM annähernd gleich hoch. Die Forst-Baumschulen blieben mit einem Arbeitseinkommen von 8953 DM/AK deutlich dahinter zurück.

Baumschulen

Kalenderjahr 1964 bzw. Wirtschaftsjahr 1964/65

Gliederung	Obst-Baumschulen	Ziergehölz-Baumschulen	Forst-Baumschulen
Zahl der Betriebe	20	30	15
durchschnittliche Betriebsgröße in ha GG	4,91	3,49	4,21
Einheitswert in DM je ha GG	6 311	8 582	8 192

Betriebsergebnis DM je ha GG¹⁾

Einnahmen aus Gartenbau	24 613	46 343	21 819
Einnahmen aus Landwirtschaft	817	233	1 324
Sonstige Betriebseinnahmen	306	391	523
Bare Einnahmen zusammen	25 736	46 967	23 666
Unbare Leistungen	483	711	1 066
Betriebsertrag insgesamt	26 219	47 678	24 732
Sachaufwand und Betriebssteuern ..	12 651	25 189	11 817
Betriebseinkommen	13 568	22 489	12 915
Lohnaufwand zusammen	9 055	15 748	10 694
Betriebsaufwand insgesamt	21 706	40 937	22 511
Reinertrag	+ 4 513	+ 6 741	+ 2 221

Arbeitskräftebesatz, Betriebseinkommen DM/AK und Arbeitseinkommen DM/AK

AK/ha GG	1,12	1,79	1,31
Betriebseinkommen DM/AK	12 114	12 564	9 859
Arbeitseinkommen DM/AK	10 179	10 099	8 953

¹⁾ Das Betriebsergebnis wurde auf die Grundfläche der Gartengewächse (GG) bezogen, weil die Einnahmen und Ausgaben aus Landwirtschaft in den Erwerbsgartenbaubetrieben nur von geringer Bedeutung sind.

ff) Entwicklung der Betriebsergebnisse

Wie die Übersicht über die Entwicklung der Betriebsergebnisse zeigt, ist der durchschnittliche Betriebsertrag im Wirtschaftsjahr 1964/65 in vier der fünf Betriebsformen des Gartenbaues gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Nur die Gemüsebaubetriebe verzeichneten einen Rückgang des Betriebsertrages von 40 121 auf 39 323 DM/ha GG. Langfristig ist jedoch auch im Gemüsebau ein deutlicher Aufwärtstrend festzustellen. Von 1956/57 bis 1964/1965 hat der Betriebsertrag um 46 % zugenommen. Die entsprechenden Zuwachsraten betragen für die Zierpflanzenbaubetriebe 50 %, für die Gemischtbetriebe 97 %, für die Obstbaubetriebe 26 % und für die Baumschulen 90 %.

Der geringere Betriebsertrag ging in den Gemüsebaubetrieben mit einem weiter steigenden Sachaufwand einher. Das Betriebseinkommen je ha GG sank daher um 6,4 % ab und lag damit niedriger als in den drei vorangegangenen Jahren. Von der relativ ungünstigen Entwicklung der Ertragslage im Gemüsebau wurde auch das Betriebseinkommen in den Gemischtbetrieben beeinflusst, das sich gegenüber dem Vorjahr um 803 DM oder 2,3 % verminderte. Dagegen konnten die Zierpflanzenbaubetriebe, die Obstbaubetriebe und die Baumschulen ein besseres Betriebseinkommen je ha GG erzielen.

Eine ähnliche Entwicklung wie das Betriebseinkommen zeigt das Roheinkommen. Einem Absinken in den Gemüsebaubetrieben stehen Verbesserungen in den anderen Betriebsformen gegenüber.

Der Reinertrag je ha GG schwankte 1964/65 zwischen 1262 DM in den Obstbaubetrieben und 12 275 DM in den Zierpflanzenbaubetrieben. Der Anteil am Betriebsertrag betrug

- 7,5 % in den Gemüsebaubetrieben,
- 7,6 % in den Zierpflanzenbaubetrieben,
- 4,9 % in den Gemischtbetrieben,
- 13,9 % in den Obstbaubetrieben und
- 13,7 % in den Baumschulen.

Höher als im Vorjahr war der Reinertrag nur in den Obstbaubetrieben und Baumschulen. Die Gemüsebaubetriebe erzielten den seit 1958/59 niedrigsten Reinertrag. Auch in den Zierpflanzenbau- und Gemischtbetrieben blieb der Reinertrag unter den Ergebnissen der vier bzw. drei vorangegangenen Jahre.

Der Arbeitskräftebesatz lag in allen Betriebsformen des Gartenbaues 1964/65 unter dem jeweiligen Besatz des Wirtschaftsjahres 1956/57. Bis zum Wirtschaftsjahr 1964/65 verminderte sich der Besatz je ha GG in den Obstbaubetrieben mit 43 % am stärksten und mit 7 % in den Baumschulen am schwächsten. Entsprechend der hohen Bewirtschaftungsintensität der Zierpflanzenbaubetriebe ist der Arbeitskräftebesatz hier am höchsten. Der Besatz fällt über die Gemischtbetriebe, Gemüsebaubetriebe und Baumschulen zu den Obstbaubetrieben hin ab, die nur rund 7 % des Arbeitskräftebesatzes der Zierpflanzenbaubetriebe aufweisen.

Das Absinken des Arbeitskräftebesatzes hat in Verbindung mit der höheren Flächenproduktivität in den letzten Jahren zu einer schnell steigenden Arbeitsproduktivität geführt. Der Betriebsertrag je Vollarbeitskraft war 1964/65 in allen Betriebsformen mehr als doppelt so hoch wie 1956/57. Dabei vollzog sich die Aufwärtsentwicklung in den meisten Betriebsformen von Jahr zu Jahr ziemlich stetig. Lediglich in den Obstbaubetrieben verlief der Anstieg unter stärkeren Schwankungen. Den geringsten Betriebsertrag je AK erzielten 1964/65 die Obstbaubetriebe mit 22 653 DM. Der Abstand zu den Zierpflanzenbaubetrieben, die mit 29 419 DM den höchsten Betriebsertrag je AK erwirtschafteten, betrug 6766 DM oder 23 %.

Wesentlich geringere Unterschiede zeigte das Betriebseinkommen je AK, das nur zwischen 11 073 DM in den Gemüsebaubetrieben und 12 001 DM in den Zierpflanzenbaubetrieben schwankte. Die Ergebnisse der verschiedenen Betriebsformen lagen dichter beieinander als in allen vorhergehenden Jahren. Damit waren 1964/65 die Unterschiede zwischen den Größenklassen der einzelnen Betriebsformen größer als zwischen den verschiedenen Betriebsformen.

Durch den relativ hohen Zinsansatz errechnet sich für die Obstbaubetriebe trotz eines verhältnismäßig hohen Betriebseinkommens je AK das niedrigste Arbeitseinkommen je AK. An der Spitze im Arbeitseinkommen je AK standen die Zierpflanzenbaubetriebe mit 10 598 DM, dicht gefolgt von den Gemischtbetrieben mit 10 350 DM. Mit Ausnahme der Gemischtbetriebe wurde das Vorjahresergebnis in allen Gruppen überschritten. Seit 1956/57 stieg das Arbeitseinkommen je AK in den Gemüsebaubetrieben um 144 %, in den Zierpflanzenbaubetrieben um 112 %, in den Gemischtbetrieben um 173 % und in den Baumschulen um 116 %. Diese Zahlen zeigen die großen Fortschritte, die der Gartenbau in der Rationalisierung der Betriebe in den letzten Jahren erreichen konnte.

Entwicklung der Betriebsergebnisse

Effektivrechnung

Betriebsform	1956/57	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65
Betriebsertrag, DM/ha GG									
Gemüsebaubetriebe ...	26 974	29 649	33 375	31 368	31 518	37 484	38 100	40 121	39 323
Zierpflanzenbaubetriebe	108 219	99 136	115 007	107 220	122 082	127 657	159 587	155 607	161 805
Gemischtbetriebe	43 288	52 443	45 589	53 602	49 957	61 641	63 450	81 025	85 405
Obstbaubetriebe	7 163	8 056	8 162	10 396	7 828	7 953	7 169	8 468	9 061
Baumschulen	17 328	23 068	26 081	32 091	35 914	30 954	27 656	29 122	32 876
Betriebseinkommen, DM/ha GG									
Gemüsebaubetriebe ...	12 809	15 180	16 858	16 607	15 912	19 896	20 269	20 108	18 824
Zierpflanzenbaubetriebe	43 883	43 057	53 897	46 041	55 964	56 810	65 454	64 033	66 007
Gemischtbetriebe	17 984	23 350	20 281	23 113	22 306	26 477	29 167	35 629	34 826
Obstbaubetriebe	3 498	4 318	4 405	5 914	3 924	3 981	2 778	3 829	4 727
Baumschulen	8 117	10 998	12 499	16 537	18 253	14 036	13 414	13 811	16 324
Roheinkommen, DM je ha GG									
Gemüsebaubetriebe ...	8 501	10 846	11 908	12 225	11 470	14 369	15 907	15 129	14 320
Zierpflanzenbaubetriebe	24 658	25 082	34 529	28 341	35 917	37 259	41 797	41 289	42 344
Gemischtbetriebe	10 524	14 372	12 348	14 688	15 749	17 981	19 770	22 136	22 400
Obstbaubetriebe	2 067	3 268	3 037	4 692	2 611	2 921	1 731	2 817	3 484
Baumschulen	4 060	6 381	6 841	8 938	10 287	7 884	7 999	8 392	10 738
Reinertrag, DM je ha GG									
Gemüsebaubetriebe ...	1 252	1 896	2 765	4 210	3 330	5 192	5 340	3 680	2 961
Zierpflanzenbaubetriebe	9 367	8 209	12 713	8 867	14 722	15 297	15 631	14 597	12 275
Gemischtbetriebe	961	3 253	2 107	3 793	2 941	4 925	6 137	6 052	4 199
Obstbaubetriebe	541	1 524	1 080	2 422	537	710	-461	55	1 262
Baumschulen	2 035	2 671	2 411	3 473	5 345	3 163	2 669	2 916	4 492
Vollarbeitskräftebesatz, AK/ha GG									
Gemüsebaubetriebe ...	2,9	2,6	2,5	2,3	2,1	2,1	1,9	1,9	1,7
Zierpflanzenbaubetriebe	8,0	6,6	7,1	5,9	5,9	5,7	6,3	5,8	5,5
Gemischtbetriebe	4,2	4,0	3,0	3,1	2,7	2,5	2,7	2,9	3,0
Obstbaubetriebe	0,7	0,5	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,4
Baumschulen	1,5	1,6	1,4	1,8	2,2	1,7	1,5	1,4	1,4
Betriebsertrag, DM/Vollarbeitskraft									
Gemüsebaubetriebe ...	9 301	11 403	13 350	13 638	15 009	17 850	20 053	21 116	23 131
Zierpflanzenbaubetriebe	13 527	15 021	16 198	18 173	20 692	22 396	25 331	26 829	29 419
Gemischtbetriebe	10 307	13 111	15 196	17 291	18 503	24 656	23 500	27 940	28 468
Obstbaubetriebe	10 233	16 112	13 603	17 327	13 047	15 906	14 338	16 936	22 653
Baumschulen	11 552	14 418	18 629	17 828	16 325	18 208	18 437	20 801	23 483
Betriebseinkommen, DM/Vollarbeitskraft									
Gemüsebaubetriebe ...	4 417	5 838	6 743	7 220	7 577	9 474	10 668	10 583	11 073
Zierpflanzenbaubetriebe	5 485	6 524	7 591	7 804	9 485	9 967	10 390	11 040	12 001
Gemischtbetriebe	4 282	5 838	6 760	7 456	8 261	10 591	10 803	12 286	11 609
Obstbaubetriebe	4 997	8 636	7 342	9 857	6 540	7 962	5 556	7 658	11 818
Baumschulen	5 411	6 874	8 928	9 187	8 297	8 256	8 943	9 865	11 660
Arbeitseinkommen, DM/Vollarbeitskraft									
Gemüsebaubetriebe ...	3 886	5 272	6 141	6 495	6 709	8 334	9 356	9 240	9 485
Zierpflanzenbaubetriebe	5 008	5 924	7 027	6 930	8 563	8 865	9 255	9 816	10 598
Gemischtbetriebe	3 798	5 304	6 080	6 689	7 369	9 484	9 719	11 064	10 350
Obstbaubetriebe	4 060	7 500	6 375	8 783	5 457	5 926	3 498	5 520	9 260
Baumschulen	4 335	5 697	7 425	8 165	7 265	6 926	7 453	8 147	9 811

c) Ergebnisse der Vergleichsrechnung

Nach der Vergleichsrechnung für das Wirtschaftsjahr 1964/65 erreichten die kleineren und mittleren Gemüsebaubetriebe eine positive Ertrags-Aufwandsdifferenz von 1281 bzw. 1877 DM/ha GG. Dagegen blieb der Vergleichsertrag in den größeren Betrieben um 818 DM/ha GG unter dem Vergleichsaufwand.

In den Zierpflanzenbaubetrieben waren die Ergebnisse nach Betriebsgrößenklassen sehr unterschiedlich. Einer positiven Ertrags-Aufwandsdifferenz von 7148 DM/ha GG in den größeren und 4161 DM/ha GG in den kleineren Betrieben stand eine negative Ertrags-Aufwandsdifferenz von 2718 DM/ha GG in den mittleren Betrieben gegenüber.

Unter den Gemischtbetrieben erzielte die untere Betriebsgrößengruppe mit -894 DM/ha GG die ungünstigste, die mittlere Größengruppe mit +4781 DM/ha GG die günstigste Ertrags-Aufwandsdifferenz. In den größeren Betrieben ging der Vergleichsertrag um 2624 DM/ha GG über den Vergleichsaufwand hinaus.

Die kleineren Obstbaubetriebe schlossen mit einer negativen Ertrags-Aufwandsdifferenz von 67 DM/ha GG ab, während in den größeren Betrieben der Vergleichsertrag den Vergleichsaufwand um 329 DM/ha GG überschritt.

Die drei untersuchten Betriebstypen der Baumschulen konnten eine positive Ertrags-Aufwandsdifferenz zwischen 381 und 1762 DM/ha GG erzielen.

Im Durchschnitt der Größenklassen bzw. Betriebstypen schnitten im Wirtschaftsjahr 1964/65 alle Betriebsformen des Gartenbaues mit einer positiven Ertrags-Aufwandsdifferenz ab, die je ha GG zwischen 131 DM in den Obstbaubetrieben und 2864 DM in den Zierpflanzenbaubetrieben schwankte. Damit

wurde der Vergleichsaufwand zu 101 bis 103 % durch den Vergleichsertrag gedeckt. Die Verzinsung des Aktivkapitals bewegte sich zwischen 3,7 % in den Obstbaubetrieben und 5,2 % in den Gemischtbetrieben. Das erzielte Arbeitseinkommen ging in den einzelnen Betriebsformen zwischen 4 und 8 % über den gewerblichen Vergleichslohn hinaus.

Durch die Umstellung in der Methode der Vergleichsrechnung sind die Ergebnisse der Vergleichsrechnung für das Wirtschaftsjahr 1964/65 mit den Ergebnissen der vorhergehenden Jahre nicht mehr voll vergleichbar. Die durch die methodische Änderung der Berechnung bedingte Erhöhung des Vergleichslohnes wird im Gartenbau allerdings durch den Wegfall der Zuschläge für den stadtnäheren Standort des Gartenbaues annähernd ausgeglichen. Der nach der alten Methode für das Wirtschaftsjahr 1964/65 fortgeschriebene Vergleichslohn liegt einschließlich der Zuschläge für den stadtnäheren Standort nur geringfügig unter dem nach der neuen Methode ermittelten Vergleichslohn. Die Übersicht über die Entwicklung der Ergebnisse der Vergleichsrechnung kann daher zwar das Ausmaß der Veränderungen nicht exakt wiedergeben, die Entwicklungstendenz mit gewissen Vorbehalten aber aufzeigen.

In den Zierpflanzenbaubetrieben, in den Gemischtbetrieben und vor allem in den Gemüsebaubetrieben hat sich im Durchschnitt die Ertragslage gegenüber dem Vorjahr eindeutig verschlechtert. Dagegen haben die Obstbaubetriebe und auch die Baumschulen nach der Vergleichsrechnung im Durchschnitt bessere Ergebnisse erzielt. Insgesamt wurde im Gartenbau das relativ günstige Ergebnis des Vorjahres nicht erreicht.

Kalenderjahr 1964 bzw. Wirtschaftsjahr 1964/65

Vergleichsrechnung DM je ha GG

gemäß § 4 LwG

Gemüsebaubetriebe

Gliederung	Betriebe		
	unter 20 000 Eqm ¹⁾	20 000 bis unter 40 000 Eqm	40 000 und mehr Eqm
Vergleichsertrag ²⁾	54 021	35 527	29 388
Sachaufwand ³⁾	28 562	17 327	15 890
Vergleichslohn	20 333	12 606	10 416
Betriebsleiterzuschlag	1 507	1 012	843
Zinsansatz	2 338	2 705	3 057
Vergleichsaufwand insgesamt	52 740	33 650	30 206
Ertrags-Aufwandsdifferenz	+1 281	+1 877	- 818

Zierpflanzenbaubetriebe

Vergleichsertrag ²⁾	195 226	138 541	153 148
Sachaufwand ³⁾	113 370	85 214	89 773
Vergleichslohn	64 251	44 380	44 009
Betriebsleiterzuschlag	5 653	4 040	4 479
Zinsansatz	7 791	7 625	7 739
Vergleichsaufwand insgesamt	191 065	141 259	146 000
Ertrags-Aufwandsdifferenz	+4 161	- 2 718	+7 148

Gemischtbetriebe

Vergleichsertrag ²⁾	133 064	89 198	35 456
Sachaufwand ³⁾	82 540	51 634	18 048
Vergleichslohn	42 238	26 366	11 708
Betriebsleiterzuschlag	3 779	2 550	1 015
Zinsansatz	5 401	3 867	2 061
Vergleichsaufwand insgesamt	133 958	84 417	32 832
Ertrags-Aufwandsdifferenz	- 894	+4 781	+2 624

Obstbaubetriebe

Gliederung	Betriebe	
	unter 80 000 Eqm ¹⁾	80 000 und mehr Eqm
Vergleichsertrag ²⁾	10 493	7 813
Sachaufwand ³⁾	5 171	3 550
Vergleichslohn	4 015	2 745
Betriebsleiterzuschlag	292	224
Zinsansatz	1 082	965
Vergleichsaufwand insgesamt	10 560	7 484
Ertrags-Aufwandsdifferenz	- 67	+329

Baumschulen

Gliederung	Baumschulen		
	Obst-Baumschulen	Ziergehölz-Baumschulen	Forst-Baumschulen
Vergleichsertrag ²⁾	26 295	47 737	24 912
Sachaufwand ³⁾	12 686	25 261	11 865
Vergleichslohn	10 289	15 816	9 388
Betriebsleiterzuschlag	772	1 409	710
Zinsansatz	2 167	4 411	1 187
Vergleichsaufwand insgesamt	25 914	46 897	23 150
Ertrags-Aufwandsdifferenz	+381	+840	+1 762

¹⁾ Eqm = Einheitsquadratmeter (vgl. Seite 127)²⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 % höher als auf Erzeugerpreisbasis³⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung

Entwicklung der Ergebnisse der Vergleichsrechnung
gemäß § 4 LwG

Betriebsform	1956/57	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65 ¹⁾
Ertrags-Aufwands-Differenz DM/ha GG									
Gemüsebaubetriebe ..	- 97	+ 318	+1 884	+1 315	- 219	+3 026	+1 448	+4 660	+2 864
Zierpflanzenbau- betriebe	+2 023	+1 994	+7 005	+3 628	+8 637	+6 549	+6 017	+7 798	+ 780
Gemischtbetriebe	- 848	+1 199	+1 136	+1 656	+1 715	+4 642	+3 764	+7 468	+2 170
Obstbaubetriebe	- 120	.	+ 522	+1 736	- 528	- 867	-2 198	-1 086	+ 131
Baumschulen	- 200	+ 74	+1 348	+3 346	+ 437	+ 269	+ 102	+ 424	+ 994
Deckung des Vergleichsaufwandes durch den Vergleichsertrag in %									
Gemüsebaubetriebe ..	99	101	107	104	99	109	104	113	102
Zierpflanzenbau- betriebe	102	102	106	103	108	105	104	105	102
Gemischtbetriebe	98	102	103	103	104	108	106	110	103
Obstbaubetriebe	99	.	107	120	94	90	77	89	101
Baumschulen	99	100	105	111	101	101	100	101	103
Verzinsung des Aktivkapitals in %²⁾									
Gemüsebaubetriebe ..	3,0	4,2	8,4	6,0	2,9	7,5	5,3	9,4	4,3
Zierpflanzenbau- betriebe	5,5	4,9	8,8	5,7	8,6	6,8	6,1	7,0	4,5
Gemischtbetriebe	1,8	5,2	5,2	5,6	5,7	8,9	7,6	10,3	5,2
Obstbaubetriebe	2,8	.	6,3	12,3	0,6	0,5	— ⁴⁾	0,0	3,7
Baumschulen	2,8	3,4	5,2	9,4	4,0	3,7	3,2	3,9	4,6
Deckung des gewerblichen Vergleichslohnes³⁾ durch das Arbeitseinkommen in %									
Gemüsebaubetriebe ..	99	103	115	109	98	120	109	135	105
Zierpflanzenbau- betriebe	105	105	117	110	121	115	111	116	105
Gemischtbetriebe	95	116	106	108	109	124	116	130	107
Obstbaubetriebe	96	.	116	147	86	78	46	72	104
Baumschulen	97	101	112	128	103	102	99	104	108

¹⁾ Durch Umstellung in der Methode der Vergleichslohnberechnung sind die Ergebnisse mit den Vorjahren nicht voll vergleichbar (vgl. Seite 75 ff.)

²⁾ Soweit in den Betriebsgruppen gewerblicher Vergleichslohn und Betriebsleiterzuschlag durch das Betriebseinkommen zu mehr als 100 % gedeckt wurden, ist der Überschuß als Kapitalverzinsung in % des Aktivkapitals angegeben.

³⁾ gewerblicher Vergleichslohn und Betriebsleiterzuschlag.

⁴⁾ Der gewerbliche Vergleichslohn wurde zu 71 % durch das Betriebseinkommen gedeckt.

III. Weinbau

1. Allgemeiner Überblick

a) Betriebsgrundlagen

Nach der Landwirtschaftszählung 1960 befanden sich unter den Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche 120 963 Betriebe mit Rebland, die insgesamt 65 666 ha Rebfläche bewirtschafteten. Daraus errechnet sich eine durchschnittliche Rebfläche je Betrieb von 0,54 ha. In mehr als zwei Dritteln dieser Betriebe lag die Rebfläche unter 0,5 ha. Nur 3% der Betriebe bearbeiteten 2 und mehr ha Rebland.

Die Rebflächen in Haushalten mit weniger als 0,5 ha Gesamtfläche wurden im Rahmen der Volks- und Berufszählung 1961 mit 5228 ha ermittelt, die sich auf 47 935 Haushalte verteilten. Mit den bei der Landwirtschaftszählung erfaßten Flächen ergab sich insgesamt eine Rebfläche von 70 894 ha.

In den vergangenen Jahren hat sich die Betriebsgrößengliederung im Weinbau erheblich verschoben.

Allein von 1949 bis 1960 ging die Zahl der Betriebe mit einer Rebfläche von unter 0,5 ha im Bundesgebiet (ohne Saarland) um 27 097 oder 17,3% zurück. Auch die Zahl der Betriebe mit Rebflächen von 0,5 bis unter 1 ha hat sich schwach rückläufig entwickelt. Die Aufgabe des Weinbaues in vielen Betrieben mit kleinen Rebflächen ermöglichte anderen Betrieben die Aufstockung ihres Reblandes, so daß die Zahl der Betriebe mit Rebflächen von 1 und mehr ha erheblich zugenommen hat. Besonders stark war die Zuwachsrate mit 92,8% in der Größenklasse von 2 bis unter 5 ha Rebfläche. Insgesamt hat die Zahl der Betriebe mit Rebland um 11,9% abgenommen.

Trotz der geringeren Zahl von Betrieben mit Rebland hat die Rebfläche von 1949 bis 1960 um 8628 ha oder 13,5% zugenommen. Die Ausweitung der Reb-

Betriebe mit Rebland und ihre Rebflächen nach Größenklassen

1949 und 1960

Größenklasse in ha Rebfläche	Betriebe			Rebfläche in ha		
	1949	1960	±%	1949	1960	±%
unter 0,5	156 874	129 777	-17,3	24 674	20 602	-16,5
0,5 bis unter 1	23 500	22 626	-3,7	15 718	15 441	-1,8
1 bis unter 2	8 441	11 228	+33,0	10 933	15 028	+37,5
2 bis unter 5	2 216	4 272	+92,8	6 093	12 074	+98,2
5 bis unter 10	351	559	+59,3	2 324	3 762	+61,5
10 bis unter 20	106	157	+48,1	1 381	2 081	+50,7
20 und mehr	33	54	+63,6	1 087	1 850	+70,2
zusammen ...	191 521	168 673	-11,9	62 210	70 838	+13,5
Saarland .....	.	264	.	.	56	.
Bundesgebiet .....	.	168 937	.	.	70 894	.

Quelle: Statistisches Bundesamt

fläche ist jedoch ausschließlich den Betrieben mit größeren Rebflächen zugute gekommen. Während das Rebland in den Größenklassen unter 0,5 ha und 0,5 bis unter 1 ha Rebfläche um 16,5 bzw. 1,8 % zurückging, verzeichnete in den anderen Größenklassen die Rebfläche eine Zunahme zwischen 37,5 und 98,2 %.

Hauptstandorte des Weinbaues sind die Flußlandschaften des Rheines und seiner Nebenflüsse. Klima und Bodenverhältnisse gestatten hier in Jahren mit guter Witterung die Gewinnung hochwertiger Qualitätsweine. Mit 45,8 % der Betriebe und 69,2 % der Rebfläche ist Rheinland-Pfalz das bedeutendste Weinbauland. Baden-Württemberg folgt mit 44,8 % der Betriebe und 22,0 % der Rebfläche vor Bayern und den übrigen Bundesländern mit Weinbau.

In großen Teilen der Weinbaugebiete ist seit Generationen die Realteilung die vorherrschende Vererbungsform. Viele Weinbergfluren sind daher in kleine und kleinste Parzellen zersplittert. Flurbereinigung und freiwillige Zusammenlegungsverfahren müssen in diesen Gebieten in Verbindung mit Meliorationen und Wegeausbau die Grundvoraussetzungen für eine rationellere Erzeugung schaffen. Bei der Erstellung von Neuanlagen muß versucht werden, durch Übergang zu ausreichend großen Zeilenabständen sowie durch Änderung der Erziehungsart und der Unterstützungsvorrichtungen eine rationelle Mechanisierung der Außenarbeiten zu ermöglichen.

Mit der Verbesserung der Außenwirtschaft wird eine Rationalisierung der Innenwirtschaft einhergehen müssen, um die Arbeitseffizienz zu steigern, den Leerlauf zu beseitigen und die Rüstzeiten zu verkürzen. Ein durchdachter Um- oder Neubau der Wirtschaftsgebäude und die Anschaffung zusätzlicher technischer Einrichtungen werden in vielen Betrieben kaum zu umgehen sein.

Die schnelle technische und wirtschaftliche Entwicklung zwingt die Betriebsleiter, die Betriebsorganisation ständig neu auf ihre Zweckmäßigkeit hin zu überprüfen. Preis- und Kostenänderungen, erhöhte Qualitätsanforderungen, Fortschritte in der

Produktionstechnik und Veränderungen der arbeitswirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse variieren die relative Vorzüglichkeit der einzelnen Betriebszweige und damit die optimale Gestaltung der Betriebsorganisation. Bei der Vielzahl der zu beachtenden Faktoren stellt die Ermittlung der optimalen Betriebsorganisation Betriebsleiter und Berater vor schwierige Aufgaben. Wertvolles Hilfsmittel können die neuen ökonomischen Kalkulations- und Planungsmethoden sein, deren verstärkter Einsatz allerdings die Gewinnung der für die Planung benötigten Betriebsdaten mit Hilfe einer verbesserten Buchführung und eine intensive Ausbildung der Berater und Betriebsleiter auf diesem Gebiet voraussetzt.

Die notwendigen betriebsorganisatorischen Umstellungen und Rationalisierungsmaßnahmen erfordern in den meisten Betrieben hohe Investitionen. Wie umfangreich die Investitionen bereits in den vergangenen Jahren waren, zeigen wissenschaftliche Untersuchungen, die im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten über den Kapitalbesatz in den Weinbaubetrieben durchgeführt wurden. Danach stieg von 1958 bis 1964 im Durchschnitt der erfaßten Gruppen der Besatz mit Gebrauchskapital von 16 714 DM auf 27 702 DM um 10 988 DM je ha bestockte Rebfläche an. Das bedeutet eine Zunahme des Gebrauchskapitals um 65,7 % in sechs Jahren. Besonders stark war die Zuwachsrate mit 119 % bei den Maschinen und Geräten. Der Kapitalwert der Fässer und Behälter erhöhte sich bedingt durch einige sehr hohe Ernten um 83 %. Das Gebäudekapital stieg um 72 %, der Zugkräftebesatz um 51 % und der Wert der Rebanlagen um 48 %. Trotz dieser hohen Investitionen in den zurückliegenden Jahren werden auch in den nächsten Jahren zur Erhaltung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit im Gemeinsamen Markt noch erhebliche Kapitalmittel investiert werden müssen.

Eine wesentliche Ursache der regen Investitionstätigkeit sind die steigenden Kosten für die menschliche Arbeit. Die Tariflöhne der vier wichtigsten Lohngruppen im Weinbau waren zum 1. Juli 1965 um durchschnittlich 0,22 DM/Stunde oder um 10,4 %

Tariflöhne im Weinbau ¹⁾

DM/Stunde
jeweils am 1. Juli

Lohngruppe	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965
Eingearbeitete Weinbergsarbeiter für schwere Arbeiten	1,45	1,55	1,67	1,93	2,16	2,39	2,53	2,78
Hilfsarbeiter für schwere Arbeiten	1,29	1,39	1,50	1,71	1,92	2,09	2,24	2,48
Eingearbeitete Weinbergsarbeiter für leichte Arbeiten	1,07	1,15	1,25	1,46	1,64	1,78	1,90	2,10
Hilfsarbeiter für leichte Arbeiten ..	0,92	1,00	1,08	1,24	1,38	1,53	1,64	1,81

¹⁾ Durchschnitt der Weinbaugebiete Baden-Württemberg, Franken, Hessen, Rheinhessen, Rheinland-Nassau und Rheinpfalz

höher als im Vorjahr. Der Zuwachs lag damit absolut und relativ über dem durchschnittlichen jährlichen Zuwachs in der Zeit vom 1. Juli 1958 bis zum 30. Juni 1964 mit 0,15 DM pro Stunde oder 10,0%. Insgesamt sind die Löhne seit dem 1. Juli 1958 im Durchschnitt der vier Gruppen um 1,11 DM/Stunde oder 94,2% angestiegen. Dabei war die absolute Zunahme bei den Arbeitern für schwere Arbeiten mit 1,33 DM bzw. 1,19 DM/Stunde wesentlich stärker

als bei den Arbeitskräften für leichte Arbeiten. Der Abstand zwischen den Tarifföhnen der eingearbeiteten Weinbergarbeiter für schwere Arbeiten und der Hilfsarbeiter für leichte Arbeiten vergrößerte sich daher von 0,53 DM auf 0,97 DM/Stunde. Relativ wurde dagegen der Tariflohn in den verschiedenen Gruppen annähernd gleich stark angehoben, so daß sich die relative Differenz nicht nennenswert geändert hat.

b) Erzeugung und Verbrauch

Bei der Bodennutzungserhebung wurden 1965 im Bundesgebiet 83 115 ha Rebland erfaßt. Rund 83% dieser Flächen standen im Ertrag, während die restlichen Flächen sich auf Jungfelder, zur Zeit nicht bestockte Flächen, Rebschulen und Unterlagenschnittgärten verteilten. Von den im Ertrag stehenden Rebflächen waren 83,6% mit Weißweinreben, 12,7% mit Rotweinreben und 3,7% mit Weiß- und Rotweinreben bestockt.

Gegenüber dem Vorjahr wurde die Rebfläche um 3575 ha oder 4,5% ausgedehnt. Damit hat sich die seit Jahren anhaltende Tendenz zur Ausweitung des Weinbaues weiter fortgesetzt. Die Vorkriegsrebfläche, die während des letzten Krieges durch stärkere Frostschäden erheblich dezimiert worden war, wurde 1965 erstmals wieder überschritten.

Mit 549 ha oder 16,8% war die relative Zunahme der Rebflächen in Hessen besonders stark. Rheinland-Pfalz verzeichnete mit einer Zunahme um 2858 ha den höchsten absoluten Anstieg. In Bayern war die Rebfläche schwach rückläufig. Ausgedehnt wurde in allen Ländern nur der getrennte Anbau von Weißwein- und Rotweinreben. Die im Ertrag stehenden Flächen mit gemischtem Anbau weißer und roter Sorten verminderten sich um rund 18%.

Infolge der für den Weinbau im Jahre 1964 günstigen Witterung wurde ein sehr hoher Ertrag erzielt. Der Ertrag von 104,7 hl je ha wurde nur im

Jahre 1960 übertroffen. Er lag um 18,6% über dem Vorjahresergebnis und um 35,3% über dem fünfjährigen Durchschnitt der Jahre 1959/63. Einen wesentlichen Anteil hieran hatte die Pfalz, die vor allem dank reicher Erträge in der Oberhardt einen Durchschnitt von 122 hl/ha erreichte. In Baden-Württemberg lagen demgegenüber die Hektarerträge mit 88 hl nur knapp über dem Vorjahr. Ein ganz besonders hoher Hektarertrag wurde mit 150 hl für die kleine Rebfläche des Saarlandes ermittelt, das damit unter den Weinbaugebieten hinter der Obermosel mit 154 hl an zweiter Stelle steht. Beim Weißmost betrug der Ertrag im Bundesdurchschnitt 105,3 hl/ha, beim Rotmost 110,0 hl/ha und beim Most aus gemischten Beständen 78,8 hl/ha. Unter den Rebsorten stand der Portugieser mit 124,1 hl/ha an der Spitze, gefolgt vom Müller Thurgau mit 117,9 hl/ha. Beim Silvaner blieb der Ertrag um 15%, beim Riesling um 21% unter dem des Portugiesers.

Die guten Hektarerträge führten in Verbindung mit der ausgeweiteten Rebfläche zu einer Erntemenge von insgesamt 7,19 Millionen hl Weinmost, die nur um 3,3% unter der Rekorderntemenge des Jahres 1960 und um 19,1% über der Vorjahresmenge lag. Von der Gesamternte wurden 23% als „sehr gut“, 49% als „gut“, 24% als „mittel“ und nur 4% als „gering“ und „sehr gering“ beurteilt. Diese gute Bewertung wurde seit 1950 nur von den Jahrgängen 1953 und 1959 übertroffen. Die gute Qualität kommt auch in dem mittleren Mostgewicht mit 78° Ochsle beim Weißmost und 75° Ochsle beim Rotmost zum Ausdruck. Der mittlere Säuregehalt mit 7,1 Promille beim Weißmost und 6,2 Promille beim Rotmost war sogar niedriger als 1959.

Trotz der hervorragenden Qualität des Jahrganges 1964 lagen die Preise des Weinmostes für Verkäufe während des Herbstes außerordentlich niedrig. Mit 67 DM/hl blieb der Preis um 23% unter dem Vorjahresniveau. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß im Durchschnitt der Jahre im Bundesgebiet nur etwa 10 bis 20% der Erntemenge und vorwiegend nur die geringeren Qualitäten im Herbst als Weinmost abgesetzt werden.

Die Preisentwicklung im Herbst zeigte deutlich, welche große Bedeutung der Weinmarktstabilisierung zukommt. Die Maßnahmen des Stabilisierungsfonds für Wein in Verbindung mit einem weiteren Ausbau der Lagermöglichkeiten werden voraussichtlich in Zukunft zu einer kontinuierlicheren Markt-

Entwicklung der Rebflächen

Jahr	Rebland in 1000 ha		
	im Ertrag stehend	nicht im Ertrag stehend	zusammen
Ø 1935/38	72,5	8,6	81,0
Ø 1953/56	58,3	13,7	72,0
Ø 1957/60	60,8	14,8	75,6
Ø 1961/64	67,6	11,7	79,3
1963	68,4	11,2	79,6
1964	68,6	10,9	79,5
1965	68,8	14,3	83,1

Quelle: Statistisches Bundesamt

beschickung und zu geringeren Preisausschlägen führen.

Der Weinverbrauch je Kopf der Bevölkerung blieb von 1960/61 bis 1963/64 mit 12,2 bis 12,9 l nahezu konstant. Im Jahre 1964/65 hat die gute Qualität des Jahrganges 1964 in Verbindung mit relativ günstigen Preisen den Weinkonsum erheblich gefördert. Mit 14,2 l je Kopf der Bevölkerung hat der Weinverbrauch seinen bisher höchsten Stand erreicht. Der Vorjahreskonsum wurde um 16,4% übertroffen.

Infolge der reichlichen Weinernte ging die Einfuhr im Wirtschaftsjahr 1964/65 gegenüber dem Vorjahr von 4,21 auf 3,84 Millionen hl zurück. Von

diesem Rückgang wurde vor allem die Einfuhr von Verarbeitungsweinen betroffen, die um 18,2% abnahm, während Konsumweine nur um 2,5% weniger eingeführt wurden. Je Kopf der Bevölkerung betrug der Verbrauch von Importweinen 3,8 l. Das waren 26,8% des gesamten Weinverbrauches gegenüber 36,1% im Vorjahr.

Den Einfuhren von 3,84 Millionen hl standen 1964/65 mit 0,19 Millionen hl nur relativ geringe Ausfuhren gegenüber. Ausgeführt wurden fast ausschließlich Konsum- und Schaumweine. Die Verarbeitungsweine machten nur 1% der gesamten Ausfuhr aus. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Ausfuhr um 11,0% an.

Weinmosternte

Jahr	Weinmosternte		Weinmostpreis ¹⁾ DM/hl	Weinmosternte Geldwert Millionen DM	Güte des Weinmostes	
	in hl je ha	insgesamt in 1000 hl			sehr gut	gut
					in % der gesamten Mosternte	
Ø 1935/38	42,9	3 106	51	158	.	.
1952	50,8	2 714	83	225	19	47
1953	45,1	2 457	114	280	38	44
1954	52,6	3 100	105	325	1	18
1955	40,1	2 408	106	254	3	27
1956	15,6	930	211	196	1	17
1957	38,5	2 264	127	287	6	37
1958	81,1	4 799	82	393	12	43
1959	70,5	4 303	127	546	68	27
1960	115,8	7 433	53	392	6	35
1961	53,9	3 574	105	375	13	46
1962	58,5	3 928	121	475	14	46
1963	88,3	6 034	87	525	8	36
1964	104,7	7 185	67	481	23	49
1965	73,2	5 035	105	529	1	14

¹⁾ Die angegebenen Werte stellen die durchschnittlichen Preise der im Herbst des jeweiligen Jahres verkauften Weinmostmengen dar. Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Verbrauch an Wein in Liter je Kopf und Jahr

Gliederung	Ø 1935/36 bis 1938/39	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62 ¹⁾	1962/63	1963/64	1964/65 ²⁾
	Weinverbrauch ³⁾	9,0	8,9	11,3	12,9	12,8	12,9	12,2	14,2
darunter aus Einfuhr	0,4	2,9	3,7	4,0	4,5	5,0	4,4	3,8
Einfuhr in % des Verbrauchs	4,4	32,6	32,7	31,0	35,2	38,8	36,1	26,8

¹⁾ ab 1961/62 Umstellung auf EWG-Weinjahr (1. September bis 31. August)

²⁾ vorläufig

³⁾ einschließlich Schaumwein und Wermut

Quelle: BML

2. Weinbauliche Buchführungsergebnisse

a) Materialgrundlage und Erläuterungen

aa) Materialgrundlage

In die Untersuchung wurden nur Weinbaubetriebe mit mindestens 0,5 ha Rebfläche einbezogen. Gemischtbetriebe wurden nur dann berücksichtigt, wenn die Rebfläche mindestens 15 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche beträgt.

Ferner wurden nur die Ergebnisse der Weinbaubetriebe ausgewertet, die nicht mehr als fünf ständige Arbeitskräfte beschäftigen. Diese Arbeitskräfte müssen überwiegend familieneigene Kräfte sein, weil die Mehrzahl der deutschen Weinbaubetriebe zur Kategorie der Familienbetriebe gehört. Die Auswahl der Erhebungsbetriebe wurde so vorgenommen, daß die natürlichen, betriebswirtschaftlichen und marktwirtschaftlichen Verhältnisse dieser Gruppe des Weinbaues möglichst repräsentativ erfaßt wurden. Da nur die Ertragsverhältnisse der Erzeugerbetriebe aufgezeigt werden sollen, blieben Betriebe mit eigenem Groß- und Einzelhandel unberücksichtigt.

Von den eingegangenen Buchführungsergebnissen mußte ein Teil ausgeschaltet werden, weil die Unterlagen zu spät eingingen oder die Betriebe so extreme Verhältnisse aufwiesen, daß sie für die Untersuchung ungeeignet waren.

Die Erhebungsbetriebe wurden nach dem Anteil der Rebfläche an der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Betriebe mit einem Rebflächenanteil von 15 bis unter 30 % und in Betriebe mit einem Rebflächenanteil von 30 und mehr Prozent in zwei Hauptgruppen gegliedert. Innerhalb dieser Gruppen wurden die

Betriebe nach der überwiegenden Lage ihrer Flächen in Flach- und Hanglagen sowie Steillagen unterteilt.

bb) Wertansätze für die Vergleichsrechnung

1 Betriebsnotwendiger Arbeitskräftebesatz

Wie in der Landwirtschaft und im Gartenbau werden die vorhandenen Arbeitskräfte auch in den Weinbaubetrieben als betriebsnotwendig angesehen und ihrem Alter sowie ihrer Arbeitsleistung entsprechend eingestuft (vgl. Seite 74 f.).

2 Gewerblicher Vergleichslohn

Die angesetzten gewerblichen Vergleichslöhne sind im Weinbau die gleichen wie in der Landwirtschaft (vgl. Seite 75 ff.). Der im Weinbau höhere Anteil von Spezialarbeitern wurde berücksichtigt.

3 Betriebsleiterzuschlag

Der Berechnung des Betriebsleiterzuschlags ist im Weinbau, entsprechend dem Vorgehen in der Landwirtschaft, die Rebfläche als Bezugsgröße zugrunde gelegt worden. Die intensivere Wirtschaftsweise auf dem Rebland wird dadurch berücksichtigt, daß je ha Rebfläche das Vierfache des landwirtschaftlichen Betriebsleiterzuschlags (240 DM je ha) angesetzt wurde. Für den landwirtschaftlichen Teil der Betriebe wurde der Betriebsleiterzuschlag auf 60 DM je ha festgesetzt.

4 Betriebsnotwendiges Aktivkapital

Der Kapitalbesatz der Weinbaubetriebe wurde erstmalig im Jahre 1958 durch eine besondere Untersuchung festgestellt. In den folgenden Jahren wurden die Kapitalwerte mit Hilfe der Buchführungsunterlagen aller erfaßten Weinbaubetriebe fortgeschrieben. Die dazu notwendigen jährlichen Nettoinvestitionen wurden ermittelt, indem die ausgewiesenen Bruttoinvestitionen um die betriebswirtschaftlich gerechtfertigten Abschreibungen vermindert wurden. Im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung versuchten die Weinbaubetriebe, ihre Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit durch eine möglichst weitgehende Rationalisierung und Mechanisierung zu heben. Die damit verbundenen umfangreichen Investitionen in den Jahren nach 1958 ließen es zweckmäßig erscheinen, die damals festgestellten und in den folgenden Jahren fortgeschriebenen Kapitalwerte in einer zweiten Untersuchung neu ermitteln zu lassen. Diese Untersuchung wurde 1964/65

Zahl der erfaßten Weinbaubetriebe

1964/65

Land	Zahl der Betriebe
Rheinland-Pfalz	188
davon:	
Rhein-Pfalz	37
Rheinhessen	76
Rheinland-Nassau	75
Baden-Württemberg	42
Hessen	19
Bayern	14
zusammen . . .	263

durchgeführt. Die Ergebnisse nach dem Stand vom 30. Juni 1964 wurden erstmals dem Grünen Bericht 1966 zugrunde gelegt.

Bei der Kapitalerhebung wurde das Boden- und Gebrauchskapital erfaßt. Folgende Werte wurden ermittelt:

Boden- und Gebrauchskapital in Weinbaubetrieben ¹⁾

(ohne landwirtschaftlichen Anteil)

DM je ha Rebfläche

A. Betriebe mit 15 bis unter 30 % Rebfläche an der LN	
1. mit vorwiegend Flach- und Hanglagen	38 081
2. mit vorwiegend Steillagen	49 404
B. Betriebe mit 30 und mehr % Rebfläche an der LN	
1. mit vorwiegend Flach- und Hanglagen	41 201
2. mit vorwiegend Steillagen	45 983

¹⁾ Bodenwert, Mauern, Rebanlagen, Gebäude, Maschinen, Geräte, Faßraum, Zugkräfte.

Die Höhe des Umlaufkapitals steht im Weinbau — wie in der Landwirtschaft und im Gartenbau — in enger Beziehung zur Höhe des Aufwandes. Als Richtwert für die Höhe des Umlaufkapitals ohne Weinvorräte wurden 50 % des Aufwandes festgelegt. Die Weinvorräte wurden wegen ihrer besonderen Bedeutung getrennt erfaßt und mit einem durchschnittlichen Erzeugerpreis bewertet.

In gemischten Betrieben (Weinbau und Landwirtschaft) ist das Kapital der Betriebsteile Weinbau und Landwirtschaft getrennt bewertet worden. Die Bewertung der landwirtschaftlichen Kapitalanteile erfolgte dabei nach den bereits im Abschnitt „Landwirtschaft“ beschriebenen Grundsätzen (vgl. Seite 77 f.).

Wie in der Landwirtschaft und im Gartenbau ist im Weinbau für das Betriebskapital in der Vergleichsrechnung ein Zinsansatz von 3 1/3 % eingesetzt worden.

Eigenverbrauch und Naturallohn im Weinbau wurden für die Vergleichsrechnung wie in der Landwirtschaft bewertet (vgl. Seite 78).

b) Ergebnisse der Effektivrechnung

Von den 263 ausgewerteten Buchführungsergebnissen entfielen 146 auf Betriebe mit einem Rebflächenanteil von 15 bis unter 30 % und 117 auf Betriebe mit einem Rebflächenanteil von 30 und mehr %. Die Gesamtzahl der Betriebe verteilte sich zu 56 auf die Gruppen mit überwiegend Steillagen und zu 207 auf die Gruppen mit überwiegend Flach- und Hanglagen. Die durchschnittliche Betriebsgröße betrug in den Betrieben mit überwiegend Steillagen 5,00 ha LN und in den Betrieben mit überwiegend Flach- und Hanglagen 8,86 ha LN.

Der Betriebsertrag je ha LN schwankte 1964/65 in den Betriebsgruppen mit einem geringeren Rebflächenanteil zwischen 4746 und 6668 DM und in den Betriebsgruppen mit einem höheren Rebflächenanteil zwischen 12 591 und 18 370 DM. Dabei erzielten die Betriebe in Steillagen jeweils einen um 40 bzw. 46 % höheren Betriebsertrag als die Betriebe in Flach- und Hanglagen. Der Anteil der Einnahmen aus Weinbau am Betriebsertrag stieg von 51 % in den Betrieben mit geringerem Rebflächenanteil und überwiegend Flach- und Hanglagen auf 85 % in den Betrieben mit höherem Rebflächenanteil und überwiegend Steillagen an. In den Einnahmen aus Wein je ha Rebfläche standen die beiden Betriebsgruppen in Steillagen mit 20 173 bzw. 21 059 DM an der Spitze. Die geringsten Einnahmen je ha Rebfläche erzielten mit 12 358 DM die Betriebe mit geringerem Rebflächenanteil in Flach- und Hanglagen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Betriebsertrag in allen vier Gruppen erhöht. Dieser Anstieg war fast ausschließlich eine Folge höherer Einnahmen aus

Weinverkäufen; die Einnahmen aus dem landwirtschaftlichen Betriebsteil entwickelten sich in allen Gruppen rückläufig.

Der Betriebsaufwand bewegte sich in den verschiedenen Betriebsgruppen zwischen 4192 und 14 239 DM je ha LN. Gegenüber dem Vorjahr hat er in allen Gruppen zugenommen. Die Zuwachsrate schwankte zwischen 6,8 % in den Betrieben mit höherem Rebflächenanteil und überwiegend Steillagen und 13,3 % in den Betrieben mit geringerem Rebflächenanteil und überwiegend Flach- und Hanglagen. Dabei hat der Sachaufwand in der Regel stärker zugenommen als der Lohnaufwand.

Im Durchschnitt der vier Gruppen ging im Wirtschaftsjahr 1964/65 die Ertragsteigerung über die Aufwandsteigerung hinaus, so daß sich der Betriebserfolg verbesserte. Das Betriebseinkommen in DM/ha LN schwankte zwischen 2263 DM in den Betrieben mit geringerem Rebflächenanteil und vorwiegend Flach- und Hanglagen und 10 313 DM in den Betrieben mit höherem Rebflächenanteil und vorwiegend Steillagen. Besonders erfreulich war die Entwicklung in der Gruppe „30 und mehr % Rebflächenanteil in Steillagen“ mit einer Zunahme des Betriebseinkommens je ha LN um 1416 DM oder 16 %. Dagegen war die Steigerung des Betriebseinkommens in der Gruppe mit geringerem Rebflächenanteil und überwiegend Steillagen mit 104 DM oder 2,9 % relativ gering. Durch diese sehr unterschiedliche Entwicklung hat sich die Schwankungsbreite im Betriebserfolg der vier ausgewiesenen Gruppen wesentlich vergrößert. Der relativ

starke Anstieg des Betriebseinkommens in den Betrieben mit höherem Rebflächenanteil läßt darauf schließen, daß sich der Betriebserfolg für den Weinbaulichen Betriebsteil gegenüber dem Vorjahr günstiger entwickelt hat als für den landwirtschaftlichen Betriebsteil.

Mit steigendem Betriebseinkommen erhöhte sich auch der Reinertrag. Er lag im Wirtschaftsjahr 1964/65 zwischen 554 DM/ha LN in den Betrieben mit geringerem Rebflächenanteil und überwiegend Flach- und Hanglagen und 4131 DM/ha LN in den Betrieben mit größerem Rebflächenanteil und überwiegend Steillagen.

Die Zahl der Vollarbeitskräfte je 100 ha LN lag infolge des größeren Arbeitsbedarfes im Weinbau in den Gruppen mit höherem Rebflächenanteil mehr

als doppelt so hoch wie in den entsprechenden Gruppen mit geringerem Rebflächenanteil. In den beiden Gruppen mit überwiegend Flach- und Hanglagen blieb der Besatz mit Vollarbeitskräften um rund ein Drittel hinter dem Besatz der entsprechenden Gruppen in Steillagen zurück.

Je Vollarbeitskraft wurde in den verschiedenen Gruppen ein Betriebseinkommen zwischen 10 240 und 14 057 DM erzielt. Daraus errechnet sich nach Abzug des Zinsansatzes für das Aktivkapital ein Arbeitseinkommen zwischen 7 683 und 11 348 DM/AK. In den beiden Gruppen mit höherem Rebflächenanteil wurde das Arbeitseinkommen der entsprechenden Gruppen mit geringerem Rebflächenanteil um 29 bzw. 48 % übertroffen. Dagegen hatte die Geländeform in den Betrieben mit höherem Rebflächenanteil keinen nennenswerten Einfluß auf die

Wirtschaftsjahr 1964/65

Weinbaubetriebe

Gliederung	Weinbaubetriebe mit Rebfläche an der LN in %			
	15 bis unter 30		30 und mehr	
	Flach- und Hanglagen	Steillagen	Flach- und Hanglagen	Steillagen
Zahl der Betriebe	114	32	93	24
Ø Betriebsgröße in ha LN	12,17	7,05	5,55	2,95
Ø Rebfläche je Betrieb in ha	2,39	1,45	3,19	2,19
Ø Einheitswert je ha Rebfläche	6 509	5 780	6 377	7 325
Ø Einheitswert je ha LN	3 014	2 386	4 662	4 915

Betriebsergebnis DM je ha LN

Bare Einnahmen				
Einnahmen aus Weinbau	2 427	4 149	10 394	15 634
Einnahmen aus Garten- und Obstbau	88	197	77	329
Einnahmen aus Landwirtschaft	1 536	1 083	365	157
Sonstige Betriebseinnahmen	103	86	120	384
Bare Einnahmen zusammen	4 154	5 515	10 956	16 504
darunter				
Einnahmen aus Weinbau je ha Rebfläche	12 358	20 173	18 084	21 059
Unbare Leistungen	592	1 153	1 635	1 866
Betriebsertrag insgesamt	4 746	6 668	12 591	18 370
Sachaufwand und Betriebssteuern ..	2 483	3 010	5 647	8 057
Betriebseinkommen	2 263	3 658	6 944	10 313
Lohnaufwand zusammen	1 709	2 655	4 316	6 182
Betriebsaufwand insgesamt	4 192	5 665	9 963	14 239
Reinertrag	+ 554	+ 1 003	+ 2 628	+ 4 131

Arbeitskräftebesatz, Betriebseinkommen DM/AK und Arbeitseinkommen DM/AK

AK/100 ha LN	22,1	33,9	49,4	76,2
Betriebseinkommen DM/AK	10 240	10 791	14 057	13 534
Arbeitseinkommen DM/AK	7 683	8 711	11 348	11 226

Entwicklung der Betriebsergebnisse

Effektivrechnung

Gliederung	1956/57	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65
Betriebsertrag, DM/ha LN	3 822	4 999	5 960	6 908	7 825	6 620	7 952	9 356	10 594
Betriebseinkommen, DM/ha LN	1 553	2 507	3 363	3 931	4 469	3 217	4 166	5 125	5 795
Roheinkommen, DM/ha LN	1 046	2 011	2 792	3 327	3 689	2 643	3 477	4 199	4 781
Reinertrag, DM/ha LN ...	-329	374	1 019	1 404	1 639	601	962	1 592	2 079
Vollarbeitskräftebesatz, AK/100 ha LN	54,9	52,7	51,8	50,6	50,9	41,6	46,5	48,5	45,4
Betriebsertrag DM/Vollarbeitskraft ..	6 938	9 435	11 459	13 652	15 373	15 913	17 101	19 291	23 335
Betriebseinkommen, DM/Vollarbeitskraft ..	2 756	4 721	6 441	7 769	8 780	7 733	8 959	10 567	12 764
Arbeitseinkommen, DM/Vollarbeitskraft ..	1 631	3 655	5 292	6 579	7 477	6 094	7 303	8 788	10 359

Arbeitseffizienz. Das Betriebs- und Arbeitseinkommen dieser Betriebe war in Steil- bzw. Flach- und Hanglagen annähernd gleich groß, obwohl im Betriebseinkommen und im Reinertrag je ha LN zwischen den beiden Gruppen erhebliche Unterschiede bestehen.

Für den langfristigen Vergleich wurden die Ergebnisse der Betriebsgruppen in den einzelnen Jahren zu einem Gesamtdurchschnitt zusammengefaßt.

Wie die Übersicht zeigt, erreichte der Betriebsertrag 1964/65 mit durchschnittlich 10 594 DM/ha LN seinen bisher höchsten Stand. Der Anstieg betrug gegenüber dem Vorjahr 1238 DM/ha LN oder 13 % und gegenüber dem fünfjährigen Durchschnitt der Jahre 1959/60 bis 1963/64 mehr als ein Drittel.

Mit dem Betriebsertrag hat auch der Betriebserfolg zugenommen. Das Betriebseinkommen mit 5795 DM/ha LN, das Roheinkommen mit 4781 DM/ha LN und der Reinertrag mit 2079 DM/ha LN lagen 1964/65 höher als in allen vorangegangenen Jahren. Der Durchschnitt der Jahre 1959/60 bis 1963/64 wurde beim Betriebseinkommen und beim Roheinkommen um 39 %, beim Reinertrag um 24 % übertroffen.

Durch den Rückgang des Arbeitskräftebesatzes von 48,5 auf 45,4 AK/100 ha LN sind die auf eine Vollarbeitskraft bezogenen Betriebsergebnisse noch stärker angestiegen als die Ergebnisse in DM/ha LN. Betriebsertrag und Betriebseinkommen je Vollarbeitskraft erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 21 % auf 23 335 bzw. 12 764 DM. Mit 18 % lag die Zuwachsrate beim Arbeitseinkommen etwas niedriger, weil der Zinsansatz infolge der umfangreichen Nettoinvestitionen erheblich zugenommen hat. Gegenüber 1958/59 hat sich jedoch auch das Arbeitseinkommen je AK mit einem Anstieg von 5292 auf 10 359 DM nahezu verdoppelt.

c) Ergebnisse der Vergleichsrechnung

Nach der Vergleichsrechnung für das Wirtschaftsjahr 1964/65 erzielten die Betriebe mit geringerem Rebflächenanteil keine positive Ertrags-Aufwandsdifferenz; der Vergleichsertrag blieb in den Betrieben mit Steillagen um 22 DM/ha LN und in den Betrieben mit Flach- und Hanglagen um 267 DM/ha LN hinter dem Vergleichsaufwand zurück. Dagegen erreichten die beiden Gruppen mit höherem Rebflächenanteil eine positive Ertrags-Aufwandsdifferenz von 1223 bzw. 1848 DM/ha LN. Damit ging in diesen Betriebsgruppen der Vergleichsertrag um 11 % über den Vergleichsaufwand hinaus, während in den Betrieben mit geringerem Rebflächenanteil und Hang- und Flachlagen der Vergleichsaufwand 95 % des Vergleichsertrages betrug.

Der gewerbliche Vergleichslohn konnte in allen Gruppen durch das erzielte Betriebseinkommen gedeckt werden. Wird der Überschuß des Betriebseinkommens über den gewerblichen Vergleichslohn als Kapitalverzinsung angesetzt, so ergibt sich in den Gruppen mit geringerem Rebflächenanteil eine Verzinsung des Aktivkapitals von 1,8 bzw. 3,2 %, die damit unter dem in diesem Bericht als angemessen gewerteten Ansatz von 3 1/3 % bleibt. Dagegen wurde in den Gruppen mit höherem Rebflächenanteil eine Kapitalverzinsung von 6,4 bzw. 6,8 % erzielt.

Im Durchschnitt der vier Gruppen wurde 1964/65 eine positive Ertrags-Aufwandsdifferenz von 696

Vergleichsrechnung

gemäß § 4 LwG

Gliederung	Weinbaubetriebe mit Rebfläche an der LN in %			
	15 bis unter 30		30 und mehr	
	Hang- und Flachlagen	Steillagen	Hang- und Flachlagen	Steillagen
Vergleichsertrag ¹⁾ DM/ha LN	4 841	6 828	12 731	18 552
Sachaufwand ²⁾ DM/ha LN	2 512	3 026	5 686	8 107
Vergleichslohn DM/ha LN	1 936	3 022	4 321	6 644
Betriebsleiterzuschlag DM/ha LN	95	97	163	194
Zinsansatz DM/ha LN	565	705	1 338	1 759
Vergleichsaufwand insgesamt DM/ha LN	5 108	6 850	11 508	16 704
Ertrags-Aufwandsdifferenz DM/ha LN	-267	-22	+1 223	+1 848
Deckung des Vergleichsaufwandes durch den Vergleichsertrag in %	95	100	111	111
Deckung des gewerblichen Vergleichslohnes ³⁾ durch das Betriebseinkommen ⁴⁾ in %	100	100	100	100
Verzinsung des Aktivkapitals in %	1,8	3,2	6,4	6,8
Deckung des gewerblichen Vergleichslohnes ³⁾ durch das Arbeitseinkommen in %	87	99	127	127

¹⁾ Eigenverbrauch und Naturallohn um 35 % höher als auf Erzeugerpreisbasis

²⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung

³⁾ gewerblicher Vergleichslohn und Betriebsleiterzuschlag

⁴⁾ Soweit gewerblicher Vergleichslohn und Betriebsleiterzuschlag durch das Betriebseinkommen zu mehr als 100 % gedeckt wurden, ist der Überschuß als Kapitalverzinsung in % des Aktivkapitals angegeben.

Entwicklung der Ergebnisse der Vergleichsrechnung
gemäß § 4 LwG

Gliederung	1956/57	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65 ³⁾
Ertrags-Aufwandsdifferenz, DM/ha LN ...	-1 364	-425	+341	+757	+834	-156	+205	+749	+696
Deckung des Vergleichsaufwandes durch den Vergleichsertrag in % ..	74	92	106	112	112	98	103	109	107
Deckung des gewerblichen Vergleichslohnes ¹⁾ durch das Betriebseinkommen ²⁾ in %	68	100	100	100	100	100	100	100	100
Verzinsung des Aktivkapitals in %	—	0,8	5,3	7,8	7,8	1,9	4,2	6,2	5,5
Deckung des gewerblichen Vergleichslohnes ¹⁾ durch das Arbeitseinkommen in %	44	83	113	128	127	88	106	121	117

¹⁾ Gewerblicher Vergleichslohn und Betriebsleiterzuschlag

²⁾ Soweit gewerblicher Vergleichslohn und Betriebsleiterzuschlag durch das Betriebseinkommen zu mehr als 100% gedeckt wurden, ist der Überschuß als Kapitalverzinsung in % des Aktivkapitals angegeben.

³⁾ Durch Umstellung in der Methode der Vergleichslohnberechnung sind die Ergebnisse mit den Vorjahren nicht vergleichbar (vgl. Seite 75 ff.)

DM/ha LN erzielt. Damit übertraf der Vergleichsertrag den Vergleichsaufwand um 7%. Der Überschuß des Betriebseinkommens über den gewerblichen Vergleichslohn ergab eine durchschnittliche Verzinsung des Aktivkapitals in Höhe von 5,5%. Durch das erzielte Arbeitseinkommen wurde der gewerbliche Vergleichslohn zu 117% gedeckt.

Infolge der Umstellung der Vergleichslohnberechnung auf die durchschnittlichen Brutto-Jahresverdienste der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung sind die Ergebnisse der Vergleichsrechnung für das Wirtschaftsjahr 1964/65 mit den Ergebnissen der Vorjahre nicht mehr vergleichbar.

C. Tabellenanhang

I. Allgemeine agrarstatistische Ergebnisse

Tabelle 1

Wertschöpfung ¹⁾ in jeweiligen Preisen

Jahr	in Millionen DM				1950 = 100		
	Wertschöpfung insgesamt	davon			Wertschöpfung insgesamt	davon	
		Landwirtschaft ²⁾	alle anderen Wirtschaftsbereiche	Anteil der Landwirtschaft %		Landwirtschaft ²⁾	alle anderen Wirtschaftsbereiche
1950	75 080	8 110	66 970	10,8	100	100	100
1951	91 010	9 750	81 260	10,7	121	120	121
1952	103 660	10 440	93 220	10,1	138	129	139
1953	112 040	10 360	101 680	9,2	149	128	152
1954	121 420	10 570	110 850	8,7	162	130	166
1955	139 890	10 910	128 980	7,8	186	135	193
1956	154 570	11 760	142 810	7,6	206	145	213
1957	168 380	12 310	156 070	7,3	224	152	233
1958	179 850	13 130	166 720	7,3	240	162	249
1959	193 820	13 480	180 340	7,0	258	166	269
1960 ³⁾	216 540	14 020	202 520	6,5	288	173	302
1960 ⁴⁾	229 640	14 190	215 450	6,2	306	175	322
1961	252 000	14 020	237 980	5,6	336	173	355
1962	272 280	14 070	258 210	5,2	363	173	386
1963	289 040	15 830	273 210	5,5	385	195	408
1964 ⁵⁾	316 450	16 360	300 090	5,2	421	202	448
1965 ⁶⁾	341 500	15 800	325 700	4,6	455	195	486

¹⁾ Wertschöpfung = Produktionsertrag abzüglich Sachaufwendungen, Abschreibungen und Betriebssteuern

²⁾ ohne Forstwirtschaft und Fischerei

³⁾ Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin (1950 bis 1960)

⁴⁾ Bundesgebiet einschließlich Saarland und Berlin [West] (1960 bis 1965)

⁵⁾ vorläufig

⁶⁾ Schätzung des BML

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

**Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben
für Nahrungsmittel**

in %

Wirtschaftsjahr	Pflanzliche Erzeugnisse						Tierische Erzeugnisse				insgesamt
	Brotgetreide und Brotgetreiderzeugnisse	Speisekartoffeln	Zuckerrüben und Zucker	Gemüse	Obst	zusammen	Schlachtvieh und Fleisch und Fleischwaren	Milch und Milchzeugnisse	Eier	zusammen	
Ø 1935/38	50	78	44	41	63	53	64	75	74	68	64
1950/51	46	81	42	37	67	53	69	66	81	68	64
1951/52	49	79	43	48	76	57	68	64	83	67	64
1952/53	48	75	46	41	60	54	66	64	81	66	62
1953/54	47	75	45	27	57	50	67	63	82	66	62
1954/55	43	75	45	35	53	50	64	64	86	65	61
1955/56	43	84	44	35	51	51	67	64	85	67	62
1956/57	40	75	43	44	52	49	65	64	84	66	61
1957/58	39	74	46	36	70	48	61	64	82	63	59
1958/59	37	77	44	36	49	46	64	61	81	64	58
1959/60	36	74	46	45	55	47	62	61	82	62	58
1960/61	34	70	43	34	38	41	61	62	79	63	56
1961/62	33	68	41	36	51	43	59	62	77	61	56
1962/63	30	72	41	38	47	42	56	63	80	60	55
1963/64	29	67	42	31	43	38	56	62	78	59	54
1964/65 ¹⁾	29	69	46	27	49	40	53	62	80	57	53

¹⁾ vorläufig

Anmerkung:

In der vorstehenden Berechnung wurden die Erlöse für die von der Landwirtschaft für Nahrungszwecke verkauften Erzeugnisse den Ausgaben der Verbraucher für die aus diesen Erzeugnissen hergestellten Nahrungsmittelmengen gegenübergestellt. Die erfaßten landwirtschaftlichen Erzeugnisse machen etwa 95 % der gesamten Verkaufserlöse der Landwirtschaft aus (vgl. Fußnote 2 zu Tabelle 3). Soweit die vorhandenen Statistiken nicht ausreichten, wurden der Berechnung Annahmen zugrunde gelegt. Für die Berechnung der Verbraucherausgaben wurden aus der Statistik von Wirtschaftsrechnungen in Arbeitnehmerhaushalten Durchschnittspreise ermittelt. Damit wurde unterstellt, daß Nahrungsmittel nur in Haushalten gekauft werden und daß der Gesamtverbrauch bei den einzelnen Nahrungsmittelgruppen sich nach Sorten und Qualitäten ebenso wie in den statistisch erfaßten Arbeitnehmerhaushalten zusammensetzt.

Die Ergebnisse der vorstehenden Berechnungen können wegen der notwendigen Annahmen lediglich Größenordnungen und Entwicklungsrichtungen aufzeigen.

Tabelle 3

**Masseneinkommen, Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel ¹⁾
und Verkaufserlöse der Landwirtschaft ²⁾**
1950/51 = 100

Wirtschaftsjahr	Masseneinkommen	Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel ¹⁾	Verkaufserlöse der Landwirtschaft ²⁾
1950/51	100	100	100
1951/52	115	129	129
1952/53	127	138	134
1953/54	140	148	142
1954/55	155	151	144
1955/56	176	165	161
1956/57	195	172	165
1957/58	216	192	177
1958/59	231	211	193
1959/60	248	219	200
1960/61	275	239	210
1961/62	305	250	219
1962/63	328	273	236
1963/64	353	301	253
1964/65	393	319	265

¹⁾ Ausgaben für Nahrungsmittel inländischer Herkunft, die aus den unter ²⁾ erwähnten Erzeugnissen hergestellt sind.

²⁾ Verkaufserlöse der Landwirtschaft für Brotgetreide, Speisekartoffeln, Zuckerrüben, Gemüse, Obst, Schlachtvieh, Milch und Eier; ohne Frühdruschprämien, Förderungszuschlag für Milch und Ausgleichsbeträge für Eier und Schlachtgeflügel und abzüglich des Wertes der aus Verarbeitung angefallenen Futtermittel: Kleie, Zuckerschnitzel und Magermilch.

Nahrungsmittelverbrauch je Einwohner
kg/Jahr

Erzeugnis	Ø 1935/36 bis 1938/39 ¹⁾	1950/51	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	Veränderungen 1964/65 gegenüber	
										Ø 1935/36 bis 1938/39 in %	1963/64 in %
Getreideerzeugnisse zusammen in Mehl- wert	110,5	99,1	84,8	81,7	79,8	77,3	74,9	73,6	72,1	- 34,8	- 2,0
darunter											
Weizenmehl	61,0	61,8	58,1	56,6	55,5	54,5	52,5	51,7	50,8	- 16,7	- 1,7
Roggenmehl	47,0	35,1	24,4	22,8	21,8	20,3	19,8	19,2	18,6	- 60,4	- 3,1
Hülsenfrüchte	2,3	1,7	1,2	1,4	1,5	1,6	1,6	1,4	1,4	- 39,1	± 0
Reis (poliert)	2,5	2,0	1,5	2,1	1,5	2,1	1,9	1,6	1,8	- 28,0	+ 12,5
Kartoffeln	176,0	186,0	142,0	133,0	132,0	130,0	126,0	123,0	118,0	- 33,0	- 4,1
Zucker (Weißzucker) ..	26,4	28,6	30,2	28,6	30,3	30,0	30,7	32,0	30,0	+ 13,6	- 6,2
Gemüse	51,9	49,9	46,7	42,1	48,8	47,9	45,4	51,2	48,6	- 6,4	- 5,1
Frischobst	36,3	40,7	76,5	49,0	81,4	59,3	63,5	72,3	60,6	+ 66,9	- 16,2
Trockenobst	1,7	1,9	1,8	2,0	1,9	2,2	2,0	1,9	1,9	+ 11,8	± 0
Südfrüchte	5,7	7,8	18,9	21,4	21,9	23,1	22,1	22,5	25,1	+ 340,4	+ 11,6
Fleisch (ohne Fett)	55,6	39,0	55,8	57,6	59,7	63,1	64,5	64,0	66,0	+ 18,7	+ 3,1
darunter											
Rindfleisch	15,2	11,7	16,3	16,8	17,7	18,5	19,3	19,7	19,0	+ 25,0	- 3,6
Kalbfleisch	3,1	1,8	1,7	1,8	1,8	1,9	2,1	1,9	1,8	- 41,9	- 5,3
Schweinefleisch	29,9	19,9	29,3	29,4	30,2	31,4	31,9	31,2	33,7	+ 12,7	+ 8,0
Geflügelfleisch	1,7	1,2	3,0	3,9	4,4	5,6	5,4	5,6	6,0	+ 252,9	+ 7,1
Fisch (Filetgewicht)	6,8	6,9	6,5	6,9	6,6	6,9	6,8	6,3	6,0	- 11,8	- 4,8
Trinkvollmilch ²⁾	126,0	111,2	112,4	112,7	109,3	109,3	108,5	106,7	103,2	- 18,1	- 3,3
Kondensmilch (Frischmilchwert)	2,8	5,3	14,0	16,9	15,8	18,4	18,5	18,8	18,8	+ 571,4	± 0
Milch zusammen	128,8	116,5	126,4	129,6	125,1	127,7	127,0	125,5	122,0	- 5,3	- 2,8
Käse	3,5	3,9	4,5	4,4	4,5	4,5	4,6	4,8	4,7	+ 34,3	- 2,1
Quark	0,9	1,3	2,2	2,4	2,5	2,8	2,9	3,1	3,1	+ 244,4	± 0
Eier und Eiprodukte ..	7,4	7,5	12,5	13,1	13,1	13,6	12,7	13,4	13,4	+ 81,1	± 0
Fette zusammen (Reinfett)	21,1	21,4	25,4	25,1	25,2	25,6	25,6	25,5	25,7	+ 21,8	+ 0,8
davon											
Butter Produktgewicht	8,1	6,4	7,8	7,8	8,5	8,8	9,0	8,9	8,5	+ 4,9	- 4,5
Margarine Produktgewicht	6,1	9,0	11,6	11,3	10,7	10,0	9,7	9,8	9,9	+ 62,3	+ 1,0
Schlachtfette ³⁾	6,4	5,8	5,9	5,9	5,7	6,1	6,1	5,9	6,0	- 6,2	+ 1,7
Speiseöl ³⁾	2,0	1,8	2,9	2,9	3,0	3,2	3,3	3,4	3,6	+ 80,0	+ 5,9
Plattenfett ³⁾	1,2	1,4	1,0	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1	1,2	± 0	+ 9,1

1) ohne Berlin

2) einschließlich Sahne und Milchkischgetränken

3) Reinfett

Tabelle 5

**Entwicklung der Bevölkerung und des Verbrauches von Nahrungsmitteln
im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West)**

ϕ 1935/36 bis 1938/39 ohne Berlin = 100

Wirtschaftsjahr	Bevölkerung	Nahrungsmittelverbrauch ¹⁾			
		je Kopf	Insgesamt	davon Nahrungsmittel tierischer | pflanzlicher Herkunft	
ϕ 1935/36 bis 1938/39	100	100	100	100	100
1948/49	125	67	84	59	121
1949/50	127	80	102	93	122
1950/51	128	88	113	102	130
1951/52	129	88	115	107	126
1952/53	130	93	121	113	134
1953/54	132	97	128	121	138
1954/55	133	99	132	127	140
1955/56	134	101	135	132	141
1956/57	136	102	139	136	144
1957/58	138	104	143	145	142
1958/59	139	108	150	149	152
1959/60 ²⁾	140	107	150	154	143
1960/61	142	112	158	160	155
1961/62	144	113	162	169	151
1962/63	145	113	164	173	150
1963/64	147	114	167	175	155
1964/65 ³⁾	149	114	169	179	154

¹⁾ Verbrauchsmengen gewogen mit konstanten Kleinhandelswerten.

²⁾ ab 1959/60 einschließlich Saarland (auf entsprechende Basiswerte bezogen)

³⁾ vorläufig

**Anteil des Verbrauchs aus Inlandserzeugung ¹⁾ am Verbrauch von
Nahrungsmitteln**
in %

Erzeugnis	© 1935/38 bis 1938/39	1950/51	1956/57	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65
Einzelne Erzeugnisse											
Weizen ²⁾	65	51	53	58	61	70	75	76	74	75	77
Roggen ²⁾	89	84	99	98	99	99	99	93	91	92	98
Futter- und Industrietreide ²⁾ ...	80	78	66	67	66	64	73	61	72	69	67
Getreide zusammen ²⁾ ..	78	70	68	70	71	73	79	72	76	75	75
Kartoffeln ²⁾	96	100	99	100	99	97	98	97	99	99	96
Zucker	51	66	68	89	91	87	90	89	86	86	91
Gemüse	91	89	77	77	76	68	74	72	70	73	70
Frischobst	98	92	81	55	84	59	83	63	71	76	65
Fleisch (ohne Schlachtfett)	93	90	88	91	87	86	85	84	87	86	86
darunter:											
Rindfleisch	97	84	80	87	83	85	83	82	87	84	81
Schweinefleisch	90	92	94	96	94	93	93	94	96	96	97
Geflügelfleisch	77	88	62	62	55	45	43	35	38	40	42
Fische ³⁾	100	83	75	77	68	65	56	52	54	54	48
Trinkvollmilch	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Käse	87	77	67	63	59	63	61	59	57	55	57
Eier und Eiprodukte	89	70	56	57	55	56	59	61	71	75	80
Fette zusammen	58	42	43	46	47	45	49	49	51	51	52
davon:											
Butter	96	90	88	92	97	91	96	92	92	92	96
Schlachtfette	86	63	85	87	85	84	85	86	89	91	94
Pflanzliche Öle und Fette	4	6	5	5	6	5	5	5	7	6	6
Nahrungsmittel insgesamt											
Erzeugung aus ein- geführten Futtermitteln											
einbezogen	85	76	76	78	78	76	77	75	79	78	78
nicht einbezogen	79	72	68	70	70	66	70	65	69	68	65

¹⁾ Inlandserzeugung unter Berücksichtigung der Vorratsveränderungen

²⁾ einschließlich Verbrauch für Futterzwecke

³⁾ in Filetgewicht

Tabelle 7

Anbau, Ertrag und Ernte der Feldfrüchte

Ø 1963 bis 1965¹⁾

Fruchtart	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien	Luxemburg	EWG
1. Anbauflächen in 1000 ha							
Weizen einschließlich Spelz ...	1 414	4 257	4 364	145	218	19	10 417
Roggen	1 138	224	50	103	39	4	1 558
Wintermenggetreide	55	14	—	—	1	0	70
Gerste	1 163	2 427	196	96	136	9	4 027
Hafer	754	1 138	383	105	107	15	2 503
Sommermenggetreide	407	—	—	35	6	2	450
Körnermais	19	908	1 078	0	0	.	2 006
Andere Getreidearten	—	218	13	—	—	0	231
Getreide zusammen ...	4 950	9 186	6 085	484	507	49	21 262
Reis	—	30	119	—	—	—	149
Hülsenfrüchte	39	110 ²⁾	957 ²⁾	24	10	1	1 144 ²⁾
Kartoffeln	853	727	364	127	62	4	2 138
Zuckerrüben	309	396	244	80	62	.	1 091
Futtermüben	385	710	38 ²⁾	24	42	2	1 199
Raps	48	120	4	4	0	.	176
Tabak	4	22	53	—	1	—	79
Rebland	68	1 281	1 601	.	.	1	2 951
2. Erträge in dz/ha							
Weizen einschließlich Spelz ...	34,0	30,1	20,2	44,3	38,9	24,1	26,9
Roggen	28,3	16,7	16,4	30,4	31,0	22,1	26,5
Wintermenggetreide	29,4	17,5	—	—	31,9	0	26,8
Gerste	31,1	29,5	13,9	39,4	37,2	23,9	29,7
Hafer	29,5	22,3	13,4	38,2	34,1	23,5	24,3
Sommermenggetreide	29,4	—	—	33,8	39,0	25,0	29,7
Körnermais	35,6	33,8	34,1	0	45,2 ²⁾	.	34,2
Andere Getreidearten	—	20,2	28,0	—	—	14,0 ²⁾	20,6
Getreide zusammen ...	30,9	28,8	22,0	38,3	36,7	23,7	27,8

¹⁾ 1965 z. Z. vorläufig²⁾ Ø nur von 1963 und 1964

noch Tabelle 7

noch: Anbau, Ertrag und Ernte der Feldfrüchte
 Ø 1963 bis 1965¹⁾

Fruchtart	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien	Luxemburg	EWG
	Erträge in dz/ha						
Reis (Halbrohreis)	—	29,0	39,7	—	—	—	37,6
Hülsenfrüchte	25,2	12,6	8,1	30,3	31,7	19,1	9,8
Kartoffeln	252	180	110	294	254	218	206
Zuckerrüben	390	390	334	426	445	.	382
Futterrüben	495	509	394	803	866	430	532
Raps	21,0	19,6	16,4	26,2	10,0	.	20,1
Tabak	28,6	19,7	13,3	—	28,9	—	16,2
Wein (hl/ha)	91,7	48,6	38,6			147,3	44,1
	3. Erntemengen in 1000 t						
Weizen einschließlich Spelz....	4 802	12 812	8 830	643	849	44	27 981
Roggen	3 224	374	82	313	121	8	4 122
Wintermenggetreide	162	23	—	—	2	0	187
Gerste	3 613	7 154	272	378	506	22	11 946
Hafer	2 227	2 539	514	401	365	35	6 082
Sommermenggetreide	1 192	—	—	120	22	5	1 338
Körnermais	69	3 114	3 680	0	2	.	6 865
Andere Getreidearten	—	439	36	—	—	0	475
Getreide zusammen ...	15 290	26 473	13 414	1 855	1 861	113	59 007
Reis (Halbrohreis)	—	87	472	—	—	—	560
Hülsenfrüchte	98	139 ²⁾	800	71	31 ²⁾	2 ²⁾	1 132 ²⁾
Kartoffeln	21 510	13 072	4 017	3 734	1 572	87	43 992
Zuckerrüben	12 051	15 453	8 149	3 406	2 571	.	41 630
Futterrüben	19 056	36 148 ²⁾	1 496 ²⁾	1 919 ²⁾	3 372 ²⁾	86 ²⁾	63 803 ²⁾
Raps	102	234	6	10	0	.	352
Tabak	10	42 ²⁾	70	—	3	—	128 ²⁾
Wein (in 1000 hl)	6 232	62 296	61 755	—	—	147	130 109

¹⁾ 1965 z. T. vorläufig²⁾ Ø 1963 bis 1964

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Tabelle 8

Viehbestände

1964
1000 Stück

Viehart	Bundes- republik Deutsch- land	Frank- reich	Italien	Nieder- lande	Belgien	Luxem- burg	EWG ¹⁾
(Monat der Zählung)	(Dez.)	(Okt.)	(Dez.)	(Mai)	(Mai)	(Mai)	
Pferde	417	1 228	345 ¹⁾	137	120	3	2 250
darunter unter 3 Jahre alt ...	43	200	.	23	24	[0]	
Maulesel, Maultiere und Esel ...	—	94	700 ¹⁾	—	—	—	794
Rindvieh							
unter 1 Jahr	4 226	4 564	.	859	750	56	.
Jungvieh, 1 bis 2 Jahre alt	2 163	3 027	.	936	609	33	.
Rinder, 2 Jahre alt und älter ...	6 665	12 653	.	1 776	1 304	72	.
darunter Milchkühe	5 816	10 800	4 509	1 685	999	55	23 864
zusammen ...	13 054	20 244	9 210	3 567	2 663	161	48 899
Schweine							
Ferkel und Läufer unter 6 Monate	13 608	5 784	.	2 661	1 542	76	.
Mastschweine, 6 Monate und älter	2 873	2 166	.	67	48	12	.
Zuchtsauen	1 644	1 048	520	528	232	12	3 984
Eber	48	45	.	13	11	0	.
zusammen ...	18 173	9 043	5 120	3 268	1 833	101	37 538
Schafe	841	8 821	7 700	443	156	2	17 963
Ziegen	150	1 041	1 200	—	25	0	2 416
Hühner	77 563	108 000 ¹⁾	110 000 ¹⁾	45 551	14 500 ¹⁾ ²⁾	433	357 047
Großvieheinheiten ³⁾							
insgesamt ...	14 904	20 735	10 697	3 871	2 694	154	53 063

¹⁾ geschätzt²⁾ nur Legehennen³⁾ Für die Umrechnung wurde folgender Schlüssel benutzt: Pferde = 1,0; Maulesel, Maultiere und Esel = 0,9; Rinder = 0,8; Schweine = 0,2; Schafe und Ziegen = 0,1; Hühner = 0,004.

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Erzeugung von Kuhmilch und Eiern

1964

Gliederung	Einheit	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien	Luxemburg	EWG
Durchschnittlicher Milchkuhbestand ..	1 000	5 833	9 624	3 222 ¹⁾	1 665	1 003	55	21 402
Durchschnittlicher Milchertrag je Kuh und Jahr	kg	3 571	2 622 ²⁾	2 709	4 177	3 811	3 310	3 064
Milcherzeugung insgesamt	1 000 t	20 830	25 235 ²⁾	8 728	6 956	3 822	182	65 753
Hennenbestand	1 000	61 505 ³⁾	70 000 ²⁾	93 500 ²⁾	23 234 ⁴⁾	14 500 ²⁾	415 ²⁾	263 000 ²⁾
Eierleistung je Henne und Jahr	Stück	182	135 ²⁾	92	209 ⁴⁾	220	147 ²⁾	143
Eiererzeugung insgesamt	Mill. St.	11 194	9 450 ²⁾	8 602	5 095 ⁵⁾	3 129	61 ²⁾	37 531

¹⁾ ohne Arbeitskühe²⁾ geschätzt³⁾ Legehennen 1/2 Jahr und älter⁴⁾ nur Hennenbestand in landwirtschaftlichen Betrieben⁵⁾ einschließlich Erzeugung der nicht erfaßten Betriebe privater Hühnerhalter

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Tabelle 10

Versorgungsbilanzen

Ø 1959/60 bis 1963/64

1000 t

Land	Erzeugung	Einfuhr	Ausfuhr	+ Ausfuhr - Einfuhrüberschuß	Bestandsänderung	Gesamtverbrauch	Verbrauch für menschliche Ernährung
Weizen							
Bundesrepublik Deutschland ...	4 456	2 353	837	- 1 516	+100	5 872	3 871
Frankreich	11 287	577	2 192	+ 1 615	+127	9 545	5 899
Italien	8 238	895	242	- 653	-212	9 103	8 133
Niederlande	547	929	57	- 872	+ 5	1 414	1 061
Belgien-Luxemburg	861	483	158	- 325	- 13	1 199	1 088
EWG-Länder zusammen ...	25 389	5 237	3 486	- 1 751	+ 7	27 133	20 052
Anderes Getreide							
Bundesrepublik Deutschland ...	9 706	3 447	413	- 3 034	+ 98	12 642	1 705
Frankreich	11 891	430	1 927	+ 1 497	+161	10 233	90
Italien	4 658	3 322	38	- 3 284	+ 25	7 917	548
Niederlande	1 259	3 055	419	- 2 636	+ 56	3 839	121
Belgien-Luxemburg	1 108	1 560	203	- 1 357	.	2 465	29
EWG-Länder zusammen ...	28 622	11 814	3 000	- 8 814	+340	37 096	2 493
Getreide insgesamt							
Bundesrepublik Deutschland ...	14 163	5 799	1 249	- 4 550	+199	18 514	5 575
Frankreich	23 178	1 007	4 120	+ 3 113	+288	19 777	5 989
Italien	12 896	4 217	280	- 3 937	-187	17 020	8 681
Niederlande	1 807	3 983	476	- 3 507	+ 61	5 253	1 181
Belgien-Luxemburg	1 968	2 044	361	- 1 683	- 13	3 664	1 117
EWG-Länder zusammen ...	54 012	17 050	6 486	-10 564	+348	64 228	22 543
Kartoffeln							
Bundesrepublik Deutschland ...	23 933	417	45	- 372	+226	24 079	7 292
Frankreich	14 429	211	353	+ 142	.	14 287	4 803
Italien	3 935	149	216	+ 67	.	3 868	2 559
Niederlande	3 875	24	523	+ 499	.	3 376	1 137
Belgien-Luxemburg	1 942	147	110	- 37	.	1 979	1 204
EWG-Länder zusammen ...	48 114	948	1 247	+ 299	+226	47 589	16 995

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

noch Tabelle 10

noch: Versorgungsbilanzen

φ 1958/59 bis 1962/63

1000 t

Land	Erzeugung	Einfuhr	Ausfuhr	+ Ausfuhr - Einfuhrüberschuß	Bestandsänderung	Gesamtverbrauch	Verbrauch für menschliche Ernährung
Zucker (Weißzuckerwert)							
Bundesrepublik Deutschland ...	1 540	209	27	- 182	- 7	1 729	1 718
Frankreich	1 679	510	730	+ 220	+37	1 422	1 411
Italien	976	160	20	- 140	-15	1 131	1 129
Niederlande	492	181	194	+ 13	-28	507	506
Belgien-Luxemburg	343	68	98	+ 30	- 6	319	319
EWG-Länder zusammen ...	5 030	1 128	1 069	- 59	-19	5 108	5 083
Gemüse							
Bundesrepublik Deutschland ...	2 338	834	3	- 831	.	3 169	2 665
Frankreich	6 295 ¹⁾	342 ¹⁾	142 ¹⁾	- 200 ¹⁾	.	6 495 ¹⁾	4 669 ¹⁾
Italien	9 121	28	1 355	+ 1 327	.	7 794	6 953
Niederlande	1 504	47	613	+ 566	.	938	571
Belgien-Luxemburg	891	88	142	+ 54	.	837	734
EWG-Länder zusammen ...	20 149	1 339	2 255	+ 916	.	19 233	15 592
Frischobst							
Bundesrepublik Deutschland ...	2 938	1 104	10	- 1 094	.	4 032	3 686
Frankreich	1 744 ¹⁾	615 ¹⁾	105 ¹⁾	- 510 ¹⁾	.	2 254 ¹⁾	1 875 ¹⁾
Italien	5 468	131	1 229	+ 1 098	.	4 370	3 709
Niederlande	540	43	116	+ 68	.	472	347
Belgien-Luxemburg	299	165	42	- 123	.	422	339
EWG-Länder zusammen ...	10 989	2 063	1 502	- 561	.	11 550	9 956
Wein							
Bundesrepublik Deutschland ...	5 054	3 894	151	- 3 743	+ 258	8 539	7 072
Frankreich	58 438 ²⁾	14 671	3 940	-10 731	+3 260	65 909	58 301
Italien	59 567	59	2 062	+ 2 003	- 196	57 760	54 843
Niederlande	6	275	8	- 267	+ 2	271	266
Belgien-Luxemburg	140	763	88	- 675	- 9	824	803
EWG-Länder zusammen ...	123 205	19 662	6 249	-13 413	+3 315	133 303	121 285

1) φ 1959/60 bis 1961/62

2) ohne Berücksichtigung der konzentrierten und gefrorenen Moste und Weine

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

noch Tabelle 10

noch: Versorgungsbilanzen
 ⌀ 1959/60 bis 1963/64
 1000 t

Land	Erzeugung	Einfuhr	Ausfuhr	+ Ausfuhr - Einfuhrüberschuß	Bestandsänderung	Gesamtverbrauch	Verbrauch für menschliche Ernährung
Rind- und Kalbfleisch							
Bundesrepublik Deutschland ..	999	191	32	-159	+7	1 151	1 151
Frankreich	1 479	27	115	+ 88	-2	1 393	1 393
Italien	516	242	6	-236	.	752	752
Niederlande	244	38	51	+ 13	.	231	231
Belgien-Luxemburg	202	22	7	- 15	.	217	217
EWG-Länder zusammen ...	3 440	520	211	-309	+5	3 744	3 744
Schweinefleisch							
Bundesrepublik Deutschland ..	1 650	100	8	- 92	-1	1 743	1 743
Frankreich	983	59	27	- 32	-2	1 017	1 017
Italien	318	34	8	- 26	.	344	344
Niederlande	337	3	129	+126	.	211	211
Belgien-Luxemburg	204	10	16	+ 6	.	199	199
EWG-Länder zusammen ...	3 492	206	188	- 18	-3	3 514	3 514
Geflügelfleisch							
Bundesrepublik Deutschland ..	112	171	1	-170	—	282	282
Frankreich	441	1	13	+ 12	—	429	429
Italien	218	9	1	- 8	.	226	226
Niederlande	82	1	56	+ 55	-1	28	28
Belgien-Luxemburg	79	0	5	+ 5	.	74	74
EWG-Länder zusammen ...	932	182	76	-106	-1	1 039	1 039
Innereien							
Bundesrepublik Deutschland ..	202	54	2	- 52	.	254	254
Frankreich	350	25	5	- 20	.	370	370
Italien	86	14	0	- 14	.	100	100
Niederlande	41	11	11	0	.	41	41
Belgien-Luxemburg	41	2	0	- 2	.	43	43
EWG-Länder zusammen ...	720	106	18	- 88	.	808	808
Fleisch insgesamt ²⁾							
Bundesrepublik Deutschland ..	3 020	527	44	-483	+6	3 497	3 497
Frankreich	3 590	151	161	+ 10	-4	3 584	3 584
Italien	1 240	327	15	-312	.	1 552	1 552
Niederlande	719	64	252	+188	-1	532	532
Belgien-Luxemburg	546	57	29	- 28	.	574	574
EWG-Länder zusammen ...	9 115	1 126	501	-625	+1	9 739	9 739

n o c h : Versorgungsbilanzen
 ⌀ 1959/60 bis 1963/64
 1000 t

Land	Erzeugung	Einfuhr	Ausfuhr	+ Ausfuhr - Einfuhrüberschuß	Bestandsänderung	Gesamtverbrauch	Verbrauch für menschliche Ernährung
Käse							
Bundesrepublik Deutschland ..	318	113	17	- 96	—	414	414
Frankreich	495	16	39	+ 23	+1	471	471
Italien	348	50	24	- 26	—	374	374
Niederlande	211	2	110	+108	+2	101	90
Belgien-Luxemburg ¹⁾	23	34	2	- 32	0	55	55
EWG-Länder zusammen ...	1 395	215	192	- 23	+3	1 415	1 404
Butter (Reinfett)							
Bundesrepublik Deutschland ..	376	29	0	- 29	+5	400	400
Frankreich	346	3	30	+ 27	+5	314	314
Italien	52	20	0	- 20	—	72	72
Niederlande	79	1	30	+ 29	+1	49	49
Belgien-Luxemburg ¹⁾	75	1	4	+ 3	-1	73	73
EWG-Länder zusammen ...	928	54	64	+ 10	+10	908	908
Eier ²⁾							
Bundesrepublik Deutschland ..	453	284	1	-283	—	736	736
Frankreich ³⁾	509	15	3	- 12	—	521	521
Italien	383	92	0	- 92	—	475	459
Niederlande	345	0	194	+194	—	151	138
Belgien-Luxemburg	165	2	31	+ 29	—	136	132
EWG-Länder zusammen ...	1 855	393	229	-164	—	2 019	1 986

¹⁾ ⌀ 1958/59 bis 1962/63

²⁾ ⌀ 1959/60 bis 1962/63

³⁾ geschätzt

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften, OECD

Tabelle 11

Durchschnittliche Erlöspreise der Erzeuger
1963/64 DM/dz ¹⁾

Erzeugnis	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien	Luxemburg
Weichweizen	42,15	34,46	44,63 ²⁾	36,91	37,50	43,08 ³⁾
Futtergerste	38,30	29,80 ⁴⁾	31,42 ⁵⁾	30,17 ⁶⁾	30,64	.
Speisekartoffeln (ohne Frühkartoffeln)	11,70 ⁷⁾	12,03 ⁸⁾	14,89	12,07	10,21	.
Zuckerrüben (16 % Zuckergehalt) ...	7,22 ⁹⁾	5,66 ⁹⁾	6,65	6,26	6,51	.
Schlachtrinder (ohne Kälber) Lebendgewicht	216,70	225,18	237,47	224,94 ¹⁰⁾	227,77	233,28 ¹¹⁾
Schlachtschweine Lebendgewicht	259,70	279,79	260,35	239,28	261,68 ¹²⁾	277,55 ¹³⁾
Milch (umgerechnet auf 3,70 % Fett) ab Hof des Erzeugers	37,20	33,83	35,30 ¹⁴⁾ 43,24 ¹⁵⁾	30,82 ¹⁶⁾	33,40	36,62 ¹⁷⁾
Hühnereier	311,80	222,34 ¹⁸⁾	332,80 ¹⁹⁾	185,25	186,69 ²⁰⁾	.

¹⁾ Für die Umrechnung von Landeswährung auf DM wurde der Devisenkurs an der Frankfurter Devisenbörse im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1963/64 verwandt.

²⁾ gute Durchschnittsqualität

³⁾ Durchschnittsqualität. Kalenderjahr 1963

⁴⁾ Richtpreis

⁵⁾ Gerste für sämtliche Verwendung

⁶⁾ einschließlich Prämien

⁷⁾ einschließlich Frühkartoffeln

⁸⁾ Preis ab Feld, für „Bintje“ in der Bretagne und Region Nord/Nord-Ost

⁹⁾ geschätzter Preis, abzüglich Abgaben

¹⁰⁾ Jahresdurchschnittspreis für Rinder 2. Qualität mit einem Schlachtgewicht von 300 bis 400 kg. Ausbeute von Schlacht- auf Lebendgewicht 58 %

¹¹⁾ Klasse A, 55 % Ausbeute

¹²⁾ Durchschnittspreis für halbfette Schweine

¹³⁾ Klasse AA, Schlachtschweine bis 100 kg, Ausbeute 78 %

¹⁴⁾ April 1963 bis März 1964. Milch zur industriellen Verwendung. Keine Angaben über Fettgehalt der Milch.

¹⁵⁾ Dezember 1963 bis November 1964. Milch zum menschlichen Direktverbrauch. Keine Angaben über Fettgehalt der Milch.

¹⁶⁾ November 1962 bis Oktober 1963. Der offizielle, nachträglich errechnete endgültige Milchpreis.

¹⁷⁾ Kalenderjahr 1963

¹⁸⁾ Preise für Eier von 58 g

¹⁹⁾ Preise für Eier von 55 g

²⁰⁾ Preise für Verkäufe vom Erzeuger an den Großhandel

Quellen: FAO/ECE und Statistisches Amt der EWG

Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen Tabelle 12
der landwirtschaftlichen Nutzfläche in den Ländern und ihre Verteilung

Land		0,5 bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 30 ha	50 bis 100 ha	100 und mehr ha	Insgesamt
a) Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe									
Schleswig-Holstein	1949 ¹⁾	13 455	12 355	9 523	14 220	16 522	2 906	594	69 575
und Hamburg	1960	10 724	8 650	7 047	13 501	18 028	3 101	575	61 626
	1965	10 291	7 274	5 700	11 810	18 817	3 172	582	57 646
Niedersachsen	1949 ¹⁾	86 972	65 290	54 700	50 959	30 567	4 149	799	293 436
und Bremen	1960	65 390	45 637	41 607	53 699	34 917	5 222	820	247 292
	1965	55 245	38 401	33 814	50 365	38 366	5 710	885	222 786
Nordrhein-Westfalen	1949 ¹⁾	89 501	61 600	44 599	35 061	18 980	2 196	427	252 364
	1960	61 600	44 216	36 373	37 964	20 841	2 335	389	203 718
	1965	49 178	36 665	30 266	37 826	22 393	2 412	402	179 142
Hessen	1949 ¹⁾	82 525	63 585	36 432	18 582	3 952	417	247	205 740
	1960	57 893	44 654	28 933	23 406	4 554	394	182	160 016
	1965	40 632	35 462	23 197	23 976	6 160	401	189	130 017
Rheinland-Pfalz	1949 ¹⁾	79 077	72 348	42 190	13 765	2 182	239	64	209 865
	1960	61 629	48 237	35 355	19 476	3 147	240	44	168 128
	1965	50 488	37 171	28 803	22 110	5 056	243	49	143 920
Baden-Württemberg	1949 ¹⁾	140 274	134 119	78 854	31 686	7 893	594	297	393 717
	1960	114 935	89 995	70 640	38 767	8 276	472	177	323 262
	1965	110 771	77 795	61 842	42 226	9 491	509	174	302 808
Bayern	1949 ¹⁾	86 072	132 888	133 588	89 910	31 991	2 090	528	477 067
	1960	74 135	99 722	120 907	97 929	31 792	1 870	440	426 795
	1965	62 702	84 006	106 892	102 164	33 861	1 871	451	391 947
Saarland	1949 ¹⁾	19 607	11 122	3 835	2 027	292	24	12	36 919
	1960	16 199	5 846	2 094	1 665	420	33	11	26 268
	1965	13 624	4 990	1 834	1 574	823	47	12	22 904
Bundesgebiet ²⁾	1949 ¹⁾	597 987	553 490	403 842	256 284	112 410	12 620	2 971	1 939 604
	1960	462 828	387 069	343 017	286 470	122 015	13 672	2 639	1 617 710
	1965	393 147	321 849	292 396	292 094	135 002	14 371	2 745	1 451 604
b) Veränderung									
1. 1965 zu 1949									
Bundesgebiet ± %	.....	-34,3	-41,9	-27,6	+14,0	+20,1	+13,9	-7,6	-25,2
2. 1965 zu 1960 ± %									
Schleswig-Holstein	.....	-4,1	-15,9	-19,1	-12,5	+4,4	+2,3	+1,2	-6,5
und Hamburg	.....	-15,5	-15,9	-18,7	-6,2	+9,9	+9,3	+7,9	-9,9
Niedersachsen und Bremen	..	-20,2	-17,1	-16,8	-0,4	+7,4	+3,3	+3,3	-12,1
Nordrhein-Westfalen	.....	-29,8	-20,6	-19,8	+2,4	+35,3	+1,8	+3,8	-19,0
Hessen	.....	-18,1	-22,9	-18,5	+13,5	+60,7	+1,3	+11,4	-14,4
Rheinland-Pfalz	.....	-3,6	-13,6	-12,5	+8,9	+14,7	+7,8	-1,7	-6,3
Baden-Württemberg	.....	-15,4	-15,8	-11,6	+4,3	+6,5	+0,1	+2,5	-8,2
Bayern	.....	-15,9	-14,6	-12,4	-5,5	+96,0	+42,4	+9,1	-12,8
Saarland	.....							
Bundesgebiet ²⁾	-15,1	-16,8	-14,8	+2,0	+10,6	+5,1	+4,0	-10,3
c) Verteilung									
1. 1960									
Bundesgebiet in %	.....	28,6	23,9	21,2	17,7	7,5	0,9	0,2	100,0
2. 1965 in %									
Schleswig-Holstein	.....	17,9	12,6	9,9	20,5	32,6	5,5	1,0	100,0
und Hamburg	.....	24,8	17,2	15,2	22,6	17,2	2,6	0,4	100,0
Niedersachsen und Bremen	..	27,5	20,5	16,9	21,1	12,5	1,3	0,2	100,0
Nordrhein-Westfalen	.....	31,3	27,3	17,9	18,4	4,7	0,3	0,1	100,0
Hessen	.....	35,1	25,8	20,0	15,4	3,5	0,2	0,0	100,0
Rheinland-Pfalz	.....	36,6	25,7	20,4	13,9	3,1	0,2	0,1	100,0
Baden-Württemberg	.....	16,0	21,4	27,3	26,1	8,6	0,5	0,1	100,0
Bayern	.....	59,5	21,8	8,0	6,9	3,6	0,2	0,0	100,0
Saarland	.....							
Bundesgebiet ²⁾	27,1	22,2	20,1	20,1	9,3	1,0	0,2	100,0

¹⁾ einschließlich Landwirtschaft außerhalb der Betriebe ²⁾ einschließlich Berlin (West) Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 13

**Fläche ¹⁾ der landwirtschaftlichen Betriebe
und ihre Verteilung nach Größenklassen in den Ländern**

Land		0,5 bis 1 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha	100 und mehr ha	Insgesamt
a) Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe in 1000 ha LN									
Schleswig-Holstein und Hamburg	1949 ²⁾	15,4	39,7	69,8	209,3	507,1	185,4	137,3	1 164,0
	1960	11,8	27,8	52,0	203,4	551,0	199,6	117,2	1 162,8
	1965	11,0	23,5	41,9	180,0	574,9	204,5	119,2	1 155,0
Niedersachsen und Bremen	1949 ²⁾	92,7	215,0	395,7	711,9	915,0	264,3	143,8	2 738,4
	1960	69,1	149,9	305,3	764,7	1 145,1	332,8	142,1	2 809,5
	1965	58,1	125,2	247,7	731,4	1 145,1	365,2	148,9	2 821,6
Nordrhein-Westfalen	1949 ²⁾	98,7	199,8	320,4	490,9	552,3	145,1	65,4	1 872,6
	1960	67,2	143,9	265,5	536,3	605,4	153,1	57,0	1 828,4
	1965	53,0	119,2	220,8	542,1	645,7	157,3	60,8	1 798,9
Hessen	1949 ²⁾	86,2	206,3	256,9	249,9	105,7	29,1	39,8	973,9
	1960	60,7	145,7	208,7	319,7	119,9	27,2	29,5	911,4
	1965	43,4	116,2	166,6	338,9	159,9	27,5	30,9	883,4
Rheinland-Pfalz	1949 ²⁾	88,8	238,3	292,2	180,2	59,8	16,3	8,9	884,5
	1960	67,4	159,2	253,7	261,3	82,7	16,2	6,2	846,7
	1965	54,3	122,6	207,4	304,7	131,0	16,1	6,9	843,0
Baden-Württemberg	1949 ²⁾	151,4	444,4	545,9	428,7	213,1	40,3	55,7	1 879,5
	1960	122,6	300,0	502,6	525,1	219,7	32,4	26,3	1 728,7
	1965	116,5	257,6	444,5	579,4	249,1	35,1	26,7	1 708,9
Bayern	1949 ²⁾	97,4	458,1	953,7	1 245,5	882,3	135,0	90,9	3 862,9
	1960	81,7	345,3	880,0	1 355,9	868,1	120,7	70,0	3 721,7
	1965	68,8	291,1	782,1	1 423,6	915,6	120,7	73,8	3 675,7
Saarland	1949 ²⁾	19,6	30,6	23,5	23,3	6,5	1,4	1,7	106,6
	1960	16,7	18,0	15,0	23,2	10,9	2,2	1,6	87,6
	1965	14,0	15,4	12,8	22,5	22,6	3,1	1,9	92,3
Bundesgebiet ³⁾	1949 ²⁾	650,7	1 832,8	2 858,9	3 540,8	3 242,8	817,2	544,1	13 487,3
	1960	497,5	1 290,2	2 483,2	3 990,5	3 504,5	884,5	450,1	13 100,5
	1965	419,3	1 071,1	2 124,2	4 123,2	3 844,9	929,9	469,2	12 981,8
b) Veränderung									
1. 1965 zu 1949									
Bundesgebiet ± %	.....	-35,6	-41,6	-25,7	+16,4	+18,5	+13,6	-13,8	-3,7
2. 1965 zu 1960 ± %									
Schleswig-Holstein und Hamburg	.....	-6,6	-15,5	-19,4	-11,5	+4,3	+2,5	+1,7	-0,7
Niedersachsen und Bremen	..	-15,8	-16,5	-18,9	-4,4	+9,5	+9,7	+4,8	+0,4
Nordrhein-Westfalen	.....	-21,1	-17,1	-16,8	+1,1	+6,7	+2,8	+6,6	-1,6
Hessen	.....	-28,5	-20,3	-20,2	+6,0	+33,4	+0,9	+4,9	-3,1
Rheinland-Pfalz	.....	-19,5	-23,0	-18,3	+16,6	+58,5	-0,5	+9,9	-0,4
Baden-Württemberg	.....	-4,9	-14,1	-11,6	+10,3	+13,3	+8,5	+1,4	-1,1
Bayern	.....	-15,8	-15,7	-11,1	+5,0	+5,5	±0,0	+5,6	-1,2
Saarland	.....	-16,5	-14,5	-14,2	-3,1	+108,4	+40,9	+15,7	+5,4
Bundesgebiet ³⁾	-15,7	-17,0	-14,5	+3,3	+9,7	+5,1	+4,2	-0,9
c) Verteilung									
1. 1960									
Bundesgebiet in %	.....	3,8	9,8	19,0	30,5	26,7	6,8	3,4	100,0
2. 1965 in %									
Schleswig-Holstein und Hamburg	.....	1,0	2,0	3,6	15,6	49,8	17,7	10,3	100,0
Niedersachsen und Bremen	..	2,1	4,4	8,8	25,9	40,6	12,9	5,3	100,0
Nordrhein-Westfalen	.....	2,9	6,6	12,3	30,1	35,9	8,8	3,4	100,0
Hessen	.....	4,9	13,1	18,9	38,4	18,1	3,1	3,5	100,0
Rheinland-Pfalz	.....	6,4	14,6	24,6	36,1	15,6	1,9	0,8	100,0
Baden-Württemberg	.....	6,8	15,1	26,0	33,9	14,6	2,0	1,6	100,0
Bayern	.....	1,9	7,9	21,3	38,7	24,9	3,3	2,0	100,0
Saarland	.....	15,1	16,7	13,9	24,4	24,4	3,4	2,1	100,0
Bundesgebiet ³⁾	3,2	8,2	16,4	31,8	29,6	7,2	3,6	100,0

1) Landwirtschaftliche Nutzfläche

2) einschließlich Landwirtschaft außerhalb der Betriebe

3) einschließlich Berlin (West)

Quelle: Statistisches Bundesamt

Landwirtschaftliches Zugkraftgefüge
Stand am Jahresende

Zugkraft	Einheit	Ø 1935/38	1950	1958	1959	1960	1961	1962 *)	1963	1964
Tierische Zugkraft										
Anzahl der Pferde über 3 Jahre	1000 St.	1 256	1 200	826	746	660	593	520	452	374
Zugochsen ..	1000 St.	315	280	59	43	29	22	16	12	8
Zugkühe	1000 St.	1 972	1 820	1 028	835	690	561	435	335	235
Zugkraft-einheiten ¹⁾										
Pferde über 3 Jahre	1000 ZK	1 382	1 320	908	820	726	652	572	497	411
Zugochsen ...	1000 ZK	158	140	29	22	15	11	8	6	4
Zugkühe	1000 ZK	394	364	206	167	138	112	87	67	47
zusammen	1000 ZK	1 934	1 824	1 143	1 009	879	775	667	570	462
Tierische Zugkraft je 100 ha LN	ZK	13,2	12,9	8,0	7,0	6,2	5,5	4,7	4,0	3,3
Motorische Zugkraft										
Schlepper-Zahl	1000 St.	20 *)	139	696	778	857	938	999	1 053	1 107
Schlepper-PS ..	1000 PS	500	3 267	13 150	14 940	16 850	19 050	20 840	22 486	24 195
Leistung je Schlepper ...	PS	25,0 *)	23,5	18,9	19,2	19,7	20,3	20,9	21,4	21,9
Schlepper-PS je 100 ha LN	PS	3,4	23,1	92,4	104,2	118,2	134,1	147,0	158,8	171,2

¹⁾ Umrechnungsschlüssel

1 Pferd = 1,1 Zugkrafteinheit (ZK)

1 Zugochse = 0,5 Zugkrafteinheit (ZK)

1 Zugkuh = 0,2 Zugkrafteinheit (ZK)

²⁾ Schätzungen des Instituts für landwirtschaftliche Marktforschung der Forschungsanstalt für Landwirtschaft

³⁾ bis einschließlich 1962 ohne Berlin

Quelle: Statistisches Bundesamt, Kraftfahrt-Bundesamt, Institut für landwirtschaftliche Marktforschung und BML

Tabelle 15

Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben und ihren Haushaltungen

Wirtschaftsjahr 1964/65 ¹⁾

in 1000

Arbeitskräftegruppe	Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von						insgesamt ²⁾
	0,5 bis 2 ha ³⁾	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 und mehr ha	
vollbeschäftigte Familienarbeitskräfte ²⁾							
männlich	29	103	243	375	190	20	960
weiblich	87	338	357	404	194	20	1 400
zusammen	116	441	600	779	384	40	2 360
teilbeschäftigte Familienarbeitskräfte ²⁾							
männlich	74	290	171	84	26	3	648
weiblich	30	101	76	65	26	3	301
zusammen	104	391	247	149	52	6	949
ständige Lohnarbeitskräfte							
männlich	10	13	12	20	50	57	162
weiblich	8	9	9	13	21	18	78
zusammen	18	22	21	33	71	75	240
nichtständige Lohnarbeitskräfte							
männlich	8	14	14	21	22	7	86
weiblich	12	14	17	28	24	8	103
zusammen	20	28	31	49	46	15	189

¹⁾ vorläufige Ergebnisse der landwirtschaftlichen Arbeitskräfteerhebung 1964/65

²⁾ Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige

³⁾ ohne Arbeitskräfte in Betrieben der Größenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM je Jahr)

**Betrieblicher Arbeitsaufwand der Landwirtschaft
in Vollarbeitskräften (AK) ¹⁾**
Wirtschaftsjahr 1964/65
in 1000

Betriebliche Vollarbeitskräfte	Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von						insgesamt ⁴⁾
	0,5 bis 2 ha ⁴⁾	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 und mehr ha	
Familien-AK ²⁾							
männlich	47	175	278	373	187	20	1 080
weiblich	40	152	156	177	86	8	619
zusammen ...	87	327	434	550	273	28	1 699
Lohn-AK ³⁾							
männlich	11	12	13	21	51	56	164
weiblich	5	6	7	11	13	13	55
zusammen ...	16	18	20	32	64	69	219

¹⁾ Umrechnung der statistischen Zahlen nach folgendem Schlüssel:

Zusammenrechnung der von nicht ständig beschäftigten Kräften geleisteten Arbeitszeiten zu Jahreswerken, ausgedrückt in AK/Jahr

Bewertung der über 65 Jahre alten mithelfenden Familienangehörigen (ohne Betriebsleiter) als 0,3 AK

Bewertung der unter 16 Jahre alten mithelfenden Familienangehörigen und Lohnarbeitskräfte als 0,5 AK

Abzug der Arbeitsleistungen für den Privathaushalt der Betriebsleiterfamilie

²⁾ Betrieblicher Arbeitsaufwand der vollbeschäftigten und der teilbeschäftigten Betriebsinhaber und mithelfenden Familienangehörigen

³⁾ Betrieblicher Arbeitsaufwand der ständigen und der nichtständigen Lohnarbeitskräfte

⁴⁾ Ohne Vollarbeitskräfte in Betrieben der Größenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM/Jahr)

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 17

**Entwicklung des betrieblichen Arbeitsaufwandes der Landwirtschaft
in Vollarbeitskräften (AK) ¹⁾**

Wirtschaftsjahre 1956/57 bis 1964/65

Wirtschaftsjahr	Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von						insgesamt
	0,5 bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 und mehr ha	
	in 1000 AK						
1956/57	432	624	728	651	409	153	2 997
1958/59	387	542	658	640	382	139	2 748
1960/61	319	433	565	608	353	122	2 400
1962/63 ²⁾	288	381	516	602	347	117	2 251
1963/64 ²⁾	274	380	497	608	334	102	2 195
1964/65 ²⁾	103 ³⁾	345	454	582	337	97	1 918 ³⁾
	je 100 ha LN						
1956/57	73,1	40,0	27,1	17,5	12,2	11,3	22,6
1958/59	69,0	37,4	25,2	16,7	11,2	10,2	20,8
1960/61	64,7	34,2	22,9	15,1	10,0	8,9	18,3
1962/63 ²⁾	62,8	31,4	22,0	14,6	9,6	8,7	17,2
1963/64 ²⁾	62,8	32,8	21,8	14,6	9,1	7,5	16,8
1964/65 ²⁾	87,2 ³⁾	32,3	21,3	14,2	8,8	7,0	15,2 ³⁾

¹⁾ Umrechnung der statistischen Zahlen nach folgendem Schlüssel:

Zusammenrechnung der von nicht ständig beschäftigten Kräften geleisteten Arbeitszeiten zu Jahreswerken, ausgedrückt in AK/Jahr

Bewertung der über 65 Jahre alten mithelfenden Familienangehörigen (ohne Betriebsleiter) als 0,3 AK

Bewertung der unter 16 Jahre alten mithelfenden Familienangehörigen und Lohnarbeitskräfte als 0,5 AK

Abzug der Arbeitsleistungen für den Privathaushalt der Betriebsleiterfamilie

²⁾ vorläufig

³⁾ ohne Arbeitskräfte in Betrieben der Größenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM/Jahr)

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Landwirtschaftliche Tariflöhne

Ø Bundesgebiet

Lohngruppe	1963/64	August 1964	Novem- ber 1964	Januar 1965	April 1965	1964/65	Jul ²⁾ 1965
DM je Stunde bzw. Monat							
Stundenlöhne							
Facharbeiter	2,54	2,72	2,72	2,72	2,98	2,79	2,98
Landarbeiter	2,44	2,61	2,61	2,61	2,86	2,67	2,86
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten	2,29	2,46	2,46	2,46	2,70	2,52	2,70
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten	1,68	1,80	1,80	1,80	1,97	1,84	1,97
Monatslöhne ¹⁾							
Landarbeiter	428,19	457,46	457,46	457,46	509,20	470,40	509,20
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten	404,02	432,40	432,40	436,30	483,60	446,18	483,60
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten	344,21	368,17	368,17	371,56	413,34	380,31	413,34
1962 = 100							
Stundenlöhne							
Facharbeiter	115	124	124	124	135	127	135
Landarbeiter	116	124	124	124	135	127	135
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten	114	123	123	123	135	126	135
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten	116	125	125	125	137	128	137
Monatslöhne ¹⁾							
Landarbeiter	113	121	121	121	135	125	135
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten	113	122	122	123	136	126	136
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten	113	121	121	122	136	125	136
Tariflöhne insgesamt ¹⁾	114	122	122	123	136	126	136
Index der Tariflöhne ¹⁾ für alle Arbeiter							
Wirtschaftsjahr	1962 = 100	Kalenderjahr		1962 = 100			
1950/51	40,9	1951	44,5				
1952/53	50,6	1953	51,4				
1954/55	54,1	1955	55,6				
1956/57	63,8	1957	66,3				
1958/59	73,0	1959	75,4				
1960/61	83,4	1961	88,7				
1961/62	94,7	1962	100,0				
1962/63	104,9	1963	109,5				
1963/64	114,0	1964	119,3				
1964/65	125,8	1965	132,5				

¹⁾ einschließlich des Wertes für freie Kost und Unterkunft (1964 im Ø 118 DM/Monat, 1965 im Ø 139 DM/Monat)²⁾ gültig ab April 1965

Tabelle 19

Tariflohnentwicklung in Landwirtschaft und gewerblicher Wirtschaft

Jahresdurchschnitt 1958 = 100

August	Arbeiter für schwere Arbeiten		Arbeiter für leichte Arbeiten	
	gewerbliche Wirtschaft ¹⁾	Landwirtschaft ²⁾	gewerbliche Wirtschaft ¹⁾	Landwirtschaft ²⁾
1951	71	64	66	65
1952	73	71	68	71
1953	76	73	71	73
1954	77	74	72	73
1955	82	79	76	77
1956	88	88	86	87
1957	96	96	93	96
1958	101	102	101	103
1959	104	109	105	110
1960	112	115	114	118
1961	122	132	125	137
1962	133	148	138	155
1963	141	162	149	171
1964 ³⁾	150	178	158	189
1965 ³⁾	163	195	172	207

¹⁾ Durchschnitt der Tariflöhne je Stunde aus Bergbau, Energiewirtschaft, Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, Investitionsgüter-, Verbrauchsgüter-, Nahrungs- und Genussmittelindustrien, Baugewerbe, Handel, Verkehrswirtschaft, öffentliche Verwaltung

²⁾ Landarbeiter mit Stundenlohn

³⁾ Stand Juli

Quelle: Statistisches Bundesamt

**Brutto-Barverdienste ¹⁾ landwirtschaftlicher Arbeitnehmer ²⁾
im Durchschnitt aller tarifgebundenen und nichttarifgebundenen Betriebe
DM je Stunde bzw. Monat**

Arbeitskräftegruppe	September 1953	September 1957	September 1959	September 1961	September 1963	September 1964
Arbeitskräfte mit Stundenlohn						
in Betrieben mit 50 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche						
Facharbeiter .....	.	.	.	.	.	3,00
Landarbeiter ³⁾	1,06	1,60	1,78	2,15	2,66	2,83
Angelernte Arbeiter ⁴⁾ ...	0,97	1,44	1,60	1,94	2,39	2,64
Arbeitskräfte im Monatslohn mit freier Kost und Wohnung						
in Betrieben mit 20 bis unter 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche						
Landarbeiter ³⁾	435,55
Angelernte Arbeiter ⁴⁾ ...	121,43	185,80	207,77	243,89	293,24	319,05
Angelernte Arbeiterin ⁴⁾ ..	76,53	125,46	138,61	160,05	192,27	240,37
in Betrieben mit 50 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche						
Landarbeiter ³⁾	189,70	255,36	299,42	369,90	471,08	485,32
Angelernte Arbeiter ⁴⁾ ...	142,29	205,20	232,39	278,46	330,58	395,63
Angelernte Arbeiterin ⁴⁾ ..	87,95	139,83	160,72	204,08	263,14	283,76
Wert der Wohnung und Kost	89,00	96,00	99,00	101,00	108,51	118,00

¹⁾ einschl. aller Zulagen und Zuschläge, des Wertes für abgelöste Deputate und der für Sachleistungen einbehaltenen Lohnbestandteile, jedoch ohne den Wert für freie Kost und Wohnung

²⁾ ohne Melker und Melkermeister

³⁾ bis 1963 Spezialarbeiter

⁴⁾ bis 1963 Landarbeiter

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 21

Aufgliederung der landwirtschaftlichen Nutzfläche
 in 1000 ha

Kulturart	Ø 1935/38	1950	1958	1959	1960	1961	1962 ¹⁾	1963	1964	1965
Ackerland	8 609	7 992	8 032	8 074	7 979	7 927	7 883	7 860	7 832	7 653
Dauergrünland insgesamt	5 533	5 574	5 641	5 692	5 705	5 705	5 717	5 719	5 710	5 805
Gartenland ins- gesamt	309	416	402	408	405	406	409	414	414	419
Obstanlagen (ge- schlossene) ...	67	68	67	70	74	78	78	78	83	97
Rebland insge- samt	81	65	74	75	78	79	79	79	80	83
Sonstige Flächen	13	11	11	12	13	13	13	14	14	14
Landwirtschaft- liche Nutzflä- che	14 612	14 126	14 227	14 331	14 254	14 208	14 179	14 164	14 133	14 071

¹⁾ bis einschließlich 1962 ohne Berlin

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Tabelle 22

Aufgliederung des Ackerlandes
 in 1000 ha

Fruchtart	Ø 1935/38	1950	1958	1959	1960	1961	1962 ¹⁾	1963	1964	1965
Getreide (einschließlich Körnermais) ..	5 152	4 404	4 915	4 965	4 899	4 904	4 897	4 930	4 998	4 924
Hülsenfrüchte ¹⁾ .	100	91	36	35	29	34	43	42	43	39
Kartoffeln	1 162	1 141	1 061	1 053	1 041	976	963	925	851	783
Zuckerrüben ²⁾ ..	130	193	284	287	294	260	290	301	327	299
Futterhackfrüchte	618	677	535	531	524	514	505	474	446	421
Gemüse und Garten- gewächse	81	89	84	82	91	89	91	97	91	86
Handels- gewächse	89	103	76	68	70	73	82	78	84	86
Futterpflanzen ..	1 223	1 239	995	989	954	980	933	937	920	919
Brache ³⁾ , Gründung .	54	55	46	64	77	97	79	76	72	96
Ackerland	8 609	7 992	8 032	8 074	7 979	7 927	7 883	7 860	7 832	7 653

¹⁾ einschließlich Hirse, Buchweizen usw.

²⁾ zur Rüben Gewinnung

³⁾ Schwarzbrache und sonstige nicht bestellte Felder, ohne Kleebrache

⁴⁾ bis einschließlich 1962 ohne Berlin

Quelle: Statistisches Bundesamt

Erntemengen

in 1000 t

Fruchtart	ϕ 1935/38	1950	1958	1959	1960	1961	1962 ¹⁾	1963	1964	1965 ²⁾
Brotgetreide ..	6 258 ³⁾	5 792	7 611	8 610	9 012	6 700	7 718	8 274	8 988	7 305
Futter- und Industrie- getreide	5 278 ³⁾	4 414	5 472	5 796	6 512	5 711	7 509	7 160	7 562	6 582
Getreide ins- gesamt (ein- schließlich Körnermais) ..	11 536	10 206	13 083	14 406	15 528	12 411	15 227	15 434	16 550	13 887
Hülsenfrüchte ..	168	147	75	62	66	77	101	101	96	97
Kartoffeln	21 492 ⁴⁾	27 959	22 664	22 708	24 545	21 504	25 091	25 812	20 624	18 095
Zuckerrüben ⁵⁾ ..	4 125	7 428	12 422	8 893	13 260	9 630	9 392	12 835	13 384	10 615
Futterhackfrüchte	26 004	29 362	27 088	17 024	27 679	24 495	21 661	25 016	21 096	19 066
Olfrüchte	45	84	59	59	70	75	116	96	109	107
Klee und Luzerne	5 933	5 167	4 866	4 171	4 522	4 932	3 682	4 351	3 504	3 830
Wiesen und Weiden	28 150	27 188	35 662	29 342	35 642	38 307	34 409	36 674	32 136	37 696
Sonstige Futter- pflanzen als Hauptfrucht ³⁾ .	705	997	681	473	787	603	675	685	498	942
Rübenblatt	6 026	8 194	10 494	6 108	10 767	8 479	7 936	10 159	9 034	8 881
Feldgemüse zum Verkauf	1 365	1 357	1 139	892	1 244	1 246	1 148	1 431	1 262	1 117
Obst	1 502	2 034	3 822	1 789	4 155	2 348	2 861	3 537	2 565	2 304
Weinmost	310	324	480	430	743	357	393	603	719	504

¹⁾ einschließlich einer angenommenen Unterschätzung der amtlichen Vorkriegsernten in Höhe von 10 %

²⁾ nach der Verarbeitung von Zuckerrüben errechnete Ernten in der Nachkriegszeit

³⁾ einschließlich Futterkohl

⁴⁾ bis einschließlich 1962 ohne Berlin

⁵⁾ vorläufig

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Tabelle 24

Brutto-Bodenproduktion ¹⁾
in 1000 t Getreideeinheiten

Erzeugnis	⊕ 1935/36 bis 1938/39	1950/51	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63 ²⁾	1963/64	1964/65
I. Marktfrüchte									
A. für Nahrung oder Futter									
Brotgetreide	6 258 ³⁾	5 792	7 611	8 610	9 012	6 700	7 718	8 274	8 988
Futter- und Industriegetreide (einschließlich Mais)	5 278 ³⁾	4 414	5 472	5 796	6 516	5 711	7 509	7 160	7 562
Hülsenfrüchte	252	221	113	93	99	116	151	152	144
Olfrüchte	90	168	118	118	140	150	231	193	218
Kartoffeln	5 373 ³⁾	6 990	5 666	5 677	6 136	5 376	6 273	6 453	5 156
Zuckerrüben	1 063	1 895	3 221	2 223	3 315	2 408	2 348	3 209	3 346
zusammen	18 314	19 480	22 201	22 517	25 218	20 461	24 230	25 441	25 414
B. Sonderkulturen (einschließlich einiger Handelsgewächse)									
Gemüse (einschließlich Hausgärten)	451	535	466	385	494	480	446	535	489
Obst	750	1 017	1 911	895	2 078	1 174	1 430	1 768	1 282
Wein	465	486	720	645	1 115	536	589	905	1 078
Hopfen	48	53	90	95	85	68	82	96	97
Tabak	63	83	50	48	28	22	24	29	25
Flachsstroh	38	21	0	0	0	0	0	0	0
Hanfstroh	4	2	1	1	0	0	1	0	0
zusammen	1 819	2 197	3 238	2 069	3 800	2 280	2 572	3 333	2 971
Marktfrüchte insgesamt ..	20 133	21 677	25 439	24 586	29 018	22 741	26 802	28 774	28 385
II. Futterfrüchte									
Klee und Luzerne	2 967	2 584	2 433	2 086	2 261	2 466	1 841	2 176	1 752
Wiesen und Weiden	11 260	10 875	14 265	11 737	14 257	15 323	13 763	14 669	12 854
Sonstige Futterpflanzen im Hauptbau	317	449	306	213	354	271	304	308	224
Sonstige Futterpflanzen im Zwischenbau	1 064	635	698	613	732	844	712	802	629
Stroh	2 143	1 995	2 458	2 305	2 437	2 303	2 330	2 353	2 362
Futterhackfrüchte	2 600	2 936	2 709	1 702	2 768	2 450	2 166	2 502	2 110
Rübenblatt	603	819	1 049	610	1 077	848	794	1 016	904
Futterfrüchte insgesamt ..	20 954	20 293	23 918	19 266	23 886	24 505	21 910	23 826	20 835
III. Brutto-Bodenproduktion insgesamt	41 087	41 970	49 357	43 852	52 904	47 246	48 712	52 600	49 220
insgesamt in dz Getreideeinheiten je ha LN	28,2	29,7	34,7	30,6	37,1	33,3	34,4	37,1	34,8

¹⁾ Die Brutto-Bodenproduktion erfaßt die Gesamtmenge der pflanzlichen Erzeugung auf der landwirtschaftlich genutzten Fläche unabhängig davon, ob sie unmittelbar oder über das Ernährungsgewerbe der menschlichen Ernährung zugeführt oder verfüttert wird bzw. ob sie für Saat- und Einstreuzwecke verwertet wird oder als Schwund der Nutzung verlorengeht.

²⁾ einschließlich einer angenommenen Unterschätzung der amtlichen Vorkriegsernten in Höhe von 10 %

³⁾ bis einschließlich 1962/63 ohne Berlin

Nahrungsmittelproduktion ¹⁾

in 1000 t Getreideeinheiten

Erzeugnis	Ø 1935/36 bis 1938/39	1950/51	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63 ²⁾	1963/64	1964/65
1. Pflanzliche Erzeugnisse									
Weizen	1 528	1 364	1 983	2 386	2 480	2 112	2 503	2 571	2 732
Roggen	1 587	1 375	1 740	1 623	1 258	878	1 078	1 269	1 420
Brotgetreide zusammen ..	3 115	2 739	3 723	4 009	3 738	2 990	3 581	3 840	4 152
Industriegetreide	716	390	579	674	904	613	973	902	940
Speisehülsenfrüchte	29	33	9	6	15	15	18	20	12
Kartoffeln ³⁾	1 391	2 283	1 808	1 678	1 739	1 673	1 726	1 705	1 548
Zuckerrüben	766	1 526	2 511	1 695	2 631	1 917	1 820	2 512	2 539
Kohlrüben	19	12	2	2	2	2	2	2	2
Olsaaten	46	87	65	66	70	79	125	107	117
Gemüse	296	371	309	236	335	322	291	382	350
Obst	713	966	1 816	850	1 974	1 116	1 359	1 680	1 219
Weinmost	465	486	720	645	1 115	536	589	905	1 078
Hopfen	48	53	90	95	85	68	82	96	98
Tabak	63	83	50	48	28	22	24	29	25
Flachsstroh	38	21	0	0	0	0	0	0	0
Hanfstroh	4	2	1	1	0	0	1	0	0
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	7 709	9 052	11 683	10 005	12 636	9 353	10 591	12 180	12 080
2. Tierische Erzeugnisse									
Rinder	6 612	5 616	8 748	9 498	9 744	10 056	11 322	11 166	10 350
Kälber	1 266	1 026	930	990	990	972	1 188	1 134	1 062
Schafe	228	276	180	192	192	168	156	168	156
Schweine	7 305	6 740	11 035	11 195	11 670	12 540	13 070	13 015	14 345
Geflügel	414	390	678	726	756	834	900	978	1 098
Ziegen	108	108	48	48	36	36	24	18	12
Kuhmilch	7 429	7 775	9 464	9 806	10 024	10 274	10 601	10 706	10 764
Ziegenmilch	341	322	147	124	115	97	72	54	40
Eier	1 175	1 285	1 850	2 020	2 175	2 340	2 565	2 900	3 140
Wolle	300	276	180	176	164	156	156	140	132
Veränderungen des Viehbestandes ³⁾ :									
Rindvieh	—	+360	+676	+432	+468	+1 032	-492	-330	+564
Schweine	—	+880	-140	+95	+465	+180	-220	+570	-80
Schafe	—	-81	-12	-30	-18	-18	-12	-18	-30
Tierische Erzeugnisse zusammen	25 178	24 973	33 784	35 272	36 781	38 667	39 330	40 501	41 553
Insgesamt	32 887	34 025	45 467	45 277	49 417	48 020	49 921	52 681	53 633
Index	100	103	138	137	149	145	151	159	162

¹⁾ Die Nahrungsmittelproduktion erfaßt den Teil der pflanzlichen Produktion, der direkt oder verarbeitet der menschlichen Ernährung dient, und die tierische Nahrungsmittelproduktion aus einheimischen oder eingeführten Futtermitteln. Bei der Berechnung der Nahrungsmittelproduktion werden die Bestandsveränderungen beim Vieh sowie die Einfuhr und Ausfuhr von Zucht- und Nutztvieh berücksichtigt.
Die Netto-Nahrungsmittelproduktion ergibt sich aus der Nahrungsmittelproduktion durch Abzug der eingeführten Futtermittel.

²⁾ einschließlich Fabrikkartoffeln

³⁾ einschließlich Einfuhrüberschuß Nutz- und Zuchtvieh

⁴⁾ bis einschließlich 1962/63 ohne Berlin

Tabelle 26

Zukauf von Futtermitteln

in 1000 t

Futtermittelart	Ø 1935/36 bis 1938/39	1950/51	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63 ⁶⁾	1963/64	1964/65
Getreide zur Verfütterung ¹⁾	1 200	771	2 154	2 391	1 927	3 115	2 576	2 339	2 511
darunter aus Einfuhren	1 200	771	1 996	2 213	1 352	2 143	1 815	1 804	2 209
Hülsenfrüchte aus Einfuhren	29	8	26	57	24	20	57	37	38
Kleie, Futtermehl ²⁾	1 150	1 072	1 257	1 334	1 221	1 258	1 200	1 290	1 180
darunter aus Einfuhren	310	498	515	594	453	574	473	608	411
Olkuchen	598	390	1 317	1 719	1 618	1 953	2 169	2 147	2 816
darunter aus Einfuhren	575	345	1 286	1 688	1 583	1 914	2 110	2 097	2 764
Fisch- und Fleischmehl ..	78	80	226	276	320	415	408	448	534
darunter aus Einfuhren	38	30	132	171	235	313	293	330	419
Tapiokamehl aus Einfuhren .....	.	.	192	309	250	395	255	380 ⁷⁾	494 ⁷⁾
Magermilch ³⁾	5 950	4 358	6 120	6 084	6 666	6 861	6 861	6 792	6 536
Magermilchpulver	—	—	44	67	57	75	86	102	163
darunter aus Einfuhren	—	—	.	8	—	3	3	2	4
Molke	610	950	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
Rübenschnitzel aus Einfuhren ⁴⁾	52	.	.	24	—	13
Futterzucker aus Einfuhren .....	.	.	.	.	—	—	46	4	62
Melasse	70	75	77	95	85	124	129	135	129
darunter aus Einfuhren	.	.	.	.	.	53	54	62	26
Sonstige Futtermittel ⁵⁾ .. (in 1000 t GE)	196	238	460	500	531	580	712	660	741
darunter aus Einfuhren	—	103	227	240	214	339	346	302	380
Zugekaufte Futtermittel (in 1000 t GE)	5 210	4 000	8 191	9 460	8 854	11 016	10 858	10 780	12 339
darunter aus Einfuhren (in 1000 t GE)	2 358	1 815	4 877	6 024	4 806	6 590	6 413	6 540	8 110
darunter in Form von Mischfutter verfüttert (Naturalwert) .....	.	.	2 924	3 634	3 576	4 605	5 016	5 128	6 112
desgleichen in 1000 t GE	.	.	2 922	3 595	3 532	4 489	4 978	5 058	6 023

1) einschließlich Futterreis ohne Futtergerste und Futterhafer aus inländischer Erzeugung

2) einschließlich Kleieanfall aus Lohn- und Umtauschmüllerei

3) einschließlich Magermilch aus eigener Butterherstellung der Betriebe

4) einschließlich Rücklieferung

5) Nebenprodukte der Brauereien, Brennereien und Stärkefabriken (z. B. Schlempe, Biertreber, Malzkeime); 1959/60 einschließlich 4000 t GE eingeführte Zuckerrübenschnitzel; ab 1962/63 einschließlich Futterzubereitung, Solubles aus Fisch- und sonstigen Verarbeitungsabfällen

6) bis einschließlich 1962/63 ohne Berlin

7) einschließlich Tapiokawurzeln

Tabelle 27

Zusammensetzung und Verwendung von Mischfuttermitteln
in 1000 t

Futtermittelart	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63 ¹⁾	1963/64	1964/65
Getreide und Hülsenfrüchte	1 275	1 532	1 571	2 010	2 165	2 118	2 293
Kleie, Futtermehle, Futter aus Verarbeitung	618	804	770	1 034	1 152	1 227	1 352
Ölkuchen	617	789	744	862	963	976	1 269
Fleisch- und Fischmehl	105	129	131	171	229	238	272
Tapiokamehl	114	127	99	155	199	215	356
sonstige Bestandteile (Melasse, Rübenschrot, Futterkalk)	195	253	261	373	308	354	570
Mischfuttermittel zusammen	2 924	3 634	3 576	4 605	5 016	5 128	6 112
davon für:							
Pferde	9	11	9	10	11	10	11
Rindvieh	812	1 046	926	1 157	1 250	1 272	1 677
Schweine	853	1 066	1 022	1 417	1 532	1 403	1 683
Geflügel	1 250	1 465	1 562	1 931	2 118	2 338	2 585
Sonstiges		46	57	90	105	105	156

¹⁾ bis einschließlich 1962/63 ohne Berlin

Tabelle 28

Handelsdüngerverbrauch der Landwirtschaft ¹⁾

Düngerart	Ø 1935/36 bis 1938/39	1938/39	1950/51	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63 ²⁾	1963/64	1964/65
Verbrauch in 1000 t Nährstoff										
Stickstoff (N)	290	345	362	575	625	618	621	773	747	785
Phosphat (P ₂ O ₅)	376	413	418	634	729	662	634	718	764	816
Kali (K ₂ O)	550	633	659	1 004	1 047	1 006	1 036	1 099	1 125	1 184
Kalk (CaO)	774	823	672	729	706	533	543	483	491	554
Indexzahlen (1938/39 = 100)										
Stickstoff (N)	84	100	105	167	181	179	180	224	217	228
Phosphat (P ₂ O ₅)	91	100	101	154	177	160	154	174	185	198
Kali (K ₂ O)	87	100	104	159	164	158	163	173	178	187
Kalk (CaO)	94	100	82	89	86	65	66	59	60	67
Verbrauch je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche in kg Nährstoff										
Stickstoff (N)	19,8	23,6	25,6	40,4	43,6	43,4	43,7	54,5	52,7	55,5
Phosphat (P ₂ O ₅)	25,7	28,3	29,6	44,6	50,9	46,4	44,6	50,7	53,9	57,7
Kali (K ₂ O)	37,6	43,4	46,7	70,6	73,0	70,6	72,9	77,5	79,4	83,8
Kalk (CaO)	53,0	56,4	47,5	51,2	49,3	37,4	38,2	34,1	34,7	39,2

¹⁾ Absatz der Herstellerfirmen an Handel und Genossenschaft

²⁾ bis einschließlich 1962/63 ohne Berlin

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Tabelle 29

Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte

1961/62 bis 1962/63 = 100

Erzeugnis	1938/39	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	Veränderung Ø Juli bis Dezember 1965 gegen 1964 in %
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	45	98	100	95	99	101	104	107	+ 8,2
Landwirtschaftliche Produkte (ohne Sonderkulturen)	45	100	100	98	99	101	105	109	+ 8,0
Pflanzliche Produkte (ohne Sonderkulturen)	45	99	104	92	101	99	91	104	+ 5,4
Pflanzliche Produkte ...	46	91	101	83	100	100	89	99	+ 7,0
darunter:									
Getreide und Hülsenfrüchte	48	100	99	99	99	101	99	100	+ 1,0
Kartoffeln	40	94	115	72	106	94	65	112	+14,6
Zuckerrüben	46	100	100	100	100	100	100	107	+ 2,4
Ölpflanzen	49	114	100	100	100	100	100	100	± 0,0
Heu und Stroh	56	83	95	94	85	115	113	121	- 2,6
Sonderkultur- erzeugnisse	44	68	93	58	98	103	83	84	+14,1
Genußmittel- pflanzen	30	77	48	52	102	98	95	77	- 4,3
Obst	51	66	91	64	100	100	87	97	+19,4
Gemüse	31	63	102	65	96	105	76	92	+17,5
Weinmost	60	73	112	47	93	107	77	59	+11,6
Tierische Produkte	44	99	99	100	99	101	109	110	+ 8,5
darunter:									
Schlachtvieh	40	102	101	102	101	99	110	111	+11,0
darunter:									
Rindvieh	40	102	102	102	103	98	110	125	+ 6,1
Schweine	41	102	100	102	99	101	110	100	+16,2
Schafe	48	100	100	104	104	96	99	108	+13,6
Geflügel .....	.	110	107	106	102	98	104	99	+ 3,6
Kuhmilch	44	94	96	94	98	102	108	111	+ 1,4
Eier	54	102	96	107	91	109	96	98	+27,9
Wolle	125	107	120	97	96	104	121	105	-17,3

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Indizes der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel
1962/63 = 100

Betriebsmittel	1938/39	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	Veränderung Ø Juli bis Dezember 1965 gegen 1964 in %
Landwirtschaftliche Betriebsmittel insgesamt	44	91	93	94	97	100	103	104	+ 3,6
davon:									
a) landwirtschaftlicher Herkunft	44	96	97	94	96	100	102	103	+ 6,3
b) gewerblicher Herkunft	45	89	91	94	97	100	103	105	+ 2,5
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	46	92	94	95	97	100	103	104	+ 3,4
davon:									
a) landwirtschaftlicher Herkunft	44	96	97	94	96	100	102	103	+ 6,3
Futtermittel	43	94	96	93	95	100	100	101	+ 3,9
Saatgut	38	100	100	88	103	100	88	103	+ 14,2
Nutz- und Zuchtvieh	49	104	101	102	98	100	115	114	+ 12,6
b) gewerblicher Herkunft	49	90	93	95	98	100	104	104	+ 1,6
1. Waren	59	96	100	100	100	100	104	101	+ 0,1
Handelsdünger	50	90	98	98	99	100	110	107	+ 0,4
Pflanzenschutzmittel	74	101	102	101	101	100	96	94	+ 2,3
Treib- und Brennstoffe, Schmierstoffe, elektrischer Strom	71	105	104	102	100	100	94	91	- 0,8
2. Dienstleistungen	35	83	86	91	96	100	104	108	+ 2,5
Unterhaltung der Gebäude	29	78	82	87	94	100	105	109	+ 3,8
Unterhaltung der Maschinen und Geräten	37	85	87	92	97	100	104	108	+ 2,1
3. Allgemeine Wirtschaftsausgaben	54	91	92	94	97	100	102	104	+ 2,9
Neubauten und neue größere Maschinen	39	86	88	92	97	100	102	105	+ 4,0
davon:									
a) Neubauten	28	78	82	87	94	100	105	109	+ 3,6
b) Neuanschaffung größerer Maschinen	43	91	91	94	98	100	101	104	+ 4,4

Quelle: Statistisches Bundesamt und BML

Tabelle 31

Verkaufsmengen und Verkaufserlöse der Landwirtschaft

Erzeugnis	1963/64				1964/65			
	Verkaufsmenge	Preis	Verkaufserlöse	Anteil an den Verkaufserlösen insgesamt	Verkaufsmenge	Preis	Verkaufserlöse	Anteil an den Verkaufserlösen insgesamt
	1000 t	DM/t	Millionen DM	%	1000 t	DM/t	Millionen DM	%
Weizen	2 952	422	1 246	5,1	3 122	428	1 336	5,2
Roggen	1 300	386	502	2,1	1 480	390	577	2,3
Braugerste	1 170	419	490	2,0	1 210	427	517	2,0
Sonstiges Industriegetreide	24	408	10	0,0	25	416	10	0,0
Futtergetreide ¹⁾	30	367	11	0,0	30	380	11	0,0
Getreide zusammen ...	5 476	413	2 259	9,2	5 867	418	2 451	9,5
Speisekartoffeln	5 898 ²⁾	117	690	2,8	5 431 ³⁾	171	929	3,6
Fabrikkartoffeln	470	81	38	0,2	399	85	34	0,1
Kartoffeln zusammen ..	6 368	114	728	3,0	5 830	165	963	3,7
Hülsenfrüchte	10	586	6	0,0	7	545	4	0,0
Zuckerrüben	12 707	75	953	3,9	13 251	82	1 087	4,2
Speisekohlrüben	15	128	2	0,0	15	131	2	0,0
Olisaaten	88	660	58	0,2	95	660	63	0,3
Gemüse	1 335	315	421	1,7	1 181	302	357	1,4
Obst	1 678	428	718	2,9	1 204	525	632	2,5
Weinmost	531	870	462	1,9	647	670	433	1,7
Hopfen	18	9 680	174	0,7	18	9 108	164	0,6
Tabak	11	4 977	55	0,2	10	4 494	45	0,2
Pflanzliche Erzeugnisse	.	.	5 836	23,7	.	.	6 201	24,1
Rinder	1 805	2 167	3 912	15,9	1 676	2 456	4 116	16,0
Kälber	184	3 300	607	2,5	172	3 671	633	2,5
Schafe	25	1 821	46	0,2	24	1 881	44	0,2
Schweine	2 134	2 597	5 541	22,5	2 354	2 353	5 540	21,5
Geflügel	115	2 308	265	1,1	143	2 227	318	1,2
Schlachtvieh zusammen	.	.	10 371	42,2	.	.	10 651	41,4
Nutz- und Schlachtvieh- ausfuhr .....	.	.	106	0,4	.	.	145	0,6
Kuhmilch	17 476	392	6 855	27,9	17 827	401	7 150	27,8
Eier	452	3 084	1 394	5,7	501	3 099	1 553	6,1
Wolle	4	3 998	16	0,1	3	3 225	11	0,0
Tierische Erzeugnisse ..	.	.	18 742	76,3	.	.	19 510	75,9
Verkaufserlöse insgesamt .....	.	.	24 578	100,0	.	.	25 711	100,0
darunter ohne Sonder- kulturerzeugnisse ...	.	.	22 748	92,6	.	.	24 080	93,7

¹⁾ Futtergerste und Futterhafer²⁾ einschließlich 20 000 t Pflanzkartoffelausfuhr³⁾ einschließlich 15 000 t Pflanzkartoffelausfuhr

Verkaufserlöse der Landwirtschaft

Millionen RM/DM

Erzeugnis	1935/36 bis 1938/39	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63 ¹⁾	1963/64	1964/65
Weizen	293	913	1 138	1 262	984	1 191	1 246	1 336
Roggen	244	683	622	544	319	422	502	577
Industrietreide	181	325	373	499	336	541	500	527
Futtergetreide	7	12	11	10	11	11	11	11
Getreide zusammen	725	1 933	2 144	2 315	1 650	2 165	2 259	2 451
Speisekartoffeln	209	861	1 047	723	950	932	690	929
Fabrikkartoffeln	7	37	32	38	29	35	38	34
Kartoffeln zusammen	216	898	1 079	761	979	967	728	963
Hülsenfrüchte	4	2	1	4	4	5	6	4
Zuckerrüben	130	860	699	920	672	709	953	1 087
Speisekohlrüben	5	2	3	2	2	2	2	2
Olisaaten	12	40	37	39	45	68	58	63
Flachs- und Hanfstroh	7	.	.	.	.	.	.	.
Sonderkulturerzeugnisse:								
Gemüse	134	274	353	335	414	435	421	357
Obst	207	685	389	584	547	653	718	632
Weinmost	133	335	464	333	330	420	462	433
Hopfen	40	148	77	94	142	211	174	164
Tabak	34	79	65	33	44	57	55	45
Pflanzliche Erzeugnisse	1 647	5 256	5 311	5 420	4 829	5 692	5 836	6 201
Rinder	711	2 733	3 011	3 164	3 306	3 494	3 912	4 116
Kälber	217	446	475	500	489	569	607	633
Schafe	28	46	47	50	45	43	46	44
Schweine	737	4 079	4 110	4 411	4 665	5 014	5 541	5 540
Geflügel	29	172	177	186	213	218	265	318
Schlachtvieh zusammen	1 722	7 476	7 820	8 311	8 718	9 338	10 371	10 651
Nutz- und Schlachtviehausfuhr ...	52	41	57	49	36	86	106	145
Kuhmilch	1 596	4 967	5 274 ²⁾	5 450 ²⁾	5 911 ²⁾	6 399	6 855	7 150
Eier	174	763	841	929	1 012	1 308	1 394	1 553
Wolle	17	13	16	13	13	14	16	11
Tierische Erzeugnisse	3 561	13 260	14 008	14 752	15 690	17 145	18 742	19 510
Verkaufserlöse insgesamt	5 208	18 516	19 319	20 172	20 519	22 837	24 578	25 711
darunter ohne Sonderkultur- erzeugnisse	4 660	16 995	17 971	18 793	19 042	21 061	22 748	24 080

1) bis einschließlich 1962/63 ohne Berlin

2) Für das Kalenderjahr 1960 wurde zum Ausgleich der ungünstigen Werkmildverwertung aus Bundesmitteln ein Bonus von 108 Millionen DM gewährt, wovon 50 Millionen DM den Verkaufserlösen des Wirtschaftsjahres 1959/60 und 58 Millionen DM den Verkaufserlösen des Wirtschaftsjahres 1960/61 zugerechnet wurden. Der Bonus für das Kalenderjahr 1961 betrug 107 Millionen DM, wovon 53 Millionen DM auf das Wirtschaftsjahr 1960/61 und 54 Millionen DM auf das Wirtschaftsjahr 1961/62 verrechnet wurden.

Tabelle 33

Betriebsausgaben der Landwirtschaft

Millionen RM/DM

Betriebsausgabe	Vor- kriegs- zeit ¹⁾	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63 ²⁾	1963/64	1964/65 ³⁾
Bruttobarlöhne für die fremden Arbeitskräfte ⁴⁾	699	1 648	1 459	1 410	1 476	1 546	1 560	1 611
Arbeitgeberanteil zur Sozialver- sicherung	56	217	190	184	181	196	201	207
zusammen ...	755	1 865	1 649	1 594	1 657	1 742	1 761	1 818
Unfallversicherung	37	220	213	218	230	244	215 ⁵⁾	183 ³⁾
Handelsdünger	395	1 186	1 392	1 350	1 374	1 592	1 763	1 846
Zukauffuttermittel ⁶⁾	505	2 681	3 289	2 937	3 983	4 103	4 001	4 865
Saatgut, Nutzvieh ⁶⁾	105	99	99	119	110	113	125	130
Unterhaltung								
Wirtschaftsgebäude	130	460	500	480	490	520	590	650
Maschinen	455	1 590	1 640	1 680	1 730	1 800	1 920	2 050
Pflanzenschutzmittel	12	140	160	160	144	146	143	155
Treib- und Brennstoffe, Schmier- stoffe, elektrischer Strom	170	676	765	866	904	900	784 ⁷⁾	904
Betriebssteuern und Lasten ⁸⁾	270	422	421	439	446	465	476	494
Familienausgleichskasse	—	38	40	44	42	45	49	—
Schuldzinsen ⁹⁾	273	592	647	731	759	799	842	919
Allgemeine Wirtschaftsausgaben ..	305	754	780	797	832	830	850	925
Laufende Betriebsausgaben	3 412	10 723	11 595	11 415	12 701	13 299	13 519	14 939
Ersatzbeschaffungen								
Wirtschaftsgebäude	300	480	485	485	500	520	550	560
Maschinen		1 040	1 170	1 310	1 460	1 620	1 700	1 770
Laufende Betriebsausgaben (ein- schließlich Ersatzbeschaffungen)	3 712	12 243	13 250	13 210	14 661	15 439	15 769	17 269
Netto-Investitionen								
Wirtschaftsgebäude	120	260	345	435	500	510	630	740
Maschinen		890	1 026	1 340	1 030	720	860	1 095
Betriebsausgaben insgesamt	3 832	13 393	14 621	14 985	16 191	16 669	17 259	19 104

¹⁾ Eine klare Abgrenzung der Betriebsausgaben auf den Zeitraum 1935/36 bis 1938/39 war nicht bei allen Positionen möglich. In vielen Fällen wurde auf die Unterlagen von 1938/39 zurückgegriffen.

²⁾ bis einschließlich 1962/63 ohne Berlin

³⁾ vorläufig

⁴⁾ einschließlich Arbeitnehmeranteil zur Sozialversicherung

⁵⁾ nach Abzug des Bundeszuschusses an die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften (vgl. Seite 40)

⁶⁾ ohne innerlandwirtschaftlichen Verkehr

⁷⁾ nach Abzug von 153 Millionen DM, die vom Bund als Vorauszahlung auf die Gasöl-Betriebsbeihilfe 1964 ge-
währt wurden

⁸⁾ ohne persönliche Steuern und Lastenausgleichsabgaben

⁹⁾ ohne Zinsen für Hypothekengewinnabgabe

**Die landwirtschaftlichen Betriebe des Bundesgebietes
nach Bodennutzungssystemen ¹⁾**

Tabelle 34

Bodennutzungssystem	Abgrenzungskriterien der Bodennutzungssysteme Anbau in % der landwirtschaftlichen Nutzfläche			Zahl und Fläche der Betriebe ²⁾ mit 2 und mehr ha LN nach der Landwirtschaftszählung 1960			
	Hackfrüchte	Getreide	Futterbau	Betriebe		landwirtschaftliche Nutzfläche	
				Anzahl	%	1000 ha	%
I. Sonderkulturbetriebe ³⁾ ...				35 276	3,1	218	1,8
II. Hackfruchtbaugruppe							
Zuckerrübenbaubetriebe ³⁾ ...	25 und mehr			14 961	1,3	323	2,6
Kartoffelbaubetriebe ⁴⁾ ...				39 466	3,5	426	3,4
Hackfruchtbaubetriebe ⁵⁾ ..				34 368	3,0	355	2,8
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe							
mit stärkerem Hackfruchtbau	20 bis unter 25	20 und mehr	0 bis unter 50	98 351	8,7	1 047	8,4
mit schwächerem Hackfruchtbau	15 bis unter 20	20 und mehr	0 bis unter 50	177 903	15,6	1 826	14,6
Hackfrucht-Futterbaubetriebe ...	15 bis unter 25	0 bis unter 30	50 und mehr	58 794	5,2	443	3,6
III. Getreidebaugruppe							
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	10 bis unter 15	30 und mehr	0 bis unter 60	226 249	19,9	2 723	21,8
Getreide-Futterbaubetriebe ...	0 bis unter 10	30 bis unter 60	40 bis unter 70	87 609	7,7	1 354	10,8
IV. Futterbaugruppe							
Futterbaubetriebe mit 60 bis unter 80 % Futterbauanteil	0 bis unter 15	0 bis unter 30	60 bis unter 80	189 809	16,7	1 907	15,3
mit 80 und mehr % Futterbauanteil	0 bis unter 15	0 bis unter 20	80 und mehr	96 860	8,5	929	7,4
V. Sonstige Betriebe							
Hackfrucht-Getreide-Futterbaubetriebe	10 bis unter 15	20 bis unter 30	40 bis unter 60	34 728	3,1	314	2,5
Sonstige Betriebe	.	.	.	42 496	3,7	627	5,0
insgesamt .....	.	.	.	1 136 870	100,0	12 492	100,0

¹⁾ Bundesgebiet ohne Berlin²⁾ Sonderkulturen 10 und mehr % der landwirtschaftlichen Nutzfläche³⁾ Zuckerrübenbaubetriebe sind solche Hackfruchtbaubetriebe, bei denen der Zuckerrübenanbau 50 und mehr % des Hackfruchtbaues, jedoch wenigstens 15 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche ausmacht.⁴⁾ Kartoffelbaubetriebe sind solche Hackfruchtbaubetriebe, bei denen der Kartoffelanbau 50 und mehr % des Hackfruchtbaues, jedoch wenigstens 15 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche ausmacht.⁵⁾ Hackfruchtbaubetriebe sind solche Betriebe, die einen gemischten Hackfruchtanbau von 25 und mehr % der LN ohne Hervortreten einer bestimmten Hackfruchtart aufweisen.⁶⁾ Landwirtschaftliche Betriebe ohne die Betriebe mit der Hauptproduktionsrichtung „Gemüse, Obst, Baumschul- und andere Gartenbauerzeugnisse“. Quelle: Wissenschaftlicher Beirat beim BML und Statistisches Bundesamt

II. Landwirtschaftliche Buchführungsergebnisse

Die Zahlenübersichten beginnen für die

Land	Hackfrucht- bau- betriebe	Hackfrucht- Getreide- baubetriebe	Hackfrucht- Futterbau- betriebe	Getreide- Hackfrucht- baubetriebe	Getreide- Futterbau- betriebe	Futterbau- betriebe
	auf den Seiten					
Schleswig-Holstein ..	190	190	191	192	194	196
Niedersachsen	197	200	202	203	205	206
Nordrhein-Westfalen ..	208	210	212	213	215	217
Hessen	219	220	—	222	224	225
Rheinland-Pfalz	226	227	—	228	229	230
Baden-Württemberg ..	231	232	—	233	234	235
Bayern	236	238	240	241	243	244
Saarland	—	—	—	245	—	—

Schleswig-Holstein

Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Größenklasse ha LN	20 und mehr	unter 20		20 bis 50	
⊙ Einheitswert DM/ha LN	1 220	950	2 170	1 020	610
Zahl der Betriebe	11	16	5	25	7
⊙ landw. Nutzfläche ha	31,2	16,2	30,4	34,3	30,7
AK/100 ha LN	7,8	14,4	7,8	7,9	7,3
GV/100 ha LN	82,3	103,5	126,3	102,9	87,6

Betriebsertag DM/ha LN	20 und mehr		unter 20		20 bis 50
	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	281	255	388	301	216
Kartoffeln	114	180	—	191	226
Zuckerrüben	58	107	87	175	99
sonstige Bodenerzeugnisse	120	178	432	51	36
Bodenerzeugnisse zusammen	573	720	907	718	577
Rindviehverkauf	385	341	649	449	310
Milch	514	886	356	644	516
Schweine-, Ferkelverkauf	435	567	1 128	754	513
sonstige tierische Erzeugnisse	60	135	100	64	7
Vieherzeugnisse zusammen	1 394	1 929	2 233	1 911	1 346
Wald, Sonstiges	59	119	18	64	63
bare Einnahmen zusammen	2 026	2 768	3 158	2 693	1 986
Mehr an Vieh und Vorräten	32	89	103	104	56
Eigenverbrauch	73	91	62	54	61
Naturallohn	14	14	9	16	14
Mietwert der Wohnung	28	48	28	28	28
Betriebsertag insgesamt	2 173	3 010	3 360	2 895	2 145

Betriebsaufwand DM/ha LN	20 und mehr		unter 20		20 bis 50
	Handelsdünger	190	216	219	224	200
Futtermittel	382	703	939	732	429
Viehzukauf	111	143	308	226	39
Unterhaltung der Gebäude	33	50	83	66	32
Unterhaltung der Maschinen	140	225	185	194	165
sonstigerbarer Sachaufwand	207	289	303	287	231
barer Sachaufwand zusammen	1 063	1 626	2 037	1 729	1 096
Weniger an Vieh und Vorräten	68	42	26	61	36
Abschreibungen	171	204	165	178	145
Sachaufwand zusammen	1 302	1 872	2 228	1 968	1 277
Betriebssteuern	38	27	57	32	22
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ..	1 340	1 899	2 285	2 000	1 299
Unfallversicherung	6	7	9	6	6
Lohn für fremde Arbeitskräfte	144	181	261	166	149
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	466	740	419	354	374
Lohnaufwand zusammen	610	921	680	520	523
Betriebsaufwand insgesamt	1 956	2 827	2 974	2 526	1 828
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	201	276	306	377	151

Effektivrechnung Betriebsergebnis	Betriebseinkommen DM/ha LN	833	1 111	1 075	895	846
	Roheinkommen DM/ha LN	683	923	805	723	691
	Reinertrag DM/ha LN	+217	+183	+386	+369	+317
	Betriebseinkommen DM/AK	10 679	7 715	13 782	11 329	11 589
	Arbeitseinkommen DM/AK	7 846	6 167	9 962	8 595	9 452

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	20 und mehr		unter 20		20 bis 50
	Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	2 203	3 047	3 385	2 920	2 171
Sachaufwand ⁴⁾	1 346	1 906	2 294	2 006	1 305
Vergleichslohn ⁵⁾	786	1 308	795	787	703
Zinsansatz	221	223	298	216	156
Vergleichsaufwand insgesamt	2 353	3 437	3 387	3 009	2 164
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-150	-390	-2	-89	+7

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG, Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Schleswig-Holstein

Wirtschaftsjahr 1964/65

Hackfrucht-Gelreidebaubetriebe

Hackfrucht-
Futterhanbetriebe

Größenklasse ha LN	50 bis 100	100 und mehr	10 und mehr
Ø Einheitswert DM/ha LN	1 280	1 410	940
Zahl der Betriebe	14	9	10
Ø landw. Nutzfläche ha	68,6	266,4	19,1
AK/100 ha LN	7,3	8,3	9,8
GV/100 ha LN	87,7	62,3	158,0

Betriebsertrag DM/ha LN	Betriebsertrag DM/ha LN		
	50 bis 100	100 und mehr	10 und mehr
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	589	788	155
Kartoffeln	107	72	100
Zuckerrüben	238	270	89
sonstige Bodenerzeugnisse	128	476	21
Bodenerzeugnisse zusammen	1 062	1 606	365
Rindviehverkauf	399	252	450
Milch	474	419	859
Schweine-, Ferkelverkauf	572	302	332
sonstige tierische Erzeugnisse	80	34	31
Vieherzeugnisse zusammen	1 525	1 007	1 672
Wald, Sonstiges	73	99	63
bare Einnahmen zusammen	2 660	2 712	2 100
Mehr an Vieh und Vorräten	69	75	83
Eigenverbrauch	35	10	75
Naturallohn	41	53	11
Mietwert der Wohnung	15	15	48
Betriebsertrag insgesamt	2 820	2 865	2 317

Betriebsaufwand DM/ha LN	Betriebsaufwand DM/ha LN		
	50 bis 100	100 und mehr	10 und mehr
Handelsdünger	223	276	234
Futtermittel	594	329	585
Viehzukauf	188	112	111
Unterhaltung der Gebäude	40	53	47
Unterhaltung der Maschinen	181	163	182
sonstigerbarer Sachaufwand	252	331	237
barer Sachaufwand zusammen	1 478	1 264	1 396
Weniger an Vieh und Vorräten	91	84	50
Abschreibungen	192	220	127
Sachaufwand zusammen	1 761	1 568	1 573
Betriebssteuern	37	41	30
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ..	1 798	1 609	1 603
Unfallversicherung	8	7	5
Lohn für fremde Arbeitskräfte	415	720	104
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	189	58	547
Lohnaufwand zusammen	604	778	651
Betriebsaufwand insgesamt	2 410	2 394	2 259
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	465	375	244

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebsergebnis Effektivrechnung		
	50 bis 100	100 und mehr	10 und mehr
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 022	1 265	714
Roheinkommen DM/ha LN	599	529	605
Reinertrag DM/ha LN	+410	+471	+58
Betriebseinkommen DM/AK	14 000	15 241	7 286
Arbeitseinkommen DM/AK	10 781	12 651	4 225

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN		
	50 bis 100	100 und mehr	10 und mehr
Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	2 847	2 887	2 347
Sachaufwand ⁴⁾	1 806	1 616	1 608
Vergleichslohn ⁵⁾	772	869	958
Zinsansatz	235	215	300
Vergleichsaufwand insgesamt	2 813	2 700	2 866
Ertrags-Aufwandsdifferenz	+34	+187	-519

1) einschließlich Grundstückszukauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LWG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 73 ff.) — 3) Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Schleswig-Holstein

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

Größenklasse ha LN	unter 10	10 bis 20		20 bis 50		
⊙ Einheitswert DM/ha LN	1 130	1 280	660	1 900	1 190	640
Zahl der Betriebe	8	27	12	28	68	19
⊙ landw. Nutzfläche ha	8,5	16,5	15,1	35,1	34,0	31,9
AK/100 ha LN	14,4	11,7	12,6	7,8	7,9	7,0
GV/100 ha LN	142,0	123,5	94,3	91,1	99,9	100,8

Betriebsbeitrag DM/ha LN	Betriebsbeitrag					
	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	188	337	316	743	373	184
Kartoffeln	28	47	35	—	38	165
Zuckerrüben	—	76	32	120	112	41
sonstige Bodenerzeugnisse	14	3	25	174	63	31
Bodenerzeugnisse zusammen	230	463	408	1 037	586	421
Rindviehverkauf	573	479	374	468	318	431
Milch	1 024	1 107	504	404	615	669
Schweine-, Ferkelverkauf	1 872	783	1 047	967	898	685
sonstige tierische Erzeugnisse	137	135	57	83	92	165
Vieherzeugnisse zusammen	3 606	2 504	1 982	1 922	1 923	1 950
Wald, Sonstiges	410	114	58	84	83	48
bare Einnahmen zusammen	4 246	3 081	2 448	3 043	2 592	2 419
Mehr an Vieh und Vorräten	188	87	60	108	92	80
Eigenverbrauch	209	122	98	50	57	58
Naturallohn	2	7	9	12	17	10
Mietwert der Wohnung	77	48	48	28	28	28
Betriebsbeitrag insgesamt	4 722	3 345	2 663	3 241	2 786	2 595

Betriebsaufwand DM/ha LN	Betriebsaufwand					
	Handelsdünger	145	194	176	210	205	195
Futtermittel	1 546	905	819	696	717	706
Viehzukauf	317	228	136	349	181	165
Unterhaltung der Gebäude	86	72	68	57	69	54
Unterhaltung der Maschinen	307	210	163	164	176	146
sonstigerbarer Sachaufwand	375	296	240	279	261	223
barer Sachaufwand zusammen	2 776	1 905	1 602	1 755	1 609	1 489
Weniger an Vieh und Vorräten	129	95	183	101	82	63
Abschreibungen	232	179	138	196	187	160
Sachaufwand zusammen	3 137	2 179	1 923	2 052	1 878	1 712
Betriebssteuern	26	38	29	58	36	24
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus.	3 163	2 217	1 952	2 110	1 914	1 736
Unfallversicherung	5	1	6	10	6	5
Lohn für fremde Arbeitskräfte	63	27	103	226	184	115
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	905	700	660	378	366	360
Lohnaufwand zusammen	968	727	763	601	550	475
Betriebsaufwand insgesamt	4 136	2 945	2 721	2 724	2 470	2 216
Neubauten, neue Maschinen ⁴⁾	438	287	211	338	466	364

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebsergebnis					
	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 559	1 128	711	1 131	872	859
Roheinkommen DM/ha LN	1 491	1 100	602	895	682	739
Reinertrag DM/ha LN	+586	+400	-58	+517	+316	+379
Betriebseinkommen DM/AK	10 826	9 641	5 643	14 500	11 038	12 271
Arbeitseinkommen DM/AK	8 903	7 402	4 230	11 064	8 354	9 871

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsrechnung					
	Vergleichsertrag insgesamt³⁾	4 796	3 390	2 700	3 263	2 812	2 619
Sachaufwand ⁴⁾	3 168	2 218	1 958	2 120	1 920	1 741
Vergleichslohn ⁵⁾	1 414	1 117	1 188	795	797	725
Zinsansatz	277	262	178	268	212	168
Vergleichsaufwand insgesamt	4 859	3 597	3 324	3 183	2 929	2 634
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-63	-207	-624	+80	-117	-15

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LWGL. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsbeitrag zuzüglich 35% Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Schleswig-Holstein

Größenklasse ha LN	50 bis 100		100 und mehr	
⊙ Einheitswert DM/ha LN	1 930	1 170	1 870	1 320
Zahl der Betriebe	36	36	18	25
⊙ landw. Nutzfläche ha	70,1	68,3	217,7	251,2
AK/100 ha LN	6,4	6,9	6,3	6,4
GV/100 ha LN	65,4	89,5	67,1	53,6

Betriebsertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	944	483	960	853
	Kartoffeln	8	37	—	14
	Zuckerrüben	95	123	155	195
	sonstige Bodenerzeugnisse	126	44	111	76
	Bodenerzeugnisse zusammen	1 173	687	1 226	1 138
	Rindviehverkauf	355	359	349	189
	Milch	339	627	478	402
	Schweine-, Ferkelverkauf	560	625	388	338
	sonstige tierische Erzeugnisse	196	88	63	75
	Vieherzeugnisse zusammen	1 450	1 699	1 278	1 004
	Wald, Sonstiges	10	59	78	77
	bare Einnahmen zusammen	2 633	2 445	2 582	2 219
	Mehr an Vieh und Vorräten	86	63	69	57
	Eigenverbrauch	29	31	9	11
Naturallohn	30	38	55	42	
Mietwert der Wohnung	15	15	15	15	
Betriebsertrag insgesamt	2 793	2 592	2 730	2 344	

Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	232	208	238	219
	Futtermittel	536	549	395	354
	Viehzukauf	225	192	135	99
	Unterhaltung der Gebäude	81	81	69	46
	Unterhaltung der Maschinen	147	139	150	136
	sonstigerbarer Sachaufwand	238	214	254	257
	barer Sachaufwand zusammen	1 459	1 383	1 241	1 111
	Weniger an Vieh und Vorräten	68	91	86	97
	Abschreibungen	186	186	177	162
	Sachaufwand zusammen	1 713	1 660	1 504	1 370
	Betriebssteuern	56	39	54	42
	Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ...	1 769	1 699	1 558	1 412
	Unfallversicherung	8	7	8	7
	Lohn für fremde Arbeitskräfte	356	378	558	524
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	215	177	106	89	
Lohnaufwand zusammen	571	555	664	613	
Betriebsaufwand insgesamt	2 348	2 261	2 230	2 032	
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	270	277	387	307	

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 024	893	1 172	932
	Roheinkommen DM/ha LN	660	508	606	401
	Reinertrag DM/ha LN	+445	+331	+500	+312
	Betriebseinkommen DM/AK	16 000	12 942	18 603	14 563
Arbeitseinkommen DM/AK	12 141	10 072	14 810	11 375	

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	2 814	2 616	2 752	2 363
	Sachaufwand ⁴⁾	1 777	1 706	1 566	1 419
	Vergleichslohn ⁵⁾	691	730	712	704
	Zinsansatz	247	198	239	204
	Vergleichsaufwand insgesamt	2 715	2 634	2 517	2 327
Ertrags-Aufwandsdifferenz	+99	-18	+285	+36	

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Schleswig-Holstein

Getreide-Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

Größenklasse ha LN	unter 20		20 bis 50			
	1 860	1 160	1 820	1 220	690	
① Einheitswert DM/ha LN	14	38	60	147	16	
Zahl der Betriebe	15,2	16,8	35,0	35,3	35,5	
② landw. Nutzfläche ha	11,0	10,1	7,8	7,3	6,8	
AK/100 ha LN	122,4	127,1	122,9	105,3	99,7	
GV/100 ha LN						
Betriebssertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	348	278	421	339	186
	Kartoffeln	—	7	2	14	34
	Zuckerrüben	31	12	28	27	16
	sonstige Bodenerzeugnisse	9	6	34	17	3
	Bodenerzeugnisse zusammen	388	303	485	397	239
	Rindviehverkauf	379	374	465	414	470
	Milch	1 151	1 062	706	749	714
	Schweine-, Ferkelverkauf	510	715	653	543	563
	sonstige tierische Erzeugnisse	62	83	71	63	82
	Vieherzeugnisse zusammen	2 102	2 234	1 895	1 769	1 829
	Wald, Sonstiges	89	84	38	57	72
	bare Einnahmen zusammen	2 579	2 621	2 418	2 223	2 140
	Mehr an Vieh und Vorräten	85	93	81	76	72
	Eigenverbrauch	110	108	62	54	46
	Naturallohn	11	7	17	17	12
Mietwert der Wohnung	48	48	28	28	28	
Betriebssertrag insgesamt	2 833	2 877	2 606	2 398	2 298	
Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	185	192	175	189	190
	Futtermittel	644	833	609	564	571
	Viehzukauf	121	169	167	126	187
	Unterhaltung der Gebäude	71	51	81	65	57
	Unterhaltung der Maschinen	151	179	172	149	135
	sonstigerbarer Sachaufwand	333	271	253	231	200
	barer Sachaufwand zusammen	1 505	1 695	1 457	1 324	1 340
	Weniger an Vieh und Vorräten	137	77	64	67	76
	Abschreibungen	246	183	185	183	157
	Sachaufwand zusammen	1 888	1 955	1 706	1 574	1 573
	Betriebssteuern	55	38	58	43	31
	Sachaufwand u. Betriebssteuern zus.	1 943	1 993	1 764	1 617	1 604
	Unfallversicherung	8	6	8	6	5
	Lohn für fremde Arbeitskräfte	141	63	191	176	96
	Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	669	594	403	353	346
Lohnaufwand zusammen	810	657	594	529	442	
Betriebsaufwand insgesamt	2 761	2 656	2 366	2 152	2 051	
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	440	376	367	382	303	
Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	890	884	842	781	694
	Roheinkommen DM/ha LN	741	815	643	599	593
	Reinertrag DM/ha LN	+72	+221	+240	+246	+247
	Betriebseinkommen DM/AK	8 091	8 752	10 795	10 699	10 206
Arbeitseinkommen DM/AK	5 382	6 465	7 308	7 452	7 794	
Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt³⁾	2 875	2 917	2 634	2 423	2 318
	Sachaufwand ⁴⁾	1 951	1 999	1 772	1 623	1 609
	Vergleichslohn ⁵⁾	1 063	971	790	738	678
	Zinsansatz	298	231	272	237	164
	Vergleichsaufwand insgesamt	3 312	3 201	2 834	2 598	2 451
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-437	-284	-200	-175	-133	

1) einschließlich Grundstückszukauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LWG, Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — 3) Vergleichsertrag = Betriebssertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Getreide-Futterbaubetriebe

Schleswig-Holstein

Größenklasse ha LN	50 bis 100			100 und mehr	
⊕ Einheitswert DM/ha LN	1 840	1 240	620	1 800	1 420
Zahl der Betriebe	29	61	8	12	21
⊕ landw. Nutzfläche ha	63,5	66,3	67,4	189,7	175,1
AK/100 ha LN	6,0	6,1	5,0	6,3	6,6
GV/100 ha LN	90,9	85,0	87,1	72,4	78,1

Betriebsertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	647	466	297	841	707
	Kartoffeln	—	10	26	—	17
	Zuckerrüben	18	35	23	48	62
	sonstige Bodenerzeugnisse	67	26	8	40	57
	Bodenerzeugnisse zusammen	732	537	354	929	843
	Rindviehverkauf	395	373	313	240	307
	Milch	547	627	563	606	631
	Schweine-, Ferkelverkauf	596	506	296	157	359
	sonstige tierische Erzeugnisse	47	43	12	37	57
	Vieherzeugnisse zusammen	1 585	1 549	1 184	1 040	1 354
	Wald, Sonstiges	34	42	118	73	125
	bare Einnahmen zusammen	2 351	2 128	1 656	2 042	2 322
	Mehr an Vieh und Vorräten	67	64	49	44	43
	Eigenverbrauch	26	30	36	6	13
Naturallohn	31	33	9	69	47	
Mietwert der Wohnung	15	15	15	15	15	
Betriebsertrag insgesamt	2 490	2 270	1 765	2 176	2 440	

Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	196	191	163	223	214
	Futtermittel	507	522	348	267	415
	Viehzukauf	227	153	84	17	103
	Unterhaltung der Gebäude	56	61	67	51	52
	Unterhaltung der Maschinen	135	136	91	134	128
	sonstigerbarer Sachaufwand	219	199	138	227	290
	barer Sachaufwand zusammen	1 340	1 262	891	919	1 202
	Weniger an Vieh und Vorräten	64	56	70	55	90
	Abschreibungen	162	155	113	187	177
	Sachaufwand zusammen	1 566	1 473	1 074	1 161	1 469
	Betriebssteuern	56	43	29	52	42
	Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ...	1 622	1 516	1 103	1 213	1 511
	Unfallversicherung	7	6	3	7	6
	Lohn für fremde Arbeitskräfte	340	308	163	568	556
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	207	189	203	85	105	
Lohnaufwand zusammen	547	497	366	653	661	
Betriebsaufwand insgesamt	2 176	2 019	1 472	1 873	2 178	
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	246	290	334	280	319	

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	868	754	662	963	929
	Roheinkommen DM/ha LN	521	440	496	388	367
	Reinertrag DM/ha LN	+314	+251	+293	+303	+262
	Betriebseinkommen DM/AK	14 467	12 361	13 240	15 286	14 076
Arbeitseinkommen DM/AK	10 283	8 787	10 360	11 476	10 773	

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	2 510	2 292	1 781	2 202	2 461
	Sachaufwand ⁴⁾	1 629	1 522	1 106	1 220	1 517
	Vergleichslohn ⁵⁾	658	660	529	693	731
	Zinsansatz	251	218	144	240	218
	Vergleichsaufwand insgesamt	2 538	2 400	1 779	2 153	2 466
	Ertrags-Aufwandsdifferenz	-28	-108	+2	+49	-5

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Schleswig-Holstein

Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

Größenklasse ha LN	unter 20			20 bis 50			50 und mehr	
⊕ Einheitswert DM/ha LN	1 920	1 140	660	1 990	1 130	660	1 300	700
Zahl der Betriebe	20	31	14	46	72	35	29	12
⊕ landw. Nutzfläche ha	14,9	15,0	15,7	32,1	31,7	30,6	64,4	69,9
AK/100 ha LN	12,9	12,2	12,2	6,6	7,5	6,8	4,9	4,5
GV/100 ha LN	169,9	146,5	135,2	139,6	135,4	110,0	116,8	97,4

Betriebssertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	45	42	37	74	69	71	175	115
	Kartoffeln	—	10	27	—	18	47	17	18
	Zuckerrüben	—	21	18	—	17	5	32	11
	sonstige Bodenerzeugnisse	25	19	17	53	11	11	43	1
	Bodenerzeugnisse zusammen	70	92	99	127	115	134	267	145
	Rindviehverkauf	788	636	578	798	613	504	674	421
	Milch	830	884	802	643	760	694	566	499
	Schweine-, Ferkelverkauf	518	510	465	312	631	464	445	241
	sonstige tierische Erzeugnisse	155	181	27	110	62	113	57	21
	Vieherzeugnisse zusammen	2 291	2 211	1 872	1 863	2 066	1 775	1 742	1 182
Wald, Sonstiges	84	57	49	33	56	20	26	17	
bare Einnahmen zusammen	2 445	2 360	2 020	2 023	2 237	1 929	2 035	1 344	
Mehr an Vieh und Vorräten	111	84	51	96	83	81	66	50	
Eigenverbrauch	93	92	81	60	60	53	31	23	
Naturallohn	6	2	5	6	6	4	14	14	
Mietwert der Wohnung	48	48	48	28	28	28	15	15	
Betriebssertrag insgesamt	2 703	2 586	2 205	2 213	2 414	2 095	2 161	1 446	

Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	88	120	130	109	154	143	135	117
	Futtermittel	800	709	517	517	674	586	536	299
	Viehzukauf	201	165	86	283	194	143	274	116
	Unterhaltung der Gebäude	78	78	47	72	74	51	58	67
	Unterhaltung der Maschinen	85	122	112	109	139	127	115	80
	sonstigerbarer Sachaufwand	224	223	204	189	211	168	162	124
	barer Sachaufwand zusammen	1 476	1 417	1 096	1 279	1 446	1 218	1 280	803
	Weniger an Vieh und Vorräten	99	60	83	41	61	64	53	20
	Abschreibungen	103	119	126	137	159	110	141	112
	Sachaufwand zusammen	1 678	1 596	1 305	1 475	1 666	1 392	1 474	935
Betriebssteuern	70	43	33	63	41	26	48	34	
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ...	1 748	1 639	1 338	1 520	1 707	1 418	1 522	969	
Unfallversicherung	4	5	4	5	5	4	4	3	
Lohn für fremde Arbeitskräfte	76	22	43	97	89	57	190	166	
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	743	791	719	411	416	410	200	146	
Lohnaufwand zusammen	819	813	762	508	505	467	390	312	
Betriebsaufwand insgesamt	2 571	2 457	2 104	2 033	2 217	1 889	1 916	1 284	
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	267	334	442	283	276	192	228	141	

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	955	947	867	693	607	677	639	477
	Roheinkommen DM/ha LN	875	920	820	591	513	616	445	308
Reinertrag DM/ha LN	+132	+129	+101	+180	+197	+206	+245	+162	
Betriebseinkommen DM/AK	7 403	7 762	7 107	10 500	8 093	9 956	13 041	10 600	
Arbeitseinkommen DM/AK	5 194	5 910	5 631	6 470	5 187	7 603	8 469	7 489	

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	2 738	2 619	2 205	2 235	2 437	2 115	2 176	1 459
	Sachaufwand ⁴⁾	1 752	1 644	1 342	1 525	1 712	1 422	1 526	972
	Vergleichslohn ⁵⁾	1 201	1 155	1 133	672	750	692	532	494
	Zinsansatz	285	226	180	266	218	160	224	140
	Vergleichsaufwand insgesamt	3 238	3 025	2 655	2 463	2 680	2 274	2 282	1 606
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-500	-406	-450	-228	-243	-159	-106	-147	

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LWG, Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebssertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Zuckerrübenbaubetriebe

Niedersachsen

Größenklasse ha LN	unter 20	20 bis 50	50 und mehr
⊙ Einheitswert DM/ha LN	2 390	2 270	2 390
Zahl der Betriebe	17	21	25
⊙ landw. Nutzfläche ha	16,1	36,0	78,0
AK/100 ha LN	14,5	10,8	10,7
GV/100 ha LN	78,0	52,3	49,5

Betriebsertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	699	814	914
	Kartoffeln	46	29	46
	Zuckerrüben	911	1 017	940
	sonstige Bodenerzeugnisse	134	55	134
	Bodenerzeugnisse zusammen	1 790	1 915	2 034
	Rindviehverkauf	391	465	309
	Milch	612	255	249
	Schweine-, Ferkelverkauf	444	378	334
	sonstige tierische Erzeugnisse	79	140	137
	Vieherzeugnisse zusammen	1 526	1 238	1 029
	Wald, Sonstiges	61	80	45
	bare Einnahmen zusammen	3 377	3 233	3 108
	Mehr an Vieh und Vorräten	68	138	70
Eigenverbrauch	129	42	22	
Naturallohn	25	27	27	
Mietwert der Wohnung	48	28	15	
Betriebsertrag insgesamt	3 647	3 468	3 242	

Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	257	284	235
	Futtermittel	432	333	282
	Viehzukauf	143	297	192
	Unterhaltung der Gebäude	87	90	88
	Unterhaltung der Maschinen	243	203	168
	sonstigerbarer Sachaufwand	393	339	321
	barer Sachaufwand zusammen	1 555	1 546	1 286
	Weniger an Vieh und Vorräten	68	81	92
	Abschreibungen	299	248	244
	Sachaufwand zusammen	1 922	1 875	1 622
	Betriebssteuern	61	58	65
	Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ...	1 983	1 933	1 687
	Unfallversicherung	11	11	12
Lohn für fremde Arbeitskräfte	179	426	649	
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	802	380	201	
Lohnaufwand zusammen	981	806	850	
Betriebsaufwand insgesamt	2 975	2 750	2 549	
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	310	535	326	

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 664	1 535	1 555
	Roheinkommen DM/ha LN	1 474	1 098	894
	Reinertrag DM/ha LN	+672	+718	+693
	Betriebseinkommen DM/AK	11 476	14 213	14 533
	Arbeitseinkommen DM/AK	9 297	11 565	12 037

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt ²⁾	3 701	3 492	3 259
	Sachaufwand ⁴⁾	1 994	1 944	1 699
	Vergleichslohn ³⁾	1 333	989	991
	Zinsansatz	316	286	267
	Vergleichsaufwand insgesamt	3 643	3 219	2 957
	Ertrags-Aufwandsdifferenz	+58	+273	+302

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG, Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 50 DM/ha LN

Niedersachsen

Kartoffelbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

	unter 20	20 und mehr
Größenklasse ha LN		
Ø Einheitswert DM/ha LN	830	810
Zahl der Betriebe	10	14
Ø landw. Nutzfläche ha	15,9	31,6
AK/100 ha LN	12,7	9,5
GV/100 ha LN	79,8	73,4

Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	176	263
Kartoffeln	459	500
Zuckerrüben	216	232
sonstige Bodenerzeugnisse	17	24
Bodenerzeugnisse zusammen	868	1 019
Rindviehverkauf	230	302
Milch	526	374
Schweine-, Ferkelverkauf	623	686
sonstige tierische Erzeugnisse	230	139
Vieherzeugnisse zusammen	1 609	1 501
Wald, Sonstiges	67	156
bare Einnahmen zusammen	2 544	2 676
Mehr an Vieh und Vorräten	104	96
Eigenverbrauch	124	64
Naturallohn	4	12
Mietwert der Wohnung	48	28
Betriebsertrag insgesamt	2 824	2 876

Handelsdünger	213	232
Futtermittel	463	403
Viehzukauf	151	196
Unterhaltung der Gebäude	62	45
Unterhaltung der Maschinen	235	179
sonstigerbarer Sachaufwand	289	349
barer Sachaufwand zusammen	1 413	1 404
Weniger an Vieh und Vorräten	135	112
Abschreibungen	241	227
Sachaufwand zusammen	1 789	1 743
Betriebssteuern	25	27
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus.	1 814	1 770
Unfallversicherung	9	10
Lohn für fremde Arbeitskräfte	20	226
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	766	399
Lohnaufwand zusammen	786	625
Betriebsaufwand insgesamt	2 609	2 405
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	557	485

Betriebseinkommen DM/ha LN	1 010	1 106
Roheinkommen DM/ha LN	981	870
Reinertrag DM/ha LN	+215	+471
Betriebseinkommen DM/AK	7 953	11 642
Arbeitseinkommen DM/AK	6 236	9 884

Vergleichsertrag insgesamt²⁾	2 869	2 903
Sachaufwand ⁴⁾	1 823	1 780
Vergleichslohn ³⁾	1 161	921
Zinsansatz	218	167
Vergleichsaufwand insgesamt	3 202	2 868
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-333	+35

1) einschließlich Grundstückszukauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LWG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — 3) Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Hackfruchtbaubetriebe

Niedersachsen

Größenklasse ha LN	unter 10	10 bis 20	20 bis 50	50 und mehr
⊙ Einheitswert DM/ha LN	1 140	1 350	1 260	820
Zahl der Betriebe	27	8	15	13
⊙ landw. Nutzfläche ha	8,2	14,3	37,4	66,3
AK/100 ha LN	19,1	12,9	9,6	7,9
GV/100 ha LN	110,0	86,4	63,4	54,1

Betriebsertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	139	252	344	462
	Kartoffeln	203	411	415	338
	Zuckerrüben	127	295	545	344
	sonstige Bodenerzeugnisse	46	224	97	79
	Bodenerzeugnisse zusammen	515	1 182	1 401	1 223
	Rindviehverkauf	319	298	252	226
	Milch	638	631	375	354
	Schweine-, Ferkelverkauf	1 162	798	427	408
	sonstige tierische Erzeugnisse	202	154	34	39
	Vieherzeugnisse zusammen	2 321	1 881	1 088	1 027
Wald, Sonstiges	97	59	102	156	
bare Einnahmen zusammen	2 933	3 122	2 591	2 406	
Mehr an Vieh und Vorräten	126	106	78	42	
Eigenverbrauch	204	118	56	29	
Naturallohn	4	5	23	27	
Mietwert der Wohnung	77	48	28	15	
Betriebsertrag insgesamt	3 344	3 399	2 776	2 519	

Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	205	227	268	233
	Futtermittel	627	440	230	233
	Viehzukauf	172	187	75	116
	Unterhaltung der Gebäude	158	76	74	52
	Unterhaltung der Maschinen	232	312	228	160
	sonstigerbarer Sachaufwand	296	373	385	373
	barer Sachaufwand zusammen	1 890	1 615	1 260	1 167
	Weniger an Vieh und Vorräten	116	89	106	78
	Abschreibungen	237	276	215	210
	Sachaufwand zusammen	2 043	1 980	1 581	1 455
Betriebssteuern	38	36	39	35	
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ..	2 081	2 016	1 620	1 490	
Unfallversicherung	12	12	11	9	
Lohn für fremde Arbeitskräfte	43	66	320	421	
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte ..	1 162	807	350	160	
Lohnaufwand zusammen	1 205	873	670	581	
Betriebsaufwand insgesamt	3 298	2 901	2 301	2 080	
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	271	413	354	375	

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 263	1 383	1 156	1 029
	Roheinkommen DM/ha LN	1 208	1 305	825	599
	Reinertrag DM/ha LN	+46	+498	+475	+439
	Betriebseinkommen DM/AK	6 613	10 721	12 042	13 025
Arbeitseinkommen DM/AK	5 356	8 752	9 646	10 696	

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	3 417	3 442	2 804	2 539
	Sachaufwand ⁴⁾	2 093	2 028	1 631	1 499
	Vergleichslohn ⁵⁾	1 744	1 205	892	790
	Zinsansatz	240	254	230	184
	Vergleichsaufwand insgesamt	4 077	3 487	2 753	2 473
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-660	-45	+51	+66	

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG; Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 25 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Niedersachsen

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

Größenklasse ha LN		unter 20	
Ø Einheitswert DM/ha LN	2 180	1 110	630
Zahl der Betriebe	33	40	20
Ø landw. Nutzfläche ha	15,4	15,7	16,2
AK/100 ha LN	13,1	13,3	12,0
GV/100 ha LN	98,8	98,3	114,4

Betriebsertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	601	211	50
	Kartoffeln	13	172	120
	Zuckerrüben	611	173	28
	sonstige Bodenerzeugnisse	24	12	4
	Bodenerzeugnisse zusammen	1 249	568	202
	Rindviehverkauf	472	369	323
	Milch	774	718	635
	Schweine-, Ferkelverkauf	600	807	978
	sonstige tierische Erzeugnisse	82	246	169
	Vieherzeugnisse zusammen	1 928	2 140	2 105
	Wald, Sonstiges	117	65	52
	bare Einnahmen zusammen	3 294	2 773	2 359
	Mehr an Vieh und Vorräten	102	121	111
	Eigenverbrauch	145	138	156
	Naturallohn	6	10	1
Mietwert der Wohnung	48	48	48	
Betriebsertrag insgesamt	3 595	3 090	2 675	

Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	232	208	222
	Futtermittel	501	557	604
	Viehzukauf	232	135	107
	Unterhaltung der Gebäude	72	86	32
	Unterhaltung der Maschinen	233	210	139
	sonstigerbarer Sachaufwand	338	279	234
	barer Sachaufwand zusammen	1 608	1 475	1 338
	Weniger an Vieh und Vorräten	147	129	91
	Abschreibungen	328	241	194
	Sachaufwand zusammen	2 083	1 845	1 623
	Betriebssteuern	51	34	25
	Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ..	2 134	1 879	1 648
	Unfallversicherung	12	11	9
	Lohn für fremde Arbeitskräfte	76	70	16
	Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	830	762	738
Lohnaufwand zusammen	906	832	754	
Betriebsaufwand insgesamt	3 052	2 722	2 411	
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	687	505	533	

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 461	1 211	1 027
	Roheinkommen DM/ha LN	1 373	1 130	1 002
	Reinertrag DM/ha LN	+543	+368	+264
	Betriebseinkommen DM/AK	11 153	9 105	8 558
Arbeitseinkommen DM/AK	8 595	7 361	6 942	

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt³⁾	3 648	3 142	2 730
	Sachaufwand ⁴⁾	2 146	1 890	1 657
	Vergleichslohn ⁵⁾	1 216	1 236	1 143
	Zinsansatz	335	232	194
	Vergleichsaufwand insgesamt	3 697	3 358	2 994
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-49	-216	-264	

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Niedersachsen

Größenklasse ha LN	20 bis 50			50 und mehr	
	Einheitswert DM/ha LN	Zahl der Betriebe	landw. Nutzfläche ha	AK/100 ha LN	GV/100 ha LN
Einheitswert DM/ha LN	2 240	1 070	710	2 240	1 080
Zahl der Betriebe	32	42	18	20	31
landw. Nutzfläche ha	33,2	31,8	33,3	89,8	71,5
AK/100 ha LN	10,7	9,0	9,1	8,2	7,5
GV/100 ha LN	64,6	77,9	84,2	48,5	68,3

Betriebsertrag DM/ha LN	Betriebsertrag DM/ha LN				
	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	Kartoffeln	Zuckerrüben	sonstige Bodenerzeugnisse	Bodenerzeugnisse zusammen
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	830	313	119	1 005	405
Kartoffeln	11	194	305	4	217
Zuckerrüben	695	299	126	688	320
sonstige Bodenerzeugnisse	14	17	13	91	15
Bodenerzeugnisse zusammen	1 550	823	563	1 788	957
Rindviehverkauf	402	335	232	261	249
Milch	458	501	448	374	418
Schweine-, Ferkelverkauf	301	574	656	66	400
sonstige tierische Erzeugnisse	49	91	274	47	74
Vieherzeugnisse zusammen	1 210	1 501	1 610	748	1 141
Wald, Sonstiges	113	66	51	67	78
bare Einnahmen zusammen	2 873	2 390	2 224	2 603	2 176
Mehr an Vieh und Vorräten	73	77	131	60	87
Eigenverbrauch	73	62	69	26	31
Naturallohn	17	16	14	15	25
Mietwert der Wohnung	28	28	28	15	15
Betriebsertrag insgesamt	3 064	2 573	2 466	2 719	2 334

Betriebsaufwand DM/ha LN	Betriebsaufwand DM/ha LN				
	Handelsdünger	Futtermittel	Viehzukauf	Unterhaltung der Gebäude	Unterhaltung der Maschinen
Handelsdünger	231	222	193	256	223
Futtermittel	313	349	466	159	296
Viehzukauf	176	156	142	140	138
Unterhaltung der Gebäude	99	70	64	63	56
Unterhaltung der Maschinen	182	194	182	154	148
sonstiger barer Sachaufwand	309	287	257	286	290
barer Sachaufwand zusammen	1 310	1 278	1 304	1 058	1 151
Weniger an Vieh und Vorräten	116	73	73	70	65
Abschreibungen	251	217	235	188	179
Sachaufwand zusammen	1 677	1 568	1 612	1 316	1 395
Betriebssteuern	56	37	25	58	43
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ..	1 733	1 605	1 637	1 374	1 438
Unfallversicherung	11	9	8	11	10
Lohn für fremde Arbeitskräfte	303	231	148	555	388
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	438	374	452	202	184
Lohnaufwand zusammen	741	605	600	757	572
Betriebsaufwand insgesamt	2 485	2 219	2 245	2 142	2 020
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	571	453	410	388	336

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebsergebnis Effektivrechnung				
	Betriebseinkommen DM/ha LN	Roheinkommen DM/ha LN	Reinertrag DM/ha LN	Betriebseinkommen DM/AK	Arbeitseinkommen DM/AK
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 331	968	829	1 345	896
Roheinkommen DM/ha LN	1 017	728	673	779	498
Reinertrag DM/ha LN	+579	+354	+221	+577	+314
Betriebseinkommen DM/AK	12 439	10 756	9 110	16 402	11 947
Arbeitseinkommen DM/AK	9 720	8 500	7 231	13 195	9 467

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN				
	Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	Sachaufwand ⁴⁾	Vergleichslohn ⁵⁾	Zinsansatz	Vergleichsaufwand insgesamt
Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	3 096	2 600	2 495	2 733	2 354
Sachaufwand ⁴⁾	1 744	1 614	1 645	1 385	1 448
Vergleichslohn ⁵⁾	1 010	875	889	832	748
Zinsansatz	291	203	171	263	186
Vergleichsaufwand insgesamt	3 045	2 692	2 705	2 480	2 382
Ertrags-Aufwandsdifferenz	+51	-92	-210	+253	-28

1) einschließlich Grundstückszukauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — 3) Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35% Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Niedersachsen

Hackfrucht-Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

	unter 10	10 bis 20	20 bis 50	50 und mehr
Größenklasse ha LN				
⊕ Einheitswert DM/ha LN	1 030	970	610	1 100
Zahl der Betriebe	8	14	14	8
⊕ landw. Nutzfläche ha	8,5	14,0	15,0	64,7
AK/100 ha LN	22,1	14,4	11,8	7,7
GV/100 ha LN	153,2	137,0	118,0	101,8
Betriebsertrag DM/ha LN				
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	20	22	21	46
Kartoffeln	83	168	186	205
Zuckerrüben	12	29	41	48
sonstige Bodenerzeugnisse	5	6	17	14
Bodenerzeugnisse zusammen	120	225	265	313
Rindviehverkauf	638	532	377	339
Milch	802	691	640	595
Schweine-, Ferkelverkauf	1 190	1 019	769	627
sonstige tierische Erzeugnisse	180	192	301	110
Vieherzeugnisse zusammen	2 810	2 434	2 087	1 671
Wald, Sonstiges	51	53	83	77
bare Einnahmen zusammen	2 981	2 712	2 435	2 061
Mehr an Vieh und Vorräten	32	71	109	100
Eigenverbrauch	198	136	152	73
Naturallohn	—	7	1	12
Mietwert der Wohnung	77	48	48	28
Betriebsertrag insgesamt	3 288	2 974	2 745	2 274
Betriebsaufwand DM/ha LN				
Handelsdünger	168	188	166	174
Futtermittel	868	850	717	442
Viehzukauf	201	202	131	108
Unterhaltung der Gebäude	35	55	28	36
Unterhaltung der Maschinen	197	133	133	155
sonstigerbarer Sachaufwand	243	235	191	223
barer Sachaufwand zusammen	1 712	1 663	1 366	1 138
Weniger an Vieh und Vorräten	189	100	84	87
Abschreibungen	176	152	201	207
Sachaufwand zusammen	2 077	1 915	1 651	1 432
Betriebssteuern	31	39	19	33
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus.	2 108	1 954	1 670	1 465
Unfallversicherung	9	9	8	9
Lohn für fremde Arbeitskräfte	1	56	18	104
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	1 383	867	729	535
Lohnaufwand zusammen	1 384	923	747	639
Betriebsaufwand insgesamt	3 501	2 886	2 425	1 980
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	194	397	787	523
Betriebsergebnis Effektivrechnung				
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 180	1 020	1 075	809
Roheinkommen DM/ha LN	1 170	955	1 049	696
Reinertrag DM/ha LN	-213	+88	+320	+161
Betriebseinkommen DM/AK	5 339	7 083	9 110	8 255
Arbeitseinkommen DM/AK	4 204	5 493	7 475	6 112
Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN				
Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	3 357	3 024	2 799	2 304
Sachaufwand ⁴⁾	2 117	1 963	1 678	1 474
Vergleichslohn ⁵⁾	2 020	1 389	1 132	935
Zinsansatz	251	229	193	210
Vergleichsaufwand insgesamt	4 388	3 581	3 003	2 619
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-1 031	-557	-204	-315

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG, Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 74 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Niedersachsen

Größenklasse ha LN	unter 10		10 bis 20	
⊕ Einheitswert DM/ha LN	1 290	1 990	1 160	640
Zahl der Betriebe	23	17	29	31
⊕ landw. Nutzfläche ha	8,1	15,2	14,6	16,1
AK/100 ha LN	19,7	14,0	13,4	11,6
GV/100 ha LN	116,5	122,0	116,4	114,0

Betriebsertag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	127	358	194	23
	Kartoffeln	22	5	69	53
	Zuckerrüben	24	167	61	8
	sonstige Bodenerzeugnisse	14	28	3	20
	Bodenerzeugnisse zusammen	187	558	327	104
	Rindviehverkauf	317	434	404	334
	Milch	721	789	752	591
	Schweine-, Ferkelverkauf	991	958	924	1 029
	sonstige tierische Erzeugnisse	105	114	318	95
	Vieherzeugnisse zusammen	2 134	2 295	2 398	2 049
Wald, Sonstiges	73	105	157	51	
bare Einnahmen zusammen	2 394	2 958	2 882	2 204	
Mehr an Vieh und Vorräten	103	143	121	107	
Eigenverbrauch	213	155	142	145	
Naturallohn	3	6	8	5	
Mietwert der Wohnung	77	48	48	48	
Betriebsertag insgesamt	2 790	3 310	3 201	2 509	

Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	184	234	191	207
	Futtermittel	530	648	713	524
	Viehzukauf	139	98	261	138
	Unterhaltung der Gebäude	120	88	64	36
	Unterhaltung der Maschinen	185	217	215	154
	sonstigerbarer Sachaufwand	267	294	262	220
	barer Sachaufwand zusammen	1 425	1 579	1 706	1 279
	Weniger an Vieh und Vorräten	88	121	117	101
	Abschreibungen	221	275	262	188
	Sachaufwand zusammen	1 734	1 975	2 085	1 568
Betriebssteuern	41	48	41	20	
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ..	1 775	2 023	2 126	1 588	
Unfallversicherung	13	11	11	8	
Lohn für fremde Arbeitskräfte	35	42	57	35	
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	1 195	898	822	693	
Lohnaufwand zusammen	1 230	940	879	728	
Betriebsaufwand insgesamt	3 018	2 974	3 016	2 324	
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	620	700	450	498	

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 015	1 287	1 075	921
	Roheinkommen DM/ha LN	967	1 234	1 007	878
	Reinertrag DM/ha LN	-228	+336	+185	+185
	Betriebseinkommen DM/AK	5 152	9 193	8 022	7 939
Arbeitseinkommen DM/AK	3 787	7 000	6 134	6 310	

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	2 866	3 366	3 254	2 562
	Sachaufwand ⁴⁾	1 788	2 034	2 137	1 596
	Vergleichslohn ⁵⁾	1 756	1 317	1 255	1 112
	Zinsansatz	269	307	253	189
	Vergleichsaufwand insgesamt	3 813	3 658	3 645	2 897
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-947	-292	-391	-335	

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 90 DM/ha LN

Niedersachsen

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

Größenklasse ha LN	20 bis 50	50 und mehr		
Ø Einheitswert DM/ha LN	1 930	1 200	670	1 260
Zahl der Betriebe	24	42	22	26
Ø landw. Nutzfläche ha	29,0	32,0	31,1	72,3
AK/100 ha LN	8,7	9,0	8,0	6,6
GV/100 ha LN	77,6	88,4	104,3	66,7

Betriebsertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	531	363	115	475
	Kartoffeln	20	75	91	79
	Zuckerrüben	163	144	42	159
	sonstige Bodenerzeugnisse	34	20	7	15
	Bodenerzeugnisse zusammen	748	602	255	728
	Rindviehverkauf	324	347	533	302
	Milch	529	517	551	398
	Schweine-, Ferkelverkauf	554	613	1 027	316
	sonstige tierische Erzeugnisse	159	159	324	49
	Vieherzeugnisse zusammen	1 566	1 636	2 435	1 065
Wald, Sonstiges	86	108	56	43	
bare Einnahmen zusammen	2 400	2 346	2 746	1 836	
Mehr an Vieh und Vorräten	116	83	143	52	
Eigenverbrauch	89	78	80	31	
Naturallohn	13	22	7	25	
Mietwert der Wohnung	28	28	28	15	
Betriebsertrag insgesamt	2 646	2 557	3 004	1 959	

Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	189	199	192	198
	Futtermittel	432	445	864	226
	Viehzukauf	209	179	241	118
	Unterhaltung der Gebäude	49	60	40	41
	Unterhaltung der Maschinen	157	161	143	135
	sonstigerbarer Sachaufwand	278	270	239	236
	barer Sachaufwand zusammen	1 314	1 314	1 719	954
	Weniger an Vieh und Vorräten	83	104	100	46
	Abschreibungen	216	232	187	161
	Sachaufwand zusammen	1 613	1 650	2 006	1 161
Betriebssteuern	52	43	26	43	
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ..	1 665	1 693	2 032	1 204	
Unfallversicherung	10	9	7	9	
Lohn für fremde Arbeitskräfte	163	195	54	318	
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	485	420	515	200	
Lohnaufwand zusammen	648	615	569	518	
Betriebsaufwand insgesamt	2 323	2 317	2 608	1 731	
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	492	664	595	221	

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	981	864	972	755
	Roheinkommen DM/ha LN	808	660	911	428
	Reinertrag DM/ha LN	+323	+240	+396	+228
	Betriebseinkommen DM/AK	11 276	9 600	12 150	11 439
Arbeitseinkommen DM/AK	8 207	7 178	9 850	8 242	

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt ²⁾	2 682	2 592	3 034	1 979
	Sachaufwand ⁴⁾	1 675	1 702	2 039	1 213
	Vergleichslohn ⁵⁾	853	875	798	680
	Zinsansatz	267	218	184	211
	Vergleichsaufwand insgesamt	2 795	2 795	3 021	2 104
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-113	-203	-13	-125	

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35% Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Getreide-Futterbaubetriebe

Niedersachsen

Größenklasse ha LN	unter 20		20 bis 50	50 und mehr		
	Einheitswert DM/ha LN	Zahl der Betriebe				
Einheitswert DM/ha LN	1 430	640	1 970	1 120	670	1 170
Zahl der Betriebe	20	14	13	32	17	27
landw. Nutzfläche ha	14,2	15,0	30,8	33,8	29,5	64,7
AK/100 ha LN	15,2	9,2	8,4	7,6	8,0	5,4
GV/100 ha LN	122,6	132,8	115,7	96,5	102,8	89,0

Betriebsertrag DM/ha LN	unter 20		20 bis 50	50 und mehr		
	Einheitswert DM/ha LN	Zahl der Betriebe				
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	131	28	144	153	52	270
Kartoffeln	10	33	7	22	44	45
Zuckerrüben	19	—	62	20	10	34
sonstige Bodenerzeugnisse	3	4	17	19	6	22
Bodenerzeugnisse zusammen	163	65	230	214	112	371
Rindviehverkauf	603	429	372	436	382	388
Milch	667	593	627	429	485	366
Schweine-, Ferkelverkauf	760	1 503	842	621	983	540
sonstige tierische Erzeugnisse	250	379	76	215	188	187
Vieherzeugnisse zusammen	2 280	2 904	1 917	1 701	2 038	1 481
Wald, Sonstiges	130	53	42	48	41	86
bare Einnahmen zusammen	2 573	3 022	2 189	1 963	2 191	1 938
Mehr an Vieh und Vorräten	165	168	96	67	91	51
Eigenverbrauch	147	145	75	60	84	34
Naturallohn	11	2	6	18	12	21
Mietwert der Wohnung	48	48	28	28	28	15
Betriebsertrag insgesamt	2 944	3 385	2 394	2 136	2 406	2 059

Betriebsaufwand DM/ha LN	unter 20		20 bis 50	50 und mehr		
	Einheitswert DM/ha LN	Zahl der Betriebe				
Handelsdünger	144	162	186	158	151	171
Futtermittel	726	934	536	484	617	414
Viehzukauf	256	519	218	166	276	184
Unterhaltung der Gebäude	45	39	67	57	44	54
Unterhaltung der Maschinen	155	140	183	154	137	126
sonstigerbarer Sachaufwand	239	196	263	213	180	232
barer Sachaufwand zusammen	1 565	1 990	1 453	1 232	1 405	1 181
Weniger an Vieh und Vorräten	104	104	62	97	98	71
Abschreibungen	192	161	200	174	152	166
Sachaufwand zusammen	1 861	2 255	1 715	1 503	1 655	1 418
Betriebssteuern	45	31	69	46	31	38
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ...	1 906	2 286	1 784	1 549	1 686	1 456
Unfallversicherung	10	7	10	8	7	8
Lohn für fremde Arbeitskräfte	65	20	101	127	103	233
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	876	788	523	381	429	209
Lohnaufwand zusammen	941	808	624	508	532	442
Betriebsaufwand insgesamt	2 857	3 101	2 418	2 065	2 225	1 906
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	406	226	262	227	363	287

Betriebsergebnis Effektivrechnung	unter 20		20 bis 50	50 und mehr		
	Einheitswert DM/ha LN	Zahl der Betriebe				
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 038	1 099	610	587	720	603
Roheinkommen DM/ha LN	963	1 072	499	452	610	362
Reinertrag DM/ha LN	+87	+284	-24	+71	+181	+153
Betriebseinkommen DM/AK	6 829	11 946	7 262	7 724	9 000	11 167
Arbeitseinkommen DM/AK	5 089	9 739	3 905	5 026	6 875	7 537

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	unter 20		20 bis 50	50 und mehr		
	Einheitswert DM/ha LN	Zahl der Betriebe				
Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	2 999	3 436	2 422	2 163	2 440	2 078
Sachaufwand ⁴⁾	1 916	2 293	1 794	1 557	1 693	1 464
Vergleichslohn ⁵⁾	1 395	981	799	752	802	581
Zinsansatz	263	203	282	205	170	196
Vergleichsaufwand insgesamt	3 574	3 477	2 875	2 514	2 665	2 241
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-575	-41	-453	-351	-225	-163

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35% Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Niedersachsen

Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

Größenklasse ha LN	unter 10		10 bis 20	
⊙ Einheitswert DM/ha LN	1 230	1 980	1 080	670
Zahl der Betriebe	22	15	50	44
⊙ landw. Nutzfläche ha	8,1	15,8	15,7	14,7
AK/100 ha LN	19,6	10,1	11,3	12,9
GV/100 ha LN	159,0	160,1	137,3	125,2

Betriebsertrag DM/ha LN	Betriebsjahr			
	1964/65	1963/64	1962/63	1961/62
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	7	.	14	7
Kartoffeln	24	6	57	56
Zuckerrüben	—	9	.	2
sonstige Bodenerzeugnisse	12	12	8	6
Bodenerzeugnisse zusammen	43	27	79	71
Rindviehverkauf	549	548	569	469
Milch	905	956	792	756
Schweine-, Ferkelverkauf	389	143	373	594
sonstige tierische Erzeugnisse	109	181	90	141
Vieherzeugnisse zusammen	1 952	1 828	1 824	1 960
Wald, Sonstiges	35	77	26	66
bare Einnahmen zusammen	2 030	1 932	1 929	2 097
Mehr an Vieh und Vorräten	80	68	72	86
Eigenverbrauch	201	102	123	143
Naturallohn	2	3	5	1
Mietwert der Wohnung	77	48	48	48
Betriebsertrag insgesamt	2 390	2 153	2 177	2 375

Betriebsaufwand DM/ha LN	Betriebsjahr			
	1964/65	1963/64	1962/63	1961/62
Handelsdünger	110	105	145	147
Futtermittel	471	542	497	626
Viehzukauf	95	128	127	93
Unterhaltung der Gebäude	68	65	64	51
Unterhaltung der Maschinen	104	131	121	124
sonstigerbarer Sachaufwand	186	209	174	186
barer Sachaufwand zusammen	1 034	1 180	1 128	1 227
Weniger an Vieh und Vorräten	107	110	59	65
Abschreibungen	117	149	153	146
Sachaufwand zusammen	1 258	1 439	1 340	1 438
Betriebssteuern	52	48	41	25
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ..	1 310	1 487	1 381	1 463
Unfallversicherung	10	8	8	8
Lohn für fremde Arbeitskräfte	24	18	40	12
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	1 259	676	699	808
Lohnaufwand zusammen	1 283	694	739	820
Betriebsaufwand insgesamt	2 603	2 189	2 128	2 291
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	169	116	337	563

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebsjahr			
	1964/65	1963/64	1962/63	1961/62
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 080	666	796	912
Roheinkommen DM/ha LN	1 046	640	748	892
Reinertrag DM/ha LN	-213	-36	+49	+84
Betriebseinkommen DM/AK	5 510	6 594	7 044	7 070
Arbeitseinkommen DM/AK	4 194	3 802	5 115	5 659

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Betriebsjahr			
	1964/65	1963/64	1962/63	1961/62
Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	2 461	2 190	2 222	2 425
Sachaufwand ⁴⁾	1 320	1 495	1 389	1 471
Vergleichslohn ⁵⁾	1 755	958	1 090	1 191
Zinsansatz	258	282	218	182
Vergleichsaufwand insgesamt	3 333	2 735	2 697	2 844
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-872	-545	-475	-419

¹⁾ einschließlich Grundstückskauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Futterbaubetriebe

Niedersachsen

Größenklasse ha LN	20 bis 50	50 und mehr		
⊙ Einheitswert DM/ha LN	1 980	1 080	690	1 350
Zahl der Betriebe	54	65	15	26
⊙ landw. Nutzfläche ha	33,9	32,1	28,8	70,9
AK/100 ha LN	6,7	7,4	7,3	4,8
GV/100 ha LN	132,4	115,4	120,1	97,8

Betriebsertrag DM/ha LN	Betriebsertrag DM/ha LN			
	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	45	38	68	42
Kartoffeln	1	36	32	18
Zuckerrüben	—	14	16	2
sonstige Bodenerzeugnisse	14	11	12	29
Bodenerzeugnisse zusammen	60	99	128	91
Rindviehverkauf	561	444	464	462
Milch	696	693	748	401
Schweine-, Ferkelverkauf	75	386	623	195
sonstige tierische Erzeugnisse	65	137	43	54
Vieherzeugnisse zusammen	1 397	1 660	1 878	1 112
Wald, Sonstiges	52	40	72	32
bare Einnahmen zusammen	1 509	1 799	2 078	1 235
Mehr an Vieh und Vorräten	40	75	115	38
Eigenverbrauch	58	66	81	30
Naturallohn	11	15	9	15
Mietwert der Wohnung	28	28	28	15
Betriebsertrag insgesamt	1 646	1 983	2 311	1 333

Betriebsaufwand DM/ha LN	Betriebsaufwand DM/ha LN			
	Handelsdünger	98	131	189	86
Futtermittel	308	460	573	232
Viehzukauf	95	114	202	97
Unterhaltung der Gebäude	57	46	51	37
Unterhaltung der Maschinen	123	112	133	93
sonstigerbarer Sachaufwand	180	193	188	147
barer Sachaufwand zusammen	861	1 056	1 336	692
Weniger an Vieh und Vorräten	53	42	86	43
Abschreibungen	135	140	142	96
Sachaufwand zusammen	1 049	1 238	1 564	831
Betriebssteuern	62	44	35	54
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ..	1 111	1 282	1 599	885
Unfallversicherung	6	7	6	7
Lohn für fremde Arbeitskräfte	122	92	55	127
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	378	411	435	216
Lohnaufwand zusammen	500	503	490	343
Betriebsaufwand insgesamt	1 617	1 792	2 095	1 235
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	465	325	553	149

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebsergebnis Effektivrechnung			
	Betriebseinkommen DM/ha LN	535	701	712	448
Roheinkommen DM/ha LN	407	602	651	314
Reinertrag DM/ha LN	+29	+191	+216	+98
Betriebseinkommen DM/AK	7 958	9 473	9 753	9 333
Arbeitseinkommen DM/AK	4 090	6 716	7 329	5 042

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN			
	Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	1 670	2 011	2 343	1 349
Sachaufwand ⁴⁾	1 117	1 289	1 605	892
Vergleichslohn ⁵⁾	685	749	748	531
Zinsansatz	261	204	177	206
Vergleichsaufwand insgesamt	2 063	2 242	2 530	1 629
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-393	-231	-187	-280

1) einschließlich Grundstückszukauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — 3) Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35% Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Nordrhein-Westfalen

Zuckerrübenbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

Größenklasse ha LN	unter 10	10 bis 20	20 bis 50	50 und mehr
⊙ Einheitswert DM/ha LN	1 720	2 250	2 230	2 220
Zahl der Betriebe	11	57	29	11
⊙ landw. Nutzfläche ha	8,2	14,8	29,4	67,9
AK/100 ha LN	20,3	13,7	11,6	9,2
GV/100 ha LN	158,3	97,5	67,4	48,9

Betriebsertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	309	772	828	1 094
	Kartoffeln	388	182	147	26
	Zuckerrüben	527	894	1 058	1 207
	sonstige Bodenerzeugnisse	22	102	112	72
	Bodenerzeugnisse zusammen	1 246	1 950	2 145	2 399
	Rindviehverkauf	415	520	379	317
	Milch	1 261	935	578	458
	Schweine-, Ferkelverkauf	1 264	543	479	241
	sonstige tierische Erzeugnisse	289	214	135	59
	Vieherzeugnisse zusammen	3 229	2 212	1 571	1 075
	Wald, Sonstiges	144	149	150	135
	bare Einnahmen zusammen	4 619	4 311	3 866	3 609
	Mehr an Vieh und Vorräten	236	192	104	71
Eigenverbrauch	221	131	66	25	
Naturallohn	1	11	16	30	
Mietwert der Wohnung	77	48	28	18	
Betriebsertrag insgesamt	5 154	4 693	4 080	3 753	

Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	323	318	312	301
	Futtermittel	1 067	764	487	317
	Viehzukauf	252	303	220	247
	Unterhaltung der Gebäude	78	68	80	72
	Unterhaltung der Maschinen	246	229	205	207
	sonstigerbarer Sachaufwand	411	366	354	304
	barer Sachaufwand zusammen	2 377	2 048	1 658	1 448
	Weniger an Vieh und Vorräten	99	92	145	187
	Abschreibungen	363	363	305	229
	Sachaufwand zusammen	2 839	2 503	2 108	1 864
	Betriebssteuern	29	39	42	44
	Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ..	2 868	2 542	2 150	1 908
	Unfallversicherung	15	17	17	17
Lohn für fremde Arbeitskräfte	16	105	259	663	
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte ..	1 316	889	587	228	
Lohnaufwand zusammen	1 332	994	846	891	
Betriebsaufwand insgesamt	4 215	3 553	3 013	2 816	
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	934	1 018	548	567	

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	2 286	2 151	1 930	1 845
	Roheinkommen DM/ha LN	2 255	2 029	1 654	1 165
	Reinertrag DM/ha LN	+939	+1 140	+1 067	+937
	Betriebseinkommen DM/AK	11 261	15 701	16 638	20 054
Arbeitseinkommen DM/AK	9 502	13 402	13 991	16 989	

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	5 232	4 743	4 109	3 772
	Sachaufwand ⁴⁾	2 883	2 559	2 167	1 925
	Vergleichslohn ⁵⁾	1 830	1 326	1 112	964
	Zinsansatz	357	315	307	282
	Vergleichsaufwand insgesamt	5 070	4 200	3 586	3 171
Ertrags-Aufwandsdifferenz	+162	+543	+523	+601	

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LWG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Hackfruchtbaubetriebe

Nordrhein-Westfalen

Größenklasse ha LN	unter 20	20 und mehr
⊙ Einheitswert DM/ha LN	1 070	2 180
Zahl der Betriebe	13	19
⊙ landw. Nutzfläche ha	14,2	36,6
AK/100 ha LN	13,0	11,4
GV/100 ha LN	137,6	83,3

Betriebsertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	111	652
	Kartoffeln	676	188
	Zuckerrüben	226	486
	sonstige Bodenerzeugnisse	72	234
	Bodenerzeugnisse zusammen	1 085	1 560
	Rindviehverkauf	586	411
	Milch	1 109	687
	Schweine-, Ferkelverkauf	1 494	520
	sonstige tierische Erzeugnisse	308	127
	Vieherzeugnisse zusammen	3 497	1 745
Wald, Sonstiges	98	75	
bare Einnahmen zusammen	4 680	3 380	
Mehr an Vieh und Vorräten	232	112	
Eigenverbrauch	215	59	
Naturallohn	—	38	
Mietwert der Wohnung	48	28	
Betriebsertrag insgesamt	5 175	3 617	

Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	321	286
	Futtermittel	1 074	530
	Viehzukauf	631	303
	Unterhaltung der Gebäude	95	83
	Unterhaltung der Maschinen	227	229
	sonstigerbarer Sachaufwand	468	408
	barer Sachaufwand zusammen	2 816	1 839
	Weniger an Vieh und Vorräten	103	85
	Abschreibungen	293	228
	Sachaufwand zusammen	3 212	2 152
Betriebssteuern	22	39	
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ..	3 234	2 191	
Unfallversicherung	10	18	
Lohn für fremde Arbeitskräfte	39	453	
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte ..	807	417	
Lohnaufwand zusammen	846	870	
Betriebsaufwand insgesamt	4 090	3 079	
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	446	709	

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 941	1 426
	Roheinkommen DM/ha LN	1 892	955
	Reinertrag DM/ha LN	+1 085	+538
	Betriebseinkommen DM/AK	14 931	12 509
Arbeitseinkommen DM/AK	12 831	9 807	

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	5 250	3 651
	Sachaufwand ⁴⁾	3 244	2 209
	Vergleichslohn ⁵⁾	1 267	1 091
	Zinsansatz	273	308
	Vergleichsaufwand insgesamt	4 784	3 608
Ertrags-Aufwandsdifferenz	+466	+43	

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Nordrhein-Westfalen

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

Größenklasse ha LN	unter 10		10 bis 20		
	Ø Einheitswert DM/ha LN	Zahl der Betriebe	Ø landw. Nutzfläche ha	AK/100 ha LN	GV/100 ha LN
Ø Einheitswert DM/ha LN	1 950	1 110	2 150	1 270	650
Zahl der Betriebe	8	23	42	39	17
Ø landw. Nutzfläche ha	8,0	7,6	15,4	14,4	15,0
AK/100 ha LN	24,5	22,6	13,7	13,9	15,9
GV/100 ha LN	140,3	143,5	113,3	127,5	121,1

Betriebsertrag DM/ha LN	Betriebsertrag				
	unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	419	60	484	313	41
Kartoffeln	171	130	139	154	131
Zuckerrüben	255	45	324	267	12
sonstige Bodenerzeugnisse	32	21	36	65	8
Bodenerzeugnisse zusammen	877	256	983	799	192
Rindviehverkauf	571	452	463	467	367
Milch	871	793	875	933	640
Schweine-, Ferkelverkauf	1 105	1 506	818	945	855
sonstige tierische Erzeugnisse	67	215	211	284	135
Vieherzeugnisse zusammen	2 614	2 966	2 367	2 629	1 997
Wald, Sonstiges	151	85	90	63	82
bare Einnahmen zusammen	3 642	3 307	3 440	3 491	2 271
Mehr an Vieh und Vorräten	122	123	119	140	97
Eigenverbrauch	293	320	165	173	282
Naturallohn	5	5	22	9	4
Mietwert der Wohnung	77	77	48	48	48
Betriebsertrag insgesamt	4 139	3 832	3 794	3 861	2 702

Betriebsaufwand DM/ha LN	Betriebsaufwand				
	unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50
Handelsdünger	187	200	233	229	187
Futtermittel	637	748	642	729	467
Viehzukauf	168	245	248	196	105
Unterhaltung der Gebäude	167	80	90	91	66
Unterhaltung der Maschinen	186	201	202	203	176
sonstigerbarer Sachaufwand	336	330	354	311	254
barer Sachaufwand zusammen	1 681	1 804	1 769	1 759	1 255
Weniger an Vieh und Vorräten	212	105	142	104	68
Abschreibungen	283	207	291	274	177
Sachaufwand zusammen	2 176	2 116	2 202	2 137	1 500
Betriebssteuern	44	24	41	28	19
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus.	2 220	2 140	2 243	2 165	1 519
Unfallversicherung	18	12	19	12	8
Lohn für fremde Arbeitskräfte	52	41	127	60	26
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	1 538	1 402	808	888	883
Lohnaufwand zusammen	1 590	1 443	935	948	909
Betriebsaufwand insgesamt	3 828	3 595	3 197	3 125	2 436
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	656	914	552	921	513

Betriebsergebnis Elektrizität	Betriebsergebnis				
	unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 919	1 692	1 551	1 696	1 183
Roheinkommen DM/ha LN	1 849	1 639	1 405	1 624	1 149
Reinertrag DM/ha LN	+311	+237	+597	+736	+266
Betriebseinkommen DM/AK	7 833	7 487	11 321	11 778	7 440
Arbeitseinkommen DM/AK	6 437	6 314	8 898	9 986	6 277

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsrechnung				
	unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50
Vergleichsertrag insgesamt³⁾	4 243	3 946	3 859	3 925	2 802
Sachaufwand ⁴⁾	2 238	2 152	2 262	2 177	1 527
Vergleichslohn ⁵⁾	2 122	2 122	1 303	1 333	1 504
Zinsansatz	342	265	332	258	185
Vergleichsaufwand insgesamt	4 702	4 539	3 897	3 768	3 216
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-459	-593	-38	+157	-414

1) einschließlich Grundstückszukauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — 3) Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Nordrhein-Westfalen

Größenklasse ha LN	20 bis 50	50 und mehr
⊙ Einheitswert DM/ha LN	2 100	2 210
Zahl der Betriebe	40	17
⊙ landw. Nutzfläche ha	30,3	69,4
AK/100 ha LN	9,8	9,4
GV/100 ha LN	82,1	60,3

Betriebsertrag DM/ha LN	Betriebsertrag DM/ha LN	
	20 bis 50	50 und mehr
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	679	903
Kartoffeln	64	6
Zuckerrüben	499	708
sonstige Bodenerzeugnisse	49	50
Bodenerzeugnisse zusammen	1 291	1 667
Rindviehverkauf	365	337
Milch	666	695
Schweine-, Ferkelverkauf	492	306
sonstige tierische Erzeugnisse	88	171
Vieherzeugnisse zusammen	1 611	1 509
Wald, Sonstiges	77	202
bare Einnahmen zusammen	2 979	3 378
Mehr an Vieh und Vorräten	114	52
Eigenverbrauch	83	28
Naturallohn	30	34
Mietwert der Wohnung	28	15
Betriebsertrag insgesamt	3 234	3 507

Betriebsaufwand DM/ha LN	Betriebsaufwand DM/ha LN	
	20 bis 50	50 und mehr
Handelsdünger	249	262
Futtermittel	433	417
Viehzukauf	197	284
Unterhaltung der Gebäude	74	90
Unterhaltung der Maschinen	184	213
sonstigerbarer Sachaufwand	307	335
barer Sachaufwand zusammen	1 444	1 601
Weniger an Vieh und Vorräten	100	107
Abschreibungen	237	167
Sachaufwand zusammen	1 781	1 875
Betriebssteuern	34	38
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ...	1 815	1 913
Unfallversicherung	18	20
Lohn für fremde Arbeitskräfte	285	604
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	435	226
Lohnaufwand zusammen	720	830
Betriebsaufwand insgesamt	2 553	2 763
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	457	471

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebsergebnis Effektivrechnung	
	20 bis 50	50 und mehr
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 419	1 594
Roheinkommen DM/ha LN	1 116	970
Reinertrag DM/ha LN	+681	+744
Betriebseinkommen DM/AK	14 480	16 957
Arbeitseinkommen DM/AK	11 429	14 032

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	
	20 bis 50	50 und mehr
Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	3 274	3 529
Sachaufwand ⁴⁾	1 833	1 933
Vergleichslohn ⁵⁾	979	940
Zinsansatz	299	275
Vergleichsaufwand insgesamt	3 111	3 148
Ertrags-Aufwandsdifferenz	+163	+381

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Nordrhein-Westfalen

Hackfrucht-Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

Größenklasse ha LN	unter 10		10 und mehr
Ø Einheitswert DM/ha LN	1 190	1 280	650
Zahl der Betriebe	12	8	12
Ø landw. Nutzfläche ha	7,7	15,2	15,3
AK/100 ha LN	20,8	13,4	13,6
GV/100 ha LN	160,7	138,4	128,9

Betriebsertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	85	74	—
	Kartoffeln	197	193	92
	Zuckerrüben	20	71	—
	sonstige Bodenerzeugnisse	10	9	5
	Bodenerzeugnisse zusammen	312	347	97
	Rindviehverkauf	604	591	428
	Milch	1 423	1 104	737
	Schweine-, Ferkelverkauf	758	723	1 019
	sonstige tierische Erzeugnisse	384	186	133
	Vieherzeugnisse zusammen	3 169	2 604	2 317
	Wald, Sonstiges	40	34	35
	bare Einnahmen zusammen	3 521	2 985	2 449
	Mehr an Vieh und Vorräten	213	94	81
	Eigenverbrauch	337	125	186
	Naturallohn	5	1	15
Mietwert der Wohnung	77	48	48	
Betriebsertrag insgesamt	4 153	3 253	2 779	

Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	231	197	161
	Futtermittel	834	725	592
	Viehzukauf	370	190	150
	Unterhaltung der Gebäude	85	37	45
	Unterhaltung der Maschinen	141	175	175
	sonstigerbarer Sachaufwand	324	257	221
	barer Sachaufwand zusammen	1 985	1 581	1 344
	Weniger an Vieh und Vorräten	118	95	141
	Abschreibungen	275	184	218
	Sachaufwand zusammen	2 378	1 860	1 703
	Betriebssteuern	30	34	14
	Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ...	2 408	1 894	1 717
	Unfallversicherung	12	13	8
	Lohn für fremde Arbeitskräfte	76	28	73
	Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	1 185	839	781
Lohnaufwand zusammen	1 262	867	854	
Betriebsaufwand insgesamt	3 682	2 774	2 579	
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	508	731	418	

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 745	1 359	1 062
	Roheinkommen DM/ha LN	1 657	1 318	981
	Reinertrag DM/ha LN	+471	+479	+200
	Betriebseinkommen DM/AK	8 389	10 142	7 809
	Arbeitseinkommen DM/AK	7 053	8 112	6 324

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt ²⁾	4 273	3 297	2 849
	Sachaufwand ⁴⁾	2 420	1 907	1 725
	Vergleichslohn ³⁾	1 928	1 260	1 267
	Zinsansatz	278	272	202
	Vergleichsaufwand insgesamt	4 626	3 439	3 194
	Ertrags-Aufwandsdifferenz	-353	-142	-345

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichslohn = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Nordrhein-Westfalen

Größenklasse ha LN	10 bis 20		unter 10		
⊙ Einheitswert DM/ha LN	1 650	1 150	1 980	1 210	620
Zahl der Betriebe	7	21	55	70	31
⊙ landw. Nutzfläche ha	8,3	7,7	15,3	15,3	15,5
AK/100 ha LN	19,8	21,3	14,3	15,3	13,7
GV/100 ha LN	148,4	139,7	119,0	122,8	126,0

Betriebssertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	—	79	328	161	57
	Kartoffeln	90	51	76	83	70
	Zuckerrüben	—	—	109	36	3
	sonstige Bodenerzeugnisse	86	9	42	13	—
	Bodenerzeugnisse zusammen	176	139	555	293	130
	Rindviehverkauf	498	401	418	351	508
	Milch	917	1 001	774	794	676
	Schweine-, Ferkelverkauf	1 730	1 148	966	864	743
	sonstige tierische Erzeugnisse	285	213	170	211	110
	Vieherzeugnisse zusammen	3 430	2 763	2 328	2 220	2 037
	Wald, Sonstiges	19	117	87	88	57
	bare Einnahmen zusammen	3 625	3 019	2 970	2 601	2 224
	Mehr an Vieh und Vorräten	172	150	144	136	107
	Eigenverbrauch	274	424	198	210	193
	Naturallohn	13	2	22	13	2
Mietwert der Wohnung	77	77	48	48	48	
Betriebssertrag insgesamt	4 161	3 672	3 382	3 008	2 574	

Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	178	179	197	184	183
	Futtermittel	918	785	622	563	453
	Viehzukauf	376	189	207	103	85
	Unterhaltung der Gebäude	68	126	88	80	40
	Unterhaltung der Maschinen	246	161	207	178	139
	sonstigerbarer Sachaufwand	279	283	319	266	200
	barer Sachaufwand zusammen	2 065	1 723	1 640	1 374	1 100
	Weniger an Vieh und Vorräten	103	108	115	65	71
	Abschreibungen	259	219	238	213	193
	Sachaufwand zusammen	2 427	2 050	1 993	1 652	1 364
	Betriebssteuern	33	28	39	26	18
	Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ..	2 460	2 078	2 032	1 678	1 382
	Unfallversicherung	15	14	18	12	7
	Lohn für fremde Arbeitskräfte	39	25	127	79	15
	Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte ..	1 230	1 355	831	918	851
Lohnaufwand zusammen	1 269	1 380	958	997	866	
Betriebsaufwand insgesamt	3 744	3 472	3 008	2 687	2 255	
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	573	611	484	531	428	

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 701	1 594	1 350	1 330	1 192
	Roheinkommen DM/ha LN	1 647	1 555	1 205	1 239	1 170
	Reinertrag DM/ha LN	+417	+200	+374	+321	+319
	Betriebseinkommen DM/AK	8 591	7 484	9 441	8 693	8 701
Arbeitseinkommen DM/AK	6 904	6 221	7 301	6 935	7 314	

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt³⁾	4 261	3 821	3 459	3 086	2 642
	Sachaufwand ⁴⁾	2 475	2 092	2 050	1 690	1 389
	Vergleichslohn ⁵⁾	1 788	1 960	1 361	1 449	1 317
	Zinsansatz	334	269	306	269	190
	Vergleichsaufwand insgesamt	4 597	4 321	3 717	3 408	2 896
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-336	-500	-258	-322	-254	

1) einschließlich Grundstückszukauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG, Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — 3) Vergleichsertrag = Betriebssertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Nordrhein-Westfalen

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

		20 bis 50		50 und mehr
Größenklasse ha LN				
⊙ Einheitswert DM/ha LN	2 210	1 100	1 910	
Zahl der Betriebe	55	27	30	
⊙ landw. Nutzfläche ha	33,3	30,1	68,6	
AK/100 ha LN	9,7	8,6	7,7	
GV/100 ha LN	80,2	104,4	67,5	
Betriebsertrag DM/ha LN				
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	564	184	680	
Kartoffeln	61	97	25	
Zuckerrüben	159	65	232	
sonstige Bodenerzeugnisse	31	15	49	
Bodenerzeugnisse zusammen	815	361	986	
Rindviehverkauf	412	511	330	
Milch	656	628	467	
Schweine-, Ferkelverkauf	484	897	472	
sonstige tierische Erzeugnisse	138	138	114	
Vieherzeugnisse zusammen	1 690	2 174	1 383	
Wald, Sonstiges	97	27	104	
bare Einnahmen zusammen	2 602	2 562	2 473	
Mehr an Vieh und Vorräten	89	144	94	
Eigenverbrauch	81	141	40	
Naturallohn	42	22	38	
Mietwert der Wohnung	28	28	15	
Betriebsertrag insgesamt	2 842	2 897	2 660	
Betriebsaufwand DM/ha LN				
Handelsdünger	193	198	219	
Futtermittel	439	556	327	
Viehzukauf	184	210	215	
Unterhaltung der Gebäude	84	82	72	
Unterhaltung der Maschinen	199	177	186	
sonstigerbarer Sachaufwand	291	258	263	
barer Sachaufwand zusammen	1 390	1 481	1 282	
Weniger an Vieh und Vorräten	121	78	72	
Abschreibungen	189	163	144	
Sachaufwand zusammen	1 700	1 722	1 498	
Betriebssteuern	39	19	35	
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus.	1 739	1 741	1 533	
Unfallversicherung	18	12	17	
Lohn für fremde Arbeitskräfte	282	189	493	
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	441	422	204	
Lohnaufwand zusammen	723	611	697	
Betriebsaufwand insgesamt	2 480	2 364	2 247	
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	487	243	335	
Betriebsergebnis Effektivrechnung				
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 103	1 156	1 127	
Roheinkommen DM/ha LN	803	955	617	
Reinertrag DM/ha LN	+362	+533	+413	
Betriebseinkommen DM/AK	11 371	13 442	14 636	
Arbeitseinkommen DM/AK	8 330	11 000	11 428	
Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN				
Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	2 885	2 954	2 687	
Sachaufwand ⁴⁾	1 757	1 753	1 550	
Vergleichslohn ⁵⁾	938	869	792	
Zinsansatz	295	210	247	
Vergleichsaufwand insgesamt	2 990	2 832	2 589	
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-105	+122	+98	

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Getreide-Futterbaubetriebe

Nordrhein-Westfalen

Größenklasse ha LN	unter 10		10 bis 20	
Ø Einheitswert DM/ha LN	1 250	1 990	1 240	640
Zahl der Betriebe	15	18	60	16
Ø landw. Nutzfläche ha	8,2	15,6	15,7	16,0
AK/100 ha LN	18,2	12,8	13,4	11,1
GV/100 ha LN	166,7	114,6	128,2	119,1

Betriebsertrag DM/ha LN	Betriebsertrag DM/ha LN			
	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	81	339	122	104
Kartoffeln	23	28	32	35
Zuckerrüben	—	43	4	—
sonstige Bodenerzeugnisse	24	29	8	2
Bodenerzeugnisse zusammen	128	439	166	141
Rindviehverkauf	719	363	476	425
Milch	900	865	917	727
Schweine-, Ferkelverkauf	1 325	1 043	673	544
sonstige tierische Erzeugnisse	399	518	214	87
Vieherzeugnisse zusammen	3 343	2 789	2 280	1 783
Wald, Sonstiges	39	54	75	104
bare Einnahmen zusammen	3 510	3 282	2 521	2 028
Mehr an Vieh und Vorräten	162	171	147	120
Eigenverbrauch	315	175	182	180
Naturallohn	2	17	7	8
Mietwert der Wohnung	77	48	48	48
Betriebsertrag insgesamt	4 066	3 693	2 905	2 384

Betriebsaufwand DM/ha LN	Betriebsaufwand DM/ha LN			
	Handelsdünger	179	208	176	177
Futtermittel	1 155	997	611	342
Viehzukauf	240	244	173	136
Unterhaltung der Gebäude	74	48	56	71
Unterhaltung der Maschinen	187	200	171	143
sonstigerbarer Sachaufwand	292	316	230	184
barer Sachaufwand zusammen	2 127	2 013	1 417	1 053
Weniger an Vieh und Vorräten	132	102	82	78
Abschreibungen	226	199	200	176
Sachaufwand zusammen	2 485	2 314	1 699	1 307
Betriebssteuern	27	33	24	16
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ..	2 512	2 347	1 723	1 323
Unfallversicherung	11	19	13	7
Lohn für fremde Arbeitskräfte	9	102	47	47
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	1 152	824	816	657
Lohnaufwand zusammen	1 161	926	863	704
Betriebsaufwand insgesamt	3 684	3 292	2 599	2 034
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	218	498	425	388

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebsergebnis Effektivrechnung			
	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 554	1 346	1 182	1 061
Roheinkommen DM/ha LN	1 534	1 225	1 122	1 007
Reinertrag DM/ha LN	+382	+401	+306	+350
Betriebseinkommen DM/AK	8 538	10 516	8 821	9 559
Arbeitseinkommen DM/AK	6 934	8 164	6 873	7 982

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN			
	Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	4 177	3 760	2 971	2 450
Sachaufwand ⁴⁾	2 523	2 366	1 736	1 330
Vergleichslohn ⁵⁾	1 744	1 237	1 278	1 114
Zinsansatz	292	301	261	175
Vergleichsaufwand insgesamt	4 559	3 904	3 275	2 619
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-382	-144	-304	-169

¹⁾ einschließlich Grundstückerwerb — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG, Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Nordrhein-Westfalen

Getreide-Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

Größenklasse ha LN	20 bis 50	50 und mehr		
Ø Einheitswert DM/ha LN	1 990	1 200	600	1 380
Zahl der Betriebe	32	40	13	26
Ø landw. Nutzfläche ha	35,2	36,1	28,0	70,5
AK/100 ha LN	9,2	8,8	8,6	6,4
GV/100 ha LN	93,9	97,6	106,8	89,3

Betriebssertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	477	174	91	342
	Kartoffeln	17	28	26	22
	Zuckerrüben	66	6	8	23
	sonstige Bodenerzeugnisse	22	8	17	9
	Bodenerzeugnisse zusammen	582	216	142	396
	Rindviehverkauf	416	468	566	377
	Milch	835	646	557	461
	Schweine-, Ferkelverkauf	488	585	484	319
	sonstige tierische Erzeugnisse	119	222	67	130
	Vieherzeugnisse zusammen	1 858	1 921	1 674	1 287
	Wald, Sonstiges	75	61	54	70
	bare Einnahmen zusammen	2 515	2 198	1 870	1 753
	Mehr an Vieh und Vorräten	82	70	71	57
	Eigenverbrauch	69	90	112	57
	Naturallohn	38	21	7	26
Mietwert der Wohnung	28	28	28	15	
Betriebssertrag insgesamt	2 732	2 407	2 088	1 908	

Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	189	170	162	147
	Futtermittel	455	535	340	296
	Viehzukauf	252	82	106	103
	Unterhaltung der Gebäude	77	46	26	36
	Unterhaltung der Maschinen	185	159	123	131
	sonstigerbarer Sachaufwand	290	230	167	218
	barer Sachaufwand zusammen	1 448	1 222	924	931
	Weniger an Vieh und Vorräten	72	76	60	74
	Abschreibungen	180	179	170	137
	Sachaufwand zusammen	1 700	1 477	1 154	1 142
	Betriebssteuern	35	24	13	30
	Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ..	1 735	1 501	1 167	1 172
	Unfallversicherung	16	15	9	14
	Lohn für fremde Arbeitskräfte	278	189	69	291
	Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	418	403	495	213
Lohnaufwand zusammen	696	592	564	504	
Betriebsaufwand insgesamt	2 447	2 108	1 740	1 690	
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	332	433	743	245	

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	997	906	921	736
	Roheinkommen DM/ha LN	703	702	843	431
	Reinertrag DM/ha LN	+285	+299	+348	+218
	Betriebseinkommen DM/AK	10 837	10 295	10 709	11 500
Arbeitseinkommen DM/AK	7 924	7 966	8 802	8 125	

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	2 769	2 446	2 130	1 937
	Sachaufwand ⁴⁾	1 751	1 516	1 176	1 186
	Vergleichslohn ⁵⁾	922	866	891	664
	Zinsansatz	268	205	164	216
	Vergleichsaufwand insgesamt	2 941	2 587	2 231	2 066
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-172	-141	-101	-129	

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebssertrag zuzüglich 33 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Futterbaubetriebe

Nordrhein-Westfalen

Größenklasse ha LN	unter 10		10 bis 20		
	Einheitswert DM/ha LN	Zahl der Betriebe	landw. Nutzfläche ha	AK/100 ha LN	GV/100 ha LN
Einheitswert DM/ha LN	1 200	600	2 060	1 130	560
Zahl der Betriebe	20	13	10	64	45
landw. Nutzfläche ha	7,6	8,9	14,8	14,6	15,1
AK/100 ha LN	18,7	16,2	10,8	13,2	11,6
GV/100 ha LN	167,7	120,5	187,9	146,8	121,3

Betriebsertrag DM/ha LN	unter 10		10 bis 20		
	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	Kartoffeln	Zuckerrüben	sonstige Bodenerzeugnisse	Bodenerzeugnisse zusammen
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	11	39	64	47	26
Kartoffeln	129	94	26	111	58
Zuckerrüben	—	—	—	2	2
sonstige Bodenerzeugnisse	6	1	18	20	8
Bodenerzeugnisse zusammen	146	134	108	180	94
Rindviehverkauf	523	411	524	549	551
Milch	1 282	827	1 849	1 335	795
Schweine-, Ferkelverkauf	289	186	453	326	237
sonstige tierische Erzeugnisse	247	59	740	264	193
Vieherzeugnisse zusammen	2 341	1 483	3 566	2 474	1 776
Wald, Sonstiges	212	74	62	80	115
bare Einnahmen zusammen	2 699	1 691	3 736	2 734	1 985
Mehr an Vieh und Vorräten	168	123	231	154	115
Eigenverbrauch	311	254	144	165	183
Naturallohn	1	9	1	9	3
Mietwert der Wohnung	77	77	48	48	48
Betriebsertrag insgesamt	3 256	2 154	4 160	3 110	2 334

Betriebsaufwand DM/ha LN	unter 10		10 bis 20		
	Handelsdünger	Futtermittel	Viehzukauf	Unterhaltung der Gebäude	Unterhaltung der Maschinen
Handelsdünger	174	134	159	181	146
Futtermittel	599	288	1 207	745	452
Viehzukauf	130	127	195	177	117
Unterhaltung der Gebäude	48	72	65	59	67
Unterhaltung der Maschinen	116	103	127	121	101
sonstiger barer Sachaufwand	251	206	318	276	186
barer Sachaufwand zusammen	1 318	930	2 071	1 559	1 069
Weniger an Vieh und Vorräten	138	96	135	66	104
Abschreibungen	276	194	258	235	212
Sachaufwand zusammen	1 732	1 220	2 464	1 860	1 385
Betriebssteuern	22	14	40	22	13
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ..	1 754	1 234	2 504	1 882	1 398
Unfallversicherung	13	7	18	11	7
Lohn für fremde Arbeitskräfte	25	39	60	44	10
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	1 164	972	714	822	728
Lohnaufwand zusammen	1 189	1 011	774	866	738
Betriebsaufwand insgesamt	2 956	2 252	3 296	2 759	2 143
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	891	528	513	712	695

Betriebsergebnis Effektivrechnung	unter 10		10 bis 20		
	Betriebseinkommen DM/ha LN	Roheinkommen DM/ha LN	Reinertrag DM/ha LN	Betriebseinkommen DM/AK	Arbeitseinkommen DM/AK
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 502	920	1 656	1 228	936
Roheinkommen DM/ha LN	1 464	874	1 578	1 173	919
Reinertrag DM/ha LN	+300	-98	+864	+351	+191
Betriebseinkommen DM/AK	8032	5 679	15 333	9 303	8 069
Arbeitseinkommen DM/AK	6 561	4 500	12 037	7 417	6 483

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	unter 10		10 bis 20		
	Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	Sachaufwand ⁴⁾	Vergleichslohn ⁵⁾	Zinsansatz	Vergleichsaufwand insgesamt
Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	3 365	2 246	4 211	3 171	2 399
Sachaufwand ⁴⁾	1 767	1 241	2 522	1 893	1 405
Vergleichslohn ⁵⁾	1 669	1 447	1 030	1 270	1 116
Zinsansatz	275	191	356	249	184
Vergleichsaufwand insgesamt	3 711	2 879	3 908	3 412	2 705
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-346	-633	+303	-241	-306

1) einschließlich Grundstückszukauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG, Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — 3) Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Nordrhein-Westfalen

Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

	20 bis 50	50 und mehr
Größenklasse ha LN		
⊙ Einheitswert DM/ha LN	1 180	1 730
Zahl der Betriebe	28	7
⊙ landw. Nutzfläche ha	30,1	60,3
AK/100 ha LN	8,3	6,2
GV/100 ha LN	122,1	114,5

Betriebsertag DM/ha LN		
	20 bis 50	50 und mehr
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	73	118
Kartoffeln	27	6
Zuckerrüben	9	36
sonstige Bodenerzeugnisse	4	29
Bodenerzeugnisse zusammen	113	189
Rindviehverkauf	558	457
Milch	943	681
Schweine-, Ferkelverkauf	415	371
sonstige tierische Erzeugnisse	115	10
Vieherzeugnisse zusammen	2 032	1 519
Wald, Sonstiges	68	31
bare Einnahmen zusammen	2 213	1 739
Mehr an Vieh und Vorräten	82	54
Eigenverbrauch	88	35
Naturallohn	15	38
Mietwert der Wohnung	28	15
Betriebsertag insgesamt	2 426	1 882

Betriebsaufwand DM/ha LN		
	20 bis 50	50 und mehr
Handelsdünger	180	130
Futtermittel	580	345
Viehzukauf	158	95
Unterhaltung der Gebäude	63	78
Unterhaltung der Maschinen	118	113
sonstigerbarer Sachaufwand	222	185
barer Sachaufwand zusammen	1 321	946
Weniger an Vieh und Vorräten	64	25
Abschreibungen	182	124
Sachaufwand zusammen	1 567	1 095
Betriebssteuern	25	35
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus.	1 592	1 130
Unfallversicherung	12	18
Lohn für fremde Arbeitskräfte	153	314
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	440	245
Lohnaufwand zusammen	593	559
Betriebsaufwand insgesamt	2 197	1 707
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	419	164

Betriebsergebnis Effektivrechnung		
	20 bis 50	50 und mehr
Betriebseinkommen DM/ha LN	834	752
Roheinkommen DM/ha LN	669	420
Reinertrag DM/ha LN	+229	+175
Betriebseinkommen DM/AK	10 048	12 129
Arbeitseinkommen DM/AK	7 482	8 161

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN		
	20 bis 50	50 und mehr
Vergleichsertrag insgesamt³⁾	2 462	1 908
Sachaufwand ⁴⁾	1 604	1 148
Vergleichslohn ⁵⁾	842	665
Zinsansatz	213	246
Vergleichsaufwand insgesamt	2 659	2 059
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-197	-151

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Zuckerrübenbaubetriebe

Hackfruchtbaubetriebe

Hessen

	unter 50	unter 20	20 bis 50	50 und mehr
Größenklasse ha LN				
⊙ Einheitswert DM/ha LN	2 420	2 030	1 820	2 340
Zahl der Betriebe	13	31	15	9
⊙ landw. Nutzfläche ha	31,9	15,0	28,3	92,4
AK/100 ha LN	13,0	16,4	13,7	9,2
GV/100 ha LN	73,4	96,2	71,9	54,3

Betriebsertrag DM/ha LN	Betriebsarten			
	Zuckerrübenbaubetriebe	Hackfruchtbaubetriebe	Hackfruchtbaubetriebe	Hessen
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	711	402	431	890
Kartoffeln	192	209	315	182
Zuckerrüben	602	417	452	741
sonstige Bodenerzeugnisse	45	109	375	133
Bodenerzeugnisse zusammen	1 550	1 137	1 573	1 946
Rindviehverkauf	318	509	429	219
Milch	401	608	382	262
Schweine-, Ferkelverkauf	509	767	605	267
sonstige tierische Erzeugnisse	57	534	57	162
Vieherzeugnisse zusammen	1 285	2 418	1 473	910
Wald, Sonstiges	82	26	30	128
bare Einnahmen zusammen	2 917	3 581	3 076	2 984
Mehr an Vieh und Vorräten	66	111	80	36
Eigenverbrauch	109	140	82	43
Naturallohn	33	4	23	24
Mietwert der Wohnung	28	48	28	15
Betriebsertrag insgesamt	3 153	3 884	3 289	3 102

Betriebsaufwand DM/ha LN	Betriebsarten			
	Zuckerrübenbaubetriebe	Hackfruchtbaubetriebe	Hackfruchtbaubetriebe	Hessen
Handelsdünger	271	237	273	244
Futtermittel	268	683	354	247
Viehzukauf	151	239	131	128
Unterhaltung der Gebäude	72	77	34	130
Unterhaltung der Maschinen	199	186	184	219
sonstiger harer Sachaufwand	378	346	392	380
barer Sachaufwand zusammen	1 339	1 768	1 368	1 348
Weniger an Vieh und Vorräten	110	103	88	118
Abschreibungen	279	358	281	176
Sachaufwand zusammen	1 728	2 229	1 737	1 642
Betriebssteuern	75	42	43	50
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus.	1 803	2 271	1 780	1 692
Unfallversicherung	19	13	10	16
Lohn für fremde Arbeitskräfte	351	48	235	655
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	591	1 030	642	268
Lohnaufwand zusammen	942	1 078	877	923
Betriebsaufwand insgesamt	2 764	3 362	2 667	2 631
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	1 020	831	680	537

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebsarten			
	Zuckerrübenbaubetriebe	Hackfruchtbaubetriebe	Hackfruchtbaubetriebe	Hessen
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 350	1 613	1 509	1 410
Roheinkommen DM/ha LN	980	1 552	1 264	739
Reinertrag DM/ha LN	+389	+522	+622	+471
Betriebseinkommen DM/AK	10 384	9 835	11 015	15 326
Arbeitseinkommen DM/AK	7 892	7 750	8 920	12 250

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Betriebsarten			
	Zuckerrübenbaubetriebe	Hackfruchtbaubetriebe	Hackfruchtbaubetriebe	Hessen
Vergleichsertrag insgesamt³⁾	3 203	3 934	3 326	3 125
Sachaufwand ⁴⁾	1 822	2 284	1 790	1 708
Vergleichslohn ⁵⁾	1 159	1 491	1 253	919
Zinsansatz	324	342	287	283
Vergleichsaufwand insgesamt	3 305	4 117	3 330	2 910
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-102	-183	-4	+215

1) einschließlich Grundstückszukauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG, Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — 3) Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Hessen

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

Größenklasse ha LN	unter 10		10 bis 20		
	Einheitswert DM/ha LN	Zahl der Betriebe	landw. Nutzfläche ha	AK/100 ha LN	GV/100 ha LN
Einheitswert DM/ha LN	1 290	700	2 000	1 210	710
Zahl der Betriebe	31	8	51	88	15
landw. Nutzfläche ha	7,9	8,7	15,2	14,8	12,8
AK/100 ha LN	20,6	16,0	13,8	13,9	13,4
GV/100 ha LN	113,2	106,8	108,2	107,3	101,4

Betriebsertrag DM/ha LN	Betriebsertrag				
	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	204	46	400	238	81
Kartoffeln	109	155	130	83	73
Zuckerrüben	51	—	292	144	15
sonstige Bodenerzeugnisse	9	28	76	17	4
Bodenerzeugnisse zusammen	373	229	898	482	173
Rindviehverkauf	545	451	509	427	522
Milch	670	676	728	597	552
Schweine-, Ferkelverkauf	717	647	641	722	821
sonstige tierische Erzeugnisse	105	197	203	154	55
Vieherzeugnisse zusammen	2 037	1 971	2 081	1 900	1 950
Wald, Sonstiges	99	138	28	52	80
bare Einnahmen zusammen	2 509	2 338	3 007	2 434	2 203
Mehr an Vieh und Vorräten	68	53	106	117	75
Eigenverbrauch	283	252	140	167	193
Naturallohn	5	1	2	4	1
Mietwert der Wohnung	77	77	48	48	48
Betriebsertrag insgesamt	2 942	2 721	3 303	2 770	2 520

Betriebsaufwand DM/ha LN	Betriebsaufwand				
	Handelsdünger	165	158	215	191	178
Futtermittel	366	381	499	401	357
Viehzukauf	163	181	154	125	164
Unterhaltung der Gebäude	64	68	67	63	31
Unterhaltung der Maschinen	168	166	182	164	137
sonstigerbarer Sachaufwand	265	217	312	259	243
barer Sachaufwand zusammen	1 191	1 171	1 429	1 203	1 110
Weniger an Vieh und Vorräten	204	131	92	125	106
Abschreibungen	291	312	328	274	247
Sachaufwand zusammen	1 686	1 614	1 849	1 602	1 463
Betriebssteuern	40	22	39	32	25
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus.	1 726	1 636	1 888	1 634	1 488
Unfallversicherung	17	23	14	14	15
Lohn für fremde Arbeitskräfte	27	13	40	39	16
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	1 264	982	907	842	812
Lohnaufwand zusammen	1 291	995	947	881	828
Betriebsaufwand insgesamt	3 034	2 654	2 849	2 529	2 331
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	886	594	863	939	772

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebsergebnis				
	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 216	1 085	1 415	1 136	1 032
Roheinkommen DM/ha LN	1 172	1 049	1 361	1 083	1 001
Reinertrag DM/ha LN	-92	+67	+454	+241	+189
Betriebseinkommen DM/AK	5 903	6 781	10 253	8 173	7 702
Arbeitseinkommen DM/AK	4 466	5 356	7 833	6 173	6 209

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsrechnung				
	Vergleichsertrag insgesamt³⁾	3 043	2 810	3 353	2 830	2 588
Sachaufwand ⁴⁾	1 743	1 659	1 902	1 648	1 503
Vergleichslohn ⁵⁾	1 834	1 458	1 265	1 292	1 211
Zinsansatz	296	228	334	278	200
Vergleichsaufwand insgesamt	3 873	3 345	3 501	3 218	2 914
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-830	-535	-148	-388	-326

1) einschließlich Grundstückerwerb — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG, Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — 3) Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35% Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 80 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Hessen

Größenklasse ha LN	20 bis 50		50 und mehr	
⊙ Einheitswert DM/ha LN	2 000	1 220	2 140	1 350
Zahl der Betriebe	67	39	24	9
⊙ landw. Nutzfläche ha	31,9	28,6	75,5	99,1
AK/100 ha LN	11,3	10,5	9,9	8,9
GV/100 ha LN	75,7	81,7	59,0	46,8

Betriebsertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	588	373	826	725
	Kartoffeln	63	73	156	100
	Zuckerrüben	436	224	479	383
	sonstige Bodenerzeugnisse	46	22	60	284
	Bodenerzeugnisse zusammen	1 133	692	1 521	1 492
	Rindviehverkauf	379	379	492	421
	Milch	561	518	332	268
	Schweine-, Ferkelverkauf	545	485	482	385
	sonstige tierische Erzeugnisse	117	151	100	144
	Vieherzeugnisse zusammen	1 602	1 533	1 406	1 218
	Wald, Sonstiges	77	56	77	58
	bare Einnahmen zusammen	2 812	2 281	3 004	2 768
	Mehr an Vieh und Vorräten	90	98	90	87
	Eigenverbrauch	86	92	34	27
	Naturallohn	23	23	31	16
Mietwert der Wohnung	28	28	15	15	
Betriebsertrag insgesamt	3 039	2 522	3 174	2 913	

Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	238	200	233	227
	Futtermittel	412	357	474	329
	Viehzukauf	147	160	280	166
	Unterhaltung der Gebäude	89	62	65	37
	Unterhaltung der Maschinen	190	158	189	189
	sonstigerbarer Sachaufwand	326	266	356	328
	barer Sachaufwand zusammen	1 402	1 203	1 597	1 276
	Weniger an Vieh und Vorräten	95	115	121	108
	Abschreibungen	262	226	179	215
	Sachaufwand zusammen	1 759	1 544	1 897	1 599
	Betriebssteuern	55	30	51	30
	Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ..	1 814	1 574	1 948	1 629
	Unfallversicherung	16	11	14	11
	Lohn für fremde Arbeitskräfte	268	189	618	597
	Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	560	497	222	145
Lohnaufwand zusammen	828	686	840	742	
Betriebsaufwand insgesamt	2 658	2 271	2 802	2 382	
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	573	525	320	396	

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 225	948	1 226	1 284
	Roheinkommen DM/ha LN	941	748	594	676
	Reinertrag DM/ha LN	+381	+251	+372	+531
	Betriebseinkommen DM/AK	10 841	9 029	12 384	14 427
Arbeitseinkommen DM/AK	8 151	6 667	9 586	11 876	

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	3 077	2 562	3 197	2 928
	Sachaufwand ⁴⁾	1 830	1 585	1 962	1 640
	Vergleichslohn ⁵⁾	1 072	998	984	878
	Zinsansatz	304	248	277	227
	Vergleichsaufwand insgesamt	3 206	2 831	3 223	2 745
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-129	-269	-26	+183	

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG, Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Hessen

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

Größenklasse ha LN	unter 10		10 bis 20		
	Einheitswert DM/ha LN	Zahl der Betriebe	landw. Nutzfläche ha	AK/100 ha LN	GV/100 ha LN
Einheitswert DM/ha LN	1 070	660	1 890	1 130	640
Zahl der Betriebe	24	11	13	112	40
landw. Nutzfläche ha	8,6	7,7	15,8	14,9	14,5
AK/100 ha LN	19,4	16,1	13,9	13,4	12,3
GV/100 ha LN	116,9	104,3	109,0	106,0	101,1

Betriebs-ertrag DM/ha LN	Betriebs-ertrag DM/ha LN					
	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	93	92	287	159	101
	Kartoffeln	35	64	75	48	45
	Zuckerrüben	5	—	152	30	5
	sonstige Bodenerzeugnisse	4	10	32	14	4
	Bodenerzeugnisse zusammen	137	166	546	251	155
	Rindviehverkauf	465	449	404	434	375
	Milch	645	573	799	598	535
	Schweine-, Ferkelverkauf	654	481	427	634	644
	sonstige tierische Erzeugnisse	48	64	225	114	98
	Vieherzeugnisse zusammen	1 812	1 567	1 855	1 780	1 652
	Wald, Sonstiges	74	41	41	72	87
	bare Einnahmen zusammen	2 023	1 774	2 442	2 103	1 894
Mehr an Vieh und Vorräten	115	70	114	87	83	
Eigenverbrauch	271	315	135	164	160	
Naturallohn	—	3	4	4	2	
Mietwert der Wohnung	77	77	48	48	48	
Betriebs-ertrag insgesamt	2 486	2 239	2 743	2 406	2 187	

Betriebsaufwand DM/ha LN	Betriebsaufwand DM/ha LN					
	Handelsdünger	141	159	211	162	152
	Futtermittel	306	279	418	387	329
	Viehzukauf	80	78	164	109	118
	Unterhaltung der Gebäude	120	106	39	46	62
	Unterhaltung der Maschinen	142	149	177	143	122
	sonstigerbarer Sachaufwand	222	252	301	241	199
	barer Sachaufwand zusammen	1 011	1 023	1 310	1 088	982
	Weniger an Vieh und Vorräten	141	139	68	112	119
	Abschreibungen	259	271	301	251	222
	Sachaufwand zusammen	1 411	1 433	1 679	1 451	1 323
	Betriebssteuern	30	31	40	29	18
	Sachaufwand u. Betriebssteuern zus.	1 441	1 464	1 719	1 480	1 341
Unfallversicherung	15	17	19	14	16	
Lohn für fremde Arbeitskräfte	11	19	31	38	22	
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	1 194	1 056	892	822	747	
Lohnaufwand zusammen	1 205	1 075	923	860	769	
Betriebsaufwand insgesamt	2 661	2 556	2 661	2 354	2 126	
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	787	345	1 275	950	706	

Betriebs-ergebnis Effektivrechnung	Betriebs-ergebnis Effektivrechnung					
	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 045	775	1 024	926	846
	Roheinkommen DM/ha LN	1 019	739	974	874	808
Reinertrag DM/ha LN	-175	-317	+82	+52	+61	
Betriebseinkommen DM/AK	5 387	4 814	7 367	6 910	6 878	
Arbeitseinkommen DM/AK	4 072	3 528	5 158	5 164	5 358	

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN					
	Vergleichs-ertrag insgesamt³⁾	2 581	2 350	2 792	2 465	2 244
	Sachaufwand ⁴⁾	1 456	1 481	1 738	1 494	1 357
	Vergleichslohn ⁵⁾	1 739	1 411	1 271	1 248	1 170
	Zinsansatz	255	207	307	234	187
	Vergleichsaufwand insgesamt	3 450	3 099	3 316	2 976	2 714
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-869	-749	-524	-511	-470	

1) einschließlich Grundstückszukauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — 3) Vergleichs-ertrag = Betriebs-ertrag zuzüglich 35% Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Hessen

Größenklasse ha LN	20 bis 50		50 und mehr	
Ø Einheitswert DM/ha LN	1 940	1 230	1 800	1 290
Zahl der Betriebe	21	60	12	23
Ø landw. Nutzfläche ha	30,1	27,9	106,0	108,0
AK/100 ha LN	9,5	10,6	6,0	6,5
GV/100 ha LN	75,3	90,4	63,6	54,0

Betriebsertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	598	324	762	652
	Kartoffeln	20	44	21	20
	Zuckerrüben	206	163	349	182
	sonstige Bodenerzeugnisse	50	14	43	60
	Bodenerzeugnisse zusammen	874	545	1 175	914
	Rindviehverkauf	261	368	195	226
	Milch	502	531	406	372
	Schweine-, Ferkelverkauf	505	594	337	304
	sonstige tierische Erzeugnisse	192	151	90	68
	Vieherzeugnisse zusammen	1 460	1 644	1 028	970
	Wald, Sonstiges	59	42	56	45
	bare Einnahmen zusammen	2 393	2 231	2 259	1 929
	Mehr an Vieh und Vorräten	87	92	74	45
	Eigenverbrauch	78	93	30	35
	Naturallohn	25	18	16	22
Mietwert der Wohnung	28	28	15	15	
Betriebsertrag insgesamt	2 611	2 462	2 394	2 046	

Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	202	195	207	183
	Futtermittel	377	373	288	194
	Viehzukauf	75	127	113	91
	Unterhaltung der Gebäude	64	44	30	40
	Unterhaltung der Maschinen	180	160	179	144
	sonstigerbarer Sachaufwand	298	234	266	237
	barer Sachaufwand zusammen	1 196	1 133	1 083	889
	Weniger an Vieh und Vorräten	85	87	100	66
	Abschreibungen	247	217	168	161
	Sachaufwand zusammen	1 528	1 437	1 351	1 116
	Betriebssteuern	52	32	51	37
	Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ...	1 580	1 469	1 402	1 153
	Unfallversicherung	14	13	13	13
	Lohn für fremde Arbeitskräfte	185	152	489	413
	Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	480	530	171	162
Lohnaufwand zusammen	665	682	660	575	
Betriebsaufwand insgesamt	2 259	2 164	2 075	1 741	
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	559	796	280	290	

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 031	993	992	893
	Roheinkommen DM/ha LN	832	828	490	467
	Reinertrag DM/ha LN	+352	+298	+319	+305
	Betriebseinkommen DM/AK	10 853	9 368	16 533	13 739
Arbeitseinkommen DM/AK	8 011	7 057	12 500	10 585	

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	2 647	2 501	2 410	2 066
	Sachaufwand ⁴⁾	1 594	1 482	1 415	1 166
	Vergleichslohn ⁵⁾	908	1 009	617	679
	Zinsansatz	270	245	242	205
	Vergleichsaufwand insgesamt	2 772	2 736	2 274	2 050
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-125	-235	+136	+16	

1) einschließlich Grundstückszukauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — 3) Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35% Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Hessen

Getreide-Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

Größenklasse ha LN	unter 10	10 bis 20	20 bis 50	50 und mehr
⊕ Einheitswert DM/ha LN	730	1 140	1 230	1 220
Zahl der Betriebe	13	35	38	25
⊕ landw. Nutzfläche ha	7,9	16,0	28,5	105,0
AK/100 ha LN	16,6	11,2	7,6	6,7
GV/100 ha LN	100,5	103,6	85,3	89,5

Betriebsbeitrag DM/ha LN	Betriebsbeitrag DM/ha LN					
	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	87	177	96	276	123	625
Kartoffeln	22	39	46	31	28	11
Zuckerrüben	—	11	—	11	7	70
sonstige Bodenerzeugnisse	5	8	6	16	11	102
Bodenerzeugnisse zusammen	114	235	148	334	169	808
Rindviehverkauf	385	409	359	344	378	290
Milch	528	639	531	537	456	381
Schweine-, Ferkelverkauf	352	574	389	487	400	255
sonstige tierische Erzeugnisse	86	177	165	199	71	161
Vieherzeugnisse zusammen	1 351	1 799	1 444	1 567	1 305	1 087
Wald, Sonstiges	12	47	81	54	40	86
bare Einnahmen zusammen	1 477	2 081	1 673	1 955	1 514	1 981
Mehr an Vieh und Vorräten	79	127	80	111	79	76
Eigenverbrauch	254	139	151	90	94	37
Naturallohn	1	4	5	11	6	14
Mietwert der Wohnung	77	48	48	28	28	15
Betriebsbeitrag insgesamt	1 888	2 399	1 957	2 195	1 721	2 123

Betriebsaufwand DM/ha LN	Betriebsaufwand DM/ha LN					
	Handelsdünger	105	186	139	185	145	211
Futtermittel	250	465	313	407	302	301
Viehzukauf	97	175	100	124	114	91
Unterhaltung der Gebäude	80	46	38	34	28	28
Unterhaltung der Maschinen	102	135	105	132	108	144
sonstigerbarer Sachaufwand	203	241	197	237	187	277
barer Sachaufwand zusammen	837	1 248	892	1 119	884	1 052
Weniger an Vieh und Vorräten	136	130	106	79	86	142
Abschreibungen	247	271	239	207	206	157
Sachaufwand zusammen	1 220	1 649	1 237	1 405	1 176	1 351
Betriebssteuern	19	28	20	27	17	40
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus.	1 239	1 677	1 257	1 432	1 193	1 391
Unfallversicherung	11	13	13	12	12	16
Lohn für fremde Arbeitskräfte	11	28	22	98	75	480
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	1 009	694	724	441	468	154
Lohnaufwand zusammen	1 020	722	746	539	543	634
Betriebsaufwand insgesamt	2 270	2 412	2 016	1 983	1 748	2 041
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	524	1 116	487	369	439	252

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebsergebnis Effektivrechnung					
	Betriebseinkommen DM/ha LN	649	722	700	763	528	732
Roheinkommen DM/ha LN	627	681	665	653	441	236
Reinertrag DM/ha LN	-382	-13	-59	+212	-27	+82
Betriebseinkommen DM/AK	3 910	6 446	5 785	10 039	6 286	10 925
Arbeitseinkommen DM/AK	2 729	4 107	4 273	6 908	4 322	7 716

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN					
	Vergleichsertrag insgesamt³⁾	1 977	2 449	2 012	2 230	1 756	2 141
Sachaufwand ⁴⁾	1 250	1 690	1 270	1 444	1 205	1 407
Vergleichslohn ⁵⁾	1 470	1 057	1 122	760	826	714
Zinsansatz	196	262	183	238	165	215
Vergleichsaufwand insgesamt	2 916	3 009	2 575	2 442	2 196	2 336
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-939	-560	-563	-212	-440	-195

1) einschließlich Grundstückszukauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — 3) Vergleichsertrag = Betriebsbeitrag zuzüglich 35% Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Futterbaubetriebe

Hessen

Größenklasse ha LN	unter 10	10 bis 20	20 und mehr		
⊕ Einheitswert DM/ha LN	660	1 050	620	1 240	620
Zahl der Betriebe	13	13	30	10	13
⊕ landw. Nutzfläche ha	7,6	14,2	14,5	36,2	22,9
AK/100 ha LN	22,6	13,0	12,4	7,7	9,1
GV/100 ha LN	114,8	122,9	98,5	93,5	98,9

Betriebsertrag DM/ha LN	Betriebsertrag DM/ha LN				
	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	15	81	25	163	55
Kartoffeln	27	41	33	8	28
Zuckerrüben	—	4	—	81	—
sonstige Bodenerzeugnisse	9	19	6	12	11
Bodenerzeugnisse zusammen	51	145	64	264	94
Rindviehverkauf	597	471	379	651	444
Milch	618	796	605	763	573
Schweine-, Ferkelverkauf	258	422	352	326	256
sonstige tierische Erzeugnisse	42	972	129	160	429
Vieherzeugnisse zusammen	1 515	2 661	1 465	1 900	1 702
Wald, Sonstiges	25	31	36	28	39
bare Einnahmen zusammen	1 591	2 837	1 565	2 192	1 835
Mehr an Vieh und Vorräten	48	106	96	60	89
Eigenverbrauch	289	175	157	82	108
Naturallohn	—	1	1	6	3
Mietwert der Wohnung	77	48	48	28	28
Betriebsertrag insgesamt	2 005	3 167	1 867	2 368	2 063

Betriebsaufwand DM/ha LN	Betriebsaufwand DM/ha LN				
	Handelsdünger	138	167	124	182	129
Futtermittel	198	895	311	528	475
Viehzukauf	91	186	81	222	153
Unterhaltung der Gebäude	105	48	47	38	40
Unterhaltung der Maschinen	114	97	96	131	108
sonstigerbarer Sachaufwand	178	244	171	221	195
barer Sachaufwand zusammen	824	1 637	830	1 322	1 100
Weniger an Vieh und Vorräten	120	66	88	76	84
Abschreibungen	227	277	226	217	276
Sachaufwand zusammen	1 171	1 980	1 144	1 615	1 460
Betriebssteuern	23	30	19	30	20
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ..	1 194	2 010	1 163	1 645	1 480
Unfallversicherung	12	10	7	10	9
Lohn für fremde Arbeitskräfte	4	10	8	141	45
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte ..	1 211	843	778	456	523
Lohnaufwand zusammen	1 215	853	786	597	568
Betriebsaufwand insgesamt	2 421	2 873	1 956	2 252	2 057
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	549	919	931	1 432	712

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebsergebnis Effektivrechnung				
	Betriebseinkommen DM/ha LN	811	1 157	704	723	583
Roheinkommen DM/ha LN	795	1 137	689	572	529
Reinertrag DM/ha LN	-416	+294	-89	+116	+6
Betriebseinkommen DM/AK	3 588	8 900	5 677	9 390	6 407
Arbeitseinkommen DM/AK	2 659	6 900	4 210	6 195	4 407

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN				
	Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	2 106	3 229	1 922	2 399	2 102
Sachaufwand ⁴⁾	1 206	2 020	1 170	1 655	1 489
Vergleichslohn ⁵⁾	1 945	1 241	1 124	775	871
Zinsansatz	210	260	182	246	182
Vergleichsaufwand insgesamt	3 361	3 521	2 476	2 676	2 542
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-1 255	-292	-554	-277	-440

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Rheinland-Pfalz

Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

Größenklasse ha LN	unter 10	10 bis 20	20 und mehr
Ø Einheitswert DM/ha LN	2 030	2 240	2 420
Zahl der Betriebe	6	39	25
Ø landw. Nutzfläche ha	7,7	14,4	26,3
AK/100 ha LN	22,1	16,1	11,9
GV/100 ha LN	76,6	63,3	43,2

Betriebsertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	561	581	656
	Kartoffeln	90	170	250
	Zuckerrüben	431	434	570
	sonstige Bodenerzeugnisse	564	337	329
	Bodenerzeugnisse zusammen	1 646	1 522	1 805
	Rindviehverkauf	666	338	291
	Milch	391	396	242
	Schweine-, Ferkelverkauf	451	360	345
	sonstige tierische Erzeugnisse	37	81	139
	Vieherzeugnisse zusammen	1 545	1 175	1 017
Wald, Sonstiges	127	79	104	
bare Einnahmen zusammen	3 318	2 776	2 926	
Mehr an Vieh und Vorräten	56	90	73	
Eigenverbrauch	278	136	85	
Naturallohn	—	8	10	
Mietwert der Wohnung	77	48	28	
Betriebsertrag insgesamt	3 729	3 058	3 122	

Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	232	250	274
	Futtermittel	329	316	301
	Viehzukauf	241	141	167
	Unterhaltung der Gebäude	170	106	53
	Unterhaltung der Maschinen	262	206	229
	sonstigerbarer Sachaufwand	385	357	430
	barer Sachaufwand zusammen	1 619	1 376	1 454
	Weniger an Vieh und Vorräten	250	136	109
	Abschreibungen	310	306	345
	Sachaufwand zusammen	2 179	1 818	1 908
Betriebssteuern	67	66	60	
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ..	2 246	1 884	1 968	
Unfallversicherung	20	19	22	
Lohn für fremde Arbeitskräfte	29	79	187	
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	1 401	986	642	
Lohnaufwand zusammen	1 430	1 065	829	
Betriebsaufwand insgesamt	3 696	2 968	2 819	
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	282	541	1 158	

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 483	1 174	1 154
	Roheinkommen DM/ha LN	1 434	1 076	945
	Reinertrag DM/ha LN	+33	+90	+303
	Betriebseinkommen DM/AK	6 710	7 292	9 697
Arbeitseinkommen DM/AK	5 244	5 429	7 176	

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	3 826	3 108	3 155
	Sachaufwand ⁴⁾	2 266	1 903	1 990
	Vergleichslohn ⁵⁾	1 994	1 455	1 102
	Zinsansatz	324	300	300
	Vergleichsaufwand insgesamt	4 584	3 658	3 392
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-758	-550	-237	

1) einschließlich Grundstückszukauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — 3) Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Rheinland-Pfalz

Größenklasse ha LN	unter 10		10 bis 20		20 und mehr		
	1 300	670	2 120	1 110	650	2 300	1 070
Ø Einheitswert DM/ha LN	12	12	31	50	48	24	23
Zahl der Betriebe	8,2	8,3	14,2	14,6	13,9	27,7	25,8
Ø landw. Nutzfläche ha	20,6	22,5	14,2	13,6	14,3	11,9	14,5
AK/100 ha LN	107,6	109,4	68,7	96,3	97,4	33,3	91,3

Betriebsertrag DM/ha LN	unter 10		10 bis 20		20 und mehr		
	1 300	670	2 120	1 110	650	2 300	1 070
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	267	139	611	323	173	679	421
Kartoffeln	97	134	75	139	144	56	197
Zuckerrüben	57	—	355	67	8	395	154
sonstige Bodenerzeugnisse	58	10	306	18	41	336	11
Bodenerzeugnisse zusammen	479	283	1 347	547	366	1 466	783
Rindviehverkauf	643	526	351	419	396	205	499
Milch	512	563	399	475	521	152	489
Schweine-, Ferkelverkauf	509	579	349	457	498	239	407
sonstige tierische Erzeugnisse	247	57	300	76	77	32	100
Vieherzeugnisse zusammen	1 911	1 725	1 399	1 427	1 492	628	1 495
Wald, Sonstiges	24	118	113	41	102	64	50
bare Einnahmen zusammen	2 414	2 126	2 859	2 015	1 960	2 158	2 328
Mehr an Vieh und Vorräten	103	66	114	63	94	62	78
Eigenverbrauch	245	286	143	148	173	77	80
Naturallohn	1	—	5	2	3	15	1
Mietwert der Wohnung	77	77	48	48	48	28	28
Betriebsertrag insgesamt	2 840	2 555	3 169	2 276	2 278	2 340	2 515

Betriebsaufwand DM/ha LN	unter 10		10 bis 20		20 und mehr		
	1 300	670	2 120	1 110	650	2 300	1 070
Handelsdünger	166	163	208	165	160	222	234
Futtermittel	414	266	415	278	258	184	359
Viehzukauf	135	196	157	83	112	71	159
Unterhaltung der Gebäude	48	51	69	42	52	58	46
Unterhaltung der Maschinen	147	159	195	149	139	186	151
sonstigerbarer Sachaufwand	239	226	337	220	217	302	305
barer Sachaufwand zusammen	1 149	1 061	1 381	937	938	1 023	1 254
Weniger an Vieh und Vorräten	132	164	165	100	118	89	76
Abschreibungen	252	274	304	227	239	239	211
Sachaufwand zusammen	1 533	1 499	1 850	1 264	1 295	1 351	1 541
Betriebssteuern	34	24	63	25	20	74	35
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. . .	1 567	1 523	1 913	1 289	1 315	1 425	1 576
Unfallversicherung	18	5	21	9	6	25	8
Lohn für fremde Arbeitskräfte	26	2	58	23	38	211	66
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	1 265	1 346	911	860	850	565	665
Lohnaufwand zusammen	1 291	1 348	969	883	888	776	731
Betriebsaufwand insgesamt	2 876	2 876	2 903	2 181	2 209	2 226	2 315
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	449	648	630	548	661	520	625

Betriebsergebnis Effektivrechnung	unter 10		10 bis 20		20 und mehr		
	1 300	670	2 120	1 110	650	2 300	1 070
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 273	1 032	1 256	987	963	915	939
Roheinkommen DM/ha LN	1 229	1 025	1 177	955	919	679	865
Reinertrag DM/ha LN	-36	-321	+266	+95	+69	+114	+200
Betriebseinkommen DM/AK	6 179	4 587	8 845	7 257	6 734	7 689	6 476
Arbeitseinkommen DM/AK	4 927	3 645	6 725	5 961	5 440	5 504	4 986

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	unter 10		10 bis 20		20 und mehr		
	1 300	670	2 120	1 110	650	2 300	1 070
Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	2 926	2 655	3 221	2 329	2 340	2 372	2 543
Sachaufwand ⁴⁾	1 585	1 528	1 934	1 298	1 321	1 450	1 584
Vergleichslohn ⁵⁾	1 838	1 890	1 310	1 281	1 316	1 112	1 349
Zinsansatz	258	212	301	213	185	260	216
Vergleichsaufwand insgesamt	3 681	3 630	3 545	2 792	2 822	2 822	3 149
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-755	-975	-324	-463	-482	-450	-606

1) einschließlich Grundstückszukauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — 3) Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Getreide-Futterbaubetriebe

Rheinland-Pfalz

Größenklasse ha LN	unter 10	10 bis 20	20 und mehr		
⊙ Einheitswert DM/ha LN	950	1 100	570	1 210	630
Zahl der Betriebe	12	42	80	17	21
⊙ landw. Nutzfläche ha	8,8	16,0	15,7	29,1	25,5
AK/100 ha LN	18,8	13,0	12,2	9,2	9,4
GV/100 ha LN	120,8	105,5	99,8	89,3	91,4

Betriebsertrag DM/ha LN	Betriebsarten				
	unter 10	10 bis 20	20 und mehr	20 und mehr	20 und mehr
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	74	153	105	336	162
Kartoffeln	29	23	39	24	35
Zuckerrüben	6	5	1	—	7
sonstige Bodenerzeugnisse	13	20	28	52	17
Bodenerzeugnisse zusammen	122	201	173	412	221
Rindviehverkauf	372	428	394	338	397
Milch	732	644	562	510	525
Schweine-, Ferkelverkauf	425	484	341	245	339
sonstige tierische Erzeugnisse	973	543	60	107	119
Vieherzeugnisse zusammen	2 502	2 099	1 357	1 200	1 380
Wald, Sonstiges	43	98	95	86	87
bare Einnahmen zusammen	2 667	2 398	1 625	1 698	1 688
Mehr an Vieh und Vorräten	113	106	92	62	95
Eigenverbrauch	240	132	151	77	113
Naturallohn	—	1	—	8	7
Mietwert der Wohnung	77	48	48	28	28
Betriebsertrag insgesamt	3 097	2 685	1 916	1 873	1 931

Betriebsaufwand DM/ha LN	Betriebsarten				
	unter 10	10 bis 20	20 und mehr	20 und mehr	20 und mehr
Handelsdünger	152	164	139	162	159
Futtermittel	740	593	242	258	298
Viehzukauf	221	173	79	85	93
Unterhaltung der Gebäude	71	42	46	52	25
Unterhaltung der Maschinen	158	144	100	126	109
sonstigerbarer Sachaufwand	230	246	185	227	199
barer Sachaufwand zusammen	1 572	1 362	791	910	883
Weniger an Vieh und Vorräten	119	103	100	87	109
Abschreibungen	216	268	230	222	200
Sachaufwand zusammen	1 907	1 733	1 121	1 219	1 192
Betriebssteuern	33	34	22	57	22
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. . .	1 940	1 767	1 143	1 276	1 214
Unfallversicherung	9	9	5	10	6
Lohn für fremde Arbeitskräfte	13	28	4	100	40
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	1 112	827	777	529	561
Lohnaufwand zusammen	1 125	855	781	629	601
Betriebsaufwand insgesamt	3 074	2 631	1 929	1 915	1 821
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	787	757	474	685	791

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebsarten				
	unter 10	10 bis 20	20 und mehr	20 und mehr	20 und mehr
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 157	918	773	597	717
Roheinkommen DM/ha LN	1 135	981	764	487	671
Reinertrag DM/ha LN	+23	+54	-13	-42	+110
Betriebseinkommen DM/AK	6 154	7 061	6 336	6 489	7 628
Arbeitseinkommen DM/AK	4 894	5 192	4 902	3 924	5 862

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Betriebsarten				
	unter 10	10 bis 20	20 und mehr	20 und mehr	20 und mehr
Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	3 181	2 732	1 969	1 903	1 973
Sachaufwand ⁴⁾	1 949	1 776	1 148	1 286	1 220
Vergleichslohn ⁵⁾	1 735	1 211	1 151	846	925
Zinsansatz	237	243	175	236	166
Vergleichsaufwand insgesamt	3 921	3 230	2 474	2 368	2 311
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-740	-498	-505	-465	-338

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Rheinland-Pfalz

Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

Größenklasse ha LN	unter 10	10 bis 20	20 und mehr	
⊙ Einheitswert DM/ha LN	660	1 010	540	810
Zahl der Betriebe	11	25	33	20
⊙ landw. Nutzfläche ha	8,4	14,0	15,8	24,0
AK/100 ha LN	19,4	15,3	11,7	8,6
GV/100 ha LN	121,3	141,5	110,6	109,8

Betriebsertrag DM/ha LN	Betriebsertrag DM/ha LN			
	unter 10	10 bis 20	20 und mehr	
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	28	56	39	56
Kartoffeln	52	66	41	70
Zuckerrüben	—	—	—	—
sonstige Bodenerzeugnisse	8	5	6	3
Bodenerzeugnisse zusammen	88	127	86	129
Rindviehverkauf	445	533	459	483
Milch	737	841	689	712
Schweine-, Ferkelverkauf	168	238	205	278
sonstige tierische Erzeugnisse	133	195	67	114
Vieherzeugnisse zusammen	1 483	1 807	1 420	1 587
Wald, Sonstiges	67	137	67	87
bare Einnahmen zusammen	1 638	2 071	1 573	1 803
Mehr an Vieh und Vorräten	118	122	116	73
Eigenverbrauch	202	122	142	90
Naturallohn	—	—	1	3
Mietwert der Wohnung	77	48	48	28
Betriebsertrag insgesamt	2 035	2 363	1 880	1 997

Betriebsaufwand DM/ha LN	Betriebsaufwand DM/ha LN			
	unter 10	10 bis 20	20 und mehr	
Handelsdünger	136	167	134	180
Futtermittel	217	390	275	368
Viehzukauf	139	105	94	122
Unterhaltung der Gebäude	57	83	44	58
Unterhaltung der Maschinen	132	142	100	131
sonstigerbarer Sachaufwand	209	232	210	201
barer Sachaufwand zusammen	890	1 129	857	1 060
Weniger an Vieh und Vorräten	93	140	88	116
Abschreibungen	198	242	202	211
Sachaufwand zusammen	1 181	1 511	1 147	1 387
Betriebssteuern	18	30	19	23
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ..	1 199	1 541	1 166	1 410
Unfallversicherung	5	8	5	5
Lohn für fremde Arbeitskräfte	5	15	8	32
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	1 226	972	728	532
Lohnaufwand zusammen	1 231	987	736	564
Betriebsaufwand insgesamt	2 435	2 536	1 907	1 979
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	225	721	338	533

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebsergebnis Effektivrechnung			
	unter 10	10 bis 20	20 und mehr	
Betriebseinkommen DM/ha LN	836	822	714	587
Roheinkommen DM/ha LN	826	799	701	550
Reinertrag DM/ha LN	-400	-173	-27	+18
Betriebseinkommen DM/AK	²⁾ 4 309	5 372	6 102	6 826
Arbeitseinkommen DM/AK	3 350	3 771	4 521	4 314

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN			
	unter 10	10 bis 20	20 und mehr	
Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	2 106	2 405	1 930	2 030
Sachaufwand ⁴⁾	1 204	1 549	1 171	1 415
Vergleichslohn ⁵⁾	1 812	1 406	1 096	873
Zinsansatz	186	245	185	216
Vergleichsaufwand insgesamt	3 202	3 200	2 452	2 504
Ertrags-Aufwandsdifferenz	- 1 096	- 794	- 522	- 474

1) einschließlich Grundstückszukauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LWG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — 3) Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1984/85

Hackfruchtbaubetriebe

Baden-Württemberg

Größenklasse ha LN	unter 10	10 bis 20	20 und mehr
⊙ Einheitswert DM/ha LN	1 670	1 900	1 530
Zahl der Betriebe	15	27	9
⊙ landw. Nutzfläche ha	7,9	14,9	26,7
AK/100 ha LN	22,8	15,3	11,2
GV/100 ha LN	110,4	90,3	66,9

Betriebs- ertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	197	326	557
	Kartoffeln	23	89	71
	Zuckerrüben	115	323	359
	sonstige Bodenerzeugnisse	498	253	264
	Bodenerzeugnisse zusammen	833	991	1 251
	Rindviehverkauf	486	507	472
	Milch	430	362	356
	Schweine-, Ferkelverkauf	541	511	312
	sonstige tierische Erzeugnisse	42	123	287
	Vieherzeugnisse zusammen	1 499	1 503	1 427
Wald, Sonstiges	60	80	33	
bare Einnahmen zusammen	2 392	2 574	2 711	
Mehr an Vieh und Vorräten	93	110	109	
Eigenverbrauch	290	165	101	
Naturallohn	1	13	15	
Mietwert der Wohnung	77	48	28	
Betriebs-ertrag insgesamt	2 853	2 910	2 964	

Betriebs- aufwand DM/ha LN	Handelsdünger	190	246	232
	Futtermittel	201	359	351
	Viehzukauf	212	195	239
	Unterhaltung der Gebäude	88	53	79
	Unterhaltung der Maschinen	181	167	197
	sonstigerbarer Sachaufwand	343	307	337
	barer Sachaufwand zusammen	1 215	1 327	1 435
	Weniger an Vieh und Vorräten	109	121	71
	Abschreibungen	382	353	289
	Sachaufwand zusammen	1 706	1 801	1 795
Betriebssteuern	41	36	27	
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ..	1 747	1 837	1 822	
Unfallversicherung	17	18	15	
Lohn für fremde Arbeitskräfte	19	96	142	
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte ..	1 373	890	573	
Lohnaufwand zusammen	1 392	986	715	
Betriebsaufwand insgesamt	3 156	2 841	2 552	
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	870	1 578	621	

Betriebs- ergebnis Effektivrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 106	1 073	1 142
	Roheinkommen DM/ha LN	1 070	959	985
	Reinertrag DM/ha LN	-303	+69	+412
	Betriebseinkommen DM/AK	4 851	7 013	10 196
Arbeitseinkommen DM/AK	3 439	5 006	7 991	

Vergleichs- rechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	2 955	2 972	3 005
	Sachaufwand ⁴⁾	1 764	1 855	1 837
	Vergleichslohn ⁵⁾	1 899	1 374	1 030
	Zinsansatz	322	307	247
	Vergleichsaufwand insgesamt	3 985	3 536	3 114
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-1 030	-564	-109	

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG, Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebs-ertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Baden-Württemberg

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

Größenklasse ha LN	unter 10 ha		10 bis 20		20 und mehr
	⊙ Einheitswert DM/ha LN	.....	.....	.....	.....
⊙ Einheitswert DM/ha LN	2 120	1 130	2 090	1 180	1 810
Zahl der Betriebe	16	20	44	47	20
⊙ landw. Nutzfläche ha	8,0	8,3	13,6	13,9	36,6
AK/100 ha LN	18,9	14,5	15,1	12,6	11,5
GV/100 ha LN	96,6	122,0	92,2	103,9	71,4

Betriebsertag DM/ha LN	unter 10 ha		10 bis 20		20 und mehr
	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	354	242	467	351	709
Kartoffeln	90	29	63	38	81
Zuckerrüben	193	55	305	109	399
sonstige Bodenerzeugnisse	95	56	110	21	51
Bodenerzeugnisse zusammen	732	382	945	519	1 240
Rindviehverkauf	466	442	478	441	397
Milch	458	514	477	434	490
Schweine-, Ferkelverkauf	513	733	501	638	355
sonstige tierische Erzeugnisse	171	64	443	113	150
Vieherzeugnisse zusammen	1 608	1 753	1 899	1 626	1 392
Wald, Sonstiges	44	99	76	56	68
bare Einnahmen zusammen	2 384	2 234	2 920	2 201	2 700
Mehr an Vieh und Vorräten	73	114	95	109	110
Eigenverbrauch	328	292	188	174	79
Naturallohn	2	1	5	1	37
Mietwert der Wohnung	77	77	48	48	28
Betriebsertag insgesamt	2 864	2 718	3 256	2 533	2 954

Betriebsaufwand DM/ha LN	unter 10 ha		10 bis 20		20 und mehr
	Handelsdünger	174	186	212	200	244
Futtermittel	278	325	575	403	443
Viehzukauf	152	100	181	109	146
Unterhaltung der Gebäude	102	57	51	41	70
Unterhaltung der Maschinen	191	153	163	149	188
sonstigerbarer Sachaufwand	279	262	284	263	360
barer Sachaufwand zusammen	1 176	1 083	1 466	1 165	1 451
Weniger an Vieh und Vorräten	95	80	114	103	82
Abschreibungen	276	317	329	298	302
Sachaufwand zusammen	1 547	1 480	1 909	1 566	1 835
Betriebssteuern	43	28	39	28	37
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus.	1 590	1 508	1 948	1 594	1 872
Unfallversicherung	26	15	20	14	19
Lohn für fremde Arbeitskräfte	20	10	31	13	301
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	1 245	943	967	784	513
Lohnaufwand zusammen	1 265	953	998	797	814
Betriebsaufwand insgesamt	2 881	2 476	2 966	2 405	2 705
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	323	1 035	726	956	737

Betriebsergebnis Effektivrechnung	unter 10 ha		10 bis 20		20 und mehr
	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 274	1 210	1 308	939	1 082
Roheinkommen DM/ha LN	1 228	1 185	1 257	912	762
Reinertrag DM/ha LN	-17	+242	+290	+128	+249
Betriebseinkommen DM/AK	6 741	8 345	8 662	7 452	9 409
Arbeitseinkommen DM/AK	5 058	6 710	6 530	5 643	7 052

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	unter 10 ha		10 bis 20		20 und mehr
	Vergleichsertrag insgesamt³⁾	2 980	2 821	3 324	2 594	2 995
Sachaufwand ⁴⁾	1 616	1 523	1 968	1 608	1 891
Vergleichslohn ⁵⁾	1 798	1 355	1 397	1 174	1 061
Zinsansatz	318	237	322	228	271
Vergleichsaufwand insgesamt	3 732	3 115	3 687	3 010	3 223
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-752	-294	-363	-416	-228

1) einschließlich Grundstückszukauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG, Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — 3) Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35% Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Baden-Württemberg

Größenklasse ha LN	unter 10			10 bis 20			20 bis 5050 und mehr	
⊙ Einheitswert DM/ha LN	2 120	1 120	680	2 080	1 130	660	1 310	1 840
Zahl der Betriebe	9	41	15	19	92	24	23	16
⊙ landw. Nutzfläche ha	8,0	7,8	8,1	14,4	13,9	14,2	30,5	77,4
AK/100 ha LN	19,6	19,0	17,4	16,3	12,9	11,7	8,9	9,0
GV/100 ha LN	111,8	118,7	109,5	99,9	110,3	109,7	76,4	45,1

Betriebsertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	171	113	84	364	219	154	441	876
	Kartoffeln	53	30	51	53	37	56	26	52
	Zuckerrüben	46	8	—	175	33	3	79	225
	sonstige Bodenerzeugnisse	167	55	9	280	27	2	100	97
	Bodenerzeugnisse zusammen	437	206	144	872	316	215	646	1 250
	Rindviehverkauf	484	573	542	463	504	524	517	369
	Milch	648	579	498	523	505	465	377	182
	Schweine-, Ferkelverkauf	635	625	709	775	598	675	477	431
	sonstige tierische Erzeugnisse	99	87	15	245	102	96	224	636
	Vieherzeugnisse zusammen	1 866	1 864	1 764	2 006	1 709	1 760	1 595	1 618
	Wald, Sonstiges	163	76	180	46	63	56	86	48
	bare Einnahmen zusammen	2 466	2 146	2 088	2 924	2 088	2 031	2 327	2 916
Mehr an Vieh und Vorräten	106	81	72	118	103	94	66	84	
Eigenverbrauch	319	332	289	209	195	183	83	24	
Naturallohn	5	3	5	10	5	—	26	76	
Mietwert der Wohnung	77	77	77	48	48	48	28	15	
Betriebsertrag insgesamt	2 973	2 639	2 531	3 309	2 439	2 356	2 540	3 115	

Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	129	153	125	189	154	178	187	264
	Futtermittel	299	268	234	554	323	321	346	607
	Viehkauf	171	155	175	175	138	196	106	209
	Unterhaltung der Gebäude	69	89	61	73	68	80	63	35
	Unterhaltung der Maschinen	229	168	169	164	156	101	169	177
	sonstigerbarer Sachaufwand	297	251	203	337	221	196	262	341
	barer Sachaufwand zusammen	1 194	1 064	967	1 492	1 060	1 072	1 133	1 633
	Weniger an Vieh und Vorräten	180	126	115	52	101	129	109	77
	Abschreibungen	324	311	332	370	320	330	254	125
	Sachaufwand zusammen	1 698	1 521	1 414	1 914	1 481	1 531	1 496	1 835
	Betriebssteuern	52	35	29	41	30	22	41	12
	Sachaufwand u. Betriebssteuern zus.	1 750	1 556	1 443	1 955	1 511	1 553	1 537	1 847
Unfallversicherung	19	12	8	19	13	7	14	12	
Lohn für fremde Arbeitskräfte	30	16	38	30	19	3	144	578	
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	1 223	1 170	1 095	1 007	834	774	509	221	
Lohnaufwand zusammen	1 253	1 186	1 133	1 037	853	777	653	799	
Betriebsaufwand insgesamt	3 022	2 754	2 584	3 011	2 377	2 337	2 204	2 658	
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	485	616	540	693	797	1 036	661	268	

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 223	1 083	1 088	1 354	928	803	1 003	1 268
	Roheinkommen DM/ha LN	1 174	1 055	1 042	1 305	896	793	845	678
	Reinertrag DM/ha LN	-49	-115	-53	+298	+62	+19	+336	+457
	Betriebseinkommen DM/AK	6 240	5 700	6 253	8 307	7 194	6 863	11 270	14 089
Arbeitseinkommen DM/AK	4 510	4 416	5 069	6 282	5 395	5 137	8 596	11 500	

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt³⁾	3 086	2 756	2 634	3 386	2 509	2 420	2 582	3 185
	Sachaufwand ⁴⁾	1 769	1 568	1 451	1 974	1 524	1 560	1 551	1 859
	Vergleichslohn ⁵⁾	1 729	1 694	1 538	1 520	1 222	1 125	850	880
	Zinsansatz	339	244	206	330	232	202	238	233
	Vergleichsaufwand insgesamt	3 837	3 506	3 195	3 824	2 978	2 887	2 639	2 792
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-751	-750	-561	-438	-469	-467	-57	+213	

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LWG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 73 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 33 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Baden-Württemberg

Getreide-Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

Größenklasse ha LN	unter 10	10 bis 20	20 bis 50	50 u. mehr
Ø Einheitswert DM/ha LN	1 010	1 930	1 130	670
Zahl der Betriebe	30	10	36	18
Ø landw. Nutzfläche ha	8,1	13,2	15,0	14,9
AK/100 ha LN	18,1	15,9	12,7	11,5
GV/100 ha LN	107,3	111,8	101,1	91,1
			1 250	1 230
			65	21
			33,3	74,7
			8,5	6,4
			83,7	67,6

Betriebsart	Betriebsarttrag DM/ha LN					
	unter 10	10 bis 20	20 bis 50	50 u. mehr		
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	97	163	234	171	352	381
Kartoffeln	29	33	27	51	17	2
Zuckerrüben	5	16	20	—	22	20
sonstige Bodenerzeugnisse	79	253	16	8	105	108
Bodenerzeugnisse zusammen	210	465	297	230	496	511
Rindviehverkauf	652	570	514	443	464	551
Milch	522	461	471	414	436	442
Schweine-, Ferkelverkauf	529	649	434	431	410	208
sonstige tierische Erzeugnisse	435	99	79	81	154	456
Vieherzeugnisse zusammen	2 138	1 779	1 498	1 369	1 464	1 657
Wald, Sonstiges	70	41	57	80	80	128
bare Einnahmen zusammen	2 418	2 285	1 852	1 679	2 040	2 296
Mehr an Vieh und Vorräten	115	81	64	50	71	92
Eigenverbrauch	289	174	187	171	83	31
Naturallohn	2	17	3	1	27	40
Mietwert der Wohnung	77	48	48	48	28	15
Betriebsarttrag insgesamt	2 901	2 605	2 154	1 949	2 249	2 474

Betriebsart	Betriebsaufwand DM/ha LN					
	unter 10	10 bis 20	20 bis 50	50 u. mehr		
Handelsdünger	114	146	146	112	146	190
Futtermittel	449	350	245	140	312	460
Viehzukauf	268	167	113	204	152	281
Unterhaltung der Gebäude	111	81	64	25	73	61
Unterhaltung der Maschinen	200	162	131	116	155	175
sonstigerbarer Sachaufwand	241	265	208	162	247	258
barer Sachaufwand zusammen	1 383	1 171	907	759	1 085	1 425
Weniger an Vieh und Vorräten	117	109	73	127	70	118
Abschreibungen	331	387	290	297	247	194
Sachaufwand zusammen	1 831	1 667	1 270	1 183	1 402	1 737
Betriebssteuern	23	46	30	21	36	19
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus.	1 854	1 713	1 300	1 204	1 438	1 756
Unfallversicherung	9	29	12	10	15	13
Lohn für fremde Arbeitskräfte	9	61	16	7	169	354
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	1 121	976	795	757	424	183
Lohnaufwand zusammen	1 130	1 037	811	764	593	537
Betriebsaufwand insgesamt	2 993	2 779	2 123	1 978	2 046	2 306
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	884	427	594	846	405	373

Betriebsart	Betriebsergebnis Effektivrechnung					
	unter 10	10 bis 20	20 bis 50	50 u. mehr		
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 047	892	854	745	811	718
Roheinkommen DM/ha LN	1 029	802	826	728	627	351
Reinertrag DM/ha LN	-92	-174	+31	-29	+203	+168
Betriebseinkommen DM/AK	5 784	5 610	6 724	6 478	9 541	11 219
Arbeitseinkommen DM/AK	4 414	3 736	4 992	4 939	6 776	7 828

Betriebsart	Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN					
	unter 10	10 bis 20	20 bis 50	50 u. mehr		
Vergleichsertrag insgesamt²⁾	3 003	2 672	2 220	2 009	2 288	2 499
Sachaufwand ⁴⁾	1 863	1 742	1 312	1 214	1 453	1 769
Vergleichslohn ³⁾	1 695	1 550	1 184	1 158	818	646
Zinsansatz	248	298	220	177	235	217
Vergleichsaufwand insgesamt	3 806	3 590	2 716	2 549	2 506	2 632
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-803	-918	-496	-540	-218	-133

1) einschließlich Grundstückszukauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — 3) Vergleichsertrag = Betriebsarttrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Futterbaubetriebe

Baden-Württemberg

Größenklasse ha LN	unter 10		10 bis 20		20 und mehr	
⊙ Einheitswert DM/ha LN	1 150	590	1 210	600	1 170	590
Zahl der Betriebe	53	19	89	29	52	10
⊙ landw. Nutzfläche ha	7,4	7,1	13,9	14,0	27,9	25,2
AK/100 ha LN	18,4	16,6	13,0	12,5	9,5	9,6
GV/100 ha LN	134,4	102,7	132,7	90,0	116,0	77,9

Betriebsbeitrag DM/ha LN	unter 10		10 bis 20		20 und mehr	
	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	30	27	42	30	80	20
Kartoffeln	25	26	38	54	20	3
Zuckerrüben	1	—	1	4	4	—
sonstige Bodenerzeugnisse	73	8	118	9	142	15
Bodenerzeugnisse zusammen	129	61	199	97	246	38
Rindviehverkauf	643	514	567	433	499	294
Milch	851	476	858	333	810	398
Schweine-, Ferkelverkauf	328	208	357	254	201	148
sonstige tierische Erzeugnisse	176	97	139	53	34	49
Vieherzeugnisse zusammen	1 998	1 295	1 921	1 073	1 544	889
Wald, Sonstiges	116	51	104	50	113	129
bare Einnahmen zusammen	2 243	1 407	2 224	1 220	1 903	1 056
Mehr an Vieh und Vorräten	70	75	88	69	58	45
Eigenverbrauch	309	353	192	219	91	112
Naturallohn	4	1	9	2	26	7
Mietwert der Wohnung	77	77	48	48	28	28
Betriebsbeitrag insgesamt	2 703	1 913	2 561	1 558	2 106	1 248

Betriebsaufwand DM/ha LN	unter 10		10 bis 20		20 und mehr	
	Handelsdünger	94	85	111	64	106	75
Futtermittel	331	171	331	123	235	145
Viehzukauf	179	149	169	92	101	49
Unterhaltung der Gebäude	78	72	94	72	98	52
Unterhaltung der Maschinen	150	108	164	93	167	82
sonstigerbarer Sachaufwand	214	177	205	135	207	128
barer Sachaufwand zusammen	1 046	762	1 074	579	914	531
Weniger an Vieh und Vorräten	119	73	90	46	91	58
Abschreibungen	354	250	306	195	261	180
Sachaufwand zusammen	1 519	1 085	1 470	820	1 266	769
Betriebssteuern	34	22	32	21	34	18
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ..	1 553	1 107	1 502	841	1 300	787
Unfallversicherung	12	9	12	10	15	7
Lohn für fremde Arbeitskräfte	38	12	64	11	158	92
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte ..	1 170	1 060	787	756	517	510
Lohnaufwand zusammen	1 208	1 072	851	767	675	602
Betriebsaufwand insgesamt	2 773	2 188	2 355	1 618	1 990	1 396
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	844	268	569	338	543	331

Betriebsergebnis Effektivrechnung	unter 10		10 bis 20		20 und mehr	
	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 150	806	1 059	717	806	461
Roheinkommen DM/ha LN	1 100	785	983	696	633	362
Reinertrag DM/ha LN	-70	-275	+196	-60	+116	-148
Betriebseinkommen DM/AK	6 250	4 855	8 146	5 736	8 484	4 802
Arbeitseinkommen DM/AK	4 842	3 771	6 061	4 448	6 221	3 260

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	unter 10		10 bis 20		20 und mehr	
	Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	2 812	2 037	2 631	1 635	2 147	1 290
Sachaufwand ⁴⁾	1 565	1 116	1 514	851	1 315	794
Vergleichslohn ⁵⁾	1 626	1 579	1 228	1 181	913	932
Zinsansatz	259	180	271	161	215	148
Vergleichsaufwand insgesamt	3 450	2 875	3 013	2 193	2 443	1 874
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-638	-838	-382	-558	-296	-584

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsbeitrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Bayern

Zuckerrübenbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

	unter 20	20 bis 50	50 und mehr
Größenklasse ha LN			
Ø Einheitswert DM/ha LN	1 740	1 800	1 760
Zahl der Betriebe	29	20	19
Ø landw. Nutzfläche ha	14,2	35,2	66,7
AK/100 ha LN	13,5	8,7	9,0
GV/100 ha LN	108,9	46,0	40,5
Betriebsertrag DM/ha LN			
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	447	802	894
Kartoffeln	19	79	108
Zuckerrüben	558	846	803
sonstige Bodenerzeugnisse	19	24	74
Bodenerzeugnisse zusammen	1 043	1 751	1 879
Rindviehverkauf	594	337	243
Milch	529	215	165
Schweine-, Ferkelverkauf	567	347	266
sonstige tierische Erzeugnisse	36	166	524
Vieherzeugnisse zusammen	1 726	1 065	1 198
Wald, Sonstiges	106	118	122
bare Einnahmen zusammen	2 875	2 934	3 199
Mehr an Vieh und Vorräten	128	42	79
Eigenverbrauch	153	47	25
Naturallohn	6	9	21
Mietwert der Wohnung	48	28	15
Betriebsertrag insgesamt	3 210	3 060	3 339
Betriebsaufwand DM/ha LN			
Handelsdünger	249	299	327
Futtermittel	349	297	473
Viehzukauf	148	125	229
Unterhaltung der Gebäude	61	98	69
Unterhaltung der Maschinen	229	209	190
sonstigerbarer Sachaufwand	316	326	314
barer Sachaufwand zusammen	1 352	1 354	1 602
Weniger an Vieh und Vorräten	79	96	133
Abschreibungen	402	292	269
Sachaufwand zusammen	1 833	1 742	2 004
Betriebssteuern	44	49	53
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. . .	1 877	1 791	2 057
Unfallversicherung	19	21	18
Lohn für fremde Arbeitskräfte	36	211	453
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	879	452	232
Lohnaufwand zusammen	915	663	685
Betriebsaufwand insgesamt	2 811	2 475	2 760
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	1 270	554	634
Betriebsergebnis Effektivrechnung			
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 333	1 269	1 282
Roheinkommen DM/ha LN	1 278	1 037	811
Reinertrag DM/ha LN	+399	+585	+579
Betriebseinkommen DM/AK	9 874	14 586	14 244
Arbeitseinkommen DM/AK	7 585	11 483	11 211
Vergleichsrechnung²⁾ DM/ha LN			
Vergleichsertrag insgesamt³⁾	3 266	3 080	3 355
Sachaufwand ⁴⁾	1 896	1 812	2 075
Vergleichslohn ⁵⁾	1 288	801	839
Zinsansatz	309	270	273
Vergleichsaufwand insgesamt	3 493	2 883	3 187
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-227	+197	+168

1) einschließlich Grundstückszukauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — 3) Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Hackfruchtbaubetriebe

Bayern

Größenklasse ha LN	unter 10	10 bis 20	20 und mehr
⊕ Einheitswert DM/ha LN	1 390	1 170	1 600
Zahl der Betriebe	16	28	21
⊕ landw. Nutzfläche ha	8,4	14,2	47,7
AK/100 ha LN	16,4	15,3	8,8
GV/100 ha LN	97,2	96,9	37,1

Betriebsertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	307	317	630
	Kartoffeln	99	210	371
	Zuckerrüben	338	291	458
	sonstige Bodenerzeugnisse	34	147	43
	Bodenerzeugnisse zusammen	778	965	1 502
	Rindviehverkauf	478	537	363
	Milch	371	468	145
	Schweine-, Ferkelverkauf	560	658	382
	sonstige tierische Erzeugnisse	50	110	66
	Vieherzeugnisse zusammen	1 459	1 773	956
Wald, Sonstiges	98	46	46	
bare Einnahmen zusammen	2 335	2 784	2 504	
Mehr an Vieh und Vorräten	86	74	92	
Eigenverbrauch	224	153	41	
Naturallohn	—	1	19	
Mietwert der Wohnung	77	77	28	
Betriebsertrag insgesamt	2 722	3 089	2 684	

Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	222	214	263
	Futtermittel	328	395	202
	Viehzukauf	197	136	138
	Unterhaltung der Gebäude	55	96	94
	Unterhaltung der Maschinen	200	197	176
	sonstigerbarer Sachaufwand	277	259	310
	barer Sachaufwand zusammen	1 279	1 297	1 183
	Weniger an Vieh und Vorräten	111	88	99
	Abschreibungen	326	353	292
	Sachaufwand zusammen	1 716	1 738	1 574
Betriebssteuern	31	34	47	
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ..	1 747	1 772	1 621	
Unfallversicherung	15	9	16	
Lohn für fremde Arbeitskräfte	8	44	335	
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	1 092	949	338	
Lohnaufwand zusammen	1 100	993	673	
Betriebsaufwand insgesamt	2 862	2 774	2 310	
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	475	616	461	

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	975	1 317	1 063
	Roheinkommen DM/ha LN	952	1 264	712
	Reinertrag DM/ha LN	-140	+315	+374
	Betriebseinkommen DM/AK	5 945	8 608	12 079
Arbeitseinkommen DM/AK	4 280	7 039	9 409	

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	2 800	3 143	2 705
	Sachaufwand ⁴⁾	1 762	1 781	1 637
	Vergleichslohn ⁵⁾	1 567	1 422	836
	Zinsansatz	273	240	235
	Vergleichsaufwand insgesamt	3 602	3 443	2 708
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-802	-300	-3	

¹⁾ einschließlich Grundstückszukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG, Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Bayern

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

Größenklasse ha LN	unter 10		10 bis 20				
	Ø Einheitswert DM/ha LN	.....	1 140	670	1 830	1 150	680
Zahl der Betriebe	43	25	23	161	61		
Ø landw. Nutzfläche ha	7,9	8,5	15,7	14,1	13,6		
AK/100 ha LN	19,2	16,2	13,7	14,9	14,4		
GV/100 ha LN	110,0	98,3	99,7	102,9	96,5		
Betriebsertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	275	201	498	350	230	
	Kartoffeln	35	51	51	55	106	
	Zuckerrüben	136	15	386	191	51	
	sonstige Bodenerzeugnisse	53	21	11	39	17	
	Bodenerzeugnisse zusammen	499	288	946	635	404	
	Rindviehverkauf	465	444	560	489	446	
	Milch	586	482	447	483	420	
	Schweine-, Ferkelverkauf	542	512	661	603	566	
	sonstige tierische Erzeugnisse	58	106	184	121	147	
	Vieherzeugnisse zusammen	1 651	1 544	1 852	1 696	1 579	
	Wald, Sonstiges	183	94	74	120	87	
	bare Einnahmen zusammen	2 333	1 926	2 872	2 451	2 070	
	Mehr an Vieh und Vorräten	107	97	109	88	99	
	Eigenverbrauch	227	245	144	157	168	
	Naturallohn	1	2	4	5	4	
Mietwert der Wohnung	77	77	48	48	48		
Betriebsertrag insgesamt	2 745	2 347	3 177	2 749	2 389		
Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	175	145	222	198	189	
	Futtermittel	297	261	423	356	329	
	Viehzukauf	137	138	104	109	88	
	Unterhaltung der Gebäude	78	33	72	65	41	
	Unterhaltung der Maschinen	213	168	198	178	144	
	sonstigerbarer Sachaufwand	272	222	293	259	230	
	barer Sachaufwand zusammen	1 172	967	1 312	1 165	1 021	
	Weniger an Vieh und Vorräten	124	126	105	107	130	
	Abschreibungen	343	295	421	311	279	
	Sachaufwand zusammen	1 639	1 388	1 838	1 583	1 430	
	Betriebssteuern	29	25	50	29	20	
	Sachaufwand u. Betriebssteuern zus.	1 668	1 413	1 888	1 612	1 450	
	Unfallversicherung	12	8	16	10	8	
	Lohn für fremde Arbeitskräfte	15	16	37	36	33	
	Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	1 195	1 024	887	923	853	
Lohnaufwand zusammen	1 210	1 040	924	959	886		
Betriebsaufwand insgesamt	2 890	2 461	2 828	2 581	2 344		
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	727	595	997	903	796		
Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 077	934	1 289	1 137	939	
	Roheinkommen DM/ha LN	1 050	910	1 236	1 091	898	
	Reinertrag DM/ha LN	-145	-114	+349	+168	+45	
	Betriebseinkommen DM/AK	5 609	5 766	9 409	7 631	6 521	
	Arbeitseinkommen DM/AK	4 297	4 562	7 102	6 027	5 215	
Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt³⁾	2 825	2 433	3 229	2 806	2 449	
	Sachaufwand ⁴⁾	1 680	1 421	1 904	1 622	1 458	
	Vergleichslohn ⁵⁾	1 775	1 535	1 282	1 385	1 340	
	Zinsansatz	252	195	316	239	188	
	Vergleichsaufwand insgesamt	3 707	3 151	3 502	3 246	2 986	
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-882	-718	-273	-440	-537		

¹⁾ einschließlich Grundstückzukauf — ²⁾ Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — ³⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — ⁴⁾ einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — ⁵⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Hackfrucht-Getreidebaubetriebe

Bayern

Größenklasse ha LN	20 bis 50			50 und mehr	
	Ø Einheitswert DM/ha LN	Zahl der Betriebe	Ø landw. Nutzfläche ha	AK/100 ha LN	GV/100 ha LN
Ø Einheitswert DM/ha LN	1 890	1 210	680	1 850	1 220
Zahl der Betriebe	26	69	20	20	45
Ø landw. Nutzfläche ha	32,2	29,7	23,8	70,3	81,5
AK/100 ha LN	11,6	9,3	9,1	10,3	8,8
GV/100 ha LN	69,1	46,7	77,5	57,1	49,2

Betriebsertrag DM/ha LN	Betriebsertrag				
	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	Kartoffeln	Zuckerrüben	sonstige Bodenerzeugnisse	Bodenerzeugnisse zusammen
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	728	545	397	769	673
Kartoffeln	49	84	130	62	178
Zuckerrüben	435	276	74	541	282
sonstige Bodenerzeugnisse	19	24	26	21	108
Bodenerzeugnisse zusammen	1 231	929	627	1 393	1 241
Rindviehverkauf	414	397	400	384	333
Milch	345	369	353	253	215
Schweine-, Ferkelverkauf	356	475	468	316	322
sonstige tierische Erzeugnisse	65	151	268	236	271
Vieherzeugnisse zusammen	1 180	1 392	1 489	1 189	1 141
Wald, Sonstiges	83	104	128	68	114
bare Einnahmen zusammen	2 494	2 425	2 244	2 650	2 496
Mehr an Vieh und Vorräten	31	72	57	81	66
Eigenverbrauch	61	81	97	27	24
Naturallohn	21	14	4	31	19
Mietwert der Wohnung	28	28	28	15	15
Betriebsertrag insgesamt	2 635	2 620	2 430	2 804	2 620

Betriebsaufwand DM/ha LN	Betriebsaufwand				
	Handelsdünger	Futtermittel	Viehzukauf	Unterhaltung der Gebäude	Unterhaltung der Maschinen
Handelsdünger	228	218	186	256	250
Futtermittel	233	354	342	288	389
Viehzukauf	78	123	95	140	170
Unterhaltung der Gebäude	105	43	29	69	61
Unterhaltung der Maschinen	171	171	160	162	173
sonstigerbarer Sachaufwand	307	273	228	286	305
barer Sachaufwand zusammen	1 122	1 182	1 040	1 201	1 348
Weniger an Vieh und Vorräten	89	122	140	82	83
Abschreibungen	307	294	255	217	203
Sachaufwand zusammen	1 518	1 598	1 435	1 500	1 634
Betriebssteuern	52	35	16	51	36
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus.	1 570	1 633	1 451	1 551	1 670
Unfallversicherung	18	12	8	21	14
Lohn für fremde Arbeitskräfte	257	160	72	460	493
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	545	478	523	235	177
Lohnaufwand zusammen	802	638	595	695	670
Betriebsaufwand insgesamt	2 390	2 283	2 054	2 267	2 354
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	598	711	484	377	472

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebsergebnis				
	Betriebseinkommen DM/ha LN	Roheinkommen DM/ha LN	Reinertrag DM/ha LN	Betriebseinkommen DM/AK	Arbeitseinkommen DM/AK
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 065	987	979	1 253	950
Roheinkommen DM/ha LN	790	815	899	772	443
Reinertrag DM/ha LN	+245	+337	+376	+537	+266
Betriebseinkommen DM/AK	9 181	10 613	10 758	12 165	10 706
Arbeitseinkommen DM/AK	6 759	8 032	8 846	9 641	8 273

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsrechnung				
	Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	Sachaufwand ⁴⁾	Vergleichslohn ⁵⁾	Zinsansatz	Vergleichsaufwand insgesamt
Vergleichsertrag insgesamt ³⁾	2 664	2 653	2 465	2 824	2 635
Sachaufwand ⁴⁾	1 588	1 645	1 459	1 572	1 684
Vergleichslohn ⁵⁾	1 050	888	876	953	840
Zinsansatz	281	240	174	260	222
Vergleichsaufwand insgesamt	2 919	2 773	2 509	2 785	2 746
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-255	-120	-44	+39	-111

1) einschließlich Grundstückszukauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — 3) Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Bayern

Hackfrucht-Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

		unter 10	10 und mehr	
Größenklasse ha LN				
⊙ Einheitswert DM/ha LN		1 030	1 130	610
Zahl der Betriebe		22	26	10
⊙ landw. Nutzfläche ha		7,5	18,9	14,6
AK/100 ha LN		20,4	12,9	13,5
GV/100 ha LN		135,1	109,8	107,3
Betriebsertrag DM/ha LN				
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte		83	157	55
Kartoffeln		94	58	97
Zuckerrüben		67	72	—
sonstige Bodenerzeugnisse		17	47	18
Bodenerzeugnisse zusammen		261	334	170
Rindviehverkauf		530	625	466
Milch		873	741	478
Schweine-, Ferkelverkauf		562	602	441
sonstige tierische Erzeugnisse		152	155	90
Vieherzeugnisse zusammen		2 117	2 123	1 475
Wald, Sonstiges		147	106	119
bare Einnahmen zusammen		2 525	2 563	1 764
Mehr an Vieh und Vorräten		129	102	55
Eigenverbrauch		245	149	161
Naturallohn		—	8	2
Mietwert der Wohnung		77	28	48
Betriebsertrag insgesamt		2 976	2 850	2 030
Betriebsaufwand DM/ha LN				
Handelsdünger		185	179	125
Futtermittel		392	454	237
Viehzukauf		132	115	143
Unterhaltung der Gebäude		49	65	28
Unterhaltung der Maschinen		206	211	123
sonstigerbarer Sachaufwand		269	263	179
barer Sachaufwand zusammen		1 233	1 287	835
Weniger an Vieh und Vorräten		114	109	170
Abschreibungen		322	289	294
Sachaufwand zusammen		1 669	1 685	1 299
Betriebssteuern		27	31	17
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus.		1 696	1 716	1 316
Unfallversicherung		7	9	6
Lohn für fremde Arbeitskräfte		14	71	20
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte		1 315	820	827
Lohnaufwand zusammen		1 329	891	847
Betriebsaufwand insgesamt		3 032	2 616	2 169
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾		1 068	572	787
Betriebsergebnis Effektivrechnung				
Betriebseinkommen DM/ha LN		1 280	1 134	714
Roheinkommen DM/ha LN		1 259	1 054	688
Reinertrag DM/ha LN		-56	+234	-139
Betriebseinkommen DM/AK		6 274	8 791	5 289
Arbeitseinkommen DM/AK		4 975	7 016	3 770
Vergleichsrechnung²⁾ DM/ha LN				
Vergleichsertrag insgesamt³⁾		3 062	2 905	2 087
Sachaufwand ⁴⁾		1 703	1 725	1 322
Vergleichslohn ⁵⁾		1 913	1 213	1 305
Zinsansatz		265	229	205
Vergleichsaufwand insgesamt		3 881	3 167	2 832
Ertrags-Aufwandsdifferenz		-819	-262	-745

1) einschließlich Grundstückszukauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LWG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — 3) Vergleichsertrag — Betriebsertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Bayern

Größenklasse ha LN	unter 10		10 bis 20		
	Einheitswert DM/ha LN	Zahl der Betriebe	landw. Nutzfläche ha	AK/100 ha LN	GV/100 ha LN
⊙ Einheitswert DM/ha LN	1 110	610	1 080	650	
Zahl der Betriebe	36	13	103	106	
⊙ landw. Nutzfläche ha	7,7	7,2	14,5	14,2	
AK/100 ha LN	18,4	19,7	14,1	14,2	
GV/100 ha LN	118,6	104,9	102,3	84,6	

Betriebsertag DM/ha LN	unter 10		10 bis 20	
	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	Kartoffeln	Zuckerrüben	sonstige Bodenerzeugnisse
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	154	135	250	237
Kartoffeln	15	11	29	48
Zuckerrüben	28	.	78	8
sonstige Bodenerzeugnisse	17	3	21	7
Bodenerzeugnisse zusammen	214	149	378	300
Rindviehverkauf	570	402	484	459
Milch	682	464	577	435
Schweine-, Ferkelverkauf	528	419	564	435
sonstige tierische Erzeugnisse	292	58	132	92
Vieherzeugnisse zusammen	2 072	1 343	1 757	1 421
Wald, Sonstiges	79	138	76	86
bare Einnahmen zusammen	2 365	1 630	2 211	1 807
Mehr an Vieh und Vorräten	100	100	84	70
Eigenverbrauch	246	253	159	162
Naturallohn	2	1	4	3
Mietwert der Wohnung	77	77	48	48
Betriebsertag insgesamt	2 790	2 061	2 506	2 090

Betriebsaufwand DM/ha LN	unter 10		10 bis 20	
	Handelsdünger	Futtermittel	Viehzukauf	Unterhaltung der Gebäude
Handelsdünger	139	143	169	148
Futtermittel	349	176	358	239
Viehzukauf	114	77	115	82
Unterhaltung der Gebäude	71	76	61	42
Unterhaltung der Maschinen	170	150	168	140
sonstigerbarer Sachaufwand	259	220	245	189
barer Sachaufwand zusammen	1 102	842	1 116	840
Weniger an Vieh und Vorräten	104	76	113	95
Abschreibungen	303	282	311	268
Sachaufwand zusammen	1 509	1 200	1 540	1 203
Betriebssteuern	30	22	23	20
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus.	1 539	1 222	1 563	1 223
Unfallversicherung	11	8	9	7
Lohn für fremde Arbeitskräfte	18	10	26	12
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	1 179	1 307	885	884
Lohnaufwand zusammen	1 197	1 317	911	896
Betriebsaufwand insgesamt	2 747	2 547	2 483	2 126
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	740	430	650	765

Betriebsergebnis Effektivrechnung	unter 10		10 bis 20	
	Betriebseinkommen DM/ha LN	Roheinkommen DM/ha LN	Reinertrag DM/ha LN	Betriebseinkommen DM/AK
Betriebseinkommen DM/ha LN	1 251	839	943	867
Roheinkommen DM/ha LN	1 222	821	908	848
Reinertrag DM/ha LN	+43	-486	+23	-36
Betriebseinkommen DM/AK	6 799	4 259	6 688	6 108
Arbeitseinkommen DM/AK	5 457	3 320	5 028	4 838

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	unter 10		10 bis 20	
	Vergleichsertrag ³⁾	Sachaufwand ⁴⁾	Vergleichslohn ⁵⁾	Zinsansatz
Vergleichsertrag ³⁾	2 877	2 150	2 563	2 148
Sachaufwand ⁴⁾	1 550	1 230	1 572	1 230
Vergleichslohn ⁵⁾	1 708	1 730	1 340	1 337
Zinsansatz	247	185	234	180
Vergleichsaufwand insgesamt	3 505	3 145	3 146	2 747
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-628	-995	-583	-599

1) einschließlich Grundstückszukauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LWG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — 3) Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35% Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Bayern

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1964/65

Größenklasse ha LN	20 bis 50			50 und mehr		
⊙ Einheitswert DM/ha LN	1 650	1 180	680	1 890	1 200	720
Zahl der Betriebe	9	58	32	8	52	15
⊙ landw. Nutzfläche ha	37,9	31,7	27,2	63,3	84,8	103,0
AK/100 ha LN	11,5	8,8	10,5	7,6	7,5	7,4
GV/100 ha LN	91,8	75,4	71,0	56,0	44,7	43,9

Betriebs-ertrag DM/ha LN	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	485	456	349	640	726	530
	Kartoffeln	4	27	99	8	28	145
	Zuckerrüben	217	116	23	332	169	17
	sonstige Bodenerzeugnisse	4	28	16	33	71	73
	Bodenerzeugnisse zusammen	710	627	487	1 013	994	765
	Rindviehverkauf	435	449	378	413	224	321
	Milch	448	364	375	219	202	132
	Schweine-, Ferkelverkauf	451	523	338	278	300	267
	sonstige tierische Erzeugnisse	101	160	153	76	368	89
	Vieherzeugnisse zusammen	1 435	1 496	1 244	986	1 094	809
	Wald, Sonstiges	147	116	117	99	102	39
	bare Einnahmen zusammen	2 292	2 239	1 848	2 098	2 190	1 613
	Mehr an Vieh und Vorräten	38	79	63	92	72	44
	Eigenverbrauch	48	73	99	20	22	13
Naturallohn	32	14	8	19	19	14	
Mietwert der Wohnung	28	28	28	15	15	15	
Betriebs-ertrag insgesamt	2 438	2 433	2 046	2 244	2 318	1 699	

Betriebsaufwand DM/ha LN	Handelsdünger	205	199	167	212	228	175
	Futtermittel	387	381	283	172	376	228
	Viehzukauf	46	159	90	35	97	115
	Unterhaltung der Gebäude	44	63	35	73	53	55
	Unterhaltung der Maschinen	165	160	128	137	148	121
	sonstigerbarer Sachaufwand	293	251	203	234	274	246
	barer Sachaufwand zusammen	1 140	1 213	906	863	1 176	940
	Weniger an Vieh und Vorräten	114	112	89	115	119	67
	Abschreibungen	291	279	257	231	193	162
	Sachaufwand zusammen	1 545	1 604	1 252	1 209	1 488	1 169
	Betriebssteuern	58	35	20	49	32	27
	Sachaufwand u. Betriebssteuern zus. ..	1 603	1 639	1 272	1 258	1 520	1 196
	Unfallversicherung	19	11	9	23	14	12
	Lohn für fremde Arbeitskräfte	365	132	63	314	414	449
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	388	477	603	228	177	96	
Lohnaufwand zusammen	753	609	666	542	591	545	
Betriebsaufwand insgesamt	2 375	2 259	1 947	1 823	2 125	1 753	
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	615	584	702	463	384	167	

Betriebs-ergebnis Effektivrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	835	794	774	986	798	503
	Roheinkommen DM/ha LN	451	651	702	649	370	42
	Reinertrag DM/ha LN	+63	+174	+99	+421	+193	-54
	Betriebseinkommen DM/AK	7 261	9 023	7 371	12 974	10 640	6 797
Arbeitseinkommen DM/AK	4 635	6 545	5 771	9 566	8 187	4 959	

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt³⁾	2 466	2 463	2 083	2 258	2 332	1 708
	Sachaufwand ⁴⁾	1 622	1 650	1 281	1 281	1 534	1 208
	Vergleichslohn ⁵⁾	1 071	836	980	746	744	734
	Zinsansatz	302	218	168	259	184	136
	Vergleichsaufwand insgesamt	2 995	2 704	2 429	2 286	2 462	2 078
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-529	-241	-346	-28	-130	-370	

1) einschließlich Grundstückskauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwC. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — 3) Vergleichsertrag = Betriebs-ertrag zuzüglich 35 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Getreide-Futterbaubetriebe

Bayern

Größenklasse ha LN	unter 10		10 bis 20		20 bis 50		50 und mehr	
⊙ Einheitswert DM/ha LN	1 150	650	1 100	600	1 310	660	1 230	670
Zahl der Betriebe	15	10	58	37	81	32	52	9
⊙ landw. Nutzfläche ha	8,4	7,8	14,9	14,3	36,8	27,4	77,8	78,6
AK/100 ha LN	20,3	17,8	13,3	13,6	8,9	9,0	6,4	7,0
GV/100 ha LN	105,3	89,1	110,2	87,3	78,5	68,0	55,3	39,1

Betriebsertrag DM/ha LN	unter 10		10 bis 20		20 bis 50		50 und mehr	
	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	180	227	234	250	378	304	563	552
Kartoffeln	28	27	32	34	15	32	11	15
Zuckerrüben	16	—	36	—	24	12	41	21
sonstige Bodenerzeugnisse	38	12	15	27	89	50	81	29
Bodenerzeugnisse zusammen	262	266	317	311	506	398	696	617
Rindviehverkauf	569	369	481	435	414	319	316	201
Milch	688	430	691	435	450	317	271	148
Schweine-, Ferkelverkauf	327	322	327	312	270	243	179	350
sonstige tierische Erzeugnisse	651	32	184	136	117	96	120	45
Vieherzeugnisse zusammen	2 235	1 153	1 683	1 318	1 251	975	886	744
Wald, Sonstiges	61	102	134	86	144	83	126	82
bare Einnahmen zusammen	2 558	1 521	2 134	1 715	1 901	1 456	1 708	1 443
Mehr an Vieh und Vorräten	118	68	92	66	59	46	48	38
Eigenverbrauch	225	234	133	144	62	77	25	27
Naturallohn	6	5	5	3	16	7	16	20
Mietwert der Wohnung	77	77	48	48	28	28	15	15
Betriebsertrag insgesamt	2 984	1 905	2 412	1 976	2 066	1 614	1 812	1 543

Betriebsaufwand DM/ha LN	unter 10		10 bis 20		20 bis 50		50 und mehr	
	Handelsdünger	171	99	148	141	138	145	190	164
Futtermittel	532	132	332	217	254	202	225	177
Viehzukauf	244	101	125	88	99	63	66	107
Unterhaltung der Gebäude	75	75	61	30	67	34	59	52
Unterhaltung der Maschinen	214	134	155	149	141	131	122	121
sonstigerbarer Sachaufwand	243	192	259	177	214	178	227	205
barer Sachaufwand zusammen	1 479	733	1 080	802	913	753	889	826
Weniger an Vieh und Vorräten	107	163	103	99	83	103	104	72
Abschreibungen	265	261	295	265	249	244	200	154
Sachaufwand zusammen	1 851	1 157	1 478	1 166	1 245	1 100	1 193	1 052
Betriebssteuern	29	18	28	21	35	23	31	22
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus.	1 880	1 175	1 506	1 187	1 280	1 123	1 224	1 074
Unfallversicherung	9	10	9	6	15	10	14	10
Lohn für fremde Arbeitskräfte	22	35	33	26	177	87	307	368
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	1 221	1 026	840	832	430	512	198	101
Lohnaufwand zusammen	1 243	1 061	873	858	607	599	505	469
Betriebsaufwand insgesamt	3 132	2 246	2 388	2 051	1 902	1 732	1 743	1 553
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	1 201	437	779	410	607	710	370	176

Betriebsergebnis Einkülvrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 104	730	906	789	786	491	588	469
	Roheinkommen DM/ha LN	1 073	685	864	757	594	394	267	91
	Reinertrag DM/ha LN	-148	-341	+24	-75	+164	-118	+69	-10
	Betriebseinkommen DM/AK	5 438	4 101	6 812	5 801	8 831	5 456	9 188	6 700
	Arbeitseinkommen DM/AK	4 261	3 146	5 023	4 485	6 157	3 700	5 875	4 929

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	unter 10		10 bis 20		20 bis 50		50 und mehr	
	Vergleichsertrag insgesamt³⁾	3 062	1 989	2 460	2 027	2 093	1 643	1 826	1 559
Sachaufwand ⁴⁾	1 889	1 185	1 515	1 193	1 295	1 133	1 238	1 084
Vergleichslohn ³⁾	1 925	1 617	1 261	1 278	842	878	650	704
Zinsansatz	239	170	238	179	238	158	212	124
Vergleichsaufwand insgesamt	4 053	2 972	3 014	2 650	2 375	2 169	2 100	1 912
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-991	-983	-554	-623	-282	-526	-274	-353

1) einschließlich Grundstückszukauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — 3) Vergleichsertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35% Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Bayern

Futterbaubetriebe

Wirtschaftsjahr 1984/85

Größenklasse ha LN	unter 10		10 bis 20		20 bis 50		50 und mehr
⊙ Einheitswert DM/ha LN	1 120	630	1 090	660	1 070	630	920
Zahl der Betriebe	63	27	211	75	54	17	8
⊙ landw. Nutzfläche ha	7,8	7,8	14,1	14,0	27,3	24,1	67,0
AK/100 ha LN	18,6	16,6	14,2	12,5	9,5	10,5	6,8
GV/100 ha LN	157,4	121,2	149,6	116,0	124,3	102,6	87,0

Betriebsertrag DM/ha LN	unter 10		10 bis 20		20 bis 50		50 und mehr
	Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	39	18	49	21	65	75	105
Kartoffeln	17	18	30	23	29	31	15
Zuckerrüben	4	—	9	—	2	7	—
sonstige Bodenerzeugnisse	18	11	14	8	7	17	10
Bodenerzeugnisse zusammen	78	47	102	52	103	130	130
Rindviehverkauf	658	534	593	433	525	426	245
Milch	1 271	736	1 162	705	902	656	458
Schweine-, Ferkelverkauf	267	180	201	193	120	140	100
sonstige tierische Erzeugnisse	103	59	95	33	140	98	122
Vieherzeugnisse zusammen	2 299	1 509	2 051	1 364	1 687	1 320	925
Wald, Sonstiges	168	224	118	170	137	135	77
bare Einnahmen zusammen	2 545	1 780	2 271	1 586	1 927	1 585	1 132
Mehr an Vieh und Vorräten	87	73	77	73	59	57	60
Eigenverbrauch	211	211	130	141	74	86	27
Naturallohn	3	2	8	3	15	10	15
Mietwert der Wohnung	77	77	48	48	28	28	15
Betriebsertrag insgesamt	2 923	2 143	2 534	1 851	2 103	1 766	1 249

Betriebsaufwand DM/ha LN	unter 10		10 bis 20		20 bis 50		50 und mehr
	Handelsdünger	115	72	100	92	98	77	96
Futtermittel	366	196	312	193	275	204	105
Viehzukauf	244	170	126	84	120	72	21
Unterhaltung der Gebäude	123	40	74	50	62	76	44
Unterhaltung der Maschinen	196	106	139	163	141	131	85
sonstigerbarer Sachaufwand	289	187	264	147	225	186	159
barer Sachaufwand zusammen	1 333	771	1 015	729	921	746	510
Weniger an Vieh und Vorräten	95	113	76	58	83	92	32
Abschreibungen	315	212	259	216	258	202	117
Sachaufwand zusammen	1 743	1 096	1 350	1 003	1 262	1 040	659
Betriebssteuern	34	16	47	20	29	18	22
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus.	1 777	1 112	1 397	1 023	1 291	1 058	681
Unfallversicherung	9	5	9	6	9	6	8
Lohn für fremde Arbeitskräfte	21	29	67	21	162	125	247
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	1 154	979	832	761	472	517	186
Lohnaufwand zusammen	1 175	1 008	899	782	634	642	433
Betriebsaufwand insgesamt	2 961	2 125	2 305	1 811	1 934	1 706	1 122
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	619	768	669	542	499	495	405

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebseinkommen DM/ha LN	1 146	1 031	1 137	828	812	708	568
	Roheinkommen DM/ha LN	1 116	997	1 061	801	641	577	313
	Reinertrag DM/ha LN	-38	+18	+229	+40	+169	+60	+127
	Betriebseinkommen DM/AK	6 161	6 211	8 007	6 624	8 547	6 743	8 353
	Arbeitseinkommen DM/AK	4 699	5 012	6 282	5 152	6 179	5 114	5 853

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsertrag insgesamt³⁾	2 998	2 218	2 582	1 901	2 134	1 800	1 264
	Sachaufwand ⁴⁾	1 786	1 117	1 406	1 029	1 300	1 064	689
	Vergleichslohn ⁵⁾	1 715	1 526	1 310	1 190	904	990	679
	Zinsansatz	272	199	245	184	225	171	170
	Vergleichsaufwand insgesamt	3 773	2 842	2 961	2 403	2 429	2 225	1 538
	Ertrags-Aufwandsdifferenz	-775	-624	-379	-502	-295	-425	-274

1) einschließlich Grundstückszukauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG, Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung
 Ertrag = Betriebsertrag zuzüglich 35% Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 3) einschließlich Be- (vgl. Seite 75 ff.) — 4) Vergleichs-
 ertragssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN

Wirtschaftsjahr 1964/65

Getreide-Hackfruchtbaubetriebe

Saarland

Getreide-Futterbaubetriebe

Größenklasse ha LN	unter 20	20 und mehr	unter 20	20 und mehr
⊙ Einheitswert DM/ha LN	970	990	1 070	990
Zahl der Betriebe	8	17	14	31
⊙ landw. Nutzfläche ha	16,5	26,0	16,5	28,8
AK/100 ha LN	11,7	8,5	11,5	7,0
GV/100 ha LN	103,3	77,2	109,2	80,8

Betriebsbeitrag DM/ha LN	Betriebsbeitrag DM/ha LN			
	unter 20	20 und mehr	unter 20	20 und mehr
Getreide, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	119	198	113	183
Kartoffeln	117	97	46	50
Zuckerrüben	.	6	.	.
sonstige Bodenerzeugnisse	11	19	11	10
Bodenerzeugnisse zusammen	247	320	170	243
Rindviehverkauf	414	271	444	261
Milch	907	580	784	611
Schweine-, Ferkelverkauf	415	325	331	239
sonstige tierische Erzeugnisse	73	62	326	72
Vieherzeugnisse zusammen	1 809	1 238	1 885	1 183
Wald, Sonstiges	8	54	111	58
bare Einnahmen zusammen	2 064	1 612	2 166	1 484
Mehr an Vieh und Vorräten	49	120	170	121
Eigenverbrauch	122	78	108	73
Naturallohn	4	1	3	1
Mietwert der Wohnung	48	28	48	28
Betriebsbeitrag insgesamt	2 287	1 839	2 495	1 707

Betriebsaufwand DM/ha LN	Betriebsaufwand DM/ha LN			
	unter 20	20 und mehr	unter 20	20 und mehr
Handelsdünger	149	166	103	126
Futtermittel	374	283	459	261
Viehzukauf	90	126	115	62
Unterhaltung der Gebäude	75	40	60	41
Unterhaltung der Maschinen	115	123	130	91
sonstigerbarer Sachaufwand	221	173	195	165
barer Sachaufwand zusammen	1 024	911	1 062	746
Weniger an Vieh und Vorräten	190	88	170	119
Abschreibungen	323	252	312	268
Sachaufwand zusammen	1 537	1 251	1 544	1 133
Betriebssteuern	14	13	17	16
Sachaufwand u. Betriebssteuern zus.	1 551	1 264	1 561	1 149
Unfallversicherung	7	5	9	6
Lohn für fremde Arbeitskräfte	26	30	23	25
Lohnansatz für fam. eig. Arbeitskräfte	761	537	748	446
Lohnaufwand zusammen	787	567	771	471
Betriebsaufwand insgesamt	2 345	1 836	2 341	1 626
Neubauten, neue Maschinen ¹⁾	506	452	1 256	1 107

Betriebsergebnis Effektivrechnung	Betriebsergebnis Effektivrechnung			
	unter 20	20 und mehr	unter 20	20 und mehr
Betriebseinkommen DM/ha LN	736	575	934	558
Roheinkommen DM/ha LN	703	540	902	527
Reinertrag DM/ha LN	-58	+3	+154	+81
Betriebseinkommen DM/AK	6 291	6 765	8 122	7 971
Arbeitseinkommen DM/AK	4 188	4 377	6 122	5 057

Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN	Vergleichsrechnung ²⁾ DM/ha LN			
	unter 20	20 und mehr	unter 20	20 und mehr
Vergleichsertrag insgesamt³⁾	2 331	1 867	2 534	1 733
Sachaufwand ⁴⁾	1 558	1 269	1 570	1 155
Vergleichslohn ⁵⁾	1 170	827	1 136	712
Zinsansatz	246	203	230	204
Vergleichsaufwand insgesamt	2 974	2 299	2 936	2 071
Ertrags-Aufwandsdifferenz	-643	-432	-402	-338

1) einschließlich Grundstückerkauf — 2) Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LWG. Ergebnisse nach der z. T. geänderten Vergleichsrechnung (vgl. Seite 75 ff.) — 3) Vergleichsertrag = Betriebsbeitrag zuzüglich 33 % Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn — 4) einschließlich Betriebssteuern und Unfallversicherung — 5) einschließlich Betriebsleiterzuschlag 60 DM/ha LN